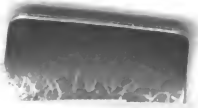
4°
(1771



Digitized by Google

<36634188350011

<36634188350011

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Miscell.

Opp. period. var. arg. german.

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 1. Samstags den 1ten Januar 1791.

Ueber Titel.

Kamiran aus Indien brachte nach Frankreich, wo er Geld zu fodern hatte, zu einer Zeit, da in diesem Lande die Titel noch nicht Kontreband waren, einen Brief an einen Herrn mit, der Markgraf, Ritter eines königlichen Ordens, und Herr (die Aufschrift nennte nur Namen) von sechs Provinzen, Städten, Dörfern, oder Gütern war. Er fand seinen Mann nach langer Nachfrage in einer kleinen Gasse auf dem vierten Stocke eines elenden Hauses; er war Schifslieutenant, trug das kleine Ludwigskreuz, war Kadet einer Familie, die ehmals Güter besessen hatte, und lebte kümmerlich von einer kleinen Pension.

Kamiran über den Titul und den Mann ganz nachdenkend hörte in einem Kaffeehaus, daß Monsieur Necker einer der ersten Männer Frankreichs seie — Und keinen Titel, als Monsieur! dachte er bei sich. Den muß ich besuchen. Er fragte sich bald hin. Ich will Monsieur Necker kennen lernen „das wollen „test du Pavian, rief ihm der Schweizer „entgegen; Monsieur hat sich mit ein paar „Herzogen eingeschlossen, und dann wird „er gleich zum König fahren.“

Kamiran gieng, und murmelte in sich: in diesem Lande sehen die Menschen ihren Titeln nicht ähnlich. Aber wie erstaunte er, als er andere Titel in Europa, und ihre Bedeutung erfuhr. Da, sagte man ihm, gab es einen Beschützer des Glaubens

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Digitized by Google

der den nämlichen Glauben aus dem Lande vertrieb; mehr als ein Mehrer des Reichs hat das Reich gewaltig vermindert. Man erzählte ihm den unermeßlichen Abstand zwischen Sire, und Messire, le Sire, und pauvre Sire; von der Würde eines Grafen des heiligen Palastes, die für wenige Thaler feil ist, von den Millionen gnädigen Herren und Frauen, deren Gnade niemand begehret, und von einem ehrwürdigen Herrn, der damals kurz zuvor in London gehenkt ward. Er fand unsre Gebräuche unerklärbar und seltsam.

Aber wie, fragte man ihn, pflegt ihr in eurem Lande euern Nabob zu nennen? Der Nabob, sagte Kamiran, ist ein Verwandter der Sonne; sie geht nie in seinen Staaten unter; er ist die Rose der Freude, und der Morgenthau des Glüks; Könige zittern vor ihm, und er beschüzt die Unterdrükten. — Aber er läßt sich gefallen, fiel man ihm lachend in die Rede, daß ihn der Offizier einer Kaufmannsgesellschaft absezt.

Unsre Begriffe müssen sich noch heller aufklären, ehe wir der hohen Einfalt der Alten näher kommen. Die Archonten und Ephoren in Griechenland, die Konsulen, Tribunen, Prätoren in Rom drükten ganz bestimmt ihre Ehrenämter aus. Die Mohamedanischen Könige sind Vettern des Propheten; unsre Könige haben ihre Cousins, die nicht näher mit ihnen verwandt sind. Nur im äussersten Norden, wo sich noch immer alte Sitte erhält, kennt man unsere Erfindungen des herabgesunkenen Menschenverstandes nicht. Ein Norman nennt seinen Monarchen noch Du. In den neuern Zeiten kam zu einem dieser Könige ein Bauer mit einem Buch in der Hand. Hier, sprach er, hast du dein Buch wieder. Wir brauchen es nicht weiter, dann es wird nicht gehalten. — Es war das nordische Gesezbuch; der Bauer wurde von seinem Amtmann gedrükt, und der König half und strafte. Eigentlich hätte er sagen müssen: Euer königliche Majestät geruhen allermildest, sich allermenthänigst vortragen zu lassen — hätte es wohl kräftiger gewirkt?

Nichts ist abgeschmakter, als ehrwürdige gebräuchliche Titel von unbedeutenden Menschen usurpirt; z. B. der Kanzler zu Bopfingen, welchen Namen in einigen kleinen Reichsstädten der Stadtschreiber führet. — In einer Stadt Deutschland nennt man die Senatoren Euer Herrlichkeit. Ein Fremdling protestantischer Religion, von kurzem Gedächtniß, wollte sich den Titel durchs Vater unser erinnern, und nannte seinen Gönner Euer Ewigkeit.

Titel ohne Macht werden lächerlich, und Macht kann der Titel und des Gepränges entbehren. Als der Staatsminister Torey in Gertruydenburg für Ludwig XIV. um Frieden bitten mußte, traf er in Heinsius Hause niemand als eine alte Magd an, und mußte lang auf den Herrn warten. Myn heer Pensionaris (das war der ganze Titel des Mannes) entschied damals das Schikal von Europa.

Digitized by Google

Neueste politische Nachrichten.

Partikulärbriefe aus Lüttich vom 24ten December versichern, daß die kaiserlichen Truppen in das Lüttichische eingerücket sind, ja, daß sogar die Häupter der Patrioten die Stadt Lüttich verlassen, und sich mit Sak und Pak nach Mastricht geflüchtet haben.

Weitere Briefe von Achen vom nämlichen Tage enthalten, daß ganz zuverläßig die Lütticher Revolution geendiget seie, und die Lütticher sich den kaiserlichen Truppen unterworfen haben.

Gegen die Illuminaten in Baiern sind vor einigen Jahren schon die geschärftesten landesherrlichen Verordnungen erlassen, und diese Sekte mit dem Bann geschlagen worden: aber ihr Geist schwebte immer noch über jenes Land. In der jetzigen Lage von Europa sind geheime Gesellschaften gefährlicher als jemals. Die Banden der menschlichen Gesellschaft werden mit der größten Kühnheit aufgelöst, und ein Fanatismus der Freiheit schmieder den Staaten und den Ruhigen schwere Ketten. Was diese Sekterer im Schilde führen, ist dortiger höchsten Obrigkeit bekannt, und kann bewiesen werden. Daher hat der gnädigste Landesvater den Bannbrief gegen die Illuminaten erneuert; und es wird auf das schärfste gegen sie, wie billig, verfahren; denn ist ihre Sache gut und nüzlich, warum offenbaren sie dieselbe nicht der ganzen Welt? Warum soll das Gute mit geheimnißvollem Schleier bedekt werden? Dies macht der deutschen Offenherzigkeit, der deutschen Redlichkeit, der deutschen Biederkeit nicht viel Ehre. Deutsche Brüder sind vertraute Freunde — nicht in Winkeln, sondern sie setzen einen Vorzug darinn, es vor der ganzen Welt zu sein. Man frage jeden Hausvater: was würde er sagen, wenn in seinem Hause unter den Hausleuten heimliche Zusammenkünfte, heimliche Verbindungen; finstere Unternehmungen existirten? — Jeder Landesfürst ist Hausvater, also jeder Fürst hat darauf zu sehen, daß seine Staatsuntergebene, wenn sie etwas gutes wissen, es dem Staate offenbaren. Dies ist die natürliche Billigkeit, welche in den Rechten der menschlichen Gesellschaft ruhet.

Urtheile und Entscheidungen des kurfürstlichen hochpreislichen Hofgerichts.

Am 18. December.

In Sachen Amannensis Gramling zu Mosbach, Appellanten gegen Naussische minorennen, Appellaten, Schuldfoderung betreffend.

Wittib Luh von Neckarau Appellantin gegen Andreas Lüz und Susanna Rizin, Appellatin, Kostenersaz betreffend.

Steinhauer Winkler zu Frankenthal gegen des Schultheiß Reich Wittib, Schuldfoderung betreffend, nunmehro Kniesische Erben, Appellanten gegen Reichische Wittib, Appellatin, Foderungen und Gegenfoderungen betreffend.

Mezgermeister Sandische Eheleute dahier Appellanten gegen den Menonisten Christian Schumacher den Anspruch auf einen Acker betreffend.

Am 21. December.

In Sachen kurpfälzischer geistlicher Administration gegen die kurpfälzische Hofkammer die Liquidation des von Türkheimischen Impflinger Zehendens betreffend.

Bolzaische Ehefrau in eigenem und ihrer Tochter Namen, Appellantin gegen ihres Ehemanns Gläubiger, Appellaten den Vorzug wegen Ehrschuer und Einbringen betreffend; nunmehro erneuert, gegen Schultheiß und Gericht zu Labenheim, Rechnungsablage betreffend.

Angekommene Fremde.

Am 28. December.

Hr. Fischer Kaufmann von Breslau, log. im goldenen Pflug.

Hr. Klausius, Kaufmann von Mainz, im goldenen Bok.

Tit. Freiherr von Ramswag, Domherr von Worms, im Mainzer Hof.

Hr. Debler, Kaufmann zu Frankfurt, im Prinz Karl.

Digitized by Google

Hr. Bechelle, Negotiant von Kolmar, im Prinz Karl.
Hr. Rößler, Kassier von Günzburg, passirte hier durch.
Eine Estaffette.

Am 29. December.

Hr. Jobel von Nancy, log. im goldenen Pflug.
Hr. St. George, Konsulent von Speier, im Pfälzischen Hof.
Hr. Amtskeller Vögel von Neustatt, im goldenen Bok.
Hr. Paulo, Kaufmann von Strasburg, im goldenen Bok.
Eine Estaffette.

Litterarische Anzeige.

In der Benderischen Buchhandlung, gegen dem Vogelsgesang über wohnhaft, sind unter andern Büchern folgende zu haben:

Die Kunst Seelen im Beichtstuhl zu belehren und zu rühren, 2 Bände, aus dem Franz., 8. Hamb. 1785. 3 fl. 15 kr. Die Kunst das Herz auf der Kanzel zu rühren, 3 Bände, aus dem Franz., 8. ibid. 1785. 5 fl. Predigerbibliothek (vollständige) oder Sammlung der auserlesensten Predigten, über alle Gegenstände der römischkatholischen Kirche, zu mehrerer Bequemlichkeit, und Erleichterung des Nachsuchens in 6 Abtheilungen geordnet von C. A. Julietti, 21 Bände, 8. Troppau 1781 bis 84, 46 fl. 30 kr,

Bekanntmachungen.

100 fl. liegen zum Ausleihen gegen erste gerichtliche Verlegung in der Pfalz bereit. Das Nähere ist bei Ausgeber dieses Blatts zu vernehmen.

Im wilden Mann ist ein schön meublirtes Zimmer für einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Verlorne Sachen.

Am 29ten Dec. ist ein weißes Bologneser Hündchen verlohren worden. Gegen dessen Rükbringung ist bei Ausgeber dieses Blatts eine Belohnung zu empfangen.

Am 30ten Dec. ist vom Redoutenhaus bis zum Zeughaus eine silberne Jarretierschnalle verlohren worden. Der Finder wird gebeten, solche bei Ausgeber dieses Blatts abzugeben.

Am 30ten dieses wurde dahier auf der Straße ein feines, mit weiß und rothen Streifen und dem Buchstaben C 6 bezeichneres Schnupftuch verlohren. Der Finder wird gebeten, solches gegen eine Erkenntlichkeit beim Ausgeber dieses Blattes abzuliefern.

Fortsezung von dem Fruchtmarkt der Haupt- und Residenzstadt Mannheim am 30. Dec. 1790.

In nachgesezten Mittelpreisen wurden verkauft:

			Fl.	Kr.
76	Malter Korn	—	5	31
444	— Gerste	—	3	54
378	— Spelz	—	3	18
11	— Kern	—	6	15
61	— Weizen	—	6	50
292 1/2	— Haber	—	2	45
11 3/4	— Welschkorn		4	14
3	— Hanfsaamen	—	5	—

1277 1/4. Eingestellet wurden 118 Mltr. Die verkauften 1277 1/4 Malter ertrugen nach obigen Preisen, und bewirkten einen Geldumlauf von 4756 fl. 42 kr.

Der nächste Fruchtmarkt wird wegen dem auf kommenden Donnerstag einfallenden Feiertag Tags vorher, als den Mitwoch, gehalten werden.

Fruchtpreise der kurpfälzischen Fruchtmärkte.

Mon.	Tag	Städte	Mltr Korn	Mltr Gerst	Mltr Spelz	Mltr Kern	Mltr Habr	Mltr Weiz	Mltr Wisch korn	Mltr Hirsen	Mltr Erbsen	Mltr Wiken	Malter verkauft.
			fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	
—	24	Frankenthal	5 36	3 46	3 15	—	2 43	6 56	4 22	—	—	—	801
—	28	Heidelberg	5 40	3 46	3 25	6 44	2 19	—	—	—	—	—	797
—	22	Ladenburg	—	—	3 30	—	—	—	—	—	—	—	
—	21	Lautern	5 30	3 —	3 30	—	2 15	—	—	—	5 —	—	346
—	22	Mosbach	6 16	5 —	3 54	7 40	3 —	7 10	—	—	—	—	159 1/2
—	23	Ober-Ingelheim	4 22	3 28	2 1	—	—	5 53	—	—	—	—	

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 2. Dienstags den 4ten Jäner 1791.

Appellation der Vokalen an das Publikum. *)

Wir haben schon längst mit der tiefsten Wehmuth wahrgenommen, daß unter den Leuten, die deutsche Wörter auf weiß Papier drucken lassen, eine Rotte entstanden ist, die sich mit so einstimmiger Wuth zu unsrer Vertilgung verschworen hat, und uns von den Plätzen, die wir seit so vielen hundert Jahren rechtmäßig erworben und besessen haben, so grimmig vertreibt, daß sich in kurzer Zeit kein Vokal im ganzen heiligen römischen Reiche, ohne einen besondern öffentlichen Sicherheits-Brief, wird sehen lassen dürfen. Welche Ungerechtigkeit! Welche Undankbarkeit! Wir haben uns die Mühe gegeben, die steifen schwerfälligen deutschen Wörter, die eine Tortur für sanfte Organen waren, geschmeidig zu machen, ihnen Gelenkigkeit und weniger Rauhigkeit zu verschaffen, daß sie sich in anständiger Gesellschaft, und nicht blos unter Stallknechten und Eseltreibern, konnten hören lassen; Wir suchten sogar deutsche Töne für die überfeinen Ohren unsrer Nachbarn erträglich zu machen, daß ein armer Franzose oder Italiäner nicht mehr vor Schrecken zusammen fuhr, wenn ihm von ungefähr ein deutsches Wort auf das Trommelfell fiel; wir giengen in unserm Eifer so weit, daß wir die Konsonanten, die fast allen Raum allein eingenommen hatten, und so zahlreich und dicht auf einander saßen, wie die Fliegen um den Milchtopf, theils zu verdrängen, theils weiter von einander zu entfernen, und dadurch ihre barbarische Obergewalt zu schwächen hoften: mitten unter den süßen Entwürfen und den herrlichen Thaten, die wir auszuführen anfiengen, fährt den Leuten die Eroberungssucht in den Kopf: sie stürzen sich stromweise, wie ehmals ihre rohen Vorfahren in die römischen Länder, auf die polizierten Gegenden der deutschen Literatur los, dringen ihnen ihre Sprache und Denkart auf, und nichts fühlt ihre Raubbegierde und ihr Schwert so sehr, als wir arme Vokalen. Man verachtet unsern Verdienst, verschreit uns als weiche Wollüstlinge, rottet uns aus, und macht die deutsche Rede, die unter unsern Händen zu dem sanften Ton einer Flöte verfeinert werden

*) Dieser Aufsaz wurde unter der Verlassenschaft eines alten Advokaten, und unter Papieren gefunden, die meistens Schuzschriften für unmündige, oder andre Bedrükte enthalten, die ihre Sache nicht selbst führen konnten, und worunter die gegenwärtige, zwar nicht die beträchtlichste, aber doch beträchtlich genug ist, um sie bekannt zu machen.

Digitized by Google

sollte, zu einer Musik von Kuhhörnern und Heerpauken.

(Die Fortsetzung folgt.)

Fortsetzung der Staatsbegebenheiten. (Nro 34)

In der Stadt Como, im Herzogthume Mailand, brach vor etlichen Monaten ein Aufruhr aus, der endlich mit Mühe gestillt wurde. Nach langen Untersuchungen darüber entdekte man endlich, daß die Rebellion von einem französischen Volksverführer angezettelt war. Es war ein Monsieur de St. Cloud, ein Apostel des Clubs der Propaganda in Paris. Dieser Apostel hatte, um sein Spiel besser zu verbergen, sich in einen Bettler verkleidet, und predigte auf dem Felde, und in den Wirthshäusern die Rebellion gegen die rechtmäßige Autorität, — so wie seine pariser Instruktionen befahlen.

Am Ende Augusts wurde zu Rom ein andrer solcher Apostel ergriffen, der von Terracina dahin gekommen war. Bald darauf wurde ein Künstler, gleiches Gelichters, entdekt, und weggeschaft. Da die Propaganda-Männer auch ansäßige Personen in den andern Ländern zu ihren Associirten haben; so ist die Sorgfalt der Regierungen in Italien mit gerechtem Grunde vermehrt worden.

In Holland hat man auch eine geheime Korrespondenz zwischen den sogenannten Patrioten, und denen in Frankreich entdekt. Sie hatten alle mögliche Vorsicht gebraucht, um ihre Briefe sicher an einander gelangen zu lassen. Sie hatten ihre eigne Boten. Aber einer von diesen Boten gerieth in Verdacht, und wurde zu Amsterdam arretirt. Die Briefe, die man bei ihm fand, wurden von der Commitee der Staaten von Holland, den Staaten von Friesland zugeschikt. Die fernern Entdeckungen darüber hatten für 3 reformirte Prediger von Bolsum, Osterwirum, und Minersga üble Folgen. Sie wurden ihrer Aemter entsezt, mit Befehle, binnen 2mal 24 Stunden, ihre Oerter, und sodann das Land zu verlassen.

Es ist zu wünschen, daß die Bauern in der Gegend von Meissen, welche große Unruhen angefangen haben, den Gutsbesitzern die festgesezten Dienste und Abgaben verweigern, und sich zu mehrern Hunderten zusammen gerottet haben, und große Ausschweifungen begehen, nicht auch von Emissarien des Clubs der Propaganda zu Paris, aufgehezt worden sind. So viel ist leider! sicher, daß der Grund ihrer Empörung in der Verkehrtheit der Begriffe von Freiheit liegt, und also ein wirkliches Mal françois ist. Allein das Militär, welches zwar größtentheils aus Landeskindern besteht, verabscheut das zügellose Betragen der Bauern, und wird alles thun, um diese zusammengerotteten Landleute zu zerstreuen, und zur Ruhe und Ordnung zu bringen. Schon waren einige Trupps von einigen hundert Bauern aus einander gejagt, und einige Rädelsführer zur wohlverdienten strengen Strafe nach Dresden geführt worden.

Die Fortsetzung folgt.

Digitized by Google

Neueste politische Nachrichten.

Se. Majestät der Kaiser wurden kürzlich von den Wasserblattern befallen, sind aber außer aller Gefahr und nach den allgemeinen Wünschen wirklich schon wieder vollkommen hergestellet.

Die Lütticher Patriotengeschichte nahet sich nun allmählig ihrem Ende: Die Anrückung von zehentausend Mann kaiserlicher Truppen, welche die Execution zu unterstützen kamen, weckte endlich die bethörten aus ihrem Taumel, und bewirkte ihre demüthige Unterwerfung.

Auch in den Belgischen Provinzen tritt alles wieder in die vorige Ordnung und Gehorsam so still, so ordentlich und vergnügt, daß man nicht glauben sollte, daß eine Revolution je gewesen. Das Gouvernement zu Brüssel ist so bestellt, wie es unter Maria Theresia war: es bestehet aus dem Finanzrath, aus der Rechenkammer, und aus der Kriegskanzlei. Der königliche Rath ist aufgehoben.

Der König von Pohlen befindet sich in kränklichen Umständen, welches verschiedentlich schon die Politik für die Zukunft beschäftiget.

Privatbriefe melden, daß sich auch Ismail in Russischen Händen befinde.

Angekommene Fremde.

Am 30. December.

Hr. Erhard, Lieutenant des löblichen Fürst Isenburgischen Regiments und
Hr. Schüller, herzoglich Würtenbergischer Lieutenant, logieren im goldenen Pflug.
Tit. Hr. von Wagner, Canonicus zu Speier, im Prinz Karl.
Tit. Freiherr von Dienheim, herzoglich Pfalzzweibrückischer Obristkämmerer, im Prinz Karl.
Hr. von Stecker, holländischer Lieutenant, und
Hr. Balbier, Kaufmann von Straßburg passiren hier durch.

Am 31. December.

Tit. Freiherr von Harleden von Worms, log. im Prinz Karl.
Hr. Weibach von München im Pfälzer Hof.
Hr. Procurator Ruhl von Nassau in der neuen Pfalz.
Hr. Oberförster Fabricius von Bürstatt in den 3 Königen.
Hr. Hofkammerrath Schieß von Kirn und
Hr. Hofkammerrath Schieß von Bacharach im Pfälzer Hof.

Am 1. Januar 1791.

Hr. Balerle und Hr. Bender Kaufleute von Mainz, log. im Pfälzer Hof.
Tit. Freiherr von Blarer, Domherr von Worms im Prinz Karl.
Hr. Binder, Hofkammer-Sekretär von Neuburg und
Hr. König, Kassenkontrolleur von Günzburg nebst 1 Caporal und 6 Gemeinen, sodann 2 Geldwägen passirten hier durch.

Bekanntmachung.

Im wilden Mann ist ein schön meublirtes Zimmer für einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Geburts- und Sterbeliste in der Haupt- und Residenzstadt Mannheim für das Jahr 1790.

Gebohrne.

In der Stadtpfarrei	378
In der Garnisonspfarrei	115
In der Reformirten deutschen Gemeinde	129
In der Wallonischen Gemeinde	7
In der Evang. Lutherischen Gemeinde	143
In der Mennisten Gemeinde	2
In der Jüdischen Gemeinde	40
Summa	814

Gestorbene.

In der Stadtpfarrei	333
In der Garnisonspfarrei	112
In der Reform. deutschen Gemeinde	117
In der Wallonischen Gemeinde	5
In der Evang. Luther. Gemeinde	145
In der Menonisten Gemeinde	2
In der Jüdischen Gemeinde	25
Summa	739

Digitized by Google

Verehligte Paar,

In der Stadtpfarrei	61
In der Garnisonspfarrei	35
In der Reform. deutschen Gemeinde	58
In der Wallonischen Gemeinde	1
In der Ev. Luth. Gemeinde	43
Summa	198

Es wurden also in diesem Jahr 75 mehr gebohren als verstorben sind.

Verhältniß zwischen den Jahren 1789 und 1790.

Im Jahr 1789 war die Zahl der Gebohrnen 676
Der Gestorbenen 827

Es starben hiernach mehr als gebohren wurden 151

Im Jahr 1790 wurden also 138 mehr gebohren als 1789 und starben 88 weniger.

Stadt-Mannheimer

Frucht- Mehl- Brod- Fleisch- Fisch- Bier- Lichter- Seife- und Unschlitt-Tax für den Monat Januar 1791.

Medium des Fruchtpreises.

	fl.	kr.
Kern, das Malter	6	47 1/2
Korn, " "	5	41
Weißmehl, das Malter	7	36
Roggenmehl, " "	6	6

Brod-Tax.

	Pf	Loth
Ein halber Kreuzerweck	—	4 3/5
Ein Kreuzerweck "	—	9 1/5
Ein Kreuzer Wasserbrödlein	—	8 1/2
Ein Kreuzer Milchbrödlein	—	6 1/2
Zwei Kreuzer gemischt Länglecht Tafelbrod 2/3 weiß	—	20
dito halb weiß " "	—	23
Ein Batzen Roggen- oder gemischt ordinari Brod 2/3 weiß " "	1	11
dito 1/3 weiß " "	1	17
Ein Kundenbrod à 9 1/2 kr.	4	—

Lichter- Seife- und Unschlitt-Tax.

	kr.
Mit feinbaumwollenem Tafellichterdacht, extra weiß gegossene Unschlittlichter, 1 Pf.	16
Gegossene, oder sogenannte Nanzizer, das Pfund	16
Lichter, gegossene, das Pfund	15
dito, gezogene, das Pfund	15
Seife, das Pfund	13
Unschlitt, p. Centr. 108 Pf. 20 fl.	

Fleisch-Tax.

	kr	hl.
Vorzüglich gutes Mast- Ochsenfleisch, das Pfund	7	2
Ochsenzunge, wie das Fleisch	7	2
Ein ganzes Ochsenhirn	5	—
Ein Ochsenfuß "	8	—
Ochsenlunge, das Pfund	2	—
Ochsenleber, das Pfund	4	—
Rind- und Kühefleisch	6	2
Kalbfleisch bis 15.7. bis Ende	6	2
Ein Kalbskopf "	12	—
Ein Kalbshirn "	7	—
Ein Kalbs. eröße "	9	—
Eine Kalbslunge "	8	—
Eine Kalbsleber "	10	—
Ein Kalbsfuß "	2	—
Ein Paar Kalbsmilcher	7	—
Hammelfleisch "	7	—
Ein Hammelsgelünge	8	—
Eine Hammelswamme	3	—
Ein Hammelskopf "	4	—
Vier Hammelsfüße "	2	—
Schweinenfleisch "	8	7
Schweinen-Dörrfleisch	12	—
Blut- u. Leberwurst, das Pf.	6	—
Eine Bratwurst zu 10 Loth	4	—
Gutes Nierenfett, das Pf.	13	—
Ausgelassenes sauberes Schweinenfett, das Pf.	15	—
Unausgelassenes dito	15	—

Bier-Tax.

	fl.	kr
Das März- und Lagerbier, die große Ohm	5	2c.
Das gemeine Bier	4	20
Die Maaß des erstern im Hause	—	4
außer dem Hause	—	4
des zweitern	—	3

Fisch-Tax.

	kr.
Salmen, das Pfund	—
Aal und Aalruppen	18
Karpfen von 3 - 4 Pfund	18
— kleine von 1 - 2 Pfund	16
Hechte, große "	18
— kleine "	18
Börsching, große	14
— kleine "	10
Schleyen, große	12
— kleine "	6
Breßen, große "	8
— kleine "	4
Barben, große "	10
— kleine "	5
Knülbs, große "	8
— kleine "	4
Weißfische, große	4
— kleine "	3
Rothaugen, große	3
— kleine "	2
Gressen, der Schoyren	6

Gemeiner Fruchtpreis der Stadt Mainz vom 30ten December.

	fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.
Roggenmehl das Malter	6	14	Gerste das Malter	3	34	Erbsen das Malter	—	—
Weizen " "	6	36	Haber " "	2	14	Hirsen " "	9	20
Korn " "	5	—	Spelz " "	3	30	Weißmehl "	8	14

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 4. Dienstags den 11ten Jäner 1791.

Fortsezung des unmasgeblichen Vorschlags in das Reich der Sitten.

Gesezt, es geriethen unsre Wissenschaften wiederum in ihren Verfall, und es hätten zugleich die Laster ausgetobet, und durch ihre widrigen Folgen einen geringern Grad ihrer Heftigkeit erreichet, zumal wenn eine Menge ihrer Lieblinge, die sie arm und zu Krüpeln gemacht, abschreckende Beispiele sollten abgeben; wäre es wohl unmöglich, daß unsre unwissende Nachkommenschaft unsrer izt hochberühmten Weisheit die Schuld herrschender Laster, wodurch ganze Länder unglüklich werden, aufbürden könnten? Seßet den Fall, es wüßte einer von unsern entferntesten Nachkommen, den seine Mitbürger für den gelehrtesten Mann ihrer Zeit ansehen, aus unsern ißigen Zeiten zu erzählen, daß es große Gelehrten und rechte Wunder ihrer Zeiten gegeben, die gleichwohl in vielen Stücken elende Sklaven ihrer Leidenschaften gewesen, und mancher Ausschweifung des Pöbels sich blindlings überlassen: welch ein Verdacht und Haß würde nicht, ohne Unterschied, auf unsre jeßige Weisheit fallen? Käme darneben die Kritik in Abnahme, und niemand prüfete genau, ob zwei Dinge, die zugleich und zu einer Zeit vorhanden sind, allezeit eine wirkende Gemeinschaft auf einander haben müssen; welch einer Verachtung würde nicht unser jeßiger Flor der Wissenschaften unterworfen sein? Mancher Feind der Weisheit würde diese für eine Quelle des Lasters und Unglüks, ohne alle Prüfungen, um so viel lieber halten, je ungeschikter und abgeneigter er sich fühlet, etwas rechtschaffenes zu lernen. Wie gut wäre es also, und wie sehr ist es zu wünschen, daß die große Weisheit, welche der Nachwelt die jeßigen Tage verehrungswürdig machen muß, einen wirksamen Einfluß in die Sitten jezt lebender Menschen haben möchte. Ein ehrliebender Mensch tritt nicht gern an der Seite eines übel berüchtigten Menschen auf einen öffentlichen Plaz. Gewiß, unsre heutige Weisheit würde noch einmal so glänzend und liebenswürdig in die Augen fallen, wenn sie so glüklich wäre, nicht nur aus der Gesellschaft des Lasters zu entkommen, sondern auch selbiges zu besiegen, oder wenigstens zu vermindern — und hier würde der Reichthum zwekmäßig angewendet sein, wenn durch auszusezende Prämien diejenigen Sittenlehrer zum Wohl der Menschheit aufgerufen und ermuntert würden, welche am glüklichsten sind, mit ihrem Vortrage und Beispiel, lasterhafte

Digitized by Google

Seelen zu bessern, ausschweifenden Leidenschaften Einhalt zu thun, ohne daß es nur Verstellung sei, und wahre Liebe zur Tugend einzuprägen.

Neueste politische Nachrichten.

6000 Mann Türken, welche mit vieler Munition und Proviant nach Ismail im Anzuge waren, sind von dem ihnen entgegen gegangenen Russischen General Suwarow theils nieder- theils zu Gefangenen gemacht, und denselben alle Munition mit dem Proviant weggenommen worden.

Das Päbstliche Breve über das von der französischen Nationalversammlung wegen der Geistlichkeit am 27ten November abgefaßte Dekret ist endlich eingelanget. Se. Päbstliche Heiligkeit lassen mittelst dessen der Geistlichkeit die Wahl und Freiheit, den auferlegten Eid zu schwören, oder sich dessen zu weigern. Es wird auch darin das Verlangen geäußert, daß ein Nationalkoncilium in Frankreich gehalten werden möge; welches aber die Nationalversammlung aller Wahrscheinlichkeit nach nie zugeben wird, weil sie nicht ohne Grund die Entstehung einer dritten Macht befürchten kann, welche durch Abfassung geistlicher Dekrete den Verfügungen der Nationalversammlung wo nicht größtentheils zerstörlich, doch gewiß in mancherlei Rüksicht hinderlich sein würde.

Mehrere Geistliche haben übrigens theils vorhin schon, theils nachher den Bürgereid abgeleget.

Nunmehr haben die Oesterreicher alle Städte der Belgischen Provinzen besezt, wo sie mit offenen Armen empfangen, und allenthalben das Te Deum abgesungen worden.

Die am 10ten December zwischen dem kaiserl. königl. Minister, Grafen Mercy-Argenteau, und den Ministern von London, Berlin und Haag unterzeichnete Konvention, in Betreff der Niederländischen Angelegenheiten, besteht aus 5 Artikeln, deren wesentlicher Inhalt folgender ist:

I. Der Kaiser wird, nach Empfang seiner Huldigung der Belgischen Provinzen, allen und jeden die Konstitution, Privilegien und gesezmäßigen Gebräuche bestätigen, deren Genuß selbigen durch die Huldigungsakten Kaiser Karls VI. und der Kaiserinn Maria Theresia versichert worden.

II. Der Kaiser verspricht eine völlige Amnestie und Vergessenheit aller vorgefallenen Unordnungen, Gewaltthätigkeiten, ꝛc. bloß mit Ausnahme einiger wenigen Personen, die sich durch ihr eignes Betragen dieses Pardons unwürdig gemacht haben.

III. Der Kaiser will, ob er gleich Gewalt hat brauchen müssen, dennoch auf Anhalten der vermittelnden Höfe, den Belgiern noch folgende Gnadenbezeugungen bewilligen, welche keine wesentliche Veränderung in der Konstitution zuwege bringen:

a) Der Kaiser will alle Verordnungen der vorigen Regierung widerrufen, welche die Seminarien, Processionen, Brüderschaften ꝛc. betreffen, und alle diese Dinge wieder unter die unmittelbare Regierung der Bischöfe setzen, so wie sie solche zu Ende der Regierung der Kaiserinn Maria Theresia ausgeübt haben. b) Auch soll alles, was die Universität Löwen betrift, wieder auf den Fuß gesezt werden, wie es zu Ende der Regierung der gedachten Kaiserinn gewesen ist; besonders soll sie das Recht zu gewissen Erneuerungen zu Pfründen behalten, ꝛc. c) Da es nicht möglich ist, alle aufgehobenen Klöster wieder herzustellen: so verspricht der Kaiser die Einkünfte derselben bloß zu frommen Werken zu verwenden. Die Abteien, welche das Recht hatten, ihre Chefs zu den Staaten zu deputiren, sollen wieder hergestellt werden. d) Es soll nie eine militärische Konscription Statt haben, auch keine Rekruten, ohne Zustimmung der Stände, geworben werden. e) soll nie eine Abgabe von dem Volke, ohne Zustimmung der Stände, verlangt werden. f) Alle Bedienungen von Richtern bei den Tribunälen sollen für unwiderruflich erklärt werden. g) Das Diplom Karls VI. 3 Subjekte vorzuschlagen, wenn eine Stelle bei den gedachten Tribunälen vakant ist, soll für unwiderruflich erklärt werden, ob es gleich nicht eigentlich einen Theil der Konstitution ausmacht. h) Der Kaiser will bei Gebung neuer Gesetze die Staaten um Rath fragen, auch über die Veränderungen, die in dem gegenwärtigen Zolltarife gemacht werden müssen. i) Auch wegen den Strafverordnungen, in Betreff der Zölle, will sich der Kaiser mit den Staaten verstehen. k) Die Einrichtungen des Gouvernements und der Rechenkammer soll auf eben den Fuß wieder hergestellt

Digitized by Google

werden, auf welchem sie sich zur Zeit der Kaiserinn Maria Theresia befand, doch mit der Bedingung, die Veränderung darin zu machen, welche die Umstände erfodern, die aber nicht gegen die Konstitution sein sollen. l) Der Generallkommandant der Truppen und der bevollmächtigten Minister sollen unter den Befehlen des Generalsgouverneurs stehen, und es sollen keine Soldaten gegen Bürger gebraucht werden, als bloß um die Dekrete der Richter, auf die Requisition der Gerichtshöfe, zu unterstützen. m) Es soll nichts, ohne Bewilligung der Staaten, in der Ordnung der Jurisdiktionen verändert werden, und der Kaiser wird die Staaten über alles hören, was zur Verbesserung der Justiz, zur Sicherung des Eigenthumes und der Freiheit, gehört. n) Wenn Zweifel über den eigentlichen Inhalt eines Artikels der Konstitution entstehen, sollen Kommissarien von Seiten des Kaisers und der Staaten ernannt werden, um sich darüber zu erklären. Können diese nicht zu Stande damit kommen: so sollen von beiden Seiten gleichviel unparteiische Personen ernannt werden, deren Ausspruch sich der Kaiser und die Staaten überlassen wollen.

IV. Die Könige von Preußen und von Großbrittannien nebst den Generalstaaten werden dem Kaiser und seinen Nachfolgern die Souveränität der Belgischen Provinzen, so wie sie jezt unter seiner Herrschaft vereinigt sind, aufs feierlichste garantiren, und sollen diese Provinzen eine einzige, untheilbare, unveräußerliche Domaine des Hauses Oesterreich ausmachen, welche davon unzertrennbar ist, und nach den in dem 1. bis 3. Artikel dieser Konvention ausgedrukten Konstitutionen, Privilegien, ꝛc. regieret werden soll. Eben so werden die gedachten Mächte die Erhaltung und den vollen Genuß dieser Konstitution, ꝛc. garantiren.

V. In Zeit von 2 Monaten a Dato der Unterzeichnung soll diese Konvention ratificirt werden.

Urtheile und Entscheidungen des kurfürstlichen hochpreislichen Hofgerichts:

Am 22. December.

Oberamtsadvokat Heinrich Martin und dessen Schwester Margaretha zu Heidelberg, Appellanten gegen den Stadt- und Oberamtsadvokaten Fridrich Martin und dessen Bruder Jakob, Appellaten die mütterliche Dispositon, und Hinterlegung eines Kaufschillings von 1500 fl. betreffend.

Schafner Lorhof zu Freinsheim, Appellant gegen Mezgermeister Weisbecker zu Lamsheim, Appellaten das Einstands- und Auslösungsrecht, wegen naher Blutsfreundschaft betreffend.

Fridrich Klamm von Iggelheim Kläger gegen die kurpfälzische Salinen-Direktion, Beklagte, die Aushaltung eines 4jährigen Pachtkontrakts betreffend.

Angekommene Fremde.

Am 6. Januar.

Hr. von Kosbold, kön. Dänischer Kapitain,
Hr. von Losberg, Hauptmann in Hessischen Diensten, log. im Pfälzer Hof.
Hr. Lieutenant von Diesbach, von Wattwell, und von Weld in holländischen Diensten, passirten durch.

Am 7. Januar.

Tit. Freiherr von Hack, Domherr von Mainz, log. in eigenem Quartier.
Hr. Hofrath v. Hinkeldei von Friedberg, im Pfälz. Hof.
Hr. Amtmann Cramer von Altorf ebendas.
Hr. Doktor Wilkins von Saarbrücken, im goldnen Pflug.
Hr. Peraut und Ludwig, Kaufleute von Landau ebendas.
Hr. Lohnes, Kaufmann von Darmstadt, im weißen Bären.

Am 8. Januar.

Hr. Müller, Kaufmann von Frankfurt, im Pfälzer Hof.
Hr. Jakob, Kaufmann von Lautern, ebendas.
Ein Unteroffizier nebst 3 herrschaftlichen Wägen von Darmstadt passirten hier durch nach Pirmasens.

Litterarische Anzeige.

Bei Tob. Löffler im goldnen Leuchter, sind nebst vielen andern Büchern auch folgende zu haben:

1) Dictionaire nouveau, François-Italien et Italien-Francois par M. l'Abbe d'Alberti 2 Volumes, gr. 4. Ven. 10 fl. 40 kr.

Digitized by Google

2) Gespräch im Reich der Todten zw. der R. Kaiserin Maria Theresia, König von Preußen Friedr. II. und R. Kaiser Joseph II., 8. 1790. 8 kr. 3) Heinr. Braun, die göttliche heilige Schrift A. und N. Test., 3ter Band, gr. 8. Augsb. 1790. 3 fl. 15 kr. 4) Triumph der christl. Religion zur vollen Beschämung aller ihrer Feinde, 3ter Theil, 8. 1790. 1 fl. 24 kr. 5) Sittenlehren und Erzählungen für alle Stände der Menschen von Eckartshausen, 8. 1 fl. 15 kr. 6) Anleitung für das Landvolk das Vieh zu behandeln, 8. 1 fl. 7) Lenk monatliche Oekonomie oder Land- und Hauswirthschaft, 8. 30 kr.; auch sind allerhand Sorten Kalender, als Gothaer, Lauenburger Frankfurter, Offenbacher ꝛc. in bekannten Preisen zu haben; ferner wird ein Verzeichniß neuer Bücher gratis ausgegeben.

Bekanntmachung.

Anton Mayer, wohnhaft an der Hauptwache über bei Hrn. Silberarbeiter Goldsing, benachrichtiget ein ehrsames Publikum, daß er tücherne Kleider wie neu reiniget und aufputzet, und solche im Falle verlängert, ohne etwas zuzusetzen, auch Sammet, Scharlach, gold- und silbergestikten Westen wieder ihren vollkommenen Glanz um billigen Preis zu geben vermag.

Eine Weibsperson, welche ihr Wohlverhalten mit guten Zeugnissen beweisen kann, katholischer Religion, ledig, oder Wittwe ohne Kinder, zwischen 30 und 40 Jahren alt, wird in ein Waisenhaus als Kindermutter gesucht; sie muß Kinderliebe besitzen, mit Kindern wissen wohl umzugehen, und solchen im Spinnen, Stricken, Nähen und Bügeln guten Unterricht geben können. Die dazu Lusttragende, vernimmt beim Ausgeber dieses Blattes wo sie sich zu melden habe.

Eine Standuhr, welche gut gehet, und mit einem starken Schlagwerk versehen, so, daß solche durch mehrere Zimmer gehört wird, und nicht zu theuer zu stehen kömmt, wird zu kaufen gesucht; von wem, ist beim Ausgeber dieses Blattes zu vernehmen.

In Käfferthal liegen ungefähr 50 Malter 1788er Winterreps zum Verkaufe; Liebhaber können das Nähere bei des Titl. Freiherrn von Villiez Oekonomie-Verwalter in Käfferthal vernehmen.

650 fl., sodann 100 fl. sind auf erste gerichtliche Versicherung zum Ausleihen bereit. Das Nähere ist beim Ausgeber dieses Blattes zu erfragen.

Verlorne Sachen.

Am vorigen Sonntage ist ein von Gold gewundener Ring, mit den Buchstaben J. F. und der Jahrzahl 1783 bezeichnet, verloren worden. Der redliche Finder, oder allenfalsige Käufer wird gebethen, solchen beim Ausgeber dieses Blattes gegen Belohnung des Werths vom Gold abzugeben.

Reichsstadt Speier.

Viktualienpreis für den Jäner	Fl.	Kr.
Das Malter Korn	7	—
— —— Spelz	3	40
— —— Gerst	4	30
Ein Kr. Weck	7	Loth.
Zwei Kr. gemischtes Brod	20	Loth.
Vier Kr. detto	1 Pfund	8 Loth.
Ein Kundenbrod zu 13 Kr.	5	Pfund.
Gutes Ochsenfleisch das Pfund	7½	kr.
Kalbfleisch	8	—
Hammelfleisch	7	—
Schweinenfleisch	8	—

Stadt Carlsruhe.

Viktualienpreis vom December.	Fl.	Kr.
Das Malter Kern	9	6
— — Weizen	9	10
— — Korn	6	36
— — Gerst	4	48
— — Haber	3	30
Weißbrod für 1 kr.	— Pf.	7¼ Loth.
—— — 6 kr.	1	18 —
Schwarzbrod für 5 kr.	2	7 —
—— — 10 kr.	4	14 —
Mastochsenfleisch das Pfund	7	Kr.
Kalbfleisch	7	—
Hammelfleisch	5	—
Schweinenfleisch	7	—

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 5. Samstags den 15ten Jäner 1791.

Das Genie.

Was für eine seltsame Sache es um das Genie sei, beweiset folgende Geschichte: — Lawrence Earnshaw, ein außerordentliches mechanisches Genie, und Freund des berühmten Brindley, dessen Name durch den Bau der Kanäle des Herzogs von Bridgewater verewigt ist, war Kupferstecher, Mahler, Vergolder, Glasmahler, Spiegelbeleger, Grobschmidt, Blechschmidt, Kupferschmidt und Gewehr-Fabrikant; er zeichnete Sonnenuhren und verfertigte sie, besserte Violinen aus, verfertigte Särge, reparirte und stimmte Klaviere, baute und reparirte Orgeln, machte und reparirte alle Arten optischer Instrumente, las und verstand den Euclid. Dieser außerordentliche Mann war nicht im Stande einen Korb zu flechten, ob er sich gleich viele Mühe deßwegen gab. Er lernte 7 Jahre den Tuchhandel, und arbeitete 3 Jahre als Schneidergeselle: Er verstand die ganze Behandlung der Wolle vom Schafscheeren an, durch Spinnen, Weben ꝛc. bis zum vollständigen Kleid hinaus, und die Kunst, die ihn eigentlich ernährte, und die er wohl am besten verstand, das Uhrmachen, lernte er in vier Wochen. — Aber einen schönen Korb konnte er ein für allemal nicht flechten.

Beschluß der Appellation der Vokalen ꝛc.

Diese grausamen Vokalenwürger erzeigen uns zwar die leidige Ehre, daß sie jeden Ort, wo sie einen von uns aufgeopfert haben, mit einem Apostroph, statt des Leichensteins, bezeichnen, und wenigstens unser Andenken auf die beßre Nachwelt fortpflanzen: Allein was hilft dieser Trost uns elenden Exulanten? — So manches Buch, das wir erblicken, sieht wie ein Gottesacker voller Leichensteine aus, wo die leidtragenden Konsonanten in stummer Niedergeschlagenheit auf die Gräber ihrer ehemaligen Nachbarn herabsehn, und sich, als hilflose Hinterlassene, weder zu rathen noch zu helfen wissen.

Wenn ein Vokalenwürger die Hände in die Seite stemmt, die Backen aufbläset, und in dem wichtigsten Orakeltone sich die Mine giebt, seine Leser belehren zu wollen, und doch dabei sich nicht enthalten kann, so viele Vokalen und Silben zu verschlucken, daß er daran ersticken möchte, so ist ein solcher Mann die lächerlichste Karrikatur des Erdbodens, ein Orakel, das die Sprache des Pöbels redet: — biss'n unter — 'ne Wildschur über'n Rücken — 'n großer — Wer'n nicht lobt, ist 'n Star — 's lebe —

Digitized by Google

sind Abkürzungen, die sich selbst im Sprechen niemand erlaubt, als der Pöbel einiger Provinzen im Reich, und die Leute in Obersachsen, wenn sie Bauchweh haben. Ein Mann, der gut spricht, er wohne in welcher Provinz er will, verstattet sich selbst im Sprechen keine solchen Verstümmelungen, und derjenige spricht gut, dessen Aussprache nicht nur mit der Aussprache Einer Provinz, sondern mit der Schrift übereinstimmt, so wie jedermann schlecht schreibt, der so schreibt, wie Eine Provinz ausspricht.

Wir wollen also den Herren Vokalenwürgern dienstfreundlichst melden, daß sie künftig ihrem eigenen Geschmak die größte Ehre machen werden, wenn sie bei Gelegenheiten, wo sie lehren und überhaupt nicht spaßen wollen, den möglichsten Respekt gegen Vokalen und Silben beobachten, und sich eher das Vergnügen der Besonderheit entgehen, als die lächerliche Ungereimtheit zu Schulden kommen lassen, daß sie eine Sprache reden, die ihrem angenommenen Karakter geradezu widerspricht.

Wir ersuchen daher das Publikum inständigst, jeden Apostroph, der sich in ernsthaften Schriften blicken läßt, auf immer für vogelfrei zu erklären, und jeden Autor, der nur aus Nachahmungssucht und Liebe zur Besonderheit uns arme Vokalen ohne Grund und Ursache darniederhaut, — nicht zu lesen.

Neueste politische Nachrichten.

Zu Brüssel und im ganzen Brabant ist eine Protestation und Bittschrift an Se. kaiserl. Majestät von Seiten einer großen Anzahl Bürger im Umlauf; worinn unter andern gesagt wird: daß, wo die sich genennet habende Stände von Brabant im verwichenen Jahre die Rechte des Volks an sich gerissen, und zu Ausübung aller Arten von Verwegenheit und Verbrechen misbrauchet, wo sie die Gesellschaftlichen und Landesgesetze, deren Beobachtung sie doch so oft feierlich und eidlich gelobet, gröblich verletzet, wo sie Raub und Mord unterstützet, die ganze Nation verführet und betrogen, ihr Vermögen geplündert haben, und unnützer Weise das kostbare Bürgerblut fließen machen, endlich in ihrer Verwegenheit mit der äußersten Unverschämtheit böslich verharret seien, die ganze Nation keineswegs mehr diese ihre Unterdrucker als ihre Repräsentanten ansehen könnte, die mit so gräuelvollen Verbrechen belastet wären, welche Himmel und Erde zur Rache aufrufen, weshalb Se. kais. Majestät geruhen möchten, die Stände, die das Volk zur Rebellion verleitet haben, zu kassiren, andere dafür wählen zu lassen, und sogar die Amnestie für diese Anstifter aufzuheben.

In Lüttich hat neulich der k. k. General von Alvinzi von Löwen aus den Deputirten, Primaten, Adel und dritten Stand bekannt machen lassen:

1) Sollen alle Garnisonen aus Saint Trond, Tongern, Vise, und andern Städten des Lands zurük gezogen werden.

2) Sollen noch vor der Ankunft der k. k. Truppen alle sogenannte patriotische Soldaten und Bürger, namentlich zu Lüttich, Verviers, oder wo solche immer sein mögen, entwafnet werden.

3. Sollen zu Vise und an den übrigen Orten zum Empfang der k. k. Truppen die genauesten und schärfsten Befehle gegeben werden.

4) In den Vorstädten von Lüttich sollen bequeme Häuser zu Quartieren so angewiesen

werden, daß die Truppen Bataillons- und Divisions- die Kavallerie aber Eskadronsweise beisammen bleiben, in der Citadelle aber 2 Divisionen eingeleget werden können.

5) Auf jedem Platze soll eine Wacht für eine Division eingerichtet, und in der Stadt 3 Divisionen zu Wachten vertheilet werden.

6) An jedem Thor solle ein Zimmer für einen Offizier und Plaz für 20 Mann bereit sein.

7) Die Magistratsglieder, die sich zur Sicherheit mit den kaiserl. Truppen vereinigen müssen, sollen vor der Einrückung ausgesucht und besonders gewählt, auch

8) Alle patriotische Zeichen, Wappen, Kokarden ꝛc. weggeschaft werden.

9) Es sollen die schärfsten Befehle verkündiget werden, daß sich niemand unterfange, irgend einen Schuß hören zu lassen, weil man sonst für die gerechte Rache nicht stehen könnte, welche die Truppen sich alsdann nehmen würden.

10) Die Stände und Magistrate werden ermahnet, alle Vorkehrungen zur Beibehaltung guter Ordnung und Ruhe zu treffen.

Urtheile und Entscheidungen des kurfürstlichen hochpreislichen Hofgerichts:

Am 22. December.

Seehofer Erbbeständer gegen die kurpfälzische Hofkammer; anfodernde Entschädigung betreffend.

Schuzjud zu Sinzheim Amschel, Beklagter und Provocant gegen das Oberamt Moßbach Provocaten, verschiedene gegen ersteren eingeklagte Schuldposten betreffend.

Reformirte und Lutherische Gemeinden des Gerichts Weilerbach im Oberamt Lautern, Appellanten gegen die katholische Gemeinde allda, Appellatin, den Bau- und Unterhaltungslast des katholischen Schulhauses zu Weilerbach und desfalsigen Beitrag betreffend.

Heckerische Gebrüder zu Wißloch und Weinheim gegen die Hofmeisterische Eheleute zu Weinheim, vormundschaftliche Foderungen betreffend.

Angekommene Fremde.

Am 9. Januar.

Tit. Freiherr und Fräulein von Schütz von Worms log. in eigenem Quartier.

Hr. Glatzow aus Rußland, im Pfälz. Hof.

Hr. Gießen, Stadtschultheiß zu Aschaffenburg ebendas.

Hr. Kohl, Kaufmann von Frankfurt, im Prinz Karl.

Hr. Mülling, k. k. Lieutenant, im goldenen Pflug.

Tit. Hr. Baron von Schmidt, im Mainzer Hof.

Am 10. Januar.

Tit. Hr. von Stengel, k. franz. Major, log. im Riesen.

Hr. v. Reisach, herzogl. Würtemb. Hauptmann, im Pfälzer Hof.

Hr. Worscha, Kaufmann aus der Schweiz, ebendas.

Hr. Radius aus Frankreich, im Prinz Karl.

Tit. Freiherr von Perglas, Kämmerer und Hauptmann in fürstl. Hessischen Diensten, ebendas.

Hr. Braun, Kaufmann von Frankfurt, im goldenen Bok.

Hr. Dietz von Mainz, im goldnen Pflug.

Hr. Reile, Kaufmann von Strasburg, im goldnen Bok.

Hr. Viellié, Kaufmann von Venedig, im goldnen Löwen.

Hr. Laubinger, Kaufmann von Amsterdam ebendas.

Am 11. Januar.

Tit. Freiherr v. Hohenek, Domherr von Mainz, log. im Prinz Karl.

Tit. Hr. Abbé und Reichsritter Heuel von Dieffenau, im gold. Bok.

Hr. Nestel, Kaufmann von Frankfurt, im Prinz Karl.

Hr. Rentmeister Mayer von Lichtenberg, im gold. Pflug.

Am 12. Januar.

Hr. Kriegsrath Merk von Darmstadt, log. im gold. Pflug.

Digitized by Google

Hr. Professor Herrenschneider von Strasburg, log. im gold. Pflug.

Hr. von Commissator von St. Petersburg mit seiner Familie, im Pfälz. Hof.

Hr. Notarius Zärb von Stuttgard, ebendas.

Hr. Abbé Kerkels von Bonn, im goldnen Ochs.

Hr. Reg. Rath Schlüssel von Simmern, ebendas.

Litterarische Anzeige.

In der Wenderischen Buchhandlung gegen dem Vogelsgesang über sind unter andern neuen und alten Büchern folgende zu haben:

Kosche, C. T., Encyklopädie zum Nutzen der Jugend und ihrer Erzieher, 2 Bände, gr. 8. Leipz. 1789. 6 fl. Bahrdts, C. F., griechischdeutsches Lexikon über das neue Testament ꝛc. gr. 8. Berlin 1786. 4 fl. 30 kr. Ebendess. ausführliches Lehrgebäude der Religion. Erbaut auf der reinen und unvermischten Lehre Jesu, 2te verbesserte Aufl., gr. 8. Berlin 1790. 3 fl. Dorns, J. L., Versuch eines praktischen Kommentars über das peinliche Recht, 1ter B., gr. 8. Leipz. 1790. 4 fl. 20 kr. Benads, G. von, Redekunst in Beispielen ꝛc. Neue Aufl. 4 Theile, gr. 8. Leipz. 4 fl. 30 kr. Lawätz, H. W., Ueber die Tugenden und Laster, so wie überhaupt über die Neigungen und Leidenschaften des Menschen, gr. 8. Leipz. 1789. 5 fl. 45 kr.

Bekanntmachung.

Ein 4sitziger leichter Wagen, welcher mit Schwanenhälsen versehen, auch ein Phaeton für 4 Personen, ist um billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere ist bei Wolf Löb Dinklspiehl, neben dem Riesen wohnhaft, zu vernehmen.

1700 fl. werden auf erste gerichtliche Versicherung ins Kurpfälzische zu lehnen gesucht; von wem, wird beim Ausgeber dieses Blattes vernommen.

Unweit der Neckarstraße, bei Frau Vinzenzi, ist eine Wohnung auf ebener Erde an eine stille Haushaltung zu verlehnen.

Fortsezung von dem Fruchtmarkt der Haupt- und Residenzstadt Mannheim am 13. Jan. 1791.

In nachgesezten Mittelpreisen wurden verkauft:

			Fl.	Kr.
48 1/2	Malter Korn	—	5	16
632 1/2	— Gerste	—	3	49
377	— Spelz	—	3	2
93	— Weizen	—	6	32
322 1/2	— Haber	—	2	32
13	— Welschkorn		4	20
1	— Linsen	—	7	30
3	— Erbsen	—	7	30
5	— Wücken	—	4	20
40	— Reps	—	9	37

1535 1/2. Eingestellet wurden 173 Mltr. Die verkauften 1535 1/2 Malter ertrugen nach obigen Preisen, und bewirkten einen Geldumlauf von 5822 fl. 6 kr.

Wegen dem künftigen Donnerstag einfallenden Feiertage wird der hiesige Fruchtmarkt am Mitwoch als den 19ten dieses gehalten werden.

Fruchtpreise der kurpfälzischen Fruchtmärkte.

Sch.	Viertel	Städte	Mltr Korn fl. kr.	Mltr Gerst fl. kr.	Mltr Spelz fl. kr.	Mltr Kern fl. kr.	Mltr Haber fl. kr.	Mltr Weiz fl. kr.	Mltr Wlschkorn fl. kr.	Mltr Hirsen fl. kr.	Mltr Erbsen fl. kr.	Mltr Wilken fl. kr.	Malter verkauft.
—	7	Frankenthal	5 25	3 50	3 12	6 33	2 45	6 25	4 28	— —	5 —	— —	975
—	4	Germersheim	6 45	4 40	3 56	— —	— —	— —	4 40	— —	— —	— —	50
—	11	Heidelberg	5 40	3 41	3 22	6 40	2 15	— —	— —	— —	— —	— —	1300
—	4	Lautern	5 36	3 16	3 30	— —	2 14	— —	— —	— —	5 40	— —	361
—	7	Ober-Ingelheim	4 35	3 40	2 25	— —	— —	6 5	— —	— —	— —	— —	
30	—	Oppenheim	5 30	3 40	3 —	— —	2 45	6 —	— —	— —	— —	— —	

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 6. Dienstags den 18ten Jäner 1791.

Naturerscheinung.

Am 17ten Mai des kurzverflossenen Jahrs wurden zu Prag bei heiterm Himmel zur rechten und linken Seite der Sonne 2 Nebensonnen gesehen, welche Nachmittags gegen 4 Uhr sichtbar zu werden anfiengen und gegen 7 Uhr nach und nach wieder verschwanden.

Diese Naturerscheinung war zwar von den ältesten Zeiten her nicht so gar selten; Aristoteles, Plinius und Seneka haben solche schon aufgezeichnet, und Julius Obsequens sammelte uns auch einige dergleichen Erscheinungen; z. B. die zwo gesehenen Sonnen zu Worms, als Titus Grachus und M. Juventius Konsulen waren; die 3 Sonnen und 3 Monden in Frankreich zur Zeit des Konsulates C. Fannii und Cn. Domitii: Dieser Schriftsteller sezt noch hinzu, daß zu der Zeit der Erscheinung der 3 Sonnen um die unterste sich eine ährenförmige Krone gebildet hätte, nach der Verschwindung die Sonne viele Monate hindurch ganz matt geschienen, daß endlich einstens diese 3 Sonnen um 3 Uhr Nachmittags in ein Sonnenbild geschmolzen sind. Cartes erzählt von Schickard, daß er 4 Sonnen gesehen hätte, davon 2 roth, eine blau, und die unterste ganz matt und kaum kennbar gewesen sei. Der Jesuit Scheiner, der der erste die Sonnenflecken entdekte, hat zu Rom im Jahre 1629. gleichfalls dergleichen Nebensonnen beobachtet. Auch Gassendi mit andern erzählen uns ihre beobachteten Nebensonnen: Hevels Beschreibung vom Jahr 1661. 20. Febr., an welchem er 7 Nebensonnen und zwar um 11 Uhr Mittags sah, ist noch merkwürdiger; auch vorher schon, in dem mitleren Zeitalter, im Jahr 1034. und 1074. so wie in den Jahren 1135. 1141. 1163. 1169. 1282. beobachtete man nemliche Lufterscheinungen, wie in den Jahren 1524. 1538. 1549. 1555. 1561. 1572. 1627. 1652. und hauptsächlich im Jahre 1655. 1661. u. 1663. Allein so gegründet diese Erscheinungen in der Natur selbst waren, so großen Schrecken verbreiteten sie noch im vorigen Jahrhundert nicht nur unter dem Pöbel, sondern auch unter einem Stand, der sich über jenen von jeher erhaben glaubte.

„1663. den 10. Nov. (heißt es in D. Olearii Hallischen Chronik) sind zu Freiberg, Dresden und andern Orten 3 Sonnen, zwischen diesen, 3 Regenbogen abends, zur Nacht ein weiß Kreuz, auch 2 Hände mit blinkenden Schwertern, so gegen einander gefochten, aber nicht zusammen kommen, zwischen den zwo Hän-

Digitized by Google

den mit Schwertern, eine schwärzliche Standarte, als vom Winde beweget, und der Regenbogen um den Mond, 3 Abend nach einander, wie auch zu Stralsunde gesehen worden."

„Den 3ten Mai des Abends hat man um 10 Uhr feurige Stralen am Himmel wie zwei Heere mit einander streitend gesehen." (Was waren diese Heere anders, als ein ganz gewöhnlicher Nordschein?)

„1654. den 30. Julii ist zu Nürnberg wegen folgender großen Sonnenfinsterniß ein Buß- Bet- und Fasttag angestellet, zu Halle aber eine Betstund auf Anordnung des Raths verkündiget und den 3. Aug. früh um 6 Uhr 3 Stunden vor der großen Finsterniß gehalten worden. — Zu Koppenhagen sind für Angst etliche Menschen in Ohnmacht gefallen. Den Tag nach solcher großen Finsterniß hat zu Stettin in Pommern die größte Orgelpfeife am Mittag von sich selbst zu brummen angefangen, worauf in wenig Tagen D. Fabricius Todes verblichen."

So wurden nicht nur dergleichen nach unwandelbaren Regeln der Natur erfolgte Lufterscheinungen, sondern auch viele andere natürliche Vorfälle, Ursachen der Furcht und des Schreckens selbst bei Obrigkeiten und Untergebenen.

Gedanket sei es der heutigen Aufklärung, welcher diese und so viele andere Ereignisse nicht mehr Gegenstände der Bangigkeit und des Entsetzen, sondern der Forschung nach ihrer Ursache, der Bewunderung der Natur und der Anbetung ihres allmächtigen Schöpfers sind.

Neueste politische Nachrichten.

Nach Berichten von Wien und Warschau haben die Russen die Vestung Ismail im Sturm, und Zusbek durch Kapitulation erobert, auch in beiden Vestungen 12000 Türken als Gefangene in die Hände bekommen. Der Katharinatag, das Namensfest der großen Kaiserinn, solle mit der Bestürmung Ismails durch die Russischen Generäle Popon, Hudowiz und Samoytowhn zu Land, so wie durch den Admiral Ribas mit der Flotte gefeiert worden sein.

Die neuesten Nachrichten melden, daß sich jene größte Beherrscherin des Russischen Reichs in bedenklichen Gesundheitsumständen befinde!

Auf den 4ten dieses Monats war von der französischen Nationalversammlung das Ende der Frist für die Geistlichen, den Bürgereid abzulegen, bestimmt.

An diesem Tage ward der Bischof von Agen zu erst aufgerufen; er betrat die kleinere Bühne und sprach mit Anstand und Würde: „Er entsage gern und willig auf sein Glük und auf seine Stelle, und ziehe die Erhaltung ihrer Schätzung allem diesem vor, indem er erkläre, daß er keinen Eid ablegen könne, der gegen seine Grundsätze streite."

Auch der Bischof von Poitiers sprach: „Ich bin 70 Jahr alt, und 33 Jahr Bischof, mein grauer Kopf soll keinen Flecken in seinen lezten Tagen zeigen; und ich will keinen andern Eid als jenen ablegen, den mein junger Kopf that."

Allein mehrere andere Bischöfe und Geistliche fanden weniger Bedenklichkeiten, und legten den Bürgereid feierlich ab.

Die Stände von Lüttich haben am 10ten Jäner ihre Unterwerfungsschreiben an das höchste Reichsgericht zu Wezlar, an die Kurfürsten, an die Direktorialgesandschaften, und endlich wiederhohlter an ihren Fürst Bischof gesendet, auch am nemlichen Tage ein weiteres Schreiben an Se. Maj. den König von Preussen, voll des unendlichen Dankes und Lobeserhebungen ergehen lassen.

Digitized by Google

Am 12ten darauf sind die Executionstruppen wirklich von Herve unter dem Kommando des Herrn General Freiherrn von Wenge aufgebrochen. Bei Anlangung derselben wird unter dem Namen des k. k. Generalen Freiherrn von Keulst, als Chefs der sämmtlichen verbundten Executionstruppen eine schon am 10ten dieses abgefaßte Verordnung des wesentlichen Inhalts verkündet und offentlich angeschlagen werden: „Da Se. Kais. Majestät von den Herren Kurfürsten zu Mainz, Kölln und Trier, sodann dem Hrn. Fürst Bischof von Lüttich; und von dem höchsten Reichskammergericht zu Wezlar selbst um die Unterstützung der Execution der gegen die Lüttticher Insurgenten ergangenen höchsten Urtheilen ersuchet worden, und Höchstiselbe einen Beweis ihres patriotischen Eifers für die Erhaltung der Konstitution des heil. röm. Reichs der öffentlichen Ruhe, der Justiz, und des Ansehens der höchsten Reichsgerichte, durch Beorderung eines Theils ihrer Truppen zum Marsche und Vereinigung mit den Exekutionstruppen von wegen des Burgundischen Kreises, abzulegen bewogen worden, so werden sämtliche Innwohner des Lüttticher Lands und der Grafschaft Looz benachrichtet, daß

1) die beste Mannszucht werde beobachtet, kein Bürger oder Innwohner belästiget, und keine Gewalt als im Fall der Widersezlichkeit angewendet werden.

2) Alle Innwohner sollen sich aller Uniformen, Scherpen, sogenannten patriotischen Kokarden, mit einem Wort aller Zeichen des Aufstands enthalten, auch um so viel mehr sich hüten in Waffen zu erscheinen.

Angekommene Fremde.

Am 13. Januar.

Hr. Ador, Kommerzienrath von Petersburg log. im Pfälz. Hof.
Hr. Seeger, Kaufmann aus Rußland, im goldnen Pflug.
Hr. Braunfels, Kaufmann von Regensburg, im Mainzer Hof.

Am 14. Januar.

Tit. Freiherr von Esbek von Zweibrücken, im Pfälz. Hof.
Hr. Artaria und Borgnis, Kaufleute von Mainz, im gold. Pflug.
Hr. von Bibeleau, Obrist in k. französ. Diensten ebendas.
Hr. Buchen und Kompag. Kaufleute von Elberfeld, in den 3 Königen.
Hr. Mersier von Strasburg, im Prinz Karl.
Hr. Rath Becker von Dillsberg, im schwarzen Löwen.
Mr. le Chevalier de Guimps k. franz. Hauptmann, und
Hr. Robrant, Kaufmann von Bordeaux passirten durch.

Am 15. Januar.

Tit. Freiherr von Gagern von Monsheim, log. im Pfälz. Hof.
Hr. Forstmeister Scheid von Weingarten in den 3 Kön.
Hr. Bergrath Müller von Frankfurt, im Zweibrücker Hof.
Tit. Hr. Graf von Pouterre, und Mr. de Cendrieux aus Frankreich,
Hr. La Croix Kaufmann von Geneve,
Hr. Kassekontrolleur König von Günzburg, und 1 Estaffette passirten durch.

Litterarische Anzeige.

In der Benderischen Buchhandlung gegen dem Vogelsgesang über sind unter andern neuen und alten Büchern folgende zu haben:

Hunter's, John, Abhandlungen über die venerischen Krankheiten, aus dem Engl. mit Kupf. gr. 8. Leipz. 1787. 3 fl. 30 kr. Ebendess. einige medizinische und chirurgische Beobachtungen und Heilmethode, aus dem Engl. mit Kupf. gr. 8. Leipz. 1784. 3 fl. Eckartshausens Aufschlüsse zur Magie ꝛc. 2ter Band, mit Kupfern, gr. 8. München 1790. 2 fl.

Digitized by Google

Bei Tob. Löffler im goldnen Leuchter, sind nebst vielen andern Büchern auch folgende zu haben:

1) Unterhaltliches Taschenbüchel für Fräulein, Mademoiselle, Jungfern und Stubenmädchen, von Liebreich, 12. Wien, 24 kr. 2) Neues Taschenbüchlein für Kammerjungfern und Stubenmädchen, 12. Wien, 20 kr. 3) Sendschreiben an die Grazien, 12., 6 kr. 4) Oekonomisches Handbuch für Frauenzimmer, welcher das Kochbuch der F. L. Löflerin enthält, 8. Stuttgardt 1791. 1 fl. 36 kr.; auch wird auf den 2ten Band 1 fl. 12 kr. Subscription angenommen.

Bekanntmachung.

Anton Mayer, wohnhaft an der Hauptwache über bei Hrn. Silberarbeiter Goldsing, benachrichtiget ein ehrsames Publikum, daß er tücherne Kleider wie neu reiniget und aufputzet, und solche im Falle verlängert, ohne etwas zuzusetzen, auch Sammet, Scharlach, gold- und silbergestikten Westen wieder ihre vollkommene Schönheit um billigen Preis zu geben vermag.

5000 fl. werden auf erste gerichtliche Versicherung ins Kurpfälzische zu lehnen gesucht; von wem, wird beim Ausgeber dieses Blattes vernommen.

Peter Nagel, ordinärer Fuhrmann von Bretten, mit 2 Wägen, und Jakob Burg, ordinärer Fuhrmann von Durlach, erbiethen jedermann ihre bereitwilligsten Dienste, sowohl in richtiger Ueberlieferung der Waaren, als Briefen. Ihr Logie ist im weißen Bären auf dem Marktplatze.

Stadt Mainz.

Brodtax vom 7. Jäner 1791.

Das Malter Korn zu 140 Pfund, Weizen aber zu 150 Pfund gerechnet.

	Kr.	Pf.
Pures Roggenbrod zu 4 1/2 Pf.	9	—
Detto halbes zu 2 1/4 Pf.	4½	—
Gemischtes 2/3 Roggen- und 1/3 Weißmehl, ein Brödchen für 1 kr. soll wiegen	12	Loth.
Aus Weißmehl mit der Blume, ein Paarweck für 1 kr. soll wiegen	10	Loth.
Ein rund Brödchen für 1 kr.	10	——
Ein detto für 2 kr.	20	——
Mit Milch, ein langes geschnittnes Brödchen für 1 kr. soll wiegen	8	——
Aus ganz geschwungenem Vorschusse, ein wohl ausgebackenes rundes ungeschn. oder geschnittenes für 1 kr.	6	——

Reichsstadt Worms vom 14. Dec.

Korn das Mltr 5 fl. 40 kr.
Spelz das Mltr 3 fl. 10 kr.

Brodtax	Pf.	Loth.
Brod für 2 kr. soll wiegen	—	25
— — 4 kr.	1	18½
— — 8 kr.	3	5

Fleischtax.		
Gutes Ochsenfleisch, das Pfund	7½	Kr.
Kalbfleisch	7½	—
Hammelfleisch	7	—
Schweinenfleisch	8	—

Stand des Wassers.

Tag und Monat		Im Rhein								Im Neckar							
		Gefallen		Gewachsen		Unter Mittelwas.		Ueber Mittelwas.		Gefallen		Gewachsen		Unter Mittelwas.		Ueber Mittelwas.	
		schuh	zoll	schuh	zoll	schuh	zoll	schuh	zoll	schuh	zoll	schuh	zoll	schuh	zoll	schuh	zoll
Jäner	11	—	—	1	—	—	—	—	10	—	—	—	7	—	—	—	3
	12	—	—	—	8	—	—	1	6	—	—	—	7	—	—	—	10
	13	—	3	—	—	—	—	1	3	—	4	—	—	—	—	—	6
	14	—	—	—	—	—	—	1	3	—	—	—	1	—	—	—	9
	15	—	—	—	8	—	—	1	11	—	—	1	—	—	—	1	7
	16	—	—	1	5	—	—	3	4	—	—	1	7	—	—	3	2
	17	—	—	1	5	—	—	4	9	—	—	1	2	—	—	4	4

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 7. Samstags den 22ten Jäner 1791.

Die Brieftauben.

Die Schnelligkeit, womit die Haustauben große Reisen in einem Fluge zurüklegen können, und ihre Anhänglichkeit an ihren Schlag, dem sie aus der weiten Ferne wieder zueilen, hat vorlängst den ganz natürlichen Gedanken veranlaßt, sich ihrer zum Brieftransport zu bedienen: ein Einfall, den man seit langen Jahrhunderten in allen drei Theilen der alten Welt realisirt hat. Dieses geschah am häufigsten, und vermuthlich zuerst in den Morgenländern, wo man sich zu diesem Gebrauch einer eignen schwarzblauen Art von Tauben bedient, die sich besonders durch rothe Fleischwarzen um den Schnabel und um die Augen herum auszeichnet, die aber doch keine verschiedene Gattung von der gemeinen Haustaube zu sein scheint. Ein Reisender in Aegipten oder klein Asien ꝛc. der gern Nachricht an den Ort seiner Abfahrt senden will, nimmt von da, wenn er abgeht, einige Tauben aus dem Schlag mit, und bindet ihnen dann unterwegs seine Depeschen in einem kleinen Briefchen unter die Flügel, womit sie, sobald sie losgelassen werden, eiligst ihrem alten Schlage zufliegen, wo ihnen dieselben der Abrede gemäß von dem auf ihre Ankunft wartenden Korrespondenten abgenommen werden. Der alte ehrliche Reisige Schildberger von München, der zu Anfang des 15ten Jahrhunderts etliche 30 Jahre lang seine berühmte Abentheuer erst als Bajazets, und dann als Tamerlans Gefangener bestanden, versichert, daß man zu seiner Zeit den Tauben, die man zum Brieftragen bestimmt, zu Hause immer Zucker unter ihr Futter gethan, um sie desto mehr an ihre Heimath zu gewöhnen, damit sie aus der Ferne dahin, wo sie dieses ihr Lieblingsfutter genießen, desto eiliger zurükkehren möchten. Ehe der Reisende seine Briefträger wieder fliegen läßt, füttert er sie aufs reichlichste, damit sie nicht der Hunger treibt, sich unterwegs zu verweilen. Zu gleichem Zwek werden ihnen auch vorher die Füße in Essig gebadet, weil sie dann das Baden im Wasser unterwegs unterlassen, was sonst ihre Briefe verderben würde: Zum Ueberfluß werden aber doch diese selbst mit Wachs überzogen, um sie auf allen Fall gegen Nässe zu sichern; und wo möglich, werden doch Duplikate vom Brief gemacht, und zweien Tauben zugleich mit gegeben, falls ja etwa eine von beiden bei trüben Wetter sich verirren, oder gar verunglücken sollte.

Das geringste ist, daß so eine Taube einen Weg, wozu der schnellste Fußgänger wenigstens sechs Tagereisen braucht, in einem einzigen Tage zurüklegt. Den

Digitized by Google

Weg von Scanderona nach Aleppo, der volle eilf deutsche Meilen beträgt, machen sie in weniger als 4 Stunden.

Noch bis zum Anfang dieses Jahrhunderts wurden zwischen manchen Orten in der Levante, z. B. zwischen den beiden gedachten Städten, zwischen Damiata und Hiske ꝛc. ordinäre Taubenposten unterhalten. An manchen dieser Orte auch zu, Alexandrien waren öffentliche Taubenposthäuser, wo die Reisenden welche zur Miethe bekommen, und ihre Korrespondenten dann die von den wieder kommenden Tauben mitgebrachten Briefe bei dem Aufseher abholen konnten. In manchen Gegenden, wie z. B in Bassora, Bagdad ꝛc. bedient man sich der Taubenpost auch noch bis diese Stunde.

Den wichtigsten Gebrauch hat man von den Brieftauben im Kriege gemacht. Die Leser des Tasso wissen, wie die Brieftaube, die Sultan Soliman an Aladin nach Jerusalem abgeschikt hatte, gerade über dem christlichen Lager von einem Falken verfolgt in Gottfrieds Schooß flüchtete, und dadurch der ganze feindliche Plan verrathen und vereitelt ward. Dieses ist nun freilich mit dichterischer Licenz ausgeschmükt; aber daß allerdings in den Kreuzzügen häufiger Gebrauch von den Posttauben gemacht worden, ist aus den gleichzeitigen Schriftstellern bekannt. So ließen z. B. die Abgeordneten, die der Fürst von Hasart an Gottfried schikte, so bald sie den Bund mit demselben geschlossen hatten, ihre 2 mitgebrachten Tauben mit der Nachricht, ihrem Herrn zufliegen. So hat man sich auch schon bei den alten Römern der Tauben zu Kriegsdepeschen bedient; so korrespondirten in der Belagerung von Modena Hirtius und Decimus Brutus mit einander; und so sind noch erst vor ein paar hundert Jahren in der Belagerung von Haarlem, und der zweiten von Leiden, gemeine Haustauben die man noch zeitig genug aus der Stadt zur Armee des Prinzen Wilhelm von Oranien gebracht hatte, oft mit glüklichem Erfolg von diesem zum Brieftransport gebraucht worden, bis zufällig eine solche Brieftaube in die Hände der belagernden Spanier fiel, und da man hinter ihre Aufträge kam, alle über das Lager fliegende Tauben ohne Unterschied weggeschossen wurden.

Neueste politische Nachrichten.

Die in unsern Blättern jüngst angekündigte Nachricht von der Eroberung Ismails bestätiget sich folgendermaßen: Es wurde dabei mit unbeschreiblicher Wuth auf beiden Seiten gefochten; 18000 Türken kamen durch das Schwert um, und 6000 von beiderlei Geschlechte wurden zu Gefangenen gemacht, auch 250 Kanonen, 200 Fahnen, mit vieler Kriegsmunition und vielen Lebensmitteln erbeutet. Die Russen verloren aber auch dabei 4500 Mann, worunter sich viele Offizire befinden.

Ganz Brabant erkennt nun die Folgen seiner vorigen Verirrung, und segnet die Hulde seines gütigsten Regenten, welcher Ruhe und Sicherheit in das zerrüttete Land zurükgeführet hat. 20000 Bürger starben während jenem unseligen Taumel von Fanatismus im rauchenden Blute, 40000 wurden Krüppel oder Bettler. Mehrere Tausend Palläste und Häuser wurden zerstöret und zerrüttet, 30 Millionen Gulden verschwendet, und eine Menge Sachen vom größten Werthe, Gemälde, Hausrath verschleudert; das schöne Land stand am Rande seines Verderbens. Nun ist das aufgewachte Volk im Begrif, seine innern

Digitized by Google

Feinde auszurotten. Van der Noot und van Eupen haben sich mit einem Raub von mehr als 3 Millionen aus dem Lande geflüchtet; der Fluch des Volkes begleitet die Verräther, welche nun den Beweis geliefert haben, wie wenig es ihnen um die Beglückung des bethörten Volks zu thun gewesen.

Am 12ten dieses gegen Mittag sind die kaiserlichen Truppen in Lüttich eingerücket, und haben auf den Hauptplätzen, am Schloß, an den Thoren, am Rathhaus, und an jenem der Stände Posten gefaßt,

Am 13ten bezogen die Reichs-Executionstruppen unter Läutung aller Glocken ebenfalls die Stadt, nachdem vorhin am 11ten schon die sogenannten Patriotensoldaten solche verlassen und ihren Weg gegen Frankreich hin genommen haben.

Am 14ten morgens wurde aber die Ruhe durch ein von einem wohlbekannten Buchdrucker ausgetheiltes angebliches Schreiben des kön. preußischen Gesandten Hrn. von Dohm an den Hrn. Generalfeldmarschall von Bender, unterbrochen, worin es unter andern heist: „Die buchstäbliche Execution der Reichsgerichtlichen Urtheile dörfe nicht wohl statt finden, wo man mit den zur römischen Kaiserwahl versammelt gewesenen kurfürstlichen Gesandschaften zu Frankfurt, über sichere Punkte übereingekommen seie, wornach die Lüttichische Irrungen gütlich beigelegt werden sollten.“ Man sezte aber diesem Schreiben nicht bei, daß die zu Frankfurt geschehenen Vorschläge zur gütlichen Beilegung von den Ständen und der Munizipalität zu Lüttich schnöd verworfen worden.

Indessen hatte dieses Schreiben die üble Wirkung, daß ein großer Theil des Volks die Kokarden wieder aufgesteckt, und andere mit vielem Lärmen: Es leben die Patrioten! es lebe Flon! geschrieen: es wurde sogar das Gerücht unter dem Volk verbreitet, daß die kön. preußischen Truppen zur Verjagung der Kaiserlichen im Anmarsche seien. Allein der Hr. Feldmarschall-Lieutenant Baron von Keuhl ließ sogleich alle Truppen ausrucken, und das Verbot aller Zusammenrottungen, so wie der Tragung von Kokarden, Uniformen und anderer Zeichen ernstlichst widerholen, und die Ruhe wurde durch die Entschlossenheit des belobten Hrn. Generals bald wieder hergestellt, nachdem derselbe durch einen Theil der Kavallerie das zusammen gelaufene Volk zerstreuet hatte. Auch zu Verviers erregte jenes Schreiben einen großen Auflauf, welcher aber durch die Wachtsamkeit des Hrn. Grafen von Odonell, und Major von Aspre bald gedämpft worden.

Angekommene Fremde.

Am 16. Januar.

Tit. Freiherr von Hutten, Kurpf. Kämmerer, log. im Prinz Karl.

Tit. Freiherr von Botzheim, Lieutenant des löbl. Prinz Leining. Chevaux Legers Regiments, im Pfälz. Hof.

Hr. Heue, Kaufmann von Pirmont, in den 3 Kön.

Hr. Lemaitre von Strasburg, im goldnen Pflug.

Tit. Hr. Baron von Wellink von Wachenheim, im schwarzen Löwen.

Hr. Ciolina, Kaufmann aus Italien, im Mainzer Hof.

Hr. Rossica und Comp. Kaufleute aus Italien, in der Stadt Strasburg.

Am 17. Januar.

Sr. hochfürstl. Durchl. der regierende Herr Fürst zu Nassau-Weilburg, log. im Pfälz. Hof.

Hr. Schwind, Kaufmann von Heilbronn, ebendas.

Madame de Rouvere aus Frankreich, ebend.

Hr. Rieffel, Kaufmann von Mainz, ebendas.

Hr. Goldenberg, Hasenclever und Komp. Handelsleute von Elberfeld in den 3 Kön.

Mr. Steiner, de l'Ordre de St. Trinité de Belez en Provence ebendas.

Mr. Cabonne, de Brigade au Corps Royal de l'Artillerie, et

Mr. Haftel, Chevalier de St. Louis im gold. Pflug.

Hr. Otto von Pirmasenz, ebendas.

Digitized by Google

Hr. Kommissär Bilfinger von Nürdingen im gold. Bok.
Hr. Müller und Hausen, Kaufleute aus der Schweiz, ebendas.

Am 18. Januar.

Tit. Hr. Graf von Erbach, im gold. Bok.
Tit. Freiherr von Wallbronn im Pfälz. Hof.
Hr. Geheimerath Schweitzer von Frankfurt, im gold. Pflug.
Hr. Schweitzer, kön. franz. Rittmeister, ebend.
Hr. Amtskeller Joß von Lampertheim, im Riesen.

Am 19. Januar.

Tit. Freiherr von Hacke, Domherr zu Speier, log. in eigenem Quartier.
Tit. Hr. Baron von Chambrie von Neuschatel, im Prinz Karl.
Hr. Barnsfeld von Frankfurt, im Pfälz. Hof.
Hr. Arpeau, Lieut. in kön. franz. Diensten, im gold. Pflug.
Eine Estaffette.

Bekanntmachung.

Leonhard Brunner und dessen Ehefrau, ordinäre Bothen von Speyer, erbiethen jedermann ihre bereitwilligsten Dienste in richtiger Ueberlieferung dessen, so man ihnen anvertrauet. Ihr Logie ist im weißen Bären auf dem Marktplatze, allwo dieselben Mittwochs ankommen, und Donnerstags frühe wieder an ihren Bestimmungsort abgehen.

Unweit der Neckarstraße, gegen Hrn. Vinzenzi Bürstenbinder über, ist eine Wohnung auf ebener Erde an eine stille Haushaltung zu verlehnen.

Weingrüne Fässer von 1 bis 4 Fuder, in Eisen gebunden, so in einem troknen Keller liegen, sind käuflich abzugeben; das Nähere ist beim Ausgeber dieses zu erfragen.

Ein junger studierter Mensch, der sowohl in Kurrent- als Kanzlei- und Frakturschrift einen deutlichen lesbaren und reinen Buchstaben führet, wünschet bei einem Hrn. Beamten in der Stadt, oder auf dem Lande, als Schreiber, oder auch als Privat-Informator bei Kindern vom Range angestellt zu werden: derselbe kann auf Verlangen beglaubte Attestate seiner moralisch guten Aufführung in seinen Studierjahren beibringen, und verspricht den Wünschen seines Hrn. Prinzipalen vollkommen zu entsprechen. Die Auskunft ist beim Ausgeber dieses Blattes zu vernehmen.

Verlorne Sachen.

Am verwichenen Donnerstage, als den 20ten dieses, ist aus einem geistlichen Hause dahier, eine goldene glatte englische Sakuhr, gegen 6 Louisd'or an Gold habend, sodann ein Paar silberne Schnallen, 11 fl. an Werth, entwendet worden. Wer hievon einige Wissenschaft haben sollte, wird gebethen, gegen eine gute Belohnung, an Ausgeber dieses Blattes es zu melden.

Fruchtmarkt-Preise

der Haupt- und Residenzstadt Mannheim vom 19ten Jäner 1791.

In nachgesezten Mittelpreisen wurden verkauft:

80	Malter	Korn	=	5 Fl.	9 Kr.
290	—	Gerst	=	3 =	52 =
105	—	Spelz	=	3 =	4 =
15	—	Weizen	=	6 =	35 =
148½	—	Haber	=	2 =	41 =
6	—	Welschkorn		4 =	10 =
16	—	Wücken	=	4 =	15 =

660½ Mltr. Eingestellt wurden 109 Mltr. Diese 660½ Mltr ertrugen nach obigen Preisen 2459 Fl. 56 Kr.

Fruchtpreise der kurpfälzischen Fruchtmärkte.

Linien	Städte	Mltr Korn	Mltr Gerst	Mltr Spelz	Mltr Kern	Mltr Habr	Mltr Weiz	Mltr Wlschkorn	Mltr Hirsen	Mltr Erbsen	Mltr Wikken	Malter verkauft.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	
— 14	Frankenthal	5 15	3 46	3 15	6 35	2 45	6 30	——	——	——	——	1043
— 18	Heidelberg	5 33	3 37	3 8	6 9	1 57	——	——	——	——	——	1319
— 11	Lautern	5 20	3 10	3 25	——	2 10	——	——	——	4 —	3 30	405
— 12	Mosbach	6 —	——	3 36	——	3 —	——	——	——	——	——	84 1/2
— 13	Ober-Ingelheim	4 20	3 28	2 16	——	——	6 10	——	——	——	——	
— 13	Simmern	8 30	5 30	3 30	——	2 40	——	——	——	——	——	98

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 8. Dienstags den 25ten Jäner 1791.

Der Geisbok zu seinen Weibern,

bei dem ersten Weidgang.

Eine Fabel.

Was Neues, Weiberchen!
Seit dem des Winters Härte
Uns Haid und Freud versperrte?

Weiß keine was?
Gut, ich will eins erzählen,
Das ihr als Mutterlied den Söhnen könnt empfehlen: —

Ein junger allerliebster Mann
Besuchte täglich unsre Ställe,
Sah Thier um Thier wohl hundertfältig an
Mit Augen, wie die Sonn so helle;
Da hat vor allen, und in allen
Ihm keines so, wie ich gefallen. —
Er streichelte mir Bart und Ohr,
Zog mit der andern Hand indessen
Ein süßes weißes Brod hervor,
Und reichte solches mir zu fressen:
So gaben wir, da er sich täglich eingestellt,
Die besten Freunde von der Welt.

Einst kam er, band mich los,
Nahm eine Tafel auf den Schoos
Und fuhr hik hak mit einem Stökgen drüber;
Und denkt, eh ichs versah,
Stand ich mit seinen wen'gen Strichen
So lebhaft auf der Tafel da,
In allen Jungen; die ich von mir sah,
Hab ich noch nie mir so geglichen!
Auch ließ er in der Fern die Wiesenquell sich necken
Mit jung entsposſenen Distelhecken.
Ach Weiberchen, ich dacht an euch!
Sprang hin, und lekte ihm die Hände,
Da kam ein langer hagrer Mann zugleich,
Den er Herr Rath und Herr Professor nennte,
Der sah das Ding so kältlich an,
Als hätt es ihm was Leids gethan:
Erst tadelte er die Manier,
Dann, Weiber! meine Nas, und Ohren,
Wer ist ein Bok und flucht nicht Rache hier?
So heftig hat der Tadel mich geschoren
Daß ich flugs Stoß auf Stoß —
In den Professor rannte,
Und viele Gassen ihn verbannte.
Ich kam zurük, noch glühten Stirn und Aug:
Der Jüngling rief, indem er mich umarmte:
Nicht kennen, tadeln nur ist heute Brauch.
Daß jeden Künstlers Gott sich doch erbarmte!
Und ihm bei heutiger —
Professorsepidemie —
Solch einen Bok zum Freund verlieh.

Digitized by Google

Verfertigung der simpathetischen Dinte.

Die unter dieser Benennung bekannte Dinte entstehet aus Auripigment oder Schwefel, mit ungelöschtem Kalk und Salmiak, zu einem gelben, rauchenden, weinhaften Geiste distillirt. Wenn man nun mit einer in Eßig aufgelösten Bleiglätte eine Schrift schreibt, und der, der den Brief erhält, diesen auf ein Löschpapir legt, so durch Auripigment-Wasser durchgezogen worden, so werden alle Buchstaben sichtbar und ziemlich schwarz, indem der durchdringende Dampf des Schwefels, sogar durch ein Buch Papier dringt und die Bleischrift färbt. Man hat eine Art dieser Dinte, die ein gewisser Herr Hellot 1737. erfunden, die nach Belieben erscheint und verschwindet. Vorher kannte man nur solche Arten dieser Dinten, die, wenn sie einmal durch den Liquor zum Vorschein gekommen, nicht wieder verschwanden. Diese Art Dinte kann 600 Bogen Papier durchdriugen. Man macht eine Art von grünem Vitriol, der in Wasser aufgelöst und mit Eßig vermischt wird; gießt Gallâpfel auf ein mit solcher Dinte überschriebenes Papier, so wird die Dinte ganz leserlich schwarz werden. Diese Kunst ist wahrscheinlich ein Zufall chemischer Operationen, aber von grosser Wichtigkeit, da einer dem andern nicht nur die grösten Geheimnisse in der Ferne mittheilen kann; sondern auch viele Aufschlüsse von den Wirkungen der mineralischen und magnetischen Materie, von der Wirkung homogener Theile in die Ferne, von dem unbemerkten einen Ausfluß und Eindringen eines Körpers in den andern, dadurch gegeben worden sind, die man vorher übernatürlichen Einwirkungen zuzuschreiben pflegte.

Neueste politische Nachrichten.

Die grose Kaiserin Rußlands ist wieder auf dem Wege der Genesung.

Der glückliche Fortgang der Russischen Waffen erregt an den Höfen zu London, Berlin, Warschau und im Haag nicht wenige Besorgnisse selbst für Konstantinopel. Rußland beharrt beständig, und nun bei den neuerlichen herrlichsten Siegen und der Einnahme Ismails noch mehr auf der Verwerfung der Englisch-Preussischen Vermittelung und wahrscheinlich wird auch alsdann, wenn sich die grose Kaiserin zum Frieden verstehet, solches unter Bedingnißen geschehen, welchen die jetzt so sehr gedemüthigte Pforte nicht wird ausweichen können.

Aller Wahrscheinlichkeit nach ist das in Lüttig zu Anzettelung eines neuen Aufruhrs erschienene Schreiben des kön. preuf. Gesandten Hr. von Dohm an den kais. Feldmarschall Freiherrn von Bender vom 13ten Jäner erdichtet, dann laut eines am 15ten Jäner von dem gedachten H. Feldmarschall an den Generaal Freiherrn von Keuhl erlassenen im öffentlichen Druck verkündigten Schreibens versichert derselbe kein solches Schreiben erhalten zu haben; daß also sowohl der Name des Herrn von Dohm als auch der seinige von irgend einem Feinde der öffentlichen Ruhe misbrauchet worden.

Jenes angebliche Schreiben, welches die traurigste Szenen wieder erneuern sollte, trägt auch wirklich alle Kennzeichen an sich, daß es unterschoben seye; dann dessen Innhalt ist Reichsconstitutions widrig, und kann unmöglich den Lobredner des deutschen Fürstenbundes zur Aufrechthaltung der deutschen Constitution zum Verfasser haben. Es ist ferneres sonderbar, daß dieses von Achen unterm 13ten dieses datirte Schreiben in Lüttich schon am 14ten früh häufig unter das Volk vertheilet worden, der Drucker also davon

Digitized by Google

früher Kenntnis gehabt haben müßte, als es nach Brüssel abgegangen seyn sollte.

Indessen ist ein weiteres Schreiben des kön. preuß. Gesandten zu Lüttig Freiherrn von Senfft an den H. Feldmarschall Baron von Bender vom 17ten Jäner im Umlauf, worinn sich derselbe sehr beschwehret, daß man das unter seinen Augen abgefaßte von Dohmische Schreiben als unterschoben im öffentlichen Anschlag erkläret habe daß er über solche ausserordentliche Begegenung schon Bericht an den König, seinen Herrn erstattet, und hinlängliche Genugthuung für die seinem Hof zugefügte Beleidigung erwarte, Allen aller Wahrscheinlichkeit und den neuesten Nachrichten von Achen nach ist auch dieses Schreiben blos erdichtet, und gewißlich von aller Glaubwürdigkeit weit entfernet, daß eines oder das andere echt sele.

Die Direktorialgesandschaften haben sich indessen schon wirklich nach Lüttig begeben, und sind da mit grosen Freudensbezeugungen aufgenommen worden. Ruhe und Ordnung ist wieder hergestellt, und man wird sie mit allem erforderlichen Nachdruck zu erhalten suchen.

Urtheile und Entscheidungen des kurfürstlichen hochpreislichen Hofgerichts:

Samstags, den 15. Jäner 1791.

Kameral Erbbeständer auf auf dem sandhofer Fahrt, Leonard Freischlag Kläger, gegen die kurfürstliche Hofkammer, beklagte, das Beholzigungsrecht in dem sogenannten Kaltarsch betreffend.

Sebastian Franz zu Feudenheim, Kläger und Appellant gegen Martin Ruf allda, Beklagten und Appellaten, die Vindication des väterlichen Hauses betreffend.

Angekommene Fremde.

Am 20. Januar.

Tit. Herr Graf von Leiningen von Grünstadt, im gold. Pflug.

Hr. Massenier, Negotiant von Lisabon, log. im gold. Bock.

Hr. Maas Commissär bei der kaiserl. Gesandschaft zu Mainz, im Prinz Karl.

Tit. Freiherr von Zillnhardt holländ. Obrist-Lieutenant, im pfälz. Hof.

Hr. Lessancoir kön. französ. Kapitain, im gold. Pflug.

Hr. von Arnstätten holländ. Rittmeister, im schwarzen Löwen.

Am 21. Januar.

Tit. Herr Graf von Romanzow, kais. Russischer Gesander log. im pfälz. Hof.

H. Schuler, Kaufmann von Worms ebendas.

Tit. Freiherr von Koffler von Stetten, in den 3 Kön.

Kaufleute Herren Kircher von Fuld, Mader von Stuttgard, und Vogel von Elberfeldt ebendas.

Hr. Graf Destuer, und H. von Bibeleau, k. französ. Hauptleute, im gold. Pflug.

Hr. von Guerault und Hr. von Biloque Officiers in kön. franz. Diensten, ebendas.

H. Steiner, Kaufmann von Nancy, ebendas.

Hr. Cotta Kaufmann von Strasburg, im schwarzen Löwen.

Hrn. Gebrüder Dümont von Neuschatel, ebendas.

Eine Estaffette.

Am 22. Januar.

Hr. Hofgerichtsrath und Amtskeller Meyer von Eberbach im pfälz. Hof.

Hr. Chomac Kaufmann von Nancy, im Prinz Karl.

Hr. Berg und Walz, Kaufleute von Nürnberg im schwarzen Löwen.

Hr. Milling, Lieutenant des kais. kön. Regiments von Gemmingen passirte Nachts 12 Uhr als Kourier.

Litterarische Anzeige.

Bey Tobias Löffler im goldnen Leuchter sind zu haben; 1) Almanach für Prediger die Lesen, Forschen, und Denken auf das Jahr 1791. 8. 54 kr. 2) Aechtes und vollständiges

Digitized by Google

Protocoll des kurfürstl. Hohen Wahlkonvents zu Frankfurt im Jahr 1790. 1s und 2s Heft gr. 4. 40 kr. 3) Lavaters Hardbibel für Leidende gr. 8. 30 kr. 4) die Kunst zu leben. Vortreffliche Regeln eines alten Weltmannes 8. 30 kr.

Bey Buchbinder Scharpenet neben dem neuen Brauhaus ist zu haben:

Kaiser Heinrich der vierte, eine dialogisirte Geschichte, vom Verfasser Friedrichs mit der gebißnen Wange 1. 2. und 3. Theil 8. broschiret zu 1 fl. 54 kr.

Sagen der Vorzeit von Veit Weber 3 Theile 8. broschirt um 2. fl. 30. kr.

J. H. Campens Sammlung interressanter Reisebeschreibungen für die Jugend. 8 Theile 8. zu 4 fl.

Dessen kleine Kinderbibliothek, mit Kupf. 6 Theile um 3 fl. 48 kr.

Raffs Geographie für Kinder 2r. Theil herausgegeben von C. C. Andre zu 48 kr.

Emerich eine komische Geschichte vom Verfasser des Siegfrieds von Lindenberg 8 Theile 8. zu 2 fl. 45. kr.

Die Herrn von Waldheim, eine komische Geschichte, 4 Theile zu 1 fl. 24 kr.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter Salz-Magazins-Inspektor Stok zu Heidelberg ist gesonnen, sein eigenthümliches geraumiges zweistöckiges Wohnhaus zu Mannheim, zwischen Herrn Weinhändler Deyerer, und Herrn Buchhändler Fontaine gelegen, aus freier Hand zu verkaufen, oder, wenn sich bis zum 11ten Hornung kein annehmlicher Liebhaber bei dem Eigenthümer zu Heidelberg melden würde, und kein Kontrakt abgeschlossen werden könnte, dasselbe bis den 12ten Hornung Nachmittags um 3 Uhr im Gasthaus zum goldnen Bok öffentlich freiwillig versteigern zu lassen; welches zu jedermans Wissenschaft hiemit bekannt machen läßt. Heidelberg den 19ten Jäner 1791.

Joseph Stok.

Bei dem Rechenmeister Moses Rothschild, neben des Freiherrn v. Hertlings Palais wohnhaft, sind die Kammeral-Militär- und Handlungswissenschaften, wie auch das Münzwesen ꝛc. und das Schönschreiben aller Arten zu erlernen.

Ludwig Olivier von Strasburg hat die Ehre das Publikum zu benachrichtigen, daß er hier wiederum angekommen mit einem Assortiment von Bijouterie- und Galanterie-Waaren, welche er um billigste Preise verkaufet; sein Laden ist unter dem Kaufhause, bei Hrn. Corton, allwo er um geneigten Zuspruch bittet.

Mercier von Verdun ist hier angekommen, sein Waarenlager bestehet in Parfummeries, Dragées Confitures, Sirops, feine Liquers, Arak, Chocolate, von verschiedenen Qualitäten, ꝛc. seine Niederlage ist bei Hrn. Corton unter dem Kaufhause, und sein Logie im Gasthause zum Prinz Karl genannt.

Anton Mayer, wohnhaft an der Hauptwache über bei Hrn. Silberarbeiter Goldsing, benachrichtiget ein ehrsames Publikum, daß er tücherne Kleider wie neu reiniget und aufputzet, und solche im Falle verlängert, ohne etwas zuzusetzen, auch Sammet, Scharlach, gold- und silbergestikten Westen wieder ihre vollkommene Schönheit um billigen Preis zu geben vermag.

Peter Nagel, ordinärer Fuhrmann von Bretten, mit 2 Wägen, und Jakob Burg, ordinärer Fuhrmann von Durlach, erbiethen jedermann ihre bereitwilligsten Dienste, sowohl in richtiger Ueberlieferung der Waaren, als Briefen. Ihr Logie ist im weißen Bären auf dem Marktplatze.

Weingrüne Fässer von 1 bis 4 Fuder, in Eisen gebunden, so in einem trokuen Keller liegen, sind käuflich abzugeben; das Nähere ist beim Ausgeber dieses zu erfragen.

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 9. Samstags den 29ten Jäner 1791.

Moralische Denksprüche.

Der Geist, der zu zärtlich für seinen Körper sorgt, macht sich selbst sein Gefängniß unerträglich.

Die Ordnung, die Mäßigkeit, und eine anständige Leibsbewegung, sind die beste Apotheke für die Gesundheit.

Der Freund, der uns unsere Fehler verhüllet, macht sich weniger um uns verdient, als der Feind, der uns dieselben vorwirft.

Auf der Welt ist nichts furchtsamers, als ein böses Gewissen.

In der böse n Welt hat man dagegen ein Hausmittel erfunden, nämlich den Unglauben, und alles für erlaubt zu halten.

Die Glükseligkeit des Leibs bestehet in der Gesundheit, und die des Geists in dem Besiz der Wissenschaften.

Die drei schwersten Dinge sind: Geheimnisse verschweigen; Beleidigungen vergessen; und die müßigen Stunden wohl anwenden.

Die Fröhlichkeit ist der Balsam für das Alter, deshalben, wer jung im Alter sein will, der seie alt in der Jugend.

Das Gold prüft man durchs Feuer, die Frau durch Geschenke, und den Mann durch die Frau.

Die Hälfte ist besser als das Ganze; dann wer das Ganze besizt, verliert das Verlangen, welches der Maaßstab des Vergnügens ist.

Eine gute Kinderzucht ist das beste hinterlegte Heurathsgut. Aus dem Sohne lernt man den Vater, und aus der Tochter die Mutter kennen.

In China werden die Aeltern wegen der Fehler ihrer Kinder von der Obrigkeit gestraft: bei uns aber die Aeltern von den Kindern.

Drei Dinge soll man den Kindern vorzüglich lernen: die Gottesfurcht, die Klugheit, und die Ordnung.

Wer Freude an den Kindern erleben will, der gebe ihnen eine gute Erziehung.

Wer seine Kinder glüklich versorgen will, der gewöhne sie zeitlich zur Arbeit, zur Mäßigkeit, und zur Tugend.

Der Reichthum bestehet nicht in dem Besiz der Güter, sondern in dem wohlthätigen Gebrauch derselben.

Die Wohlthaten sind Siegsreihen, die man sich im Herzen des Nebenmenschen errichtet.

Ein Haus, worin die Tugend erfriert, und das Laster sich wärmt, ist gleich einem Kalender, der nur auf ein Jahr dauert.

Digitized by Google

Die allerbeste Münze ist, ein gutes Gewissen: denn sie ist in allen Handlungen gültig.

Es ist eine sehr irrige Meinung, daß der Geizige seine Güter besizt: sie besizen ihn —

Ein Geiziger bekümmert sich noch auf seinem Sterbebette: daß man etwa seine Grabschrift gratis lesen möchte.

Wer keinem guten Rath folget, der ist mit seinem Eigensinn genug bestraft.

Die Natur ist klüger als wir, sie hat uns nur einen Mund, aber zwei Ohren gegeben.

Der Schlaf und das Alter machen uns am besten mit dem Tode bekannt. Die Hofnung aber ist der Traum der Wachenden, und das Lezte, was in dem Menschen stirbt.

Wer ein Freund der Wahrheit ist, der kömmt dem ehrlichen Mann am nächsten.

Mittel vor das Fell über dem Auge des Viehes.

Man nimmt ein frisches Ei, sticht ein Loch hinein, schüttelt das Eierweiß heraus, daß das Gelbe allein zurük bleibt, dann füllt man Salz in das Ei, und schüttlet so lange, bis solches zergehet, kontinuirt damit, bis es ganz voll ist. Dann nimmt man frisches Werg, umwickelt das Ei damit, sezt es auf eine Kohlenpfanne, und läßt es so lange auf den Kohlen, bis es ganz schwarz gebrennt ist. Hiervon pulverisirt man etwa einer Linse groß so subtil als man kann, hält es mittelst eines Federkiels dem Vieh in das Aug, so wird, wenn man drei Tage damit hintereinander kontinuirt, das Fell weg sein.

Neueste politische Nachrichten.

Der Sturm und die Einnahme Ismails ist nun ein gräßliches Seitenstük zu der Eroberung Okzakows, und in diesem ganzen Jahrhundert wurde nichts schaudervolleres, als diese zwo Bestürmungen erlebt.

Nach einem Schreiben des Feldmarschalls Fürsten Potemkin an den Fürst Gallizin, aus Bender, vom 3ten Jäner kamen bei diesem fürchterlichen Sturm 24,000 Türken um das Leben, und 10,000 wurden gefangen; die Zahl der Gefangenen vermehrte sich durch die Menge jener, welche sich bei dem Sturm in Winkel und unterirdische Behälter verborgen hatten, aus welchen sie am zweiten und dritten Tag nach der Eroberung hervorkrochen.

Nach eben diesem Schreiben eroberten die Sieger 300 größtentheils metallene Kanonen, 6 Roßschweife, 400 Fahnen, nebst vieler Munition; sodann 19 bewafnete Fahrzeuge, so daß also die Russische Flotille nochmal so stark ist, als sie bei ihrem Einlaufen in die Donau war.

Zur Vorkehr wider alle besorgliche Anfälle zu Land und Wasser stehen in Liefland 54,950 Mann, in Weißrußland, ohne die Garnisonsbataillonen (welche 3600 Mann zählen) noch ferners 53,219 Mann; in der Ukraine sind 35,806 Mann, welche zusammen eine Armee von 147,575 ausmachen, ohne die vielen leichten Truppen, als Kosaken, Kalmucken ꝛc. ꝛc. dazu zu rechnen. Um alle Regimenter dieses Jahr vollzählig zu machen, ist eine Ausschreibung von 67,293 Mann in Rußland verkündet worden, nebst einer andern gewöhnlichen von 24,000 Mann, so daß die Russen ihren von der Seite Lieflands kommenden Feinden 200,000 Mann im Fall der Noth entgegen stellen können. Zu Wasser wird die Russische und Schwedische Politik wahrscheinlich alles Einlaufen fremder Kriegsschiffe in die Ostsee hindern.

Nach den neuesten Nachrichten ist der Friedenskongreß zu Szistow wirklich aufgehoben.

In der Nacht vom 9ten auf den 10ten Jän. sind zu Avignon von dem dahin verlegten fran-

Digitized by Google

zösischen Regiment Solssonois 25 Grenadiers, 20 Jäger und 26 Fusiliers mit der Nationalgarde und einer großen Anzahl bewaffneten Volks aus der Stadt sowohl als dortigen Gegend zur Einnahme und Besetzung der Stadt Carpentras abgezogen, wo 200 Patrioten schon gefänglich sitzen, deren Befreiung jene zur Absicht haben sollen. Wahrscheinlich ist wirklich diese Stadt in ihren Händen, da die Anzahl der Patrioten in Carpentras stark ist, zu welchen sich die dort zeither sich mehr als billig gedrukt zu sein glaubenden Juden gesellet haben, welche man nebst ohnehin starken Auflagen durch grüne Hüte, die sie tragen mußten, zu demüthigen suchte. Jener in 4000 Mann bestehen sollende Zug führte 20 Kanonen von großem Kaliber mit sich.

Angekommene Fremde.

Am 23. Januar.

Tit. Hr. Kanzlar von Rieffel von Worms, log. in eigenem Quartier.
Hr. Prinzen, Kaufmann aus Holland, im Pfälz. Hof.
Hr. Elsasser, Kaufmann von Neuwied, in den 3 Kön.
Hr. Vogel, Kaufmann von Elberfeld, ebendas.
Zwei Herren Grafen von Erbach im gold. Bok.
Hr. Kommissär Hegard und Hr. Sekretär Becker von Darmstatt, ebendas.

Am 24. Januar.

Hr. von Schleunitz, k. preuß. Hauptmann, log. im Pfälz. Hof.
Hrn. Ochar und Dobet von Paris, im Prinz Karl.
Hr. Meininger, Kaufmann von Mainz, in den 3 Kön.
Hr. Reichlinz, Kaufmann von Offenburg, im schwarzen Löwen.
Mr. Legrand von Paris, und Hr. v. Westel, k. französ. Hauptmann passirten durch.
Eine Estaffette.

Am 21. Januar.

Tit. Freiherr von Greifenklau von Mainz, in eigenem Quartier.
Hr. v. Brudern, bischöfl. Strasburg. Geh. Rath, im Pfälz. Hof.
Hr. van der Aa, Kaufmann von Mainz, im Prinz Karl.
Hr. Artaria Kaufmann von Mainz, im gold. Pflug.
Hr. Geisler von Darmstatt, in den 3 Kön.
Hr. Müller, Kaufmann von Nürnberg, im gold. Bok.
Mr. d'Origny von Paris, im Zweibrücker Hof.

Nachricht an das Publikum.

Da die Herrn Interessenten der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung allhier für gut fanden, ihre Handlung, nach Abgang des bisherigen Geschäfts-Führers, Herrn Rittmanns, selbsten nicht mehr fortzusetzen; sondern den Verkauf ihres sämtlichen Verlags sowohl als Sortiments — nebst ihrem Privilegio Endes Unterschriebenen unter gewissen Bedingungen und dergestalt zu überlassen: Daß vom verwichenem December an jene Handlung unter obiger Firma aufhören, dagegen mit der Schwan und Götzischen Buchhandlung vereinigt und unter ihrer nachstehenden Firma fortgeführt werden soll; so haben wir die Ehre, dieses nicht nur dem geehrtesten Publikum überhaupt, sondern auch insbesondere den Bücherliebhabern, die bisher mit jener Handlung in Verbindung waren, ergebenst anzuzeigen, und um ihre fortdaurende Gewogenheit und gütigen Zuspruch zu bitten. Wir werden uns ein Vergnügen daraus machen, allen bisherigen Kunden jener eingegangenen Handlung nicht nur die gewöhnlich von ihr bezogene Kontinuations-Bücher und rükständige Theile nachzuliefern, sondern überhaupt alle Bücher-Kommissionen, die man uns auftragen wird, aufs beste, billigste und geschwindeste zu besorgen, und uns desjenigen Zutrauens, womit uns ein geehrtes Publikum bisher beehrte, immer würdiger zu machen suchen. Mannheim den 24ten Jäner 1791.

Schwan und Götz,
Hof- und Akademie-Buchhändler auf dem Markt wohnhaft.

Digitized by Google

Litterarische Anzeige.

In der Beyderischen Buchhandlung sind folgende Büchern zu haben:

Meiners, C., Briefe über die Schweiz, 2te durchaus verbesserte Aufl. 4 Theile, 8. Tüb. 1791. 2 fl. 24 kr. Raffs, G. C., Geographie für Kinder, 2 Bände, 8. 1790. 1 fl. 40 kr. Ebendesselben Naturgeschichte für Kinder, mit Kupfern, 8. 1786. 1 fl. 15 kr. Campe, Kolumbus oder die Entdeckung von Westindien, ein angenehmes Lesebuch für junge Leute, 3 Theile, 8. 1782. 1 fl. 45 kr. Gefangenschaft (die 39jährige) des Hrn. de la Tude in der Bastille zu Paris ꝛc. 8. 1788. 30 kr. Handbuch für Kranke, und für alle, die um sie herum sein müssen, 8. München 1790. 24 kr. Geschichte der Nuntiaturen Deutschlands, unpartheiisch verfasset von A. J. C., gr. 8. 1790. 1 fl. 30 kr. Degens, Prof., kurzer Unterricht in der Rechenkunst zum Gebrauch für die Jugend, 8. Nürnberg 1789. 36 kr. Ebendess. kurzer Begriff der Mithologie, oder Götterlehre, mit Kupf., 8. ebend. 1790. 45 kr.

Bekanntmachung.

Merçiér Marchand Parfumeur et Confiseur françois tient la faire de cette Ville avec un assortiment de Parfumerie, ainsi que d'Excellente dragées, pastilles de Verdun, tablettes de Monthe d'Angleterre pour les Vapeurs et Maux d'Estomac Liqueurs fines, Gelée de Pommes, il fait aussi de belles décorations, et assiettes montées pour Désert, ainsi que L'Assortiment &c. Il est logé au Prince Charles, et à débalé chez Mr. Cordon sous les Arcades.

10 bis 12 Ballen schön weiß und sehr großes Drukpapier, zum Gebrauche für ¼ Tabaksdutten auf den Bogen, sind bei einem hiesigen Handelsmanne zu verkaufen. Das Nähere ist beim Ausgeber dieses Blattes zu vernehmen.

Ein ganz neues Ladengestell, welches ein hiesiger Handelsmann hat verfertigen lassen, und solches dermalen nicht benutzen kann, ist um billigen Preis zu verkaufen. Der Verkäufer ist beim Ausgeber dieses Blattes zu erfragen.

Unterzeichneter Salz-Magazins-Inspektor Stok zu Heidelberg ist gesonnen, sein eigenthümliches geräumiges zweistöckiges Wohnhaus zu Mannheim, zwischen Herrn Weinhändler Deverer, und Herrn Buchhändler Fontaine gelegen, aus freier Hand zu verkaufen, oder, wenn sich bis zum 11ten Hornung kein annehmlicher Liebhaber bei dem Eigenthümer zu Heidelberg melden würde, und kein Kontrakt abgeschlossen werden könnte, dasselbe bis den 12ten Hornung Nachmittags um 3 Uhr im Gasthaus zum goldnen Bok öffentlich freiwillig versteigern zu lassen; welches zu jedermans Wissenschaft hiemit bekannt machen läßt. Heidelberg den 19ten Jäner 1791. Joseph Stock.

Peter Nagel, ordinärer Fuhrmann von Bretten, mit 2 Wägen, und Jakob Burkhardt, ordinärer Fuhrmann von Durlach, erbiethen jedermann ihre bereitwilligsten Dienste, sowohl in richtiger Ueberlieferung der Waaren, als Briefen. Ihr Logie ist im weißen Bären auf dem Marktplatze.

Fruchtmarkt-Preise

der Haupt- und Residenzstadt Mannheim vom 27ten Jäner 1791.

In nachgesezten Mittelpreisen wurden verkauft:

14	Malter	Korn	=	5 Fl.	11 Kr.
764	—	Gerst	=	3 =	35 =
417	—	Spelz	=	2 =	51 =
10	—	Kern	=	6 =	25 =
60	—	Weizen	=	6 =	7 =
411 ½	—	Haber	=	2 =	30 =
22	—	Welschkorn		4 =	7 =
1	—	Linsen	=	6 =	— =
1	—	Erbsen	=	7 =	— =
2	—	Bohnen	=	6 =	— =
53	—	Hirsen	=	6 =	30 =

1755 ½ Mltr. Eingestellt wurden 200 Mltr. Diese 1755 ½ Mltr ertrugen nach obigen Preisen 6053 fl. 41 Kr.

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 10. Dienstags den 1ten Februar 1791.

Einige deutsche Erfindungen.

1. Die Buchdruckerkunst ist eine deutsche Erfindung: die ersten Versuche wurden zu Mainz im Jahr 1440 von den dortigen Bürgern Johann Guttenberg und Johann Faust gemacht, und von denselben im J. 1450 diese edle Kunst zur Vollkommenheit gebracht. Das älteste Bücherprivilegium, das man kennt, kommt bei dem zu Heidelberg 1489 gedrukten Traktat: Nosce te ipsum vor.

2. Die Holzschnitte sind ebenfalls von Deutschen erfunden und zuerst gebraucht worden. Lugert Rüst scheint der Erfinder zu sein, dessen Schüler Martin Schön von Kolmar war, dessen Holzschnitte schon um das Jahr 1360 bekannt gewesen.

3. Die Kunst Noten zu drucken ist zu erst in der Breitkopfischen Buchdruckerei in Leipzig angewendet worden: das erste musikalische Werk von dieser Art ist von 1755.

4. Das Kupferstechen ist zu Bockolt im Münsterischen, durch Israel von Mecheln, oder nach andern, von Mainz um das Jahr 1440 erfunden worden. Die ältesten Kupferstiche sind eine Passion von 1440 und ein alter Mann mit einem jungen Mädgen von 1455.

5. Die Kunst, Kupferstiche mit verschiedenen Farben zu drucken hat einer Namens Loßmann im Jahr 1626 erfunden. Christoph le Blond von Frank-

Digitized by Google

furt hat sie zu mehrerer Vollkommenheit gebracht.

6. Die schwarze Kunst ist die Erfindung eines Hessischen Oberstlieutenants, Namens von Stegen, im J. 1648 welche Prinz Robert von der Pfalz (des Kurfürsten Karl Ludwig Bruder) von jenem lernte, und sie zu einem größern Grad der Vollkommenheit brachte. Von diesem Prinzen erfuhr Vaillant in London das Geheimniß, und ein armer Handlanger, der diesem die Platten überlegen mußte, schwäzte es aus.

7. Der Erfinder der Luftpumpe ist Otto Guericke, Burgermeister zu Magdeburg, mit der er bereits im J. 1653 Versuche gemacht, und deren bewundernswürdige Wirkungen er schon im J. 1654 auf dem Reichstag zu Regensburg zeigte. Die Engländer handeln ungerecht, wenn sie die Ehre dieser Erfindung dem Boyle zuschreiben, als der nur dieses Werkzeug weiters bekannt gemacht hat.

8. Der nämliche Otto Guericke war der erste, der mittelst einer Kugel von Schwefel Versuche von der Elektrizität machte.

9. Johann Kepler von Weil in Schwaben, entdekte zu Anfang des 17ten Jahrhunderts die wahre Gestalt der Planetenbahn, und die Gesetze ihrer Bewegung, ihm dankt man auch die Rudolphischen Tafeln, die Methode, deren man sich noch jezt bedient, die Sonnenfinsternisse zu berechnen, und viele andere astronomische Entdeckungen.

10. Eben derselbe hat zuerst das wahre Lehrgebäude vom Sehen entdecket.

(Die Fortsetzung folgt.)

Neueste politische Nachrichten.

Die Russen gehen darauf aus, dem in das Gebirge Hämus sich geflüchtet habenden Großvizier den Weg nach Konstantinopel abzuschneiden.

Die Absicht des Generals Suwarow ist nun auf Varna gerichtet.

In Lüttich ist am 24ten Jäner die dortige Zeitung wieder mit dem fürstlichen Wapen erschienen.

Das bekannte Schreiben des Herrn von Dohm an den Feldmarschall Freiherrn von Bender war zwar ächt, es erschien aber schon 30 Stunden ehender zu Lüttich im Druk, als der Herr Feldmarschall dessen Urschrift erhielt. Es war also auf beeden Seiten ein bloßes Misverständniß, und der deshalb zwischen dem kais. kön. Generallieutenant Baron von Keuhl, und dem kön. preußischen Residenten Freiherrn von Senft geflogene Briefwechsel wird keine weitern Folgen haben, sondern vielmehr die Herstellung der Ordnung durch die kais. königliche, so wie durch die Reichskreiserekutionstruppen ohnausgesezt bewirket werden.

Die junge Republik jenseits des Atlantischen Meers, Nordamerika, die nun schon ins achte Jahr ihres Alters geht, befindet sich noch immer in einem, wenn nicht kränklichen, doch schwächlichen Zustande, und es wird noch lange währen, ehe sie eine feste und starke Konstitution erlangt. Dem Wachsthum und Gedeihen stehen manche Hindernisse, Gebrechen, und Bedürfnisse im Wege, die die Staaten nicht empfanden, als sie noch einen Theil eines monarchischen Körpers ausmachten. Die idealischen Träume von neuer Glükseligkeit sind längst verschwunden. Das Volk empfindet jezt, was Freiheit heist.

Ehmals rebellirte es wegen einer kleinen Erhöhung der Thee-Abgabe, und jezt muß es weit größre und drückendere Abgaben, und vielfache Zölle von den ein- und ausgeführten Waaren bezahlen.

In keinem ordentlich eingerichteten Staate bezahlen freilich die Unterthanen so wenig zur Unterhaltung des Militärs, als gegenwärtig

Digitized by Google

die Nordamerikaner. Aber in keinem Lande ist das Militär auch so geringe. Die gesamte reguläre Kriegsmacht des vereinigten Nordamerika, (das noch dreimal so groß wie ganz Deutschland ist,) besteht dermalen außer der Generalität und dem Stabe, der aber natürlich nicht groß sein kann, aus 1216 Mann. Und diese Armee ist erst in dem verwichenen Sommer durch eine für nöthig gehaltene Vermehrung so groß geworden. Im Anfange des vorigen Jahrs bestand sie nur aus 840 Mann. Dagegen ist die Stärke der einrollirten, nicht Dienst thuenden Miliz sehr ansehnlich.

Angekommene Fremde.

Am 26. Januar.

Hrn. van der Aa und Zamboni Kaufleute von Mainz, im Mainzer Hof.
Hr. Heid, Kaufmann von Mainz, im gold. Pflug.
Hr. Grechlinger, Kaufmann von Karlsruhe, im Prinz Karl.
Eine Estaffette.

Am 27. Januar.

Tit. Herr Graf von Leiningen Westerburg von Grünstatt, im gold. Pflug.
Hr. Brachter, Kaufm. v. Worms; Hr. Mino, Kaufm. v. Freiburg, ebendas.
Hr. Störzenbach, Kaufmann von Zürch im Pfälz. Hof.
Hrn. Schmitts und Wagner, Kaufleute von Kölln, in den 3 Kön.
Hr. Elsasser, Kaufm. von Neuwied ebendas.
Hr. Rösler, Münzamtskassier von Günzburg passirte nebst 1 Caporal, 6 Gemeinen und 2 Geldwägen.

Am 28. Januar.

Hr. Müller, Kaufmann von Frankfurt, im Pfälz. Hof.
Hr. Dorsch, Intendant von Stuttgard, im gold. Pflug.
Hr. Martin, Kaufmann von Landau, ebendas.
Hr. Forstmeister Rettig von Lautern, in der neuen Pfalz.

Am 29. Januar.

Hr. Margall, Kaufmann von Frankfurt, im gold. Pflug.
Hr. Schefhauer, Kaufmann von Stuttgard, im schwarzen Löwen.
Eine Estaffette.

Nachricht an das Publikum.

Da die Herrn Interessenten der neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung allhier für gut fanden, ihre Handlung, nach Abgang des bisherigen Geschäfts-Führers, Herrn Rittmanns, selbsten nicht mehr fortzusetzen; sondern den Verkauf ihres sämtlichen Verlags sowohl als Sortiments — nebst ihrem Privilegio Endes Unterschriebenen unter gewissen Bedingungen und dergestalt zu überlassen: Daß vom verwichenem December an jene Handlung unter obiger Firma aufhören, dagegen mit der Schwan und Götzischen Buchhandlung vereinigt und unter ihrer nachstehenden Firma fortgeführt werden soll; so haben wir die Ehre, dieses nicht nur dem geehrtesten Publikum überhaupt, sondern auch insbesondere den Bücherliebhabern, die bisher mit jener Handlung in Verbindung waren, ergebenst anzuzeigen, und um ihre fortdaurende Gewogenheit und gütigen Zuspruch zu bitten. Wir werden uns ein Vergnügen daraus machen, allen bisherigen Kunden jener eingegangenen Handlung nicht nur die gewöhnlich von ihr bezogene Kontinuations-Bücher und rükständige Theile nachzuliefern, sondern überhaupt alle Bücher-Kommissionen, die man uns auftragen wird, aufs beste, billigste und geschwindeste zu besorgen, und uns desjenigen Zutrauens, womit uns ein geehrtes Publikum bisher beehrte, immer würdiger zu machen suchen. Mannheim den 24ten Jäner 1791.

Schwan und Götz
Hof- und Akademie-Buchhändler
auf dem Markt wohnhaft.

Digitized by Google

Litterarische Anzeige.

In der Burgerspitals-Buchdruckerei werden annoch Bestellungen auf das Oekonomie-Wochenblatt von Stuttgard 1ten Jahrgang 1790. und so folgende angenommen. Dieses Volksbuch enthält vornämlich alle mögliche Vortheile für jede ökonomische Hausväter und Hausmütter, in Ansehung des Feld- Garten- und Weinbaues, der Pferde- und jeder Art von Viehzucht, auch gute und erprobte, dabei aber möglichst einfache und wohlfeile Hausmittel für Menschen und Vieh, und überhaupt alles, was in den Bezirk des Hauswesens gehört, nöthigen Falls auch zur Erklärung des Textes dienliche Zeichnungen. Die Ausgabe ist wöchentlich in 4, oft auch 8 Quartseiten, und kostet das Jahr jedem von 2 oder 3 Wochen zusammen in das Haus geliefert 2 fl.

Bekanntmachungen.

Auf das nächst dem grünen Laub gelegene Messerschmidt Mitschkaische Haus sind 1390 fl., auf den über dem Neckar gelegenen Garten aber 140 fl. bei der Versteigerung geboten worden: wie nun der Eigenthümer davon das Recht hat, beide Stücke vom 27sten December 1790 an in Zeit 2 Monat auszulösen, oder einen bessern Käufer bis dahin zu stellen, so können diejenige, so für das Haus, oder Garten, ein Mehreres geben wollen, sich bei gedachtem Messerschmidt Mitschka, und Beckerischem Vormund, Weinwirth Bak im Weinberg, bei Zeiten, und alltäglich, längstens aber bis den 27sten Februar. 1791, wo das Haus und Garten protokollirt werden, melden, und ihr weiteres Gebot bei denselben abgeben.

Moses Rothschild, neben dem freiherrl. von Hertling. Palais unweit dem Riesen wohnhaft, welcher schon viele Jahre als Rechenmeister mit allgemeinem Beifall mehrere hundert fähige Subjekte in Kurpfalz hergestellet hat, erbiethet jedermann um leidliche Preise folgende Wissenschaften nach der neuesten Methode zu erlernen, als: 1) die zum Kameral- und Militärwesen einschlagende Rechnungen, 2) die Handlungswissenschaft überhaupt, worunter auch das Banquierwesen in ganz Europa begriffen ist, 3) die Münz- und Wardeinrechnungen, 4) das Schönschreiben aller Arten Deutsch und Französisch. Ferner giebt er auch Unterricht in der kaballischen Rechnung, schreibt Lehr- und Abschiedsbriefe, und verspricht jedem, in obigen Wissenschaften, so viel in seinem Fache nöthig ist, in kurzer Zeit beizubringen.

Endes Unterzogener benachrichtiget ein ehrsames Publikum, daß Mittwochs den 9ten Februar die erste Klasse zwei und zwanzigster hiesigen Lotterie gezogen, demnach Dienstags den 8ten dieses um 12 Uhr geschlossen werde, und bis dahin annoch ganze, halbe, Drittel- und Viertellose zu haben sind. Die Plane werden unentgeldlich ausgegeben.

Isaak Wienner,
Hauptkollekteur.

Im wilden Mann ist der obere Stok zum sogleichen Bezuge zu verlehnen. Das Weitere vernimmt man bei der Hauseigenthümerin Frau Müllerin.

10 bis 12 Ballen schön weiß und sehr großes Drukpapier, zum Gebrauche für ¼ Tabaksdutten auf den Bogen, sind bei einem hiesigen Handelsmanne zu verkaufen. Das Näheris ist beim Ausgeber dieses Blattes zu vernehmen.

Ein ganz neues Ladengestell, welches ein hiesiger Handelsmann hat verfertigen lassen, und solches dermalen nicht benutzen kann, ist um billigen Preis zu verkaufen. Der Verkäufer ist beim Ausgeber dieses Blattes zu erfragen.

Anton Mayer, wohnhaft an der Hauptwache über bei Hrn. Silberarbeiter Goldsing, benachrichtiget ein ehrsames Publikum, daß er tücherne Kleider wie neu reiniget und aufputzet, und solche im Falle verlängert, ohne etwas anzusetzen, auch Sammet, Scharlach, gold- und silbergestikten Westen wieder ihre vollkommene Schönheit um billigen Preis zu geben vermag.

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 11. Samstags den 5ten Jäner 1791.

Ueber eine üble Ehe.

Will er sauer, so will ich süß, will er Mehl,
so will ich Gries;
Schreit er hu! so schrei ich ha! ist er dort, so
bin ich da;
Will er essen, so will ich fasten; will er gehn,
so will ich rasten;
Will er recht, so will ich link, sagt er Spaz,
so sag ich Fink;
Ißt er Suppe, so eß' ich Brocken, will er
Strümpf, so will ich Socken;
Sagt er ja! so sag ich nein! säuft er Bier, so trink
ich Wein;
Will er dies, so will ich das, sing ich Diskant,
so singt er Baß;
Steht er auf, so sitz ich nieder, schlägt er mich,
so kraz ich wieder;
Will er hy, so will ich hott, das ist ein Leben,
erbarm es Gott!

Fortsetzung deutscher Erfindungen.

11. Johann Kepler war der erste, welcher die sechseckigte Figur der Schneeflocken von 60 bis 120 Graden beobachtet hat.

12. Ebenderselbe war der erste, welcher bei dem astronomischen Fernglase zwei erhabene Gläser eingeführet hat, es stellt aber die Sachen verkehrt vor.

13. Der Jesuit Scheiner hat zuerst das dritte Glas hinzugethan, um die Bilder aufrecht vorzustellen.

14. Ebenderselbe entdekte zuerst die Sonnenflecken und erfand das Helioscopium.

15. Der Engländer Hales, und der Schwede Triebald haben über die Ehre der Erfindung des Ventilators gestritten, aber schon im Jahr 1711 hat der Zellerfeldische Maschinendirektor Johann Justi Barrels, welcher im J. 1721 gestorben einen Ventilator auf dem Harze angegeben.

16. Die vortrefliche Farbe, welche unter dem Namen Berlinerblau oder Preußisches Blau bekannt ist, und vornemlich aus Blutlauge, Alaun, und Eisenerde bereitet wird, ist zuerst von dem im J. 1784 verstorbenen Konrad Dippel erfunden, hernach aber in England von Woodward, in Frankreich von den Gebrüdern Geoffrois, Macquer, Menon, und von andern an andern Orten bald nachgemacht worden.

17. Pantaleon Hebenstreit erfand, als er um das J. 1713 aus Leipzig, wo er studirte, Schulden wegen ins Merseburgische flüchtete, dasjenige musikalische In-

Digitized by Google

strument, so unter dem Namen Pantalon bekannt ist.

18. Die Scheidung des Goldes vom Silber durch Präcipitation, die man die trokne Scheidung nennt, hat ein Goldschmidt von Quedlinburg Namens Pfannenschmidt gegen Ende des vorigen Jahrhunderts erfunden. Sein Sohn, ein Arzt, erbte dieses Geheimniß, welches man erst viele Jahre mit großem Vortheile allein in Goßlar anwendete.

19. Der Hamburgische Chemikus Brandt hat den künstlich brennenden Phosphorus im J. 1675 erfunden und aus Urin bereitet.

21. Das Sonnenmikroskop ist eine Erfindung des Hrn. Lieberkühns von Berlin.

22. Franz Kesler, ein Maler von Wezlar hat schon vor dem Jahre 1617 die Kunst erfunden, sicher durch und über Ströme zu gehen, und Sachen mit sich unbenetzet hinüber zu tragen. Nach ihm haben mehrere Deutsche und Ausländer diese Kunst zu verbessern gesucht, z. B. Wagenseil, der Engländer Wilkinson, der kurpfälz. geistl. Rath und Professor zu Mainz Hr. Jung.

23. Johann Prätorius, Professor in Altorf, welcher im J. 1616 verstorben, hat den Meßtisch, welcher von ihm auch den Namen erhalten hat, zuerst angegeben.

24. Die Ehre, Amerika entdekt zu haben, muß der Genueser Christoph Colon mit dem Nürnberger Martin Behaim theilen, welcher schon im J. 1485 unter Johann II. König von Portugall Brasilien entdekt hat.

(Die Fortsezung folgt.)

Neueste politische Nachrichten.

Zu Warschau hat die Eroberung der Veste Ismail um so lebhaftern Eindruk gemacht, weil man nicht ohne Grund befürchtet, daß dieser neue empfindliche Schlag den Türken nichts übrig lassen möchte, als mit den Russen ohne einige Vermittelung ihrer Bundesgenossen Frieden zu schließen.

In London spricht man indessen von nichts, als vom Ausrüsten einer mächtigen Flotte, die sich im baltischen Meere mit den Russen messen soll; allein nach den neuesten Briefen von Petersburg hat die große Kaiserin dem englischen Minister geäußert: Wenn es England für gut findet, eine Flotte in die Ostsee zu schicken, um Petersburg zu bombardiren, so stehet es den Britten frei, diese Unternehmung auszuführen, wenn sie können. Aber dies wird mich nicht hindern den Krieg gegen die Türken fortzuführen, und meiner Seits auch Konstantinopel anzugreifen, bis die Türken die gemäßigten Friedensvorschläge, die ich großmüthig genug war, ihnen zu thun; werden angenommen haben.

Nach Briefen von Paris vom 27ten Jäner war an diesem Tage ein Manifest unter der Presse, in welchem Frankreich der Krieg angekündigt wird, wenn gewissen Fürsten nicht ihre Rechte ohnversehrt belassen würden.

Zu Brüssel hat eine Rotte Mißvergnügter, zu welchen sich einige Offizier der Belgischen Ex-Armee gesellet haben, neue Unruhen erreget; aber durch die Wachtsamkeit der kaiserlichen Truppen wurde bald aller Unordnung in Zeiten vorgebogen.

Zu Lüttich herrscht allgemeine Freude über die so glüklich bewirkte Herstellung der öffentlichen Sicherheit, Freiheit und Eigenthums. Diese Freude wurde besonders durch herrliche Konzerte bezeiget, welche dem Hrn. Feldmarschallieutenant Baron von Keuhl, den Direktorialgesandten Hrn. v. Kempis und Hrn. Baron von Grein, und den bevollmächtigten Minister des Hrn. Fürstbischofs, Hrn. von Gracher und von Waseige von der Bürgerschaft gegeben worden.

Digitized by Google

In Koblenz ist am 2ten Febr. Mittags 12Uhr bei einem Donnerwetter durch einen Blizstreich der St. Florinsthurm in kurzem in Asche verwandelt worden.

Angekommene Fremde.

Am 30. Januar.

Tit. Freiherr von Fürstenwerder, herz. Zweibrück. Kämmerer, im Pfälz. Hof.

Hr. Leveque, fürstl. Wallenstein. Konzertmeister, im gold. Pflug.

Tit. Freiherr von Reichlin von Stuttgard, im schwarzen Löwen.

Am 31. Januar.

Tit. Freiherr von Dalberg, Domherr zu Trier, in eig. Quart.

Tit. Herr Graf von Leiningen von Heidesheim, im Prinz Karl.

Hr. Hofr. Rausch von Darmstatt, ebendas.

Tit. Hr. Graf von Wartenberg, in eig. Quart.

Mr. le Chevalier d'Oppede, im Pfälz. Hof.

Hr. Hofkammerrath Auerhan von Dürkheim, im gold. Pflug.

Hr. Doktor Bein von Frankfurt, im schwarz. Löwen.

Hrn. Gebrüder Borngesser, Kaufleute v. Giessen, ebendas.

Am 1. Februar.

Tit. Herr Geheimer Rath von Franz von Kölln, im Pfälz. Hof.

Hr. Ermann, Kaufmann von Frankfurt, in den 3 Kön.

Am 2. Februar.

Se. Hochfürstl. Durchl. der regier. Herr Herzog und Frau Herzogin von Würtenberg nebst Suite, passirten hier durch.

Madame du Minille von Paris, im gold. Bok.

Hr. Amtskeller Köhler von Neuhausen, ebendas.

Hr. Sonntag, Kaufmann von Weisenburg, ebendas.

Hr. Schafuer Lievre von Speier, im Pf. Hof.

Hr. Reichard, Kaufmann von Stuttgard, ebendas.

Hr. Gesler und Arbeiter, Kaufleute von Mainz, im gold. Pflug.

Bekanntmachungen.

Eine ganz wohl eingerichtete, und von vielen Jahren her bestehende doppelte Pastellfarben-Fabrik, ist, aus Abgang eines Erben zu deren Fortsetzung, nebst dem Geheimnisse der Fabrikation und allen dazu erforderlichen Fabrikegeräthschaften, so wie der bereits gefertigte Waarenvorrath, Korrespondenz rc. unter annehmlichen Bedingnissen an jemand abzutreten. Daß dieses, besonders in den jetzigen Zeitläuften ein vortreflicher Handlungszweig auf den Reichsmessen und sonsten ist, bedarf keiner Erinnerung. Der Handelsmann Philip Anton Becker dahier ertheilt nähere Nachricht hierüber.

In dem Ekhause neben den 3 Königen an dem Marktplatze bei Herrn Wiedemann ist im mittlern Stok ein Quartier für einen ledigen Herrn, in einer Stube und Kammer bestehend, zu vermiethen, und kann vor Ausgang des Monats April bezogen werden.

Eine Parthie schöner und auserlesener Kanarienvögel samt Hecken und Käfig, sind um billigen Preis zusammen zu haben. Das Nähere ist beim Ausgeber dieses Blattes zu erfragen.

Unterzeichneter Salz-Magazins-Inspektor Stok zu Heidelberg ist gesonnen, sein eigenthümliches geraumiges zweistöckiges Wohnhaus zu Mannheim, zwischen Herrn Weinhändler Deyerer, und Herrn Buchhändler Fontaine gelegen, aus freier Hand zu verkaufen, oder, wenn sich bis zum 11ten Hornung kein annehmlicher Liebhaber bei dem Eigenthümer zu Heidelberg melden würde, und kein Kontrakt abgeschlossen werden könnte, dasselbe bis den 12ten Hornung Nachmittags um 3 Uhr im Gasthaus zum goldnen Bok öffentlich freiwillig versteigern zu lassen; welches zu jedermans Wissenschaft hiemit bekannt machen läßt. Heidelberg den 19ten Jäner 1791. Joseph Stock.

Im wilden Mann ist der obere Stok zum sogleichen Bezuge zu verlehnen. Das Weitere vernimmt man bei der Hauseigenthümerin Frau Müllerin.

Digitized by Google

Verlorne Sachen.

Verwichenen Montag als den 31ten Jäner ist ein junges halbwächsiges Pommerhündchen, welches ganz weiß und glatthärig, mit röthlichen Ohren und schwarzen Augen versehen, verlohren worden. Derjenige, dem besagtes Hündchen zugelaufen, wird gebethen, es gegen eine Belohnung dem Ausgeber dieses Blattes zuzustellen.

Stadt Mainz.

Fleischtax vom 28. Jäner.

Gutes Ochsenfleisch, das Pfund	8	Kr.
Kalbfleisch " " " "	7	—
Hammelfleisch " " "	8	—
Schweinenfleisch " " "	8½	—

Fruchtmarkt-Preise

der Haupt- und Residenzstadt Mannheim vom 3ten Febr. 1791.

In nachgesezten Mittelpreisen wurden verkauft:

44½	Malter	Korn	"	5 Fl.	4 Kr.
403	—	Gerst	"	3 "	37 "
258	—	Spelz	"	3 "	2 "
23	—	Weizen	"	5 "	48 "
112	—	Haber	"	2 "	27 "
2½	—	Linsen	"	6 "	— "
3½	—	Erbsen	"	6 "	45 "
1	—	Wücken	"	5 "	— "
847½	Mltr.	Eingestellt wurden 183 Mltr.			
Diese 847½ Mltr ertrugen nach obigen Preisen					
3031 Fl. 49 Kr.					

Stadt-Mannheimer

Frucht- Mehl- Brod- Fleisch- Fisch- Bier- Lichter- Seife- und Unschlitt-Tax für den Monat Februar 1791.

Medium des Fruchtpreises.

	fl.	kr.
Kern, das Malter "	6	33 1/2
Korn, " "	5	12 1/2
Weißmehl, das Malter	7	17
Roggenmehl, " "	5	22

Brod-Tax.

	Pf	Loth
Ein halber Kreuzerweck	—	5
Ein Kreuzerweck "	—	10
Ein Kreuzer Wasserbrödlein	—	9
Ein Kreuzer Milchbrödlein	—	7 1/2
Zwei Kreuzer gemischt länglecht Tafelbrod 2/3 weiß	—	24
dito halb weiß " "	—	26 1/2
Ein Batzen Roggen- oder gemischt ordinari Brod 2/3 weiß " "	1	12
dito 1/3 weiß " "	1	23
Ein Kundenbrod à 9 kr.	4	—

Lichter- Seife- und Unschlitt-Tax.

	kr.
Mit feinbaumwollenem Tafellichterdacht, extra weiß gegossene Unschlittlichter, 1 Pf.	16
Gegossene, oder sogenannte Nanziger, das Pfund	16
Lichter, gegossene, das Pfund	15
dito, gezogene, das Pfund	15
Seife, das Pfund "	13
Unschlitt, p. Centr. 108 Pf. 20 fl.	

Fleisch-Tax.

	kr	hl.
Vorzüglich gutes Mast-Ochsenfleisch, das Pfund	7	—
Ochsenzunge, wie das Fleisch	7	—
Ein ganzes Ochsenhirn	5	—
Ein Ochsenfuß "	7	2
Ochsenlunge, das Pfund	2	—
Ochsenleber, das Pfund	4	—
Rind- und Kühefleisch	6	—
Kalbfleisch "	6	—
Ein Kalbskopf "	12	—
Ein Kalbshirn "	7	—
Ein Kalbsgeröße "	9	—
Eine Kalbslunge "	8	—
Eine Kalbsleber "	10	—
Ein Kalbsfuß "	2	—
Ein Paar Kalbsmilcher	7	—
Hammelfleisch "	7	2
Ein Hammelsgelünge	8	—
Eine Hammelswampe	3	—
Ein Hammelskopf "	4	—
Vier Hammelsfüße	2	—
Schweinenfleisch "	8	—
Schweinen-Dörrfleisch	12	—
Blut- u. Leberwurst, das Pf.	6	—
Eine Bratwurst zu 11 Loth	4	—
Gutes Nierenfett, das Pf.	13	—
Ausgelassenes sauberes Schweinenfett, das Pf.	15	—
Unausgelassenes dito	13	—

Bier-Tax.

	fl.	kr
Das März- und Lager-Bier, die große Ohm	15	20
Das gemeine Bier	4	20
Die Maaß des erstern im Hause	—	4
außer dem Hause	—	4
des zweitern	—	3

Fisch-Tax.

	kr.
Salmen, das Pfund	—
Aal und Aalruppen	18
Karpfen von 3-4 Pfund	18
— kleine von 1-2 Pfund	16
Hechte, große "	18
— kleine "	18
Börsching, große	14
— kleine "	10
Schleyen, große	12
— kleine "	6
Bressen, große "	8
— kleine "	4
Barben, große "	10
— kleine "	5
Knälbs, große "	8
— kleine "	4
Weißfische, große	4
— kleine "	3
Rothaugen, große	3
— kleine "	2
Greffen, der Schoppen	6

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 14. Dienstags den 15ten Februar 1791.

Ueber Silhouetten, und den Ursprung ihrer Benennung.

Bisher sind die Schattenrisse sehr zur Mode geworden; das wissen alle Gelehrten, und fast jede Dame. — Und wie viele sitzen noch mit Geduld, wenn ihre Köpfe, und ihre Gesichtsbildung, oder ihre Durchschnittshälfte in Schattenriß aufgenommen werden.

Woher diese Schattenrisse den Namen Silhouetten bekommen, ist noch wenig bekannt: Wir theilen also das Zuverläßige hievon in folgendem mit:

Der Generalkontrolleur, Herr von Silhouette (der im Anfang seiner Administration von dem Volke im Rausch der Hofnung, daß er es recht gut machen werde, gleichsam angebethet war) wurde zulezt bei demselben sehr verhaßt, weil er endlich solche Veranstaltungen machte, die gar zu sehr ins Kleine verfielen, und bei verdienten Dienern und Wittwen seine Ersparungskunst verschwendete. Sein Anfangs höchstgepriesener Name wurde zulezt ein Spottwort. Alles, was in seiner Art kärglich, kalmäuserig, niedrig und klein war, wurde zum Spott mit seinem Namen belegt. So nannte man hernach z. B. enge Beinkleider ohne Hosensak: Culottes a la Silhouette. Portraite, auf welchen nur die äußern Gesichtszüge, blos nach dem Schatten abgezeichnet wurden: Portraits a la Silhouette.

Mit eben diesem Rechte könnte man unsere neuen Modenwesten, und viele junge hitzige aus der Pfanne der hohen Schule hervor gekommene Juristen, Beamten, und andere Köpfe, bei denen der Schneider den Zeug, oder die Natur den Stoff gespart zu haben scheint, Camisoles, oder Cervelles a la Silhouette nennen.

Wollte doch der Himmel! (bemerkte hier ein Patriot) daß viele unsrer Frauen und Fräuleins ihre Vertu a la Silhouette mit Coeffures a la Silhouette vertauschen; daß unsere Gerichte Prozeß a la Silhouette einführen: und daß viele unsrer heutigen Kammeralisten ihre falschen oder irrigen Grundsätze a la Silhouette, oder im Schatten zu Ehren unsrer aufgeklärten Zeit abbilden lassen, oder ihre unpolitischen Anordnungen a la Silhouette abstellen möchten!

Gutes, für die Wohlfahrt der Menschen zu wünschen, ist jedem erlaubt, und wer kann über einen patriotischen Wunsch böse werden? nur ein Kopf a la Silhouette.

Digitized by Google

Eine Kugel zu verfertigen, aus der man ein Licht anzünden kann.

Man lasse eine bleierne Kugel, in der Größe einer Billiardkugel, hohl ausdrehen, oben mit einer kleinen Oefnung, welche man mit einem dazu gedrehten Stöpsel verwahrt. Diese füllt man an mit pulverisirten Schwefelblumen und pulverisirtem ungelöschten Kalk zu gleichen Theilen, gießt Spiritum vini rectif. oder wohl abgezogenen Weinbranntewein darauf, verwahrt die Oefnung sogleich, legt solche Kugel 14 Tage in frisches Wasser, und troknet sie hernach ab. — Will man nun Feuer haben, so zieht man den Stöpsel heraus, und steckt einen Schwefelfaden durch die Oefnung, so wird sich solcher sogleich entzünden, die Oefnung macht man demnach wieder zu, und hat eine solche Kugel drei Monat die Wirkung, ehe sie aufs neue frisch gefüllt werden darf.

Schwefelfaden zu ziehen.

Man läßt den ganzen Schwefel in einem irdenen Schüsselchen über Kohlen zergehen; wenn er nun zergangen, nimmt man ihn vom Feuer, zieht den Faden von groben Garn, mittelst einer von Besenreisern gemachten Gabel, durch den Schwefel, und legt ihn zum Gebrauch an einen troknen Ort.

Neueste politische Nachrichten.

Briefe aus Jassy von guter Hand melden, daß die große Russische Flotte von Sebastopel ausgelaufen ist, und ihren Weg auf die Seite von Varna hin, und selbst gegen die Hauptstadt der Ottomannen genommen habe. Sie setzen hinzu, daß die Armee des Fürsten Potemkin, wovon ein großer Theil schon über die Donau gegangen ist, gegen den Großvizir im Anmarsch sele. Man glaubt überhaupt, daß dieser Fürst das äußerste thun werde, die Türken zu zwingen, auf das schleunigste ohne Dazwischenkunft oder Vermittlung einer andern Macht Frieden zu begehren und abzuschließen.

Die Nachricht von dem Fall Ismails, von dem großen Siegsglük der Russen, und von der Erscheinung einer Russischen Flotte an den Küsten nach dem Kanale zu, hat allgemeinen Schrecken und Bestürzung in Konstantinopel erreget. Der Großherr hat den Kapitän Pascha beordert, mit seiner Flotte den Russen entgegen zu eilen; man glaubt aber, daß ihm nur eine Algierische Flotille zum Gebrauch und Dienste sein wird, da die meisten Türkischen Fahrzeuge in elendem Zustande und unbrauchbar sind.

Nach weitern Nachrichten, deren Bestätigung man aber noch entgegen siehet, ist der bisherige Grosvizir abgesetzet und seines ganzen ansehnlichen Vermögens verlustiget, Warna aber von dem Admiral Uschakof eingenommen worden.

Am 4ten Februar kam der König von Frankreich in die Nationalversammlung, und erklärte feierlich, daß er der neuen Konstitution nicht nur durchaus beipflichte, sondern sich auch zu derselben Handhabung und Vertheidigung verbinde. Die Repräsentanten der Pariser Gemeinen beschlossen hierauf auf den Antrag eines aus ihrem Mittel, daß die gehaltene Rede des Königs in Erzt gegraben, und auf dem Rathshause aufbewahrt werden solle. Der König hat sein Wohlgefallen hierüber bezeiget, der Pariser Gemeine sein Brustbild geschenket, diese aber beschlossen, daß dieser Tag alljährlich ein festlicher sein und mit einem Hochamte und Te Deum gefeiert werden solle.

Laut Nachrichten von Brüssel lassen noch immer die Feinde der öffentlichen Ruhe nichts

Digitized by Google

anversuchet, die Gährung in den Niederlanden zu unterhalten, und das so nöthige Zutrauen zwischen den Regenten und den Unterthanen, welches mit so vieler Huld, Mäßigkeit und Liebe von ihrem Monarchen behandelt werden, zu entfernen. In jener bösen Absicht wird nun ausgesprenget, daß Se. Maj. der Kaiser noch wirklich nicht die am 10ten Dec. in dem Haag geschlossene Konvention genehmiget habe. Allein nichts ist unrichtiger, als dieses Vorgeben, indem diese Konvention nicht nur auf der Stelle bestätiget, sondern die Urkunde hierüber schon vor länger als einem Monat dahin rükgesendet, von Sr. Maj. aber nur vorbehalten worden, daß die Herstellung der Sache in den Stand, wie sie am Ende der Regierung der Kaiserin Maria Theresia gewesen, geschehen solle, welches dann auch den Unterhandlungen zu Reichenbach eben so, wie jenen zu Frankfurt vollkommen gemäß ist.

Der Hr. Fürstbischof zu Lüttich, welcher auf seiner Reise dahin, am 5ten dieses mit Sr. Kurfürstl. Gnaden zu Mainz eine lange Konferenz gehalten, wird nächstens seinen feierlichen Einzug in Lüttich halten, wo zu den herrlichsten Freudensbezeugungen schon die Anstalten getroffen sind. Die Bürgerssöhne werden in besondern prächtigen Uniformen ihren guten Fürsten empfangen, und die Freude ist allgemein.

Angekommene Fremde.

Am 9. Februar.

Hr. von Augeard von Paris, log. im Prinz Karl.
Hr. Baron von Clauer von Berlin, im gold. Bok.
Hr. von Hermann aus der Schweiz, ebendas.
Mr. le Marquis de Monteſſon aus Paris, ebendas.
Hr. Baumeister Messing von Bruchsal, ebend.
Hr. Goldhard, Kursächsischer Hofmusikus, im schwarzen Löwen.
Tit. Hr. Graf von Schwerin von Berlin, Mr. de Beaujeu, Mr. de deux Meſſes, et de Baugars aus Frankreich passirten hier durch.
Eine Estaffette von Dürkheim.
Eine Dito von Speier.

Am 10. Februar.

Tit. Frau Gräfin von Dettenbach nebst Fräulein Tochter von Pirmasenz, log. in eigenem Quart.
Tit. Herren Grafen von Erbach, im gold. Bok.
Tit. Hr. Geh. Rath von Franz von Kölln, in eig. Quart.
Hr. Heneger, Kaufm. von Strasburg, im Pfälz. Hof.
Hr. Schniederer, Doktor der Medizin von Freiburg, im gold. Pflug.
Hr. Ußlaub, Kaufm. von Speier, ebendas.
Hr. Contau, Kaufm. von Geneve, ebendas.
Hr. Repert, Kaufm. v. Kolmar, in der neuen Pfalz.
Eine Estaffette nach Heidelberg.

Am 11. Februar.

Hr. Baum und Komp. Kaufl. von Karlsruhe, im Prinz Karl.
Hr. Buchholz und Wisseuer, Kaufl. von Reutlingen, ebendas.
Hr. van Brey von Niemwegen, im gold. Bok.
Hr. Gießen in kais. Diensten, und Hr. Gießen, Kaufm. v. Kirchheim, ebendas.

Am 12. Februar.

Zwei Hrn. Grafen von Noinville in kön. franzöſ. Diensten, im Pfälz. Hof.
Hr. Bullaut aus Frankreich, im Prinz Karl.
Hr. Regierungsrath Müssig, und Hr. Rath Volz v. Moßbach, in den 3 Kön.
Hr. Amtmann Ries von Moßbach, im Mainzer Hof.
Hr. Seeger, Kaufmann von Moskau, im gold. Pflug.
Hr. Messel, Münzamts-Offiziant von Günzburg passirte nebst 1 Caporal, 6 Gemeinen und 2 Geldwägen hier durch.

Digitized by Google

Urtheile und Entscheidungen des kurfürstlichen hochpreislichen Hofgerichts:

Dienstags den 25. Jäner.

Gertrud Hermännin nun geheligte Bornschläglin von Mainz, Klägerin und Appellantin gegen den Rathsverwandten Philipp Dörrscheid zu Oberingelheim, Beklagten und Appellaten, eine Foderung wegen geleisteter Bürgschaft betreffend.

Samstags den 29. Jäner.

Frau von Rouvers von Paris, Beklagte und Appellantin gegen den Kurpfälz. Hauptmann von Schwachheim, Kläger und Appellaten; Eine Foderung von 1352 Livres 8 Sols betreffend.

Joh. Sohn zu Feudenheim gegen die Bürger zu Plankstatt und Wieblingen Schumacher und Gaa, dann Tit. Freiherrn von Wrede; einen Erbbestand betreffend.

Karl Matthes Diemer von Wisloch Beklagter und Appellant gegen Mezgermeister Karl Joseph Müller, Kläger und Appellaten, die Bestimmung der Ehesteuer betreffend.

Litterarische Anzeige.

Bei Tob. Löffler im goldnen Leuchter, ist zu haben:

1) Almanach für Prediger die lesen, forschen und denken, auf das Jahr 1791, 8. für 54 kr. 2) Aechtes vollständiges Protokoll des Kurf. hohen Wahlkonvents zu Frankfurt 1790, 3 Hefte samt ersten Anhang, 4. 1 fl. 36 kr. 3) Reise nach den höchsten Franz. und Spanischen Pyrenäen, 2 Thle mit K., gr. 8. 3 fl. 4) Gmeiner Geschichte des Herzogthums Baiern unter Kaiser Friedrich des Ersten Regierung, gr. 8. 4 fl. 5) Reise von Jerusalem durch Syrien, 2 Theile, gr. 8. 1 fl. 54 kr. 6) Faulwetter, Grundsätze der Elektrizitätslehre, 1r Theil 8. 45 kr. 7) Neueste Geschichte des menschlichen Herzens in Unterdrückung der Wahrheit, 5 Theile, 12 kr. 8) Der Triumph der christlichen Religion zur vollen Beschämung aller ihrer Feinde, 3 Theile, 8. 1790, 5 fl. 24 kr.

Bekanntmachungen.

Auf das nächst dem grünen Laub gelegene Messerschmidt Mitschkaische Haus sind 1390 fl., auf den über dem Neckar gelegenen Garten aber 140 fl. bei der Versteigerung geboten worden: wie nun der Eigenthümer davon das Recht hat, beide Stücke vom 27sten December 1790 an in Zeit 2 Monat auszulösen, oder einen bessern Käufer bis dahin zu stellen, so können diejenige, so für das Haus, oder Garten, ein Mehreres geben wollen, sich bei gedachtem Messerschmidt Mitschka, und Beckerischem Vormund, Weinwirth Bak im Weinberg, bei Zeiten, und alltäglich, längstens aber bis den 27sten Februar. 1791, wo das Haus und Garten protokollirt werden, melden, und ihr weiteres Gebot bei denselben abgeben.

Die nachgelassene Frau Wittib der verstorbenen Oberproviant- und Fouragekommissarius Herrn Folmart ist gesonnen einen Theil ihrer vorräthigen Weine, als: Mußbacher beiläufig 5½ Fuder 75er, Deidesheimer ohngefähr 5 Fuder 79er, dann Umsteiner 1 Stük 81er Jahrgewächse freiwillig auf nächsten Freitag den 18ten dieses Monats Nachmittags gegen 2 Uhr in ihrer eigenen Behausung nächst dem schwarzen Bären gegen baare Bezahlung bei der Abfassung versteigern zu lassen; welches zu dem Ende den Liebhabern zur eigenen Probnehmung an dem Fasse, gefälliger Auswahl, und Biethung annehmlichen Preises bekannt gemacht wird. Mannheim den 11ten Hornung 1791.

Anton Mayer, wohnhaft an der Hauptwache über bei Hrn. Silberarbeiter Goldsing, benachrichtiget ein ehrsames Publikum, daß er tücherne Kleider wie neu reiniget und anputzet, und solche im Falle verlängert, ohne etwas anzusetzen, auch Sammet, Scharlach, gold- und silbergestikten Westen wieder ihre vollkommene Schönheit um billigen Preis zu geben vermag.

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 15. Samstags den 19ten Februar 1791.

Politische Rechenkunst.

Wenn man annimmt, daß ohngefähr 1000 Millionen Menschen auf der Erde leben, und daß 33 Jahre eine Generation ausmachen, so sterben in dieser Zeit 1000 Millionen Menschen. Folglich ist die Anzahl der Todten auf Erden

alle Jahre	30 Millionen
alle Tage	82,000
alle Stunden	3,400
alle Minuten	60
alle Sekunden	1

Da hingegen die Anzahl der Verstorbenen zu der Anzahl der Gebohrnen wie 10 zu 12 ist, so werden auch wieder gebohren

alle Jahre	36,000,000
alle Tage	98,400
alle Stunden	4,080
alle Minuten	72
alle Sekunden	1 1/10

Wenn kein Mensch auf Erden stürbe, so lebten gegenwärtig ohngefähr 473,000 Millionen Menschen beisammen. Da nun das feste Land wenigstens 1587 Billionen Quadratschuhe hat, so würden sich doch noch 9100 solcher Schuhe für einen jeden Menschen finden.

Wenn man auf 100 Jahre drei Generationen rechnet, und annimmt, daß die Welt wenigstens 5700 Jahr alt ist, so sind seit Erschaffung der Welt nicht mehr als 171 Generationen, 124 seit der Sündfluth, und 53 seit Christi Geburt. Da wenig Familien sind, welche ihren Ursprung bis auf Karl den Großen hinausführen können, so folget daraus, daß die ältesten Häuser in Europa aufs höchste 30 Generationen zählen können. Noch giebt es sehr wenige, welche so weit zurük gehen können, ohne das Fabelhafte zu Hülfe zu nehmen; aber was ist ein Glanz von 30 Ahnen gegen 124 andere, von welchen man nicht einmal weiß, wer sie gewesen sind?

Auf einem gleichgroßen Raum, wo in Island 1 Mensch existirt, da leben

in Norwegen	5
Schweden	14
Türkei	36
Polen	52
Spanien	63
Irrland	99
Schweiz	114
Großbrittanien	119
Deutschland	127
England	152
Frankreich	153

Digitized by Google

Italien	:	:	172
Neapel	:	:	192
Venedig	:	:	196
Holland	:	:	224
Maltha	:	:	1,103

Island ist also der Menschenleerste Raum des Erdbodens, Maltha der Volkreichste.

(Die Fortsetzung folgt.)

Die Henne, eine Fabel.

Es war mal eine Henne fein,
Die legte fleißig Eier,
Und pflegte dann ganz ungemein,
Wann sie ein Ei gelegt, zu schrein,
Als wär im Hause Feuer.

Ein alter Truthahn in dem Stall,
Der Fakt vom Denken machte,
Ward bös darob, und Knall und Fall,
Gieng er zur Henn', und sagte:

„Ich dächte, Nachbarin, das Schrein wär nicht vonnöthen;
Und weil es doch zum Ei nichts thut,
So legt das Ei, und damit gut;
Hört, seid darum geberen!
Ihr wißt es nicht, wie's durch den Kopf mir geht."

„Hm!" sprach die Nachbarin, und thät
Mit einem Fuß vortreten:
„Ihr wißt wohl recht, was heuer
Die Mode mit sich bringt, ihr ungezognes Vieh!
Erst leg' ich meine Eier;
Dann rezensir' ich sie."

Neueste politische Nachrichten.

Endlich ist am 5ten Febr. als Deputirter der Ungarischen Nation der Graf Franz Esterhazy zum Kongreß nach Sistow abgegangen, nachdem er vorher eine lange Konferenz mit dem kais. Staatsvizekanzler Grafen von Kobenzl gehabt, seine geheime Instruktionen selbst aber von dem diplomatischen Ausschuß des Landtages in Preßburg erhalten hatte.

Man will allenthalben wissen, daß die Türken so vortheilhafte Friedensvorschläge an Rußland gethan haben, welche dieses anzunehmen nicht lange säumen wird.

Man liest ein Breve Sr. päbstl. Heiligkeit an den Bischof zu Basel, welcher sich dahin wegen den bekannten Veränderungen rüksichtlich der seinem bischöflichen Sprengel bisher untergeben gewesenen Distrikten im Elsaß gewendet hatte. Se. Heil. erklären darin feierlich, daß sie nie einige Veränderungen der bischöflichen Diöcesen, und alten kirchlichen Rechte, ohne höchst wichtige Beweggründe zugeben werden.

Die französische Nationalgarden wollen ein für allemal die Abreise der Tanten des Königs nicht geschehen lassen; ja die ganze Nation selbst widersezt sich derselben, und glaubt, eine Schlinge darunter verborgen zu sehen.

Man spricht in Frankreich von einer Schiffsbewafnung, und glaubt, daß man bei dem fürwährenden Glücke der Russischen Waffen, Selim III. unterstützen, und ihm seinen Siz und Hauptstadt erhalten müsse. Man ist daher in Unterhandlungen mit den Höfen zu London, Haag, Berlin und Koppenhagen begriffen; glaublich sind aber diese Vorkehrungen, welchen ohnehin bisher der Nachdruk ermangelt hat, nun zu spät, da indessen die Türken, ihrem Schikſal überlassen, sich so gut, als es ihre verzweifelte Lage möglich ließe, durch einen Frieden weitern Gefahren zu entziehen gesucht haben werden.

Die von allen Seiten her eingegangenen Nachrichten können nicht genug den entsezlichen Schaden beschreiben, welchen die anhaltenden Stürme auf dem Meere der Handlung

Digitized by Google

zugefüget haben. Nach den Nachrichten von Europa weiß man schon, daß 95 Schiffe zu Grunde gegangen. Man erwartet noch traurigere Nachrichten aus weitern und entfernten Gegenden.

Am 11ten Febr. hat der Herr Fürstbischof von Lüttich seinen feierlichen Einzug unter dem Zulaufe und Freudengeschrei einer unbeschreiblichen Volksmenge zu Herve gehalten.

Se. Kurfürstl. Gnaden zu Mainz haben Befehle ertheilet, daß der bischöfliche Hof und Schloß zu Worms für den allda eintreffenden Prinzen von Conti und dessen Gefolg unverzüglich eingerichtet werden solle.

Angekommene Fremde.

Am 13. Februar.

Tit. Hr. von Zurrhein, Domdechant von Worms, und Herr Graf von Zurrhein nebst Frau Gemahlin, log. im Pfälz. Hof.

Hr. Hofrath von Häffner von Mainz, ebendas.

Hr. Amtmann Müller von Massenbach, ebendas.

Hr. Bouillon, Kaufmann von Chalons, im Prinz Karl.

Hr. Heidloff, Professor von Stuttgard, im gold. Bok.

Hr. Balter, Kaufmann aus Frankreich, im Mainz. Hof.

Hr. Wlzezky von Düsseldorf, ebendas.

Am 14. Februar.

Tit. Hr. Graf de la Tour, Obrister, und Hr. Graf von Monjoye, Rittmeister in kön. franz. Diensten, log. in eig. Quart.

Hr. Graf von Duhautoy, in kön. franz. Diensten, im Prinz Karl.

Hr. Hofrath Tabor von Frankfurt, im gold. Pflug.

Hr. Engelhard, Kaufmann von Frankfurt, ebendas.

Am 15. Februar.

Madame la Marquise de Boursaisille aus Frankreich, im Pfälz. Hof.

Hr. Meyer, Hofjouwelir von Karlsruhe, im gold. Pflug.

Hr. Caselli, Antiquar von Rom, im gold. Bok.

Hr. Schäffer, Kaufm. von Paris, in der neuen Pfalz.

Hr. Forstmeister Rettig, von Lautern, ebendas.

Eine Estaffette von Heppenheim.

Urtheile und Entscheidungen des kurfürstlichen hochpreislichen Hofgerichts:

Dienstags den 1. Febr.

Jakob Stolp dahier, Appellant gegen Katharina Stolpin, Appellatin, eine Foderung von 1400 fl. betr.

Verschiedene Gläubiger gegen den Handelsmann Kaller zu Heilbronn, Schuldfoderungen betr.

Fourier Santorini dahier Beklagter und Provokant gegen die Marthesische Eheleute, Kläger und Provokaten, Schuldforderung betr.

Freitags den 4. Febr.

Philipp Hammer zu Westhofen, Appellant gegen die Schererische Wittib allda, Appellatin, die Raumung des von Hofstattischen Guts betr.

Samstags den 5. Febrr.

Statschreiber Bering zu Billigheim, Appellant gegen Fischerin zu Mühlhofen, Appellatin, Rechnungsstrittigkeiten betr.

Anton Wagner zu Bretzenheim, Appellant, gegen Johann Arnold zu Fürfeld, Appellaten, einen Kleehandel betr.

Peter Lukas Kellerische Gläubiger Appellanten gegen tit. Serini, Appellaten, den Vorzug im Konkurs betr.

Handelsmann Jakob zu Lautern, Appellant gegen die Deichische Erben dahier, Appellaten, eine rükständige Schuldforderung von 1149 fl. betr.

Hiob Stumpfisches Kind oder dessen Grosvater Bussemer Appellant, gegen dieses Kinds Großmutter Wittib Stumpfin, Appellatin Vermögens Vindikation, und Absönderung der Güter betr.

Digitized by Google

Eleonora Fauſtin zu Heidelberg, Appellantin gegen Matthias Wappner zu Oberſülzen, Appellaten, Rechnungsdifferenzien betr.

Bekanntmachungen.

Michael Ullmann, ordinärer Bothe von Speier, erbiethet jedermann ſeine bereitwilligſten Dienſte, ſowohl in richtiger Ueberlieferung der Briefe, Pakete u. dgl. Sein Logie iſt im ſchwarzen Lamm, allwo er Mittwochs ankömmt, und Donnerſtags um 12 Uhr wieder zurük gehet.

Vier 7¼ Schuh hohe und 4½ Schuh breite von Eiſen gebogene Fenſtergitter ſind um billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere vernimmt man beim Ausgeber dieſes Blattes.

Verlorne Sachen.

Am verwichenen Dienſtag Abends iſt vom Fruchtmarkte bis in die Kapuzinerſtraße, von einer Dienſtmagd, eine ſchwarztaffete Frauenzimmer-Kappe verloren gegangen. Der Finder wird inſtändigſt gebeten, ſolche gegen ein Trinkgeld dem Ausgeber dieſes Blattes zuzuſtellen.

Fruchtmarkt-Preiſe

der Haupt- und Reſidenzſtadt Mannheim vom 17ten Febr. 1791.

In nachgeſezten Mittelpreiſen wurden verkauft:

41	Malter	Korn	=	5 Fl.	7 Kr.
500	—	Gerſt	=	3 =	46 =
151	—	Spelz	=	3 =	7 =
38¼	—	Weizen	=	6 =	13 =
52½	—	Haber	=	2 =	45 =
3½	—	Welſchkorn		4 =	6 =
1¼	—	Linſen	=	6 =	— =
30½	—	Erbſen	=	7 =	— =
3	—	Bohnen	=	6 =	— =
4	—	Wücken	=	3 =	52 =
9	—	Reps	=	9 =	— =
834	Mltr.	Eingeſtellt wurden 145 Mltr.			

Dieſe 834 Mltr ertrugen nach obigen Preiſen 3318 Fl. 51 Kr.

Gemeiner Fruchtpreis der Stadt Mainz vom 21ten Jäner.

	fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.
Roggenmehl das Malter	6	12	Gerſte das Malter	3	36	Erbſen das Malter	—	—
Weizen - -	6	26	Haber - -	2	24	Hirſen - -	9	20
Korn - -	4	58	Spelz - -	2	32	Weißmehl -	8	9

Fruchtpreis zu München vom 29. Jäner 1791.

Berechnet nach dem Mittelpreis dortigen und hieſigen Fruchtmaaßes. *)

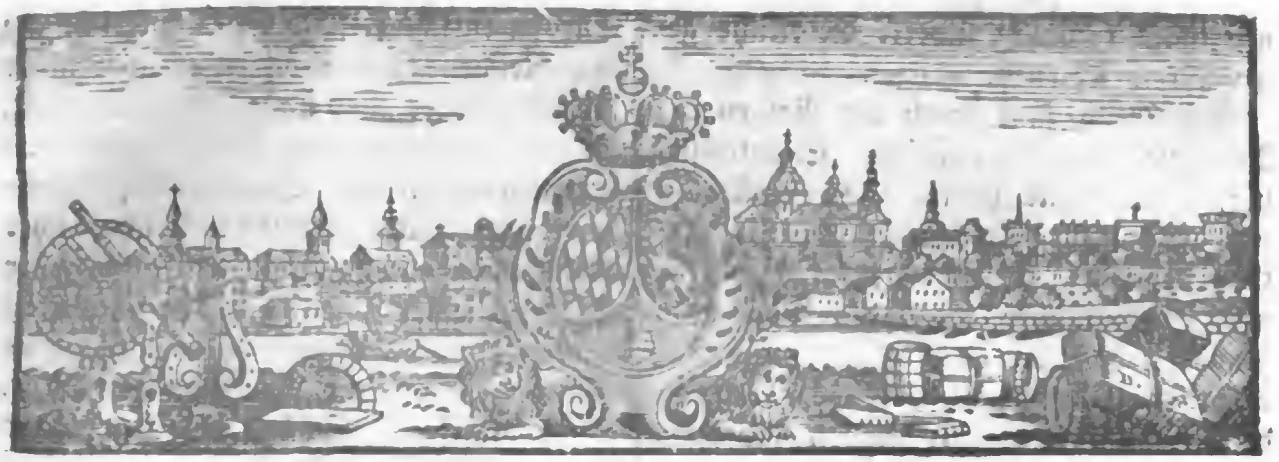
Weizen das Schaffel	11 fl. 50 kr.	das Mltr	5 fl. 55 kr.	Verkauft wurden Schaffel	861.	Mltr	1722.
Korn - -	7 fl. 40 kr.	- -	3 fl. 50 kr.	- - - - - -	634.	- -	1268.
Gerſte - -	7 fl. 24 kr.	- -	3 fl. 42 kr.	- - - - - -	1562.	- -	3124.
Haber - -	5 fl. 27 kr.	- -	2 fl. 43½ kr.	- - - - - -	244.	- -	488.

*) Ein Schaffel Früchten zu München macht gerade zwei heidelberger Malter aus.

Fruchtpreiſe der kurpfälziſchen Fruchtmärkte.

Jahr	Mon.	Städte	Mltr Korn	Mltr Gerſt	Mltr Spelz	Mltr Kern	Mltr Habr	Mltr Weiz	Mltr Wiſchkorn	Mltr Hirſen	Mltr Erbſen	Mltr Wiken	Malter verkauft.
			fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	
—	11	Frankenthal	4 55	3 50	3 —	5 55	2 40	6 —	— —	— —	— —	— —	1433
—	8	Germersheim	6 8	4 30	3 48	— —	3 —	8 30	— —	— —	— —	— —	824
—	15	Heidelberg	5 7	3 47	3 13	6 10	2 15	— —	— —	— —	— —	— —	1081
—	—	Kreuznach					2 54	7 32	— —	— —	— —	— —	163
—	10	Ober-Ingelheim	4 42	3 55	2 29	— —	— —	6 8	— —	— —	— —	— —	
—	10	Oppenheim	5 —	3 32	2 30	— —	2 30	5 50	— —	— —	— —	— —	

Digitized by Google



Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 18. Dienstags den 1ten März 1791.

Forts. der historisch-politischen Uebersicht des Jahrs 1790.

Indem Preußen mit Oesterreich in ein so neues Verhältniß trat, trat es auch in ein neues Verhältniß mit der Pforte. Es schloß mit dieser die erste Allianz, so wie ein neues Band mit Pohlen, und indem es seine ältere Allianzen mit England und Holland kultivirte und benuzte, so war es mit 4 Alliirten in Westen, in Osten, und in Süd-Osten verstärkt. Preußen spielte bei diesen Umständen, die des Grafen von Herzberg Staatskunst entworfen und herbeigeführt hatte, im J. 1790 eine große Rolle, aber andere Umstände machten, daß es sich selbst keinen eigenen Vortheil schafte. Preußen gewann für alle seine großen Kosten nicht einen Fuß breit Landes.

England spielte eine vortheilhaftere Rolle als Preußen; es stand diesem Hofe in seiner Türkischen Mediation bei, und trat zugleich auch gegen Spanien auf. Aber England wollte nicht allein Ehre, sondern auch Vortheile; und es erhielt sie allenthalben in reichstem Maaße. Spanien machte Aufopferungen, welche die Staatsgrundsätze, die es seit 3 Jahrhunderten in Betref der Schiffahrt, und der Handlung beobachtet hatte, aufhoben. Aber auch für Spanien waren Aufopferungen so wie für Oesterreich, tiefe Staatsklugheit.

Holland schloß sich an England an. Handlung und Wohlfahrt blühten, denn

Digitized by Google

geſezmäßige Macht ſicherte die Ruhe gegen Freiheitswuth.

Frankreich ſank durch die Folgen der Anarchie, im Europäiſchen Staatsſiſteme, zur Nulle herab. Es wollte an dem Spaniſch-Engliſchen Streite Antheil nehmen; aber die Erklärungen ſeiner Geſezmänner waren ſo zweideutig ſchwach, daß der elende Zuſtand Frankreichs eben die Hauptursache war, welche der Spaniſchen Staatsklugheit die Konvention im Eskurial mit England nothwendig machte.

Portugall und die italiäniſchen Staaten blieben in den vorigen europäiſchen Staatsverhältniſſen unverändert, indem alle übrige Staaten darin Veränderungen hatten.

Deutſchland verlor ſein Oberhaupt, und erhielt ein neues wieder; es kam dadurch in neue, aber nicht erſchütternde Verhältniſſe. Die Streitigkeiten während des Zwiſchenreiches vom 20ten Febr. da Joſeph ſtarb, bis zum 9ten Oktob., da Leopolden die Kaiſerkrone aufgeſezt wurde, waren von keinen großen Wirkungen begleitet: Eben ſo die Auftritte der Unruhen in verſchiedenen Staaten, welche vorübergehende kurze Erſcheinungen waren. Und damit das Jahr 1790 das ganze deutſche Reich beruhigt hinterließe, unterwarf ſich auch Lüttich in den lezten Tagen dieſes Jahrs dem Oberhaupte, und den Geſezen des Reichs. Dieſes neue Oberhaupt beſtieg den erſten Thron der Welt, mit einem Ruhme, den noch nie ein Kaiſer auf den Kaiſerthron brachte. Leopold war es, der durch einen Federſtrich zu Wien das Schikſal dieſes Jahrs für ganz Europa entſchied. In der Unterzeichnung der Reichenbacher Konvention war mehr ſcharfblickende alles umfaſſende Weisheit, als das gewöhnliche und flache Urtheil von Staatsvortheil und Staatsverluſte einſehen konnte. Hätte Leopold die Reichenbacher Konvention nicht unterſchrieben, ſo wäre ein allgemeiner Krieg in vielen Gegenden entſtanden. Deutſchland hätte keine ruhige Kaiſerwahl gehabt; Tauſende von Menſchen, ungeheure Schäze des Ackerbaues und des Fleißes, Städte und ganze Länder wären einem vielfachen Kriege aufgeopfert worden, deſſen Ausgang nach dem Geiſte unſrer gegenwärtigen Zeit von keinen, den Aufopferungen angemeſſenen Folgen, begleitet worden wäre. Und unter dieſen Kriegen wäre die Hydra des Freiheitsunſinns alle Länder durchzogen, und hätte die Menſchheit in Aufruhr gegen ſich ſelbſt gebracht. Aber Leopold wurde eher noch der Wohlthäter des menſchlichen Geſchlechts, als er der erſte Fürſt in demſelben wurde.

(Der Beſchluß künftig.)

Neueſte politiſche Nachrichten.

So aufgebracht der Großſultan über die Ruſſen iſt, und ſo ſtrenge Befehle er zu Fortſetzung des Kriegs gegen jene ertheilt hat, ſo ſcheinen doch die Großen des Reichs jene äuſſerſte Maaßnahme zu misbilligen, und einen Frieden, ſo gut er immer nach jetzigen Umſtänden geſchloſſen werden kann, der Fortſetzung eines Krieges vorzuziehen, bei welchem das Reich der ſchreklichſten Gefahr ausgeſezt ſein würde. Sie haben ſich daher an die Sultanin Mutter gewendet, damit dieſe den Großherrn, ihren Sohn bewegen möge, dem Fortgang der Ruſſiſchen Waffen durch bald möglichſte Abſchließung eines Vergleichs Einhalt zu thun.

Digitized by Google

Die Angelegenheiten wegen den Beschwerden der deutschen Reichsfürsten gegen die Eingriffe der französischen Nationalversammlung nehmen eine ernstliche Wendung. Se. Majestät der Kaiser haben durch den kaiserlichen Geschäftträger zu Paris dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten Hrn. v. Montmorin erklären lassen: „Daß Se. Maj. ganz entschlossen sein, die durch den Eid Seiner Kapitulation eingegangenen Verpflichtungen aufs pünktlichste zu erfüllen; die Reichsverfassung mache es Ihm zur Pflicht, die Glieder des Reichs gegen die Eingriffe benachbarter Provinzen zu schützen; — die Nationalversammlung könne sich also nicht entbrechen, in Ansehung Elsasses und Lothringen, deren Gerechtsame durch die Friedensschlüsse förmlich verbürget seien, eine Ausnahme festzusetzen; im Weigerungsfalle, diesen Verträgen Genüge zu thun, würden Se. Kais. Majestät nicht umhin können, als Oberhaupt des deutschen Reichs ihre Pflichten zu erfüllen.

Zu Lüttich wurde am 20ten Febr. in der Domkirche ein feyerliches Lob- und Dankamt gehalten, welchem der Herr Fürstbischof mit seinem ganzen Hofstaat, und Garden; sodann sämtlichen Pfarrern, Klerisei, und Magistrat beiwohnten. Man kann sich die allgemeine Rührung aller Anwesenden kaum vorstellen, da sie mitten unter dieser Feierlichkeit ihren würdigsten Fürsten und Bischof die Kanzel besteigen sahen, um eine gänzliche Verzeihung und Vergessenheit der so vielfachen Ihme und dem Staat zugefügten Beleidigungen zu verkündigen. Häufige Thränen flossen aus den Augen aller Anwesenden; der beste Fürstbischof ertheilte am Ende der Rede seinem Volke den feierlichen Seegen. Dieses wollte mit lautem Zurufe seine Freude und Dank bezeugen; Allein ein Wink des Fürsten hielt den Ausbruch eines allgemeinen Freudengeschreies in dem Tempel des Herrn zurück. Abends war die ganze Stadt prächtigst beleuchtet.

Nach den neuesten holländischen Briefen haben in Surinam die Schwarzen einen fürchterlichen Aufstand erreget, welcher noch nicht gedämpfet worden.

Angekommene Fremde.

Am 24. Februar.

Mr. le Prince de Leon, et Mr. le Marquis de Montmorency aus Frankreich, log. im Pfälz. Hof.

Tit. Freiherr von Gemmingen und v. Gerlz aus der Schweiz, ebendas.

Hr. von Malson, in kön. preuß. Diensten, ebendas.

Hr. vor Lochmann, holländischer Oberster, im gold. Pflug.

Hr. Dhelle, Kaufmann von Achen, ebend.

Tit. Hr. Graf von Lamberg, und Hr. Graf von Wieser, Kurmainz. Kämmerer, sodann Freiherr v. Gros, Domherr von Mainz im Prinz Karl.

Kourier Degeur von Sr. kön. Hoheit Prinzen von Bourbon Conti, passirte durch.

Am 25. Februar.

Hr. Hofkammerrath Müller von Darmstatt im Pfälz Hof.

Hr. Turneißen von Frankfurt, im Mainzer Hof.

Hr. Marchand von Strasburg, Hr. Dujean von Lyon, Hr. Sali und Philipp von Nancy, Negotianten, im gold. Pflug.

Litterarische Anzeige.

In der Benderischen Buchhandlung, gegen dem Vogelsgesang über ist zu haben:

Beschreibung des ganzen Weltgebäudes, nebst Anleitung zur Kenntniß der uns sichtbaren Gestirne, mit Kupfern, 8. Nürnb. 1790. 30 kr. Forsters (Georg) Geschichte der Seereisen und Entdeckungen im Süd-Meere, von Banks, Solander und Forster, aus dem Engl. 3 Bände mit Kupfern, gr. 8. Berlin 1784. 6 fl. NB. Dieses befindet sich auch in meiner Lesebibliothek. Mahons (Silv.) Arzt für das schöne Geschlecht, aus dem Engl., gr. 8. Leipz. 1790. 1 fl.

Bekanntmachungen.

1000 fl. liegen auf erste gerichtliche Hypotheke zum Ausleihen bereit; Ausgeber dieses sagt bei wem.

Digitized by Google

6 bis 800 fl. liegen auf erste gerichtliche Versicherung zum Ausleihen bereit. Nähere Nachricht vernimmt man beim Ausgeber dieses.

150 fl. liegen in der Stadt zum Ausleihen bereit; Ausgeber dieses sagt wo.

Aechter Lucerner, oder ewiger Kleesaamen, wie auch deutscher, ist frisch, und um billigen Preis bei Handelsfrau Agricola käuflich zu haben.

Anton Mayer, wohnhaft an der Hauptwache über bei Hrn. Silberarbeiter Goldsing, benachrichtiget ein ehrsames Publikum, daß er tücherne Kleider wie neu reiniget und aufputzet, und solche im Falle verlängert, ohne etwas anzusetzen, auch Sammet, Scharlach, gold- und silbergestikten Westen wieder ihre vollkommene Schönheit um billigen Preis zu geben vermag.

Beim Handelsmann Joh. Karl Piton, gegen der weißen Schlange über wohnhaft, ist eine Niederlage von Puder und Stärke von einer der beträchtlichsten Fabriken unserer Gegend; man kann daselbst um den laufenden Fabrikenpreis, der von Zeit zu Zeit angezeigt, und wirklich der Zentner zu 11 fl. 30 kr. erlassen wird, gegen gleich baare Bezahlung haben; auf beträchtliche Bestellungen von mehrern 100 Zentnern verspricht man schleinige Beförderung, doch wird weniger als $\frac{1}{16}$tels Zentner nicht abgegeben.

Stadt-Mannheimer

Frucht- Mehl- Brod- Fleisch- Fisch- Bier- Lichter- Seife- und Unschlitt-Tax für den Monat März 1791.

Medium des Fruchtpreises.

	fl.	kr.
Kern, das Malter	6	8
Korn, " "	5	4 1/2
Weißmehl, das Malter	6	51
Roggenmehl, "	5	14

Brod-Tax.

	Pf	Loth
Ein halber Kreuzerweck	—	5 3/4
Ein Kreuzerweck "	—	10 1/2
Ein Kreuzer Wasserbrödlein	—	9 1/2
Ein Kreuzer Milchbrödlein	—	8
Zwei Kreuzer gemischt länglecht Tafelbrod 2/3 weiß	—	22
dito 1/3 weiß " "	—	26 1/2
Ein Batzen Roggen- oder gemischt ordinari Brod 2/3 weiß " "	1	14
dito 1/3 weiß " "	1	33
Ein Kundenbrod à 8 1/2 kr.	4	—

Lichter- Seife- und Unschlitt-Tax.

	kr.
Mit feinbaumwollenem Tafellichterdacht, extra weiß gegossene Unschlittlichter, 1 Pf.	16
Gegossene, oder sogenannte Nanziger, das Pfund	16
Lichter, gegossene, das Pfund	15
dito, gezogene, das Pfund	15
Seife, das Pfund "	13
Unschlitt, p. Centr. 108 Pf. 20 fl.	

Fleisch-Tax.

	kr	hl.
Vorzüglich gutes Mast-Ochsenfleisch, das Pfund	7	—
Ochsenzunge, wie das Fleisch	7	—
Ein ganzes Ochsenhirn	5	—
Ein Ochsenfuß "	7	2
Ochsenlunge, das Pfund	2	—
Ochsenleber, das Pfund	4	—
Rind- und Kühefleisch	6	—
Kalbfleisch "	6	—
Ein Kalbskopf "	12	—
Ein Kalbshirn "	7	—
Ein Kalbsgeröße "	9	—
Eine Kalbslunge "	8	—
Eine Kalbsleber "	10	—
Ein Kalbsfuß "	2	—
Ein Paar Kalbsmilcher	7	—
Hammelfleisch "	7	2
Ein Hammelsgelünge	8	—
Eine Hammelswampe	3	—
Ein Hammelskopf "	4	—
Vier Hammelsfüße	2	—
Schweinenfleisch "	8	—
Schweinen-Dörrfleisch	12	—
Blut- u. Leberwurst, das Pf.	6	—
Eine Bratwurst zu 10 Loth	4	—
Gutes Nierenfett, das Pf.	13	—
Ausgelassenes sauberes Schweinenfett, das Pf.	15	—
Unausgelassenes dito	13	—

Bier-Tax.

	fl.	kr
Das März- und Lager-Bier, die große Ohm	5	29
Das gemeine Bier	4	20
Die Maaß des erstern		
im Hause	—	4
außer dem Hause	—	4
des zweitern	—	3

Fisch-Tax.

	kr.
Salmen, das Pfund	1
Aal und Aalruppen	18
Karpfen von 3-4 Pfund	18
— kleine von 1-2 Pfund	16
Hechte, große "	18
— kleine "	18
Börsching, große	14
— kleine	10
Schleyen, große	12
— kleine "	6
Bressen, große "	8
— kleine "	4
Barben, große "	10
— kleine "	5
Knülbs, große "	8
— kleine "	4
Weißfische, große	4
— kleine "	3
Rothaugen, große	3
— kleine "	2
Gressen, der Schoppen	6

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 19. Samstags den 5ten März 1791.

Ueber einige Fastnachtsgebräuche unsrer Vor-Eltern.

Fastnacht ist bekanntlich der vor dem Aschermittwoche, mit dem sich die große 40tägige Fasten anfanget, vorhergehende Abend, der, so wie bei allen Fasten nach der kirchlichen Rechnung, und auch nach der alten deutschen, allezeit zu den folgenden Tagen gezählet wird. Diesen Abend weihte man Schmausereien, und gewiß ist nichts vernünftiger, als sich satt essen, wenn man vorher weiß, daß man hungern soll. Arme und Reiche haben diesen provisorischen Gedanken; nur fängt der Reiche früher an, die Entschädigung zu suchen. Der Arme schmaußte den Tag vorher, der Reiche holte weiter aus, und fieng schon um heilige drei Könige an, eine mittlere Klasse schmaußte die ganze Woche. In dieser Woche gieng es nicht selten toll zu, daher man ihr auch den Namen der unsinnigen Woche gab. Man machte demnächst einen Unterschied unter dem Herrn- oder Pfaffen-, und dem rechten oder Allermann-Fastelabend. Die Geistlichen sollten nemlich nach einer besondern Verordnung zum Zeichen größerer Heiligkeit ihr Bachanal 2 Tage früher anfangen, daher auch der Sonntag Esto mihi den Namen Pfaffenfastnacht erhalten hat. Wie es an diesem Sonntage zugegangen, erhellet aus einigen Namen, die er bei den Schriftstellern führt: Er heißt bald feister Sonntag, bald Rinnesoantag (vom rinnen, triefen) schmalziger Sonntag, Großfastelabend. Nach dieser Herrenfastnacht kam der Fraßmontag. Man kann sich denken, was nicht am Fraßmontag muß geschmaußt worden seyn, da sogar der Fastnachtsonntag schmalzig und triefend genennt worden ist: von solchem Essen haben wir jezt keinen Begrif mehr. Der Fraßmontag hieß auch der gaile Montag; vielleicht liegt in diesem Beiwort der Unterschied vom schmalzigen Sonntag, oder umgekehrt hat das unschuldige Wort gail, seine verschlimmerte Bedeutung den kleinen Nebenzerstreuungen zu danken, wodurch sich der Fraßmontag auszeichnete. Er hieß auch blauer Montag, und Narrenkirchweihe, und dann kam der Dienstag, die rechte Fastnacht, und dieses war eigentlich der rechte Schmaußtag. Nun trat aber ein bedenklicher Umstand ein. Die Bedienten und das Gesind überhaupt hatten an allen diesen Tagen keine Zeit zu schmaußen, ihre Zeit gieng ganz mit Auftragen, Einschenken, mit Nachhause führen, zu Bette bringen, u. d. g. hin. Daher legte man,

Digitized by Google

weil man es für unbillig hielt, das gemeine Volk von diesem Feste auszuschließen, noch 4 Schmaußtäge hinzu, die man die Viertäge hieß, die sich von allen Tagen im ganzen Jahre besonders dadurch auszeichneten, daß sich die Herrschaften selbst einschenken mußten. Dieses war die Allermanfastnacht, und die Nachfaschung, welchen leztern Namen besonders der Sonntag Invocavit führte, weil aber dieses schon der fünfte Tag ist, so wird es fast wahrscheinlich, daß dieses ein allgemeines Abfressen gewesen ist.

(Der Beschluß künftigen Dienstag.)

Neueste politische Nachrichten.

Nach den neuesten Nachrichten hat der Friedenskongreß zu Sistow neue Hindernisse gefunden. Die Russen verlangen die Wallachei und wollen sie besetzen, sobald selbige von den Kaiserlichen geräumet wird; überhaupt wollen sie nicht zugeben, daß Se. Maj. der Kaiser etwas von den Eroberungen seines großen Vorfahrers zurük gebe.

Nach Briefen aus Wien will man dort wissen, daß die Seestadt Varna von der Flotte des Vizeadmirals Uschakow wirklich erobert worden; man erwartet die Bestättigung dieser wichtigen Nachricht. Sicherer ist die von dem in Bucharest kommandirenden General Grafen von Enzenberg durch Staffette einberichtete Nachricht, daß eine Abtheilung von Kosaken unweit Braila über die Donau gegangen, und bei dieser Gelegenheit nicht nur viele Ortschaften in Bulgarien, sondern selbst in der Nachbarschaft von Sistow eingeäschert, und eine Abtheilung türkischer Truppen geschlagen und zerstreuet habe, wobei ein Bruder des vorvorigen Grosvizirs, der ehehin Pascha von Widdin war, auf dem Platze geblieben ist.

Zu Brüssel wurden die nunmehrigen Erstände von Brabant durch das Volk am 24. Februar wirklich depossedirt; 100 Deputirte des Volks wurden an selbige eben in dem Zeitpunkte abgeschikt, als diese auf dem Stadthause versammelt, ihre Berathschlagungen hielten. Das Volk hatte sich in großem Haufen auf dem Plaz dem Stadthaus gegen über versammelt, die Deputirte giengen hinauf, die Stände, unter welchen der Bischof von Antwerpen, der Abt von Villers, der Abt von Grünberg, der Graf von Duras, der Graf Limmigue, der Baron von Hove, der Baron von Romeswael waren, hatten sich in der Angst verborgen, und entkamen mit vieler Mühe und heiler Haut von dem Stadthause.

Der kaiserliche Minister Graf Merci Argenteau, dem das Volk und seine Deputirte alsbald hievon Bericht abstattete, misbilligte zwar alle Gewaltthätigkeiten, ernannte aber gleich den Tag darauf, nemlich den 25. Febr. den neuen Rath von Brabant, wozu Hr. von Krumpipen als Kanzler, Hr. van Velde als Vizekanzler; die Herren Biron, Fiskal Cuylen, Charlier, van den Cruyce, Wirlr, von Jonghe, Baron von Bartenstein, Huys de Bois St. Jean, und Mercr, als Räthe ernennet worden.

Die Südprovinzen Frankreichs sind in vollem Aufstand. Am 16ten kamen die Patrioten und Aristokraten zusammen an die Mauren von Usez. Beede Armeen stellten sich in Schlachtordnung. Was da geschehen wird, oder etwa schon geschehen ist, wird man bald erfahren.

In England (meldet ein öffentliches Blatt, und Privatnachrichten bestätigen es) werden die kriegerischen Anstalten nur kalt betrieben; denn die Britten lassen mit sich handeln; und warum sollten sie dieses nicht thun, da sie die Vornehmste der handelnden Nationen ausmachen?

Digitized by Google

Angekommene Fremde.

Am 26. Februar.

Tit. Hr. Graf von Leiningen von Heidesheim, im Prinz Karl.
Hr. Ziegler von Frankfurt, im Pfälz. Hof.
Hr. Hofgerichtsrath von Heusser von Kaub, ebendas.
Mr. Poulaque kön. franz. Lieutenant, im gold. Pflug.
Hr. Heinlein, Kaufm. von Mainz, im gold. Bok.

Am 27. Februar.

Herren Grafen Serons und Oteul aus Frankreich, im Pfälz. Hof.
Hr. Reber, Kaufm. aus der Schweiz, ebend.
Hr. Schmidt, Kaufm. v. Frankfurt, ebend.
Tit. Hr. Graf von Lamberg von Mainz, im Prinz Karl.
Tit. Hr. Graf von Erbach, im gold. Bok.
Tit. Hr. Baron von Koffler von Stetten, im Mainzer Hof.
Hr. Ablesoff, kais. russischer Offizier, ebend.
Eine Estaffette von Schweizungen.

Am 28. Februar.

Hr. Fischer, Hauptmann der holländischen Schweizergarde, im Pfälz. Hof.
Hr. Hofrath Izstein von Mainz, ebend.
Hr. Alexander, Kaufm. aus Frankreich, im gold. Bok.
Hr. Bek, Kaufm. von Montpellier, ebend.

Bücher-Anzeige.

Das neue Testament, zu dessen Auflage die Buchdruckerei des hiesigen kath. Burgerspitals ein ausschliessendes Privilegium hat, ist wirklich zur Hälfte gedrukt, und wird behäufig gegen Pfingsten d. J. nebst einem anhängenden vollständigen Materienregister die Presse verlassen. Da dieses wichtige Werk kein bloßer Abdruk der anderswo erschienenen Bibelauflagen, sondern eine mit vielem Fleiße dem heiligen Texte streng angemessene, und unter bischöflicher Censur erscheinende Uebersetzung sein wird; so kann sich unsere Presse damit nicht übereilen. Man wollte dieses einem geehrten Publikum, welches häufige Nachfrage thun läßt, zu seiner Benehmung kund machen, und dasselbe anbei versichern, daß ein so allgemein nothwendiges Buch, wofür das Geld bisher ins Ausland verschicket worden ist, im allerbilligsten Preise abgegeben werden solle.

Auch sind in dem Verlage der Spitalsbuchdruckerei katholische Andachtsübungen zum allgemeinen Gebrauche; heilige Gesänge nach bekannten Melodien, und eine deutsche Uebersetzung des gewöhnlichen lateinischen Kirchengesangs bei dem Früh- und Nachmittagsgottesdienste, zusammen 18 Bögen, um zwölf Kreuzer zu haben.

Beweldte Andachtsübungen sind in der Volkssprache verfaßt: sie enthalten alle zur Andacht des katholischen Christen nothwendige Gebethe. Die heiligen Gesänge sind auf die gewöhnlichen Andachtsfeierlichkeiten und Zeitumstände geordnet. Bei der deutschen Uebersetzung des lateinischen Kirchengesanges hatte man hauptsächlich zum Ziele, dem frommen Christen jenes, was in der Kirchensprache gebethet oder gesungen wird, verständlich zu machen. Man gab sich auch Mühe, das Silbenmaaß in der Uebersetzung nach dem Silbenmaaße des lateinischen Textes zu richten, damit der deutsche Text eben so, wie der lateinische könne gesungen werden. Der mäßige Gewinn, welcher sich etwa durch den Absaz dieses für jeden katholischen Christen sehr dienlichen Werkleins nach Abzuge der Auflagskosten ergeben möchte, soll kein Opfer des Eigennutzes sein; man wird ihn dem Besten der armen Landjugend zur Erleichterung des nöthigen Unterrichtes widmen, wenn solches auf eine schikliche Weise geschehen kann.

Das beliebte Fragbüchlein des seligen Pater Vogels, welches oft bei manchem Kinde im In- und Auslande die Stelle des Katechismus, den es aus Armuth nicht hatte, mit vielem Nutzen versah, ist durch einen Freund des christlichen Unterrichts im Jahr 1787 zu Frankenthal zum Drucke befördert worden, weil es damals gänzlich vergriffen, und nicht

Digitized by Google

mehr zu haben war. Der nemliche Freund hat nun bemeldtes Werklein vor einem Jahre in der Spitalsdruckerei wieder auflegen lassen, und machet hiermit den hochwürdigen Seelsorgern, sonderbar auf dem Lande, zu wissen, daß es im Burgerspital eingebunden, und unentgeltlich für arme Kinder gegeben werde.

Bekanntmachungen.

Jakob Levi von Strasburg, macht einem verehrungswürdigen Publikum kund: daß er in sehr billigen Preisen auf verschiedene Art, durch ein Zugwerk, immerwährende Quodlibet-Kalender verfertiget. Seinen Aufenthalt vernimmt man beim Ausgeber dieses Blattes.

Bei dem landjudenschaftlichen Obereinnehmer Mayer Elias Seeligmann zu Leimen sind auf erste gerichtliche Versicherung 2200 fl. Lbb Levischer Stiftungsgelder von Moßbach, zu fünf vom Hundert jährlicher Zinsen zum Ausleihen parat, und allstündlich bei demselben, oder in dem Landjudenschaftszimmer zu Mannheim in Empfang zu nehmen.

Folgende, auf erste gerichtliche Versicherung stehende Kapitalbriefe, als 125 fl., 120, 110 und zweimal 100 fl., sind gegen baares Geld zu übertragen. Von wem, vernimt man beim Ausgeber dieses Blattes.

Im wilden Mann ist der obere Stok zu verlehnen. Das Weitere vernimmt man bei der Hauseigenthümerin Frau Müllerin.

Aechter Lucerner, oder ewiger Kleesaamen, wie auch deutscher, ist frisch, und um billigen Preis bei Handelsfrau Agricola käuflich zu haben.

Fruchtmarkt-Preise

der Haupt- und Residenzstadt Mannheim vom 3ten März 1791.

In nachgesezten Mittelpreisen wurden verkauft:

56 ½	Malter	Korn	=	5 Fl.	2 Kr.
548 ½	—	Gerst	=	3 =	45 =
209	—	Spelz	=	3 =	5 =
5	—	Kern	=	5 =	30 =
10	—	Weizen	=	6 =	15 =
188	—	Haber	=	2 =	35 =
1 ½	—	Welschkorn		3 =	48 =
10	—	Wücken	=	4 =	16 =
10 ½	—	Reps	=	9 =	— =

1039 Mltr. Eingestellt wurden 58 Mltr. Diese 1039 Mltr ertrugen nach obigen Preisen 3768 Fl. 8 Kr.

Fruchtpreis zu München vom 12. Febr. 1791.

Berechnet nach dem Mittelpreis dortigen und hiesigen Fruchtmaaßes. *)

Weizen	das Schaffel	12 fl. 15 kr.	das Mltr	6 fl. 7 ½ kr.	Verkauft wurden	Schaffel	1105.	Mltr	2210.
Korn	" "	7 fl. 50 kr.	" "	3 fl. 55 kr.	" "	"	764.	"	1528.
Gerste	" "	7 fl. 20 kr.	" "	3 fl. 40 kr.	" "	"	1527.	"	3054.
Haber	" "	5 fl. 30 kr.	" "	2 fl. 45 kr.	" "	"	234.	"	468.

*) Ein Schaffel Früchten zu München macht gerade zwei heidelberger Malter aus.

Fruchtpreise der kurpfälzischen Fruchtmärkte.

Mltr	Kr.	Städte	Mltr Korn fl.	kr.	Mltr Gerst fl.	kr.	Mltr Spelz fl.	kr.	Mltr Kern fl.	kr.	Mltr Habr fl.	kr.	Mltr Weiz fl.	kr.	Mltr Wlschkorn fl.	kr.	Mltr Hirsen fl.	kr.	Mltr Erbsen fl.	kr.	Mltr Wicken fl.	kr.	Malter verkauft.
—	25	Frankenthal	4	56	3	40	3	—	6	15	2	45	6	10	—	—	—	—	—	—	—	—	1472
1	—	Heidelberg	5	16	3	46	3	6	6	11	2	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	989
—	22	Lautern	5	4	3	20	3	35	—	—	2	12	—	—	—	—	—	—	4	30	—	—	397
—	19	Neustadt	6	—	4	40	4	8	—	—	3	24	7	48	—	—	—	—	—	—	—	—	256
—	24	Oppenheim	5	—	3	35	2	45	—	—	2	45	5	30	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	24	Simmern	8	30	5	40	3	45	—	—	2	55	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	126

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 20. Dienstags den 8ten März 1791.

Beschluß einiger Fastnachtsgebräuche unsrer Vor-Eltern.

Daß dieses Fest ein Ueberbleibsel des Heidenthums seie, erkennt man sogleich, wenn man es mit den Lupercalien und Bachanalien des südlichen, und dem Juulfest des nördlichen Europa vergleichen will. Die beiden leztern Feste waren ursprünglich Ausdruk der Freude über die Rükkehr der Sonne, und mistische Andeutungen derselben unter einer Hülle von Bildern, die dem rohen Zeitalter unanstößig waren, und erst in der Folge ausschweifend misbraucht worden.

Ein wesentliches Stük der Fastnachtsfeier war (und ist es, wo die alte unverdorbne Sitte herrscht, noch) geräuchertes Rindfleisch und Schinken. Der Grund dieser Wahl ist wahrscheinlich in den Opfern zu suchen, die dem Bachus und Wodan geweihet waren; beiden war der Ochse und das Schwein heilig, und folglich das Rindfleisch und die Schinken ihren Priestern.

Zu diesen Fleischspeisen gehörte dann auch Brod von besonderer Form, Fastelabendskuchen, Heetweggen, Fastnachtskringeln, oder Fastenbrezeln. Die Brezeln sind wahre Ueberbleibsel der Spirae, die dem Bachus geopfert wurden; vielleicht, weil er nach der Erzählung einiger Mythographen vom Jupiter unter der Gestalt einer Schlange mit der Proserpina erzeugt wurde, vielleicht auch den Lauf der Sonne anzudeuten, die unter seinem Namen verehret wurde. Die Christen behielten hernach ihre Kringeln bei, füllten aber die innere Rundung mit der Figur eines Kreuzes aus. Eben dieses Kreuz soll auch die Form der, besonders im Meklenburgischen gewöhnlichen Heetweggen bestimmet haben, die, wie man will, nach einer gesezlichen Verordnung des Herzogs Léo gebacken worden. Man aß und trank an diesem Feste um die Wette, hauptsächlich wurde gewettet, wer am geschwindesten schlucken konnte, auch das findet sich bei dem Juul- oder Juelfeste.

Beim Juulfeste wurde der Hauptbecher auf ein goot Aar (gutes Jahr) geleeret, darauf wurden die Brage- oder Heldenbecher, und dann die Minne- oder Freudenbecher getrunken. Ueberhaupt waren fette Schmausereien und Trinkgelage die beiden Hauptstücke der Feier dieses, und des in dessen Stelle getretenen Fastnachtsfestes.

Ein anderer ganz artiger Gebrauch dabei war, Stäbe mit grünem Laub umher zu tragen, sich mit grünen Sträusen aus den um diese Zeit wieder aufkeimenden

Digitized by Google

Kräutern zu beschenken, Tannenbäume vor die Häuser zu pflanzen, und so seine Freude über die Rükkehr des Frühlings auszudrücken. Dieses hieß einem einen grünen Fastelabend bringen, eine Sitte, die unter ländlichen Liebhabern zur Galanterie gehörte, und von armen Kindern als eine erwünschte Gelegenheit ergriffen wurde, unter Ueberreichung eines solchen grünen Strauses eine kleine Gabe zu erhalten, welche Sitte sich noch wirklich in hiesigen Gegenden, jedoch mit dem Unterschiede erhalten hat, daß die Kinder solche grüne Sträuse, oder vielmehr gezierte Tanneureißer, aber erst am vierten Sonntag in der Fasten, Lätare genannt, umher tragen, und dabei das bekannte Lied: „Tragen wir heut den Sommer herein ꝛc.“ absingen.

Ein Hauptstük der Fastnachtsfeierlichkeit war endlich die Vermummung, und diese hat sich auf unsern Karnavalen und Redouten am allergemeinsten erhalten. Auch der Landmann hatte seine Masken bei den heidnischen und christlichen Mummereien, schrekliche Larven aus hohlen Baumrinden. Verkleidete Personen, die jederman kannte, Narren zu Fuß, zu Pferd, und zu Schlitten, zogen maskirt durch die Straßen, und belustigten die benebelten Zirkel mit unmaskirtem Wiz. Im ganzen hatten aber doch diese Spiele mehr reueloſe Fröhlichkeit, und mehr Unschuld, und waren der Gesundheit dienlicher, als die Mummereien der mit 100 Kerzen erleuchteten Säle, wo kurzes Vergnügen und dauernde Rene nur zu oft mit Verlust von Unschuld und Gesundheit erkauft wird.

Neueste politische Nachrichten.

Nach Privatbriefen aus der Moldau vom 25. Jan. hat die türkische Besatzung von Brailow einige Täge vorher einen unvermutheten Ausfall gegen die russischen leichten Truppen bei Galacz, und zugleich gegen die dortige Flotille unternommen, gegen 200 Kosaken und Freipartisten niedergemacht, und auch der Flottille einigen Schaden zugefügt. Es mußten hierauf gleich verschiedene schon in ihre Winterquartiere eingezogene Regimenter wieder vorrücken, andere aber, die schon auf dem Marsch begriffen waren, Halt machen, und wurden russischer Seits noch weitere Vorkehren getroffen.

Landau vom 4ten März. Heute ist dem dahiesigen Kollegiatstifte und den Augustiner Ordensgeistlichen von Seiten der Munizipalität das Chorhalten untersagt, und Tages darauf zum erstenmale befolgt worden.

Auch wurde am 28ten Febr. dem würdigen Stadtpfarrer Rispalt zu Landau der Bürgereid durch den Schneidermeister Prager um 9 Uhr vor dem Amte öffentlich vorgelesen, den jener zwar mit thränenden Augen anhörte, aber nicht ablegte.

Bei der neuen sogenannten bürgerlichen Bischofswahl zu Straßburg soll Herr Brendel, Professor juris kanonici, an der dasigen Universität, die nächste Hofnung haben.

Die Tanten des Königs von Frankreich haben endlich das Königreich verlassen, mußten aber die bittere Kränkung erleiden, zweimal auf dem Weg angehalten zu werden. Ihre Abreise war zwar erst auf den Sonntag oder Montag bestimmt; da ihnen aber hinterbracht worden, daß die sogenannten Freunde der Revolution Paris zur Verhinderung dieser Reise in Bewegung zu setzen; die Fischweiber aber gegen Bellevue im Anzug seien, so flüchteten sie sich auf der Stelle noch am Samstag vorher in der Nacht zu Fuß, durch die Gartenthüre, und suchten ihre Reisewägen, die zu ihrem Empfang einen weiten Umweg machen mußten. Die Fischweiber von Paris kamen

Digitized by Google

gerade eine Stunde später zu Bellevue an, und murrten nicht wenig, daß sie diesen saubern Zug um den geringen Lohn eines Thalers, wofür jede hiezu gemiethet war, ohnwirksam unternommen hätten. Würde man je geglaubt haben, daß die königliche Töchter Ludwigs XV., die Tanten Ludwig XVI., welche ihr ganzes Leben mit Wohlthun und Uebung aller Tugenden ausgezeichnet haben, endlich durch die Raserei eines ausgearteten Volks sollten genöthiget werden, in ihrem Alter bei dunkler Nacht zu Fuß auf Umwegen zu fliehen, um in fremden Landen den Frieden, die Gewissens- und selbst die persönliche Freiheit zu suchen, welche aus Frankreich gänzlich verbannt ist, seitdem man solche dort hergestellt zu haben vorgiebt.

Sie wurden indessen doch auf ihrer Reise von der Gemeinde Arnai-le-Duc angehalten; die Nationalversammlung debattirte lange über die Frage, ob diese Reise statt finden könne, und am Ende machte einer der Deputirten die passende Erinnerung: Ganz Europa werde sich verwundern, daß die französ. Nat. Vers. Tage lang über die Frage gestritten habe, ob die königliche Tanten die Messe zu Rom hören dürfen, oder solcher zu Paris beiwohnen müssen?

Inzwischen verbreitete sich auch der Lärmen, daß der Dauphin von den Tanten des Königs entführet worden sei; das Volk versammelte sich, erregte Aufstand, und man mußte demselben den jungen Thronfolger von dem Balkon zeigen. Gleicher Lärmen verbreitete sich auch von dem Bruder und Schwester des Königs, und von dieser Zeit an wird der König mehr als jemals bewacht.

Alle Zünfte des Königreichs und deren Verfassung sind durch ein Dekret der Nat. Vers. aufgehoben. Vom 1. April an kann jeder ein Gewerb treiben, welches er will, wenn er nur das hiezu nöthige Patent gelöset hat; Dieses muß aber alljährlich erneuert, und dafür 2 Sols von jedem Livre des Miethzinses des Gewerbmanns bis auf 400 Livres; sodann 2½ Sols von 400 bis 800 Livres, endlich 3 Sols von jedem Miethzins über 800 Livres bezahlt werden. Es läßt sich von daher leicht berechnen, daß ein Kaufmann oder anderer Handwerker, der 1000 Livres Hauszins (ein für Paris ganz gewöhnlicher Preis) entrichtet, jährlich 130 Livres als Abgabe bezahlen müsse.

Es wurde sogar in Vorschlag gebracht, alle Frisuren im Königreich als konstitutionswidrig zu erklären: Wohin aber alsdann die 26000 Friseurs, die von diesem Gewerbe in Paris leben, und ihre Kollegen im Königreich wandern sollen, ward nicht bedacht.

Angekommene Fremde.

Am 1. März.

Hr. Graf Canilliac von Paris, im Pfälz. Hof.
Hr. Baron von Klak aus Frankreich, ebend.
Hr. von Wagner, Kanonikus von Speyer, ebend.
Hr. Schäfer, Kaufm. von Strasburg, im gold. Pflug.

Am 2. März.

Tit. Hr. Baron von Gumpenberg, Pfalz Zweibrück. Generaladjutant, im Pfälz. Hof.
Hr. Kammerrath St. George von Wallerstein ebendas.
Mr. le Marquis de Palarin, Mr. le Comte de Couvert, Mr. le Marquis de Courtemanche, et Mr. le Preſident de Bonneval, aus Frankreich, ebend.
Hr. Baron Brudern aus Frankreich, ebend.
Hrn. Haas und Stein, Handelsleute v. Frankfurt im gold. Pflug.
Eine Estaffette nach Dürkheim.

Am 3. März.

Frau Herzogin von Mortemar aus Frankreich, im Pfälz. Hof.
Mr. le Prince de Craon et Mr. le Marquis de Carthy aus Frankreich, im Pfälz. Hof.
Frau Gräfin von Clavin von Mirmon, ebend.
Tit. Herr Baron von Urkull von Stuttgard, ebendas.
Mr. le Comte d'Osmont aus Frankreich, im Prinz Karl.

Digitized by Google

Am 4. März.

Mr. le Comte Delay aus Frankreich, im Pfälz. Hof.

Hr. Seebusch, Kaufm. von Rheims, im gold. Pflug.

1 Estaffette von Worms. 1 Dito von Heidelberg.

Am 5. März.

Mr. le Comte de Seraut et M. Louis aus Frankreich, im Pfälz. Hof.

Hr. Amtskeller Joß von Lampertheim, ebend.

Mr. le Marquis de Bivers aus Frankreich, im gold. Pflug.

Hrn. Dufin und Malz, Kaufleute von Frankfurt, ebendas.

Hr. Rannier, Kaufm. aus Frankreich, ebend.

Urtheile und Entscheidungen des kurfürstlichen hochpreislichen Hofgerichts:

Dienstags den 8. Febr.

Schreinermeister Dockendorf zu Lautern, Implorant gegen Freiherrn von Röthlein, Implorat, strittige Arbeit betr.

In Sachen des Stephan Antonischen Theilungswesens, nunmehro des Hofkriegskanzellisten Angelus Paulus Hertwig gegen die Stephan Antonische Kinder erster und zweiter Ehe, den Vorzug wegen elterlich- und brüderlicher Erbschaft betr.

Freitags den 11. Febr.

Fugmann von Bacharach, Appellant, gegen Lang, Appellaten, die Gerechtigkeit des Wasserholens betr.

Jakob Heldermann zu Moßbach, Appellant gegen den Regierungsrath und Oberamtsschultheiß Müssig allda, Appellaten, Baustrittigkeiten betr.

Michel Schwamm von Gleisshorbach, Appellant, gegen Margaretha Baumgartin, nachher vereheligte Windin, Appellaten, Rechnung und Gegenrechnung betr.

Sophia Mayerin von Impflingen, Appellantin, gegen Niklas Stenz, Appellaten Schuldforderung betr.

Peter Stein von Oberflockenbach, Appellant, gegen Katharina Jägerin zu Ursenbach, Appellatin Rechnungsdifferenzien betr.

Verschiedene Gläubiger, gegen den Juden David Levi zu Moßbach, Schulden betr.

Bekanntmachungen.

200 fl. liegen in der Stadt zum Ausleihen bereit; Ausgeber dieses sagt wo.

Nächst der reformirten Kirche neben der Uhr, ist eine schöne Wohnung zu verlehnen. Beim Ausgeber dieses Blattes ist das Nähere zu vernehmen.

Anton Mayer, wohnhaft an der Hauptwache über bei Hrn. Silberarbeiter Goldsing, benachrichtiget ein ehrsames Publikum, daß er tücherne Kleider wie neu reiniget und aufputzet, und solche im Falle verlängert, ohne etwas anzusetzen, auch Sammet, Scharlach, gold- und silbergestikten Westen wieder ihre vollkommene Schönheit um billigen Preis zu geben vermag.

Jakob Levi von Strasburg, macht einem verehrungswürdigen Publikum kund: daß er in sehr billigen Preisen auf verschiedene Art, durch ein Zugwerk, immerwährende Quodlibet-Kalender verfertiget. Seinen Aufenthalt vernimmt man beim Ausgeber dieses Blattes.

Auf einer gangbaren Straße wird ein Zimmer für einen ledigen Herrn, mit oder ohne Möbeln, zu lehnen gesucht. Von wem, vernimmt man beim Ausgeber dieses Blattes.

Verlorne Sachen.

Von der Pfarrkirche an, bis in das Aubertische Kaffehaus, ist eine stählerne Uhrkette, woran ein silbernes Pettschoft, worauf ein Löw ausgestochen, ein silbernes Ringlein und Uhrschlüssel befindlich, verloren gegangen; der ehrliche Finder wird gebethen, gegen ein Trinkgeld, und der etwaige Käufer, gegen Rükerstattung des Geldbetrags, solche Kette an den Kaffewirth Hrn. Aubert dahier abzugeben.

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 21. Samstags den 12ten März 1791.

Beschluß der historisch-politischen Uebersicht des Jahrs 1790.

Die große Kaiserin von Rußland, deren Geist nur mit der Größe ihres Reichs verglichen werden kann, führte allein den Krieg an vielen Orten, in Entfernungen von vielen 100 Meilen der Schauplätze desselben. In Norden schlug sie, in Süden eroberte sie. Beiden Enden von Europa bot sie Frieden an, aber sie wollte ihn selbst geben. Vermittelungen lehnte sie ab. Mit dem tapfern Gegner in Norden versöhnte sie sich schnell, und überraschte alle Höfe der Welt mit diesem Frieden. Selim, der ihre Bedingungen nicht annahm, verlor Land und Städte. Spät im Jahre rükten ihre Heere gegen die Türken, aber noch zeitig genug, um die Plätze Kilia Nova, Tulcza, Isaccia, und dann Ismail zu erobern.

Der große Gegner Katharina's im Norden, Gustav, erhob seinen Ruhm über sein Schiksal, und sein Glük über die Unfälle. Kühn, wie ein hoher Geist, und unternehmend, wie ein Eugen, aber nicht so glüklich, wie dieser, wagte er es, mit minderer Macht, gegen St. Petersburg selbst anzusegeln, und in der Nähe der Kaiserresidenz sich mit seinen Tapfern zu zeigen. Umringt von seinen tapfern Gegnern schlägt er sich durch, verliert viel von seiner Seemacht, und viele von seinen Kriegern, aber nichts vom Ruhme. Er gewinnt einen großen Sieg, indem er eben verloren zu sein scheint: Aber Gustav, der so staatsklug, als kriegrisch tapfer ist, benuzt seinen Sieg, um einen rühmlichen Frieden zu machen. Er hatte allein den Krieg geführt, er machte allein Frieden. Dieser Friede veränderte plözlich das europäische Staatssistem in Norden, und in Südosten. Rußland und Schweden wurden Freunde, und die aliirten Schweden und die Pforte kamen in ein widriges Verhältniß, da die Ottomannischen Minister nicht begreifen konnten, daß Schweden sich nicht ganz hatte ruiniren wollen.

Die innern Angelegenheiten einzelner Länder gehören zwar nicht in diese allgemeine politische Uebersicht, doch dörfen zwei große Kontraste nicht übergangen werden. Das monarchische Dännemark gab das Muster des friedlichen Glüks, und das demokratische Frankreich das Beispiel des anarchischen Elends. In lezterm Reiche wurden die Gefängnisse im Namen der Freiheit mit unglüklichen Schlachtopfern der Faktionswuth angefüllet. Paris verlor über 300,000 Ein-

Digitized by Google

wohner, und die Bettler vermehrten sich durch tausend Arbeits- und Nahrungslose Menschen. Zu Lyon waren 40,000 Fabrikanten ohne Arbeit. In beiden Städten wurden Schaaren für 16 Sols die Person täglich, unterhalten, um in der Nationalversammlung zu applaudiren, oder zu zischen, wie sie den Wink erhalten, um Tumult zu machen, und Häuser zu stürmen, sobald das Signal gegeben wurde.

Die Schatten des zu Aix aufgehangenen Pascalis, der Mirabeau's Frau gegen Mirabeau in gerichtlichen Schuz nahm, und nun von Mirabeau's elenden Freundschaftsknechten aufgeknüpft wurde, und der andern im vorigen Jahr ermordeten Schlachtopfer, werden dieses Jahr in der Geschichte Frankreichs auszeichnen. Die Gräber zu Montauban, zu Nismes, zu Nancy, und an so vielen andern Orten, die Ruinen der niedergerissenen Schlösser, der zerstörten Häuser, die leeren Wohnungen zu Paris, zu Reimes, wo die Einwohnerschaft von 71,000 Menschen auf 33,000 gefallen ist; die Thränen des Königs; die Justiz des Pöbels, für dessen plündernde Majestät die Nationalgarden, wenn sie das Plündern hindern wollen, ihre Flinten senken, und ihre Bajonetten abnehmen müssen; die Hydra von 44,000 Köpfen (so groß ist die Anzahl der Magistratspersonen in den Städten) die die Provinzen regiert, und von ein paar hundert Köpfen wieder regiert wird, Millionen Menschen, die vom Despotismus einer Faktion beherrscht im unglüklichen Taumel träumen, daß sie frei sind, — das sind die Merkwürdigkeiten von Frankreich im verflossenen Jahre.

Ausser Frankreich hat keine Umwälzung gedeihen können. Allenthalben, wo Zerrüttung war, wurde sie bald gedämpft. Und auch die alten Revolutionen des Jahrs 1789. stürzte das Jahr 1790.

Aus einem Schreiben von Frankenthal vom 8. März.

Klagen, die andere Unterthanen gegen ihre Beamte nicht selten mit gründlichem Recht führen, kann öfters aus bedenklichen Gründen nicht gänzlich abgeholfen werden; aber um so mehr muß schöner Beispiele rechtschaffener Beamten auch in öffentlichen Blättern rühmlich gedacht werden.

Unser in jeder Rüksicht schäzbarer Stadtdirektor, Herr Hofgerichtsrath Bechteler, hat sich durch seinen thätigen Fleiß, menschenfreundliche Auseinandersetzung streitender Parteien, lobwürdiges Bestreben, jedem aufzuhelfen, Unterstüzung der Armen ohne Unterschied ihrer Religion aus eigenem Vermögen, die allgemeine Liebe und Achtung der gesamten Innwohner erworben. Ihm zu Ehren eröfnete die Burgerschaft am 20. Febr. einen Bal, welcher von demselben durch einen am 3ten dieses gegebenen Freibal, der an Pracht, Zierde, Ueberfluß und Ordnung sich besonders auszeichnete; und bei dem auch die Arme nicht vergessen, sondern reichlich bedacht worden, erwiedert wurde.

Neueste politische Nachrichten.

Nach Briefen aus Portsmuth heißt es zwar täglich, daß eine beträchtliche Flotte eiligst in dem mittelländischen Meer erscheinen werde, allein die Langsamkeit, mit welcher die hiezu nöthige Anstalten betrieben werden, macht allerdings glauben, daß entweder England keinen wesentlichen Antheil an dem russisch-türkischen Krieg nehmen werde, oder daß dieser Krieg schon so gut als geendiget seie.

Digitized by Google

Wirklich versichern die neuesten Briefe von London, daß der Friede zwischen den Russen und Türken zu Stande gekommen seie, und leztere endlich dahin gebracht worden, billige Abtretungen an Oesterreich und Rußland einzugehen. Die Bestätigung dieser wichtigen Nachricht wird sehnlichst erwartet.

Am 28. Febr. drang zu Paris ein gewisser Court de Tonelles, Ritter des St. Ludwigordens, ein reicher Partikulier aus Dominik, mit einer Art Dolche unter dem Rocke in das Zimmer des Dauphins: Ein Thürhüter bemerkte dieses, gab hievon dem Schweizer Nachricht, dieser untersuchte die Sache auf der Stelle, und der Ritter wurde alsbald arretirt. Dieses erregte einen ganz außerordentlichen Lärmen in dem Schloß; man verschloß alle Gitter, selbst der Eintritt in den Garten ward für jederman verboten, und es wurden sogar Befehle ertheilt, jeden, der in die Zimmer des Königs, der Königin und des Dauphins eingehen würde, zu durchsuchen.

Während diesen stürmischen Auftritten lief das Volk aus der Vorstadt St. Antoine nach Vincennes, um den dortigen großen Gefängnißthurn zu zerstören, welchen man zu Verwahrung der Gefangenen, deren Anzahl dermal unbeschreiblich groß ist, zugerichtet hatte. Das Volk giebt vor, man habe zwar jenen Vorwand hiezu genommen, die wahre Absicht der Munizipalen aber seie, einen gleich höllischen Ort, wie ehedem die Bastille gewesen, wieder hier zu begründen. Wirklich riß das aufgebrachte Volk schon einige Mauerstücke nieder; allein 10,000 Mann eilten herbei, umringten die Zerstörer, und nahmen 60 davon gefangen. Der General und der Major dieser herbeigeeilten Truppen wurden mit den schimpflichsten Namen belegt; man erklärte ihnen, daß sie mit mehr Grausamkeit verfahren, als die Häupter der vorigen Regierung, daß es höchst unschiklich seie, gegen die Nation selbst mit Kanonen anzurücken, u. s. f. Selbst der Hr. la Fayette kam in Wortwechsel mit dem Kommandanten des Batallons Hrn. Santerre, dem er den Degen auf die Brust sezte. Inzwischen wurde bei diesem Vorfall ein Reuter verwundet, drei Partikuliers aber verloren ihr Leben.

Therogne Mericourt, welche bei der bekannten mörderischen Scene zu Versailles am 5ten Okt. 1790. mit dem Mordmesser in der Hand, in das Schlafgemach der Königin eingedrungen, ist unweit Lüttich gefangen worden, und man hat sie in das Oesterreichische geführt. Dieser Fang ist allerdings von Wichtigkeit, und wird Folgen haben; vermuthlich wird man aus ihr die Wahrheit und ihre Anstifter erpressen.

Zu Brüssel wurde zu Vermeidung aller besorglichen Unordnungen für dieses Jahr sehr weislich die Tragung aller Gattung Masken unter einer Strafe von 100 fl. verboten.

Zu Rom erwartet man die zwei Tanten des Königs, doch ist es noch ungewiß, ob sie da ihren Wohnsiz aufschlagen, oder noch weiter gehen werden.

Zu Whitehaven, einer Stadt in England, in der Provinz Kumberland fieng am 8. Febr. ein Theil des Bodens, worauf die Stadt gebauet ist, stufenweise zu versinken an. Ein den Sturz begleitendes entsezliches Krachen sezte alle Einwohner in Todesangst. 15000 Quadratruthen im ganzen Flächenumfang sind dabei in den Abgrund gesunken.

Zu München hat der kurfürstliche Hofgroßalmosenier, Herr Bischof zu Abila am 2. März ein eigenes Fastendispensationspatent für den Hofkirchensprengel verkünden lassen.

Angekommene Fremde.

Am 6. März.

Tit. Herren Grafen von Erbach, log. im gold. Bok.

Hr. Hofrath Tills von Flehingen, im Pfälz. Hof.

Mr. le Marquis de Brache aus Frankreich, in elg. Quart.

Hr. Geh. Rath Kalt und Hr. Kanonik. von Wagner von Speier, im Prinz Karl.

Hr. Kabinetsrath Brand von Grünstatt, im gold. Pflug.

Hr. Roos, Kaufm. von Strasburg, im Mainz. Hof.

Digitized by Google

1 kaiserl. Kourier, und 1 Kourier von Sr. kön. Hoheit Prinzen von Conti passirten durch.

Am 7. März.

Ihre Hochfürstl. Durchl. die Frau Prinzessin von Hollstein-Beck, nebst Gefolge, im Prinz Karl.

Hr. Petitpierre, Kaufm. von Lion, im gold. Pflug.

Hr. von Schilling, Kämmerer von Karlsruhe, im gold. Bok.

1 Kourier von Sr. kön. Hoh. Prinzen Conti.

1 Estaffette nach Heidelberg.

Bekanntmachungen.

Montags den 14ten laufenden Monats, werden zu Speyer in der Domdechanei Vormittags von 10 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, 34 bis 35 Fuder wohlgehaltene Weine von verschiedenen Jahrgängen, als Deidesheimer, Ruppertsberger, Hambacher, Maykammerer und dergleichen Gewächse an den Meistbiethenden öffentlich versteigert, und die folgenden Tage mit Versteigerung der Möbeln und übrigen Effekten, bestehend in Silber, Kupfer, Porcellain, Zinn, Schreinerwerk, Bettung, Tischzeug, und 4 ganz neuen und wohlkonditionirten Chaisen und Pferdegeschirre fortgefahren werden.

Eine Partie Müncher Zeug ist bei Alexander Nathan im weißen Hahnen dahier wiederum frisch angekommen, und nebst seinen andern bekannten Artikeln billigen Preises zu verkaufen. Dieser, wegen seiner guten Qualität und dauerhaften Naturfarbe sehr beliebte Zeug, ist sowohl vor Offiziers-Ueberröcke und Beinkleider, als auch vor andere Personen beiderlei Geschlechts zur Kleidung dienlich.

Heinrich Mitschka, Messerschmidt neben dem grünen Laub, ist gesonnen seinen einfachen Garten über dem Neckar auf 3 und mehrere Jahre zu vermiethen; die dazu Lusthabende belieben sich bei ihm zu melden.

Eine Person, welche im Stücken, Schönnähen und Kochen wohl erfahren, und ihr Wohlverhalten mit guten Zeugnissen beizubringen vermag, sucht als Stubenmagd oder Köchin Dienst zu erhalten. Bei dem Schneidermeister Brük, am alten Schlachthaus wohnhaft, ist sie zu erfragen.

600 fl. werden auf erste gerichtliche Hypotheke in hiesige Stadt zu lehnen gesucht. Von wem, vernimmt man beim Ausgeber dieses Blattes.

Fruchtmarkt-Preise

der Haupt- und Residenzstadt Mannheim vom 10ten März 1791.

In nachgesezten Mittelpreisen wurden verkauft:

155	Malter	Korn	zu	4 Fl.	52 Kr.
426½	—	Gerst	zu	3	56
120	—	Spelz	zu	3	12
24	—	Weizen	zu	6	29
715	—	Haber	zu	2	33
1½	—	Erbsen	zu	6	12
20	—	Hirsen	zu	6	30
17½	—	Wücken	zu	4	42
45	—	Reps	zu	9	30

1524½ Mltr. Eingestellt wurden 66 Mltr. Diese 1524½ Mltr ertrugen nach obigen Preisen 5470 Fl. 1 Kr.

Fruchtpreise der kurpfälzischen Fruchtmärkte.

Mltr.	Sctr.	Städte	Mltr Korn fl. kr.	Mltr Gerst fl. kr.	Mltr Spelz fl. kr.	Mltr Kern fl. kr.	Mltr Habr fl. kr.	Mltr Weiz fl. kr.	Mltr Wlschkorn fl. kr.	Mltr Hirsen fl. kr.	Mltr Erbsen fl. kr.	Mltr Wiken fl. kr.	Malter verkauft.
4	—	Frankenthal	4 57	3 45	3 —	6 15	2 46	6 8	——	——	——	——	1161
8	—	Heidelberg	4 51	3 49	3 9	6 9	2 10	——	——	——	——	——	1319
1	—	Lautern	5 15	3 40	3 30	——	2 10	——	——	——	4 45	——	301
—	26	Neustadt	6 —	4 30	4 6	8 12	3 24	7 30	——	——	——	——	310
3	—	Ober-Ingelheim	4 56	4 4	2 31	——	3 —	6 7	——	——	——	——	—
3	—	Simmern	3 24	5 20	3 40	——	2 55	——	——	——	——	——	110

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 24. Dienstags den 22ten März 1791.

Etwas über das Zeremoniel.

Wenn es wahr ist, daß die Deutschen wohl am mehrsten mit der Titelsucht geplagt werden, so haben doch dagegen die Chineser das Zeremoniel aufs höchste getrieben. Wenn uns die richtige Ausspendung des Hochedel, Hochedelgebohrnen, Wohlgebohren, Hochwohlgebohren, Hochgebohren, und Hochgelehrt, Euer Gnaden ꝛc. manche Schwierigkeiten und Kränkung macht, so muß dagegen dort ein jeder Karrenschieber und Paktträger, der einen andern nur im geringsten stößt, oder ihm Hindernisse in den Weg leget, denselben also fort kniend nach einer vorgeschriebenen Formel um Verzeihung bitten. Dieser Gebrauch ist bei einer sklavischen Nation so uneben nicht, er beugt vielen Händeln und Zänkereien vor, giebt den Leuten bei Beleidigungen Zeit sich zu besinnen, und erhält eben dadurch Ruhe und Ordnung im Staat.

Dessen ohngeacht sind überspannte Zeremonien, und die hochtrabenden Titel, Beweise einer sklavischen Unterwürfigkeit, und kriechenden Erniedrigung gegen die Obern. Je freier ein Volk ist, desto weniger Titel, desto weniger Zeremonien. Engelland und Holland beweisen es. Scipio hieß geradezu Scipio, und Cäsar nichts anders als Cäsar; höchstens sezte man das Felix hinzu, wie das aus einigen Münzen, unter andern aus des Sylla, erhellet. In der Folge wurden die römischen Kaiser Majestäten. Sonst speiseten dieselben, wie andre ehrliche Leute, fuhren und ritten auch so aus; jezt aber geruhen allerhöchstdieselben ein Soupee einzunehmen, oder ihre geheiligte Person von da dorthin zu erheben.

Alle dergleichen Thorheiten, die allerunterthänigste Knechte, Diener, ganz gehorsamst — gehorsamst — ganz ergebenst u. s. f. haben eben so sehr manchem Gecken den Kopf verrükt, wenn eines derselben zur Unzeit, und nicht nach den Regeln des Zeremoniels angebracht war, als die rechte und linke Hand, der Armstuhl, der Lehnsessel, und dergleichen Kleinigkeiten noch mehr, viele Jahrhunderte durch wichtige Gegenstände der Staatskunst, und allerhöchsten Zänkereien gewesen sind.

Das Zeremoniel wegen der Armstühle schreibt sich ganz gewiß aus den Zeiten her, da unsre Anherren nur einen dergleichen Stuhl für den Herrn des Hauses halten, vielleicht heißt er auch davon noch der Großvaterstuhl. In einem solchen zu sitzen war eine Ehre, und deswegen hat auch mancher Landjunker es unter andern Merkwürdigkeiten seines Lebens mit auf-

Digitized by Google

zeichnen lassen, daß er bei dem und dem Grafen auf dessen Landgut bei einem Besuch in einem Armstuhle gesessen.

(Der Beschluß folgt.)

Eingekommenes Schreiben vom Secretaire Greffier der Munizipalität der Stadt Landau an die Herausgeber des Mannheimer Intelligenzblattes, ddto 14. März 1791.

In Ihrem Intelligenzblatte No. 20. vom 8ten dieses haben Sie unter Ihren neuesten politischen Nachrichten einen Artikel, Landau betreffend, eingerükt, welcher zum Theil unrichtig ist. —

Da hiesige Munizipalität vor eben dieses Blatt abonirt ist, so kann solche unmöglich jene Unrichtigkeiten unberührt lassen, und ich habe den besondern Auftrag, Ihnen zu melden: Daß wahr seie, daß dem ehemaligen Kollegiatstifte der kanonische Dienst untersagt worden, keineswegs aber noch zur Zeit den Augustinern; auch ist der Sinn der National-Versammlung der nicht, daß der Gottesdienst gestört, vielmehr in Lauter- und Wahrheit kultivirt werde: Daß Herr Prager nicht in Qualität eines Schneidermeisters, sondern in der eines Munizipalbeamten eine Unterweisung der National-Versammlung über die bürgerliche Verfassung der Geistlichkeit Amtshalben nach dem Amt abgelesen, niemals aber eine Eidsformel dem Herrn Pfarrer Rispalt vorgelesen habe; — Lezterer hat noch Zeit den vorgeschriebenen Eid bis künftigen Sonntag, den 20ten dieses abzulegen, wo nicht, wird er angesehen, als hätte er auf seine Pfründe Verzicht gethan, und wird sogleich nach dem Willen des Gesetzes zur Ersetzung sämtlicher Geistlichen, welche den vorgeschriebenen Eid nicht prästiren, geschritten werden. Auch diesen Schluß hat wohlbesagter würdige Mann Prager nach geendigtem Gottesdienste öffentlich der katholischen Gemeinde abgelesen. Es ist auch außer Zweifel, und ich kann mit Gewißheit Ihnen melden, daß alle aufgeklärte Geistlichen den vorgeschriebenen Eid in terminis ohne Restriktion schwören werden. —

Der ehemalige Professor Juris Canonici Hr. Brendel ist einmüthiglich zum Bischof des unterrheinischen Departements ernennet worden, und in diesem Karakter bereits nach Paris abgereiset. —

Ich ersuche Sie, diese Zeilen in Ihr Intelligenzblatt einzurücken, der ich ꝛc. ꝛc.

Neueste politische Nachrichten.

Alle kaiserliche Generäle und Staabsoffiziere, welche des Karneval halber zu Wien sich befanden, haben am 7ten März den Befehl erhalten, sich ohnverzüglich zu ihren Regimentern zu begeben. Seit dieser Zeit glaubt man dort, daß die kais. Truppen dieses Jahr auch noch den vierten Feldzug gegen die Türken eröfnen werden.

Briefe aus Konstantinopel melden, daß alles dort Frieden mit Rußland verlange, und daß der Großherr, wenn er auf der Fortsetzung des Kriegs hartnäckig beharre, selbst Gefahr laufe, mishandelt oder in der Wuth des auf das äußerste gebrachten Volks gar zerrissen zu werden.

Nach Berichten aus der Wallachei ist der Großvizier am 14. Febr. in seinem Lager bei Schiumla auf Befehl des Großherrn enthauptet, und Jussuph, der Pascha von Widdin zu dieser Würde erhoben worden, welche er schon bei dem Ausbruche des Kriegs bekleidet hatte.

Nach Briefen aus Stokholm hat man dort gute Gründe zu glauben, daß der König von Schweden die ihme angetragene Allianz mit Preußen und England nicht angenommen habe. Seit der Ankunft des lezten Kouriers von Petersburg allda will verlauten, daß der Friede zwischen Rußland und der Pforte nächstens zu Stande gebracht sein werde.

Noch immer befindet sich der König von Frankreich in bedenklichen Gesundheitsumständen.

Digitized by Google

Bei der Nationalversammlung hat der Abt Couturier, um die Bahn zu den Bisthümern freier zu machen, in Vorschlag gebracht, daß es künftig in Frankreich erlaubt sein solle, die Bischöfe auch — in den Judensynagogen, oder in protestantischen Bethhäusern — einzuweihen und zu konsekriren. Diese philosophische Motion hat aber allgemeines Murren erreget, und man schrie über Gottlosigkeit.

Angekommene Fremde.

Am 16. März.

Mr. le Marquis de Courtemanche et de Palarin, im Pfälz. Hof.
M. Caravello aus Frankreich, ebendas.
Hr. Löppel und Mad. Pistorius von Strasburg, ebendas.
Hr. Pretels, Kaufm. aus Frankreich, im gold. Pflug.
Hr. Professor Juriany von Prag, ebend.
Hr. Runar, Kaufm. von Rheims, im gold. Bok.
1 Estaffette von Dürkheim.

Am 17. März.

Tit. Freiherr von Tettenborn, Markgräfl. Badischer Kämmerer, in eign. Quart.
Hr. Romaniolo, Kaufm. von Frankfurt, im pfälz. Hof.
Hr. Dupier, Kaufm. aus der Schweiz, im gold. Pflug.
Hr. Korn, Kaufm. von Koblenz, im schwarzen Löwen.

Am 18. März.

Mr. d'Allonville, et Mr. Lavalet aus Frankreich, im Pfälz. Hof.
Tit. Freiherr von Dalwig, Hessen Darmstätt. Rittmeister, ebendas.
Mr. Olivier aus Frankreich, im Prinz Karl.
Hr. Probst von Ruffach und Hr. Simon von Blamont, im gold. Bok.
Hr. Doktor Bayer von Schafhausen, ebend.
Hr. Achard von Geneve, im gold. Pflug.
Hr. Telias, und Daniel Bondi von Jerusalem, im schwarzen Lamm.

Urtheile und Entscheidungen des kurfürstlichen hochpreislichen Hofgerichts:

Dienstags den 22. Febr.

Wittib des Keller Gräf zu Schwarzach, und derselben Sohn, Beklagte, Wiederkläger, und Appellanten gegen Joseph Niebergall, Kläger, Wiederbeklagten und Appellaten, Forder- und Gegenforderungen betr.

Burger und Glasermeister Franz Otto und dessen Wittib Beklagte und Appellanten gegen dahiesigen Burger und Bäckermeister Stepp, Kläger und Appellaten; die Lichtgerechtigkeit in einem Haus betr.

Wittib des Rittmeisters Engel dahier, gegen die unmittelbare gnädigst angeordnete Hospitalkommission, die begehrte Herausgabe verschiedener zur Kaution hinterlegter Hipotheken betr.

Freitags den 25. Febr.

Burger und Fuhrmann Burk dahier, Beklagter und Appellant, gegen den Maurermeister Anton Hölzel, Kläger und Appellaten, eine Forderung von 1010 fl. betr.

Burger und Fuhrmann Burk dahier, Beklagter und Appellant, gegen den Hofzimmermann Bittenbatz, Kläger und Appellaten, eine Forderung für Baulichkeiten von 96 fl. 59 kr. und 300 fl. betr.

Philipp Heinz, Appellant, gegen Jakob Welsch, Appellaten, Einkindschaft, Richtigstellung der Inventarien, und Ablage des Manifestationseids betr.

In Sachen des Wilhelm Bohrmännischen Debitwesens, nunmehro Wilhelm Bohrmann, gegen das Amt Eberbach, verschiedene Beschwerden betr.

Samstags den 26. Febr.

Jud Viktor Liebmann Appellant, gegen Michael Reichert, Appellaten, einen Viehhandel betr.

Rentmeister Holzbacher, Appellant, gegen Huber und Busch, Appellaten, verrathen haben sollenden Steinsatz, und daher zugefügte Unbilden betr.

Digitized by Google

Bekanntmachungen.

In einer gelegenen Straße ist eine Wohnung, bestehend in einem Zimmer mit Alkofen zu verlehnen. Das Nähere ist beim Ausgeber dieses Blattes zu erfragen.

Anton Mayer, wohnhaft an der Hauptwache über bei Hrn. Silberarbeiter Goldsing, benachrichtiget ein ehrsames Publikum, daß er tücherne Kleider wie neu reiniget und aufputzet, und solche im Falle verlängert, ohne etwas anzusetzen, auch Sammet, Scharlach, gold- und silbergestikten Westen wieder ihre vollkommene Schönheit um billigen Preis zu geben vermag.

Stadt Heidelberg

für den Monat März.

Ein Brod für 9 kr. soll wiegen 4 Pfund.

Fleischtax	Kr.	Pf.
Gutes Ochsenfleisch das Pfund = =	6½	kr.
Kalbfleisch = = = =	5	—
Hammelfleisch = = = =	6½	—
Schweinenfleisch = = =	7½	—

Reichsstadt Speier.

Viktualienpreis für den März =	Fl.	Kr.
Das Malter Korn = = =	5	30
— —— Spelz = = =	3	30
— —— Gerst = = =	4	—
Ein Kr. Weck = = =	8	Loth.
Zwei Kr. gemischtes Brod =	22	Loth.
Vier Kr. detto = =	1 Pfund	12 Loth.
Ein Kundenbrod zu 12 Kr. =	5 Pfund.	

Stadt Mainz.

Brodtax vom 18. März 1791.

Das Malter Korn zu 140 Pfund, Weizen aber zu 150 Pfund gerechnet.

	Kr.	Pf.
Pures Roggenbrod zu 4 1/2 Pf. =	9	—
Detto halbes zu 2 1/4 Pf. =	4½	—
Gemischtes 2/3 Roggen- und 1/3 Weißmehl, ein Brödchen für 1 kr. soll wiegen = = =	12½	Loth.
Aus Weißmehl mit der Blume, ein Paarweck für 1 kr. soll wiegen	10½	Loth.
Ein rund Brödchen für 1 kr. =	10½	—
Ein detto für 2 kr. = =	21	—
Mit Milch, ein langes geschnittnes Brödchen für 1 kr. soll wiegen	8½	—
Aus ganz geschwungenem Vorschusse, ein wohl ausgebackenes rundes ungeschn. oder geschnittenes für 1 kr. = = = =	6½	—

Reichsstadt Worms vom 15. Febr

Korn das Mltr 5 fl. — kr.
Spelz das Mltr 3 fl. — kr.

Brodtax	Pf.	Loth.
Brod für 2 kr. soll wiegen = =	—	28
— — 4 kr. = = = = =	1	24
— — 8 kr. = = = = =	3	16

Fleischtax.		Kr.
Gutes Ochsenfleisch, das Pfund	7	Kr.
Kalbfleisch = = = =	5½	—
Hammelfleisch = = =	7½	—
Schweinenfleisch = = =	8	—

Fruchtpreis zu München vom 5ten März 1791.

Berechnet nach dem Mittelpreis dortigen und hiesigen Fruchtmaaßes. *)

Weizen das Schaffel	12 fl. — kr.	das Mltr	6 fl. — kr.	Verkauft wurden Schaffel	1010.	Mltr	2020.
Korn = =	7 fl. 40 kr.	= =	3 fl. 50 kr.	= = = = = = =	504.	= =	1008.
Gerste = =	7 fl. 24 kr.	= =	3 fl. 42 kr.	= = = = = = =	852.	= =	1704.
Haber = =	5 fl. 33 kr.	= =	2 fl. 46 1/2 kr.	= = = = = = =	261.	= =	522.

*) Ein Schaffel Früchten zu München macht gerade zwei heidelberger Malter aus.

Gemeiner Fruchtpreis der Stadt Mainz vom 18ten März.

	fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.
Roggenmehl das Malter	6	4	Gerste das Malter	3	42	Erbsen das Malter	—	—
Weizen = =	6	16	Haber = =	2	30	Hirsen = =	9	20
Korn = =	4	52	Spelz = =	2	30	Weißmehl =	7	50

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 25. Samstags den 26ten März 1791.

Beschluß des im lezten Blatt abgebrochenen Artikels über das Zeremoniel.

Dem Himmel sei Dank, daß wir im bürgerlichen Leben nun jezt schon etwas von dieser Plage befreiet sind; denn es ist noch nicht so lange, daß in großen Gesellschaften, wo viel Frauenzimmer sich befunden, das Kanape und der Sofa mancher Schönen, Kränkungen veranlasset hat, denen gewiß so leicht nicht vorzubeugen gewesen, da gar viele Ursache zu haben glaubten, darauf Anspruch zu machen: die eine wegen des Rangs ihres Vaters, die andre wegen ihres Vermögens, eine dritte, weil sie am längsten verheurathet ist, auch wohl, weil sie die mehrsten Kinder hat, die Schönste ist, die mehrsten Anbether hat, und was dergleichen weibliche Vorzüge noch sonst alle vor Namen haben mögen. Alle dergleichen Schnurrpfeifereien zeugen von wenig Kultur; denn je weniger Verstand und gesunder Geschmak bei einer Nation herrscht, desto wichtiger ist das Zeremoniel. Die wahre Feinheit und Aufgeklärtheit lacht über dergleichen Kinderpossen. Wie manche vortrefliche Sache ist blos durch Vernachläßigung des Zeremoniels rükgängig geworden!

Das Vorausfahren der Wagen, die obere Stelle in den Zimmern, und beim Spaziergange, sind nicht weniger eine geraume Zeit her Zeichen des Vorzuges, der Größe, Quellen von tausend Zänkereien und Feindschaften gewesen. Man sah es als ein Zeichen eines Triumphs an, wenn man seinen Wagen vor einem andern vorausbringen konnte.

Auch selbst unsre Gelehrte! An den Mäcen schrieb einst Horaz: Te dulcis amice reviſam; ich werde sie besuchen, mein süßer Freund; und doch war dieser Mäcen die erste Person im Reiche nach dem Kaiser. Corneille hergegen schreibt an Scuderi, und da er des Richelieu erwähnt, sagt er: Der Herr Kardinal, mein und Ihr Herr. Eben dieser Corneille dedizirt seinen Cinna dem Herrn Montauron, einem Schazmeister der kleinen Gefällen des Hofs, und zwar demüthigst; vergleicht ihn auch in der Zueignungsschrift ohne alle Umstände mit dem Kaiser August. Dedikationsschriften sind fast gemeiniglich eine lustige Unterhaltung; denn gar oft sind sie Satire, die der Mäcen oft nicht versteht, und eben so wenig lieset, sondern nur baar bezahlt, weil er sich darinn öffentlich (obgleich auf Kosten der Wahrheit) gelobt sieht. Wenn wollen doch unsre Gelehrten sich und ih-

Digitized by Google

ren Mäcenen dergleichen Erniedrigung ersparen?

Die hochtrabenden Titel sind durch die Bekanntschaft der Römer mit den Morgenländern erst zu ihnen, und darauf auch zu uns gekommen. Die mehrsten Asiatischen Könige sind noch bis auf diese Stunde Geschwister Kinder der Sonne und des Monds; allein keiner ihrer Unterthanen darf Anspruch auf diese Verwandschaft machen. Ein Gouverneur ihrer Provinzen mag sich immer eine Muskatenblume des Trostes, oder eine Rose des Vergnügens nennen, aber er würde gespießt werden, wenn er sich unterstünde, Anspruch auf die geringste Verwandschaft mit der Sonne oder dem Monde zu machen.

Neueste politische Nachrichten.

So sehr man in England und Preußen von Kriegsanstalten gegen Rußland spricht, auch solche in lezterm Staate wirklich macht, so will man doch fast für gewiß behaupten, daß weder Preußen noch England gesinnet seie, mit Rußland zu brechen; und daher die Gesandte dieser Mächte schon den hohen Ton der Pforte selbst sehr herabgestimmt haben, da sie sich erkläret, zu Erhaltung des Friedens nunmehro alles beigetragen zu haben.

Ein Englisches Blatt macht folgende Schilderung über den Geist unsrer Zeit: Fast ganz Europa ist jezt unter der Herrschaft — einer Frau, und diese Frau ist Katharina die Große. Der weise Leopold findet seinen Vortheil dabei, sich an sie anzuschmiegen. Unter ihrem eisernen Stabe beugt sich die Pforte; der Polnische Bär richtet sich auf, und beginnt wieder zu tanzen nach dem Schnarren eines russischen Dudelsaks; die Preußische Politik wird von der Russischen überblizt; selbst der große Gustav muß tanzen, wenn ihn Katharina auffodert, und uns stolze Britten, die wir allein Europa von dieser Gynarchie befreien könnten, geschweigt sie mit einigen Handlungsvortheilen — unser Neptun läßt seinen Dreizak aus der Hand fallen, und kümmert sich nichts um seine Bundsgenossen.

Der König von Frankreich befindet sich zwar besser, doch bei weitem noch nicht hergestellt.

Am 16. März sind 400 Mann kaiserl. Infanterie und 30 Mann Kavallerie mit einer 6pfündigen Kanone von Freiburg und Breisach aus über Rheinfelden nach Brnudrut, mithin durch das Basler Gebiet marschiert. Ein nachdrükliches Schreiben Sr. kais. Majestät an den Schweizerischen Kanton Basel vom 27. Febr. hat alle von diesem anfänglich gemachte Bedenklichkeiten gehoben.

In den Oesterreichischen Niederlanden hatte die Bosheit der sogenannten Patrioten abermal neuen Samen der Unruhe und Empörung auszustreuen gesucht: mehrere derselben gaben schon das Signal dazu, da sie auf öffentlicher Straße, den kaiserlichen Truppen zum Troz: „es lebe van der Noot" riefen. Der Feldmarschall Baron von Bender hat daher am 14ten März einen Zirkularbefehl an sämtliche Befehlshaber der Truppen ergehen lassen, wornach das Militär folgende Klasse von Menschen als Feinde des Souverains und des Staats ansehen solle:

1) Alle diejenigen, welche aufrührische und gefährliche Reden führen.

2) Die sich unterstehen, patriotische Lieder zu singen, oder zu schreien: es lebe van der Noot, es leben die Patrioten; auf die Laterne mit den Kaiserlichen, und dergleichen Unziemlichkeiten mehr.

3) Diejenige, welche es wagen mit patriotischen Uniformen und Kokarden zu erscheinen.

4) Diejenige, die sich zusammenrotten, oder Zettel zu Rotten ausstreuen.

5) Diejenige, die sich erfrechen, Steine auf die Soldaten zu werfen, oder ihnen sonst Troz zu bieten.

6) Diejenige, welche noch Waffen oder sonstiges Kriegsgeräth in ihren Häusern verborgen halten.

Digitized by Google

7) Diejenige, die sich bei Tag oder Nacht rotten, die gemeine Ruhe zu stören.

Das Haus, woraus man sich unterfanget, auf das Militär Feuer zu geben, oder Steine zu werfen, solle auf der Stelle nach einem Standrecht mit Kanonen beschossen, und zertrümmert werden; auch solle sich das Militär gegen alle Rotten mit Kartätschen wehren, wenn das Flintenfeuer nicht hinlänglich ist, u. s. f.

Dieser Befehl wurde am 17ten öffentlich unter dem Zulaufe und Jauchzen einer unbeschreiblichen Volksmenge bei ausgerükter Garnison verkündet, auch verordnet, daß solcher an allen Ecken der Städte angeschlagen werden solle: Von dieser Zeit an ist alles ruhig.

Am 7. März wurde durch ein zu Florenz feierlich verkündetes Edikt der Regierungsantritt des kaiserlichen Prinzen Ferdinand, nunmehrigen Großherzogs zu Toskana zu Folge der Entsagung Sr. kais. Majestät auf die Souveränität über Toskana, und darüber in Wien am 21. Julius 1790. errichteten Akt unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute aller Glocken zu jedermanns Freude bekannt gemacht.

Angekommene Fremde.

Am 21. März.

Tit. Hr. Baron von Imhof von Nürnberg, im Pfälz. Hof.
Mr. le Chevalier de Mintieu, et Mr. D'auteuil aus Frankreich ebend.
Hr. Deloche, Negotiant, und Hr. Vellus et Frere aus Frankreich, ebend.
Hr. Davillar aus Frankreich, im Prinz Karl.
Tit. Hr. Graf von Wartenberg, im gold. Pflug.
Hr. Tavola, Kaufm. von Strasburg, ebend.
Hr. Müller, Schauspieler von Bonn, im gold. Bok.

Am 22. März.

Mr. le Marquis de Bouville aus Frankreich, im Prinz Karl.
Hr. Villie, Weinhändler von Rheims, ebend.
Mr. le Comte de Talaru aus Frankreich, im gold. Pflug.
Hr. Daumer, Kaufm. von Ulm, im gold. Bok.

Am 23. März.

Tit. Hr. Graf von Lannoy aus den Niederlanden, im Pfälz. Hof.
Hrn. Grafen von Samallon und von Bertier aus Frankreich, ebend.
Hr. Borgnis, Kaufm. von Mainz, im gold. Pflug.
Hr. Ungelder, Kaufm. von Frankfurt, ebend.
Hr. Luzius, Kaufm. von Frankfurt, im Mainzer Hof.
Eine Estaffette von Dürkheim.

Urtheile und Entscheidungen des kurfürstlichen hochpreislichen Hofgerichts:

Samstags den 26. Febr.

Hiesiger Burger und Weinwirth Cäsar, Appellant, gegen die Reichische Wittib, Appellatin, Entschädigung und Gegenforderung betr.

Georg Schumacher zu Piankstadt, Appellant, gegen den Pfleger Braun zu Schönau, Appellaten, die Berichtigung einer urtheilsmäßigen Forderung betr.

Schafner Fuchs zu Gommersheim, Appellant gegen den Handelsmann Gießen zu Kirchheim, Appellaten, einen Schaafweidsbestand betr.

Schuzjud zu Moßbach Isaak David, nunmehro dessen Wittib Händle, Zwischenklägerin und Appellantin gegen den Juden Simon Simon allda, Zwischenbeklagten und Appellaten, eine Vormundschaftliche Forderung, und dagegen begehrten Vorzug wegen Ehesteuer und Einbringen betr.

Stadtrath zu Weinheim, Beklagter und Appellant, gegen Katharina Reichardin, nun geheligte Katz zu Walldorf, Klägerin und Appellatin, regressorische Klage betr.

Digitized by Google

Bekanntmachungen.

Ankündigung eines allegorischen Kupferstichs zum Andenken der häuslichen Niederlassung Ihrer Durchlauchten, Maximilian Josephs, Pfalzgrafen bei Rhein, Herzogs von Baiern ꝛc. und der Frau Pfalzgräfin, Auguste Wilhelmine, ꝛc. in Mannheim. Gestochen von Hrn. Professor Verhelst, und bei ihm für 3 fl. zu haben.

Die Vorstellung ist das personifizirte Mannheim, mit dem Portrait der Prinzessin in der Hand. Das Weitere der Allegorie ist in einem beigedrukten Blatt, welches dem Kupferstiche zugegeben wird, zu ersehen.

In dem weißen Rosse, in der Neckarstraße, ist annoch der 2te Stok, bestehend in einem großen Saal, nebst 3 Zimmern darau stoßend, beides tapeziert und mit schönen Malereien versehen, stündlich zu verlehnen. Das weitere hievon ist bei dem Hauseigenthümer Handelsmann Kraft, dem Riesen über, zu vernehmen.

Eine sehr wohl geübte Köchin, welche mit guten Zeugnissen ihres Wohlverhaltens versehen, wünschet in einer ordentlichen Haushaltung Dienst zu erhalten. Ihren Aufenthalt vernimmt man beim Ausgeber dieses Blattes.

8 bis 900 fl. liegen gegen gerichtliche Versicherung in die Stadt zum Ausleihen bereit. Nähere Nachricht vernimmt man beim Ausgeber dieses Blattes.

Fruchtmarkt-Preise

der Haupt- und Residenzstadt Mannheim vom 24ten März 1791.

In nachgesezten Mittelpreisen wurden verkauft:

62½	Malter	Korn	=	4 Fl.	55 Kr.
598	—	Gerst	=	3 =	39 =
267	—	Spelz	=	3 =	6 =
53	—	Weizen	=	6 =	19 =
320½	—	Haber	=	2 =	25 =
27½	—	Wücken	=	4 =	7 =
15	—	Reps	=	11 =	30 =

1343½ Mltr. Eingestellt wurden 265 Mltr. Diese 1343½ Mltr ertrugen nach obigen Preisen 4780 Fl. 3 Kr.

Stadt Frankfurt vom 15. Febr.

Fruchtpreis.

Weizen das Malter	zu 190 Pfund	7 fl.	15 kr.
Korn = =	zu 180 Pfund	5 fl.	30 kr.
Gerste = =	zu 160-65 Pfd	4 fl.	10 kr.
Haber = =	zu 110 Pfund	3 fl.	— kr.

Brodtax.

1 Laib Brod zu 5 kr.	soll wiegen 2 Pfund	8 Loth.
1 Paarweck zu 1 kr.	= = =	7 —
1 Milchbrod zu 1 kr.	= = =	6 —

Fleischtax.

Rindfleisch = =	das Pfund	8 kr.
Schweinenfleisch = =	=	8½ kr.
Kalbfleisch = = =	=	7 kr.
Hammelfleisch = = =	=	8 kr.

Fruchtpreise der kurpfälzischen Fruchtmärkte.

März.	Febr.	Städte	Mltr Korn	Mltr Gerst	Mltr Spelz	Mltr Kern	Mltr Habr	Mltr Weiz	Mltr Wisch korn	Mltr Hirsen	Mltr Erbsen	Mltr Wikken	Malter verkauft.
			fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	
18	—	Frankenthal	4 55	3 45	3 —	6 16	2 42	6 1	—	—	—	—	1324
22	—	Heidelberg	4 59	3 41	3 12	6 13	2 7	—	—	—	—	—	1518
15	—	Lautern	5 15	3 16	3 38	—	2 8	—	—	—	—	3 30	434
12	—	Neustadt	5 40	4 36	4 8	8 12	3 20	7 —	—	—	—	—	395
17	—	Ober-Ingelheim	4 48	4 18	2 25	—	2 28	6 10	—	—	—	—	
17	—	Simmern	8 —	5 30	3 40	—	3 10	—	—	—	—	—	261 ℔

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 26. Dienstags den 29ten März 1791.

Zum Einrücken in nächste Mannheimer Intelligenzblatt gegen Bezahlung. *)

Ich sammle schon viele Jahre hindurch schöne Ausdrücke, die ich zur Vervollkommnung meiner lieben deutschen Muttersprache dem Publikum in alphabetischer Ordnung mittheilen möchte Zu dem Ende lese ich fast alle neue Schriften und öffentliche Blätter sammt ihren Beilagen. In einer derselben, die mir im Kaffeehause zu Gesichte kam, und worauf ich, geliebts Gott, mit künftigem Neujahre zu abonniren gedenke, traf ich folgende Stellen an, worüber ich gegen Lohnung der Mühe eine Auskunft erwarte.

1) Schädlichen Einfluß auf die Erziehung der Kinder.

Frage: Ist Schädlichen ein Drukfehler, oder ists neue Sprachmode?

2) Es ist traurig, daß auch oft die Besten Eltern und Erzieher nicht auf die großen Mangeln und Mißbräuchen aufmerksam werden.

Frage: Verdienen jene vorzüglich den Namen der Beßten Aeltern und Erzieher, die auf die großen Mängel und Mißbräuche der Kinder nicht aufmerksam sind? Haben die Worte Mängeln und Mißbräuchen nicht etwas Furcht erweckendes an sich, wie das Wort Moomoo und Mandur, auf deutsch Wawau, daß den Kindern beim Lesen derselben die Haare gegen Berg stehen müssen? — Hat es im Jahre 1784. beim Eisgange in der großen Welt wilder ausgesehen, als es im Herzen eines Kindes beim Anblicke des weiland Pelznickels zugeht, wenn sich Blutströme auf selbiges hinstürzen?

3) Woran die Gesundheit eines Kindes scheudert, oder wenigstens vor sein ganzes Leben zu Grunde gehen wird.

Frage: Will schendern mehr sagen, als zu Grunde gehen? Man bittet auch um das Wurzelwort von. schendern, denn bisher war man in dem Wahne, es komme vom Worte Scheit her.

4) Muß nicht der zarte Körper eines Kindes ganz in Trümmern gehen?

Frage: Warum ist das gute Kind, welches unlängst im Mainzischen die Geise sah, nicht sammt seinen Aeltern in Trümmern gegangen? denn Schreklichers läßt sich nichts denken, als eine Geise, welche

*) Nach dem Plane des Intelligenzblattes wird dieser, so wie andere dergleichen gemeinnützige Aufsätze, zur unentgeldlichen Einrückung mit dem verbindlichsten Dank aufgenommen; welches man dem unbekannten Herrn Einsender zur Nachricht hier bemerket.

Digitized by Google

die Ehre hat für einen Teufel angesehen zu werden. —

Ist das **in Trümmern gehen** ein Metapher, der eben so gut bei festen Körpern, wie z. B. bei der Zerstörung der französischen Bastill, als bei dem zarten Körper eines Kindes anwendbar scheinet?

5) Welchen Vortheil hoffet man von einer so albernen Furcht? — Vielleicht **prompter** und pünktlicher Gehorsam?

Frage: Ob das Wort **prompter** (weil das Latein ohnehin in keinem Werthe mehr ist) nicht durch ein gutdeutsches **dörfe** könnte ersezt werden? — und dann ob das anhängende **r** neue Konstruktion oder ein Drukfehler sei, den der günstige Leser verbessern muß?

6) Aber sind die Bänder nicht weit erschrecklicher, in welche die Furcht die Kinder schmiedet?

Frage: Ist es eins: Bänder schmieden, und Bande schmieden? — Auch möchte eine Gesellschaft von Frauenzimmern wissen, wo die neue Fabrik sei, in der man Bänder schmiedet. Und da man auch der besten Schleckerbißchen endlich müde wird, wenn sie zu oft kommen, so fraget sich, ob nicht irgendwo ein Professor der **belles Lettres** zu finden sei, der sich verwenden wolle, das gewisse Lieblings-Wörtchen, z. B. **warmes Gefühl, warmer Dank, warmes Herz, warme Brust, Veredeln; Rieseln: Duften: Träufeln: Silberhaare: Silberlocken: Epoche: albern** u. s. w. nicht immer aufgetischt werden: **Toujours des Perdrix.**

Neueste politische Nachrichten.

Nach den neuesten Briefen von Presburg haben die Stände von Ungarn Sr. Maj. dem Kaiser 12000 Rekruten, mit Stellung alles, was zu ihrem Unterhalt nöthig sein wird, für den Fall erboten, wenn der Krieg gegen die Türken fortgesezt werden müßte.

Die gegen die Türken bestimmte Russische Armee unter den Befehlen des Fürsten Potemkin besteht wirklich aus 29,787 Mann Kavallerie, und 109,053 Mann Infanterie, mithin zusammen 138,840 streitbaren Soldaten, ohne die zahlreichen Artilleristen, Bombardiers, Ingenieurs, Kosaken, und andere unregelmäßige Truppen mit einzurechnen.

Bei der Armee des Großvizirs kommen viele französische Offiziere an, und werden wohl aufgenommen. Die Verstärkungen der asiatischen Truppen langen bei dieser Armee nach und nach wieder an, welches Glauben macht, daß die Türken entschlossen seien, bei Erönung des nächsten Feldzugs nicht die Lezten bleiben zu wollen.

Der König von Frankreich ist zwar wieder hergestellt, man sieht aber in seinem Gesicht den Kummer, der an seinem Herzen nagt, abgeschildert. Der Hof ist wie eine Einöde; die Königin ist den ganzen Tag hindurch bei ihren Kindern.

Die Nationalversammlung wird nächstens die künftigen Abgaben bestimmen, welche die Unterthanen bezahlen müssen. Hiernach wird jedermann den 5ten Theil seiner Einkünfte, Einnahme oder Produkte dem Staate alle Jahre abgeben müssen, und von dieser Abgabe soll niemand, sogar nicht einmal der König ausgenommen sein.

Im Elsaß sind durch ein öffentlich verkündetes Dekret des Kardinals Bischofs zu Strasburg alle Geistliche, welche den Bürgereid geleistet haben, als suspendirt erkläret worden, und wahrscheinlich wird diesem die förmliche Exkommunikation folgen. Laßt nun, wie es verlautet, der lezthin von dem Volk auf den bischöflichen Stuhl gesezte Hr. Brendel, ein

Digitized by Google

gleiches Suspensions- oder Exkommunikations-Dekret gegen diejenigen, die den Eid nicht leisten, verkünden, so entstehet allgemeine Verwirrung und ein völliges Schisma bleibt unvermeidlich.

Ein neuestes Schreiben von Paris vom 19. dieses schildert den kläglichen Zustand dieses Reichs und Gräuel der Verwüstung in seiner Versammlung kürzlich in folgendem: „Die Nat. Vers. macht viel Lärmen, aber sie wachet über Nichts und entscheidet eben so wenig: Sie ist weich, feig, sie dekretirt, und nichts wird befolgt! — Die Anarchie hat den höchsten Grad erreicht."

Zu Brüssel ist durch eine feierliche kaiserliche Erklärung vom 16. März die Aufhebung aller unter der vorigen Regierung in Kirchensachen erlassenen Verordnungen, welche zu den bekannten Unruhen und Mißvergnügen des Volks Anlaß gegeben hatten, verkündet worden.

Zu Folge Nachrichten aus Dalmatien hat der Bassa von Skutari Machmud von dem Großherrn einen Kourier mit den Befehlen erhalten, daß er sich bei dem nächsten Feldzuge in eigner Person in Bulgarien begeben solle, das Vordringen der Russen zu hindern, und Adrianopel zu decken. Der Bassa gab zur Antwort, daß er sich willig zum Dienste der Pforte wollte brauchen lassen, wenn ihm diese das Gouvernement von Rumelien, welches seinem Fürstenthum so bequem liegt, abtreten wollte. Bei Abgang der Briefe erwartete man noch die Antwort aus Konstantinopel auf dieses Begehren, und man glaubt, daß solches der Bassa ganz zur gelegensten Zeit gestellet habe, da die Pforte so viel Zutrauen auf seine Person sezt.

Angekommene Fremde.

Am 24. März.

Fräulein von Ritz und von Lilien von Düsseldorf, im Pfälz. Hof.

Hr. Baron von Wangen von Strasburg, im Prinz Karl.

Tit. Hr. Graf von Degenfeld von Schomburg, von Wien, im Mainzer Hof.

Hr. Hofgerichtsrath Emmermann von Mosbach, im gold. Bok.

Hr. Wilsbach von Kolmar und Hr. Steinhäuser von Rastatt, Kaufleute, im gold. Pflug.

Hr. Rath Kimnach von Meisenheim, in eig. Quartier.

Mr. le Comte de Polignac aus Frankreich, passirte durch.

Ein Kourier Sr. kön. Hoheit Prinzen von Conti.

Am 25. März.

Mr. les Chevaliers Depraſſe, et Ducrosequ aus Frankreich, im Pfälz. Hof.

Hr. Obristlieuten. v. Sterler, von der Schweizer Garde, in holländ. Diensten, im gold. Pflug.

Hr. Mennier. Kaufm. und Hr. Müller, Medikus von Landau, ebendas.

Hr. Lenz und Wecker, Kaufleute von Frankfurt, ebendas.

Hr. Moll, Kaufm. von Kölln, ebendas.

Hr. Henninger, Kaufm. von Stettin, ebend.

Hr. Botta, Kaufm. von Strasburg, im schwarzen Löwen.

2 Kouriers Sr. kön. Hoheit Prinzen von Conti.

Litterarische Anzeige.

In der Benderischen Buchhandlung, gegen dem Vogelsgesang über ist zu haben: Darstellung der neuern Weltgeschichte in einem fruchtbaren Auszuge, 6 Bände, 8. Berl. 1787-1790. 8 fl. Hök (Karl) Sammlung einiger Predigten, 2 Bände, gr. 8. Augsb. 1782. 1 fl. 30 kr. Faujas, Phisikalische Abhandlung über den Trapp, aus dem Franz., gr. 8. Strasburg 1789. 30 kr. Hauspostill (christkatholische) oder allgemeines Erbauungs- und Belehrungsbuch für alle Stände, gr. 8. Wien 1736. 1 fl. Fredersdorf (L. F.) Anweisung für angehende Justizbeamte und Unterrichter, 3 Bände, 4. Lemgo 8 fl. Briefe über das russische Kriegswesen, an einen jungen Kavalier, 8. 1790. 30 kr. Lists, (Konsistorialrath und erster Prediger) Ordnung, Gebethe

Digitized by Google

und Handlungen bei dem öffentlichen Gottesdienst der Evangelisch-Lutherischen Gemeinde in Kurpfalz, gr. 8. Mannh. 1786. 36 kr.

Bekanntmachungen.

Demnach Montags als den 11ten April a. c. früh um 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, in dem Wirthshause zum halben Mond verschiedene Effekten, als Weißzeug, Bettungen, Schreinerwerk, allerhand große und kleine Fässer und sonstiger Hausrath versteigert werden sollen; als will man solches den Steiglustigen hiemit wissend machen; Mannheim den 28ten März 1791.

Von Stadtgerichts-Kommissions wegen.

J. J. Haupt,
Act. Commiss.

Ankündigung eines allegorischen Kupferstichs zum Andenken der häuslichen Niederlassung Ihrer Durchlauchten, Maximilian Josephs, Pfalzgrafen bei Rhein, Herzogs von Baiern ꝛc. und der Frau Pfalzgräfin, Auguste Wilhelmine, ꝛc. in Mannheim. Gestochen von Hrn. Professor Verhelst, und bei ihm für 3 fl. zu haben.

Die Vorstellung ist das personifizirte Mannheim, mit dem Portrait der Prinzessin in der Hand. Das Weitere der Allegorie ist in einem beigedrukten Blatt, welches dem Kupferstiche zugegeben wird, zu ersehen.

Am Marktplatze, im Ekhause neben den 3 Königen, ist im mittlern Stocke auf die Straße ein schönes Quartier für einen ledigen Herrn, allenfalls auch für ein Absteigquartier zu vermiethen, und kann sogleich, auch später hinaus bezogen werden.

1500 fl. liegen gegen gerichtliche Versicherung in die Stadt zum Ausleihen bereit. Nähere Nachricht vernimmt man beim Ausgeber dieses Blattes.

Am 27ten dieses ist in der Kapuzinerkirche ein noch fast neuer schwarz atlassener Stauchen, aus Vergessenheit, zurük gelassen worden. Derjenige, so solchen in Verwahrung genommen, wird gebeten, ihn beim Ausgeber dieses Blattes, gegen eine Erkenntlichkeit abzugeben.

Stadt Carlsruhe.

Viktualienpreis vom Februar.			Fl.	Kr.
Das Malter	Weizen	= =	7	30
— —	Korn	= =	5	52
— —	Gerst	= =	3	44
— —	Haber	= =	3	10
Weißbrod	für 1 kr.	— Pf.	8½	Loth.
——	— 6 kr.	1 =	23	—
Schwarzbrod	für 5 kr.	2 =	14	—
——	— 10 kr.	4 =	28	—

Fleischtax.

Mastochsenfleisch	das Pfund	= =	7 Kr.
Kalbfleisch	= = = = =		6 —
Hammelfleisch	= = = = =		5 —
Schweinenfleisch	= = = =		7 —

Stadt Lautern.

Brodtax vom 17. Febr. 1791.

Ein 15 Kreuzer Brod	8 Pfund	— Loth.
Ein Kreuzer Ludenweck	—	9½ Loth.
Ein Kreuzer Langbrod	—	8½ Loth.
Zwei Kreuzer Gemischtbrod	—	27⅝ Loth.

Fleischtax.

Gutes Ochsenfleisch,	das Pfund	7½ Kr.
Kalbfleisch	= = = =	4 —
Schweinenfleisch	= = =	8½ —

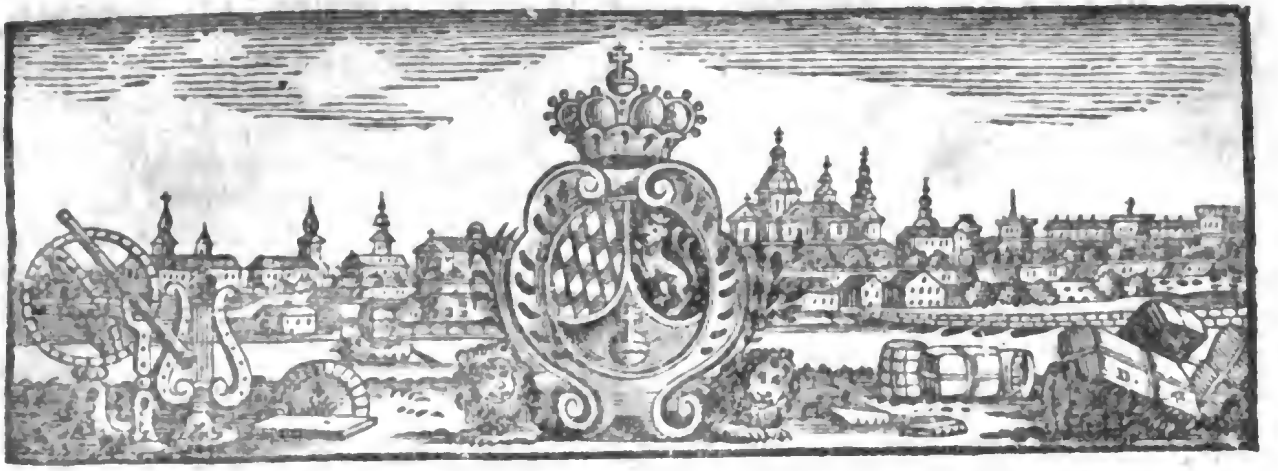
Fruchtpreis zu München vom 12ten März 1791.

Berechnet nach dem Mittelpreis dortigen und hiesigen Fruchtmaaßes. *)

Weizen	das Schaffel	12 fl. 12 kr.	das Mltr	6 fl. 6 kr.	Verkauft wurden Schaffel	922.	Mltr 1844.
Korn	= =	7 fl. 36 kr.	= =	3 fl. 48 kr.	= = = = = =	482.	= = 964.
Gerste	= =	7 fl. 20 kr.	= =	3 fl. 40 kr.	= = = = = =	903.	= = 1806.
Haber	= =	5 fl. 30 kr.	= =	2 fl. 45 kr.	= = = = = =	274.	= = 548.

*) Ein Schaffel Früchten zu München macht gerade zwei heidelberger Malter aus.

Digitized by Google



Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 27. Samstags den 2ten April 1791.

An den April.

Man legt, Herr Unruh, ihm zu Last
Gar viel' und große Sünden;
Er sei ein erzdurchtriebner Gast,
Und nimmer zu ergründen;
Bald hab' er die, bald die Gestalt,
Bald sei er warm, bald sei er kalt.

Insonderheit will man allhier
Sein Poltern und sein Toben
Herab auf unser Weltrevier
Nicht allzufreundlich loben:
Es nähme mächtig überhand,
Schreit Groß und Klein, in Stadt und Land!

Sein Unfug, Herr, das glaub' er mir
Ist ganz und gar nicht ziemlich:
Schon auf dem Reichstag spricht man schier
Von ihm nicht allzurühmlich;
Wär' da nicht sonst genug zu thun,
Man ließ ihn wahrlich nicht so ruhn.

Indeß kann über Kurz und Lang
Das Ding doch schlimmer werden;
Denn endlich sieht er sich im Drang
Ob aller der Beschwerden;
Und dann, o weh, Herr Urian,
Dann kömmt ein Reichskonklusum an.

Er wird aus seiner Brüder-Schaar,
Troz Kaiser Karl dem Großen —
Dawider schüzt ihn nichts, fürwahr!
Mit Schimpf hinausgestoßen;
Bewahr' ihn doch der liebe Gott
Vor solcher Schande, Schimpf und Spott!

Bedenk er nur, wie machts der März,
Der dritte seiner Brüder;
Der hat auch nicht das beste Herz,
Doch wünscht ihn jeder wieder:
Der schmeichelt doch schon oft recht fein
Mit linder Luft und Sonnenschein.

Digitized by Google

Pfui! schämen muß er sich ins Grab,
Sieht er so nach der Reihe
Auf seine jüngern Brüder ab:
Da spiegl' er sich am Maie!
Wie wandelt der um sich herum
Die Welt in ein Elisium?

Und er, Herr Windsak, mitten drinn
Tritt gänzlich aus dem Gleise,
Und sucht uns heim nach seinem Sinn,
Mit Regen, Wind und Else,
Huh! und was sonst für Hagelpak
Er alle wirft aus seinem Sak!

Die Gicht, zusammt dem Podagra,
Die möchten ihn verdammen:
Denn flugs, ist seine Herrschaft da,
So fahren sie zusammen:
Da fühlt man Regen, Wind, und Schnee
In allen Gliedern — welch ein Weh!

Also Herr Unhold! warn ich ihn,
In seinem Himmelszelte
Die Wolken künftig einzuziehn,
Und die verwünschte Kälte:
Denn, sieht er, elend und erstarrt
Wird sonst die ganze Menschenart.

Vor allem hüt' er sich, so arg
Nicht in die Welt zu blasen:
Hilf Gott, was füllt er manchen Sarg
Mit schier verschnupften Nasen!
Und ohne ihn fährt Winds genug
In unsre Welt aus manchem Buch.

So hör' er denn zu toben auf,
Er grober, grober Sünder!
Laß' er der Sonne ihren Lauf,
Und zeig' er sich gelinder,
Und nehm' er sich das Konterfet
Vom obgedachten Bruder Mai.

Sein Biograph Matthias Rolfs
Wird dann einst rühmlich loben,
Daß er aus Kleidern eines Wolfs
Ins Schaafsfell sich geschoben;
Und Kind, und Kindeskindes Kind
Wird segnen ihn, Herr Sausewind.

Neueste politische Nachrichten.

Die Kriegsrüstungen von der Seite von Liefland sind so geeignet, daß, wenn etwas den Ausbruch des Kriegsfeuers allda noch verhindern kann, es gewißlich der furchtbare Stand ist, welchen das Gouvernement sich zu verschaffen Zeit gehabt; und die Thätigkeit, mit welcher man russischer Seits die Zögerung seiner Gegner benuzt hat. Am 24. Febr. gieng noch von Petersburg aus in jene Provinz ein großer Transport von Pontons und Kriegsmunition nebst 2 Kompagnien Artilleristen und Pontoniers ab.

In England werden Schiffe von verschiedener Größe bewafnet, und in den Häfen des Reichs mehrere andere Anstalten getroffen: Alle diese Anstalten aber sollen nach einem Englischen Blatt nichts anders als eine Revüe, die der König nächstens über die ganze Seemacht des Reichs halten will, zum Gegenstand haben.

Der Kardinal von Bernis erwartet in Kurzem die Entlassung von seinem Gesandschaftsposten bei dem päbstlichen Stuhl: wahrscheinlich wird seine Stelle nicht wieder besezt werden, da Se. Päbstl. Heiligkeit keinen Bischof, welcher den Bürgereid wird geleistet haben, als Gesandten anerkennen werden.

Man glaubt selbst zu Paris nicht anderst, als daß der Hr. Kardinal von Lomenie, Erzbischof von Sens, wegen geleistetem Bürgereid den Kardinalshut verlieren werde; dieser tröstet sich aber schon voraus mit der Hofnung, daß ihm sein Betragen den Titel eines Patriarchen von Frankreich erwerben werde.

Der königliche Kommissär Hr. Dumas zu Strasburg hat an die Nationalversammlung berichtet, daß in der Gegend von Freiburg sich eine Armee von 5 bis 6000 Mann versammle, welche in der Schweiz kantonnire, und alltäglich den Befehl erwarte, gegen den Rheinstrom hin aufzubrechen. „Dieses wird ein großes Unglük sein, sagten die Deputirten des Finanz-Ausschusses, weil die erste Feindseligkeit auf einmal allen Kredit und Umlauf der Assignaten vernichten wird.

Digitized by Google

Nachricht. Morgen, als den 2ten April, wird sich eine sichtbare Sonnenfinsterniß ereignen. Für hiesige Stadt wird der Anfang derselben um 1 Uhr 10 Minuten Nachmittags, das Ende aber um 3 Uhr 50 Min. sein. Die gröste Verfinsterung der Sonne um 2 Uhr 32 Minuten betragt 6 Zo. 26 Min. am nördlichen Theil der Sonne.

Bekanntmachungen.

Im Verlag des Antiquar Betulius wird erscheinen: Oekonomisches Handbuch für Frauenzimmer, zweiter Band. 8. Den ersten Band dieses Handbuchs macht bekanntlich das mit allgemeinem Beifall aufgenommene Kochbuch der Frau Löflerin aus, welches noch besonders für 1 fl. 36 kr. zu haben ist. Dieser zweite Band wird enthalten: 1) eine deutliche Anweisung zu den Handarbeiten des Frauenzimmers, 2) einen vollständigen Unterricht in der beim Hauswesen oder der Oekonomie nöthigen Wissenschaft eines Frauenzimmers, 3) Geheimnisse zur Vervollkommnung der Schönheit und ihrer Erhaltung, 4) einen Anhang von Krankenspeisen und Getränken. Die dem ersten Band beigebundene, auch beim Verleger noch unentgeldlich zu habende ausführlichere Nachricht giebt vom Inhalt des zweiten nähere Erläuterung. Mehrere Frauenzimmer, die in den bemeldten Sachen vollkommene Wissenschaft besitzen, haben es über sich genommen, diesen Band auszuarbeiten, und der Verleger wird es seine angelegentlichste Sorge sein lassen, ihm diejenige Deutlichkeit, Genauigkeit und gute Schreibart zu verschaffen, durch welche sich der erste Band oder das Kochbuch so sehr empfohlen hat. Ueberhaupt aber wird dieser zweite Band jedem Frauenzimmer von dem größten Nutzen sein. Seine Stärke wird sich beinahe auf zwei Alphabete belaufen. Der oben genannte Verleger nimmt bis zu Ende des Junius darauf Subscription oder Bestellung, von Niemand aber Vorausbezahlung an. Auch Personen, welche den ersten Band oder das Kochbuch nicht besitzen, können auf diesen Band Bestellung machen, und er wird zu diesem Ende noch mit einem besondern Titel versehen werden. Ausländische Liebhaber wenden sich entweder geradezu an den Verleger, oder an denjenigen, der ihnen den ersten Band geliefert, oder aber sich als Subscribentensammler bekannt gemacht hat. Der Unterzeichnungspreis ist 1 fl. 12 kr. Die nach jenem Termin, also zu spät sich meldende Liebhaber müssen es sich gefallen lassen, alsdann 1 fl. 36 kr. zu bezahlen. Die Zeitungen und Intelligenzblätter, worin dieser zweite Band des ökonomischen Handbuchs angekündigt wird, werden seiner Zeit auch melden, wann das Buch zu haben ist. Stuttgard im Februar 1791. — Unterzeichneter wird diesen Theil denen Subscribenten um 1 fl. 24 kr. frei einliefern. Mannheim

Tobias Löfler
im goldnen Leuchter.

Die zur Kultur des Donaumooses gnädigst bestellte unmittelbare Kommission macht hiemit jedermäniglich bekannt, daß sie sämtliche zwischen der Ingolstädter und Neuburger Straße gelegene Gründe, so viel daran nach vorgegangener Vertheilung an die vorige Mooslehenbesitzer übrig verblieben ist, nunmehr an die daselbst sich ansiedlen wollenden zu verkaufen gesonnen ist. Es bestehen aber diese Gründe theils in Ackerfeld, theils in Wiesen, theils in Holzgrund, und ihre Lage zwischen den neuen Kanälen, und zweien Hauptstrasen, so wie ihre Nähe an den zweien Städten Ingolstadt und Neuburg gewähren den künftigen Anbauern die gewisseste Benutzung des fruchtbaren Bodens. Ein jeder erhält seine erkauften Gründe als freies ungebundenes Eigenthum, und beständig walzende Stücke unvermischt zusammengelegt, zur freien und ungehinderten Benutzung, und ohne daß jemand von den Nachbarn darauf einiges Weidrecht, Blumenbesuch, oder andere dergleichen Dienstbarkeit zu fordern und auszuüben hat; überdies erhält ein jeder, welcher den Kleebau und die Stallfütterung einführt, fünf und zwanzig Freijahre von allen Steuern, Anlagen, Zehenden und allen andern Abgaben, wie sie immer Namen haben mögen, derjenige aber, welcher ein Haus darauf erbauet, oder ein von der Kultursocietät erbautes ankauft, dreißig solcher Freijahre. Es wird daher dieses zu jedermanns Wissenschaft hiemit bekannt gemacht, und können die Kauflustigen entweder dahier in München

Digitized by Google

bei der Kommission, oder in Reichershofen bei dortigem Inspektionsamte sich melden, und die Käufe abschließen. München den 24ten März 1791.

Kurfürstl. unmittelbare Donau-Moos-Kulturs-Kommission.

(L. S.) Sekretarius Möstl.

Freitags den 8ten April werden von denen bei der Oberschultheißerei Pfeddersheim liegenden herrschaftlichen 1789er Früchten, als 9 Malter Korn, 23 Malter Gerst, 240 Malter Spelz, und 3½ Malter Reps zu Frankenthal in dem rothen Löwen früh Morgens gegen 10 Uhr, nach vorher aufgestellten Probmaltern, unter annehmlichen Bedingnissen versteigert; welches den Steigliebhabern andurch bekannt gemacht wird. Pfeddersheim den 24. März 1791.

Kurpfalz Oberschultheißerei Wolff.

Fruchtmarkt-Preise

der Haupt- und Residenzstadt Mannheim vom 31ten März 1791.

In nachgesezten Mittelpreisen wurden verkauft:

36½	Malter	Korn	=	5 Fl.	2 Kr.
598	—	Gerst	=	3 =	35 =
239	—	Spelz	=	3 =	2 =
35	—	Kern	=	6 =	15 =
39	—	Weizen	=	6 =	7 =
526	—	Haber	=	2 =	26 =
1½	—	Welschkorn		4 =	4 =
4½	—	Kleesaamen		3 =	45 =
4	—	Hirsen	=	10 =	— =
15½	—	Wücken	=	4 =	13 =
19	—	Reps	=	9 =	15 =

1518 Mltr. Eingestellt wurden 154 Mltr. Diese 1518 Mltr ertrugen nach obigen Preisen 5145 Fl. 24 Kr.

Stadt-Mannheimer

Frucht- Mehl- Brod- Fleisch- Fisch- Bier- Lichter- Seife- und Unschlitt-Tax für den Monat April 1791.

Medium des Fruchtpreises.

	fl.	kr.
Kern, das Malter =	5	30
Korn, = = =	4	59
Weißmehl, das Malter	6	1
Roggenmehl, = =	5	9

Brod-Tax.

	Pf	Loth
Ein halber Kreuzerweck	—	5 1/4
Ein Kreuzerweck =	—	10 1/2
Ein Kreuzer Wasserbrödlein	—	9 1/2
Ein Kreuzer Milchbrödlein	—	8
Zwei Kreuzer gemischt länglecht Tafelbrod 2/3 weiß	—	22
dito 1/3 weiß = =	—	26 1/2
Ein Bayen Roggen- oder gemischt ordinari Brod 2/3 weiß = =	1	14
dito 1/3 weiß = =	1	26
Ein Kundenbrod à 8 1/2 kr.	4	—

Lichter- Seife- und Unschlitt-Tax.

	kr.
Mit feinbaumwollenem Tafellichterdacht, extra weiß gegossene Unschlittlichter, 1 Pf.	16
Gegossene, oder sogenannte Nanziger, das Pfund	16
Lichter, gegossene, das Pfund	15
dito, gezogene, das Pfund	15
Seife, das Pfund =	13
Unschlitt, p. Centr. 108 Pf. 20 fl.	

Fleisch-Tax.

	kr	hl.
Vorzüglich gutes Mast-Ochsenfleisch, das Pfund	7	—
Ochsenzunge, wie das Fleisch	7	—
Ein ganzes Ochsenhirn	5	—
Ein Ochsenfuß =	7	2
Ochsenlunge, das Pfund	2	—
Ochsenleber, das Pfund	4	—
Rind- und Kühefleisch	6	—
Kalbfleisch =	6	—
Ein Kalbskopf =	12	—
Ein Kalbshirn =	7	—
Ein Kalbsgeröße =	9	—
Eine Kalbslunge =	8	—
Eine Kalbsleber =	10	—
Ein Kalbsfuß =	2	—
Ein Paar Kalbsmilcher	7	—
Hammelfleisch =	7	2
Ein Hammelsgelünge	6	—
Eine Hammelswampe	3	—
Ein Hammelskopf =	4	—
Vier Hammelsfüße	2	—
Schweinenfleisch =	8	—
Schweinen-Dörrfleisch	12	—
Blut- u. Leberwurst, das Pf.	6	—
Eine Bratwurst zu 10 Loth	4	—
Gutes Nierenfett, das Pf.	13	—
Ausgelassenes sauberes Schweinenfett, das Pf.	15	—
Unausgelassenes dito	13	—

Bier-Tax.

	fl.	kr
Das März- und Lager-Bier, die große Ohm	5	20
Das gemeine Bier	4	20
Die Maaß des erstern im Hause	—	4
außer dem Hause	—	4
des zweitern	—	3

Fisch-Tax.

	kr.
Salmen, das Pfund	—
Aal und Aalruppen	18
Karpfen von 3-4 Pfund	18
— kleine von 1-2 Pfund	16
Hechte, große =	18
— kleine =	18
Börsching, große	14
— kleine =	10
Schleyen, große	12
— kleine =	6
Bressen, große =	8
— kleine =	4
Barben, große =	10
— kleine =	5
Knülbs, große =	8
— kleine =	4
Weißfische, große	4
— kleine =	3
Rothaugen, große	3
— kleine = =	2
Gressen, der Schoppen	6

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 28. Dienstags den 5ten April 1791.

Anweisung, ein Pferd für die Hälfte der Kosten als sonst gewöhnlich ist, zu füttern.

Leute, die vom Vater, Großvater und Urgroßvater gesehen haben, wie ein Pferd gefüttert wird, aber wie es gemeiniglich mit dem Sehen geht, ohne jemals gedacht zu haben, ob man die Fütterung nicht besser und zugleich wohlfeiler einrichten könne, werden bei dieser Anweisung freilich den Kopf schütteln; aber Leute, die denken, werden anders dabei zu Werke gehen, sie werden eine Probe machen, und wenn diese behagt, ihren Vortheil daraus zu ziehen suchen. Daß Brod besser füttert, als bloßes rohes Korn, ist unstreitig ausgemacht. Dieser Satz beruhet nicht auf Erfahrung allein, sondern auf guten phisikalischen Gründen; denn der Sauerteig, der zu dem schwarzen Brode genommen werden muß, hat die Eigenschaft, die Nahrungsmittel in dem Mehle so aufzulösen, daß es den Verdauungswerkzeugen leicht fällt, die besten Nahrungstheile abzusöndern, und den Nutzen hervorzubringen, den man davon verlangt; dahingegen von dem gefressenen Korn, oder Haber, wenn es auch noch so sehr von dem Thiere beim Kauen zermalmet wird, viele Nahrungstheile unverdaut bleiben, und also ungenutzt verloren gehen. Man lasse daher den für die Pferde bestimmten Haber zu Mehl mahlen, und mit vielem Sauerteig vermengt zu Brod backen, schneide alsdenn dasselbe würfelweis unter den Häckerling, so wird man sehen, daß man mit der Hälfte zu Brod bereiteten Habers so weit kömmt, als mit noch einmal so viel in Körnern. Noch besser ist es, wenn man mit diesem Brode Weizenkleien anstatt des Häckerlings vermengt, alsdenn hat man nicht nöthig, dem Pferde auch Heu zu geben. Das Pferd wird sich sehr gut dabei befinden. Man halte diesen Vorschlag nicht blos für einen theoretischen Einfall; nein, er ist durch die Erfahrung bestätigt. Hätten die Bewohner des nördlichen Schwedens nicht dieses Mittel, so würden sie kaum fortkommen. Sie bedienen sich alle dieses Brods, und ersparen dabei eine Menge Getreids.

Ein sehr wohlfeiles Nachtlicht.

Man entblößet eine wilde oder Roßkastanie von der Schale, troknet, und durchbohrt sie an verschiedenen Stellen, hierauf wird sie 24 Stunden in Oel, von welcher Art man will, gelegt, und dann ein kleiner Tacht durchgezogen. Man läßt sie in einem Gefäß mit Wasser schwim-

Digitized by Google

nen, zündet den Tacht Abends an, und kann sicher sein, daß man bis zum andern Morgen Licht haben werde.

Ein Mittel gegen die Epilepsie, oder fallende Sucht.

Man stößt weiße Zwiebeln oder Zipollen, drükt den Saft aus der zerstoßnen Masse, und läßt den Patienten von diesem Saft alle Morgen eine Tasse voll trinken, jedoch muß der Patient vorher acht Tage hindurch (von einem Doktor gutgeheißene) abführende Mittel gebraucht haben.

Dieses Mittel bedienen sich die Neger auf der Insel Madagaskar, und Herr de la Rochefoucould, der dies Rezept an Herrn Mellon und an die Herausgeber des Pariser Journals von der Insel Bourbon aus eingeschikt hat, sezt in seinem Schreiben ausdrüklich hinzu:

„Ich kann als Augenzeuge betheuern, daß zwölf mit diesem Uebel behaftete Patienten durch dies Mittel von Grund aus geheilt worden sind, und einige unter ihnen sogar nach Verlauf von vierzehn Tagen sich schon davon befreit fanden."

Selbstentzündung des Zichorien-Kaffees.

Zu den Selbstentzündern gehören vornämlich die zum Afterkaffee gebrannte Zichorienwurzeln. Denn wenn es im Brennen damit versehen wird, daß sie ein wenig zu stark geröstet und auf einen Haufen geschüttet werden, so entzünden sie sich von selbst, wie das zur Ell. Succini geröstete Agtsteinpulver, und brennen zur Kohle. Dieser Umstand verdient desto mehr Aufmerksamkeit, da die auf solche Weise zubereiteten Zichorienwurzeln eine ordentliche Handelswaare geworden sind, und sich ihr Gebrauch, folglich auch die zufällige Möglichkeit zu schaden, nicht auf eine kleine Gegend eingeschränkt hat.

Neueste politische Nachrichten.

Nach den zu Wien am 23. März eingelangten Briefen von Sistow waren am 8ten die Konferenzen unterbrochen. Einige sehen diese Unterbrechung als einen sehr feinen politischen Coup an, welcher selbst nicht ohne Beistimmung des Berliner Hofes geschehen ist, und welcher es bei der gegenwärtigen mißlichen Lage der Pforte durch seine Verwendung bei derselben dahin bringen wolle, an Oesterreich Belgrad und alles seit dem Belgrader Frieden verlorne wieder zu verschaffen, wogegen aber Oesterreich still sein solle, wenn Preußen nach Thorn und Danzig greifen wird.

So wie in England Zurüstungen zum Kriege geschehen, so rüstet man sich auch in Spanien; und man versichert von daher, daß, wenn die Engländer mit 30 Linienschiffen in das Baltische Meer segeln, alsdann die Spanische Seemacht mit gleicher Zahl von Schiffen, — vielleicht im Mittelländischen Meer — vielleicht gar vor Konstantinopel auftreten werde.

Se. päbstl. Heiligkeit haben am 23. Febr. ein ausführliches Breve an den Hrn. Kard. von Lomenie, Erzbischof von Sens erlassen, worin derselbe nachdrüklichst und durch die bündigste Gründe ermahnet wird, all sein bischöfliches Ansehen zu verwenden, daß keine Neuerungen, Spaltung und Irrthum Eingang finden, sondern er sich bei diesen gefährlichen Zeiten einzig durch den Geist des Raths, der Stärke, des Glaubens und der Geduld leiten lassen möge. Wahrscheinlich wird aber dieses Breve wenig Wirkung mehr auf die von dem Hrn.

Digitized by Google

Kardinal schon genommene Entschließungen machen.

Die Stände von Brabant bequemen sich allgemach zu ihrer Versammlung, welche auf den 5. April ausgeschrieben ist. Mehrere derselben sind zu diesem Ende schon in Brüssel eingetroffen; viele aber wagen es noch nicht, öffentlich zu erscheinen. Selbst die Häupter der ehemaligen Insurgenten haben sich nicht so weit von den Gränzen entfernet, um noch, so viel es möglich, wirken zu können. Bergen op Zoom ist ihr Sammelplaz, wo die berüchtigten van der Noot und van Eupen schon angekommen sind.

So viel man bis jezt die Ausgaben der Niederländer bei jener unseligen Revolution berechnen konnte, so hat das Land 35 Millionen Brabänter Gulden an unnüzen Kosten gehabt.

Der kön. Preußische Minister zu Lüttich, Freiherr von Senft-Pilsach, hat auf Befehl seines Hofs dortige Stadt und Hof, ohne Abschied zu nehmen, verlassen, und den Weg nach Berlin über Achen genommen.

Am 27. März ist der Befehl zu Landau und der umliegenden Gegend eingelangt, statt der den Bürgeid nicht schwören wollenden katholischen Pfarrern, durch das Volk neue Pfarrer wählen zu lassen; doch ist dieser Befehl noch nicht vollzogen, und man glaubt immer noch, der Herr Fürstbischof von Speier werde als ein eifriger Vertheidiger seiner landesherrlich-bischöflichen auch Patronatsrechte dieses Vorhaben zu vereiteln wissen.

Den 25. März hat Tit. Hr. Brendel im Münster zu Strasburg das hohe Amt mit einem hölzernen Bischofsstabe gehalten, weil weder Tit. Hr. Weihbischof, noch der Johanniter-Kommandeur daselbst, die ihrigen herleihen wollten. Die jungen Geistlichen des Seminariums zu Strasburg zeigen sich standhaft für ihren Kardinalbischof. Den Herren Kommissarien, und dem Tit. Hrn. Brendel, von welchen sie einzeln vernommen worden sind, haben sie solches nachdrüklich erklärt. Unter der Zahl dieser jungen Männer befindet sich auch ein Nepot des Tit. Hrn. Brendel. Mehrere Pfarrer, die ihren Eid nicht anders, als nach der Vorschrift Jerem. 4. K. 2. V. ablegen wollten, sind gewaltthätig eingezogen worden. Se. Eminenz der Hr. Kardinal und Bischof von Strasburg hat den 28. März die Domkirche daselbst, samt allen Altären, den Pfarraltar ausgenommen, interdicirt.

Angekommene Fremde.

Am 26. März.

Mr. le Baron de Maglotte, et Mr. de Bonvelle aus Frankreich, im Pfälz. Hof.

Hr. Manskopf, Kaufmann von Frankfurt, ebendas.

Hr. Geh. Rath v. Weiß, Hr. Referendär von Breuning und Hr. Registrator Pfau von Mergentheim, ebend.

Mr. le Comte Duhautoy et de Selle aus Frankreich, im gold. Bok.

Hr. Wecker, Kaufm. von Frankfurt, im gold. Pflug.

Am 27. März.

Mr. de Pange et Mr. de la Porte aus Frankreich, im Pfälz. Hof.

Hrn. Riva et Degiotti aus Italien, ebend.

Hr. Geheime Rath Schweitzer von Frankfurt, im gold. Pflug.

Hr. Wölfling, Kaufm. von Stuttgard, im gold. Bok.

Am 28. März.

Mr. le Comte Delays aus Frankreich, im Pfälz. Hof.

Mr. le Chevalier de Charpin aus Frankreich, ebendas.

Hr. Graf de la Tour aus Frankreich im Prinz Karl.

Mr. le Marquis de Prange von Paris, im gold. Bok.

Hr. v. Hammerer kön. franz. Offizier im gold. Pflug.

Hr. Riedel von Hamburg und Hr. Drouet von Rheims, Kaufleute, in den 3 Kön.

Digitized by Google

Am 29. März.

Mr. le Comte de Serays aus Frankreich, im Pfäl. Hof.

Hr. Eloy, Kaufm. von Strasburg, im Prinz Karl.

Hr. Baron von Palm von Stuttgard, im gold. Bok.

Am 30. März.

Mr. le Chevalier de Chanciez aus Frankreich, im Pfälz. Hof.

Hr. Chardon Kaufm. v. Mainz, ebendas.

Hr. Bürger aus England, im Prinz Karl.

Hr. Baron von Gilimaine aus Frankreich, im gold. Pflug.

Hr. Demie, Kaufm. v. Strasburg, ebendas.

Eine Estaffette nach Wagheusel.

Litterarische Anzeige.

In der Benderischen Buchhandlung gegen dem Vogelsgesang über, wird ein Katalog sämtlicher seit mehrern Jahren bis jezt, mit nicht geringen Kosten von den Frankfurter und Leipziger Messen bezogenen, größtentheils roh auf dem Lager sich befindenden Bücher, an Bücherfreunde gratis ausgegeben. — Selbiger enthält, wie man sich bei dessen Einsicht überzeugen wird, eine gute Auswahl der besten und auserlesensten Werke, mit den beigesezten genauesten und billigsten Preisen. Obengemeldte Buchhandlung erbittet sich demnach ein geneigtes Zutrauen, unter der Versicherung einer prompten und billigen Bedienung. Diejenigen Hrn. Subscribenten, welche von Canngieser Decisiones ꝛc. den 6ten und 7ten Band noch nicht in Empfang genommen haben, werden zugleich höflich erinnert, diese Bände gegen Zahlung jezt abholen zu lassen. Die Subscription bleibt noch bis in die Mitte des Mai offen.

Bekanntmachungen.

In der weißen Rose, in der Neckarstraße, ist annoch der 2te Stok, bestehend in einem großen Saal, 3 Zimmern, beides tapeziert, und mit schönen Malereien versehen, dabei eine Küche daran stoßend, stündlich zu verlehnen. Das Weitere hievon ist bei dem Hauseigenthümer Handelsmann Kraft, dem Riesen über, zu vernehmen.

Am 3ten dieses ist vom Komödienhause ins Schloß, von da über den Wall zurük ein großes goldnes Ohrgehänge verloren worden. Der Finder wird gebeten, solches, gegen eine gute Belohnung dem, dem Ausgeber dieses Blattes zuzustellen.

Fruchtpreise der kurpfälzischen Fruchtmärkte.

März.	Febr.	Städte	Mltr Korn	Mltr Gerst	Mltr Spelz	Mltr Kern	Mltr Habr	Mltr Weiz	Mltr Wlsch korn	Mltr Hirsen	Mltr Erbsen	Mltr Wikken	Malter verkauft.
			fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	
24	—	Frankenthal	4 58	3 45	3 —	—	2 47	6 7	—	—	—	—	963
29	—	Heidelberg	4 50	3 44	3 6	6 6	2 13	—	—	—	—	—	1918
22	—	Lautern	5 10	3 15	3 30	—	2 —	—	—	—	—	—	369
18	—	Neustadt	5 24	4 24	4 —	8 12	3 22	7 —	—	—	—	—	395
24	—	Ober-Ingelheim	4 24	4 30	2 24	—	—	5 51	—	—	—	—	
24	—	Simmern	8 —	—	3 45	—	3 10	—	—	—	—	—	194 1/2

Fruchtpreis zu München vom 18ten März 1791.

Berechnet nach dem Mittelpreis dortigen und hiesigen Fruchtmaaßes. *)

Weizen	das Schaffel	12 fl. — kr.	das Mltr	6 fl. — kr.	Verkauft wurden Schaffel	699.	Mltr 1398.
Korn	" "	7 fl. 34 kr.	" "	3 fl. 47 kr.	" " " " " "	496.	" " 992.
Gerste	" "	7 fl. 24 kr.	" "	3 fl. 42 kr.	" " " " " "	747.	" " 1494.
Haber	" "	5 fl. 38 kr.	" "	2 fl. 49 kr.	" " " " " "	228.	" " 456.

*) Ein Schaffel Früchten zu München macht gerade zwei heidelberger Malter aus.

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 29. Samstags den 9ten April 1791.

Was ist zu thun, ein wahrer Philosoph zu sein?

§. 1. Heilig seien dir die Pflichten gegen den Schöpfer, o Mensch! denn ohne Religion bist du ein Abentheuer auf Erden, dem Staat gefährlich, und ein Auswurf der menschlichen Gesellschaft.

§. 2. Ehre, und liebe deine Aeltern, sie sind die Ursache deines Daseins, die dich zum vernünftigen Menschen erzohen: unter Sorgen und Kümmerniß dich verpfleget, und ihre Pflicht gethan haben, zum Dienst des Nächsten dich darzustellen.

§. 3. Liebe auch dein Vaterland, denn es nährt und schützet dich: Sei treu und unterthänig deinem Fürsten, denn er ist dein Gebieter, und des Vaterlands Vater. Sei stolz auf deine Nation: dieß sind die Grundtriebe großer Thaten, die Rom, Athen, und Sparta verewigten.

§. 4. Sei gerecht in deinen Handlungen: sei kein Heuchler! und zieh den Schleier von Patriotismus nicht über bedenkliche Handlungen. Du wirst deine Blöse verrathen, und dich vor scharfsehenden Augen, die in dein Herz dringen, nicht bedecken können.

§. 5. Sei kein Weichling, erhebe dich aus dem Staube, und schwing dich über kriechende Seelen empor. Wähle dir Originale zur Nacheiferung, und wandle durch alle Beschwernisse, und Hindernisse hin, unerschrocken durch alle Verfolgungen.

§. 6. Heilig sei dir dein gegebenes Wort, und unverletzlich die Pflicht, deinen Nächsten zu lieben: und wenn er dich verfolgt, belehre ihn mit Sanftmuth und Mitleiden, weil er seine Fehler, oder sein böses Herz nicht kennt. In dieser Kunst kannst du Meisterstücke hervorbringen; am Stoff wird es dir nicht fehlen.

7. Liebe die Arbeit: sieh sie nicht an als einen Fluch; die Arbeit bringt dir Vergnügen; krönt dir deinen Fleiß mit Segen und Wohlergehen; indeß der Faule von dem Weisen als eine unrühmliche Last der Erde angesehen wird.

§. 8. Bewaffne deinen Geist mit Muth und Unerschrockenheit wider alle Anfälle des Schiksals; liebe nicht selbst die Gefahren, die dein Herz beflecken: und sei da ein Held, wo du gemeiniglich schwach bist.

§. 9. Schäme dich nicht, auch in die Grüfte der Heiden zu steigen; bleib oft bei ihren Urnen, bei Sokrates und Seneka stehen; sie können auch den Christen weise Lehren geben.

§. 10. Hasse den Schwärmer, den Weichling, der sich Siechthum und frü-

Digitized by Google

hes Grab durch Wollüste erkauft. Er ist Gift für deine Gesellschaft, und nimmt jeder Nerve die männliche Kraft.

§. 11. Zörne nicht ohne Ursach über andrer Fehler. Entwaffne diesen wütenden Feind deiner Seele: räche dich großmüthig, und verzeihe deinem Feinde.

§. 12. Erquicke, stähle deinen Geist in ruhigen frohen Stunden, doch nie mit gränzenloser Lust, sei aber auch nie zu traurig, zu zaghaft, und zu tief herab gesunken. Hoffe immer in Drangsalen eine bessere Zukunft, sez dich in Vergleichung mit Unglüklichern; und sieh auf das Meisterstük der göttlichen Liebe hin.

(Der Beschluß folgt.)

Neueste politische Nachrichten.

Nach einem Schreiben aus Petersburg vom 4. März hat die Russische Kaiserin sich mit einer Schlittenfahrt nach dem 6 Werften von der Hauptstadt entfernten Schloß Chesme belustiget; wobei die kleine auserlesene Gesellschaft dieser Monarchin Aufmerksamkeit verdient, weil der kaiserl. kön. Bothschafter, Herr Graf von Kobenzel, und der kön. schwedische Generalmajor Hr. Baron von Steding sich darunter befanden. — Ein Beweiß, daß die Freundschaft, das wechselseitige Zutrauen und Bündniß zwischen den beiden Kaiserhöfen nicht das mindeste durch die Reichenbacher Konvention verloren habe. Auch aus dem ganz besonders ausgezeichneten Benehmen der Monarchin gegen den Hrn. von Steding, schließt man mit dem besten Grund, daß die vorläufigen Unterhandlungen, womit dieser General beschäftigt ist, den besten Ausgang versprechen. Gleichwohlen scheint die Abreise des zu dem Gesandschaftsposten nach Stokholm bestimmten Hrn. Baron von Igelström noch bis zum Monat Mai ausgesezt zu bleiben, bis wohin sich die dermalige große Krise entscheiden, und die Kaiserin ihre Entschließung über die Foderungen des Londner und Berliner Hofs genommen haben wird.

Es ist nun zwar außer Zweifel, daß Dänemark das Sistem der Neutralität angenommen habe: Indessen, da alle Mächte in Norden sich bewaffnet haben, und das baltische Meer mit fremden Flotten bedrohet wird, so hat man auch in jenem Reiche gut und der Vorsicht gemäß gefunden, sich deshalb vorzusehen; und zur schleunigsten Ausrüstung einer Anzahl Kriegsschiffe Befehle zu geben.

In England werden zwar solche Anstalten getroffen, welche an der Unvermeidlichkeit des Kriegs mit Rußland keinen Zweifel mehr übrig zu lassen scheinen; allein nach den neuesten Briefen aus London hält der dortige russische Bothschafter noch immer häufige Konferenzen mit den englischen Ministern, und die Politiker behaupten wirklich, daß ein allgemeiner Friede minder entfernt seie, als man vermuthe.

Am 28. März wurde bei der franz. Nat. Vers. unter mehrern Artikeln das Gesez in Vorschlag gebracht: „Der König, als erster Diener des Staats soll da wohnen, wo die Nat. Vers. ist, so lange diese sich versammelt befindet: sonsten aber in jedem Theil des Reichs residiren können: Würde aber der König sich außerhalb des Reichs begeben, und auf die Einladung des gesezgebenden Korps nicht nach Frankreich zurükkommen, so solle er dafür gehalten werden, als habe er auf seine königliche Würde und Stelle entsaget." Dieser Vorschlag wurde nach heftigem Wortwechsel jedoch mit der Abänderung angenommen und zum Gesez gemacht, daß dem König sich von dem Ort der Nat. Vers. nicht weiter als 20 Meilen zu entfernen erlaubt sein solle.

Der König ist empfindlichst betrübt über dieses von der Nat. Vers. sich angemaßte Gesez, und wird dagegen feierlich protestiren. Derselbe wollte auch ferners nicht mehr sich und sein Gewissen einem Beichtvater anvertrauen, welcher den Bürgereid abgelegt hätte, und hat daher statt des Abt Poupart, Pfarrers von St. Eustach, den Abt Lenfant, Fa-

Digitized by Google

sienprediger in der Kapelle der Thuillerien angenommen, welcher nun königlicher Beichtvater ist, ohne noch den Bürgereid geleistet zu haben.

Angekommene Fremde.

Am 31. März.

Hr. Baron von Wallbrunn von Karlsruhe, im Pfälz. Hof.
Mr. le Comte d'Avillard von Paris, im Prinz Karl.
Hr. Imbs, Kaufm. von Strasburg ebendas.
Mr. d'Hautoy von Paris, im gold. Bok.
Mr. le Chevalier de Liquepeche aus Frankreich, im gold. Pflug.
Hr. Bourgé, Kaufm. aus der Normandie, ebendas.
Hr. Beitinger, Kaufm. von Heilbronn ebend.

Am 1. April.

Mr. le Marquis de Coquermont aus Frankreich im Pfälz. Hof.
Hr. Ferrand, Parlaments-Rath von Paris, im gold. Pflug.
Hr. Simon, Doldi, und Lorang, Kaufleute von Strasburg, ebendas.
Hr. von Hartmannis, kön. franz. General-Lieuten. ebendas.
Hr. Gilles und Bollhaus, Kaufleute von Elberfeld, im gold. Bok.
Hr. Samm, Kaufm. von Frankfurt, in den 3 Kön.
Hr. Liedel von Hamburg, ebendas.

Am 2. April.

Mr. le Marquis de Belfort aus Frankreich, im Pfälz. Hof.
Mr. de Lobelinage aus Frankreich, im Prinz Karl.
Hr. Baron von Maklot aus Frankreich ebend.
Hr. Geiß von Frankfurt, und Hr. Rouge v. Strasburg, ebend.
Tit. Freiherr von Hornek von Mainz, im gold Bok.
Mr. le Marquis de Peange von Paris, ebend.
Hr. Müller, Kaufm. von Kehl, im gold. Pflug.

Am 3. April.

Mr. le Comte de Treſſan, et Mr. de Bonval aus Frankreich, im Pfälz. Hof.
Hr. Graf von Mahony aus Frankreich, in eig. Quart.
Hr. Hofgerichtsrath Reinecker von Haßloch, im gold. Bok.
Hr. Hette, Augenarzt von Kölln, ebendaſelbſt.
Hr. Dürr und Compagnie von Lahr, ebendaſelbſt.
Hr. Koob von Zweibrücken, in den 3 Königen.

Am 4. April.

Hr. von Camin, Offizier aus England, im Pfälz. Hof.
Hr. Baron von Zillnhard, Holländiſcher Obriſtlieuten. ebendas.
Hr. Guicoldt, Kaufm. von Prag, im gold. Pflug.
Hr. Debaret, Holländ. Offizier, ebend.
Hr. Monton, königl. Sardiniſcher Offizier, ebend.
Mrs. d'Autery, de Clairvaux, et de Prade aus Frankreich, im gold. Bok.

Am 5. April.

Hr. Graf de la Tour aus Frankreich, im Prinz Karl.
Mrs. de Biveur, et de Vaſſeur aus Frankr. im Pfälz. Hof.
Mrs. Brilloüer et Chaudron aus Frankreich, ebendas.
Hrn. Landolt und Hirzel, Holländ. Offiziers, ebendas.
Mr. d'Hoquelat aus Frankreich, im gold. Bok.
Tit. Hr. von Ferret, kurf. Mainziſcher General, in eig. Quart.
Hr. Seyler, Kaufm. von Mainz, im gold. Pflug.

Digitized by Google

Bekanntmachungen.

Den 11ten des Ostermonates werden in dem kurfürstlichen Lehrhause die öffentlichen Prüfungen der studirenden Jugend angefangen, und den 12. 13. 15. 16. fortgesetzet werden. Jede Prüfung wird morgens von halb 9 bis halb 11 Uhr in dem großen Hörsaale gehalten, wozu alle Freunde und Gönner der Wissenschaften höflichst eingeladen werden.

Vorstand und Professoren.

Demnach Montags als den 11ten April a. c. früh um 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, in dem Wirthshause zum halben Mond verschiedene Effekten, als Weißzeug, Bettungen, Schreinerwerk, allerhand große und kleine Fässer und sonstiger Hausrath versteigert werden sollen; als will man solches den Steiglustigen hiemit wissend machen; Mannheim den 28ten März 1791.

Von Stadtgerichts-Kommissions wegen.

J. J. Haupt, Act. Commiss.

Bei dem Buchhändler Hauth in Speier ist zu haben: Die Mönche in Niederland, und Kaiser Joseph II., ein historisches Trauerspiel in 5 Aufzügen, vom Verfasser des Lustspiels: Der Zölibat ist aufgehoben, 8. Brüssel 1791. 45 kr.

Martin Graßhauer, Burger und Webermeister, wohnhaft gegen dem grünen Laub über, beim Stadt-Tambour Janzson, benachrichtiget ein ehrsames Publikum, daß er gezogenen Likturdammast um billigen Preis verfertiget.

Leonhard Brunners Ehefrau, ordinäre Böthin von Speier, erbiethet jedermann ihre bereitwilligsten Dienste in richtiger Ueberlieferung dessen, was man ihr anvertrauet. Ihr Logie ist im weißen Bären auf dem Marktplatze, allwo dieselbe Mittwochs ankömmt, und Donnerstags frühe wieder an ihren Bestimmungsort abgehet.

Fruchtmarkt-Preise

der Haupt- und Residenzstadt Mannheim vom 7ten April 1791.

In nachgesezten Mittelpreisen wurden verkauft:

32	Malter	Korn	=	4 Fl.	55 Kr.
399	—	Gerst	=	3 =	35 =
420	—	Spelz	=	2 =	49 =
15	—	Kern	=	6 =	5 =
51	—	Weizen	=	5 =	55 =
358	—	Haber	=	2 =	29 =
16	—	Welschkorn		3 =	30 =
1½	—	Kleesaamen		4 =	— =
1	—	Hanfsaamen		4 =	30 =
4	—	Wücken	=	4 =	14 =
30	—	Reps	=	9 =	20 =

1327½ Mltr. Eingestellt wurden 231 Mltr. Diese 1327½ Mltr ertrugen nach obigen Preisen 4459 Fl. 59 Kr.

Fruchtpreise der kurpfälzischen Fruchtmärkte.

März.	April.	Städte	Mltr Korn fl. kr.	Mltr Gerst fl. kr.	Mltr Spelz fl. kr.	Mltr Kern fl. kr.	Mltr Habr fl. kr.	Mltr Weiz fl. kr.	Mltr Wlschkorn fl. kr.	Mltr Hirsen fl. kr.	Mltr Erbsen fl. kr.	Mltr Wicken fl. kr.	Malter verkauft.
—	1	Frankenthal	4 45	3 40	2 55	5 56	2 46	5 53	—	—	—	—	1504
—	5	Heidelberg	4 43	3 41	2 56	5 59	2 12	—	—	—	—	—	1721
29	—	Lautern	5 8	3 40	3 35	—	2 2	—	—	—	—	—	509
30	—	Mosbach	6 44	—	3 24	—	—	—	—	—	—	—	184
31	—	Ober-Ingelheim	4 26	3 56	2 20	—	2 40	6 —	—	—	—	—	
31	—	Oppenheim	5 —	3 36	2 55	—	2 47	6 13	—	—	—	—	

Gemeiner Fruchtpreis der Stadt Mainz vom 1ten April.

	fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.
Roggenmehl das Malter	6	6	Gerste das Malter	3	40	Erbsen das Malter	—	—
Weizen = =	6	24	Haber = =	2	30	Hirsen = =	9	20
Korn = =	4	54	Spelz = =	2	38	Weißmehl =	8	—

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 31. Samstags den 16ten April 1791.

Uebersicht des englischen und der Militär-Gärten an der kurfürstlichen Haupt- und Residenz-Stadt München.

Diese erst emporkeimende Gärten sind nicht allein die reizendsten für das Publikum, sondern auch für das Militär höchst nüzlich; in jenem verlieren sich die Stunden in immer fortdaurendem Vergnügen, und in diesem wird vieles zum Naherungsunterhalt beigetragen, folglich in jeder Rükſicht der Endzwek erreichet, der bei diesem kostſpieligen Werke zum Grunde gelegt worden.

Diese Gärten werden noch immer verschönert, obgleich wenig mehr zur Verschönerung zugesetzet werden kann.

Man setzet kaum den Fuß aus dem kurfürstlichen Hofgarten, so führet schon eine neu angelegte Treppe über den Wall durch eine Fichtenallee (welche erst neu gepflanzet ist) der großen Straße hin bis zu der sogenannten X Brücke, welche über einen aus der Stadt fließenden Kanal trägt; an dieser öffnet sich eine breite Chaussee, zu deren linken Seite ein ebener Plaz sich befindet, der zum Garten für die Militär-Akademie, und zum Bau einer Vestung, um die Zöglinge hier praktisch zu unterrichten, bestimmt ist.

An diesem Plaz schließen sich die Militär-Gärten der vordern Breite nach, welche, so lange die Chaussee ist, reichet.

Diese Chaussee ist mit neugepflanztem Gebüsche besezt, welches dem Fußſteige Schatten zuwirft; so gelangt man zur zwoten Brücke die weiß und grau ins Gevierte gemalt ist, unter welcher, zween von der Isar sich ausgießenden Kanäle fließen.

Hier erscheinet eine reizende Gegend; man erblikt durch angenehme Gebüsche eine große Wiese, welche durch einen Kanal der Länge nach von denen Militärgärten abgeschnitten wird. Rechts stellet sich ein buschigter Hügel dar, durch welchen das Wasser beim Holzeinlassen abgeleitet, und in einen grünen Rinnsaal geführet wird.

Nach einigen hundert Schritten erblikt man die nach dem berühmten Baumeister Palladio gebaute ganz weiß angestrichene Heukbrücke.

Unweit dieser erheben große in voller Blüthe dastehende Bäume ihre Gipfel, welche meistens ausländisch, oder von solchen Holzarten sind, deren Kultur unserm Vaterlande Ehre machet.

Zwischen dem sogenannten Hirschwäldchen sind auf einzelnen baumleeren Plätzchen, um nichts öde liegen zu lassen, in

Digitized by Google

vorigem Jahr Haber und Gerste gebauet worden, welches dem Aug eine herrliche Aussicht gewähret, und die Industrie des Landmanns aufgewecket hat, auch das mindeste Flekchen Erdreichs zu benutzen; nun aber sind solche in Wiesen verwandelt, deren Grün eine angenehme Schattirung dem Wäldchen verschaffet. Nun wandelt man auf schlängelnden Wegen mitten durch das Gebüsche hin zu dem an der Hauptstraße auf zehen Säulen ruhenden dorischen Tempel, nahe an dem Ursprung einer Brunnquelle welche unter einer mit Kolpelsteinen verstekten Brücke fortrieselt.

Wald von verschiedenen Gattungen der Bäume, Hain, Felder, Bäche, der Schwäbinger Hauptbach an der Seite, und die durchragenden Kirchen und Kapellen dortiger Nachbarschaft geben hier dem Auge abwechselndes Vergnügen im Fortschreiten bis an einen chinesischen Tempel, der mehrmal den Wanderer ergötzet. Im Zwischenraume lachet eine mit Gebüsch mannichfaltig gezierte Wiese entgegen, an deren Hintergrunde die Ufer der kleinen See sich stellen, worinn eine Insel zu allem Vergnügen einladet, und wirklich ist diese Gegend eine der schönsten, dann hier scheinet die Natur alles zu vereinen, was die Seele zu höhern Sphären empor heben kann.

(Die Fortsetzung folgt.)

Neueste politische Nachrichten.

Briefe von London vom 6. April melden, daß, obwohl das Matrosenpressen in den englischen Häfen bereits angefangen habe, dennoch die meisten Politiker einmüthig glauben, daß das Ungewitter, welches Europa bedrohe, nicht ausbrechen werde. Was diese Meinung einigermaßen bestätiget, ist der Umstand, daß der Graf von Woronzow, welcher sich einige Zeit von dem Hof entfernt hatte, kürzlich wieder allda erschienen ist. Uebrigens mißbilliget die ganze englische Nation diesen Krieg gegen Rußland, und derselben laute Klagen vermehren sich täglich dadurch, daß die Ministers die Beweggründe zu einem solchen bedenklichen Krieg völlig geheim halten. Selbst im Parlament wird hierwider heftigst gesprochen. Lord Portchester sprach neulich deshalb mit dem Minister Pitt in dem härtesten Ton: Dieser schwieg, und dieses Schweigen brachte jenen und seine Opposition noch mehr auf.

Schon am 5. April traf allda ein Kourier von Stokholm mit der unangenehmen Nachricht ein, daß der König von Schweden mit Rußland in das engste Bündniß getreten seie. 12 Linienschiffe und 16000 Mann werden von Schweden an Rußland abgegeben, wenn die Engländer in die Ostsee segeln.

Auch Dänemark hat in zwei wichtigen Noten, welche von dem dänischen Ministerium an die Minister von London, Berlin, und Haag gesendet worden, das Betragen Rußlands gebilliget; die Abneigung der englischen Nation gegen einen Krieg wider Rußland scheint also so gegründet, als dieser für solches Reich gefährlich zu sein.

Die Sorbonne zu Paris, welche bisher vermuthlich aus Bescheidenheit, Klugheit, und in Erwartung der Dinge, die da kommen werden, stille gewesen, hat nun auf einmal ihr Stillschweigen unterbrochen, und in ihrer Sitzung vom 2. April beschlossen und mittelst Schreibens an den bisherigen Erzbischof von Paris Hrn. Juigne erkläret, daß sie den neuen anmaßlichen Bischof von Paris niemals in dieser Würde anerkennen werde.

Der Hr. Kardinal Rohan, Bischof zu Strasburg, hat kürzlich sowohl den von der Nation gewählten Bischof Hrn. Brendel, als auch alle dessen Anhänger und Gönner förmlich erkom-

Digitized by Google

munizirt, allen Priestern, welche den Nationaleid abgelegt, alle geistliche Gewalt in seiner Diözes benommen, und solche bis auf Weiteres denjenigen Geistlichen, welche solchen Eid nicht abgelegt haben, noch ablegen werden, übertragen.

Auch vernimmt man von Rom, daß dort am 25. März ein Kourier mit dem Breve abgegangen sei, welches den Bischof von Autun, alle neue Bischöfe, die derselbe konsekriret, so wie alle, welche solcher Konsekration beigewohnt haben, mit dem Kirchenbann beleget.

Angekommene Fremde.

Am 9. April.

Mr. les Comtes de Charpin, d'Auteuil, et de Couvert; Mrs. les Comtes de Monti, et de Seret; Mr. Pinet de Truillias; Mr. de Charbonnaire, Mr. le Comte de Bertier aus Frankreich, im Pfälz. Hof.

Hr. Baron von Heuster aus Holland, ebend.

Mr. le Marquis de Ledée, et Mr. le Comte de Coligni von Paris, im Prinz Karl.

Drei Herren Grafen von Bellinage von Paris, ebendas.

Hrn. Page und Bugnon, Kaufleute von Strasburg, im gold. Bok.

Hr. Weiß, Kaufm. von Basel, Hr. Tonnere von Dijon, und Hr. Lepere von Strasburg, im gold. Pflug.

Hr. Rusconi, Kaufm. von Wien, im Mainzer Hof.

Am 10. April.

Mr. le Marquis de Rose, et Mr. le Comte d'Avienne aus Frankreich, im Pfälz. Hof.

Hr. Nell von Trier, und Hr. Ziegler von Frankfurt, ebendas.

Hr. Graf von Bellitier von Paris, im Prinz Karl.

Am 11. April.

Mr. de Chaudron aus Frankreich, im Pfälz. Hof.

Hr. Siler, Kaufm. von Frankfurt, ebend.

Mr. Dangier aus Frankreich, im gold. Bok.

Hr. Wirkelbach, Kaufm. von Zürch, im gold. Pflug.

Hr. Artaria, Kaufm. v. Mainz, ebendas.

Hr. Becker, Legationssekretär von Mainz, Hr. Doktor Thaler von Strasburg, und Hr. Morel aus der Schweiz, ebendas.

Am 12. April.

Hr. Oberamtmann Rößle von Gochzheim, im Pfälz Hof.

Hr. Graf de la Tour aus Frankreich, im Prinz Karl.

Mr. le Chevalier Duhame von Paris, im gold. Pflug.

Mr. de Wilmar aus Frankreich, ebendas.

Mr. de Vaudreuil von Rochefort, im gold. Bok.

Litterarische Anzeige.

Erinnerung an den Hrn. Recensenten des Typographæi Hospitalis Civici, quod Mannhemii &c. in der oberdeutschen allgemeinen Litteraturzeitung. XXXVI. St. S. 575.

Der Verfasser des Typographæums glaubt nicht, daß die Buchdruckerkunst gleich nach ihrer Erfindung zu Mainz auch nach Heidelberg gebracht worden sei; sondern sagt vielmehr aus bewährten Gründen p. 31. sq. daß belobte Kunst schon gegen das Jahr 1450. häufige Früchten von dieser göttlichen Erfindung gesammelt habe. Sothane Kunst seie behutsam verheimlichet und erst nach dem Jahr 1462. in mehrere Provinzen und Länder ausgebreitet worden. Das Jahr, in welchem die Heidelberger Druckerei angefangen, sei noch unbekannt. Doch hätten wir schon ein daselbst gedrukтes Buch vom Jahr 1480. Vielleicht ist ein noch früherer Druk ausfindig zu machen.

Hr. Recensent verwundert sich, daß obiger Verfasser ... nichts von den uralten Buchdruckereien in Mannheim und Ladenburg gemeldet hat. Es ist aber zu wissen, daß zu Anfang des siebenzehenden Jahrhunderts Mannheim

Digitized by Google

noch ein Dorf gewesen, und erst den 17. März 1606 vom Kurfürsten Friedrich IV. in Anwesenheit seiner Gemahlin, ältesten Prinzen und gesammten Hof-Staats der Grundstein zur Stadt Mannheim und neuen Festung Friedrichsburg gelegt worden sei; so mit war dort keine uralte Buchdruckerei aufzusuchen. Zu Ladenburg (Lobdenburg, Lupodunum) war zu Anfang des vorigen Jahrhunderts eine Druckerei, wovon ein dort im Jahr 1605 in 4. gedrucktes Werk: De re monetaria veterum Romanorum et hodierni apud Germanos Imperii libri duo Marquardi Freheri consiliarii Palatini ..... Lubduni apud Gotthardum Vogelinum clolocv. in 4. bezeugt: von einer uralten (d. i. an die Grenzen des 1462sten nähernden Jahr) Ladenburger Buchdruckerei ist noch zur Zeit nichts bekannt. Sollte Hr. Rec. glücklicher gewesen sein, solche uralte Entdeckungen zu machen, so wird das litterarische Publikum ihm vielfach verbunden sein, wann er diese bald mitzutheilen, sich entschließen möchte. W.

Bekanntmachungen.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß in dem freibl. von Hunolsteinischen Keller dahier von dem rein erhaltenen extra guten Hochheimer Wein von dem Jahrgange 1781 und 1783 in einzelnen Bout. als auch zu 50 Stük in Verschlag und zwar von erstere Sorte die Bout. für 1 fl. von zweiter Sorte aber die Bout. für 1 fl. 12 kr. abgegeben werden. Auch können allda mehrere Sorten, und zwar von den Jahrgängen 1775. 1779. 1781. 1783. 1786. 1787. 1788. 1789. und 1790. lauter gute und reine Hochheimer Weine Stükweis erkauft werden; und ist deßfalls bei dem Bendermeister Adolph Feldmann allhier, wegen einen als dem andern, die gefälligste Anforderung zu machen. Hochheim bei Mainz den 13ten April 1791.

Bei Hrn. Scharppenet Buchbinder, an den Blanken ohnweit dem Viehhof wohnhaft, ist ein schönes Zimmer mit Möbeln zu verlehnen.

Auf ein in Kurpfalz gelegenes Erbbestandsgut werden 6000 fl. gegen erste gerichtliche Hipotheke zu lehnen gesucht; wovon das Nähere beim Ausgeber dieses Blattes zu erfahren ist.

450 fl. liegen gegen gerichtliche Versicherung ins Pfälzische zum Ausleihen bereit. Nähere Nachricht vernimmt man beim Ausgeber dieses Blattes.

Fruchtmarkt-Preise

der Haupt- und Residenzstadt Mannheim vom 14ten April 1791.

In nachgesezten Mittelpreisen wurden verkauft:

43	Malter	Korn	4 Fl.	45 Kr.
375½	—	Gerst	3 "	26 "
253	—	Spelz	2 "	38 "
18	—	Kern	5 "	41 "
50	—	Weizen	5 "	40 "
351	—	Haber	2 "	28 "
½	—	Erbsen	6 "	— "
3½	—	Wücken	4 "	25 "
67	—	Reps	9 "	20 "

1161½ Mltr. Eingestellt wurden 169 Mltr. Diese 1161½ Mltr ertrugen nach obigen Preisen 4070 Fl. 38 Kr.

Fruchtpreise der kurpfälzischen Fruchtmärkte.

Mltr.	Mltr.	Städte	Mltr Korn	Mltr Gerst	Mltr Spelz	Mltr Kern	Mltr Habr	Mltr Weiz	Mltr Wlsch korn	Mltr Hirsen	Mltr Erbsen	Mltr Wiken	Malter verkauft.
			fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	
—	8	Frankenthal	4 45	3 35	2 56	6 —	2 47	5 47	— —	— —	— —	— —	1078
—	12	Heidelberg	4 24	3 42	2 45	5 42	2 7	— —	— —	— —	— —	— —	1500
—	5	Lautern	5 5	3 20	3 30	— —	2 2	— —	— —	— —	5 —	3 50	437½
—	2	Neustadt	5 20	4 12	4 —	7 40	3 12	7 12	— —	— —	— —	— —	566
—	7	Ober-Ingelheim	4 42	3 45	2 30	— —	— —	6 —	— —	— —	— —	— —	
—	7	Oppenheim	4 50	3 36	2 53	— —	2 45	5 45	— —	5 —	— —	— —	

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 32. Dienstags den 19ten April 1791.

Uebersicht des englischen und der Militär-Gärten an der kurfürstlichen Haupt- und Residenz-Stadt München.

(Fortsetzung.)

Dann gelanget man durch waldigte Gegenden und abwechselnden Wiesen an das neu erbaute, mit aller Bequemlichkeit versehene chinesische Wirthshaus, das einem eigenen Traitteur überlassen ist; die sonderbare Bauart dieses Wirthshauses, die verschiedenen zur Bewirthung der Gäste angebrachte Zimmerchens, wodurch überall die lieblich duftende Luft streichet, und die für den Wirth selbst durchaus erstellte Bequemlichkeit dringt hier dem Zuschauer sonderbaren Beifall für den Chineser ab, der sonst in seiner Bauart als ein Sonderling geschildert wird; rükwärts dieses chinesischen Wirthshauses befindet sich ein Oekonomie-Gebäude, in welchem das eigends aus der Schweiz hergetriebene Vieh gezügelt, viele Bewunderung wegen seiner sonderbaren Mast erreget. Hier kann der Liebhaber bei schwülen Sommertagen eine Schale Milch zur Kühlung genießen, oder sich mit dem dort eigends bereiteten Käse erquicken; und um alles was zur Gemächlichkeit dienet, auf einen Punkt zusammen zu setzen, so wird eben auch ein Eiskeller gebauet, der wirklich schon unter dem Dach stehet; wie erquickend muß von daher das Getränk den lechzenden Gast bewillkommen.

Links an diesem Oekonomie-Gebäude stehet ein offenes silberfarbes Lusthäuschen für Zechleute mit gehöriger Einrichtung, ober diesem Häuschen sind die Plätze für die Musikanten erstellet, damit der Wiederhall der Musik auch das Ohr des Entfernten ergötzet, und zum Vergnügen herbeirufet; vor diesem Plaz befindet sich der neu verfertigte gebretterte runde Tanzplaz mitten im Grünen, welchem rechts und links nach verschiedener Zeichnung zwei kleine Sommerhäuschens mit aller Bequemlichkeit entgegen stehen.

Ueber der Chaussee welche von dem dorischen Tempel abführet ist ein herrlicher Kegelspielplaz neu errichtet, der merkwürdig ist wegen der schönen Bauart, weil man auch bei heftigstem Regenwetter trocken hierauf spielen kann, die Liebhaber dieses Spiels in jeder Rükficht anreizet.

Nun erblikt man den prächtig erbauten chinesischen Thurn welcher in vier Abtheilungen gesondert, über ein hundert und zehen Stuffen zum obersten Gipfel führet; hier stehet das Aug stille, unentschlossen nach welchem Gegenstand es sich zu erst

Digitized by Google

lenken solle, deren sich so viele entgegen werfen.

Das Fürstbischöfliche Schloß zu Freising, der schöne Dom, und alle auf dem 7 Stunden entfernten Berg stehende Gebäude, werden hier auch ohne Sehrohr entschieden, das über 3 Stunden weit entlegene kurfürstliche Schloß zu Dachau scheinet nur eine Stunde entfernt zu sein, so unterscheidend stellt sich solches dem Auge dar. Wiesen und Felder, Hain und Waldungen, Dörfer und Kirchen, Bäche und Rinnsäle mit der schnell laufenden Isar bildet unter einander ein Gewebe, das unser Sehen verwickelt, und den Aufenthalt auf diesem Thurn in Stunden ausdehnet; doch nicht nur das Aug, sondern auch Ohr und Geruch werden hier entzücket, der harmonirende Gesang aller Gattungen der Vögel wetteifert mit den abwechselnden Tönen verschiedener Musik, und der geschäftige Wiederhall treibt hier alle Stöße der Waldhörner zehnfach zurük, wie harmonisch?

So dusten auch die lieblichsten Gerüche, womit die Natur Wiesen und Felder beschenkt, durch leichten Zephir getrieben von allen Seiten entgegen.

(Der Beschluß folgt.)

Neueste politische Nachrichten.

Nach den lezten Briefen aus Konstantinopel ist dort alles in Gährung: Das Volk drohte mit einem allgemeinen Aufstand; in Natolien ist solcher dem völligen Ausbruche nahe, so daß es also äußerst bedenklich und gefährlich sein möchte, dort einige Rekruten für die Armee des Großherrn auszuheben.

Die Russen sind indessen wirklich schon zu Eröfnung des neuen Feldzugs bereit.

Ein neuer Schlag für die Pforte ist der Aufstand der Griechen in Mazedonien und Epirus (abermal ein Werk der Russen) welche der Pforte den äußersten Troz bieten. Russische Anhänger giebts da in Menge, Lambro Cazzioni hat 12000 Gewehre nach Griechenland gesendet, und will nächstens mit seiner Flottille im Archipelagus erscheinen, um die Gährenden zu unterstützen, und ihnen Muth zu machen.

Die zwei großen Feldherrn Fürst Potemkin und Graf von Suwarow befinden sich wirklich zu Petersburg: Man glaubte anfänglich, daß die Ankunft beider Helden ein Misverständniß unter ihnen zum Grund habe; allein es ist verläßig, daß auch andere Generäle und Staabsoffiziere, welche gegen die Türken gedient haben, dahin berufen worden, und man zweifelt nicht, daß die Kaiserinn sich mit ihren Feldherren über die Maaßregeln bei dem neuen Krieg berathschlagen wolle, welcher mit Preußen und dessen alliirten Mächten bevorzustehen scheint: Es ist auch sehr wahrscheinlich, daß die mehrsten jener Offiziers in diesem Feldzug werden gebraucht werden, und statt an die Donau zurük zu kehren, sich nach Liefland begeben müssen; selbst der General Graf von Suwarow soll daselbst als Kommendant en Chef ernennt werden.

Der Pater Anselm Fernet, barfüßiger Karmeliter, ist zum Erzbischof von Toulouse erwählt worden.

Laut zuverläßigen Nachrichten haben unter 87000 Geistlichen in Frankreich kaum 2000 im ganzen Königreich den Bürgereid abgelegt. Die neuen Seelsorger müssen sich meistentheils mittelst einer Wache vor ihren Thüren sichern, weil sie stündlich in Lebensgefahr sich zu befinden glauben.

Auf einen von den Generalstaaten im Haag an den Gouverneur zu Berg op Zoom am 4. April erlassenen Befehl mußte der berüchtigte van Eupen in 24 Stunden die Stadt und das ganze Markisate raumen. Dieser und sein Spießgesell van der Noot weiland Väter des Vaterlands haben allein in die Lond-

Digitized by Google

ner Bank 200,000 Guineen gelegt, welche sie aus Patriotismus in ihrem Vaterland in kurzer Zeit zusammen gestohlen haben.

Am 11. April sind 5 bis 600 Mann Kurmainzische Exekutionstruppen, nebst den zu Verviers gelegenen Grenadiers, aus dem Fürstenthum Lütrich abgezogen.

Angekommene Fremde.

Am 13. April.

Mr. Stuart aus England, im Pfälz. Hof.
Tit. Herr Graf von Versen, aus Schweden, ebendas.
Hr. Baron von Pistoris aus Frankreich im gold. Pflug.
Hr. Pitsch aus Jena, im gold. Bok.
Mr. le Vicomte de Mirabeau, et Mr. le Comte de Chasseloir, passirten hier durch.

Am 14. April.

Se. hochfürstl. Durchl. der Herr Prinz Georg von Hessen Darmstatt.
Mr. Vanderbury von Paris, im Prinz Karl.
Hr. Olivier von Strasburg, und Hr. Wicony von Nancy, ebendas.
Tit. Freifrau von Wallbrunn von Darmstatt, im gold. Bok.
Tit. Fräulein von Seckendorf, und von Hohl aus dem adel. Stift zu Pforzheim, ebend.
Mr. le Marquis de Peangs, Mr. de Pelseans et Mr. le Chevalier d'Autessant von Paris, ebendas.
Mr. le Comte de St. Marson, et Mr. le Chevalier de la Porte aus Frankreich, ebend.
Hr. Rößler, Münzamtskassir von Günzburg passirte nebst 1 Caporal, 6 Gemeinen und 2 Geldwägen zum Rheinthor hinaus.

Am 15. April.

Mr. le Comte de Serays aus Frankreich, im Pfälz. Hof.
Herr Baron von Hammerer von Worms, ebendas.
Hr. Fritsch von Darmstatt, im Prinz Karl.
Hr. Galliot von Paris, Hr. Marmod, Kaufm. von Nancy, und Hr. Fonde, Kaufm. von Strasburg, in den 3 Kön.
Mr. le Chevalier de Lineral, Mr. de Gaubert, Mr. d'Audelot, Mr. de Tellier, Mr. le Chevalier de Letier, Mr. de Baliface aus Frankreich, im goldn. Pflug.
Mr. Falleneuve et Mr. Padovani von Paris, ebendas.
Hr. Hofrath Hammer von Erlangen, ebend.

Litterarische Anzeige.

Bei Schwan und Götz, Hof- und Akademiebuchhändler auf dem Markt sind zu haben: 1) Die Sonnenjungfrau, ein Schauspiel in 5 Aufzügen von Hrn. von Kotzebue, 8. Leipz. Schreibpapier, für 54 kr. Drukpapier 35 kr. 2) Das Kind der Liebe, ein Schauspiel von Ebendemselben, 8. Leipz. Schreibpap. 54 kr. Drukpap. 36 kr. 3) Bruder Moritz, der Sonderling, ein Lustspiel von Ebendemselben, 8. Leipz. Schreibpap. 54 kr. Drukpap. 36 kr. 4) Meine Flucht nach Paris im Winter 1790. von August von Kotzebue, 8. Leipz. 1 fl. 30 kr. 5) Ansichten vom Niederrhein, von Brabant, Flandern, Holland, England und Frankreich, im April, Mai und Juni 1790. von Georg Forster, 1r Theil mit Kupfer, 8. Berlin, 3 fl. 6) Thalia, herausgegeben von Friedrich Schiller, 11tes Heft, gr. 8. Leipzig. 7) Abrégé d'histoire naturelle des quadrupédes vivi pares et des Oiseaux: par Mr. Hollandre, 8 Tomes avec 748 figures enluminées, gr. 8. à Deuxponts 1791 reliés f. 88. — prix de Souscription. 8) An Inquiry into the Nature and Causes of the Wealth of Nations by Adam Smith 4 Vol. gr. 8. Basil 1791. 6 fl. 9) Aechtes und vollständiges Protokoll des kurfürstl. hohen Wahlkonvents zu Frankfurt im Jahre 1790. mit allen Beilagen nach dem Originale pünktlich verglichen, mit praktischen Anmerkungen. 8 Hefte und 3 Anhänge, gr. 4. Mainz 5 fl. 18 kr., werden noch fortgesezt. 10) Briefe des ewigen Juden über die merkwürdigsten Begebenheiten seiner Zeit, 2 Theile, mit einem illuminirten Titelkupfer, 8. Utopia 3 fl. 11) Die abgerissenen Larven, oder Privatleben Ihrer Excellenzen des Hrn. van der Noot, Hrn. van Eu-

Digitized by Google

pen und des Hrn. Kardinals von Mecheln und ihrer Anhänger, 2 Theile, 8. 1 fl. 30 kr. 12) Wundt (Fried. Pet.) Versuch einer statistischen Topographie des kurpfälzischen Oberamts Oppenheim, gr. 8. 40 kr.

Bei Tobiaas Löffler im goldnen Leuchter ist wieder angekommen: 1) Der erste Band von der Frau Löfflerin Kochbuch von Stuttgardt für 1 fl. 45 kr. 2) Stammtafeln der ausgestorbenen eigenen Regenten von Bayern Fol. 1 fl. 45 kr. 3) Ant. Vogt Commentarius in libros novi Testamenti Tomus Ius gr. 8. 1 fl.

Bekanntmachungen.

Den 27. dieses Monats Nachmittags um 2 Uhr werden des verlebten Rathsverwandten Herrn Konrad Stengel sämtliche hinterlassene Weine, als beiläufig

1	Fuder	1760er Ungsteiner,
10	—	1779er Ungsteiner,
10	—	1780er Ungsteiner,
9	—	1781er Ungsteiner,
1	—	1748er Deidesheimer,
5	—	1760er Deidesheimer,
10	—	1779er Wachenheimer,
4	—	1779er Forster,
3	—	1780er Bockenheimer,
6	—	1779er Ellstatter Gewächs,

in dem Sterbhaus zum Prinz Friederich dahier nach Befund der Liebhaber, entweder Faßweiß, oder in geringerer Faderzahl an die Meistbietenden gegen gleich bei der Abfassung zu leistende baare Bezahlung öffentlich versteigert, und wird damit die folgenden Täge um nämliche Stunde fortgefahren; dabei wird bemerket: daß die Proben von sämtlicher Weingattung entweder Nachmittags an den Fässern, oder auch Vormittags schon in dem Sterbhause genommen werden können. Mannheim den 2ten April 1791.

Von Inventurs Commissions wegen

J. Leers.

Bis den 17ten k. M. Vormittags um 9 und Nachmittags um 2 Uhr werden in des verlebten Rathsverwandten Herrn Conrad Stengels Behausung, zum Prinz Friederich genannt, verschiedene Chaisen, Wägen, Kärche, Winden, und sonstige zum Fuhrwesen gehörige Geräthschaften, wie auch Kutschen-Geschirr freiwillig in öffentliche Versteigung gebracht. Mannheim den 11ten April 1791.

Von Tit. Stengelischen Inventurs Commissions wegen

J. Leers.

Montags den 23ten Mai Nachmittags um 2 Uhr, dann die folgenden Tage Vor- und Nachmittags, werden in des hier verlebten Rathsverwandten Hrn. Konrad Stengels Behausung, zum Prinz Friederich genannt, mehrere Gold- und Silbersiücke, dann verschiedene Effekten, in leinen Gerüch, Bettung, Zinn, Kupfer und Messing, Spiegel, Porcellain, Fajence, Schreinerwerk, und sonstigem Hausrath bestehend, in freiwillig öffentliche Versteigung gebracht. Mannheim den 11ten April 1791.

Von Tit. Stengelischen Inventurs-Kommissions wegen

J. Leers.

Handelsmann Philipp Anton Becker ist gesonnen seinen in Bestand habenden Kramladen auf dem Marktplatze an der Pfarrkirche, samt den darin befindlichen Geräthschaften und Waarenlager auf sehr annehmliche Bedingnisse abzugeben. Die hiezu Lusttragende belieben sich an obenbemeldten zu wenden.

Bei der Wittib des verstorbenen Hofjouwelier Heußer an den Blanken ist der dritte Stok mit Möbeln zu verlehnen.

In einer gelegenen Straße ist eine Wohnung, bestehend in einem Zimmer mit Alkofen zu verlehnen. Das Nähere ist beim Ausgeber dieses Blattes zu erfragen.

Zwei Münchner Stangen-Uhren, so noch ganz neu, und noch nicht gebraucht worden, sind zu verkaufen; beim Ausgeber dieses Blattes kann man sich desfalls erfragen.

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 33. Samstags den 23ten April 1791.

Uebersicht des englischen und der Militär-Gärten an der kurfürstlichen Haupt- und Residenz-Stadt München.

(Fortsetzung.)

Steigt nun der Liebhaber nicht von denen vielen Stuffen, sondern von den mannichfaltigen Aussichten ermüdet, zurük von dem Thurn, so findet er gleich bei dessen Fuß Stühle zum Ausruhen, die, wären sie nicht grün angestrichen, von der Natur erstellet, und nur zur Gemächlichkeit abgeändert zu sein scheinen. Von dem chinesischen Thurn links über die Chaussee am Gebüsche stehet ein auf 4 Säulen ruhendes eben nach chinesischer Art gebautes mit imbemerkten Tischen und Bänken versehenes Lustgebäude, und gedachtem Thurn rechts vorwärts ein ähnliches auf 6 Säulen ruhendes chinesisches Sommerhaus, beide auf einer kleinen Anhöhe, daß man die dort sich zu mehrern Tausenden öfters versammelte Volksmenge füglich übersehen kann. Rechts etwas rükwärts über die dortige Hochstraße weg, dann über neu ausgegrabene Kanäle lauft eine frei gesprengte Brücke von Eichenholz weiß überstrichen, und vorwärts weiters auf obigen Kanälen eine andere mehr erhöhete, und nur für die Fußgänger erbaute auch freigesprengte Brücke von Lerchenholz.

Zwischen diesen beiden Brücken nahe an der neugebauten Chaussee auf dem sogenannten Franziskaner Lustplaz, sind nun auch drei Kugelstätte mitten im Gebüsche angelegt, ein neuer Gegenstand, der sonderheitlich wegen der ausnehmend schönen Lage Unterhalt gewähren muß, weil dieser Ort durch den vorbeiranschenden Bach stets kühl erhalten wird. In obgedachtem Kanale sind oben am Eingang ein Wassereinlaß, und zwei Wasserbette, zwei gewölbte Durchlässe von Steinen dann 4 Kaskaden. Uebrigens ist von der X Brücke an, bis zum kurfürstl. Holzgarten, der englische und die Militärgärten, mit einer 6 bis 7 Schuh hohen Mauer, welche über alle Kanalsärme gesprengt ist eingefangen, und die Hauptstraße mit schlängelnde Fußsteigen mitten durch Waldungen, gleich der schönsten Allee fast immer von beiden Seiten versehen, auf welchen Fußsteigen zwei Personen neben einander bequem spaßieren können.

Am Ende dieser Mauer schließt ein Thor die Einfahrt in den englischen Garten, von da weiters ist ein Gränzgraben ausgeworfen, dessen Ende ein Zaun umschließt, welcher sich bis an die Schwa-

Digitized by Google

binger Brücke oder den Eingang von selber in den englischen Garten erstrecket.

(Der Beschluß folgt.)

Neueste politische Nachrichten.

Oeffentliche Blätter melden zwar, daß zu Wien am 11. April Graf Giulay von Sistow mit der unerwarteten Nachricht des Friedens zwischen Oesterreich und den Türken, sodann zwischen den Türken und Rußland angekommen sele; allein wahrscheinlicher hatten seine mitgebrachten Depeschen einen andern Gegenstand.

Alle Klöster zu Paris haben seit dem 10ten April ihre Kirchen geschlossen: indessen drängt sich doch eine Menge Volks durch heimliche Thüren in selbige, um Messe und Predigt zu hören, zu beichten ꝛc.

Die neuen Pfarrer sind zwar in die verschiedenen Pfarreien der Stadt Paris eingesezt, aus welchen die rechtmäßigen Seelsorger vertrieben worden; jenes konnte aber nur mit der strengsten militärischen Hülfe bewirkt werden. Jeder neuer Pfarrer hatte 2 Offiziers der Munizipalität zur Seite, und wurde durch ein starkes Kommando von Soldaten zu Fuß und Pferd aus der Nationalgarde in die Kirche begleitet, wo mit gewafneter Hand von den neuen Stellen Besiz genommen wurde. Die Kirchen waren nur mit gewafneten Soldaten angefüllt.

Der Herr Erzbischof von Auch verkündete einen Pastoralunterricht für die Gläubigen, welche die neue Religion nicht annehmen wollen: Er sagte unter andern: „Der Protestant, der Jud hat dieses Recht durch die neue Konstitution in Frankreich; nur die römischkatholische Religion hat es nicht.“ Gegen diesen würdigen Bischof wurde deswegen die persönliche Verhaftnehmung dekretirt; er gieng aber freiwillig ins Gefängniß. Zu Lion verrichtete der Abt Linsolas die gewöhnlichen Kirchengebete, und that dabei Meldung von dem Erzbischof: Der Maire ergrif ihn deswegen selbst in der Kirche, und führte ihn nach St. Lazar, wo er durch ein Piquet der Nat. Garde bewacht wird. Wasser und Brod ist sein trauriges Loos. Ueberhaupt ist es in diesem Reich auf das äußerste gekommen; und der Gräuel der Verwüstung zum höchsten Grade gestiegen.

Am 4. April ist zu Rom mit der gewöhnlichen französischen Post die förmliche Entlassung des Kardinals von Bernis als französischer Gesandter am päbstlichen Hof angekommen. Er verliert mit dieser Stelle auch all sein Einkommen.

Angekommene Fremde.

Am 16. April.

Tit. Freiherr von Berlichingen von Heilbronn, im Pfälz. Hof.

Hr. Oestreich, Kaufm. von Strasburg, und Hr. Martine, Kanon. von Zabern, ebendas.

Tit. Hr. Graf von Schönborn von Mainz, im gold. Bok.

Mr. le Chev. de Phaff, k. franz. Kapit., im gold. Pflug.

Hr. Fautet und Kompag. Kaufleute von Strasburg, ebend.

Hr. Smiwth aus England, und Hr. Bailly aus Frankreich, ebendas.

Am 17. April.

Hr. v. St. George, Konsulent von Speier, im Pfälz. Hof.

Hr. Amtmann Cramer von Altorf, ebendas.

Tit. Freiherr v. Beroldingen, Domherr von Speier, im gold. Bok.

Hr. Graf von Damas, k. franz. Oberst., im gold. Pflug.

Hr. Poirot u. Doublier, Kaufleute v. Lion, im gold. Pflug.

Am 18. April.

Hr. v. Goumoins, aus der Schweiz, im Pfälz. Hof.

Tit. Hr. Oberstlient. von Stengel, in k. franz. Diensten, im gold. Pflug.

Hr. Marsiano, Kaufmann von Strasburg, ebendas.

Mr. le Chevalier de la Porte aus Frankreich, im gold. Bok.

Digitized by Google

Litterarische Anzeige.

Ist zum Einrücken eingesandt.

(Sieh 31. St. Erinnerung ꝛc.)

Gewiß haben sich wenige Buchdruckereien dem gelehrten Publikum so vortheilhaft angekündiget, als die in dem hiesigen Bürger-Hospital, da sie ihre Dienste in einem so niedlichen Aufsatze anbiethet, wie jener Typographæum Hospitalis Civici &c. ist. Was immer aus der Feder dieses berühmten Verfassers fließet; verdienet, besonders für Litteratur, die größte Achtung. Und gewiß würde die Erfindung dieser höchst schäzbaren Kunst und das Entstehen der ersten Druckereien in- und außerhalb Deutschland nicht so ungewiß und so vielen Widersprüchen ausgesezt sein, und es würde nicht nöthig sein, die Spuren ihres ehemaligen Daseins so ängstlich aus dem Staube und Moder heraus zu klauben, wenn sie auf solche Weise die Augen des Kenners auf sich gezogen hätten.

Der kurze Abriß, den der Verf. von der pfälzischen (deutschen) Litteratur nach ihrem vormaligen und jetzigen Zustand entwirft, ist treffend, und zeuget von der alles umfassenden Belesenheit desselben: und es würde Unkunde in allem Fache verrathen, wer seine tiefe Gelehrsamkeit mißkennen wollte. Gewiß war das der Fall des Rezensenten in der Oberd. L. Z. nicht — und der Wunsch, auch von den übrigen ältern Buchdruckereien in der Pfalz einige Nachricht in dieser Schrift zu finden, gewiß nicht übel zu deuten: Zum Beispiel von der zu Weinheim *) (Mannheim ist ein Drukfehler, der aus Nachläßigkeit des Korrektors eingeschlichen ist) Ladenburg, Simmern und vielleicht noch andern, da wir von denen zu Heidelberg und Oppenheim Anzeige darin finden, und die pfälzischen Musen sich wohl von einem so kundigen Forscher auf ihre eigene Denkmäler hinweisen lassen.

Aber noch in einer andern Rükſicht ist dieses Werkchen schäzbar. Ermunternd ist es für den denkenden Geistlichen, wenn er hier aus den ächtesten Quellen, die wegen der Seltenheit der Werke, welche sie enthalten, so wenigen von dem gemeinen Klerus bekannt sind, erfährt, wie die Geistlichkeit schon in den ältesten Zeiten zu höhern Einsichten und Kenntnissen gebildet wurde; und Schamröthe muß den Mann bedecken, der seine Talente nicht nach dem Geiste der Stammväter deutscher Bildung, anbaut, oder, wenn ihn seine erhabene Stelle, die er im Staate begleitet, dazu auffodert, nicht thätige Vorkehrungen trift, um den Grund zu all dem Guten zu legen, das in dem Gefolge der ächten Geistes-Kultur ist, wenn dem Volke von den Lippen des Priesters wahre Weisheit zuströmet! Aus diesem Grunde möchte ich diese zwar kleine aber goldene Schrift jedem Klerikus zu studiren empfehlen. M.

*) Weder zu Weinheim, noch zu Mannheim waren uralte Buchdruckereien, nemlich solche, welche in das 15te Jahrhundert, oder auch nur zum Anfang des 16ten reichen. Die Rezension der oberdeutschen A. L. Z. konnte also nicht wohl auf einem bloſen Drukfehler beruhen. A. d. H.

Bekanntmachungen.

Da man auf den 17ten instehenden Monats Mai Nachmittags 4 Uhr in dem dahiesigen Gasthaus zum Darmstätter Hof, den jenseits des Neckars in der Hauptstrase gelegenen vierfachen, mit einem wohlconditionirten Gartenhaus versehenen und mit vielen guten Obstbäumen bepflanzten, zur Verlassenschaft des verstorbenen Herrn Bartholomeo Buzzini gehörigen Garten in öffentliche Versteigung bringen, und im Falle eines annehmlichen Gebots dem Meistbiethenden ohne Vorbehalt einiger Ratification oder Auslösung zuschlagen wird, auch wenigstens die Hälfte des ausfallenden Steigschillings als eine erste Hipothek darauf stehen bleiben kann; als wird solches denen Steigerungslustigen nachrichtlich hierdurch bekannt gemacht. Mannheim den 19ten April 1791.

Von kurfürstl. Regierungs Juventur Kommissions wegen.

F. v. Weiler. Reichard.

Digitized by Google

Da man auf den 6ten Juni l. J. Nachmittags 4 Uhr in dem dahiesigen Gasthaus zu den 3 Königen, das, dahier auf dem Markt liegende Haus des verstorbenen kurpfälzischen Rath und Handelsmann Herrn Bartholomeo Buzzini in öffentliche Versteigung bringen, und im Falle eines annehmlichen Geboths dem Meistbiethenden ohne Vorbehalt einiger Ratification oder Auslösung zuschlagen wird, auch wenigstens die Hälfte des ausfallenden Steigschillings als eine erste Hipotheke darauf stehen bleiben kann; als wird denen Steigungsliebhabern solches zur Nachricht hierdurch bekannt gemacht. Mannheim den 19ten April 1791.

Von kurfürstl. Regierungs Inventur Kommissions wegen.

F. v. W. Reichard.

Die zum Prinz Friederich genannte Behausung des verlebten Rathsverwandten Hrn. Konrad Stengel, so zur Wirthschaft, und jedem andern Gewerb ganz bequem gelegen ist, und worin im untern Stok 3 große Saalgleiche und 7 kleinere Zimmer, 1 große und 2 kleine Küchen, 1 Speisekammer, 1 Waschküche, 2 Brunnen, 1 Zistern, 3 verschiedene Stallungen für 25 Pferde, Kutschen-Remisé, 2 Heu und 1 Fourage-Speicher, 3 unterschlagene Holzschupfen, 2 große und ein kleinerer gewölbter Keller, dann im mittlern Stok 1 großer Saal, 8 geräumige auf die Straße, und 5 in den Hof ziehende kleinere Zimmer; im dritten Stok aber 1 Saal, 7 Zimmer auf die Straße, und 3 dergleichen in den Hof, befindlich sind, soll den 23ten Mai Nachmittags 4 Uhr in dem Gasthause zum Prinz Karl dahier unter annehmlichen Bedingnissen, und ohne Vorbehalt einiger Ratification oder Auslößung freiwillig an den Meistbiethenden öffentlich versteigt werden. Mannheim den 14ten April 1791.

Von Inventur Kommissions wegen

J. Leers.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß in dem freihl. von Hunolsteinischen Keller dahier von dem rein erhaltenen extra guten Hochheimer Wein von dem Jahrgange 1781 und 1783 in einzelnen Bout, als auch zu 50 Stük in Verschlag und zwar von ersterer Sorte die Bout. für 1 fl. von zweiter Sorte aber die Bout. für 1 fl. 12 kr. abgegeben werden. Auch können allda mehrere Sorten, und zwar von den Jahrgängen 1775. 1779. 1781. 1783. 1786. 1787. 1788. 1789. und 1790. lauter gute und reine Hochheimer Weine Stükweis erkauft werden; und ist deßfalls bei dem Bendermeister Adolph Feldmann allhier, wegen einen als dem andern, die gefälligste Anforderung zu machen. Hochheim bei Mainz den 13ten April 1791.

Beim Maurermeister Joseph Kissel, gegen dem Kapuzinergarten über, ist der halbe mittlere und halbe dritte Stok zum sogleichen Bezuge an eine stille Haushaltung zu verlehnen.

Bei Joh. Gerhard Schott, nahe bei dem Bäckermeister Wanney, ist eine Wohnung im mitlern Stok zu verlehnen; das Nähere ist bei dem Eigenthümer zu vernehmen.

Beim Schmiede-Meister Pfister, am Heidelberger Thor gegen der Münz über wohnhaft stehet ein offen Kapriolet um billigen Preis zu verkaufen.

Fruchtmarkt-Preise

der Haupt- und Residenzstadt Mannheim vom 21ten April 1791.

In nachgesezten Mittelpreisen wurden verkauft:

18½	Malter	Korn	=	4 Fl.	15 Kr.
225	—	Gerst	=	3 =	26 =
22	—	Spelz	=	2 =	50 =
52	—	Kern	=	5 =	37 =
18	—	Weizen	=	5 =	35 =
452½	—	Haber	=	2 =	17 =
1	—	Kleesaamen		3 =	30 =
3	—	Wücken	=	4 =	15 =

792 Mltr. Eingestellt wurden 108 Mltr. Diese 792 Mltr ertrugen nach obigen Preisen 2370 Fl. 57 Kr.

Stadt Heidelberg

Fleischtax.

Gutes Ochsenfleisch	das	Pfund	= =	6½	kr.
Kalbfleisch	=	=	= =	5	—
Hammelfleisch	=	=	= =	7	—
Schweinenfleisch	=	=	=	7½	—

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 34. Dienstags den 26ten April 1791.

Uebersicht des englischen und der Militär-Gärten an der kurfürstlichen Haupt- und Residenz-Stadt München.

(Beschluß.)

An eben diesem Zaun oder Schluß des Gartens stehen 2 von Holz erbaute holländische Bauernhäuser, eines zur Wohnung, das andere zur Viehstellung des Gartenmädchens bestimmt, an leztes stoßt ein Keller an, um für Liebhaber auch dort einen kühlenden Trunk aufbewahren zu können; dieser ist der eigentliche Plaz, dem das von dem Hessellohe so sehr eingenommene Münchner Publikum den Namen kleines Hessellohe beigelegt. In der That ein in jeder Rüksicht angenehmer Plaz, man denkt sich hier das reizendste Ländliche, welches nach jedem Vernunftschluß vor dem Gewühl der Stadt den Vorzug hat; Zufriedenheit lächelt auf jeder Stirne, und alles wünschet sich, daß dieser von Natur und Kunst hergestellte Garten hier noch keinen Schluß hätte; denn jeder welcher in taumelnder Wollust bis hieher gewallet, würde ohne Müdigkeit oder Ersättigung seiner Sinnen, noch Stunden weit fortschreiten, und nie mißvergnügt zurükkehren.

Kurz die ganze Lage des englischen sowohl als Militärgarten, welcher vom Hofgarten anfanget, und sich weit über Schwabing hinausdehnet, und immer schattigte Spaziergänge gewähret, enthält über anderthalbe Stunden im Umkreise.

Es ist auch hievon ein mit einer Mauer umgebener geräumiger Plaz der Vieharzneischule gewidmet, innerhalb dieser Mauer befinden sich 5 ansehnliche Gebäude, als 1. das Wohnhaus für den Lehrer und 32 Schüler, 2. der anatomische Hörsaal, 3. die Stallungen, 4. die Schmide und 5. die Scheuer, dann ein großer Rosenplaz. In dieser Schule wird die so wichtige Vieharzneiwissenschaft nicht allein obigen Schülern, sondern noch andern Kunsterfahrnen frei gelehret, welches dem Vaterland einst vielfältigen Nutzen bringen wird.

Auf solche Weise haben Einsicht, Kunst und Natur unterstüzt von der Freigebigkeit unsers gütigsten Landesvaters auf Vergnügen, Wohl und Nutzen für uns und unsere Enkel gewirket, die es erst noch in spätesten Zeiten dankbar fühlen, und den mildesten Stifter rühmen werden.

Digitized by Google

Pfälzische u. französische Gränze

den 14ten April 1791.

Hier ist alles in der grösten Erwartung, welchen Ausgang die Sache der Geistlichen in dem Elsaß nehmen wird, unter den aufgeklärten Elsässern sind die Meinungen hierüber getheilt, das Landvolk ist aber ohne Ausnahme ganz für ihre Seelsorger eingenommen, die unter der Anführung des Herrn Fürstbischof von Speier ihre Gerechtsame mit unerwarteter Standhaftigkeit vertheidigen. Ich getraue mir zu behaupten, daß die französische Nat. Versammlung bei dieser Stimmung die Sache nicht aufs äußerste treiben wird. Zum Glücke waren die Gränzen unserer guten Pfalz bis daher noch hie und da mit rechtschaffenen Beamten besezt, worunter sich vorzüglich einer in dem Oberamt G..... durch seine Gerechtigkeitsliebe und Uneigennützigkeit auszeichnet. Er unterstüzt eine in 30 Familien bestehende Gemeine unentgeltlich mit Brod, Früchten, Kartoffeln und Holz, so wie es die Zeiten und Umstände der Bedürftigen erfodern, in dem harten Winter von 1783 bis 1784, wo die Bauern allenthalben aus Noth in die verbottenen Waldungen einfielen, hat er die seinen Untergebenen angesezte Waldrug oder Frevelgelder aus seinen eigenen Mitteln bezahlt. Noch einen Hauptzug seiner edeln Denkart kann ich hier nicht übergehen, er läßt allbereits schon mehrere Jahre ein uneheliches Kind, welches bei seiner richterlichen Entscheidung die Eintracht und Liebe einer schon lange bestandenen Ehe würde getrennet haben, auf seine Kosten erziehen, um eine ganze Familie vor Schande und Kosten zu retten. Voriges Jahr wollte er wegen seiner schwachen Gesundheit seinen Posten verlassen, allein seine Untergebenen hielten ihn mit Bitten zurük, und waren schon entschlossen seinen Abzug bei Hofe durch eine Vorstellung zu verhindern.

In Weisenburg haben sich die gemeinen Soldaten von Beauvoisie gegen ihre Offiziers empört, einige Offiziers und Soldaten sind auf der Stelle geblieben; der General Kollermann ist gestern nach Weissenburg gegangen um die Ruhe herzustellen.

F. G. R.

Neueste politische Nachrichten.

Nach Briefen von Madrid vom 1. April hat der russische Gesandte am kön. spanischen Hof durch einen außerordentlichen Eilboten Aufträge von seiner Monarchin erhalten. Das russische Kabinet wollte sich der Dispositionen des spanischen vergewissern, und um dessen Zutrauen desto ehender zu erlangen, ließ es demselben die Ursache und den Grund seines Betragens gegen die vermittelnden Mächte zu Reichenbach eben so genau als aufrichtig vorlegen, und dabei eröfnen, daß es zu Bethätigung seiner Mäßigung auch sogar nach den schon errungenen so entscheidenden Vortheilen, seine Anfoderungen auf die einzige Vestung Okzakow, mit dem dabei liegenden Land bis an das Ufer des Dniester beschränken wolle.

Die Antwort des spanischen Ministeriums billigte diese so sehr gemäßigte Forderung, und versicherte die nachdrüklichste Verwendung, wozu auch auf der Stelle die spanischen Bothschafter an den Höfen zu London, Berlin, und Konstantinopel die nöthigen Aufträge erhalten haben.

Wirklich schon melden neuere Briefe aus dem Haag vom 17. April, daß die vermittelnden Mächte sehr geneigt seien, in vorbemerkter Art dem Frieden zwischen den Russen und Türken beizutreten, und man sezt noch hinzu, daß die Festungswerke zu Okzakow geschleift werden, und diese Stadt nur eine offene Handelsstadt bleiben solle.

Kömmt der Friede nicht zu Stande, so wird der Fürst Potemkin zu Petersburg bleiben, und mit seiner großen Monarchin den Plan des Krieges lenken. Fürst Repnin kämpft gegen die Türken, General Suwarow gegen die Preußen, und der Prinz von Nassau gegen die Engländer.

Die Munizipalität zu Lion hat kürzlich auch den Hrn. Bois-Boissel, Generalvikar des Hrn. Erzbischofs von Lion in Verhaft nehmen las-

Digitized by Google

sen: Sein Verbrechen besteht darin, weil man einen Befehl seines Erzbischofs bei ihm gefunden hat, wornach die den berüchtigten Eid abgelegt habende Geistliche mit geistlichen Zensuren belegt worden. Dieses ist also das nämliche, als wenn man einen protestantischen Prediger strafen wollte, der Sinodal Schreiben an protestantische Gemeinde austheilen, oder auch nur bei sich tragen würde. Zu Paris unter den Augen von 40000 Mann, welche die Freiheit der Bürger schützen sollten, wurde der Pfarrer von St. Nikolas-du-Chardonnet mit Gewalt gezwungen, von der Kanzel zu steigen; dem Pfarrer von St. Sulpice geschah das nämliche, und dieser mußte sogar den Beichtstuhl verlassen.

Alles soll also in Frankreich Freiheit genießen, nur die Religion, und zwar die herrschende Religion des Reichs allein nicht!!!

Angekommene Fremde.

Am 19. April.

Mr. le Comte d'Alface, et Mr. le Baron de Pumotin aus Frankreich, im Pfälz. Hof.

Hr. von Rieger, kais. kön. Major, ebendas.

Mr. le Marquis de Peangs von Paris, im gold. Bok.

Hr. Pfeffel, kön. Rath von Strasburg, im Prinz Karl.

Hr. Keller, Kaufm. v. Frankfurt, im gold. Pflug.

Am 20. April.

Mr. le Marquis de Rose, Mr. le Chevalier de la Devese, Mr. de St. Morsault, et de Puquer, aus Frankreich, im Pfälz. Hof.

Hr. Baron von Dettlinger aus der Schweiz, und Hr. Walch aus Tirol, ebendas.

Hr. Graf von Lamascole von Paris, im Prinz Karl.

Hr. Defrin aus Frankreich, im gold. Bok.

Hr. Roller von Frankfurt, in den 3 Kön.

Am 21. April.

Hr. Fresteadore, aus Holland, im Pfälz. Hof.

Hr. Muscat, Kaufm. von Paris, Hr. Hartmann, Kaufm. von Sedan und Hr. Wal, Kaufm. von Saarbrücken, im gold. Pflug.

Hr. Saufaus, fürstl. Oetting. Kellermeister, und Hr. Hartmayer, Kaufm. von Triest, ebendas.

Hr. Lang, Kaufmann von Heilbronn, im gold. Bok.

Am 22. April.

Mrs. de Pradine, Ulrich, et Bernoir aus Frankreich, im Pfälz. Hof.

Hr. Baron von Braun, Regierungsrath von Weilburg, ebendas.

Hr. von Reinach von Zürth, ebendas.

Hr. Bollmann von Zürch, im Prinz Karl.

Hr. Berg, Holländ. Schiffkapitän, Hr. von Helligers aus Holland, Hr. Buchhändler Schmieder von Karlsruhe, u. Hr. Schlägel, Kaufm. von Heilbronn, im gold. Pflug.

Hr. Arnswald, kön. franz. Kapitän, Hr. Heidhausen, Kaufm. von Preußisch-Geldern, u. Hr. Winterwerber von Ems, in den 3 Kön.

Bekanntmachungen.

Den 27. dieses Monats Nachmittags um 2 Uhr werden des verlebten Rathsverwandten Herrn Konrad Stengel sämtliche hinterlassene Weine, als beiläufig

1	Fuder	1760er Ungsteiner,
10	—	1779er Ungsteiner,
10	—	1780er Ungsteiner,
9	—	1781er Ungsteiner,
1	—	1748er Deidesheimer,
5	—	1760er Deidesheimer,
10	—	1779er Wachenheimer,
4	—	1779er Forster,
3	—	1780er Bockenheimer,
0	—	1779er Ellstatter Gewächs,

in dem Sterbhaus zum Prinz Friederich dahier nach Befund der Liebhaber, entweder Faßweiß, oder in geringerer Fuderzahl an die Meistbietenden gegen gleich bei der Abfassung zu leistende baare Bezahlung öffentlich verstei-

Digitized by Google

steigt, und wird damit die folgenden Täge um nämliche Stunde fortgefahren; dabei wird bemerket: daß die Proben von sämtlicher Weingattung entweder Nachmittags an den Fässern, oder auch Vormittags schon in dem Sterbhause genommen werden können. Mannheim den 2ten April 1791.

Von Inventurs Commissions wegen

J. Leers.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß in dem freihl. von Hunolsteinischen Keller dahier von dem rein erhaltenen extra guten Hochheimer Wein von dem Jahrgange 1781 und 1783 in einzelnen Bout. als auch zu 50 Stük in Verschlag und zwar von ersterer Sorte die Bout. für 1 fl. von zweiter Sorte aber die Bout. für 1 fl. 12 kr. abgegeben werden. Auch können allda mehrere Sorten, und zwar von den Jahrgängen 1775. 1779. 1781. 1783. 1786. 1787. 1788. 1789. und 1790. lauter gute und reine Hochheimer Weine Stükweis erkauft werden; und ist deßfalls bei dem Bendermeister Adolph Feldmann allhier, wegen einen als dem andern, die gefälligste Anforderung zu machen. Hochheim bei Mainz den 13ten April 1791.

Stadt Frankfurt vom 15. März.

Fruchtpreis.

Weizen das Malter	zu 190 Pfund	7 fl. 35 kr.
Korn = =	zu 180 Pfund	5 fl. 35 kr.
Gerste = =	zu 160-65 Pfd	4 fl. 10 kr.
Haber = =	zu 110 Pfund	3 fl. 4 kr.

Brodtax.

1 Laib Brod zu 5 kr.	soll wiegen 2 Pfund	8 Loth.
1 Paarweck zu 1 kr.	= = =	7 —
1 Milchbrod zu 1 kr.	= = =	6 —

Reichsstadt Speier.

Viktualienpreis für den April	=	Fl. Kr.
Das Malter Korn	= = =	5 —
— —— Spelz	= = =	3 24
— —— Gerst	= = =	4 —
Ein Kr. Weck	= = =	8 Loth.
Zwei Kr. gemischtes Brod	=	22 Loth.
Vier Kr. detto	= =	1 Pfund 12 Loth.
Ein Kundenbrod zu 12 Kr.	=	5 Pfund.

Fleischtax.

Mastochsenfleisch das Pfund	= =	7 Kr.
Kalbfleisch .	= = = = =	6 —
Schweinenfleisch	= = = =	8 —
Hammelfleisch	= = = = =	7 —

Fruchtpreise der kurpfälzischen Fruchtmärkte.

März.	April.	Städte	Mltr Korn	Mltr Gerst	Mltr Spelz	Mltr Kern	Mltr Habr	Mltr Weiz	Mltr Wlschkorn	Mltr Hirsen	Mltr Erbsen	Mltr Wikken	Malter verkauft.
			fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	
—	15	Frankenthal	4 40	3 15	2 50	5 34	2 42	5 15	——	5 33	5 —	——	1263
—	19	Heidelberg	4 40	3 39	2 49	5 48	2 11	——	——	——	——	——	1335
—	12	Lautern	5 50	3 5	3 25	——	——	——	——	——	——	——	464
—	9	Neustadt	5 —	4 8	3 48	7 36	3 4	7 12	——	——	——	——	913
—	14	Ober-Ingelheim	4 26	3 50	2 21	——	2 24	5 54	——	——	——	——	
—	14	Oppenheim	4 25	3 35	2 46	——	2 47	5 45	——	5 —	——	——	

Fruchtpreis zu München vom 2ten April 1791.

Berechnet nach dem Mittelpreis dortigen und hiesigen Fruchtmaaßes. *)

Weizen das Schaffel	12 fl. 17 kr.	das Mltr	6 fl. 8 1/2 kr.	Verkauft wurden Schaffel	747.	Mltr 1494.
Korn = =	7 fl. 30 kr.	= =	3 fl. 45 kr.	= = = = = =	485.	= = 970.
Gerste = =	7 fl. 36 kr.	= =	3 fl. 48 kr.	= = = = = =	726.	= = 1452.
Haber = =	5 fl. 40 kr.	= =	2 fl. 50 kr.	= = = = = =	375.	= = 750.

*) Ein Schaffel Früchten zu München macht gerade zwei heidelberger Malter aus.

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 36. Dienstags den 3ten Mai 1791.

Etwas zur Naturgeschichte der Maikäfer nach neuern Untersuchungen.

(Beschluß.)

Da, wo sich nun diese Würme eingegraben haben, machen sie sich kleine Höhlen, und liegen darin so lange ohne alle Nahrung zusammen gekrümmt, bis die Frühlingswärme anfängt, da sie sich wieder höher heraufmachen. Den Sommer über wachsen sie wieder, gegen Winter gehen sie abermals tiefer in die Erde, und setzen diese Lebensart ein Jahr in das andere fort. Je größer sie werden, desto gefährlicher werden sie, und den Gärtnern ist es traurig genug, daß sie unsäglich vielen Gewächsen die Wurzeln abfressen, und dadurch viel Schaden anrichten. In Hungersnoth frißt sogar ein Wurm den andern, zumal, wenn sie häufig beisammen sind. Sie häuten sich wenigstens alle Jahre einmal, welches tief in der Erde geschieht. Wenn sie sich fünfmal gehäutet haben, sind sie zur Verwandlung reif, welches also gemeiniglich im vierten oder fünften, in hiesigen Gegenden aber schon im dritten Jahre geschieht. *) Zu dem Ende graben sie sich gegen Herbst tief in die Erde, wo aus dem Wurm eine weißlichte, hernach roth-

*) Da zu Entstehung eines Maikäfers in hiesigen Gegenden ordentlicher Weise 3 Jahre nöthig sind, so kann man in einem Jahre, wo es sehr viele dergleichen Käfer giebt, den Schluß machen, daß sie nach 3 Jahren wieder sehr häufig sein werden, doch kömmt es hiebei auch auf andre Umstände an.

Digitized by Google

gelbe, und zulezt braune Puppe wird. Je früher sich der Wurm eingegraben hatte, desto früher wird aus der Puppe ein Käfer, der im Anfange weich, und weißgelblich ist, in etlichen Wochen aber seine wahre Härte und Farbe erhält. Alsdenn pflegt er im Frühjahr sonderlich gegen Abend zuerst hervorzukommen, und das schon beschriebene Leben eines Maikäfers anzufangen.

Neueste politische Nachrichten.

Nach Briefen von Potsdam vom 18. April ist der Krieg gegen Rußland ohnvermeidlich; und Briefe von Berlin vom 23. bestättigen solches; ja man glaubt sogar, daß, wenn Oesterreich an diesem Krieg einigen, auch nur entfernten, Antheil nehmen würde, ein auserlesenes Observationskorps von 50000 Preussen unter den Befehlen des regierenden Herrn Herzogs von Braunschweig gegen Böhmen hin zu stehen komme. Allein alle diese Gerüchte lassen die Hoffnung eines nahen Friedens noch immer nicht schwinden.

Man sprach zwar von einer Reise des Königs von Schweden nach Berlin; allein man weiß jezt zuverläßiger, daß solche nach Achen gehe. Durch ein königliches Zirkularschreiben vom 7. März wurde allen schwedischen Offizirs verboten, in französische Dienste zu treten.

Man will zuverläßige Nachricht haben, daß der russische General Ribas die türkische Flottille bei Bratla geschlagen, und 100 Schiffe in seine Gewalt bekommen habe; auch daß die Engländer in Indien geschlagen worden und unbeschreiblichen Schaden erlitten haben: Ein wichtiges Argument zum Frieden!

Der König von Frankreich ist und bleibt nun wider seinen Willen gezwungen, sich zu Paris aufzuhalten, bis ihm seine Unterthanen die Abreise erlauben: Und wann wird dieses geschehen? — Man gieng sogar so weit, daß man die königliche Allmoseniers von der Person des Königs zu entfernen suchte: und wirklich schon haben der Hr. Kardinal Montmorency, Großallmosenier von Frankreich, der Hr. Bischof von Seulis, erster Allmosenier des Königs und der größte Theil der zur königlichen Kapelle gehörigen Geistlichkeit ihre Stellen niedergelegt, weil das Volk dem König nicht erlauben will, in seiner Kapelle einen Geistlichen zu halten, der den Nationaleid nicht abgelegt hat.

Angekommene Fremde.

Am 26. April.

Mrs. Lincourt et Linville aus Frankreich, im Pfälz. Hof.

Tit. Hr. Graf von Hohenek, Domherr von Mainz, im Prinz Karl.

Hr. Hutter und Hr. Rißler, Kaufleute aus der Schweiz, Hr. Fischer, Hr. Kluter und Hr. Lenhard v. Strasburg, im gold. Pflug.

Mad. Du Munille von Paris, im gold. Bok.

Hr. Hette, Augenarzt von Kölln, ebendas.

Am 27. April.

Mr. le Comte de l'Aubriere, Mr. Chaudron et Lambert aus Frankreich, im Pfälz. Hof.

Hr. Graf von Hunoldstein, kön. franz. Offizier ebendas.

Hr. v. Wagner, Kanon. von Speier, und Hr. Abbe Dumont von Landau, ebendas.

Mr. le Marquis de Peangs et Mr. de Ceran von Paris, im gold. Bok.

Hr. Niconcollo v. Koppenhagen, Hr. Laskole von Mainz, u. Hr. Rupp, Kaufmann von Bergen, im gold. Pflug.

Am 28. April.

Tit. Hr. Marquis de Circello, kön. Sizilianischer Ambassadeur, im Pfälz. Hof.

Hr. Regierungsrath Fhr. v. Schweikhard, v. Kreuznach, und Hr. Hofrath Ehl v. Bruchsal, ebend.

Mr. le Marquis. et Mr. le Chev. de Choisli aus Frankreich, im Prinz Karl.

Mr. le Marquis de St. Amand aus Frankreich im gold. Pflug.

Hr. Hald, Kaufm. aus Mainz, ebendas.

Digitized by Google

Bekanntmachungen.

Der Vorstand der hiesigen katholischen wohlthätigen Krankengesellschaft bemerket anmit einige Rechnungsverstöße, die aus Uebereilung des Verfassers, auf dessen sonst bewährte Geschicklichkeit man in Ansehung der Richtigkeit des Kalkuls und Rechnungs-Auszuges sich hauptsächlich verlassen hat, in der gedruckten öffentlichen Nachweisung für das lezte mit Ende Dezembers umlaufenen Jahres eingeflossen sind.

Sicherer darin benannter Invalid Hermann ist nemlich nur mit einer Abgabe für 9 Wochen darin angemerkt, hat aber nach eingesehenen Büchern solche für 19 bezogen; die mit 498 in dem Drucke summirte Wochenzahl erhaltet also andurch ihre Richtigkeit.

Dann hat sich aus nemlicher Büchereinsicht veroffenbaret, daß mit dem Schlusse des Rechnungs-Jahres 1789 baar ohne die Ausstände vorräthig gewesen = 1350 fl. 30 kr.

und werden diesen beigeschlagen die übrige in der gedruckten Nachweisung begriffene Posten zusammen mit = 1097 — 13 —

So ergiebt sich das darin gezogene Einnahms-Summarium mit = = 2447 — 43 —

davon abgezogen die Ausgaben mit = = 1053 — 54 —

bleibt ultima Xbris v. J. baarer Kassenvorrath ohne die Extranien = = 1393 — 49 —

Diese nähere Nachricht wird zur Belehrung des geehrten Publikums anmit nachgefüget, in der Zuversicht, selbiges werde sich, in Rüksicht, wie leicht Irren im Rechnen möglich sele, daran begnügen, und ferners dem Vorstande sein schäzbares Zutrauen gönnen, besonders da dieser versichert, daß die neu getroffene Veranstaltungen die Gewähr gegen künftige dergleichen Verstöße leisten.

Da man auf den 20ten instehenden Monats Junt Morgens früh 9 Uhr das vorräthige gesammte ansehnliche zur Spezereihandlung gehörige Waarenlager des verstorbenen Herrn Bartholomeo Buzzini in der Sterbbehausung in öffentliche Versteigung bringen wird; als wird solches denen Steigungs-Liebhabern hierdurch nachrichtlich und mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß gleichwohl inzwischen und bis auf näher zu ertheilende öffentliche Nachricht die tit. Bartholomeo Buzzinische Handlung unter der bisherigen Firma fortgefahren wird. Mannheim den 26ten April 1791.

Von kurfürstl. Regierungs-Inventur-Kommissions wegen.

F. v. Weller Reichard.

Den 9ten und 10ten d. M. werden des verlebten Rathsverwandten Hrn. Konrad Stengels sämtliche vor dem Heidelberger Thor liegende Aecker Nachmittags 4 Uhr im König von Preußen, dann jene Aecker vor dem Neckarthor den 11ten und 12ten d. M. Nachmittags 4 Uhr im Darmstätter Hof dahier, freiwillig öffentlich versteiget. Mannheim den 27ten April 1791.

Von Inventurs-Kommissions wegen.

J. Leers.

Mittwoch den 4ten Mai Nachmittag 4 Uhr werden des verstorbenen Neckarbrücke-Zöller Steibel hinterlassene, dermal im besten Stand stehende 3 einfache über dem Neckar liegende Gärten, wovon einer auf der Hauptstraße, die andern gegen den sogenannten guten Mann liegen, in dem Wirthshause zum Rosengarten öffentlich gegen gleichbaare Bezahlung versteigt.

Es wird einem geehrten Publikum hiemit bekannt gemacht, daß auf künftigen Mittwoch, als den 4ten Mai, auf dem Mühlauer Schlösel der erste Vauxhall anfangt, und damit, wie gewöhnlich, alle Woche fortgefahren wird: Der Entrepreneur verspricht beste Aufwartung, mit allen Gattungen sowohl fremder als inländischer Weine, wie auch allen Gattungen mineralischer Wasser die Cur in der Frühe zu halten: als Pirmonter, Selzer, Schwalbacher und Fachinger, sodann Thee, Kaffee, Chokolade und Mandelmilch sind zu aller Zeit zu haben. Er bittet um genelgten Zuspruch, und versichert die beste Bewirthung.

Jakob Rippert.

Digitized by Google

Anton Mayer, wohnhaft an der Hauptwache über bei Hrn. Silberarbeiter Golding, benachrichtiget ein ehrsames Publikum, daß er tücherne Kleider wie neu reiniget und aufputzet, und solche im Falle verlängert, ohne etwas anzusetzen, auch Sammet, Scharlach, gold- und silbergestikten Westen wieder ihre vollkommene Schönheit um billigen Preis zu geben vermag.

In der Stadt Frankfurt, nahe bei der Garnisonskirche, ist ein möblirtes Zimmer für einen ledigen Herrn zu verlehnen.

In dem kurfürstl. Kaufhause dahier sind frisch gedörrte Westphälische Schinken, um billigen Preis käuflich zu haben.

935 fl. werden zu lehnen gesucht. Ausgeber dieses Blattes sagt von wem.

Stadt-Mannheimer

Frucht- Mehl- Brod- Fleisch- Fisch- Bier- Lichter- Seife- und Unschlitt-Tax für den Monat Mai 1791.

Medium des Fruchtpreises.	fl.	kr.
Kern, das Malter	5	43
Korn,	4	33
Weißmehl, das Malter	6	20
Roggenmehl,	5	36

Brod-Tax.	Pf	Loth
Ein halber Kreuzerweck	—	5 1/2
Ein Kreuzerweck	—	11
Ein Kreuzer Wasserbrödlein	—	10
Ein Kreuzer Milchbrödlein	—	8
Zwei Kreuzer gemischt länglecht Tafelbrod 2/3 weiß	—	24
dito 1/3 weiß	—	29 1/2
Ein Batzen Roggen- oder gemischt ordinari Brod 2/3 weiß	1	18
dito 1/3 weiß	1	29
Ein Kundenbrod à 8 kr.	4	—

Lichter- Seife- und Unschlitt-Tax. Mit feinbaumwollenem Tafellichterdacht, extra weiß gegossene Unschlittlichter, 1 Pf.	kr. 16
Gegossene, oder sogenannte Nanziger, das Pfund	16
Lichter, gegossene, das Pfund	15
dito, gezogene, das Pfund	15
Seife, das Pfund	13
Unschlitt, p. Centr. 108 Pf. 20 fl.	

Fleisch-Tax.	fr	bl.
Vorzüglich gutes Mast- Ochsenfleisch, das Pfund	7	—
Ochsenzunge, wie das Fleisch	7	—
Ein ganzes Ochsenhirn	5	—
Ein Ochsenfuß	7	—
Ochsenlunge, das Pfund	2	—
Ochsenleber, das Pfund	4	—
Rind- und Kühefleisch	6	—
Kalbfleisch	6	—
Ein Kalbskopf	12	—
Ein Kalbshirn	7	—
Ein Kalbsgeröse	9	—
Eine Kalbslunge	8	—
Eine Kalbsleber	10	—
Ein Kalbsfuß	2	—
Ein Paar Kalbsmilcher	7	—
Hammelfleisch	7	—
Ein Hammelsgelünge	6	—
Eine Hammelswampe	3	—
Ein Hammelskopf	4	—
Vier Hammelsfüße	2	—
Schweinenfleisch	8	—
Schweinen-Dörrfleisch	12	—
Blut- u. Leberwurst, das Pf.	6	—
Eine Bratwurst zu 10 Loth	4	—
Gutes Nierenfett, das Pf.	15	—
Ausgelassenes sauberes Schweinenfett, das Pf.	15	—
Unausgelassenes dito	13	—

Bier-Tax.	fl.	kr
Das März- und Lager-Bier, die große Ohm	5	20
Das gemeine Bier	4	20
Die Maaß des erstern im Hause	—	4
außer dem Hause	—	4
des zweitern	—	3

Fisch-Tax.	kr.
Salmen, das Pfund	—
Aal und Aalruppen	18
Karpfen von 3-4 Pfund	18
— kleine von 1-2 Pfund	16
Hechte, große	18
— kleine	18
Börsching, große	14
— kleine	10
Schleyen, große	12
— kleine	6
Bressen, große	8
— kleine	4
Barben, große	10
— kleine	5
Knülbs, große	8
— kleine	4
Weißfische, große	4
— kleine	3
Rothaugen, große	3
— kleine	2
Greßen, der Schoppen	6

Fruchtpreis zu München vom 9ten April 1791.

Berechnet nach dem Mittelpreis dortigen und hiesigen Fruchtmaaßes. *)

Weizen das Schaffel 12 fl. — kr. das Mltr 6 fl. — kr. Verkauft wurden Schaffel 846. Mltr 1692.
Korn " " 7 fl. 24 kr. " " 3 fl. 42 kr. " " " " " " 565. " " 1030.
Gerste " " 7 fl. 32 kr. " " 3 fl. 46 kr. " " " " " " 1024. " " 2048.
Haber " " 5 fl. 36 kr. " " 2 fl. 48 kr. " " " " " " 337. " " 674.

*) Ein Schaffel Früchten zu München macht gerade zwei heidelberger Malter aus.

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 37. Samstags den 7ten Mai 1791.

Von dem Nutzen des Rebenwassers.

Das Rebenwasser ist bereits als ein gutes Mittel gegen die Sommerflecken bewährt. Manchem Frauenzimmer, und, wer kanns wissen? vielleicht auch manchem Männlein, mag dieses eine sehr wichtige Entdeckung sein. Es verdient aber dieses Wasser noch von einer andern Seite die nachdrüklichste Empfehlung; denn es ist zugleich ein vortreffliches Augenwasser. Wenn man sich täglich einigemal die Augen damit auswascht, erhält es gute Augen, und stärkt die blödgewordenen. Man kann es um so sicherer gebrauchen, da man gewiß nicht den geringsten Schaden davon zu befahren hat. Man kennt Leute, die in ihrem drei und vierzigsten Jahre schon eine Brille nöthig hatten, mit Hilfe des erwähnten Rebenwassers aber gegenwärtig in ihrem fünf und siebenzigsten Jahre ohne Brille lesen und schreiben.

Wenn man es, so wie es gesammelt ist, in gläsernen Gefäßen in die Sonne stellt, und so von dem Unrathe reinigt, und hell werden läßt, kann man es Jahre lang zum Gebrauch aufbewahren.

Auch ohne ausdrükliche Erinnerung ist es daher leicht begreiflich, daß es sehr heilsam seie, nicht nur die Sommerflecken, sondern das ganze Gesicht, und vornämlich die Augen damit zu waschen, da man ohne weitere Mühe zwei Absichten erreicht. Man verliert die lästigen Gäste, die in der warmen Jahrszeit so ungebeten Quartier in dem Theil unsers Leibes nehmen, der am wenigsten bedekt, und also so ziemlich natürlich sichtbar ist, und stärkt die Augen. Dies leztere verdient besondere Aufmerksamkeit. Was kann nicht, wenn die schönen Herren keine blöden Augen mehr haben, an Ferngläsern erspart werden? Ein kleiner Aufwand ist freilich in manchen Fällen unmöglich zu vermeiden! Manches schöne Kind muß seine rothen Backen nach jedesmaligem Waschen wieder frisch auftragen. Allein das ist nicht zu ändern; sie müssen sich diese weitere Unbequemlichkeit gefallen lassen, so lang sie rothe Backen haben wollen.

Neueste politische Nachrichten.

Die Nachricht des neuerlichen doppelten Siegs der Russen über die Türken zu Wasser und zu Land hat sich vollkommen bestättigt. Das russische Korps, welches vorhin unter den Befehlen des Grafen von Suwarow gestanden, nun aber nach dessen Abreise nach Petersburg dem General von Gallizin anvertrauet worden, welcher sich in dem lezten Türkenkriege schon besonders ausgezeichnet hatte, hielt sich

bisher längst des Sereth, in der Gegend von Brailow, um alle feindliche Verstärkung dieser Festung zu hindern. *Auf erhaltene zuverläßige Nachricht, daß 10000 Türken von der Armee des zwischen Silistria und Schiumla gestandenen Grosvizirs eben die Donau passiren, und sich in die Festung werfen woll en, kam der russische General zuvor, passirte jenen lichen Fluß, griff am 8ten April die Türken unvermuthet an, und schlug sie in einem Treffen, wobei 3000 Türken geödtet, und 5000 gefangen worden. Unter den Todten befanden sich 2 Paschas von 3 Roßschweifen nebst sehr vielen Offizirs von unterm Range. Die Russen erbeuteten 10 Kanonen nebst einer sehr beträchtlichen Menge von Wägen und Gepäcke, welche die feindliche Armee bei sich hatte. Die übrige türkische Mannschaft zerstreute und rettete sich so gut sie konnte. Der General Ri as, welcher den Feind zu gleicher Zeit zu Wasser angegriffen, und viele Fahrzeug n zerstöret und weggenommen, hat sehr vieles zu diesem Sieg beigetragen.

Nun verbreitet sich auch die Nachricht, daß die Russen hierauf am 12. April die Festung Brailow selbst angegriffen, und mit stürmender Hand erobert haben.

Zu Sistow haben die Friedensunterhandlungen noch immer schlechten Fortgang, und die Sachen befinden sich dort noch in dem nemlichen Stande, in welchem sie vor 3 Monat gewesen.

Der 18. April hat sich durch einen fürchterlichen und blutigen Streit zwischen den Patrioten von Avignon und der aristokratischen Armee von Karpentras ausgezeichnet. Erstere siegten; tödteten viele, und n hmen eine Menge gefangen, worunter der Graf von Toreau sich befand, den sie auf der Stelle enthaupteten, und seinen Kopf im Triumph nach Avignon gebracht haben.

Angekommene Fremde.

Am 29. April.

Mr. le Marquis de Bouville, aus Frankreich, im Pfälz. Hof.

Mr. le Comte de Bertier aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. Sgebers, Advokat von Mecheln, Hr. Steger u. Hesser von Frankfurt, Hr. Lutz und Rober, aus der Schweiz, Kaufeute, im gold. Pflug.

Hr. v. Geßner, kön. franz. Offizier, Hr. Lichter, Fabrikant von Sarau, Hr. Schmelzel, Kaufm. v. Bamberg, ebendas.

Hr. Hofrath Nette von Kirn, Hr. Lieut. Reßwein v. Durlach, und Hr. Lang, Kaufm. v. Landau, im gold. Bok.

Am 30. April.

Mr. le Comte de Boissaurau, aus Frankreich, Hr. Professor Lunig von Marburg, Hr. Reg. Rath v. Kessel von Borberg, und Hr. Esler, fürstl. Oran. Nass. Amtm. im Pfälz. Hof.

Mr. le Comte de St. Maur aus Frankreich, Hr. Sandarky, Doktor aus Ungarn, und Hr. Bianchi, Kaufm. v. Strasburg, im gold. Pflug.

Am 1. Mai.

Tit. Hr. Graf von Stekingen von Mainz, Tit. Hr. Graf v. Wartenberg v. Fischbach, Tit. Freiherr von Berlichingen v. Heilbronn, im Pfälz. Hof.

Tit. Freiherr v. Mirbach, Domherr v. Speier, Mr. le Marquis de Bette, Mr. le Comte de Collonie, et Mr. le Baron de Coron von Paris, ferners Hr. Pfister und Seller von Schafhausen, im Prinz Karl.

Hr. Vavier, Kaufm. von Neuschatel, im gold. Pflug.

Mr. le Marquis de Chabonnois, et Mrs. de Mussey aus Frankreich, in den 3 Kön.

Tit. Hr. Graf von Erbach, im gold. Bok.

Hr. Lavern v. Paris, im schwarzen Löwen.

Am 2. Mai.

Hrn. Grafen v. Gebrate und von Chevern aus Frankreich, im Pfälz. Hof.

Hr. von Wardeville von Bern, Hr. Marquis de Buvert u. de Rose aus Frankreich, Hr. Archivarius Kraus von Speier, und Hr.

Digitized by Google

Kaufm. Kreglinger von Worms, im Prinz Karl.

Hr. Berrier, Kaufm. v. Lion. und Hr. Kenchen, Kaufm. von Bermen, im gold. Pflug.

Tit. Herr u. Frau Gräfin v. Spauer v. Mainz, Mr. le Chevalier de la Porte von Paris, u. Hr. Hauptm. Winter, in holländ. Diensten, im gold. Bok.

Am 3. Mai.

Tit. Hr. Graf von Hamilton, aus England, Tit. Hr. Graf von Wittgenstein, Hr. Schröder, Schauspieldirektor von Hamburg, und Hr. Jansen von Hannover, im Pfälz. Hof.

Tit. Hr. Baron von Wambold, Domherr v. Mainz, und Hr. Chevalier de Monie v. Neapel, im Prinz Karl.

Hr. Abt Martiner aus Frankreich, Hr. Oesterreicher, Kaufm. von Strasburg, Hr. Bracher, Munizipalbeamter von Landau, und Hr. Schönhaupt, Kaufm. von Bern, im gold. Pflug.

Hrn. Lunders und Stöckner von Landau, in den 3 Kön.

Litterarische Anzeige.

In der Benderischen Buchhandlung, dem Vogelsgesang gegen über, sind zu haben Bergius, Polizey- und Kameralmagazin ꝛc. 6 Bände, neue vermehrte Aufl. gr. 8. Wien 10 fl. 48 kr. Büschings Unterricht in der Naturgeschichte, 3te verbesserte und vermehrte Auflage, mit Kupfern, gr. 8. 2 fl. Campe kleine Kinderbibliothek, 3te Aufl. in 6 Bänden, 8. Wien 4 fl. 15 kr. Ebendess. Kolumbus, oder die Entdeckung von Westindien, ein angenehmes und nüzliches Lesebuch für junge Leute, 3 Theile, 8. Tüb. 1 fl. 45 kr. Ebendess. kleine Seelenlehre für Kinder, mit Kupf. 54 kr. Ebendess. Robinson der Jüngere, zur angenehmen und nüzlichen Unterhaltung für Kinder, 2 Theile, 48 kr. Ebendess. väterlicher Rath für meine Töchter, der erwachsenen weiblichen Jugend gewidmet, 8. 1791. 36 kr.

Bekanntmachungen.

Da man die von dem verstorbenen kurpfälzischen Rathe und Handelsmann Herrn Bartholomeo Buzzini rükgelassene Effekten, bestehend in Pretiosen, Gold, Silber, Weißzeug, Herrn- und Frauenkleidung, Kindszeug, Bettung, Garn und Flachs, Bett- und Fenster-Vorhängen, Zinn, Kupfer, Meissing, Spiegel, Porcellän, Eisen- Blech- und Schreinerwerk, Malereien, Kupfer, Bücher ꝛc. in öffentliche Versteigung bringen, und den 27ten instehenden Monats Juni früh um 9 Uhr den Anfang mit derselben machen, sodann die folgende Täge Morgens früh 9 und Nachmittags 3 Uhr damit fortfahren wird; so wird solches den Steigungsliebhabern hierdurch nachrichtlich unverhalten. Mannheim den 3ten Mai 1791.

Von kurfürstl. Regierungs- Inventur- Kommissions wegen.

F. v. Weiler. Reichard.

Den 9ten und 10ten Mai werden des verlebten Rathsverwandten Hrn. Konrad Stengels sämtliche vor dem Heidelberger Thor liegende Aecker Nachmittags 4 Uhr im König von Preußen, dann jene Aecker vor dem Neckarthor den 11ten und 12ten Mai Nachmittags 4 Uhr im Darmstätter Hof dahier, freiwillig öffentlich versteiget. Mannheim den 27ten April 1791.

Von Inventurs- Kommissions wegen.

J. Leers.

Da man auf den 17ten dieses Monats Mai Nachmittags 4 Uhr in dem dahiesigen Gasthaus zum Darmstätter Hof, den jenseits des Neckars in der Hauptstrase gelegenen vierfachen, mit einem wohlconditionirten Gartenhaus versehenen und mit vielen guten Obstbäumen bepflanzten, zur Verlassenschaft des verstorbenen Herrn Bartholomeo Buzzini gehörigen Garten in öffentliche Versteigung bringen, und im Falle eines annehmlichen Gebots dem Meistbiethenden ohne Vorbehalt einiger Ratification oder Auslösung zuschlagen wird, auch wenigstens die Hälfte des ausfallenden Steigschillings als eine erste Hypothek darauf stehen bleiben kann; als wird sol-

Digitized by Google

ches denen Steigerungslustigen nachrichtlich hierdurch bekannt gemacht. Mannheim den 19ten April 1791.

Von kurfürstl. Regierungs Inventur Kommissions wegen.

F. v. Weller. Reichard.

Die von dem verstorbenen hiesigen Rathsverwandten Hrn. Konrad Stengel rükgelassene, ohnweit dem englischen Hof dahier liegende, mit einer geräumlichen Scheuer versehene 79 Schuhe breite, und 100 Schuhe tiefe Behausung, wird den 24ten Mai, Nachmittags um 4 Uhr, in dem Gasthaus zum Zweibrücker Hof öffentlich freiwillig versteigert werden. Mannheim den 11ten April 1791.

Von angeordneter Inventur- und Theilungs-Kommissions wegen

J. Leers.

Der hiesige Zeug- und Barchentweber Joh. Gerhard Schott ist entschlossen, seine noch vorräthige Waaren, welche in köllisch Barchent, Trillich und baumwollen Zeug, Franzleinen und extra gutem leinen Getüche bestehen, auf Mittwoch den 11ten dieses Monats Nachmittags und in den darauf folgenden Tagen, in dem schwarzen Lamm dahier, in öffentliche Versteigung, gegen gleich baare Bezahlung zu bringen; welches man den etwa hiezu Lusttragenden hiermit bekannt machen will. Mannheim den 4ten Mai 1791.

Nächstkünftigen Sonntag und Montag, alsden 8 und 9ten Mai, Nachmittags, wird zu Frankenthal in des Hübners Behausung am Kanal ein Freischießen auf 2 Ständen gehalten, wobei schöne Gaben von Zinn ausgeschossen werden.

Eine ganze Einrichtung für einen Kaufmannsladen von Schreinerarbeit ist um sehr billigen Preis zu verkaufen; Ausgeber dieses Blattes sagt wo.

In dem kurfürstl. Kaufhause dahier sind frisch gedörrte Westphälische Schinken, um billigen Preis käuflich zu haben.

Im wilden Mann ist der obere Stok zu verlehnen. Das Weitere vernimmt man bei der Hauseigenthümerin Frau Müllerin.

Verwichenen Sonntag ist an den Planken ein pologneer Hündchen, welches ganz weiß, nur auf dem Rücken mit einem braunen Blacken bezeichnet, verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, solches, gegen ein gutes Trinkgeld, dem Ausgeber dieses Blattes zuzustellen.

Fruchtmarkt-Preise

der Haupt- und Residenzstadt Mannheim vom 5ten Mai 1791.

In nachgesezten Mittelpreisen wurden verkauft:

24½	Malter	Korn	=	4 Fl. 19	Kr.
377	—	Gerst	=	3 = 32	=
192	—	Spelz	=	2 = 55	=
44	—	Weizen	=	5 = 35	=
119	—	Haber	=	2 = 30	=
4	—	Welschkorn		3 = 40	=
1	—	Hanfsaamen		4 = —	=
1	—	Erbsen	=	6 = —	=
10	—	Wücken	=	3 = 50	=
12	—	Reps	=	10 = —	=

784½ Mltr. Eingestellt wurden 50 Mltr. Diese 784½ Mltr ertrugen nach obigen Preisen 2765 Fl. 50 Kr.

Fruchtpreise der kurpfälzischen Fruchtmärkte.

Mai.	April.	Städte	Mltr Korn	Mltr Gerst	Mltr Spelz	Mltr Kern	Mltr Haber	Mltr Weiz	Mltr Wlsch korn	Mltr Hirsen	Mltr Erbsen	Mltr Wiken	Malter verkauft.
			fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	
—	29	Frankenthal	4 23	3 22	2 48	5 25	2 38	5 25	——	——	——	——	
—	26	Germersheim	5 40	4 40	3 40	——	——	——	——	——	——	——	898
3	—	Heidelberg	4 20	3 38	2 53	5 55	2 9	——	——	——	——	——	277
—	28	Ober-Ingelheim	4 33	3 48	2 27	——	——	5 59	——	——	——	——	1348
—	21	Oppenheim	4 30	3 30	3 37	——	2 40	5 50	——	——	——	——	
—	28	Simmern	7 20	4 40	3 40	——	2 40	——	——	——	——	——	
													231 1/2

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 38. Dienstags den 10ten Mai 1791.

Andreas Destouches in Siam.

Andreas Destouches war ein angenehmer Tonkünstler in dem Jahrhunderte Ludwigs des Vierzehnten. Ehe er seine Talente zeigte, war er Soldat; und ehe er Soldat wurde, that er eine Reise nach Siam mit dem Jesuiten Tachard, der ihm viele Beweise seiner Liebe für die Musik zeigte, mit welcher er ihm die Zeit auf dem Schiffe vertrieb. Andreas Destouches sprach immer mit vieler Ehrfurcht sein ganzes Leben hindurch vom Pater Tachard.

Er gerieth mit dem ersten Staatsminister in Siam in Bekanntschaft, welcher sich Crutef nannte. Die Fragen die er dem Crutef vorlegte, sezte er schriftlich auf, worauf dieser Siamer sie ihm schriftlich beantwortete. Hier sind sie, wie man sie unter seinen Papieren gefunden hat:

Destouches. Wie viel Soldaten haben sie?

Crutef. Achtzigtausend, die mittelmäßig besoldet werden.

Dest. Und wie viel Talapoinen? *)

Crut. Hundert und zwanzig tausend, alle blos mit einem betrachtenden andächtigen Leben beschäftigt, aber reich. Im lezten Kriege sind wir zwar geschlagen worden, allein unsre Talapoinen haben sich dabei doch wohl befunden; sie haben schöne Häuser gebaut, und haben den artigsten Umgang mit ihren schönen Freundinnen.

Dest. Es kann nicht weiser und klüger ausgedacht werden. Doch wie steht es mit ihren Finanzen?

Crut. Schlecht. Indessen haben wir doch über 90000 Menschen, die dafür besoldet werden, sie in Aufnahme zu bringen; und wenn sie bis jezt noch nicht zu ihrem Zwek haben kommen können, so liegt der Fehler nicht an ihnen; denn kein einziger von ihnen nimmt nicht das, was er auf eine ehrliche Art nehmen kann, und ein jeder bestrebt sich, den Ackersmann zum Besten des Staates zu Grunde zu richten.

Dest. Bravo! Ist ihre Rechtsgelehrsamkeit auch so vollkommen, als der übrige Theil ihrer Regierung?

*) Talapoinen sind gewisse Priester oder Ordensleute in Indien, vornemlich in der Hauptstadt Pegu. Sie führen ein sehr strenges Leben, sammeln das Allmosen, und wenn sie sterben, werden sie sehr prächtig begraben. Es giebt deren zweierlei Arten. Einige leben in den Wäldern: und die andern in den Städten, und sie sind allemal bei Strafe des Feuers verbunden, außer der Ehe zu leben, so lange sie in diesem Stande sind.

Digitized by Google

Crut Sie ist besser; wir haben zwar wenig Gesetze; aber mehr als 6000 Bücher über die Gesetze. Wir richten uns gemeiniglich nach Gewohnheiten; denn man weiß daß eine Gewohnheit, die plözlich entsteht, immer sehr weise ist. Und was noch mehr, da in einer jeden Provinz die Gewohnheiten so verschieden sind, als die Kleidertrachten, und der Kopfpuz, so können die Richter nach ihrem Gutdünken eine Gewohnheit wählen, die vor 400 Jahren im Gebrauch war, oder auch eine, welche im vorigen Jahre herrschte. Wir haben eine solche verschiedene Gesezgebung, daß sich unsre Unterthanen nicht genug darüber wundern können. Sie ist ein sichers Glük für den Praktiker, eine Zuflucht für alle Partheien, die eine schlechte Sache haben, und eine unendliche Annehmlichkeit für die Richter, welche ohne Verletzung ihres Gewissens die Sachen entscheiden können, ohne sie ängstlich durchzudenken.

(Die Fortsetzung folgt.)

Neueste politische Nachrichten.

Der englische Geschäftsträger am kön. dänischen Hof hat am 15. April dem kön. dänischen Ministerium in einer Note die Danksagung für die beiden Noten abgestattet, welche der Hr. Graf von Bernstorff vor einiger Zeit den Ministern der vereinigten Höfe in Betref des Friedensgeschäfts zwischen Rußland und der Pforte hatte überreichen lassen; und erklärte dabei: der König, sein Herr, bedaure es sehr, daß diese beiden Noten zu späte angekommen seien; indem schon alle Anstalten getroffen seien, daß gleich im Anfange des Monats Mai eine Flotte von 35 Linienschiffen in die Ostsee gesendet würde, wobei sein Hof sich schmeichle, daß diese Flotte in den dänischen Häfen wohl werde aufgenommen werden, wenn sie etwa in selbige einlaufen müßte. So viel man weiß, wurde hierauf in Antwort ertheilt: Se. kön. dänische Majestät hofften, daß Se. großbritt. Majestät von Ihnen nichts verlangen würden, was Sie in den Fall setzen könnte, sich mit Rußland zu entzweien.

Nach weitern Briefen von Koppenhagen geben mehrere dort eingetroffene Nachrichten die gegründete Hofnung, daß bald ein allgemeiner Friede zu Stande gebracht sein werde.

Das französ. Regiment von Flandern war bestimmt, Versailles zu verlassen, und an dessen Stelle sollten die Freiwilligen von Lothringen einrücken. Das Volk aber, und sogar die Weiber, wollten mit Gewalt jenes patriotische Korps bei sich behalten; auf diese aber wurde mit Steinen geworfen, viele Menschen wurden dabei verwundet, und ein Theil der Nationalgarde erklärte sich als patriotisch wider diesen Abzug; ein anderer Theil aber als aristokratisch für denselben; Indessen vermochten nur 400 Mann ihren Abzug zu bewerkstelligen, die übrigen aber mußten zu Versailles bleiben; 30 bis 40 Mann kamen hiebei theils um, und wurden theils tödlich verwundet.

Die Avignoneser haben ihren General Patrik als einen Verräther des Vaterlands aufhängen, seinen Kopf aber auf einer Picke in der Stadt umher tragen lassen.

Einige Damen zu Paris haben am grünen Donnerstag den General der Armee Hrn. La Fayette in einem Schreiben an die von jeher an diesem Tag üblich gewesene Erlösung einiger Gefangenen erinnert: „Es sind zwar, drukten sie sich dabei aus, viele Arrestanten, die um Gnade, noch mehrere aber, die um Gerechtigkeit schreien. Aber der unschuldigste Arrestant, den wir wissen, ist unser König Ludwig der 16te; wir flehen also den Herrn General auf das inständigste an, diesen erhabenen Arrestanten zu befreien!!!"

Und das Begehren hatte nicht statt.

Digitized by Google

Angekommene Fremde.

Am 4. Mai.

Tit. Freiherr v. Trips, Bergischer Obrist-Zeugmeister, im Pfälz. Hof.

Mr. le Marquis de Courtemanche et de Palarin, Mr. le Vicomte de Leviquon, et Mr. le Comte de St. Marcan, aus Frankreich, ebendas.

Mrs. de Vaudreuil, de Tellieu, de Ruffiut, de Gauvert, de Limeras, et de Montjoye aus Frankreich, ebend.

Hr. Graf von Pierre von Paris, im Prinz Karl.

Mr. le Marquis de Meldule et Mr. le Comte de Janson aus Frankreich, im gold. Pflug.

Hr. Audre, Advokat, und Hr. Servier, Kaufmann von Lünelle, ebend.

Hr. Schuller und Komp. Kaufl. von Augsburg, im gold. Hof.

Am 5. Mai.

Tit. Hr. Graf von Firmian, Domherr von Salzburg, im Pfälz. Hof.

Tit. Freiherr von Gemmingen v. Heilbronn, ebend.

Mr. le Vicomte et le Cheväl. Durepaire, et Mr. le Comte de Chaffelerie aus Frankreich, ebend.

Hr. Willmann, Musikdirektor von Wien, ebend.

Hr. Graf v. Bertier v. Paris, im Prinz Karl.

Hrn. Renar und Jakob, Kaufleute v. Rheims, im gold. Pflug.

Hr. Jakobi, Kaufm. v. Düsseldorf, ebend.

Hr. Amtmann Risch v. Mainz, und Hr. Ziegerer v. Heilbronn, ebendas.

Bekanntmachungen.

Daß nunmehr dem katholischen Burgerhospital dahier, anstatt der kurpfälzischen Akademie der Wissenschaften, der Druk und Verlag aller sowohl bereits aufgelegter, als künftig aufzulegender katholischer Gebeth- Gesang- Lehr- und Schulbücher dergestalten übertragen worden seie, daß selbiges den Feldigerischen Katechismus für die erste und zwote Klassen, ohne Unterschied zwischen Arm- und Reichen, das Stük roh für zwei Kreuzer erlassen, und diesen Preis ohne kurfürstliche Regierungs-Erlaubniß niemals erhöhen, auch die übrigen Kirchen- und Schulbücher in verhältnißmäßigen gleich leidentlichen Preis dem Publiko liefern, und daran niemalen Mangel erscheinen lassen, auch stets den Druk aller und jeder dieser Werke auf dauerhaftes gutes Papier, mit wohllesbarer Schrift und nach genauer Korrektur durch einen bewährten Theologen veranstalten solle; solches wird hiemit zu des Publikums Wissenschaft bekannt gemacht. Mannheim den 3ten Mai 1791.

Kurpfalz Regierung
Freiherr von Hövel. Stamm.

In dem Verlage der Burgerspitals-Buchdruckerei sind also folgende Bücher um die beigesezten Preise zu haben: Der h. Gesang zum Gottesdienste, in der römisch-katholischen Kirche, 8vo um 7 kr. Kern der biblischen Geschichte alten Testaments, 8vo für 11 kr. Kern der biblischen Geschichte neuen Testaments, 8vo um 7 kr. P. Vogels kleiner katholischer Katechismus, 12mo 25 St. für 1 fl. 15 kr. Desselben katholisches Lehr- und Gebethbuch für die Jugend, 12mo 11 14 kr. Kurzer Begriff der nothwendigsten Gebethe eines katholischen Christen, von P. Vogel, 12mo um 3 kr. Kern aller Gebethe, 12mo für 4kr. Feldigers (Joh. Ignaz von) katholischer Katechismus, 1ter und 2ter Klasse, 12mo um 2 kr. Desselben 3te Klasse, 12mo für 7 kr. Exercice de piété, 12mo auf Schreibpapier um 20 kr. Tagzeiten Mariä, nebst Morgens-Abends- Meß- Beicht- und Kommuniongebethen ꝛc. 12mo auf Schreibpapier für 10 kr. Der vernünftigfromme Kriegsmann, oder katholisches Lehr- Gebeth- und Gesangbuch, zum Gebrauche der Kriegsleute, 12mo Schreibpapier um 10 kr. Zehntägige Einsamkeit, oder der bekehrte Weltmensch, 12mo für 4 kr. Andächtige Uebung für die Abgestorbenen, 12mo um 2 kr. Dienstägige Andacht zum h. Antonius, 12mo für 2 kr. Andacht zum h. Antonius mit auserlesenen Morgens- Abends- Beicht- Kommunion- und Meßgebethen ꝛc.

Digitized by Google

12mo um 5 kr. Oggersheimer Gesangbüchlein, 12mo 25 Stük zu 14 kr. Bequemes Vesperbüchlein, 12mo 25 Stük für 12. kr. Leben und Verehrung des h. Wendelins, 12mo 25 Stük um 12 kr. Katholische Glaubensfragen, 12mo 25 Stük für 12 kr. A B C Bücher, 25 Stük 15 kr. — — Auserlesene Gebethe zum Gebrauche für fromme Christen, 8vo 1790 für 8 kr.; dazu die deutschen Meßgesänge um 1 kr. Katholische Andachtsübungen zum allgemeinen Gebrauche, nebst einem Anhang kurzer Gebethe; Heilige Gesänge nach bekannten Melodien; der lateinische Kirchengesang beim katholischen Gottesdienste mit deutscher Uebersetzung, in 12mo 1790. zusammen für 12 kr. Bossuets Auszug aus der h. Geschichte des alten und neuen Testaments, in 12mo 25 Stük um 15 kr. Abhandlung über den literarischen Zustand der jetzigen und vorigen Zeiten in der Pfalz, gr. 8vo 1791 für 8 kr. Dieselbe in Latein um 8 kr. Pro-Memoria an die Reichsversammlung, in Betreff der Nunziaturstreitigkeiten, 8. 1790 für 2 kr. Frachtbriefe, das Buch auf Schreibpayier um 20 kr. und auf Konzeptp. zu 14 kr. Visitenbillets, das 100 zu 15 kr.

Die zum Prinz Friederich genannte Behausung des verlebten Rathsverwandten Hrn. Konrad Stengel, so zur Wirthschaft, und jedem andern Gewerb ganz bequem gelegen ist, und worin im untern Stok 3 große Saalgleiche und 7 kleinere Zimmer, 1 große und 2 kleine Küchen, 1 Speisekammer, 1 Waschküche, 2 Brunnen, 1 Zisiern, 3 verschiedene Stallungen für 25 Pferde, Kutschen-Remise, 2 Heu und 1 Fourage-Speicher, 3 unterschlagene Holzschupfen, 2 große und ein kleinerer gewölbter Keller, dann im mittlern Stok 1 großer Saal, 8 geräumige auf die Straße, und 5 in den Hof ziehende kleinere Zimmer; im dritten Stok aber 1 Saal, 7 Zimmer auf die Straße, und 3 dergleichen in den Hof, befindlich sind, soll den 23ten Mai Nachmittags 4 Uhr in dem Gasthause zum Prinz Karl dahier unter annehmlichen Bedingnissen, und ohne Vorbehalt einiger Ratification oder Auslösung freiwillig an den Meistbiethenden öffentlich versteigt werden. Mannheim den 14ten April 1791.

Von Inventur Kommissions wegen

F. Leers.

Der hiesige Zeug- und Barchentweber Joh. Gerhard Schort ist entschlossen, seine noch vorräthige Waaren, welche in köllisch Barchent, Trillich und baumwollen Zeug, Franzleinen und extra gutem leinen Getüche bestehen, auf Mittwoch den 11ten dieses Monats Nachmittags und in den darauf folgenden Tagen, in dem schwarzen Lamm dahier, in öffentliche Versteigung, gegen gleich baare Bezahlung zu bringen; welches man den etwa hiezu Lusttragenden hiermit bekannt machen will. Mannheim den 4ten May 1791.

935 fl. werden zu lehnen gesucht. Ausgeber dieses Blattes sagt von wem.

Stadt Mainz.

Bredtar vom 6. Mai. 1791.

	Kr.	Pf.
Das Malter Korn zu 140 Pfund, Weizen aber zu 150 Pfund gerechnet.		
Pures Roggenbrod zu 4 1/2 Pf.	8	1/4 —
Detto halbes zu 2 1/4 Pf.	4	1
Gemischtes 2/3 Roggen- und 1/3 Weißmehl, ein Brödchen für 1 kr. soll wiegen	12	1/4 Loth.
Aus Weißmehl mit der Blume, ein Paarweck für 1 kr. soll wiegen	10	1/2 Loth
Ein rund Brödchen für 1 kr.	10	1/2 —
Ein detto für 2 kr.	21	—
Mit Milch, ein langes geschnittnes Brödchen für 1 kr. soll wiegen	8	1/2 —
Aus ganz geschwungenem Vorschusse, ein wohl ausgebackenes rundes ungeschn. oder geschnittenes für 1 kr.	6	1/2 —

Gemeiner Fruchtpreis der Stadt Mainz vom 6ten Mai.

	fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.
Roggenmehl das Malter	5	50	Gerste das Malter	3	24	Erbsen das Malter	—	—
Weizen " "	6	6	Haber " "	2	30	Hirsen " "	9	30
Korn " "	4	40	Spelz " "	2	28	Weißmehl "	7	36

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 39. Samstags den 14ten Mai 1791.

Andreas Destouches in Siam.

(Fortsetzung.)

Destouches. Aber in Ansehung der Verbrechen haben sie doch feststehende Gesetze?

Crut. Bewahre der Himmel! Wir können aus dem Lande jagen, zu den Diamantgruben verbannen, hängen lassen, oder freisprechen, wie es uns gutgedünkt. Die Siamer bedauren bisweilen die willkührliche Macht der Justiz, allein die Juristen wollen schlechterdings, daß unsre Urtheile willkührlich seien.

Dest. Das ist gerecht. Ist die Tortur bei ihnen im Gebrauch?

Crut. Das ist unser größtes Vergnügen. Wir haben gefunden, daß sie ein untrügliches Mittel sei, den Schuldigen, der starke Muskeln, gute Knie kehlen, nervichte Arme, und tüchtige Nieren hat, frei zu machen, und den Unschuldigen, der schwache Gliedmaßen hat, zu rädern. Sehen sie, wie klüglich wir uns derselben bedienen. So wie es halbe Beweise giebt, das heißt halbe Wahrheiten, so giebt es auch Halbschuldige, und Halbunschuldige. Wir fangen mit dem Morgenbrode damit an, sie halb tod zu machen, und nachher tödten wir sie ganz, welches uns bei der Welt Achtung erwirbt, und unserm Dienst einträglich macht.

Dest. Man muß gestehen, daß dieses sehr klug und menschlich ausgedacht sei. Sagen sie mir doch, wo bleiben die Güter der Verurtheilten?

Crut. Die Kinder sind derselben beraubt. Denn sie wissen, daß nichts billiger sei, als die Nachkommen eines von ihren Vorfahren begangenen Verbrechens wegen zu bestrafen.

Dest. Ja, ich habe schon lange von dieser Jurisprudenz reden hören.

Crut. Unsere Nachbaren lassen weder die Tortur, noch willkührliche Strafen, noch verschiedene Gewohnheiten, noch schreckliche Todesstrafen, die bei uns im Gange sind, zu; allein wir betrachten sie auch dafür als Barbaren, die keinen Begriff von einer guten Regierung haben. Ganz Asien muß uns das Zeugniß geben, daß wir besser tanzen als sie; mithin ist es unmöglich, daß sie es uns in der Jurisprudenz, in der Handlung, in den Finanzen, und besonders in der Kriegskunst gleich thun können.

Dest. Sagen sie mir, wie gelangt man in Siam zum obrigkeitlichen Amt?

Crut. Durch baares Geld. Sie sehen wohl, daß man unmöglich gut urtheilen könne, wenn man nicht 30 oder 40000

Digitized by Google

Thaler hat. Vergeblich wüßte man alle Gewohnheiten, vergeblich würde man hundert Sachen mit gutem Fortgange führen, vergeblich hätte man ein ehrliches und rechtschaffenes Herz — ohne Geld kann man zu keinem Amte kommen. Dieses unterscheidet uns hauptsächlich von den andern asiatischen Völkern, und besonders von unsern barbarischen Nachbarn, welche die Manier haben, alle Talente zu belohnen und schlechterdings keine Bedienung zu verkaufen.

Andreas Destouches, der, nach Art der Tonkünstler, etwas zerstreuet war, antwortete dem Siamer, daß ihm die Töne ein wenig unharmonisch zu sein schienen. Er bath ihn, ihn von der asiatischen Musik zu unterhalten; allein Crutef, der einmal seinen Gegenstand recht gefaßt hatte, und der für sein Land sehr eingenommen war, fuhr also fort: „Ich bekümmere mich wenig darum, ob unsre Nachbarn eine bessere Musik als wir haben; genug, daß wir weise und kluge Gesetze haben. Hierinn excelliren wir. Z. B. eine junge Mutter kömmt mit einem todten Kinde nieder, welches doch auf tausenderlei Weise geschehen kann; so machen wir den Verlust des Kindes damit wieder gut, daß wir die Mutter aufhängen; denn hiedurch setzen wir sie in der Geschwindigkeit in die Umstände, daß sie nicht mehr unglücklich gebähren kann.

(Der Beschluß folgt.)

Neueste politische Nachrichten.

Noch immer erhaltet sich zum Trost der Menschheit die angenehme Hoffnung des Friedens zwischen den zum Streit gerüsteten furchtbaren Mächten: Ja sie ist nun um so zuverläßiger, seit dem das brittische Kabinet den ersten Sekretär des Geheimen Raths Hrn. Fawkener mit besondern geheimen Aufträgen an die Höfe zu Berlin und Petersburg gesendet hat.

Ein Schreiben aus Hermannstadt vergleichet den Siftower Kongreß dem Thurmbau zu Babel; die Sprachen (heißt es darin) waren dort verwirrt; die Werkleute verstanden einander nicht; der Thurm wurde nicht fertig, und so mag es auch mit dem Frieden zu Sistow gehen; desto wahrscheinlicher aber wird derselbe ohne Rücksicht auf die dortigen langwelligen Unterhandlungen zu Stande kommen.

Die Stadt Carpentras wird wirklich von den Avignonesern förmlich belagert, und enge eingeschlossen. Diese verheerten alles in der Gegend, zündeten die Mühlen an, und gruben die Wasserleitung ab, um durch Hunger und Durst die Stadt zur Uebergabe zu zwingen. Beide Theile wüten gleichsam gegen einander, und verschonen in ihrer Wuth weder alte abgelebte Greise, noch Weiber und Kinder. Kürzlich wurde die Gräfin von Taureau ein unglückliches Opfer derselben; man erwürgte sie in ihrem Bette, wo sie an der Gicht krank darnieder lag.

Nach langen und heftigen Debatten, welche 4 Tage angedauert haben, hat endlich die Nat. Versammlung entschieden, daß die Grafschaft Avignon und Venaissin nicht zum Königreich Frankreich gehöre.

In der Vorstadt St. Antoine ist alles nunmehro gegen den General la Fayette äußerst aufgebracht, und die Wuth des Pöbels in diesem Theil der Stadt Paris ist so stark, daß der General in der Gefahr ist, zerrissen zu werden, so bald ihn das Volk nur sehen würde. So haben sich die Dinge geändert!!!

Nach Briefen von Paris gieng man dort sogar in der Verwegenheit so weit, daß man am 3ten Mai, eben da das päbstliche Erkommunikationsbreve bekannt worden, eine ausgestopfte Figur, den Pabst vorstellend, verfertigte, derselben das Breve in die Hand gab, solche unter wildem höhnischen Jauchzen und Geschrei in der Stadt umher schleppte, und als-

Digitized by Google

dann öffentlich verbrannte. Ja man sagt, sogar, daß dieser Unfug in den übrigen Städten des Königreichs widerholt werden solle.

Zu Strasburg haben am 2. Mai die Kapuziner im Großmünster ihr Kloster geräumt, am 4. thaten jene im Kleinmünster ein gleiches; und die Recollekten werden denselben bald folgen.

Angekommene Fremde.

Am 6. Mai.

Frau Gräfin von Lenvis von Brüssel, log. in eig. Quart.

Hr. Graf v. Charbonot von Paris, im Pfälz. Hof.

Hrn. Lorsy und Stürzer, Kaufleute von München, ebend.

Hr. Graf von Couvert, und Hr. von Coron aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. Demere aus Rußland, und Hr. Merian von Basel, ebendas.

Hr. Schäns, holländ. Lieutenant, Hr. Hofmeister, Kaufm. aus der Schweiz, und Hr. Schwab, Kaufm. von Tübingen, im gold. Pflug.

Frau Herzogin von Mortemar aus Frankreich, im gold. Bok.

Hr. Baron von Preyer v. Heilbronn, ebend.

Hr. Valtan, aus Silistria, in den 3 Kön.

Am 7. Mai.

Mr. le Comte d'Angiviller, Mr. le Chevalier de la Motte, Mr. le Marquis de Courtemanche, et Mr. le Marquis de Paroy aus Frankreich nebst Suite, im Pfälz. Hof.

Hr. Graf von Acornar von Paris, im Prinz Karl.

Hr. von Schade von Ulm, und Hr. Linde, Kaufm. aus Sachsen, ebend.

Hrn. Vincent und Ballet aus Frankreich, Hr. Dietz von Frankfurt, und Hr. Kunzink von Marburg, Kaufleute, im gold. Pflug.

Hr. Bourgard, Kaufm. von Paris, im Mainzer Hof.

Mr. d'Angiers et Grasset aus Frankreich, im gold. Bok.

Hrn. Gebrüder Hahn, Kaufl. v. Köln, ebend.

Am 8. Mai.

Se. Hochfürstl. Gnaden der Hr. Prinz von Hohenlohe Bartenstein, im Prinz Karl.

Hrn. Grafen von Lablier und v. Bertier von Paris, ebend.

Hr. Loraslier aus England, Hr. Graf von Charpin aus Frankreich, Hr. Pachstärter und Hutwalker, Kaufleute von Hamburg.

Hr. Tirinanzi, Kaufm. von Mainz, im Pfälz. Hof.

Hr. Hinsberger, kaiserl. Oberamtsrath von Wünweiler, im gold. Pflug.

Am 9. Mai.

Tit. Freiherr v. Gemmingen von Heilbronn, Hr. Wohnlich von Pforzheim, Hr. Bourgeois u. Conygham aus Frankreich, und Hr. Ark und Brass v. Barmen, im Pfälz. Hof.

Hr. Graf von Latour, und Hr. Marquis v. Lanascole aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. Zimmermann und Hr. Didot aus der Schweiz, Hr. Wolf von Landau, und Hr. Kiglinger von Landau, Kaufleute, im gold. Pflug.

Bekanntmachungen.

Von dem hiesigen herrschaftlichen Früchtenvorrath werden Montags den 30ten dieses Morgends um 9 Uhr 400 Mltr. Korn, 100 Mltr. Gerst, 44 Mltr. Spelz und 100 Mltr. Haber in Speierer Masung dahier versteigt werden; welches zu jedermanns Nachricht bekannt gemacht wird. Fusgenheim den 7ten Mai 1791.

Reichsgräflich von Hallbergisches Amt
Leibl. Scotzniovsky.

Da man auf den 17ten des Monats Mai Nachmittags 4 Uhr in dem dahiesigen Gasthaus zum Darmstätter Hof, den jenseits des Neckars in der Hauptstraße gelegenen vierfachen, mit einem wohlconditionirten Gartenhaus versehenen und mit vielen guten Obstbäumen bepflanzten, zur Verlassenschaft des verstorbenen Herrn Bartholomeo Buzzini gehörigen Garten in öffentliche Versteigung brin-

Digitized by Google

gen, und im Falle eines annehmlichen Gebots dem Meistbietenden ohne Vorbehalt einiger Ratification oder Auslösung zuschlagen wird, auch wenigstens die Hälfte des ausfallenden Steigschillings als eine erste Hypothek darauf stehen bleiben kann; als wird solches denen Steigerungslustigen nachrichtlich hierdurch bekannt gemacht. Mannheim den 30ten April 1791.

Von kurfürstl. Regierungs Inventur Kommissions wegen.

F. v. Weiler. Reichard.

Bis den 17ten Mai Vormittags um 9 und Nachmittags um 2 Uhr werden in des verlebten Rathsverwandten Herrn Conrad Stengels Behausung, zum Prinz Friederich genannt, verschiedene Chaisen, Wägen, Kärche, Winden, und sonstige zum Fuhrwesen gehörige Geräthschaften, wie auch Kutschen-Geschirr freiwillig in öffentliche Versteigung gebracht. Mannheim den 11ten April 1791.

Von Tit. Stengelischen Inventurs Commissions wegen

J. Leers.

Bei dem Rechenmeister Moses Rothschild, neben des Hrn. von Hertlings Pallais wohnhaft, sind die Kammeral- Militär- und Münzrechnungen, wie auch die Handlungswissenschaften in ganz Europa, und das Schönschreiben zu erlernen.

Im goldenen Hirsch in der Neckarstrase, ist ein tapezliertes Zimmer, Kabinet und Alkofen mit Möbeln, nebst Stallung für 3 bis 4 Pferde an einen ledigen Herrn, gegen Monatliche richtige Zahlung zu verleihen.

Fruchtmarkt-Preise

der Haupt- und Residenzstadt Mannheim vom 12ten Mai 1791.

In nachgesezten Mittelpreisen wurden verkauft:

47	Malter	Korn	=	4 Fl.	18 Kr.
444	—	Gerst	=	3 =	29 =
233	—	Spelz	=	2 =	56 =
22	—	Kern	=	6 =	2 =
47½	—	Weizen	=	5 =	51 =
173½	—	Haber	=	2 =	41 =
5	—	Hanfsaamen	=	8 =	— =
1	—	Erbsen	=	6 =	— =
100	—	Hirsen	=	6 =	30 =
7	—	Wücken	=	3 =	52 =

1080 Mltr. Eingestellt wurden 85 Mltr. Diese 1080 Mltr ertrugen nach obigen Preisen 4072 Fl. 2 Kr.

Fruchtpreise der kurpfälzischen Fruchtmärkte.

Mai.	April.	Städte	Mltr Korn	Mltr Gerst	Mltr Spelz	Mltr Kern	Mltr Haber	Mltr Weiz	Mltr Welschkorn	Mltr Hirsen	Mltr Erbsen	Mltr Wiken	Malter verkauft.
			fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	
6	—	Frankenthal	4 13	3 20	2 50	5 33	2 37	5 20	——	——	——	——	1319
3	—	Germersheim	5 26	——	3 24	——	3 6	——	——	——	——	——	347
10	—	Heidelberg	4 28	3 42	2 59	6 15	2 17	——	——	——	——	——	1029
5	—	Ober-Ingelheim	4 35	3 36	2 23	——	——	5 50	——	——	——	——	
—	28	Oppenheim	4 30	3 25	3 45	——	2 45	5 25	——	——	——	——	
14	—	Simmern	6 40	4 40	3 20	——	2 35	——	——	——	——	——	297

Fruchtpreis zu München vom 16ten April 1791.

Berechnet nach dem Mittelpreis dortigen und hiesigen Fruchtmaaßes. *)

Weizen das Schaffel	11 fl. 56 kr.	das Mltr	5 fl. 58 kr.	Verkauft wurden Schaffel	837.	Mltr	1674.
Korn " "	7 fl. 17 kr.	" "	3 fl. 38 1/2 kr.	" " " " " "	488.	" "	976.
Gerste " "	7 fl. 24 kr.	" "	3 fl. 42 kr.	" " " " " "	713.	" "	1426.
Haber " "	5 fl. 42 kr.	" "	2 fl. 51 kr.	" " " " " "	200.	" "	400.

*) Ein Schaffel Früchten zu München macht gerade zwei heidelberger Malter aus.

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 40. Dienstags den 17ten Mai 1791.

Andreas Destouches in Siam.
(Beschluß.)

Wenn uns ein Mensch auf eine geschikte Weise 3 oder 400000 Thaler raubt, so achten wir ihn gar sehr, und geben uns alle Mühe seine Freundschaft und Gnade zu erhalten. Wenn aber ein armes Mädchen ihrer Hausfrau ein Paar Thaler stiehlt, so sämmen wir nicht, das Mädchen auf einem öffentlichen Plaz aufzuhängen; erstlich aus Furcht, sie möchte sich nicht bessern; zweitens damit sie dem Staate keine Kinder schenken könne, unter welchen wieder ein Paar lose Buben sein könnten, die einige Thaler stöhlen, oder auch große Leute würden; drittens weil die Strafe mit dem Verbrechen im Verhältniß stehen muß, und weil es lächerlich sein würde, den Verbrecher in ein Arbeitshaus zu stecken, und dem Vaterlande zu dienen, oder dem, welchen er bestohlen hat, das gestohlne Gut wieder abzuverdienen.

Von der großen Anzahl herrlicher Institute, die blos darauf ausgehen, Menschenblut zu vergießen, und die es verhindern, daß die Spizbuben niemals wieder ehrliche Leute werden können, will ich gar nicht einmal reden. Wenn der Bauer die Taxe, die über sein Vermögen ist, nicht bezahlt hat, so verkaufen wir seinen Topf und sein Bette, um ihn in den Stand zu seßen, den Acker besser zu hauen, wenn er sich seines Ueberflusses entlediget hat.

Dest. Sehen sie, wie harmonisch! ein vortreflich Concert!

Crut. Um unsre tiefe Weisheit ganz kennen zu lernen, müssen sie wissen, daß die Basis unsrer ganzen Regierung darin besteht, daß wir den Dalai Lama, der ohngefähr 300 Meilen von uns entfernt ist, für unsren Souverän erkennen. Wenn wir die besten Landgüter einem unsrer Talapoinen geben, welches sehr klug ist, so muß dieser siamische Priester die Revenüen des ersten Jahrs diesem geschornen Tartar geben, es ist klar, daß wir sonst keine Erndte haben würden.

Aber wo ist die Zeit, die glükliche Zeit, wo dieser Geschorne die eine Hälfte der Nation durch die andre umbringen ließ, um zu entscheiden, ob Sammacodom mit einem Feuerwurm oder mit was anders gespielt, ob er sich in einen Elephanten, oder in eine Kuh verwandelt, ob er 300 oder 400 Tage auf der rechten oder linken Seite geschlafen habe? Diese wichtige Fragen, die einen so großen Einfluß in die Moral haben, brachten dazumal ganz Indien in Bewegung; die Weiber wurden in den Armen ihrer Männer umgebracht,

Digitized by Google

und die kleinsten Kinder warf man Gott zu Ehren mit den Köpfen an den Stein. Unglük für uns, wir Unglükliche sind ausgeartete Kinder unsrer frommen Vorfahren; wir bringen dergleichen heilige Opfer nicht mehr! indessen ist doch noch manche ehrliche Seele unter uns, die gerne unsern Vorfahren nachahmte, wenn man es nur zuließ, und dafür sei dem Himmel gedankt!

Neueste politische Nachrichten.

Nach der von den Russen geschehenen Eroberung von Makzin drang der Fürst Gallizin über die Halbinsel von Kuzephahl bis an das Vorgebirg gegen Brailow über, wo er die Galeerenflotte des General Ribas antraf, welcher, nachdem er unter Brailow gelandet hatte, zwei Bataillons Grenadier über jene Halbinsel hat anrücken lassen. Dieses zwang die Türken, die dort errichtet gehabte Schanze zu verlassen, die Kanonen aber in die Donau zu werfen; sie zogen sich von da in eine andere Verschanzung zurük, welche mit 20 Kanonen und 1900 Janitscharen unter dem Kommando eines Pascha besezt war. Am 11. April wurde auch diese Schanze angegriffen, und ohnerachtet des hartnäckigsten Widerstands in weniger als drei Viertel Stund eingenommen: die meisten der feindlichen Fahrzeuge wurden durch die russische Flottille zerstört, der Pascha mit seinen 1900 Mann aber fast gänzlich zusammen gehauen oder ersäuft; und nur 15 entkamen und retteten sich schwimmend nach Brailow.

Am 4. Mai hat eine zu Wien angekommene Staffette die Nachricht mitgebracht, daß Brailow von der Wasser- und Landseite bombardirt werde, daß die türkische Garnison sich theils in das Schloß zurükgezogen habe, theils aber desertirt sei, und daß bei Abgang der Staffette die Russen schon von 3 Batterien Meister gewesen. Wahrscheinlich befindet sich diese wichtige Festung wirklich schon in russischer Gewalt.

Nach Berichten aus Petersburg stimmen der Fürst Potemkin und der General Suwarow einhellig und fest für den Krieg, und wollen, daß ihre Monarchin es auch mit Preußen und England aufnehme.

Die von den Avignonesern belagerten Innwohner der Stadt Carpentras haben einen Ausfall auf ihre Belagerer gethan; ein Frauenzimmer, Frau von Lauffan war an ihrer Spitze, und gab ausserordentliche Proben ihrer Tapferkeit: Sie wußten, durch eine verstellte Flucht ihre Feinde in einen Hinterhalt zu locken, wo sie herauch deren, 300 tödteten, und eine große Anzahl gefangen nahmen. Die Avignoneser verließen das Feld; kamen aber am folgenden Tag, nachdem sie sich von ihrem Schrecken erhohlt hatten, wieder zurük, und sezten die Belagerung fort.

Die Munizipalität zu Paris ließ am 7. Mai durch öffentlichen Ausruf die Bürger ersuchen, weder die Bildnisse der von ihnen als Feinde der Revolution angesehen werdenden Journalisten mehr zu verbrennen, noch solche ferners auf Eseln, wie zeither geschehen, reiten zu lassen. Der Maire Hr. Bailly predigte dem Volk Ruhe und Gehorsam: „Schweig, versezte ihm ein Weib, wir fodern von dir den Vollzug der Gesetze, du verdientest auf einem Esel zu reiten, weil du sie ohne Unterlaß verletzest. Leg dein Amt nieder, wir wollen dich nicht mehr: du bist Maire von 14000, die dich erwählt haben, keineswegs aber Maire der Pariser.“ Der Hr. Bailly mußte schweigen, seine Mairschaft einpacken, und unter häufigen Verwünschungen des Volks sich zurükziehen.

Am 6. Mai wurde abermal die Fertigung von weitern 100 Millionen Assignaten, sodann von 25 Millionen eben so geringhaltiger Münze beschlossen. Frankreich naher sich seinem General-Banquerot, welcher schon längstens von so vielen einsichtsvollen Männern vorhergesagt worden: Die Assignaten sind der lezte Versuch, den völligen Ausbruch der Krankheit und den endlichen Tod noch wenige Zeit aufzuhalten: Sie sind wirklich im äußersten

Digitized by Google

Miskredit, und die Unheilbarkeit des Uebels ist nur allzugewiß.

Angekommene Fremde.

Am 10. Mai.

Mr. de St. Marcau, de Liaunoy, de Beaufort, de Pirret, et de Trouillon aus Frankreich, im Pfälz. Hof.

Hr. Graf v. Chevere, Hr. Cheval. v. Korolay, v. Wezky, de Chifforitainnes, de Vassimont, u. de Beüetiez aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. Marchand und Hellen aus Frankreich, im gold. Pflug.

Mr. le Marquis de Pange, Mr. le Comte de Pangueley, et Mr. le Marquis de Mondefourly aus Frankreich, in den 3 Kön.

Am 11. Mai.

Mr. de Deponts. Marechal de Camp aus Frankreich, im Pfälz. Hof.

Hr. Mayer, Kaufm. v. Frankfurt, ebendas.

Hr. Marquis von Forbach von Zweibrücken, im Prinz Karl.

Frau Gräfin de la Porte und Frau Gräfin d'Abzar aus Frankreich, im gold. Pflug.

Hr. von Hermanni, kön. franzöſ. Offizier, ebend.

Hr. Roxard, Parlamentsrath von Nancy, ebend.

Am 12. Mai.

Tit. Hr. Baron von Hompesch, Domherr v. Speier, und tit. Hr. Baron von Breidenbach aus Steiermark, im Pfälz. Hof.

Mr. le Prince de Craon, Mr. le Marquis de Paroir, Mr. le Chevailer de Boutin, Mr. l'Abbe de Marecarthy aus Frankreich, im Pfälz. Hof.

Mr. le Chev. de Pigot, et d'Autifort aus Frankreich, ebendas.

Hr. Marquis von Voborec, und Hr. Baron v. Maklot aus Frankreich, im Prinz Karl.

Tit. Hr. Graf von Lehrbach, Domherr zu Freisingen, im gold. Bok.

Hr. Baron von Brand, Kämmerer von Anspach, ebend.

Hr. Baron von Geiling von Karlsruhe, im gold. Pflug.

Hr. Doktor Seiler, aus den Niederlanden, ebendas.

Hr. Ferrand von Paris, im schwarzen Löwen.

Am 13. Mai.

Mr. de la Tour aus Frankreich, im Pfälz. Hof.

Hr. Graf d'Avillar v. Paris, im Prinz Karl.

Hr. Birkli von Zweibrücken, Hr. Elben von Lübek, Hr. Schneider von Mastricht, Hr. Borelle von Strasburg, Hr. Noublier von Lion, Kaufleute, im gold. Pflug.

Hr. Bowgeris von Paris, im Mainzer Hof.

Litterarische Anzeige.

In der Benderischen Buchhandlung, dem Vogelsgesang gegen über, sind zu haben: Eckartshausens mistische Nächte, oder der Schlüssel zu den Geheimnissen des Wunderbaren, gr. 8. München 1791. 1 fl. Düzels (Prof. zu München) Lehrbegriff der gesammten neuesten Naturlehre, 8. München 1790. 1 fl. Handbuch der französischen Sprachlehre des Hrn. Curas von Hrn. Baillet, 8. München 1786. 30 kr. Cheseldens Anatomie des menschlichen Körpers, aus dem Engl. von Wolf, nebst einer Vorrede von Blumenbach, mit 40 Kupfertafeln, gr. 8. Götting. 1790. 4 fl. Döderleins kurzer Entwurf der christlichen Sittenlehre, 2te Aufl. 8. Jena 1791. 1 fl. 30 kr. Anweisung zum Seifensieden, Lichtziehen, Essigbrauen, Einmachen von Früchten, Einpökeln, Räuchern des Fleisches, Brodbacken, Bierbrauen, Stärkemachen, Holzersparen, Färben und Bleichen; für Frauenzimmer die ihrer Wirthschaft selbst vorstehen wollen, gr. 8. Berlin 1790. 40 kr. Anweisung zur Verfertigung praktischer Briefe für junge Leute vom Bürger- und Handlungsstande ꝛc. 8. 1790. 40 kr. Volksmährchen der Deutschen, 6 Bände, mit Vignetten auf schönem Schreibpapier, 8. Wien 4 fl. Zückerts medizinisches Tischbuch, neue Auflage, um den wohlfeilen Preis zu 24 kr. und welch es Buch seines vorzüglichen Nutzens wegen, von jedem Hausvater angeschaft zu werden verdient.

Digitized by Google

Bekanntmachungen.

Daß nunmehr dem katholischen Burgerhospital dahier, anstatt der kurpfälzischen Akademie der Wissenschaften, der Druk und Verlag aller sowohl bereits aufgelegter, als künftig aufzulegender katholischer Gebeth- Gesang- Lehr- und Schulbücher dergestalten übertragen worden seie, daß selbiges den Felbigerischen Katechismus für die erste und zwote Klassen, ohne Unterschied zwischen Arm- und Reichen, das Stük roh für zwei Kreuzer erlassen, und diesen Preis ohne kurfürstliche Regierungs-Erlaubniß niemals erhöhen, auch die übrigen Kirchen- und Schulbücher in verhältnißmäßigen gleich leidentlichen Preis dem Publiko liefern, und daran niemalen Mangel erscheinen lassen, auch stets den Druk aller und jeder dieser Werke auf dauerhaftes gutes Papier, mit wohl lesbarer Schrift und nach genauer Korrektur durch einen bewährten Theologen veranstalten solle; solches wird hiemit zu des Publikums Wissenschaft bekannt gemacht. Mannheim den 3ten Mai 1791.

Kurpfalz Regierung
Freiherr von Hövel. Stamm.

Von dem hiesigen herrschaftlichen Früchtenvorrath werden Montags den 30ten dieses Morgends um 9 Uhr 400 Mltr. Korn, 100 Mltr. Gerst, 44 Mltr. Spelz und 100 Mltr. Haber in Speierer Masung dahier versteigt werden; welches zu jedermanns Nachricht bekannt gemacht wird. Fusgenheim den 7ten Mai 1791.

Reichsgräflich von Hallbergisches Amt
Leibl. Scotzniovsky.

3 bis 400 fl. liegen gegen gerichtliche Versicherung ins Pfälzische zum Ausleihen bereit. Nähere Nachricht vernimmt man beim Ausgeber dieses Blattes.

In der Kapuzinerstraße ist ein Quartier, bestehend in 7 Zimmern, Keller und Speicher, zu verlehnen. Nähere Nachricht vernimmt man beim Ausgeber dieses Blattes.

Chez Sieur Moise Rothschild Arithmeticiens, Demeurant, auprés du Palais de Monsieur de Hertling, on peut apprendre le compte de finance du militaire et de diverses sortes de Monnoies, avec la science du commerce en toute Europe et la Kalligraphie.

Am 9ten dieses Monats ist eine Tabaksdose verlohren worden. Der Finder wird gebeten, solche gegen 1 Louisd'or Recompens, im Gasthaus zum goldnen Bok abzugeben.

Stadt Frankfurt vom 15. April.

Fruchtpreis.

Weizen das Malter zu 190 Pfund		7 fl.	15 kr.
Korn	= = zu 180 Pfund	5 fl.	30 kr.
Gerste	= = zu 160-65 Pfd	4 fl.	10 kr.
Haber	= = zu 110 Pfund	3 fl.	— kr.

Brodtax.

1 Laib Brod zu 5 kr. soll wiegen	2 Pfund	8	Loth.
1 Paarweck zu 1 kr. = = =		7	—
1 Milchbrod zu 1 kr. = = =		6	—

Fleischtax.

Rindfleisch = =	das Pfund	8½ kr.
Schweinenfleisch = = =		8½ kr.
Kalbfleisch = = = =		8 kr.
Hammelfleisch = = = =		8 kr.

Reichsstadt Speier.

Viktualienpreis für den Mai =		Fl.	Kr.
Das Malter Korn = = =		5	—
— —— Spelz = = =		3	30
— —— Gerst = = =		3	40
Ein Kr. Weck = = =		8	Loth.
Zwei Kr. gemischtes Brod =		22	Loth.
Vier Kr. detto = =	1 Pfund	12	Loth.
Ein Kundenbrod zu 12 Kr. =		5	Pfund.

Fleischtax.

Mastochsenfleisch das Pfund = =	7	Kr.
Kalbfleisch . = = = = =	6	—
Schweinenfleisch = = = =	8	—
Hammelfleisch = = = = =	7	—

Stadt Heidelberg

Fleischtax.

Gutes Ochsenfleisch das Pfund = =	6½	kr.
Kalbfleisch = = = =	5½	—
Hammelfleisch = = = =	7	—
Schweinenfleisch = = =	7½	—

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 41. Samstags den 21ten Mai 1791.

Beispiele, wie oft gewisse Sachen in der Haushaltung genuzt, oder nüzlicher gebraucht werden können.

Nachdenkende Hauswirthe beschäftigen sich beständig mit der Untersuchung dessen, was ihnen die zu ihrem Gebrauche bereit stehenden Sachen auf die vortheilhafteste und mannigfaltigste Weise nützen können. Sie seßen voraus, daß viele Dinge in der Welt zu Millionen Zwecken geschikt und nüzlich sein können, und daß, um es auf sehr viele Arten zu nützen, weiters nichts nöthig seie, als daß man Verstand genug besiße, es in die gehörigen Verbindungen zu seßen, damit es seinen Nutzen äußern kann. Es ist wahr, daß viel dazu gehöre, alle die Absichten zu entdecken, zu welchen eine Sache vortheilhaft gebraucht werden kann, und daß eben um dieser Schwierigkeiten willen unzählige Sachen entweder gar nicht genuzt, oder doch nur auf wenige Arten, die noch dazu vielleicht die schlechtesten sind, gebraucht werden. Allein ob man gleich nicht allemal alsobald aus der Struktur und den Eigenschaften der Körper alle Zwecke entdecken kann, wozu sie dienen könnten, so hat man doch noch zwei andre Mittel, sich diese Entdeckungen zu erleichtern, davon das eine in wahrscheinlich ausgesonnenen und wohl ausgeführten Versuchen, und das andere in vernünftiger Anwendung der Erfahrungen, Beobachtungen und Versuche besteht. Ein kluger Hauswirth versäumt keinen Zufall, keine Gelegenheit, und keinen Vortheil, wie er mit allerhand Sachen, die ihm in der Haushaltung vorkommen, Versuche anstellen könne, die zu einem neuen Gebrauche und Nutzen Anleitung geben möchten. Er sinnet dergleichen Versuche mit aller ihm möglichen Scharfsinnigkeit aus, um, wenn sie fehlschlagen sollten, nicht allzuviel Verlust, oder nicht allzuviel vergebliche Arbeit dabei gethan zu haben. Endlich weiß er sich auch seine Beobachtungen auf eine so kluge Art zu Nuze zu machen, daß es ein besonders Unglük sein müßte, wenn ihn nicht immer eine gut gerathene Entdeckung in Absicht der übrigen schadlos halten sollte.

Um zu allerhand solchen Versuchen aufzumuntern, und um zu beweisen, daß es eben kein außerordentliches Genie erfordre, in Entdeckungen neuer Nüzlichkeiten glüklich zu sein, wird hier eine kleine Sammlung von solchen Erfindungen mitgetheilt:

Ein gewisser Hauswirth bemühte sich, ein Mittel zu ergründen, wie man die wilden Kastanien nüzlich gebrauchen

Digitized by Google

könnte. Er suchte erst ein Brennöl herauszuziehen; allein er fand, daß sie dessen zu wenig hatten, und daß sein Gestank unerträglich war, ob es gleich sonst die gute Eigenschaft hatte, daß es im Winter niemals gefror. Ein Mann, der sich vorgesezt hat, der Welt zu dienen, läßt sich durch keine mißlungene Anschläge davon abwendig machen. Unser Wirthschafter fand das Brennöl nicht, wie er's suchte; er dachte also auf was andres, und es fiel ihm ein, diesen Kastanien ihre Bitterkeit zu benehmen, um sie zu einem bequemen Schweine- und Schaffutter zu gebrauchen. Er richtete seine Versuche folgendermaßen ein:

Er legte eine Lage ungelöschten Kalks auf die Erde, und Kastanien darauf, die er vorher mit einer Pfrime 3 bis 4 mal durchstochen hatte. Er legte sie etwa 4 Finger hoch über einander, und eine Lage von ungelöschtem Kalke wieder oben drüber her. Dieses alles wurde nach und nach mit Wasser besprengt, bis der Kalk gänzlich aufgelöset war; und nachdem es erkaltet, zog man die Kastanien hervor, und warf sie in ein Faß, das am Boden mit einem Zapfen versehen war. Man goß frisches Wasser darauf, und rührte die Kastanien mit einem hölzernen Spatel gelinde um, bis der Kalk völlig davon losgegangen war, worauf das Wasser wieder abgelassen wurde. Nachdem dieses dreimal wiederholt worden war, ließ man die Kastanien 24 Stunden in frischem Wasser stehen, um ihnen die Bitterkeit zu benehmen. Hierauf wurden sie geschält, und dem Viehe unter anderm Futter vorgeworfen. Man gab anfänglich nur wenig, hernach mehr, nachdem man merkte, daß sich das Vieh daran gewöhnte, und diese Kost trug nicht wenig bei, es in kurzer Zeit fett und stark zu machen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Neueste politische Nachrichten.

Die Russen haben am 15. April nicht nur Maczyn, Tulcza und Szarsek, sondern auch die Verschanzungen zu Gersek und Zakanalk, deren sie sich bemächtiget hatten, wieder verlassen, und sich mit ihrer ganzen Flotte bis Galacz zurückgezogen. Der Verlust, den sie bei gedachten Verschanzungen erlitten haben, soll allerdings beträchtlich gewesen seiu, und man will die Nachricht haben, daß 2 Staabs- und 25 andere Offiziers, nebst 400 Soldaten getödtet, viele aber verwundet worden.

Nach den neuesten aus Bucharest zu Wien angekommenen Briefen, hatten die Russen die Festung Brailow bereits so eingeschlossen, daß sie aller Vermuthung nach wirklich davon Meister sein werden.

Von Konstantinopel vernimmt man, daß der Großvizir von neuem mehrere Konferenzen mit dem russischen Geschäftsträger Hrn. Lascarow gehalten habe.

Nachrichten, welche in Preussen von den verschiedenen nordischen Höfen eingetroffen, bestärken die Wahrscheinlichkeit, daß es zwischen den mit der Ottomannischen Pforte verbundnen Mächten, sodann Rußland zu keinem Kriege kommen werde.

Privatbriefe von Warschau vom 27. April enthalten die wichtige Neuigkeit, daß der polnische Reichstag durch einhellige Zusammenstimmung ein Gesez zu Staude gebracht habe, in Gemäßheit dessen die polnische Thronfolge Sr. Kurfürstl. Durchl. von Sachsen und Dero jährigen Prinzessin Tochter zugesichert worden. Durch eben dieses Gesez wurde die Thronfolge sogar denjenigen Prinzen zugesichert, welchem Se. Kurfürstl. Durchl. einstimmig mit der Republik die gedachte Prinzessin künftig zur Gemahlin geben werden.

Digitized by Google

Am 8. Mai wollte es der König von Frankreich aufs neue versuchen, nach St. Cloud zu reisen, alles war schon dazu vorbereitet; die Nationalversammlung selbst hatte schon hiezu die Erlaubniß in Gnaden ertheilet, allein der mächtigere Pariser Jan Hagel gestattete es nicht, und die Reise mußte abermals unterbleiben.

Der neulich in diesen Blättern gemeldete Frevel, welcher an dem päbstlichen Breve ausgeübt worden, hat sich nicht nur verlißiget, sondern er gieng so gar so weit, daß man in der Hauptstadt des allerchristlichsten Königs einen anmaßlichen Urtheilsspruch gegen das Oberhaupt der allgemeinen Kirche abgefaßt, und dieses zum Feuer verdammt, eine Figur von Stroh gemacht, solchem die priesterlichen Kleider angezogen, und sie auf dem Plaz der königl. Thuillerien verbrannt hat. Eine Kette von Gräuel, Niederträchtigkeiten, und unerhörten Bosheiten war es, welche es bei diesem ausgearteten Volk dahin brachte, daß jener frevelhafte Urtheilsspruch im öffentlichen Druk ausgetheilt, und mit fürchterlichem Lärmen in allen Straßen ausgeschrieen wurde: Die Polizei sah diesem Unwesen ruhig zu, ja in ganz Paris war schon 2 Tage vor diesem Frevel ohne Beispiel bekannt, daß solcher würde ausgeübt werden; und doch wurde von der nemlichen Polizei nicht die mindeste Vorkehr zu Verhütung dieser skandalösen Handlung getroffen!!!

Noch immer wird die Stadt Carpentras strenge belagert. Hunger und Durst ist ihr fürchterliches Loos, und die armen Einwohner sind so eingesperrt, daß jeder Trupp, der sich aus der Stadt waget, von der feindlichen Artillerie zusammen geschossen wird.

Der neuerwählte Bischof von Nancy hat den von ihm abgelegten Nationaleid wieder rükgenommen, sein Amt niedergelegt, und folgendes Zirkularschreiben verkünden lassen: Liebe Brüder! Mein Gewissen und meine Religion erlauben mir nicht, den bischöflichen Stuhl von Nancy zu besteigen. Ich verzeihe auf die strafwürdigen Ehren, die mir sind angetragen worden. Ich widerrufe die ärgerliche Annehmung, die ich gethan habe. Alle Tage meines Lebens werde ich über diese meine Schwachheit seufzen, wegen welcher ich Gott und seine Kirche um Verzeihung bitte: und solche einigermaßen zu ersetzen, schenke ich hiemit den Armen tausend Thaler, welche ich unter sie will ausgetheilt wissen.

Angekommene Fremde.

Am 14. Mai.

Mad. la Marquise de Lesberon, et de Russilie aus Frankreich, im Prinz Karl.

Mr. le Comte de Cheverue et de Kusselle, Mr. le Baron de Cherne, Hr. Graf d'Avillar, und Mr. Periller aus Frankreich, ebend.

Hr. v. Fiscaux von Amsterdam, Mad. Konau und Hr. Chatelain aus dem Haag, Hr. Graf v. Vaudreuil, und Hr. v. Nerias aus Frankreich, im gold. Bok.

Hr. Abt Haller, und Hr. v. Puget aus der Schweiz, und Hr. Blanc aus Frankreich, im gold. Pflug.

Am 15. Mai.

Mr. le Marquis de Mertrout, et de Lanasco, Mr. de Dumedere, de Conygham, et d'Haudrey aus Frankr., im Pfälz. Hof.

Mr. le Vicomte de Roquefuille, Mr. le Cheval. du Clerc, de Mounttivaut et Mad. Gertase aus Frankreich, im Pr. Karl.

Hrn. Dufai und Breviller, Karfleute v. Frankfurt, Hr. Valrier, aus Frankr., im g. Pflug.

Tit. Hr. Graf von Erbach, Hr. Graf von Villenoxe von Metz, und Hr. Kreßlinger v. Stuttgard, im gold. Bok.

Bekanntmachungen.

Die zum Prinz Friederich genannte Behausung des verlebten Rathsverwandten Hrn. Konrad Stengel, so zur Wirthschaft, und jedem andern Gewerb ganz bequem gelegen ist, und worin im untern Stok 3 große Saalgleiche und 7 kleinere Zimmer, 1 große und 2 kleine Küchen, 1 Speisekammer, 1 Waschküche, 2 Brunnen, 1 Zistern, 3 verschiedene Stallungen für 25 Pferde, Kutschen-Remise, 2 Heu und 1 Fourage-Speicher, 3 unterschlagene Holzschupfen, 2 große und ein kleinerer gewölbter Keller, dann im mittlern Stok

1 grosser Saal, 8 geräumige auf die Straße, und 5 in den Hof ziehende kleinere Zimmer; im dritten Stok aber 1 Saal, 7 Zimmer auf die Straße, und 3 dergleichen in den Hof, befindlich sind, soll den 23ten Mai Nachmittags 4 Uhr in dem Gasthause zum Prinz Karl dahier unter annehmlichen Bedingnissen, und ohne Vorbehalt einiger Ratification oder Auslösung freiwillig an den Meistbiethenden öffentlich versteigt werden. Mannheim den 14ten April 1791.

Von Inventur Kommissions wegen
J. Leers.

Montags den 23ten Mai Nachmittags um 2 Uhr, dann die folgenden Tage Vor- und Nachmittags, werden in des hier verlebten Rathsverwandten Hrn. Konrad Stengels Behausung, zum Prinz Friederich genannt, mehrere Gold- und Silberstücke, dann verschiedene Effekten, in leinen Getüch, Bettung, Zinn, Kupfer und Messing, Spiegel, Porcellain, Fajence, Schreinerwerk, und sonstigem Hausrath bestehend, in freiwillig öffentliche Versteigung gebracht. Mannheim den 11ten April 1791.

Von Tit. Stengelischen Inventurs-Kommissions wegen
J. Leers.

Die von dem verstorbenen hiesigen Rathsverwandten Hrn. Konrad Stengel rükgelassene, ohnweit dem englischen Hof dahier liegende, mit einer geräumlichen Scheune versehene 79 Schuhe breite, und 100 Schuhe tiefe Behausung wird den 24ten Mai, Nachmittags um 4 Uhr, in dem Gasthaus zum Zweibrücker Hof öffentlich freiwillig versteigert werden. Mannheim den 11ten April 1791.

Von angeordneter Inventur- und Theilungs-Kommissions wegen
J. Leers.

Leonhard Brunners Ehefrau, ordinäre Böthin von Speier, erbiethet jedermann ihre bereitwilligsten Dienste in richtiger Ueberlieferung dessen, was man ihr anvertrauet. Ihr Logie ist im weißen Bären auf dem Marktplatze, allwo dieselbe Mittwochs ankömmt, und Donnerstags frühe wieder an ihren Bestimmungsort abgehet.

Bei dem Mezger-Meister Wiemer, in der Neckarstraße, ist der ganze mittlere Stok, welcher in 5 Zimmern, wovon 3 tapeziert sind, nebst Küche, Keller und Speicher besteht, zu verlehnen; auf Verlangen kann auch ein Stall, für 3 oder 4 Pferde, darzu gegeben werden.

Fruchtmarkt-Preise

der Haupt- und Residenzstadt Mannheim vom 19ten Mai 1791.

In nachgesezten Mittelpreisen wurden verkauft:

22	Malter	Korn	=	4 Fl.	18 Kr.
270	—	Gerst	=	3 =	22 =
335½	—	Spelz	=	2 =	58 =
77½	—	Weizen	=	5 =	56 =
301	—	Haber	=	2 =	44 =
4	—	Hanfsaamen	=	4 =	50 =
1	—	Erbsen	=	6 =	5 =
7	—	Hirsen	=	9 =	30 =

1018 Mltr. Eingestellt wurden 82 Mltr. Diese 1018 Mltr ertrugen nach obigen Preisen 3167 Fl. 5 Kr.

Fruchtpreise der kurpfälzischen Fruchtmärkte.

Woche	Monat	Städte	Mltr Korn	Mltr Gerst	Mltr Spelz	Mltr Kern	Mltr Habr	Mltr Weiz	Mltr Wlschkorn	Mltr Hirsen	Mltr Erbsen	Mltr Wiken	Malter verkauft.
			fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	
13	—	Frankenthal	4 20	3 20	2 52	5 30	2 38	5 28	——	——	5 15	——	1091
10	—	Germersheim	5 —	3 30	3 36	——	——	——	——	——	——	——	169
17	—	Heidelberg	4 20	3 45	3 6	6 9	2 15	——	——	——	——	——	1580
12	—	Ober-Ingelheim	4 27	3 18	2 22	——	——	5 25	——	——	——	——	——
13	—	Oppenheim	4 20	3 22	2 28	4 30	2 42	5 25	——	——	——	——	——
12	—	Simmern	6 40	3 20	3 30	——	2 40	——	——	——	——	——	254

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 42. Dienstags den 24ten Mai 1791.

Beispiele, wie oft gewisse Sachen in der Haushaltung genuzt, oder nüzlicher gebraucht werden können.

(Fortsetzung.)

Dieser Versuch war also gut von statten gegangen; allein das Verfahren war ein bischen zu langweilig und beschwerlich. Unser Wirth suchte auch diesem Vortheil noch beizukommen, daß er kürzer ebendasselbe ausrichten könnte, und es gelung ihm auf folgende Weise.

Er verfertigte sich selbst Kalkwasser. Auf den vierten Theil ungefähr eines Malters Kalk, den er in einen kleinen Laugzuber warf, und mit einem Tuch behieng, schüttete er ungefähr 22 Maaß Wasser. Als der Kalk wohl geröscht war, wurde das Salzwasser abgelassen. In diesem Wasser mußten die Kastanien, nachdem sie dreimal durchstochen worden, eine Zeitlang sieden. Wenn sie weich genug waren, wurden sie geschälet, alsdann 24 Stunden in frisches Wasser gelegt, und so zur Maste mit vielem Vortheile und Nuzen verfüttert.

Ein Mann, der in der Absicht, alles, was ihm wächst, und vor die Hand kömmt, in der Haushaltung zu nuzen, die Kastanien zu einem Viehefutter gemacht hätte, konnte unmöglich das hierzu gebrauchte Kalkwasser wegschütten, worin sich das Salz des Kalks mit der Bitterkeit der Kastanien verbunden hatte. Er befeuchtete also damit ein Stük Landes, welches er künftig mit Kohl anbauen wollte, um dadurch die fast unüberwindlichen Erdflöhe zu vertreiben, denen weder das Salz noch die Bitterkeit angenehm sein kann.

Der Herr Bergrath Heldenreich, hat einen Vorschlag bekannt gemacht, wie man den rohen Schwefel zu einer Absicht vortreflich nuzen kann, in der er bisher nicht gebraucht worden ist. Man kann sich nämlich desselben bedienen, einen entzündeten Schornstein damit in einem Augenblicke auszulöschen, ohne die geringste Gefahr zu haben, die bei den sonst gewöhnlichen Mitteln Statt findet. Man soll nämlich eine gute Hand voll gestoßenen Schwefels auf glühende Kohlen werfen, und das Kohlenbecken gerade unter dem brennenden Schornstein setzen. Der Schwefeldampf erstikt augenblicklich die Flamme, wenn auch das Feuer schon wirklich zum Schornsteine hinausschlagen sollte. Man muß hierbei noch anmerken, daß das Heerdfeuer nicht ausgegossen werden muß, weil der Wasserdampf die Wirkung des Schwefeldampfs schwächet; ferner, daß man mit dem Aufwerfen des Schwefels fortfahren

Digitized by Google

müßte, bis alles gelöscht ist, und daß man am liebsten Schwefelfaden dazu wählet, weil diese am geschwindesten und am hellesten brennen. Man hat dieses geringe Mittel schon sehr oft versucht, und Jedermann versichert, daß es zuverläßig sei. Sollte also nicht jeder Hauswirth eine Portion Schwefel beständig im Hause bereit haben, um sich desselben in einem solchen Nothfalle zu bedienen?

Sogar den Schornsteinruß hat man sich nüzlich zu machen gesucht. Man preiset ihn als ein untrügliches Mittel wider den Biß toller Hunde; und das Verfahren bestehet in folgendem: Sobald der Biß geschehen, nimmt man gleich einen Häring, reißet ihn voneinander, und legt die wenigste Seite genau auf die Wunde. Statt diesem kann man auch die Wunde schröpfen lassen, und so viel Blut, als möglich, herausziehen. Zugleich mischt man etwa eines Dukaten schwer Ofen- oder Schornsteinruß ein, und wiederholt solches anfänglich alle 4 bis 5 Stunden, nachher aber seltner. Andre sagen, man soll den Ruß von einem schwarzgebrannten Kessel so hart abschaben, daß auch etwas von dem Kupfer mit darunter komme. Hierzu kann man ebenfalls eines Dukaten schwer Cardobenedictenpulver, Bezoarpulver, und ein Messerspitze voll gebrannten Hirschhorns in Cardobenedictenwasser einmischen, und dem Kranken, damit er schwiße, eingeben. Die Wirkung soll bei Menschen nie, bei Thieren aber, (denen man eine noch einmal so große Dose geben, und sie ein paar Stunden nachher fasten lassen muß) nur sehr selten fehl schlagen. Indessen wird man doch wohl thun, wenn man die Regel, Kupferspäne mit unter den Ruß zu bringen, behutsam, oder lieber gar nicht beobachtet.

(Die Fortsetzung folgt.)

Neueste politische Nachrichten.

Nach Briefen aus Riga wird die gegen allen besorglichen Anfall von preußischer Seite in dortiger Gegend stehende russische Armee von Tag zu Tag stärker: Sie besteht aus der auserlesensten Mannschaft; fast täglich kommen bei derselben neue Kanonen an, und die Kriegsrüstungen sind fürchterlich.

Der von dem englischen Kabinet nach Berlin und Petersburg abgesendete Eilbot ist zurükgekommen: seine mitgebrachten Depeschen, sagt ein englisches Blatt, enthalten nichts weniger, als friedliche Entschließungen. Man versichert, die russische Kaiserin bleibe unbeweglich bei den Bedingnissen stehen, welche sie dem dänischen Hofe mitgetheilt hat: es scheint also, diese Monarchin wolle sich ein für allemal von England keine Gesetze vorschreiben lassen. Die Antwort der Kaiserin soll unter andern auch folgendes enthalten: „Es seie ihr sehr leid, mit den verbundnen Mächten in einen neuen Krieg sich verwikelt zu sehen, da es aber ein Krieg seie, den sie nicht gesucht und nicht veranlasset habe, so werde sie sich auch nach ihrem ganzen Vermögen vertheidigen."

Polen hat kürzlich eben so unerwartet als glüklich eine ganz neue Konstitution erhalten, welche die Sicherheit und Untheilbarkeit dieses immer angefochtenen Reichs für die Zukunft bestens begründen wird. Zum Trost der Menschheit kam solche in der schönsten Ordnung ohne Blutvergießung zu Stande, und zeichnet sich dadurch vor allen Revolutionen, die bisher und seit ältern Zeiten Europa sah, besonders aus. Am 3. und 4. May kam solche zu Stande: Se. Maj. der König brachte sie selbst in Vorschlag: Ihr Hauptinhalt ist: „Der Thron von Polen soll künftig erblich sein: Der Kurfürst von Sachsen soll der unmittelba-

Digitized by Google

re Tronfolger des jetzigen Monarchen, seine Prinzessin Tochter aber die Infantin von Polen sein. Ihr künftiger Gemahl, den ihr durchl. Hr. Vater mit Einstimmung der Republik ihr geben wird, soll Erbe des Trons sein, und solchen auf seine Nachkommen vererben. Die gesezgebende, richterliche und vollziehende Macht sollen für immer von einander getrennt sein: die erste soll dem Ritterstand, die zweite den auf dem Reichstag ordentlich gewählten Richter, und die dritte dem König und dem obersten aus 6 Ministern bestehenden Regierungskollegium verbleiben. Der König hat solche Vorzüge erhalten, daß er so viel Gutes thun kann, als er will, aber nichts Böses. Es bleiben 3 Stände im Reich, der Stand der Edelleute, der Bürger, und der Bauern, u. s. w.

Diese Vorschläge veranlaßten zwar starken Widerspruch; der König aber bequemte sich alsbald mit allen gutgesinnten Ständen des Reichs zur feierlichen Beschwörung der neuen Konstitution, und begab sich zur nochmaligen Bestätigung dieses Eids vor dem Altar des Herrns in die Kirche; alle Bischöfe, die weltlichen Senatoren, und die meisten Landboten folgten ihm, ein feierliches Te Deum wurde unter dem Donner von 100 Kanonen angestimmt, und in weniger als 12 Stunden war die ganze Revolution in schönster Ordnung zu Stande gebracht.

Die Stadt Carpentras wird noch immer belagert. Die güten Einwohner sind nach einem Schreiben von daher vom 2. u. 3. Mai gutes Muths: Sie haben die ganze Gegend um sich herum unterminirt, so daß die Avignonesser nur von Ferne sich zeigen können. Nur durch die Ausraubung der Kirchen und Klöster, woraus die Geistlichen vertrieben worden, durch die Plünderung der Häuser der ausgewanderten und durch das Versprechen der Theilung des anhoffenden allgemeinen Raubs rekrutirt sich noch die Avignonesische Armee.

Das zu Lüttich auf Exekution stehende kaiserliche Truppenkorps hat aus eigenem Antriebe den menschenfreundlichen edelmüthigen Schluß gefaßt, auf die zu beziehen habende Exekutionsgelder völlig zu entsagen.

Angekommene Fremde.

Am 16. Mai.

Tit. Freiherr von Seckendorf und von Spiegel v. Mainz, im Pfälz. Hof.

Hr. Graf v. Boilrault, und Hr. Baron von Vassemon aus Frankreich, Hr. Tavola, Kaufm. von Mainz, und Hr. Reinhard, Kaufm. von Stuttgard, ebendas.

Hr. Marquis v. Geronard, und v. Hermet, aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. Marquis de Peangs, und de Seran v. Paris, im gold. Bok.

Hr. Doktor Jassog v. Hanau, ebendas.

Am 17. Mai.

Hrn. de Guevier, de Coussour, de Tonori, de Bourzac, de Beaufort, de Monjoye, Hr. Marquis de Puyvert, Hr. Baron von Truchses, de Dugon, und de Chaponay aus Frankr., im Pfälz. Hof.

Hrn. Greville und Fried, Kaufleute v. Strasburg, Hr. Dehann, Schneegans und Dürr, Kaufleute von Kreuznach, im gold. Pflug.

Tit. Freifrau von Orb v. Worms, in den 3 Kön.

Hr. de St. Victoire aus Frankreich, ebend.

Am 18. Mai.

Tit. Freiherr von Dienheim, Pfalzzweibrück. Obristkämmerer, im Prinz Karl.

Hr. Charton, Kaufm. von Geneve, im Pfälz. Hof.

Hr. Doktor Faut von Elberfeld, Hr. Kleuk, Kaufm. von Frankfurt, Hr. Schmieder, Kaufm. von Karlsruhe, Hr. Richard de la Vinotte aus Frankreich, im gold. Pflug.

Hr. von Villers Masbourg, kön. franz. Offizier, in eig. Quart.

Am 19. Mai.

Hr. Geheimer Rath Decker von Berlin, Hr. Baron v. Horter aus Holland, Hr. Brown, aus England, Hr. Hofkassier Maus von Darmstatt, Mr. de Bourdeiller und de Prader aus Frankreich, im Pfälz. Hof.

Digitized by Google

Tit. Hr. Baron von Hohenek, Domherr von Mainz, im Prinz Karl.
Hr. Theodori, Pfalz-Birkenfeld. geheimer Rath, im gold. Bok.
Mr. le Vicomte de Vaſſé aus Frankreich, ebend.

Am 20. Mai.

Mr. le Comte d'Auteuil, et Mr. le Marquis de Vaucour aus Frankreich, im Pfälz. Hof.
Mr. le Comte de Baviere-Grosberg aus Frankreich, ebend.
Hr. Marquis de Vauborelle, Marechal de Camp, Hr. Marquis de Ferronier und Hr. de Colleville et de Tonnoy aus Frankreich, im Pr. Karl.
Hr. Hofkriegsrath von Berges von München, im gold. Pflug.
Hr. de Boviller und de Minier aus Frankreich, im gold. Bok.
Hr. Würzbach, Kaufmann von Nürnberg, ebend.

Bekanntmachungen.

Daß nunmehr dem katholiſchen Burgerhoſpital dahier, anſtatt der kurpfälziſchen Akademie der Wiſſenſchaften, der Druk und Verlag aller ſowohl bereits aufgelegter, als künftig aufzulegender katholiſcher Gebeth- Geſang- Lehr- und Schulbücher dergeſtalten übertragen worden ſeie, daß ſelbiges den Felbigeriſchen Katechismus für die erſte und zwote Klaſſen, ohne Unterſchied zwiſchen Arm- und Reichen, das Stük roh für zwei Kreuzer erlaſſen, und dieſen Preis ohne kurfürſtliche Regierungs-Erlaubniß niemals erhöhen, auch die übrigen Kirchen- und Schulbücher in verhältnißmäßigen gleich leidentlichen Preis dem Publiko liefern, und daran niemalen Mangel erſcheinen laſſen, auch ſtets den Druk aller und jeder dieſer Werke auf dauerhaftes gutes Papier, mit wohl lesbarer Schrift und nach genauer Korrektur durch einen bewährten Theologen veranſtalten ſolle; ſolches wird hiemit zu des Publikums Wiſſenſchaft bekannt gemacht. Mannheim den 3ten Mai 1791.

Kurpfalz Regierung
Freiherr von Hövel. Stamm.

Des Schuzjuden Abraham Wail Erben zu Heppenheim ſind entſchloſſen, ihre vorräthigen Weine Erbtheilungs halber freiwillig durch öffentliche Verſteigerung an die Mehrſtbiethenden abzugeben; als: 19 Fuder Wein, Heppenheimer Gewächs, von den Jahren 1787 und 1788. wozu der Licitations-Termin auf Dienſtag den 14ten nächſtkommenden Monats Juni l. J. Nachmittags um 1 Uhr in des Baruch Wail Behauſung dahier anberaumt wird, und die Weinkäufer andurch eingeladen werden. Heppenheim den 18ten Mai 1791.

Ohnweit der Jeſuitenkirche bei Schneidermeiſter Hönig iſt eine Wohnung von 4 Zimmern, mit oder ohne Möbeln, Küche und Keller, anbei einem verſchloſſenen Holzplatze, für eine ſtille Haushaltung, oder ledige Herren zu verlehnen.

Im goldenen Hirſch in der Neckarſtraße, iſt ein tapeziertes Zimmer, Kabinet und Alkofen mit Möbeln, nebſt Stallung für 3 bis 4 Pferde an einen ledigen Herrn gegen monatliche richtige Zahlung zu verlehnen.

Ein Menſch der im Raſiren, Herrn und Damen zu Friſiren, auch im Schreiben und Rechnen wohl erfahren iſt, anbei etwas Franzöſiſch und gut Deutſch ſpricht, wünſchet bei einer Herrſchaft, ohne Livrée, Dienſt zu erhalten. Sein Aufenthalt iſt beim Ausgeber dieſes Blattes zu erfragen.

Fruchtpreis zu München von. 30ten April 1791.

Berechnet nach dem Mittelpreis dortigen und hieſigen Fruchtmaaßes. *)

Weizen	das Schaffel	12 fl. 24 kr.	das Mltr	6 fl. 12 kr.	Verkauft wurden	Schaffel	771.	Mltr	1542.
Korn	" "	7 fl. 20 kr.	" "	3 fl. 40 kr.	" "	" "	521.	" "	1042.
Gerſte	" "	7 fl. 36 kr.	" "	3 fl. 48 kr.	" "	" "	657.	" "	1314.
Haber	" "	5 fl. 20 kr.	" "	2 fl. 40 kr.	" "	" "	123.	" "	246.

*) Ein Schaffel Früchten zu München macht gerade zwei heidelberger Maltr aus.

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 43. Samstags den 28ten Mai 1791.

Beispiele, wie oft gewisse Sachen in der Haushaltung genutzt, oder nützlicher gebraucht werden können.

(Beschluß.)

Die Sägspäne vom gemeinen Brennholze werden insgemein schlecht geachtet, und für unbrauchbar gehalten. Allein, ein Hauswirth muß alles zu nutzen wissen. Man hat also auch hierin Fleiß angewendet, um etwas nützliches zu entdecken. Man hat die Holzspäne stark angefeuchtet, hernach in groben leinenen Beuteln gepreßt, und endlich getroknet. Solchergestalten erzeugen sich in den Beuteln harte Kuchen, die, wenn sie recht trocken sind, lichterloh brennen, und zu einer feinen Asche verglühen. Man kann mit wenigem Nachdenken diese Kuchen zu einer solchen Vollkommenheit und Härte bringen, daß sie sich leicht verfahren, und also sehr nützlich gebrauchen lassen.

Indessen ist dieses nicht der einzige Nutzen der Sägspäne. Wenn man sie unter freiem Himmel von Regen und Sonnenschein treffen läßt; so wird daraus in wenigen Jahren die schönste Erde, die man auf einen Wagen laden, mit einem Brette fest schlagen, und auf die Aecker fahren kann, um sie damit zu verbessern, und zu düngen. Sie machen das Land lockerer, als der beste Mergel, und bringen besonders dem Sandlande großen Nutzen. Auch in Gärten könnte man sie statt anderer Holz- oder Weidenerde in Beeten, Rabatten, Kübeln und Töpfen mit Sande vermischt, vortreflich nutzen.

In den Harzwäldern, wo Sägemühlen angelegt sind, siehet man mit Verwunderung auf den Plätzen, wo Sägespäne vermodert sind, das schönste Gras stehen. Daher könnte man auch magere Aenger, wo kein Gras wächset, durch solches Mittel in wenigen Jahren zu schönen Wiesen, oder doch zur Viehweide nutzbarer machen. Uebrigens ist es eine bekannte Sage, daß an den Oertern, wo Sägespäne ohne Eichenholz vermodert sind, die schönsten Spizmorcheln wachsen sollen.

Vielleicht würde es sich der Mühe verlohnen, mehrere solche Beispiele, wie öfters geringscheinende und ungebrauchte Sachen vortreflich zu nutzen sind, aus den verschiedenen Schriftstellern herauszuziehen; allein, man will sich vorizt mit denen begnügen, die am nächsten bei der Hand sind, um noch eine besondre Betrachtung hinzufügen, die vom großen Nutzen sein kann, weil sie vielen Schaden abwendet. Wenn nemlich die fleißigen

Digitized by Google

Hauswirthe es für ihre Schuldigkeit halten, alles, was ihnen vorkömmt, so viel, als möglich, zu ihrem Nutzen abzuwenden, so wäre zu wünschen, daß sie dieses vielmehr in denjenigen Theilen der Haushaltungskunst, die sie am beßten verstehen, als in andern, vornehmen möchten. Hiedurch ersparen sie sich viele vergebliche Mühe, und Kosten, und dem Publikum eine falsche Ueberredung, die ihm desto nachtheiliger wird, je mehr man sich auf die gedrukten Versicherungen der Landwirthe mit großen Vorurtheilen zu verlassen pflegt. Am allerwenigsten aber sollten sich die Haushalter auf neue Entdeckungen in der Arzneikunst befleißigen. Diese Kunst ist izt nicht mehr in so schlechten Umständen, daß sie ihre Aufnahme den Beobachtungen solcher Leute zu danken hätte, die weder in ihren Grundsätzen unterrichtet sind, noch eine Erfahrung mit gehöriger Behutsamkeit anzustellen wissen. Es ist wahr, daß der erste Ursprung der praktischen, das ist, der ganzen Arzneiwissenschaft, (denn die theoretische ist erst lange nach der praktischen angefangen worden,) auf den Beobachtungen solcher Leute beruhete, die nichts weniger, als Arzneiverständige waren. Allein, man kann auch leicht errathen, daß es in den damaligen Zeiten auf ein paar hundert Todte mehr, oder weniger nicht angekommen sein werde, da man noch keine Regeln hatte, nach welchen man sein Verfahren einrichten konnte. Izt, da die Arzneikunst ihr männliches Alter erreicht hat, und da so viele geschikte Männer beständig damit beschäftiget sind, die Kräfte der Arzneimittel genau zu bestimmen, kann man fast nicht ohne Verwegenheit daran denken, der Welt, ohne selbst ein Arzneikündiger zu sein, neu erfundene Mittel vorzulegen, und anzupreisen, die man doch nur unter sehr bestimmten Einschränkungen in sehr wenigen Fällen versucht hat.

Neueste politische Nachrichten.

Am 5. Mai wurde zu Warschau die neue Konstitution bei dem Reichstag abermal vorgetragen, und einhellig angenommen und unterzeichnet; ohnerachtet am ersten Tag der Revolution sich einige Glieder dem königlichen Vortrag widersezt hatten, welcher Widerspruch aber keine weitern Folgen nach sich gezogen hat. Diese so unerwartete Staatsveränderung wird gewißlich sehr vielen Einfluß auf das gegenwärtige politische System von Europa haben.

Die Engländer haben einen herrlichen Sieg gegen den Tippo Saib erfochten; Canauore, Billapatam und Murcarow sind nebst 5000 Gefangenen, 85 Kanonen, 33 Fahnen, 5000 Flinten, und einem großen Kriegsvorrath in ihren Händen; auch hat der Obrist Hartley ein feindliches Korps von 10000 Mann geschlagen, verschiedene Städte erobert, 3000 Mann gefangen genommen, und viele Munition erbeutet.

Ein außerordentlicher Kourier von London hat dem Berliner Hof die Entschließung überbracht, daß man in Anschung der nächtigen Oppositionen die Flotte noch nicht habe können absegeln lassen, und daß man rathe, lieber den Weg der Unterhandlungen einzuschlagen.

Ein Schreiben von Paris vom 18. Mai, von einem seit einer Abwesenheit von 10 Jahren wieder dahin rükgekommenen Franzosen, schildert mit den rührendsten Ausdrücken den dermaligen unseligen Abstand von der Lage der Hauptstadt und des Reichs zu jenen Zeiten.

Nach weitern Nachrichten von daher vom nemlichen Tag: gehen nun allgemach den Franzosen die Augen auf: Mehr als 80 Gemeinden von Vivarais, Gevaudan, und Rovergne be-

Digitized by Google

gehren nun mehr als 2 Millionen Stiftungsgelder zurük, welche den Klöstern zu Ausübung der Gastfreundschaft an unwegsamen Orten, zur Erziehung der Jugend, und zum Unterhalt der Armen vermacht worden. Die Nachkommen der Stifter wollen diese Gelder wieder gut verwendet wissen; mehr als 80000 Pfund kamen davon jährlich den Innwohnern jener Gemeinden zu gut: 6000 der lezteren sind wirklich bewafnet, und fordern den Ersaz.

Die Einwohner von Carpentras haben abermal ihre Feinde durch eine wohlgelungene Kriegslist an ihre Stadt gelokt, sie alsdann mit einem wohl unterhaltenen Kanonenfeuer begrüßt, darauf einen Ausfall gewagt, ihre Feinde ganz zurükgetrieben, und sehr viele davon erlegt, noch mehrere aber verwundet.

Die Kapuziner zu Landau, welche ihren Ordenshabit abgelegt hatten, haben solchen nunmehr seit kurzem wieder angelegt.

Angekommene Fremde.

Am 21. Mai.

Hr. Marquis de Roze und Hr. v. Bourjou aus Frankreich, im Pfälz. Hof.

Hr. Graf v. Lyon, und v. Gruclegruever, Hr. v. Lastavary, de Bomie, de Bermon, d'Autrauche, de Bralimon, de Solonet, de Lachaut, de Boias, de Saussuvert, de Brache, de St. Jauveu, und de Locimier aus Frankreich, im Pr. Karl.

Hr. Hofrath Tabor von Frankfurt, Hr. Hutschneider, Kaufm. von Augsburg, und Hr. Banger, Kaufm. v. Stuttgard, im gold. Pflug.

Am 22. Mai.

Hr. Graf v. Grosberg und v. Coningham, Hr. v. Falberg, v. Prinor und v. Crymier aus Frankreich, im Pfälz. Hof.

Tit. Hr. Graf von Bartensdorf v. Magdenburg, im Prinz Karl.

Hr. v. Bouilly, Marechal de Camp, Hr. v. Cermulliet, v. Richard, le Claire, Dubois, Degulier, de Cheue, de Beausaison, u. de Pelissier aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. Chiron, Kaufm. v. Frankfurt, u. Hr. Delle, Kaufm. von Trier, im gold. Pflug.

Am 23. Mai.

Se. hochfürstl. Gnaden, Herr Prinz von Hohenlohe Bartenstein, im Prinz Karl.

Hr. de la Beaume, Duffrayt, de Priesac, u. Seroy, aus Frankreich, ebend.

Mr. O Hequerty, de Labliange, et de Blaiffontaine aus Frankreich, ebend.

Mad. de Grüty aus England, im Pfälz. Hof.

Hr. Schall, Kaufm. v. Bordeaur, und Hr. Eckart, Kaufm. v. Mainz, im gold. Pflug.

Mad. de Mondsond aus Frankr., im g. Bok.

Fräulein von Emmighausen von Heilbroun, Tit. Hr. Graf v. Lehrbach v. Landshut, und Hr. Baron von Hunolstein in kön. französ. Diensten, im Mainz. Hof.

Litterarische Anzeige.

In der Hof- und Akademiebuchhandlung bei Schwan und Götz wird nächstens eine merkwürdige Schrift unter folgendem Titel zu haben sein: Leben und Thaten des Joseph Balsamo, oder des sogenannten Grafen Cagliostro; und Nachrichten, welche zur Kenntniß der Beschaffenheit der Freimaurerorden dienen: aus den Akten des im Jahre 1790 bei der heiligen Inquisition in Rom wider ihn geführten Prozesses; aus dem in der päbstlichen Kammerdruckerei erschienenen italienischen Originale übersezt, 11 Bogen, in 8. für 40 kr.

Bei Tobias Löffler im goldnen Leuchter sind zu haben: 1) Cosmographia, oder Beschreibung der ganzen Welt durch Sebast. Münster, mit vielen Figuren und Landkarten, Fol. geb. um 3 fl. 45 kr. 2) Lionardo da Vinci Tractat von der Malerei mit vielen Kupf., 4. geb. für 2 fl. 3) Rud. Graser vollständige Lehrart zu predigen, oder wahre Beredsamkeit der christlichen Kanzel, 4. geb. um 2 fl. 4) Pet. Wolfter Geschichte der Veränderungen des deutschen Reichsstaats, 8. für 3 fl. 5) Marq. Freheri Origenes Palatinæ, 4. geb. 2 fl. 45 kr. 6) Chr. Besoldi Thesaurus Practicus, 2 tomi Fol. 1740. geb. um 8 fl. 15 kr.

Digitized by Google

Bekanntmachungen.

Von dem hiesigen herrschaftlichen Früchtenvorrath werden Montags den 30ten dieses Morgends um 9 Uhr 400 Mltr. Korn, 100 Mltr. Gerst, 44 Mltr. Spelz und 100 Mltr. Haber in Speierer Masung dahier versteigt werden; welches zu jedermanns Nachricht bekannt gemacht wird. Fusgenheim den 7ten Mai 1791.

Reichsgräflich von Hallbergisches Amt
Leibl. Scotznivosky.

Bei hiesigem Handelsmann Philipp Anton Becker, wohnhaft in der Stadt Bethlehem, sind nachstehende Waaren in Kommission zu haben: Die in Frankreich erfundene sehr schöne und haltbare Tusche und Wasserfarben, nemlich karminroth, rosenroth, feuerroth, grasgrün, perlengrün, apfelgrün, zitronengelb, dunkelblau, himmelblau, braun, bistre und weiß, welche zum Malen, Zeichnen, Illuminiren und zu Grund- Ban- und Vestungsrisse ungemein nüzlich und dienlich sind; das ganze Assortiment in Kästchen von Carton kostet 3 fl. 30 kr., in schwarzen Kästchen aber 3 fl. Feine chinäsische Tusche, das Stängelchen für 36 kr.; ferner ostchinäsische allerfeinste Sorten das Stängelchen um 2 fl. 45 kr. Englischer Zeichenröthel das Viertelpfund 36 kr. Gewachsen und geschnittene Zeichenkreide, pierre d'Italie genannt, das Viertelpfund zu 45 und 60 kr. Sodann in Schachteln des berühmten und gelehrten Herrn Doktor Hofmanns vortreffliche Arzneien, welche vom Collegio Medico zu München, und von der hochlöbl. medizinischen Fakultät zu Heidelberg gutgeheißen, und von Sr. Kurfürstl. Durchlaucht zu Pfalz zum öffentlichen Verkauf gnädigst privilegirt worden, nemlich Doktor Hofmanns rother Lebensbalsam, welcher auf weißen Zucker zu nehmen: in feuchter und nasser Witterung, Kälte, bösen Uebeln, Unverdaulichkeit des Magens, Schwäche der Gedärme, Mangel des Appetits, in Blähungen, Erbrechen, Ohnmachten, Gichter, Spannung der Brust, im Skorbut, Verkältung, Katharren, Husten, schweren Athem, Rothlauf, Kopf- und Zahnschmerzen, und andern Zufällen, wo die Lebenskräfte eine Stärkung vonnöthen haben, das Glas für 24 kr. Den Hofmännischen Cordial oder sogenannten weißen Augsburger Balsam, das Glas um 12 kr. Dessen Rhabarbaressenz, ein auflösendes, abführendes und stärkendes Mittel wider allen Schleim, Schärfe und gallichten Feuchtigkeiten, Verschleimung der Brust, Lungen und Gelbsucht, Verstopfung der Leber, Milz und Gekröses, das Glas um 15 kr. Den blutreinigenden Gesundheitsthee, zur Eröfnung und Erweichung des zähen Schleims, zur Beförderung des Auswurfs, zur Vereinigung, Verdauung und Versüßung des Geblüts, das Paquet für 10 kr. Hallisches rothes Temperirpulver, das Gläschen um 15 kr. — Gelder und Kommissionen erwartet man gefälligst Postfrei.

Ein Herr, welcher nach Warschau zu reisen gesonnen, suchet Reisegesellschaft, entweder bis an bemeldten Ort, oder in dieselbe Gegend, auch wann es allenfalls nur bis Dresden sein sollte; die Hälfte der Reisekosten erbiethet dieser Herr zu bezahlen. Nähere Auskunft erfährt man beim Ausgeber dieses Blattes.

Ein Schreibpult für 2 Personen, unten mit Schränken versehen, so in eine Handlungsstube dienlich, ist zu verkaufen. Das Nähere vernimmt man beim Ausgeber dieses Blattes.

200 Ellen vom besten Sakzwillig sind zu verkaufen. Ausgeber dieses Blattes sagt wo.

Fruchtmarkt-Preise

der Haupt- und Residenzstadt Mannheim vom 26ten Mai 1791.

In nachgesezten Mittelpreisen wurden verkauft:

32	Malter	Korn	=	4 Fl.	23 Kr.
248 ½	—	Gerst	=	3 =	37 =
411 ½	—	Spelz	=	3 =	2 =
29	—	Kern	=	6 =	10 =
82	—	Weizen	=	6 =	3 =
632	—	Haber	=	2 =	35 =
2	—	Erbsen	=	6 =	— =
2	—	Hirsen	=	10 =	— =

1439 Mltr. Eingestellt wurden 81 Mltr. Diese 1439 Mltr ertrugen nach obigen Preisen 4590 Fl. 16 Kr.

Wegen dem künftigen Donnerstag einfallenden Feiertage wird der hiesige Fruchtmarkt am Mitwoch als den 1ten Juni gehalten werden.

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 44. Dienstags den 31ten Mai 1791.

Vergleichung der beiden Revoluzionen und Kontre-Revoluzionen, der Holländischen und Brabäntischen.

Das lezte Viertel unsers Jahrhunderts hat sich auf immer in der Geschichte durch den neuen politischen Fanatismus, durch die Freiheits- und Republiksucht merkwürdig gemacht, die sich noch nie so ausgebreitet, und in so vielen Ländern gezeigt hat, als in unsern Zeiten. Ein fremder Welttheil, Nordamerika, gab das erste, und im Erfolge noch das einzige glükliche Beispiel der Staatsempörung. Es folgte Holland, es folgte die exzentrische Epoche der Franzosen, und zu gleicher Zeit mit ihr, der Aufstand und die Freiheits-Zerrüttung der österreichischen Niederländer. Diese haben, nebst der erfolgten Contre-Revoluzion in den mehrsten Stücken so viel ähnliches mit den Ereignissen und Auftritten, deren unglüklicher Schauplaz Holland 7 Jahre war, daß eine Vergleichung der beiderseitigen Begebenheiten zur praktischen Karakteristik der Revoluzionen kein uninteressantes Gemälde darbietet.

In Belgien, das ehemals mit Holland einen Staat ausmachte, aber im 16ten Jahrhundert dem Beispiele der Revoluzion nicht folgte, wodurch sich dieses zu einer Republik erhob, fiengen die Unruhen gerade zu der Zeit an, wie jene in Holland aufhörten. So wie diese, waren auch sie länger vorbereitet, und die Wirkung eines Plans, den mehr das Privatinteresse, die Ehr- und Rachsucht einiger Partikuliers, als der reine Patriotismus, und der Wille fürs allgemeine Beste entworfen hatten. Man wartete nur auf günstige Umstände und Vorwände, um die Maschine zum Sturze des Monarchismus in Bewegung zu seßen. In Holland war es der Amerikanische Krieg, der das Signal zum Ausbruche gab; bei den Brabäntern der Türkenkrieg, der den Kaiser beschäftigte. In Holland sachte man das Feuer der Unruhen durch die Vorgebungen von Rechts-Eingriffen und Misbräuchen der ausübenden Gewalt, des Erbstatthalters an. Den Belgiern diente das Benehmen des Kaisers Joseph, seine neuer Einrichtungen und Reformen zum Vorwande. In Holland wurden Misvergnügte, deren Interesse und Ehrgeiz bei Beförderungen unbefriedigt geblieben war, die Anführer der Empörung. Eben dieß war der Fall in Belgien. In Holland trafen die Ausbrüche des Faktionsgeistes den durchlauchtigen Staatsmann, den Herzog Ludwig von Braun-

Digitized by Google

schweig zuerst, der die Seele der Regierung war, dort zuerst den kaiserl. Bevollmächtigten, den Grafen von Belgiojoso, den man ebenfalls nöthigte, das Land zu verlassen. In Holland war die Geistlichkeit, der heftigste Feind des Statthalters, das Werkzeug, das man zum Abfalle von ihm brauchte; und in Belgien die Priesterschaft und der Fanatismus das Haupttriebrad der Empörung. In Holland trugen die Prediger Uniform, übten ihre Pfarrkinder in den Waffen, und in Belgien führten sie Priester ins Feld.

In Holland zogen die großen reichen Städte die kleinern ins Gefolge der Revoluzion: Amsterdam allein beherrschte ganz Nordholland, und die Provinz Holland war die Seele und der Schauplaz der Revoluzion. In Belgien dirigirte die Provinz Brabant alle übrigen: Brüssel war wie Amsterdam der Mittelpunkt des Patriotenwesens. Als in Holland die sogenannten Patrioten die Oberhand, und ihre Herrschaft auf den Umsturz der statthalterischen Macht errichtet hatten, stritt man sich um die Art der Führung derselben; ein jeder legte das oft sinnlere Wort, Freiheit nach seiner Meinung aus, man wollte eine aristokratische, und anderseits eine demokratische Regierung haben; die Partheien kämpften gegen einander, schwächten sich, und fiengen an, dem Statthalter ein gutes Spiel zu geben. Bei den Brabäutern stritt man sich gleichfalls, da kaum die junge Republik geboren war, um die Art der Konstituzion.

(Der Beschluß folgt.)

Neueste politische Nachrichten.

Man versichert allgemein, daß der Friede zwischen Rußland und der Pforte wirklich zu Stande gekommen, und daß das Ultimatum der russischen Monarchin von den vereinigten und übrigen betheiligten Mächten angenommen worden. Vorher schon ringelossene Schreiben von Madrit vom 6. und von Stokholm vom 10. Mai haben bereits versichert, daß alle Hofnung eines nahen Friedens vorhanden sei, und daß, wenn je der Krieg ausgebrochen wäre, des Königs von Schweden Majestät das Sistem der Neutralität beibehalten hätten.

In Polen begründet sich die neue Konstitution täglich mehr und mehr: Am 5. Mai ward solche von einer besonders ernennten Deputation unterzeichnet, und am nemlichen Tage haben die mehrsten Landboten, welche sich derselben anfänglich widersezt hatten, ihre Protestationen rükgenommen, und sich auf die Seite der Patrioten geschlagen. Auch sogar der Krongroßfeldherr Graf Braniżki, welcher vorhin immer ein Gegner des Königs und des Hofs war, hat die neue Konstitution unterschrieben; nur der Großkanzler Graf Malachowski, Bruder des Reichstagsmarschalls, hat sich noch bis jezt widersezt, ist auf der Stelle auf seine Güter abgereist, und hat das Reichssiegel dem König rükgesendet. Se. Maj. der König ließen ihn zwar zurüberufen; man zweifelt aber, ob er wieder zurükkommen werde: In diesem Fall würde seine Stelle glaublich durch den Großmarschall von Litthauen, Grafen Potoski, der sehr vieles zur Revoluzion beigetragen hat, besezt werden.

In der Reichstagssitzung vom 9. Mai brachte der Landbot von Trok, Hr. Siewicki in Vorschlag, daß der Jesuitenorden wieder in Polen hergestellt, und demselben die Unterweisung der Jugend, um welche sich die Väter dieses Ordens ehehin so verdient gemacht haben; übertragen werden möge.

So vielen Beifall die neue polnische Konstituzion im ganzen Reich erhalten hat, so vernimmt man doch aus Lublin, daß das Korps der Advokaten und Prokuratoren solche nicht angenommen, sondern vielmehr bedenkliche

Digitized by Google

Unruhen deßhalb erreget haben, so daß ein Regiment beordert werden mußte, die Ordnung wieder herzustellen.

In Paris und in ganz Frankreich wird die klingende Münze von Tag zu Tag seltner; Wucherer kaufen solche allenthalben zusammen, und versenden sie nach London: Einer derselben brachte auf solche Art seit 8 Monat 32 Millionen nach England.

Am 20. Mai war es in der franz. Nat. Vers. an dem, daß durch ein Dekret der öffentliche Verkauf aller Glocken im Reich festgesezt worden wäre; weil dann doch aus derselben Metall keine Scheidmünze geprägt werden könnte: Dieser Vorschlag fand aber Widerspruch, weil sicherer Hr. Renard ein Mittel gefunden zu haben behauptete, aus diesem Metall einen sehr guten Münzstoff zu gießen, wodurch also ohngefähr 200 Millionen Pfund dieses Metalls, welches sich auf den verschiedenen Glockenthürmen des Reichs befinde, für die Münzstätten erhalten, und die Nation nicht gemüßiget würde, für die wenige ihr noch übrige klingende Münze das nöthige Kupfer aus Schweden zu kaufen.

Angekommene Fremde.

Am 24. Mai.

Hr. Marquis von Adelpove mit Frau Gemahlin aus Frankreich, Hr. v. Bitter und Cortes, Kaufleute v. Amsterdam, im Pfälz. Hof.

Frau Marquisin v. Alesme, Hr. Marquis v. Vaubronelle, Hr. Graf v. St. Malon, v. Bourzac, de Prade, u. de Simodaine aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. Abt Martiner, und Mautiney, Hr. v. Monclaur, und Recop aus Frankreich, Hr. Borguis und Artaria, Kaufl. v. Mainz, im gold. Pflug.

Frau Gräfin von Thalheim v. Düsseldorf, im gold. Bok.

Hr. und Frau Gräfin v. Schönborn v. Mainz, im Mainz. Hof.

Hr. Baron v. Stackelberg, und Hr. Coron v. Mainz, Hr. Offermann, Kaufm. v. Brüssel, im schwarzen Löwen.

Am 25. Mai.

Hr. Graf v. Beust, kön. polnischer geheimer Rath, u. Hr. Marquis v. Bellepan aus Frankreich, im Pfälz. Hof.

Hrn. Grafen v. Bertier, D'avigny, de Bebe, de Lurzere, u. de Colomier aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. Fellner, Kaufm. v. Frankfurt, Hr. L' Eveque v. Strasburg, Hr. de Blois, et Mons, u. Hr. de Langier aus Frankreich, im gold. Pflug.

Hr. Ritter West aus England, in den 3 Kön.

Hr. Steeber, Maler von Wien, im gold. Bok.

Am 26. Mai.

Se. hochfürstl. Durchl. Herr Carl, Fürst von Lothringen, im gold. Pflug.

Tit. Freiherren von Lünink u. von Weichs, Domherren v. Münster, im Pfälz. Hof.

Hr. Gaubert, Davellens, und Pelissier; Hr. Marquis de Desvue, Hr. de Dosvelle, de Crauvau, und de Borvasut aus Frankreich, im Prinz Karl.

Zwei Herrn Grafen v. Erbach, im gold. Bok.

Mr. Delux, erster Kammerknabe Sr. kön. Hoheit Hrn. Grafen von Artois, und Hr. Baron d' Allonville aus Frankreich, in den 3 Kön.

Hr. Chevalier de la Beaume, et Dufayé aus Frankreich, im gold. Bären.

Am 27. Mai.

Hr. Graf v. Audlau v. Freiburg, u. Hr. v. Coningham aus Frankreich, im Pfälz. Hof.

Hr. Marquis de Lassar, u. de Binelle, de Mastault, de Lonquemar, du Crozel, du Gaye, de St. Janveur, de Pouilles, de Rully, u. de Ferrand aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. von Gondelsheim v. Leipzig, im gold. Pflug.

Hr. Marquis de la Peangs, de Seran, de Levignac, de Sauveur, de la Linvillier, de Vasse, de la Tour, u. de Grigni von Paris, im gold. Bok.

Hr. Chevalier de Mugnard aus Frankreich, in den 3 Kön.

Digitized by Google

Hr. Abt v. Mounontier, u. Hr. Abt Gerard von Frankreich, im Mainz. Hof.

Mr. et Madame de Mauroy, Hr. Marquis d'Argon, und Hr. Graf von Monclaure, aus Frankreich, im Kön. v. England.

Hrn. Vorribari u. Lorredo aus Spanien, Hrn. de Rully und de la Chartre aus Paris, im schwarzen Löwen.

Bekanntmachungen.

In der Buchdruckerei des Burgerspitals hat so eben die Presse verlassen: Ein latein. poetisches Gedicht von kindlicher Liebe, nebst Anmerkungen über einige Schmähschriften, sammt andern angenehmen Zusätzen; von dem hochw. Hrn. Alexander Keck, des dahiesigen Seminariums Vorsteher. 8. 1791. für 8 kr.

Da man auf den 6ten Juni l. J. Nachmittags 4 Uhr in dem dahiesigen Gasthaus zu den 3 Königen, das, dahier auf dem Markt liegende Haus des verstorbenen kurpfälzischen Rath und Handelsmann Herrn Bartholomeo Buzzini in öffentliche Versteigung bringen, und im Falle eines annehmlichen Gebothe dem Meistbiethenden ohne Vorbehalt einiger Ratification oder Auslösung zuschlagen wird, auch wenigstens die Hälfte des ausfallenden Steigschillings als eine erste Hipothek darauf stehen bleiben kann; als wird denen Steigungsliebhabern solches zur Nachricht hierdurch bekannt gemacht. Mannheim den 19ten April 1791.

Von kurfürstl. Regierungs Inventur Kommissions wegen.

F. v. Weiler. Reichard.

Da nun die von dem verstorbenen kurpfälzischen Rathe und Handelsmann Herrn Bartholomeo Buzzini rükgelassene Effekten, bestehend in Pretiosen, Gold, Silber, Weißzeug, Herrn- und Frauenkleidung, Kindszeug, Bettung, Garn und Flachs, Bett- und Fenster-Vorhängen, Zinn, Kupfer, Messing, Spiegel, Porcellin, Eisen- Blech- und Schreinerwerk, Malereien, Kupfer, Bücher ꝛc. in öffentliche Versteigung bringen, und den 27ten instehenden Monats Juni früh um 9 Uhr den Anfang mit derselben machen, sodann die folgende Täge Morgens früh 9 und Nachmittags 3 Uhr damit fortfahren wird; so wird solches den Steigungsliebhabern hierdurch nachrichtlich unverhalten. Mannheim den 3ten Mai 1791.

Von kurfürstl. Regierungs- Inventur- Kommissions wegen.

F. v. Weiler. Reichard.

Da man auf den 20ten instehenden Monats Juni Morgens früh 9 Uhr das vorräthige gesammte ansehnliche zur Spezereihandlung gehörige Waarenlager des verstorbenen Herrn Bartholomeo Buzzini in der Sterbbehausung in öffentliche Versteigung bringen wird; als wird solches denen Steigungs-Liebhabern hierdurch nachrichtlich und mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß gleichwohl inzwischen und bis auf näher zu ertheilende öffentliche Nachricht die tit. Bartholomeo Buzzinische Handlung unter der bisherigen Firma fortgefahren wird. Mannheim den 26ten April 1791.

Von kurfürstl. Regierungs- Inventur- Kommissions wegen.

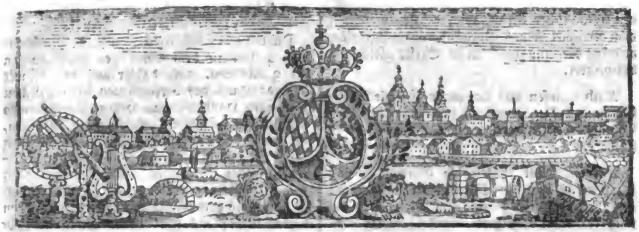
F. v. Weiler Reichard.

Des Schuzjuden Abraham Wall Erben zu Heppenheim sind entschlossen, ihre vorräthigen Weine Erbtheilungs halber freiwillig durch öffentliche Versteigerung an die Mehrstbiethenden abzugeben; als: 19 Fuder Wein, Heppenheimer Gewächs, von den Jahren 1787 und 1788. wozu der Licitations-Termin auf Dienstag den 14ten nächstkommenden Monats Juni l. J. Nachmittags um 1 Uhr in des Baruch Wall Behausung dahier anberaumt wird, und die Weinkäufer andurch eingeladen werden. Heppenheim den 18ten Mai 1791.

Beim Handelsmann Math. Gerhard sind im zweiten Stok gegen die Hauptstraße des Heidelberger Thors 3 Zimmer nebst Küche und Vorplaz, sodann in dessen zum goldnen Stern genannten Haus im dritten Stok ein Zimmer nebst Kammer und großen Vorplaz, zu verlehnen; zu obigem und diesem können auch Möbeln gegeben werden.

Verflossenen Samstag sind 3 kleine und ein großer Schlüssel, welche zusammen gebunden waren, gefunden worden; der Eigenthümer kann solche beim Ausgeber dieses Blattes in Empfang nehmen.

Digitized by Google



Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürſtlichem gnädigſten Privilegium.

Nro 45. Samſtags den 4ten Juni 1791.

Neueſte politiſche Nachrichten.

Am 2. Mai wagte es eine türkiſche Flotte mit der Algieriſchen Flottille vereinigt, nahe bei Kilia und Sulina in die Mündungen der Donau einzudringen; die Ruſſen aber ſind denſelben mit einer fürchterlichen Kanonade von ihren allda ſtehenden Batterien ſo begegnet, daß ein türkiſches Schiff von 28 Kanonen gänzlich verbrannt wurde, die türkiſche Flotte aber ihr Heil in einer eilfertigen Flucht ſuchen mußte.

In Konſtantinopel nehmen die Unruhen von Tag zu Tag zu, und die Pforte kann ſogar den auswärtigen Miniſtern keinen Schuz mehr gegen den raſenden Pöbel ertheilen.

Der Waffenſtillſtand zwiſchen dem deutſchen Kaiſerhofe und der Ottomanniſchen Pforte, welcher am 12. Junius ein Ende nimmt, iſt noch nicht verlängert, weil man mit äußerſter Ungeduld noch einen Eilboten aus Siſtow erwartet, welcher die Entſcheidung über Frieden oder Krieg mitbringen wird.

Seit dem 7. Mai iſt ein preußiſches Korps, welches man auf 12800 Mann rechnet, zur Verſtärkung der kleinen Armee an den Gränzen von Samogitien in vollem Marſch begriffen; man glaubt aber noch immer, daß dieſer Truppenmarſch nur zur lediglichen Vorſicht geſchehe.

Der 28. Mai war der beſtimmte Tag, an welchem die Juden zu Paris nicht eine Synagoge, ſondern einen förmlichen Tempel werden eröfnet haben. Sie haben die Kirche der Theatiner bekommen, und werden ſich einen förmlichen Ober- einen Opferprieſter, ihre Leviten ꝛc. nach dem Zeremoniel des alten moſaiſchen Geſetzes halten.

Das Bißthum Nancy iſt nicht glüklich mit ſeinen neuen konſtitutionellen Biſchöffen. Der erſte gewählte hat, wie ſchon in dieſen Blättern gemeldet worden, ſeine Stelle niedergelegt; nun iſt auch derjenige, mit welchem man

den bischöflichen Stuhl wieder besetzen wollte, dem Beispiel seines Vorgängers nachgefolgt, und hat die Annahme dieser Stelle gleichfalls verweigert.

Nach Briefen aus Languedoc sind die Wahlherren des Departements von Lozere fest entschlossen, den sogenannten Bürgereid nicht zu schwören.

Am 10. Mai thaten die Einwohner von Carpentras abermal einen glüklichen Ausfall auf ihre Belagerer; und von dieser Zeit an soll, wie man versichert, die Belagerung nicht nur aufgehoben sein, sondern die Avignonesische Armee sich zurükgezogen, und sich vorgenommen haben, die Provinz zu verwüsten.

Angekommene Fremde.

Am 28. Mai.

Hr. Marquis v. Polignac, Hrn. Grafen de Chemson, de St. Malon, und de Ruais aus Frankreich, im Pfälz. Hof.

Se. fürstl. Gnaden Prinz von Gallizin aus Rußland, im Prinz Karl.

Mr. le Vicomte de Mirabeau, Mr. le Comte et le Vicomte de Perrin, Hr. Graf v. Faimalon, u. Duchaste aus Frankreich, im Prinz Karl.

Kourier Davier von Sr. kön. Hoheit Hrn. Grafen v. Artois, im gold. Pflug.

Hr. Postmeister Schurter, und Hrn. Johner und Gabriel, Kaufleute v. Hagenau, ebend.

Hr. Graf v. Vaudreil, Hr. v. Plaisac, v. Boisse, und v. Goigel aus Frankreich, in den 3 Kön.

Am 29. Mai.

Hr. Marquis v. Ferraud, Hr. Graf v. Bertier, Hr. v. Bourmont, de la Fare, de Bouilly, im Prinz Karl.

Hr. de Noyelle, u. de Goshall aus Frankreich, in den 3 Kön.

Hr. de Gouaut, de Faure, et de Gorsac aus Frankreich, u. Hrn. Falsen u. Gentmar aus England, im gold. Bok.

Bekanntmachungen.

Da man auf den 6ten Juni l. J. Nachmittags 4 Uhr in dem dahiesigen Gasthaus zu den 3 Königen, das, dahier auf dem Markt liegende Haus des verstorbenen kurpfälzischen Rath und Handelsmann Herrn Bartholomeo Buzzini in öffentliche Versteigung bringen, und im Falle eines annehmlichen Geboths dem Meistbiethenden ohne Vorbehalt einiger Ratification oder Auslösung zuschlagen wird, auch wenigstens die Hälfte des ausfallenden Steigschillings als eine erste Hypotheke darauf stehen bleiben kann; als wird denen Steigungsliebhabern solches zur Nachricht hierdurch bekannt gemacht. Mannheim den 19ten April 1791.

Von kurfürstl. Regierungs-Inventur Kommissions wegen.

F. v. Weller. Reichard.

Des Schuzjuden Abraham Wail Erben zu Heppenheim sind entschlossen, ihre vorräthigen Weine Erbtheilungs halber freiwillig durch öffentliche Versteigerung an die Mehrstbiethenden abzugeben; als: 19 Fuder Wein, Heppenheimer Gewächs, von den Jahren 1787 und 1788. wozu der Licitations-Termin auf Dienstag den 14ten dieses Monats Juni lauf. Jahres Nachmittags um 1 Uhr in des Baruch Wail Behausung dahier anberaumt wird, und die Weinkäufer andurch eingeladen werden. Heppenheim den 18ten Mai 1791.

Den 20ten dieses Monats Juni Nachmittags 3 Uhr wird der sogenannte Mundarter Hof nächst Wachenheim und Dürkheim gelegen, und ohngefähr 77 Morgen Felds, und 8 Morgen Weingarten enthaltend, mit allen Recht und Gerechtigkeiten auf besagtem Hof öffentlich versteiget werden. Die etwaigen Liebhaber belieben also um diese Stund sich daselbst einzufinden, und die Bedingnisse von Commissione zu vernehmen. Mannheim den 31ten Mai 1791.

Von Kurpfalz Hofgerichts-Kommissions wegen.

Brummer.

Demnach der Gemeinde-Rath der Stadt Landau, unterm heutigen Tag beschlossen hat, einige Stadtgebäude, Gärten und Hausge-

Digitized by Google

räthschaften, als 1) das sogenannte Gouvernement, bestehend in einem sehr großen mit vielen Zimmern versehenen Wohngebäude, sammt geräumigem Hof, Stallungen, Kutschenremise und dabei befindlichen großen Obst- und Gemüßgarten; welches Gebäude zur Anlegung einer Fabrik alle mögliche Bequemlichkeiten enthält, welche, da alle Zölle abgeschaft sind, um so vortheilhafter sein würde, 2) eine alte geräumige Kirche, 3) einen Pferdestall, 4) allerlei Hausgeräthe, und endlich 5) einen schönen Obst- und Gemüßgarten, außerhalb der Stadt, zum Profit der Stadt, unter den annehmlichsten Bedingnissen, öffentlich versteigen zu lassen: So wird solches hiemit jedermann bekannt gemacht, damit die allenfalsige Steigliebhaber, sich auf die zum Verkauf bestimmte Fristen, als nemlich am 8. und 22. Juni, oder am 6. Juli a. c. an welch lezterm Tage diese Artikel endlich zugeschlagen werden sollen, in Loko Landau einfinden, dieselbe in Augenschein nehmen, und Morgens um 9 Uhr auf dem Gemeindehaus daselbst der endlichen Zuschlagung beiwohnen können. Der Gemeinde-Rath wird sich übrigens angelegen sein lassen, den Ersteigern allen möglichen Vorschub zu leisten, und der Steigschilling kann in Assignaten bezahlt werden. Landau den 25ten Mai 1791.

Ex mandato
Apfel, Secretarius.

Da man die von dem verstorbenen Kurpfälzischen Rath und Handelsmann Herrn Bartholomeo Buzzini rükgelassene Weine, bestehend in ohngefähr 14 Fuder Ungsteiner 1783er, 2¼ Fuder dito 1781er, 2 Fuder Osthofer 1779er bis den 14ten dieses Monats Juni Nachmittags 4 Uhr in dem Sterbhause in öffentliche Versteigung bringen wird; als wird denen Steigungsliebhabern solches nachrichtlich hierdurch unverhalten. Mannheim den 28ten Mai 1791.

Von Kurfürstl. Regierungs-Inventur-Kommissions wegen.
F. v. Weiler. Reichard.

Die sämmtliche Beleuchtung des National-Theaters soll — nach öffentlicher Verstelgung — dem wenigstnehmenden überlassen werden: Die hierzu Lusttragenden können sich nächsten Montag den 6ten dieses Nachmittags um 3 Uhr auf dem Nationaltheater einfinden; wo ihnen sodann die Beleuchtung, und die nähern Bedingungen bekannt gemacht, auch der Tag zur Versteigerung bestimmt werden soll.

Mannheim den 2. Juni 1791.
Renschüb, Regiss.

Die in einer sehr gangbaren Straße gelegene, mit Stallung, Remise, und einem Garten versehene, für Herrschaften sowohl, als auch das größte bürgerliche Gewerb sehr räumliche, und bequeme freiherrlich von Hertlingische Behausung ist unter besonders annehmlichen Bedingnissen aus der Hand freiwillig zu verkaufen, und können die dazu Lusttragende das weitere in der Behausung selbst bei dem Städtischen Beibort Gos vernehmen.

Ein Schreibpult für 2 Personen, unten mit Schränken versehen, so in eine Handlungstube dienlich, ist zu verkaufen. Das Nähere vernimmt man beim Ausgeber dieses Blattes.

Ein Nußbaumner Pantalon wird zum Verkauf angebothen; das Nähere ist beim Ausgeber dieses Blattes zu erfragen.

In der Kapuzinerstraße ist ein Quartier, bestehend in 7 Zimmern, Keller und Speicher, zu verlehnen. Nähere Nachricht vernimmt man beim Ausgeber dieses Blattes.

Fruchtmarkt-Preise

der Haupt- und Residenzstadt Mannheim vom 1ten Juni 1791.

In nachgesezten Mittelpreisen wurden verkauft:

54	Malter	Korn	=	4 Fl.	14 Kr.
227½	—	Gerst	=	3 =	31 =
215	—	Spelz	=	3 =	3 =
2	—	Kern	=	6 =	— =
63	—	Weizen	=	6 =	12 =
259½	—	Haber	=	2 =	35 =
3¼	—	Bohnen	=	4 =	— =
17¼	—	Wücken	=	4 =	5 =
100	—	Reps	=	9 =	31 =
94-½	Mltr.				

Eingestellt wurden 99 Mltr. Diese 94¼ Mltr ertrugen nach obigen Preisen 3712 Fl. 10 Kr.

Digitized by Google

Stadt-Mannheimer

Frucht- Mehl- Brod- Fleisch- Fisch- Bier- Lichter- Seife- und Unschlitt-Tax für den Monat Juni 1791.

Medium des Fruchtpreises.

	fl.	kr.
Kern, das Malter	6	—
Korn,	4	19 1/2
Weißmehl, das Malter	7	—
Roggenmehl,	4	49

Brod-Tax.

	Pf	Loth
Ein halber Kreuzerweck	—	5
Ein Kreuzerweck	—	10
Ein Kreuzer Wasserbrödlein	—	9
Ein Kreuzer Milchbrödlein	—	7 1/2
Zwei Kreuzer gemischt länglecht Tafelbrod 2/3 weiß	—	22 1/2
dito 1/3 weiß	—	29
Ein Batzen Roggen- oder gemischt ordinari Brod 2/3 weiß	1	15
dito 1/3 weiß	1	28
Ein Kundenbrod à 7 1/2 kr.	4	—

Lichter- Seife- und Unschlitt-Tax.

Mit feinbaumwollenem Tafellichterdacht, extra weiß gegossene Unschlittlichter, 1 Pf.	kr. 15
Gegossene, oder sogenannte Manziger, das Pfund	15
Lichter, gegossene, das Pfund	14
dito, gezogene, das Pfund	14
Seife, das Pfund	12
Unschlitt, p. Centr. 108 Pf.	18 fl.

Fleisch-Tax.

	kr	hl.
Vorzüglich gutes Mast-Ochsenfleisch, das Pfund	7	—
Ochsenzunge, wie das Fleisch	7	—
Ein ganzes Ochsenhirn	5	—
Ein Ochsenfuß	7	—
Ochsenlunge, das Pfund	2	—
Ochsenleber, das Pfund	4	—
Rind- und Kühefleisch	6	—
Kalbfleisch	6	—
Ein Kalbskopf	12	—
Ein Kalbshirn	7	—
Ein Kalbsgeröse	9	—
Eine Kalbslunge	8	—
Eine Kalbsleber	10	—
Ein Kalbsfuß	2	—
Ein Paar Kalbsmilcher	7	—
Hammelfleisch	7	—
Ein Hammelsgelänge	8	—
Eine Hammelswampe	3	—
Ein Hammelskopf	4	—
Vier Hammelsfüße	2	—
Schweinenfleisch	8	—
Schweinen-Dörrfleisch	12	—
Blut- u. Leberwurst, das Pf.	6	—
Eine Bratwurst zu 10 Loth	4	—
Gutes Nierenfett, das Pf.	13	—
Ausgelassenes sauberes Schweinenfett, das Pf.	15	—
Unausgelassenes dito	13	—

Bier-Tax.

	fl.	kr
Das März- und Lagerbier, die große Ohm	5	20
Das gemeine Bier	4	20
Die Maas des erstern im Hause	—	4
— außer dem Hause	—	4
des zweitern	—	3

Fisch-Tax.

	kr.
Salmen, das Pfund	—
Aal und Aalruppen	18
Karpfen von 3-4 Pfund	16
— kleine von 1-2 Pfund	14
Hechte, große	18
— kleine	12
Börsching, große	14
— kleine	10
Schleyen, große	12
— kleine	6
Bressen, große	8
— kleine	4
Barben, große	10
— kleine	5
Knübs, große	8
— kleine	4
Weißfische, große	4
— kleine	3
Rothaugen, große	3
— kleine	2
Gressen, der Schoppen	6

Fruchtpreise der kurpfälzischen Fruchtmärkte.

Mon.	Tag.	Städte	Mltr Korn fl.	kr.	Mltr Gerst fl.	kr.	Mltr Spelz fl.	kr.	Mltr Kern fl.	kr.	Mltr Habr fl.	kr.	Mltr Wei fl.	kr.	Mltr Wisch korn fl.	kr.	Mltr Hirsen fl.	kr.	Mltr Erbsen fl.	kr.	Mltr Wicken fl.	kr.	Malter verkauft.
27	—	Frankenthal	4	21	3	15	2	52	—	—	4	40	5	50	—	—	—	—	—	—	—	—	1236
24	—	Germersheim	4	32	3	32	3	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	80 1/2
31	—	Heidelberg	4	7	3	50	3	8	6	24	2	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1274
24	—	Lautern	4	30	3	10	2	25	—	—	2	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	474
26	—	Ober-Ingelheim	4	13	3	11	2	31	—	—	—	—	5	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—
26	—	Simmern	6	40	5	—	3	30	—	—	2	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	176

Gemeiner Fruchtpreis der Stadt Mainz vom 27ten Mai.

	fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.
Roggenmehl das Malter	5	44	Gerste das Malter	3	24	Erbsen das Malter	—	—
Weizen	5	52	Haber	2	22	Hirsen	9	30
Korn	4	36	Spelz	2	24	Weißmehl	7	30

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 46. Dienstags den 7ten Juni 1791.

Vergleichung der beiden Revoluzionen und Kontre-Revoluzionen, der Holländischen und Brabäntischen.

(Beschluß.)

In Holland war ein Advokat, der Pensionär von Syzelaer der erklärte Chef der Revoluzion, und in Brabant ebenfalls ein Advokat — van der Noot: In Holland ein Triumvirat, das mit der geraubten Gewalt über alles gebot, und eben so bei den Belgiern das Triumvirat des van der Noot, van Eupen, und van Hove. Welche Aehnlichkeit und Verwandschaft endlich auch, was den Schauplaz der Unruhen betrift! Holländisch Flandern, Brabant, Geldern, und Limburg wurden von den holländischen Patrioten tiranniſirt, und oft mit Blut beflekt — und eben diese Provinzen waren der Schauplaz gleicher Szenen und Unruhen auch bei den Belgiern. Eine solche Aehnlichkeit der Umstände fand bei den Revoluzionen selbst — und eben so bei den innern und auswärtigen Mitteln und Ressourcen statt, die zur Vollbringung derselben gebraucht wurden. In Holland eine Armee, die ein Fremder, der Rheingraf von Salm, kommandirte, die aus vielen Fremden, sowohl gemeinen, als Offiziers, die von einer benachbarten Macht geschikt wurden, aber noch mehr aus dem eignen Landes-Militär, aus ganzen Regimentern und Kompagnien bestand, die sich im Dienst der Generalstaaten befanden, und für Geld von der herrschenden Parthei ungetreu gemacht und erkauft waren; — in Belgien ebenfalls Ausländer an der Spitze der Armee, ein Haufen Ausländer im Dienste derselben; viele von ihnen von 2 benachbarten Mächten geschikt, und der übrige gröſte Theil eignes österreichisches Militär, dessen Deserzion erkauft worden. In Holland beförderte und unterstüzte eine fremde Macht die Parthie, durch welche der herrschende Einfluß ihres natürlichen Feindes, der mit der Republik alliirt war, gestürzt werden sollte; — in Belgien fand die Regierung von 3 Mächten Ermunterung, besonders aber von einer unter ihnen, die als ein natürlicher Feind des Hauses Oesterreich ein besonderes Interesse hatte, die Unruhen nicht gleichgültig anzusehen.

Dieß waren die gleichen Verhältnisse bei dem Ursprunge der Entwickelung, und dem Gange der Revoluzion in beiden Ländern; und wie manche Aehnlichkeit traf auch bei den Contre-Revoluzionen zu! Es ist wahr, bei den Veranlassungen,

Digitized by Google

so wie bei den Ausführern derselben fand ein wesentlicher Unterschied statt. In Holland war es eine feindde Macht, die einen günstigen Vorgang, die Arretirung der Prinzessin von Oranien benuzte, Truppen einmarschiren ließ, und die vorige Ordnung wieder herstellte; in Belgien der Souverain selbst, der sein Land wieder eroberte: aber auch in Holland unterstüzte und beförderte die Statthalterische Parthie mit den Staatstruppen, die sie hatte, in mancher Hinsicht die Contre-Revoluzion. In Holland hofften die Patrioten auf eine unmittelbare Unterstüzung der Macht, von der sie ermuntert waren, noch bis auf den lezten Augenblik — und sahen sich verlassen; ein gleiches in Belgien; und wie die Sachen sich ihrer Entscheidung naheten, in beiden Ländern eben die Verblendung der herrschenden Chefs, eben die Bemühungen, dem Volke die Lage der Sachen und die Gefahr zu verbergen; eben die Behauptungen in Holland, daß keine preußische, in Belgien, daß keine österreichische Truppen, oder wenigstens nur kleine Abtheilungen derselben angerükt wären; eben die Unschlüssigkeit bei den Demagogen und in ihrer Rathsversammlung. Und welche Aehnlichkeit fand auch nicht bei den Ausführungen der Contre-Revoluzionen selbst statt?

Bei den Holländern wird, die Kriegs-Maaßregeln zu dirigiren, eine Deputazion mit souverainer Vollmacht nach Woerden, nach dem Mittelpunkt des patriotischen Cordons geschikt, die den Eingang ins Land vertheidigen sollte; bei den Belgiern begeben sich van der Noot und Consorten in gleicher Absicht nach dem Centrum der Gränztruppen, nach Huy. B. den Holländern verläßt der Chef der sogenannten patriotischen Armee, ohne einen Angrif zu erwarten, Utrecht, den Schlüssel zum Lande, das voll fester Anlagen mit 6000 Mann besezt war; bei den Belgiern räumt ein anderer kommandirender Chef, der General von Schönfeld, den man indeß keinesweges mit dem Rheingrafen von Salm vergleichen muß — ebenfalls den Schlüssel, die Hauptfestung Belgiens, Namur, das mit einer gleichen Anzahl Truppen besezt ist. Sobald sich bei den Holländern Amsterdam, der Mittelpunkt und Zufluchtsort der Patrioten, ergiebt, folgt alles übrige im Lande, die Contre-Revoluzion ist zu Stande gebracht. Ein gleiches in Belgien, sobald die Kaiserlichen Brüssel besezt hatten. In Holland dauerte der Feldzug der Wiedereroberung 3 Wochen; in Belgien gerade dieselbe Zeit. In Holland wurde wenig Blut vergossen, und auch nicht viel mehr in Belgien. In beiden Ländern entflohen die herrschenden Chefs, ehe die äußerste Entscheidung erfolgte.

Außer diesen vielen Aehnlichkeiten mit der ehemaligen Insurrektion und deren Unterdrückung in Holland, hatte die Belgische Revoluzion in ihrem Anfange und Ende noch in sich selbst einige gleiche Umstände. Das Feuer der Empörung breitete sich äußerst geschwind durch alle Provinzen aus, und wurde in eben so kurzer Zeit völlig gedämpft.

Digitized by Google

Neueste politische Nachrichten.

Nachrichten aus der Türkei vom 1. Mai bestätigen, daß der russische Staatsrath Hr. v. Lascarow sich wirklich in dem Lager des Grosvizirs befindet: Selbst die Pforte thut solches dem Volke kund, und es ist nichts gewisser, als daß der Grosvizir bestimmte Befehle erhalten habe, die Unterhandlungen von neuem anzugehen, daß sohin der Friede seinem Abschluß ganz nahe sey, welchen zu beschleunigen nun die Türken um so mehr sich bemühen werden, da ihre Armee viel schwächer ist, als man das Volk bisher glauben machen wollte.

Die Kriegsrüstungen in Schweden werden nun nicht mehr so stark betrieben; inzwischen will man doch wissen, daß, im Fall eines würklich ausbrechenden Kriegs, Schweden auf russische Seite treten, und mit aller Macht sich dem Einlaufen der englischen Schiffe in das baltische Meer widersetzen werde: Alle Nachrichten aus England, und sogar aus Preussen machen aber die Beibehaltung des Friedens glaubwürdig; in Warschau sogar verbreitete sich schon die Nachricht, daß solcher wirklich unterzeichnet seie.

Am 13. Mai traf in Warschau die Erklärung Sr. kurfürstl. Durchlaucht von Sachsen ein, welche dahin gehet, daß nach der Landeskonstitution die Sache mit den Landständen noch berathen werden müsse; übrigens enthaltet das Antwortschreiben die verbindlichsten Ausdrücke gegen den König, so wie gegen die Nation, und verspricht, die neue Konstitution mit allen Kräften zu unterstützen.

Der päbstliche Nuntius hat am 27. Mai wirklich Paris verlassen.

Am 28. Mai gieng daselbst die feierliche Einweihung des neuen Judentempels unter einem großen Zulaufe des Volks vor sich.

Da die neue konstitutionelle Kirche in Frankreich täglich abnimmt, so werden nun zu Rekrutirung der noch übrigen wenigen Konstitutional-Geistlichkeit alle mögliche Gewaltthätigkeiten gebraucht, und selbige gleichsam, wie die Matrosen in England, gepreßt. Um die Religiosen zur Einrollirung zu bringen, verjagt man selbige von den ihnen anfänglich feierlich zugesagten Zufluchtsörtern, steckt sie ohne Unterschied von Stand und Orden zusammen in die unbequemlichsten Häuser, gegen den Innhalt der Dekrete, welche ihnen, in ihren Klöstern zu 15 an der Zahl zu bleiben gestattet haben. Allein ohnerachtet alles dessen, und der vielen Mühe, die man sich gegeben hat, daß das päbstliche Breve nicht in die verschiedene Departementen gelangen solle, so nehmen doch immer sowohl zu Paris, als in den Provinzen eine Menge Geistliche den schon geschwornen Nationaleid wieder zurük.

Angekommene Fremde.

Am 30. Mai.

Hr. Graf v. Claraque, Marschall, Hrn. Grafen v. Mollien, de St. Victoire, u. de Camult, aus Frankreich, im Pr. Karl.

Hr. Marquis de Pins, Hr. Präsident, und Mad. de Rolland, Hr. u. Frau Marquisin d'Obsonville, Hr. de Blondeau, u. Mad. la Vicomtesse de Courtin aus Frankreich, Frau Gräfin Potoka, u. Fr. Gräfin Ganoske, im gold. Pflug.

Tit. Hr. Graf v. Erbach, Hr. v. Vaudrue, de la Porte, Chev. de Agnune u. Hr. de Borry aus Frankreich, im gold. Bok.

Hr. Graf von Cailus aus Frankreich, im schwarzen Löwen.

Hr. Marquis Depier aus Frankreich, im Kön. v. England.

Am 31. Mai.

Tit. Freiherr v. Mirbach, Domherr v. Speier, Hr. Baron v. Greifenstein, aus Schwaben, Hr. Marquis d'Audichon v. Paris, Hr. Graf v. Mardrelle, v. Sauvenier, Marquis v. Roze, Mr. d'Arbinier, Duhaunel, de Mefontaine, de Cheverie, aus Frankreich, im Prinz Karl.

Mr. le Prince de Vaudemont aus Frankreich, im gold. Pflug.

Tit. Freiherr v. Blarer, Domherr v. Worms, Hr. Marquis v. Boisse und Hr. Abt Montvevan aus Frankreich, Hr. Artaria, Kaufm. v. Mainz, Hr. Rittmeister Müller v. Stuttgard, ebendas.

Digitized by Google

Hr. de Legout, de Vivonne u. de Bevy aus Frankreich, im gold. Bok.

Hr. de Colleville, Garde du Corps Sr. kön. Hoheit Hrn. Grafen v. Artois, u. Hr. de la Fabrie aus Frankreich, Hr. Gerard v. Landau, u. Hr. Dunneterraſon von Nismes, Kaufleute, in den 3 Kön.

Mr. de Gaubert, de Bruſtard, de Lettier, de Limeree, et Mr. le Chevalier d'Alſace, Hr. Marquis v. Chauloir, u. Hr. Graf v. Maclot aus Frankreich, im Mainz. Hof.

Am 1. Juni.

Hr. Marquis v. Digorieu, und Hr. Adam aus Frankreich, Hr. Gendron, Controlleur Sr. kön. Hoh. des Hrn. Prinz von Conde, im Pfälz. Hof.

Hrn. d'Abrigny, Clairvault, Lautiers, u. Pinet de Truillers, Hr. de Blois u. de Prade aus Frankreich, im Prinz Karl.

Frau Marquiſin v. Beaufort mit Famille, aus Frankreich, log. in eignem Quart.

Hr. Granger de Nuist, aus Bourgogne, im Mainz. Hof.

Hr. d'Ilangy aus Frankr. u. Hr. Smith v. Mainz, im gold. Pflug.

Hr. Graf v. Calenberg, kaiſ. kön. Kämmerer u. Oberſt in holländ. Dienſten, im gold. Bok.

Am 2. Juni.

Tit. Freiherr v. Gemmingen v. Heilbronn, im Pfälz. Hof.

Hr. v. Vollieur, v. Pagnier, v. Faltaner, v. Popian u. v. Lipey aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. Baron von Lünink v. Worms, Hr. Amiel, Schneider, Brudon, u. Gane aus Frankreich, im gold. Bok.

Hrn. Bargigli, Profeſſor v. Rom, van Meenen u. van Lidt de Zende aus England, im Mainz. Hof.

Litterariſche Anzeige.

Der 9te Band von Cannglesers Deciſionen hat die Preſſe verlaſſen, und iſt in der Benderiſchen Buchhandlung im bekannten Preiſe zu haben.

Bei Tob. Löffler im goldnen Leuchter ſind zu haben: 1) Thomann Ordinations-Predigt bei Einſegnung zweier neu angehender Kirchendiener, 8. 6 kr. 2) Scheller, Etwas über die Kenntniß und Heilung plözlich entſtehender Krankheiten, 8. 10 kr. 3) Moraliſche Phantaſien über einige bedenkliche Verhältniſſe des menſchlichen Lebens, 8. 30 kr. 4) Denkmal der Reformation, oder Luther und Melanchton beſungen von Kramer, 8. 8 kr. 5) Stoll Beleuchtung einiger Vorurtheile in Anſehung der Donnerwetter und Blizableiter, 8. 15 kr. 6) Pfingſten Analekten zur Naturkunde und Oekonomie für Naturforſcher, Aerzte und Oekonomen, 1tes Bändchen gr. 8. 1 fl. 24 kr. 7) Neumaier von dem Wege der Unſchuld und des Geſetzes, eine Predigt, gr. 8. 12 kr. 8) Muſeum Leskeanum, regnum animale et minerale, 2 Vol. c. fig. gr. 8. 7 fl. 15 kr.

Im Verlage des Burgerſpitals ſind zu haben: Anmerkungen über Schmähſchriften; 1) eines unbenannten Vorredemachers, 2) eines Martin Sachs in Erfurt, 3) eines Johann Georg Zimmermann in Hannover, nebſt Lehrſätzen für die Jugend und Mirabeaus Grabſchrift in lateiniſchen Verſen von Alexander Kek, des hieſigen Seminariums Direktor, in Oktav, 8 kr.

Bekanntmachungen.

Beim Handelsmann Math. Gerhard ſind im zweiten Stok gegen die Hauptſtraße des Heidelberger Thors 3 Zimmer nebſt Küche und Vorplaz, ſodann in deſſen zum goldnen Stern genannten Haus im dritten Stok ein Zimmer nebſt Kammer und großen Vorplaz, zu verlehnen; zu obigem und dieſem können auch Möbeln gegeben werden.

Ein junger Menſch, der 9 Jahre ſtudiret hat, und mit Zeugniſſen ſeines Wohlverhaltens verſehen iſt, ſucht bei herrſchaftlichen Kindern als Inſtruktor, oder auch als Bedienter angeſtellt zu werden. Seinen Aufenthalt vernimmt man beim Ausgeber dieſes Blattes.

Digitized by Google

Breve Seiner päbstlichen Heiligkeit

an Ihre hochfürstliche Eminenz, und Durchlaucht den Herrn Kardinal von Rohan, Fürst und Bischof von Strasburg.

Pius der VI. Pabst,

Entbiethen unserm geliebten Sohn, unsern Gruß, und den apostolischen Segen. Du kannst dir selbst vorstellen, daß Uns die nämliche Ursachen, welche unsre Antwort auf das Schreiben unseres geliebtesten Sohnes in Jesu Christo, des allerchristlichsten Königs Ludwigs des XVI, und unserer geliebten Söhnen, der heil. röm. Kirche Kardinälen, imgleichen unserer ehrwürdigen Brüder der Erz- und Bischöffe, welche sich in der, wegen den Grundsätzen der kirchlichen Verfassung übergebenen Vorstellung unterschrieben, einige Zeit zurükgehalten, eben auch verhindert habe, deinen Brief vom 18ten Dezember abhin so geschwind, als du vielleicht erwartet, zu beantworten. Die Sache, wovon die Rede gewesen, war von der ersten Wichtigkeit; wir mußten solche demnach der Kirchen-Disciplin, und den Grundsätzen der katholischen Kirche gemäß mit der größten Genauigkeit und Ueberlegung abwägen, sonach die gehörige Verfügungen treffen; vorzüglich aber den Allerhöchsten durch Veranstaltung und Verrichtung öffentlicher Gebethe um seinen heiligen Beistand anflehen. Mit Hilfe Gottes ist dieses alles nun vollbracht, unsere Antworten sind allbereits in Frankreich eingetroffen, und obschon du daraus entnehmen könntest, was Wir, und Unser heilige Stuhl von euern Angelegenheiten halten, so wollen Wir dem ungeachtet die Pflichten unseres heil. Amtes gegen dich annoch insbesondere beobachten, und dir mit dem innigsten Vergnügen unseres väterlichen Herzens nicht verhalten, wie sehr Wir deine bischöflichen Tugenden, die Stärke deines Gemüthes, und deine Standhaftigkeit schätzen und hochachten. Die längere Verweilung euere Zuschriften zu beantworten, hat Uns von euren ausnehmenden Verdiensten nur um so mehr überzeuget, indem euere vortrefliche Handlungen nicht die Frucht unserer Ermahnung, sondern eures eigenen Willens gewesen; Um so mehr wünschen Wir demnach auch allen Glük in dem Herrn, die ihr bey diesen Zeiten einen so glänzenden Beweis der Religion gegeben habt: Je herrlicher und vielfältiger die Zeugnisse sind, welche ihr bey diesen über Uns stürzenden Widerwärtigkeiten von euerer Denkungsart abgelegt, desto ausgezeichneter

Digitized by Google

muß das Lob, welches von euch euer Oberhirt bei diesen Umständen ertheilet, seyn: Durch eure Tugend, durch diese eure ruhmvolle Handlungen trösten wir uns größtentheils in dem äußerst schmerzlichen Zustande, welchen uns die Beraubung, die Umstürzung, die Zerrüttung so vieler Kirchen, Bisthümer, und heiligen Sachen verursacht; und wenn wir betrachten, daß ihr diesem fürchterlichen Ungewitter in einer solchen Anzahl widersteht, so müßen wir uns an die alten Zeiten der Kirche erinnern, worinn der Eifer heiliger Bischöfe zum Widerstande, zur Vergießung ihres Blutes sogar desto mehr hervorleuchtete, je größer und unversöhnlicher der Haß ihrer Verfolger war.

Was Wir beinahe von allen französischen Bischöfen sagen, müßen wir insbesondere von dir, geliebter Sohn, anrühmen: nicht nur allein hat uns deine Starkmuth ungemein erfreuet, sondern dein vortreffliches an uns erlassenes Schreiben, deine zugleich an uns überschickte Erklärung, dein bischöfl. Unterricht, dein Schreiben an die Kleriset, und die gesammten Gläubigen deines Bisthumes, und endlich deine Fastenverordnung, welche, da sie diesen Zeiten ungemein angemessen sind, deine unermüthete Sorgfalt gegen die ganze dir anvertraute Heerde, die du von den tödtlichen Neuerungen der Arglist, und verderblicher Gesetze zurükhaltest, offenbar darthun, haben uns in der von dir beständig gehegten Meinung vollkommen bestärket. Diese Schriften hätten nicht weiser, zur Erzielung wahrer Frömmigkeit nicht eifriger, zur Erklärung der evangelischen Lehre nicht angemessener, endlich mit dem sichtbaren Oberhaupte der Kirche, und diesem apostolischen Stuhle, dem Mittelpunkte der Wahrheit, und Einigkeit nicht übereinstimmender verfaßt seyn können; welches Wir nicht um deine Tugend noch mehr anzufeuern, sondern um deinen Namen desto mehr zu verherrlichen, sagen. Und so erkennen Wir die göttliche Barmherzigkeit in diesen ausnehmenden und allgemeinen Drangsalen, und erstatten ihr den innigsten Dank; unterlassen auch unsere Gebethe, zu derer fernerer Erhaltung, niemal, damit der Allerhöchste uns und euch allen in diesen vielen Bedrängnissen diejenige Stärke, Kräfte, Klugheit ertheile, womit wir seine Ehre, und die Angelegenheit seiner Kirche bey diesen widerwärtigen durch die unergründliche Wege seiner Gerichte eingefallenen Zeiten, unserem Amte gemäß, so viel möglich aufrecht erhalten, und beschützen können: Zur gewisseren Gehabung dieser himmlischen Gaben ertheilen Wir dir, geliebter Sohn, unsern apostol. Segen von Herzen, als ein Unterpfand unserer besonderen väterlichen Gewogenheit und Hochschätzung, deiner Heerde hingegen, damit sie der Stimme keines Eingedrungenen, sondern ihres wahren rechtmäßigen Hirten folgen möge.

Gegeben Rom beim heiligen Petrus unter dem Fischerringe den 16ten April 1791. im 17ten Jahre unseres Pontifikats.

Unterschrieben

Benediktus Stay.

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 47. Samstags den 11ten Juni 1791.

Ueber Bettelei und derselben Abschaffung.

(Schreiben eines Reisenden an seinen Freund.)

Lieber Bruder!

Meine Reise schlagt mir wohl an — ich bin nun glüklich von Osten in Westen gekommen, aber ich wünschte mich seit einigen Tägen in Norden, die wegen außerordentlicher Hitze mir zugesezt haben — meine herrliche Bemerkungen über zerschiedene Staats- Polizei- und landwirthschaftliche Verfassungen werde ich dir zu seiner Zeit durch mein Diarium vorlegen, aber einen ganz einfachen Polizeikunstgriff gegen die Bettelei kann ich dir immittelst nicht verhalten — ich bereiste die Fürstenthümer Oranien-Nassau, ich fande nirgends Bettler — fürwahr eine große Gemächlichkeit und Sicherheit für Reisende — ich erkundigte mich der Ursach, da doch eben der Westenwald nicht unter einem so günstigen Himmelsstrich lieget, als der größte Theil des Ostenwald — Man legte mir zur Belehrung eine schon im Jahr 1783 von der Landesregierung zu Dillenburg ergangene Verordnung vor, vermöge welcher nicht nur alle versterbende fremde Bettler — Vagabunden und Kinder, sondern auch alle arbeitsfähige einheimische Landesunterthanen, sowohl Erwachsene als Kinder, welche fernerhin öffentlich und gegen die Verordnung vor den Thüren und Häusern betteln, nach ihrem Tod der Anatomie verfallen sein und übergeben werden sollen — Man versicherte mich, daß die allenthalbige Kundmachung und die Befolgung einen besondern abhelflichen Eindruk auf den gemeinen Bettelstand gewirket habe — freilich wird sich ein gelehrter Schurke, der die Gränzen der Ehrbarkeit einmal überstiegen und ein Steifbettler von Profession worden, sich darüber hinaussetzen, ob seine leblose Maschine seciret werde, er dörfte sich noch eine Ehre davon machen, daß sein auf Kösten des Staats unterhaltener Körper noch zur Kunst diene, allein der gemeine Mensch scheint doch dafür einen Abscheu zu tragen. — Du bist auch ein Mann, dem Gott ein Amt gegeben hat, aber auch dem Amt einen Mann, der kann und will — sollte denn dieses bei dir keine Anwendung finden, wo ich so viele unverschämte Bettler antrafe — eine herrliche Erwerbung für die medizinisch chirurgische Fakultät und eine treffliche Uebung und Unterhaltung für die schlummernde Oberamtsphisikos und Landwundärzte, die mir zum wenigsten einmal im Jahre in solchem Falle sich

üben und ihre Kenntnisse erweitern müßten — mit nächstem ein mehreres — ich bin immer der Deinige.

Warum man die Schalen von gesottenen Eiern zerbrechen solle.

Woher kommt die Gewohnheit, daß man in den meisten Häusern beim Speisen gesottener Eier gemeiniglich erinnert, die Schalen zu zerdrücken? Es steckt eine Fratze von Aberglauben darunter, bei dem man sich etwas sympathetisches, unnatürliches, magisches, und wer weiß wohl alles? denkt. Die allgemeinste Tradition heißt: Man muß keine Schalen von gesottenen Eiern ganz lassen; denn, wenn jemand, der das Fieber hat, daraus trinkt; so bekommt der, der die Eier gegessen hat, sein Fieber! Daß dieß eine Absurdität sei, versteht jeder vernünftige Mensch. Die Regel aber ist doch gut. Wann die ganzen Eierschaalen auf den Hof geworfen werden, so zerpicken sie die Hühner, und sonderlich die Hähne, wie jeder, der Hühner hält, täglich wahrnehmen kann. Geschieht dieß öfters, so gewöhnen sie sich nach und nach, auch ganze Eier, die sie finden oder selbst gelegt haben, zu zerpicken und aufzufressen, und deßwegen ists nicht gut, die Eierschalen unzerdrükt zu lassen. Der vernünftige Landwirth, der diese Beobachtung machte, hat wahrscheinlich seinen Leuten nur deßwegen mit dem Fieber gedroht, daß sie desto sorgfältiger die Schalen zerstücken möchten.

Neueste politische Nachrichten.

Man hat zuverläßige Nachricht, daß zwischen Rußland und Schweden ein Bündniß zu Stande gekommen seie, wodurch sich Se. Maj. der König von Schweden verbinder, Rußland mit allen Kräften und Vermögen beizustehen, wenn diesem von den vereinigten Mächten der Krieg würde angekündigt werden. Die eifrigsten Bemühungen der leztern, Schweden auf ihre Seite zu bringen, war also vergeblich.

Das Ultimatum, welches das russische Ministerium an die verbundne Höfe abgefertiget hat, ist besonders merkwürdig, und mit eben so viel Mäßigung auf der einen, als Nachdruk auf der andern Seite abgefaßt. Die ganze Forderung der Kaiserin beschränkt sich darinn auf die Festung Otzakow mit der umliegenden Gegend: Es wird dabei versichert, die Absichten Rußlands seien nicht, die Türken aus Europa zu vertreiben, sondern seine eigene Staaten durch gute Gränzen zu sichern. Der Wunsch der Monarchin beziele einen, wo nicht glorreichen, doch wenigstens ehrenvollen Frieden; von diesem leztern Begrif aber sele weit entfernt, dem Ueberwinder zuzumuthen, alle seine schon errungene Vortheile dem unmächtigen gedemüthigten Ueberwundnen ohne weiters rükzugeben.

Der Präsident der französ. Nat. Vers. hat am 31. Mai die Anzeige gethan, daß er am nemlichen Tag von dem berühmten Abt Raynal ein Schreiben erhalten habe, um solches in der Nat. Vers. abzulesen. Alles war begierig, dessen Inhalt zu vernehmen, derselbe war aber nicht schmeichelhaft für die Solonen Frankreichs: Der Hr. Abt lobt darin zwar die ersten Arbeiten der Nat. Vers. Allein (bemerkte er) um gedeihliche Verbesserungen und Abänderungen zu machen, müsse man solche auf die alte Ordnung und Verfassung gründen; wolle man dagegen alles auf einmal umstalten, so heiße solches so viel, als das Unterste zum Obersten kehren, und alles verwirren. Er fragt nun, in welchem Stand jezt das in der Hofnung und Zutrauen zu der Nat. Vers. sich so lange Zeit glüklich geschäzte Land seie?

Digitized by Google

Die Geistlichkeit irret ohne Zufluchtsort und in Verzweiflung in ihren Diözesen und Pfarreien umher, die Armee ist ohne alle Disziplin, und bestehet aus Soldaten, die ihren Offizieren nicht mehr gehorchen, aus Aufrührern; das Volk übt seine Gewalt nur durch Tirannenwuth aus, und singt noch auf den blutenden Ueberresten ihrer im Taumel hingemetzelten Schlachtopfer, und an dem Rande des Abgrunds, in welchen es sich selbst stürzt. Ihr habt das Ansehen und die Gewalt des Königs, anstatt solcher nur billige Schranken zu setzen, ganz vernichtet, und dagegen dem Volk zügellose Freiheiten gegeb n, das ihr selbst nun nicht mehr bändigen könnt, u. s. w.

Solche Sprache der Wahrheit war nun freilich den Gesezgebern Frankreichs so unerwartet, als mißfällig.

Angekommene Fremde.

Am 3. Juni.

Hr. Badbrocke u. Cloven aus England, im Pfälz. Hof.

Mr. le Vicomte de Vasse aus Frankreich, ebendas.

Mr. de St. Malon, de Boudumont, le Roy, Mouny, Dugiede, Amiet, u. Caprony aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hrn. v. Ponge, u. d'Elphin aus Frankreich, im gold. Pflug.

Hr. Graf d'Auteuil, und Hr. v. Serau aus Frankreich, im gold. Bok.

Mr. de Colbert, Mr. le Comte de Grini, et de Leviniac aus Frankreich, im Mainz. Hof.

Am 4. Juni.

Tit. Freiherr v. Trips, Bergischer Obristjägermeister, Hr. v. Brichautrau, v. Lamberville, v. Brais, u. de la Fontelaye aus Frankreich, im Pfälz. Hof.

Hr. Basiliac. Garde du Corps, Sr. kön. Hoh. Hrn. Grafen v. Artois, Hr. v. Griny, Hr. Marquis v. Buvert, u. Hr. Devernue aus Frankreich, im Pr. Karl.

Hr. Graf u. Hr. Baron v. Torpin aus Frankreich, Hrn. Kraiston, Kolmann, Beurmer, Lachnohr u. Dolde v. Strasburg, Hr. Hove von London, im gold. Pflug.

Hr. Bayer u. Römheld v. Hildburghausen, u. Hr. Pilgram, Kaufm. v. Frankfurt, im gold. Bok.

Hr. Regierungsrath Lehne v. Lauterecken, u. Hr. Cheval. Defort von Paris, im Mainz. Hof.

Am 5. Juni.

Hr. Marquis v. Andri v. Neapel, im Pfälz. Hof.

Hr. v. Coron, u. de la Chartre aus Frankreich, im gold. Pflug.

Hr. Odard. Page, Sr. kön. Hoh. Hrn. Grafen v. Artois, in den 3 Kön.

Hr. Pyrault, Tuisau, u. v. Petremann aus Frankreich, im Riesen.

Hr. v. Musick, Anhalt Zerbst. Major, und Hr. Nusberg, kaiserl. Liefrant v. Brüssel, im Mainz. Hof.

Hr. v. Berneck v. Anspach, Hr. Frank und Schulz v. Meklenburg, im Kön. v. Preussen.

Am 6. Juni.

Hr. Baron v. Bettendorf v. Achen, Hr. Stadt- und Oberamtsschreiber Kempf, u. Hr. Gerichtinger, kais. Notar. u. Oberamtsprokurator v. Bergzabern, im Pfälz. Hof.

Hr. v. Torucoy, u. v. Colleville aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hrn. d'Etiguy, de St. Louis, Doujen, u. Piquet aus Frankreich, im gold. Pflug.

Hr. Graf v. Mort aus Lothringen, ebendas.

Hr. Bossang aus England, und Hr. Graf v. Ferronaire aus Frankr., im gold. Bok.

Hr. Cheval. de Conte, u. Hr. Ravelle von Paris, im schwarzen Löwen.

Litterarische Anzeige.

In der Hof- und Akademiebuchhandlung bei Schwan und Götz ist zu haben: Wahl- und Krönungs-Diarium des Kaisers Leopold II.; 1r Band, mit Kupfern, in Fol. Der 2te Band erscheint in der Herbstmesse, und der Preis für beide Bände ist für die Subscribenten 12 fl. — Auch wird noch auf des

Digitized by Google

Konsistorialraths Ouvrier Hinsichten auf die Ewigkeit bis zu Ende des künftigen Monats Subscription angenommen, und eine ausführlichere gedrukte Anzeige davon gratis ausgegeben.

Bekanntmachungen.

Da man die von dem verstorbenen Kurpfälzischen Rath und Handelsmann Herrn Bartholomeo Buzzini rükgelassene Weine, bestehend in ohngefähr 14 Fuder Ungsteiner 1783er, 2½ Fuder dito 1781er, 2 Fuder Osthofer 1779er bis den 14ten dieses Monats Juni Nachmittags 4 Uhr in dem Sterbhause in öffentliche Versteigung bringen wird; als wird denen Steigungsliebhabern solches nachrichtlich hierdurch unverhalten. Mannheim den 28ten Mai 1791.

Von Kurfürstl. Regierungs-Inventur-Kommissions wegen.

F. v. Weiler. Reichard.

Den 20ten dieses Monats Juni Nachmittags 3 Uhr wird der sogenannte Mundarter Hof nächst Wachenheim und Dürkheim gelegen, und ohngefähr 77 Morgen Felds, und 8 Morgen Weingarten enthaltend, mit allen Recht und Gerechtigkeiten auf besagtem Hof öffentlich versteiget werden. Die etwaigen Liebhaber belieben also um diese Stund sich daselbst einzufinden, und die Bedingnisse von Commissione zu vernehmen. Mannheim den 31ten Mai 1791.

Von Kurpfalz Hofgerichts-Kommissions wegen.

Brummer.

Die in einer sehr gangbaren Straße gelegene, mit Stallung, Remise, und einem Garten versehene, für Herrschaften sowohl, als auch das gröste bürgerliche Gewerb sehr raumliche, und bequeme freiherrlich von Hertlingische Behausung ist unter besonders annehmlichen Bedingnissen aus der Hand freiwillig zu verkaufen, und können die dazu Lusttragende das weitere in der Behausung selbst bei dem Städtischen Beibott Gos vernehmen.

Da man die in der Kapuzinerstraße dahier gelegene tit. Lanloische Ekbehausung den 11ten kommenden Monats Juli Nachmittags um 4 Uhr in dem Wirthshaus zum Rosenstok öffentlich zu versteigern beschlossen hat; als wird solches denen Steigungsliebhabern hierdurch bekannt gemacht. Mannheim den 6ten Juni 1791.

Von kurfürstl. Regierungs-Inventur-Kommissions wegen.

Starke
Commissions-Actuarius.

Ein Schreibpult für 2 Personen, unten mit Schränken versehen, so in eine Handlungsstube dienlich, ist zu verkaufen. Das Nähere vernimmt man beim Ausgeber dieses Blattes.

Ein Nußbaumner Pantalon wird zum Verkauf angebothen; das Nähere ist beim Ausgeber dieses Blattes zu erfragen.

2 bis 3000 fl. liegen gegen gerichtliche Versicherung ins Pfälzische zum Ausleihen bereit. Nähere Nachricht vernimmt man beim Ausgeber dieses Blattes.

Am verwichenen Donnerstag ist ein dunkelgrauer seidner Mannshandschuh verloren gegangen. Der Finder wird gebethen, solchen dem Ausgeber dieses Blattes, gegen 24 kr. Belohnung, zuzustellen.

Fruchtmarkt-Preise

der Haupt- und Residenzstadt Mannheim vom 9ten Juni 1791.

In nachgesezten Mittelpreisen wurden verkauft:

45	Malter	Korn	=	4 Fl. 13 Kr.
287	—	Gerst	=	3 = 30 =
613¼	—	Spelz	=	3 = 5 =
12	—	Kern	=	6 = 10 =
70	—	Welzen	=	6 = 5 =
452	—	Haber	=	2 = 34 =
1¾	—	Hanfsaamen		4 = 25 =
4¼	—	Linsen	=	5 = 30 =
5	—	Erbsen	=	5 = 30 =
100	—	Reps	=	9 = 30 =

1590¼ Mltr. Eingestellt wurden 42 Mltr. Diese 1590¼ Mltr ertrugen nach obigen Preisen 5741 Fl. 35 Kr.

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 48. Dienstags den 14ten Juni 1791.

Schreiben über das Verhalten eines rechtschaffenen Ortsvorstands in Vergleichung mit einem eigennützigen.

Lieber Schwager!

Ich kanns euch zwar nicht verdenken, daß ihr über den Schultheiß zu ... aufgebracht seid, weil er euch mit eurer ausgeklagten Forderung so herumsprengt und daß ihr mit eurem eigenen Herrn Schultheiß nicht zufrieden seid, weil er um einen elenden Weinkauf willen, der in seinem Wirthshause vertrunken wird, lieber dem Juden seine Gemeindsleute anbinden hilft, statt sie davor zu warnen; seine Schleichhändel sind mir wohl bekannt, er ist gar dienstwillig, seine Scheuer zur Aufbehaltung gemeiner Früchte herzugeben, und wer sein Wirthshaus nicht fleißig besuchet, der ist übel bei ihm angeschrieben. Aber deßhalben müßt ihr nicht über alle Schultheißen losziehen, ihr erinnert euch nicht, daß meines Vaters Bruder hier Schultheiß war, und noch jedermann mit Lieb und Lob von ihm spricht; auch den jetzigen Schultheiß, der ihm im Dienst nachfolgte, kennt ihr wohl, er ist gewiß ein wakrer Mann. — Glaubt es mir, denen beiden Männern haben wirs zu danken, daß wir im Nothfall Geld haben können, wo wir wollen, ohne Hipothek und Bürgen, ihnen haben wirs zu verdanken, daß schon seit vielen Jahren kein Exequirer ins Dorf mehr kommt, und was haben wir ihnen noch sonst zu verdanken? wie mein Vetter hierher kam, war fast kein Obstbaum hier und kaum einige krüpliche Weiden, und jezt seht einmal die schöne große Obststücke um unser Dorf und die Menge Weiden am Bach und an den Wiesen, alle kommen von ihm: auf seinen Rath pflanzte jeder Gemeindsmann jährlich eine gewisse Anzahl Bäume und er selbst immer noch einmal so viel als die andere, was hatte sonst ein hiesiger Gemeindsmann? nichts als die Erlaubniß, sein Vieh auf die öde Weide zu jagen, von der es hungrig zurük kam, die gemeine Kasse hatte außer dem gemeinen Holzgeld fast nichts, jezt haben wir zwar keine Weide mehr, aber jeder, der Gemeindsmann wird, bekommt ein schön Stükchen Acker, und wir und unser Vieh befinden uns besser dabei, was wir an die Gemeinde davon abgeben, ist eine Kleinigkeit; aber nach und nach hats doch ein Kapital gemacht, wodurch wir jezt eine Freischul bekommen haben; auf den Kleebau hielt er große Stük, und wann wirs recht betrachten, so gründet sich unser

Digitized by Google

Wohlstand fast auf ihn; freilich ist es wahr, daß er Anfangs keinem von der Gemeind recht gefallen wollte, dann von dem Grundsaz: leben und leben lassen: so wie man ihn gewöhnlich auslegt, hielt er gar nichts, die gemeine Zechereien ließ er ganz eingehen, aber man siehts auch unserm Gemeindenwald an, jeden höhern Befehl exequirte er streng und half keinem, der seine Schuldigkeit nicht that, Abgaben und Schulden mußten auf die bestimmte Zeit bezalt werden, und mit Schmiralien konnte man ihm nicht beikommen, die Nachtweide riß er uns halb mit Gewalt, und seit dem schlafen wir ruhiger, und Feldfrevel die sonst hier so häufig waren, sind äußerst selten, aber Hirten und Schützen waren in Furcht vor ihm, an seine Arbeit durften sie keine Hand anlegen — der Gassenspieß gehört auf die Gasse und der Schüz ins Feld, sagte er — nicht in den Schultheißenhof und auf dessen Acker.

Man rieth ihm an, eine Wirthschaft zu treiben, aber nichts hätte ihn dazu gebracht; nein, sagte er, als Wirth müßte ich Unordnungen durch die Finger sehen, die ich als Schultheiß bestrafen muß — glaubt mirs, lieber Schwager, ein rechtschaffener Schultheiß ist eine Gabe Gottes, vor die wir nicht genug danken können — unser Oberamt sagt auch immer: auf den Schultheißen kommt das meiste an, was hilft unser Schreiben, wann derselbe nicht davor sorgt, daß es an Ort und Stelle ausgeführt wird, darum habt ein andermal mehr Respekt vor dem Schultheißenstand, und denkt, daß ich sehr wünsche, auch einmal Schultheiß zu werden, aber nicht hier im Dorf, da ist nicht viel mehr aufzuräumen. Lebt wohl.

Neueste politische Nachrichten.

Laut Nachrichten von Sistow haben am 19. Mai die kais. kön. Minister nach den neuesten von ihrem Hof erhaltenen Instruktzionen erklärt, daß das Haus Oesterreich den Stand wie vor nach dem pünktlichsten Sinn zum Grund des mit der hohen Pforte abzuschließenden Friedens legen wolle, u. in dessen Gemäßheit verlangt, daß von türkischer Seite an Se. kais. Majestät 1) nach dem Verein vom Jahr 1783. türkisch Kroazien, welches sich bis an den Unnafluß erstrekt; 2) Alt-Orsowa abgetreten; 3) die freie Schiffart und Handel der österreichischen Unterthanen dergestalten verstattet werden solle, daß anstatt hierunter behindert zu sein, wie solches sehr oft durch die Ottomannische Ober- und Unterintendanten geschehen, solcher Handel und Schiffart vielmehr durch selbige unterstützet, und von Tag zu Tag vermehret werden solle; 4) daß die Pforte den österreichischen Unterthanen allen durch die Türkische vor dem Ausbruch des Kriegs verschiedentlich verursachten Schaden, worüber so oft vergeblich geklagt worden, baar ersetzen; 5) daß derjenige Artikel des Belgrader Friedens, wornach dem Haus Oesterreich nicht erlaubt sein solle, einige neue Festungswerke an der Donau und Sau zu erbauen, als gegen alles Recht in sothanen Friedensschluß eingerükt, aufgehoben werden solle; 6) daß die Stadt Choczim nebst der Wallachei noch so lange, als der Krieg zwischen Rußland und der Pforte dauern wird, in österreichischen Händen bleiben solle. Die Ottomannische Minister waren über diese Anforderungen nicht wenig bestürzt, und schikten erst Eilboten nach Konstantinopel zu Erholung näherer Verhaltungsbefehle. Das nämliche thaten auch die Minister der vermittelnden Höfe. Indessen melden Briefe von Sistow von nemlicher Zeit, daß eine Verlängerung des sich mit dem 12. Mai geendigten Waffenstillstands noch nicht statt gefunden habe.

Digitized by Google

Das neulich angezeigte Schreiben des Abts Raynal an die franz. Nat. Vers. erregte bei derselben allerdings eine ganz üble Laune. In England sprach der große Freiheitsverfechter und Redner Burke in fast gleichem Ton: „Ich stelle die franz. Revoluzion allen Souverainen von Europa, als eine lehrreiche Lection dar: Die Nachgiebigkeit Ludwig XVI. hat nichts anders hervorgebracht, als daß ihn seine Unterthanen nach und nach aller seiner Würde entkleidet haben, so daß er nur den Titel eines Königs ohne alle Realitäten trägt. Man rühmt die franz. Toleranz; aber wo ist eine grausamere Inquisizion? Der Eid, den man der Geistlichkeit aufdringt, ist desto unmenschlicher, da er diejenigen, die ihn nicht leisten wollen, ohne Brod läßt. Die Behandlung, mit welcher man die Nonnen geiselte, ist zu empörend, um sie empfindsamen Seelen darzustellen: diese unglükliche Mädchen, den erhabensten Pflichten der Religion, und der leidenden Menschheit gewidmet, wurden durch die Straßen geschleppt, von den Souverains der Nation mit Ruthen gepeitscht, weil der Priester, der sie kommunizirt hatte, kein beeidigter Priester war. Dieses Verbrechen gegen gute Sitten ist nicht einmal geahndet worden! Der jetzige Zustand Frankreichs ist zehnfach druckender, als die Tirannei, u. s. f.

Avignon wird nun bald der vorigen Ruhe und Ordnung sich erfreuen: dem Volk gehen die Augen auf: den Rebellen Tournal hat man eben, da er entfliehen wollte, noch erwischt, und er wird seiner wohlverdienten Strafe nicht entgehen. Der Pöbel ist äußerst aufgebracht, und verwünscht diejenigen, welche ihn so schändlich hintergangen haben.

Angekommene Fremde.

Am 7. Juni.

Hr. Baron d'Evertorquet, Hr. Marquis Dequimellée, u. Hr. de Meslay aus Frankreich, im Pfälz. Hof.

Hr. Marquis d'Audichon, u. Hr. Marquis de Bouilly aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. v. Falbert, Hr. Graf v. Rully, und Hr. v. Perinet aus Frankreich, Hr. Bek, Kaufm. v. Frankfurt, Hr. Gros und Christiani, Kaufl. v. Strasburg, im gold. Pflug.

Hr. von Failly, Hessen Darmstätt. Oberster, im silb. Pflug.

Hr. v. Revel, de la Marteliere, u. de Chaubourg aus Frankreich, im gold. Bok.

Am 8. Juni.

Herr von Herrenschwang, kön. poln. geheimer Rath, Hr. u. Frau v. Morel, und Hr. Sayet aus Frankreich, Hr. Maurer, englischer Kapitän, Hrn. Kaufmann u. Ziegler aus der Schweiz, im Pfälz. Hof.

Hr. Marquis d'Antichamp, Hr. Marquis de Buvert, Hr. Graf de Roze. Hr. Dulay, Rivot, Millard, Guerry, Ranquille, Philippe, Duhome, Hutmet, u. Joutem, aus Frankreich, Hr. Wagner Kaufm. v. München, u. Hr. Neuling, Kaufm. v. Grätz, im Prinz Karl.

Hr. de Pardaillon, de la Porte, u. Durepayre, aus Frankreich, im gold. Pflug.

Am 9. Juni.

Lord Mornington aus England nebst Gefolge, Hr. de Rebourgnet, de Duverne, de Gouvelle, Hr. Graf de la Tour und Hr. Marquis de Laseares aus Frankreich, im Pfälz. Hof.

Hr. Marquis v. Courtemanche aus Frankr. u. Hr. Hofr. Frank von Hechingen, im Pr. Karl.

Hr. Graf d'Auteuil aus Frankreich, Hr. Ott, Lieutenant des kais. kön. Regim. Bender, u. Hr. Rittmeister u. Flügeladjutant v. Müller, in herzogl. Würtemb. Diensten, im gold. Pflug.

Hr. Dunron u. Levenant aus Frankreich, im gold. Löwen.

Am 10. Juni.

Hr. Baron v. Hompesch, kön. franz. Hauptmann, u. Hr. v. Musiard, aus Frankreich, im Pfälz. Hof.

Frau Gräfin von Brun v. Koppenhagen, Hr. Graf v. Molk aus Liefland, Hr. Graf v.

Digitized by Google

Chevere, v. Cantine, u. v. Limerac aus Frankreich, im Pr. Karl.

Hr. Professor Struve v, Braunschweig, Hr. Gerod, Kaufm. v. Koppenhagen, Hr. Piotatz und Komp. Kaufl. v. Frankfurt, und Hr. Fort, Kaufmann aus Frankreich, im gold. Pflug.

Hr. v. Noneel, u. v. Denierue aus Frankreich im gold. Bok.

Litterarische Anzeige.

Bei Tobias Löffler im goldnen Leuchter ist zu haben: 1) Unterricht für ein junges Frauenzimmer, das Küche und Haushaltung selbst besorgen will, 3 Theile 8. 3 fl. 2) Sammlung von 400 Stammbuchstükchen, 8. 24 kr. 3) Reisen und Abentheuer der Brüder Robinsons, 8. 1 fl. 45 kr. 4) Terminologierechnisches Wörterbuch zur Erklärung der in Reden und Schriften vorkommenden fremden Wörter und Redensarten, gr. 8. 1 fl. 12 kr. 5) Christ vom Mästen des Rind- Schwein- Schaf- und Federviehes, 8. 1 fl. 6) Brentano Churpfälzisches Wechselrecht und Wechselordnung, gr. 8. 1 fl.

Bekanntmachungen.

Da man die in der Kapuzinerstraße dahier gelegene tit. Lanoiseische Ekbehausung den 11ten kommenden Monats Juli Nachmittags um 4 Uhr in dem Wirthshaus zum Rosenstok öffentlich zu versteigern beschlossen hat; als wird solches denen Steigungsliebhabern hierdurch bekannt gemacht. Mannheim den 6ten Juni 1791.

Von kurfürstl. Regierungs- Inventur-Kommissions wegen.

Starke,
Commissions-Actuarius.

Da man die von dem verstorbenen Kurpfälzischen Rath und Handelsmann Herrn Bartholomeo Buzzini rükgelassene Weine, bestehend in ohngefähr 14 Fuder Ungsteiner 1783er, 2¼ Fuder dito 1781er, 2 Fuder Ostheofer 1779er bis den 14ten dieses Monats Juni Nachmittags 4 Uhr in dem Sterbhause in öffentliche Versteigung bringen wird; als wird denen Steigungsliebhabern solches nachrichtlich hierdurch unverhalten. Mannheim den 28ten Mai 1791.

Von Kurfürstl. Regierungs- Inventur- Kommissions wegen.

F. v. Weiler. Reichard.

Die in einer sehr gangbaren Straße gelegene, mit Stallung, Remise, und einem Garten versehene, für Herrschaften sowohl, als auch das größte bürgerliche Gewerb sehr raumliche, und bequeme freiherrlich von Hertlingische Behausung ist unter besonders annehmlichen Bedingnissen aus der Hand freiwillig zu verkaufen, und können die dazu Lusttragende das weitere in der Behausung selbst bei dem Städtischen Beibott Gos vernehmen.

Fruchtpreise der kurpfälzischen Fruchtmärkte.

Mai.	Juni.	Städte	Mltr Korn	Mltr Gerst	Mltr Spelz	Mltr Kern	Mltr Habr	Mltr Weiz	Mltr Wlschkorn	Mltr Hirsen	Mltr Erbsen	Mltr Wikken	Malter verkauft.
			fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	
—	1	Frankenthal	4 16	3 15	3 —	6 7	2 38	6 —	——	——	——	——	1138
31	—	Germersheim	4 8	4 28	3 18	——	3 2	——	——	——	——	——	905
—	7	Heidelberg	4 30	4 —	3 13	6 28	2 15	——	——	——	——	——	1307
31	—	Lantern	4 50	3 20	3 22	——	2 4	——	——	——	——	——	639
—	1	Ober-Ingelheim	4 19	3 42	2 22	——	——	5 23	——	——	——	——	
—	3	Simmern	6 30	4 40	3 30	——	2 45	——	——	——	——	——	138

Fruchtpreis zu München vom 28ten Mai 1791.

Berechnet nach dem Mittelpreis dortigen und hiesigen Fruchtmaaßes. *)

Weizen	das Schaffel	13 fl. 24 kr.	das Mltr	6 fl. 42 kr.	Verkauft wurden	Schaffel	721.	Mltr	1442.
Korn	" "	8 fl. 12 kr.	" "	4 fl. 6 kr.	" "	" "	464.	" "	928.
Gerste	" "	7 fl. 30 kr.	" "	3 fl. 45 kr.	" "	" "	229.	" "	458.
Haber	" "	5 fl. 30 kr.	" "	2 fl. 45 kr.	" "	" "	158.	" "	316.

*) Ein Schaffel Früchten zu München macht gerade zwei heidelberger Malter aus.

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 49. Samstags den 18ten Juni 1791.

Neueste deutsche Erfindungen.

In Wien ist dermal ein von einem deutschen Künstler, Karl Eußlen, erfundenes mechanisches Kabinet von Automaten (durch Uhrwerke in Bewegung gesezte Figuren) zu sehen. So bald der Vorhang aufgezogen ist, erscheinen auf dem Theater zwei Figuren, die eine in der Größe eines zwölfjährigen Knabens, welcher auf 10 Pfeiffen alle jene Stücke mit akkompagnirt, die aufgeführt werden; die andere stellt ein Frauenzimmer vor, welches auf einem neuen Instrument, so aus 20 Stäben besteht, ebenfalls alles mitspielt; nach Endigung dieses kleinen Konzerts macht ein automatischer Seiltänzer alle mögliche Touren, und voltigirt so geschikt, gleich einem lebenden Menschen.

Ein Kunstuhrmacher, Jakob Schlipper von Gereonsweiler im Herzogthum Gülich hat eine von ihm selbst erfundene Kunstfigur zu Stande gebracht, die eine wohlgebildete Frauensperson vorstellet, von selbst mit den dazu erforderlichen Bewegungen wie eine lebende Person Flachs spinnet, und alle Zuschauer mit dem Kopf hin und her, und den sich natürlich wendenden Augen anschauet.

Wie alt kann ein Fisch werden?

So schwer es ist, das Alter der Wasserbewohner zu bestimmen; so ist doch aus Beispielen so viel richtig, daß einige Fischgeschlechter ein sehr hohes Alter erreichen. Vom Alter der Karpfen in einigen Teichen der Großen, als in Frankreich, und bei Charlottenburg ist schon etwas bekannt, weil in den Archiven der Zeitpunkt angemerkt worden ist, da die ersten hineingesezt wurden: da giebts dann Karpfen von 150 Jahren, deren Scheitel ganz mit Moos bewachsen sind. Das merkwürdigste Beispiel aber liefert der große Hecht, welcher zu Lautern im Kaiserswoog gefangen, und am 6. November 1497 auf der kurfürstlichen Tafel zu Heidelberg aufgetragen wurde: er war 19 Schuh lang, und wog 350 Pfund. Kaiser Friedrich der Zweite hatte ihn zuerst im J. 1230 den 5. Oktob. in den von ihm neu angelegten See gethan, und ihm einen vergoldeten messingenen Ring angelegt, welcher aber so verwachsen war, daß er kaum mehr herausschien. Hierauf war folgende Innschrift in griechischer Sprache zu sehen: „Ich bin derjenige Fisch, so am ersten unter allen in diesen See gethan worden durch die Hän-

Digitized by Google

de des Kaisers Friedrichs des Zweiten, den 5. Okt. 1230." Aus dieser Jahrzahl erscheinet, daß dieser Hecht 267 Jahre sich in diesem See aufgehalten habe. Diese Geschichte stund nicht allein zu Lautern im Schloß auf einer Tafel angemahlt, sondern es ist auch der messingene Ring schön vergoldet mit kleinen Kettlein und eingeäzten griechischen Buchstaben, so er hinter den Ohren gehabt, vor diesem in der Schazkammer zu Heidelberg aufbewahret worden, und dabei in lateinischer Sprache geschrieben gewesen: „Dieses ist die Form des Rings, so der Hecht 267 Jahre an seinem Hals getragen, welcher 1497 zu Lautern im See gefangen, und den 9 Novemb. um 2 Uhr Nachmittags nach Heidelberg gebracht worden." Und ferners: „In diesen schwarzen Löchern sind vielleicht Reichswappen, und dergleichen gewesen, doch finden wir nichts als die Löcher also gesezt, wie es offenbar ist.

Neueste politische Nachrichten.

Briefe von griechischen Kaufleuten enthalten die Nachricht, daß ein Korps Türken, welches zwischen Makzan und Silistria gestanden, aufs neue von den Russen geschlagen worden.

Nach Briefen von Bucharest vom 21. Mai haben das Husarenregiment Barco, und die Infanterieregimenter Spleny und Draß Befehle erhalten, den Marsch gegen die Donau hin anzutreten: Die Türken haben schon eine Brücke nahe bei Silistria geschlagen, und wollen ohnerachtet der ihnen dagegen gemachten Vorstellungen über die Donau setzen: täglich passiren schon 5 bis 600 ihrer Pferde: dieses verursacht um so mehr einiges Nachdenken; da es sich mit dem noch bis dahin angedauerten Waffenstillstand nicht vereinbaren läßt.

Der Grosmogel Aulum Shaw, welcher im Jahr 1788 von dem sich eingedrungenen Goolaum Khader Kahn des Throns und seiner Augen beraubt worden, ist im Dezember des verflossenen Jahrs gestorben: ein Umstand, welcher den Engländern in Ostindien besonders günstig sein wird, da der vermuthliche Thronfolger Madaja Scindia, der den eingedrungenen Goolaum verjagt hat, schon seit langer Zeit der vertrauteste Freund der Engländer ist.

Zu Paris verbreitete sich wieder der Lärmen, daß der König in der Nacht vom 5. auf den 6. Jun. entführet werden sollte. Die dadurch entstandene Furcht veranlaßte, daß diese ganze Nacht hindurch die Patrioten um die Thuillerien hindurch die Wache gehalten haben.

Die Avignonesische Armee hatte einen neuern Angriff von Carpentras gut gefunden, und diese Stadt am 25. 26. und 27. Mai mit Kanonen zu beschießen angefangen: Aber auch dieser Angriff fiel äußerst unglüklich für sie aus, da durch eine Kriegslist der Bürger von Karpentras 600 der Belagerer als Opfer der Unbesonnenheit und Uebereilung fielen.

Am 30. Mai Abends kam zu Avignon das neueste Dekret der franz. Nat. Vers. an, welches die einsweilige Vereinigung der Grafschaft Avignon mit Frankreich festgesezt hat.

Am 31. Mai hat die Armee abermal der Stadt Carpentras mit einem unaufhörlichen Kanonenfeuer stark zugesezt.

In Nismes machen sich die Soldaten die Dekrete der franz. Gesezgeber zu Nuzen, wohnen den patriotischen Klubs bei, und haben darum so gute Grundsäze gelernt, daß sie ihren Offiziers befohlen haben, das Regiment zu verlassen. Sie haben sich der Fahnen und der Regimentskasse bemächtiget, und wollen ihre Offiziers unter sich wählen. Zu Rochelle hat das Regiment de la Sarre das nemliche gethan, und viele Regimenter in Elsaß folgen diesem patriotischen Beispiel, indem sie viele Offiziers, die ihrem Geschmak nicht behagten, weggejagt haben.

Angekommene Fremde.

Am 13. Juni.

Hr. Kommandeur v. Bussevant. Hr. Graf v. Fontelle, Hr. Baron de Moni-Bond,

Digitized by Google

Hr. Graf d'Huyuer, Hr. Marq. d'Uplon, u. Hr. Cheval. d'Emnard aus Frankreich, im Pfälz. Hof.

Hr. Chauvat Kaufm. v. Nancy, ebendaſ.

Tit. Freiherr von Kerpen, Domherr v. Worms, im Prinz Karl.

Hr. de Finance, und Hr. Bailland aus Frankreich, Hr. Maas v. Iſerlohn u. Hr. Ritter v. Zürch, im gold. Pflug.

Hr. Dubois, Kaufm. aus der Schweiz, in den 3 Kön.

Hr. Bondiau von Frankfurt, u. Hr. Baro, Kaufm. v. daher, im ſchwarzen Löwen.

Am 14. Juni.

Se. hochfürſtl. Durchl. Herr Prinz Karl von Lothringen, kaiſ. kön. Generalmajor, und Herr Prinz Joſeph von Lothringen kaiſ. kön. Oberſt, im Pfälz. Hof.

Hr. Marquis de Perchoet, Marechal de Camp, Hr. Malmaſet, Ville Raſe, la Cour, u. Bariern aus Frankreich, ebend.

Mr. le Vicomte de Divonne, Hr. v. Legouat, Hr. Graf v. Metterie aus Frankr. im Pr. Karl.

Frau Marquiſin d'Obſonville, Mad. la Vicomteſſe de Courtin, u. Hr. Cheval. de Blondeau aus Frankreich, im gold. Bok.

Mr. le Vicomte de Mirabeau, et Mr. le Comte de Chaſſeloir aus Frankreich, im Mainz. Hof.

Litterariſche Anzeige.

Von den hochwürdigſten Herrn Koadjutor von Mainz, iſt bei dem Buchhändler Kaiſer zu Erfurt eine vortrefliche Schrift unter dem Titel erſchienen: Carl von Dalberg Grundſätze der Aeſthetik, deren Anwendung und künftige Entwickelung, 4. welche auf holländ. Pap. 2 fl. 24 kr. auf ord. Schrbpap. 1 fl. 24 kr. koſtet, und in der Schwan und Götziſchen Buchhandlung allhier zu haben iſt; ferner: Wahl- und Krönungs-Diarium des Kaiſers Leopold II., 1r Band, mit Kupfern, in Fol., der 2te Band erſcheint in der Herbſtmeſſe, und der Preis für beide Bände iſt für die Nichtſubſcribenten 12 fl. — Auch wird noch auf des Konſiſtorialraths Ouvrier Hinſichten auf die Ewigkeit bis zu Ende des künftigen Monats Subſcription angenommen, und eine ausführlichere gedrukte Anzeige davon gratis ausgegeben.

Bekanntmachungen.

Da man auf den 20ten inſiehenden Monats Juni Morgens früh 9 Uhr das vorräthige geſammte anſehnliche zur Spezereihandlung gehörige Waarenlager des verſtorbenen Herrn Bartholomeo Buzzini in der Sterbbehauſung in öffentliche Verſteigung bringen wird; als wird ſolches denen Steigungs-Liebhabern hierdurch nachrichtlich und mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß gleichwohl inzwiſchen und bis auf näher zu ertheilende öffentliche Nachricht die tit. Bartholomeo Buzziniſche Handlung unter der bisherigen Firma fortgefahren wird. Mannheim den 26ten April 1791.

Von kurfürſtl. Regierungs-Inventur-Kommiſſions wegen.

F. v. Weller Reichard.

Den 20ten dieſes Monats Juni Nachmittags 3 Uhr wird der ſogenannte Mundarter Hof nächſt Wachenheim und Dürkheim gelegen, und ohngefähr 77 Morgen Felds, und 8 Morgen Weingarten enthaltend, mit allen Recht und Gerechtigkeiten auf beſagtem Hof öffentlich verſteiget werden. Die etwaigen Liebhaber belieben alſo um dieſe Stund ſich daſelbſt einzufinden, und die Bedinguiſſe von Commiſſione zu vernehmen. Mannheim den 31ten Mai 1791.

Von Kurpfalz Hofgerichts-Kommiſſions wegen.

Brummer.

Demnach der Gemeinde-Rath der Stadt Landau, unterm heutigen Tag beſchloſſen hat, einige Stadtgebäude, Gärten und Hausgeräthſchaften, als 1) das ſogenannte Gouvernement, beſtehend in einem ſehr großen mit vielen Zimmern verſehenen Wohngebäude, ſammt geräumigem Hof, Stallungen, Kutſchenremiſe und dabei befindlichen großen Obſt- und Gemüßgarten; welches Gebäude zur An-

Digitized by Google

legung einer Fabrik alle mögliche Bequemlichkeiten enthält, welche, da alle Zölle abgeschaft sind, um so vortheilhafter sein würde, 2) eine alte geräumige Kirche, 3) einen Pferdestall, 4) allerlei Hausgeräthe, und endlich 5) einen schönen Obst- und Gemüßgarten, außerhalb der Stadt, zum Profit der Stadt, unter den annehmlichsten Bedingnissen, öffentlich versteigen zu lassen: So wird solches hiemit jedermann bekannt gemacht, damit die allenfalsige Steigliebhaber, sich auf die zum Verkauf bestimmte Fristen, als nemlich am 8. und 22. Juni, oder am 6. Juli a. c. an welch lezterm Tage diese Artikel endlich zugeschlagen werden sollen, in Loko Landau einfinden, dieselbe in Augenschein nehmen, und Morgens um 9 Uhr auf dem Gemeindehaus daselbst der endlichen Zuschlagung beiwohnen können. Der Gemeinde-Rath wird sich übrigens angelegen sein lassen, den Ersteigern allen möglichen Vorschub zu leisten, und der Steigschilling kann in Assignaten bezahlt werden. Landau den 25ten Mai 1791.

Ex mandato
Apfel, Secretarius.

Künftigen Mitwoch als den 22ten dieses Nachmittags 3 Uhr soll in dem Gasthause zum Mainzer Hof dahier der Mannheimer Rebszehnden öffentlich versteigert werden. Mannheim den 17ten Juni 1791.

Kurpfalz Zollschreiberei
Berüff.

Ein Nußbaumner Pantalon wird zum Verkauf angebothen; das Nähere ist beim Ausgeber dieses Blattes zu erfragen.

Eine vollkommene gut konditionirte, mit gelben Plisch gefütterte viersitzige Kutsche, die sich sehr leicht fahren läßt, steht bei Hrn. Handelsmann Merk in Rastatt, um billigen Preis zu verkaufen. Liebhaber können sich bei ihm melden.

Beim Messerschmidt-Meister Mitska, neben dem grünen Laub, ist der mittlere Stok zu verlehnen, und kann den 1sten Juli sogleich bezogen werden.

Des Gabriel Joseph Lemberger hinterlassene Tochter, wohnhaft neben dem Riesen bei dem jungen Dinkelspül, macht hiemit bekannt, daß sie Christen-Kindern im Nähen Unterricht ertheilt, mit dem Versprechen, Treu und Fleiß anzuwenden, und dieselben in gehöriger Zucht zu halten, um billige Belohnung. Ferner erbiethet sie billige und gute Bedienung in Weißzeug oder Kleidungen zu nähen, wie auch Spitzen auszubessern.

Ein Herr, welcher in einer Chaise nach München, oder in dasige Gegend zu reisen willens ist, sucht in Rükssicht der Unkosten Reisegesellschaft. Wer sich dieser Gelegenheit bedienen will, kann beim Ausgeber dieses Blattes das Nähere vernehmen.

900 fl. liegen gegen erste gerichtliche Hipotheke zum Ausleihen in der Pfalz bereit. Bei Ausgeber dieses Blatts ist das Nähere zu vernehmen.

Fruchtmarkt-Preise

der Haupt- und Residenzstadt Mannheim vom 16ten Juni 1791.

In nachgesezten Mittelpreisen wurden verkauft:

67	Malter	Korn	=	4 Fl.	6 Kr.
242	—	Gerst	=	3 =	38 =
480	—	Spelz	=	3 =	2 =
15	—	Kern	=	6 =	36 =
56	—	Weizen	=	6 =	23 =
356 ½	—	Haber	=	2 =	37 =
1	—	Welschkorn		4 =	20 =
2	—	Erbsen	=	5 =	30 =
142 ½	—	Reps	=	9 =	40 =

5161 Mltr. Eingestellt wurden 103 Mltr. Diese 1362 Mltr ertrugen nach obigen Preisen 5741 Fl. 58 Kr.

Wegen dem künftigen Donnerstag einfallenden Feiertage wird der hiesige Fruchtmarkt am Mitwoch als den 22ten Juni gehalten werden.

Der Preis dieses Intelligenzblatts, welches in dem Burgerspital verlegt wird, und wöchentlich zweimal, nemlich am Dienstage und Samstage erscheint, kostet jährlich dahier 1 fl. 30 kr. und wird in hiesiger Stadt anbei in die Wohnungen überbracht. Auswärtige Liebhaber belieben die Bestellung an den hochlöbl. Postämtern zu machen.

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 50. Dienstags den 21ten Juni 1791.

Die Todtenuhr, Todtenklopfer in den Häusern.

Unter die furchtbaren Vorhersagungen eines nahen Todesfalls rechnete vor Zeiten der Aberglaube besonders auch das unvermuthete Klopfen zwischen dem Getäfer eines Zimmers. Angst und Entsetzen ergriffen oft ganze Haushaltungen, worinn man den Todtenklopfer hörte, und jedes fieng an, dem andern zu predigen: Bestelle dein Haus, dann du mußt sterben! Was dies besonders für traurige Wirkungen für einen Kranken in einem solchen Haus, wo sich die Todtenuhr hören ließ, gehabt habe, kann man sich leicht vorstellen.

Wenn sich dieses Klopfen hören läßt, so ist es weder ein Todesengel, noch ein Gespenst: es ist nichts, als ein geringes Insekt oder Käfer, der sich zwischen den Wänden öfters auf diese Art lustig macht. Die Naturforscher nennen ihn deswegen Wandschmied, Termes pulsatorium. Wenn er an die Wand pikt, so giebt es den Ton, wie von einer stark laufenden Sakuhr. Es schlagt mit dem Kopf; seine Queerkiefer hauen mehrentheils auf den Rand eines dünnen Holzspänchens, welches dadurch erschüttert wird; daraus entsteht der Ton. Schlägt das Thierchen mit dem Kopf an solche Orte, wo kein dünnes Holz ist, so hört man es nicht. Im hölzernen Tafelwerk klopft es am meisten, und am hellsten, wenn man es in eine Schachtel sezt. Es wählt solche Hölzchen, die den besten Ton geben. Ist das Holz ihm nicht anständig, so läßt es nach einigen Schlägen gleich ab. Ist es aber gespalten, und an beiden Enden fest, daß es scharf klingt; so klopft es eifriger, und läßt sich eher tödten, als in seinem Klopfen stören. Gewöhnlich klopft es sieben bis achtmal nach einander; zuweilen aber eine ganze Stunde ohne Unterlaß. Schlägt oder stößt man stark an die Wand, wo es sizt, daß die Erschütterung zu ihm durchdringt, so ist es eine geraume Zeit stille; fängt aber an einem andern Orte bald wieder an. Wahrscheinlich ist dieses Klopfen ein angenehmes Gefühl, oder mechanischer Zeitvertreib dieses Thiers. Sonderbar ist es immer, wie ein so weiches Geschöpf, das der zarteste Druk zerquetscht, so stark klopfen kann, da doch in einer verschlossenen Wand wenig Resonanz ist.

Alter des Irrthums und Aberglaubens von den Schwalben.

Jedermann weiß, daß die Schwalben sehr beschwerliche, wenig Nutzen schaffen-

Digitized by Google

de, und denen, die Bienen halten, höchst schädliche Vögel sind, weil sie die Bienen eben so gerne fressen, als die Spinnen, und andre Insekten; aber dem ohnerachtet bringen wir sie doch nicht gerne um. Der gemeine Mann pflegt es nicht zu leiden, daß man die Schwalbennester in seinem Hause zerstört, denn er hält es für Sünde, und hat die abergläubische Meinung, daß der unglüklich würde, der den Schwalben Leid zufügte, oder eine junge Schwalbe in seiner Hand sterben ließe. Woher rührt wohl dieser fast überall gemeine Aberglaube? Wir müssen den Grund davon aus den alten heidnischen Zeiten herholen. Aelian sagt, daß bei den Alten die Schwalben den Hausgöttern (Penates) gewidmet gewesen, und man sie also für heilig gehalten, und ihnen nie Leid zugefügt habe. Ferner verehrte man sie auch wie Vorboten des Frühlings, und stimmte ihnen zu Ehren jährlich zu Rhodus einen öffentlichen Gesang an.

Nachricht an das Publikum.

Um einem jeden Mißverstande, der schon entstanden ist und noch entstehen kann, auszuweichen, hat das unterschriebene Erziehungsinstitut hiedurch bekannt machen wollen, daß es in der Aufnahme seiner Zöglinge an kein Alter gebunden ist, einen jeden jungen Menschen, welcher bildungsfähig und gelehrig ist, und gebildet und unterrichtet werden will, unter den bekannten planmäßigen Bedingungen aufnimmt, und ihm ohne Umwege denjenigen Unterricht ertheilt, welchen seine künftige Bestimmung geradezu nothwendig macht.

Mannheim den 19. Junius 1791.

Das kurpfälz. öffentliche Erziehungsinstitut für Zöglinge des männlichen Geschlechts aller drei christlichen Religionspartheien.

Neueste politische Nachrichten.

Der zu den Friedensunterhandlungen von London nach Petersburg abgeschikte Hr. Fawkener ist allda am 24. Mai wirklich angekommen; Seit seiner Ankunft zweifelt man nicht mehr, daß die Unterhandlungen den besten Erfolg haben werden. In diesem guten Zutrauen hatte sich das Kommerz der Russen mit den Engländern noch bis dahin nicht unterbrechen. Indessen macht man sich doch in Rußland für jeden Fall bereit. Die Abtheilung der großen Flotte, welche zu Reval überwintert hat, erhielt Befehle, sich nach Kronstadt zu begeben; die große Galeerenflotte zu Revel unter dem Kommando des Prinzen von Nassau ist gleichfalls bereit, auf das erste Signal abzugehen: Uebrigens sind diesen Winter über zu Riga 44 und zu Wintespk 86 neue Schiffe gebaut werden, welche eine neue Galeerenflotte zu Riga ausmachen werden, wo die Festungswerke in den besten Vertheidigungsstand gesezt worden. Ein englisches Blatt will zwar bemerken, daß Rußland nach der üblen Lage seiner Finanzen den Krieg unmöglich mehr fortsetzen könne, sondern die Bedingnisse ohne weiters annehmen müsse, welche die verbundenen Mächte vorschreiben würden. Allein diesem Behaupten stehen die wirklichen fürchterliche Kriegsrüstungen in diesem Reich entgegen, nach welchen durch einen nun dreijährigen Krieg gleichwohl die Hülfsquellen noch nicht verstopft zu sein scheinen.

Nach Briefen aus der Ukraine ist der Fürst Repnin mit seiner Armee auf der Seite von Brailow vorgerükt, und den Fürst Potemkin hat man in der Hälfte des Monats Mai erwartet.

Briefe aus Konstantinopel versichern, daß dort die Unruhen und das allgemeine Misvergnügen auf den äußersten Grad gestiegen, und daß der Sultan werde gezwungen sein, wider seinen und seines Grosvizirs Willen Friede zu machen.

Am 13. Juni sollte durch ein Dekret der franz. Nat. Vers. die französische Linienarmee auf den Kriegsfuß gesezt werden, und die Hilfstruppen der Departementen Befehl er-

Digitized by Google

halten, sich zu versammeln, und auf jeden Wink marschfertig zu halten. Es sollen 4 Feldlager aufgeschlagen werden, das erste in Flandern, zwischen Valencienne und Cambray, das zweite bei der Festung zu Metz, das dritte in Lothringen, und das vierte an den Ufern des Rheins bei Kolmar. Diese Maaßnahme scheint um so wichtiger zu sein, da nach Briefen von Paris am ersten Julius oder den darauf folgenden Tag die Feindseligkeiten ihren Anfang nehmen möchten.

Angekommene Fremde.

Am 15. Juni.

Tit. Hr. Herzog von Enghien von Worms, Hr. Graf Charpini und Charbono aus Frankreich, Hr. v. Vielars aus Frankreich, und Hr. Lienbour aus Geneve, im Pfälz. Hof.

Hr. Marquis Böde und Hr. Baron v. Coron aus Paris, Hr. Graf Dolechon et Compagnie, und 3 Herren Brüder Marq. Delös aus Frankreich, im Prinz Karl.

Mr. de Massabeku u. Mr. le Chevalier de Blantau aus Paris, im gold. Bok.

Mr. Rigel u. Erand aus Paris, Hr. Böriger, Kaufm. v. Strasburg, im gold Pflug.

Hr. Graf v. Mibry aus Frankreich, in den 4 Heymanns-Kindern.

Mr. le Baron d'Allonville, Marech. de Camp aus Frankreich, in den 3. Kön.

Am 16. Juni.

Hr. Hofrath Eigeroth v. Karlsruh, im Pfälz. Hof.

Hr. Graf v. Serney, kaiserl. General, im Prinz Karl.

Hr. Rath Reuß u. Hr. Rath Schulz von Pirmasens, Hr. v. Diesbach u. Hr. v. Wattenwyl, aus Frankreich, Hr. Graf d'Eberstein von Paris, im gold. Pflug.

Hr. Prof. Hamilton von Erfurt, Hr. Bolz, Anwald von Gottrumstein, im Mainz. Hof.

Mr. le Baron de Chamberthoc et Mr. de Chambonnet aus Frankreich in den 4 Heymanns-Kindern.

Am 17. Juni.

Hr. Optenhof aus Holland, im Pfälz. Hof.

Hr. Moreno aus Spanien, Hr. Schuster von Frankfurt, und Hr. Lebersorg v. Heidelberg, im Prinz Karl.

Mr. Cortet, Mr. Dorean u. Mr. Lejeune aus Frankreich, Hr. Müller von Frankfurt, u. Hr. Kast von Gerlesbach, im gold. Pflug.

Dr. Desloch, Stadtschultheiß v. Oppenheim, Mr. Dinneterrasson, Kaufm. von Nimes, u. Hr. Mayer Kaufm. von Sedan, in den 3 Kön.

Mr. le Chev. de Kayan aus Frankreich, Hr. Bergdold aus Tirol und Hr. Fridrich von Karlbach, im Mainz. Hof.

Hr. Pfarrer Melchior von Gundersblum, u. Hr. Wund von Mainz, im schwarz. Löwen.

Am 18. Juni.

Mr. Chev. Descordall, und Hr. Noar aus Frankreich, im Prinz Karl.

Mr. le Baron Dauquoy aus Paris, im gold. Bok.

Hr. Meißner, Amtmann von Rödersheim, in den 3 Königen.

Hrn. Douchelt, Blaie und Borne aus England, und Mr. Dehouhat aus Frankreich, im gold. Pflug.

Hr. geistl. Rath Schlann, von Fuld, Hr. Doktor Horn von Dürkheim, und Hr. Amon v. Heidelberg, im schwarzen Löwen.

Mr. de Gerris aus Frankreich, Hr. Volmer von Germersheim, u. Hr. Witzisni, Kaufm. aus Bergen, im Mainz. Hof.

Bekanntmachungen.

Donnerstags den 30ten dieses Nachmittags um zwei Uhr wird in dahiesigem Wirthshause zum Pflug das aus dahiesiger Revierè eingehende Wildprett vom 1ten Juli C. A. bis zum Schluß des 1794r Jahres durch öffentliche Versteigung in Admodication gegeben, worzu auswärtige Steigere, wenn sie für die Erfüllung des Kontrakts eine Sicherung von fünfzig Gulden stellen, zugelassen werden. Fußgenheim den 17ten Brachmonat 1791.

Reichsgräflich Hallbergisches Amt.

Leibl. Scotzniovsky.

Digitized by Google

Zwischen Mannheim und Neustatt an der Hardt, ist, in einem der schönsten und größten Orten der Mittelpfalz, ein zweistockiges Wohnhaus, worin 11 tapezirte und lamberirte, und 5 ohntapezirte wohl ausgemachte Zimmer, nebst Küche und großem Speicher, dann 2 verschlossene Höfe, Scheuern, Stallungen für 10 auch mehrere Pferde und Rindviehe, Keller, Waschküche, Backhaus, Remisen, Schupfen und schön angelegten großen Garten unter annehmlichen Bedingnissen, aus freier Hand zu verkaufen, oder auf mehrere Jahre zu verleihen, welches sogleich bezogen werden kann. Liebhaber können das Nähere beim Hrn. Kirchenrath Falk in Mannheim vernehmen.

Da man die von dem verstorbenen kurpfälzischen Rathe und Handelsmann Herrn Bartholomeo Buzini rükgelassene Effekten, bestehend in Pretiosen, Gold, Silber, Weißzeug, Herrn- und Frauenkleidung, Kindszeug, Bettung, Garn und Flachs, Bett- und Fenster, Vorhängen, Zinn, Kupfer, Messing, Spiegel- Porcellän, Eisen- Blech- und Schreinerwerk, Malereien, Kupfer, Bücher ꝛc. in öffentliche Versteigung bringen, und den 27ten instehenden Monats Juni früh um 9 Uhr den Anfang mit derselben machen, sodann die folgende Täge Morgens früh 9 und Nachmittags 3 Uhr damit fortfahren wird; so wird solches den Steigungsliebhabern hierdurch nachrichtlich unverhalten. Mannheim den 3ten Mai 1791.

Von kurfürstl. Regierungs- Inventur-Kommissions wegen.

F. v. Weller. Reichard.

Da man die in der Kapuzinerstraße dahier gelegene tit. Lantoische Erbehausung den 15ten kommenden Monats Juli Nachmittags um 4 Uhr in dem Wirthshaus zum Rosenstok öffentlich zu versteigern beschlossen hat; als wird solches denen Steigungsliebhabern hiedurch bekannt gemacht. Mannheim den 6ten Juni 1791.

Von kurfürstl. Regierungs- Inventur-Kommissions wegen.

Starke,
Commissions- Actuarius.

Ein Nußbaumner Pantalon wird zum Verkauf angebothen; das Nähere ist beim Ausgeber dieses Blattes zu erfragen.

Ein Schreibpult für 2 Personen, unten mit Schränken versehen, so in eine Handlungsstube dienlich, ist zu verkaufen. Das Nähere vernimmt man beim Ausgeber dieses Blattes.

Fruchtmarkt-Preise

der Haupt- und Residenzstadt Mannheim vom 16ten Juni 1791.

In nachgesezten Mittelpreisen wurden verkauft:

67	Malter	Korn	=	4 Fl. 6 Kr.
242	—	Gerst	=	3 = 38 =
480	—	Spelz	=	3 = 2 =
15	—	Kern	=	0 = 36 =
56	—	Weizen	=	6 = 23 =
350¼	—	Haber	=	2 = 37 =
1	—	Welschkorn	=	4 = 20 =
2	—	Erbsen	=	5 = 30 =
142½	—	Reps	=	9 = 40 =

1362 Mltr. Eingestellt wurden 103 Mltr. Diese 1362 Mltr ertrugen nach obigen Preisen 5161 Fl. 58 Kr.

Wegen dem künftigen Donnerstag einfallenden Feiertage wird der hiesige Fruchtmarkt am Mitwoch als den 22ten Juni gehalten werden.

Fruchtpreise der kurpfälzischen Fruchtmärkte.

Monat	Tag	Städte	Korn	Gerst	Spelz	Kern	Habr	Weiz	Welschkorn	Erbsen	Wicken	Malter verkauft.
			fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	
—	10	Frankenthal	4 15	3 23	3 —	—	2 35	6 5	—	—	—	979
—	7	Germersheim	4 30	4 40	3 48	—	2 30	—	—	—	—	629
—	14	Heidelberg	4 46	3 54	3 16	6 32	2 18	—	—	—	—	841
—	7	Lautern	4 54	3 30	2 28	—	2 4	—	—	—	—	624
—	9	Ober-Ingelheim	4 36	3 30	2 20	—	—	5 27	—	—	—	
—	9	Zimmern	6 20	5 —	3 30	—	2 50	—	—	—	—	283

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 51. Samstags den 25ten Juni 1791.

Der Frosch.

Dieses unschuldige Thier, welches im Wasser und auf dem Lande leben will, dem jedermann feind ist, ohne zu wissen, warum, verdient unsere Schonung und unser Mitleiden, wo nicht gar unsere Freundschaft. Es erzeigt uns vielmehr Gutes als Böses, und wenn es vielleicht einiges Gras von unsern Rasen entwendet, oder uns einen andern kleinen Verdruß macht, wovon es doch bis jezt noch nicht mit Gewißheit überwiesen worden, so ersezt es ihn durch die wirklichen Vortheile, so wir aus seinem Daseyn ziehen, reichlich wieder.

Es ist hier die Rede nicht von seinen Kräften in der Arzneikunst, und von der Erquickung, die sein Fleisch den Kranken giebt, sondern von den Vortheilen, die sein Aufenthalt auf den Bäumen und Grase, wo es sich gegen die Raubvögel und Sonnenwärme schützet, für uns hat. Hier fängt es beständig kleine Insekten, Fliegen, Mücken, Würmer, kleine Spezlinge und Wassereidechsen; ja, es verschlingt sogar die gehörnten großen Holz- Wasser- und Erdkäfer, und wird Meister über andere hartschalichte Insekten. Der Frosch verdiente also schon deßwegen, von uns in Schuz genommen zu werden.

Allein, er hat noch ein viel größeres Verdienst, das nicht so allgemein bekannt, und das doch von solcher Beschaffenheit ist, daß, wenn man einmal von der Wahrheit der Sache überzeugt worden, man ihn gewiß so sehr schonen wird, als man ihn zuvor verfolget und gequälet hat.

Ein aufmerksamer Beobachter der Natur, hatte viele Jahre hindurch, so wie mehrere Leute, die üble Gewohnheit, alle Frösche, die ihm begegneten, umzubringen. Ein ungefährer Zufall machte einmal, daß einer seiner Freunde ihn eine besondere Zubereitung des Herzens und der Leber von diesem Thiere lehrte, als ein sicheres Mittel wider eine gewisse Krankheit. Er mußte zu dem Ende den Frosch auf dem Rücken aufmachen, und diese Theile, da das Thier noch am Leben war, schnell herausreissen. Die gewöhnlichen Verfolgungen verdoppelten sich hierauf wider die Frösche, durch einen neuen Bewegungsgrund von Nuzen und Vortheil.

Kaum hatte er einige auf dem Rücken geöffnet, so entdeckte er Stücke von Schneckenhäuschen, und zwar von derjenigen Art, welche sehr lebhafte Farben haben, und womit die Kinder im Frühjahr und im Herbst zu spielen pflegen. Es schien ihm anfangs unbegreiflich, wie ein Frosch

Digitized by Google

ganze Schnecken, mit ihren Häuschen verschlingen könnte; aber wiederholte Versuche ließen ihn an der Wahrheit der Sache nicht länger zweifeln, und er wurde bald überzeugt, daß es die vornehmste Nahrung des Frosches wäre. Diese Entdeckung machte ihm um so mehr Vergnügen, als er öfters den beträchtlichen Schaden wahrgenommen hatte, den die Schnecken in dem Garten den jungen Pflanzen zufügten, wovon sie die zartesten abfressen, und die andern mit ihrem Auswurf so sehr verunreinigen, daß man sie nicht genießen kann. Er hatte ferner wahrgenommen, daß diese Schnecken sich Morgens und Abends in großer Menge einfänden, wenn es stark gethauet oder stark geregnet hatte. Sie hielten sich besonders längs einem Kanal auf, der auf der Seite des Gartens hin gieng, und an dessen Rande man die Gemüsebeete hatte anlegen müssen, weil die fruchtbaren Bäume das Uebrige einnahmen. Es war ihm also unmöglich gewesen, sie wieder die Zerstörung dieser schädlichen Thiere zu verwahren, bis endlich der oben erzählte Zufall ihn ihren Feind kennen lehrte, welcher allein im Stande ist, sie zu vertilgen.

Von dieser Zeit fieng er an seine Frösche zu verschonen, und verboth auch seinen Leuten, sie zu stören, um die beständige Jagd nicht zu unterbrechen, die sie unter den Schnecken anstellten. Er versichert, daß er sich bei der Sorgfalt, womit er die ersten geheget, sehr wohl befunden, und daß er endlich, ohne anderes Mittel, es so weit gebracht, daß er sein Gemüse für allen beträchtlichen Schaden verwahret hat, welchen diese leztern alle Jahr demselben zuzufügen pflegten. Er ist durch viele Beobachtungen überführt worden, daß die Frösche keiner Nahrung so begierig nachgehen, als den Schnecken.

Nicht weniger verdienet auch die Kröte von uns, zur Lust todt geschlagen zu werden. Denn was der Frosch am Tage thut, das thut die Kröte des Nachts. Ihre mehrsten Verfolgungen kommen wohl daher, daß man glaubt, sie sei giftig. Allein, unsere Gelehrten haben deutlich bewiesen, daß der weiße milchartige Saft, den sie aus ihren Warzen zur Vertheidigung fließen läßt, wenn sie gedrükt wird, höchstens nur im Auge, oder an andern zarten Stellen, eine Entzündung verursachen kann.

Neueste politische Nachrichten.

Von Bucharest aus bestättiget sich die sichere Vermuthung, daß sich 30000 Mann kais. kön. Truppen mit den Russen nächstens vereinigen werden.

Ein zu Wien von Sistow angekommener Kourier hat die Nachricht überbracht, daß in der Sitzung vom 25. Mai von der türkischen Gesandschaft die lezthin schon erwähnte Forderungen der k. k. Minister gänzlich verworfen worden, und man behauptete türkischer Seits gradhin, daß die hohe Pforte nicht die mindeste Territorialabtretung an das Haus Oesterreich bewilligen werde. Wie sich hiebei die Botschafter der vermittelnden Höfe betragen haben, melden die neuesten Briefe zwar nicht, sie enthalten aber doch, daß derselben Gefolge Befehle erhalten, alles zur baldigen Abreise zu veranstalten; und man glaubt, daß solche Abreise schon am 11ten Junius geschehen sein dürfte: So viel ist indessen gewiß, daß alle im Dienst stehende kaiserliche Generäle, welche bisher Urlaub hatten, sich zu Wien aufzuhalten, ganz neuerlich von der

Digitized by Google

Kriegskanzlei aus den Befehl erhalten haben, sich ohnverzüglich zu ihren Regimentern zu begeben. Der General-Lieutenant Graf von Clairfait wird, wenn es zu Feindseligkeiten mit den Türken kommt, das Verstärkungskorps kommandiren, welches zu der in der Wallachei stehenden Armee unter dem Kommando des Grafen Mitrowski stoßen wird.

Die Ost- und Westindische Kompagnie in Holland sind ihrem gänzlichen Verfalle nahe. Die Generalstaaten haben zu einiger etwa noch möglicher Abwendung der bedenklichen Folgen für den ganzen holländischen Handel Kommissarien in beede Indien abgesendet; auch inzwischen allen Gouverneurs, Direktoren, und übrigen Befehlshabern der verschiedentlichen Besitzungen der Republik sowohl in Amerika, als auf der westlichen Seite von Afrika bedeutet, solche vom Anfang des künftigen Jahrs an einstweilen provisorisch für Ihre Hochmögenden bis auf nähern Befehl zu verwalten.

Laut Nachrichten von Regensburg vom 14ten Juni gehen die Gesinnungen der mehrsten deutschen Reichsglieder, in Betreff der Elsasser Affaire, dahin: 1) An Frankreich zu erklären, daß das deutsche Reich an die mit dieser Krone geschlossene Verträge und Friedensschlüsse nicht mehr gebunden sein wolle, und daher 2) seine Ansprüche auf die an Frankreich abgetretene Länder wieder geltend zu machen suchen werde. 3) Da zeither der öffentliche Handel und Wandel zwischen beiden Nationen, zum offenbaren Nachtheil von Deutschland bestanden hat, so wäre durch einen Reichsschluß alle Einfuhr französischer Waaren nach Deutschland gänzlich zu verbieten, und zu dem Ende an den Gränzen ein Militärkordon zu ziehen. 4) Wären die in Deutschland gelegenen französischen Güter und bisher allda ausgeübte Rechte von Reichswegen in Sequester zu legen, und in so lange nichts an Frankreich verabfolgen zu lassen, bis den deutschen Fürsten ꝛc. ihre Rechte und Besitzungen zurükgegeben worden. 5) Da die französische Nationalversammlung verschiedene Mitglieder von der sogenannten Congregation de propaganda nach Deutschland verschicket, um die demokratischen Grundsätze allda auszubreiten, diese aber mit unserer deutschen Reichsverfassung nicht vereinbarlich seien, so wäre gesezmäßig zu verordnen, daß gegen alle Franzosen oder Deutschen, welche die demokratischen Grundsätze heimlich oder öffentlich ausbreiten würden, mit Leib- und Lebensstrafe verfahren werden solle. Ob übrigens ein Reichskrieg gegen Frankreich zu erklären, hänge lediglich von der Mehrheit der Stimmen ab, und alle wohldenkende Reichsstände würden von selbst ermessen, daß das ganze Reich bald zerstückelt an fremde Mächte übergeben würde, wenn jede derselben sich mehrere deutsche Provinzen zueignen dürfe, ohne zu befürchten, daß die deutschen Reichsstände, eingedenk ihrer ursprünglichen Verbindung, sich wechselseitig unterstützen und erhalten würden.

Angekommene Fremde.

Am 19. Juni.

Se. hochfürstl. Gnaden Herr Prinz von Hohenlohe nebst Dero Frau Gemahlin, im Prinz Karl.

Hrn. v. Alton, v. Dyhr, u. v. Morland aus England, ebendas.

Hrn. Spalding und Gillen, Edelleute aus England, im Pfälz. Hof.

Hr. Baron v. Desdart, russischer Major, u. Hr. Krieger, Kaufm. v. Landau, im gold. Pflug.

Hr. Graf von Chanclos aus Frankreich, im gold. Bok.

Hr. Bouchard, Kaufm. von Lion, in den 3 Königen.

Am 20. Juni.

Hr. Graf von Garisson aus Frankreich, Hr. v. Wildegg aus Holland, u. Hr. Berzorg v. Lemberg, im Pfälz. Hof.

Tit. Freiherrn von Hettersdorf, und v. Frankenstein v. Mainz, Hr. Graf d'Oraisson u. Sajard, Hr. Marquis de Plan des Sujes, Hr. Vicomte de Sinard aus Frankreich, im Prinz Karl.

Digitized by Google

Hrn. Richouff und v. Recourt aus Spanien, Hrn. Marard u. de la Tour v. Paris, Hr. Joffaut von London, Hr. Magnard v. Strasburg, u. Hr. Strubel v. Frankfurt, Kaufleute, Hr. v. Guilhene aus Frankreich, im gold. Pflug.

Hr. Vicomte de Monteſſon aus Frankreich, im gold. Bok.

Litterariſche Anzeige.

Bei Tobias Löffler im goldnen Leuchter ſind zu haben: Karl von Dalberg der wahre Patriot, 8. 1791. um 5 kr. Lebrecht Lamberts Darſtellung der verſchiedenen Urſachen, warum reiſende Handlungsbediente ſo häufig Unterſchleife begehen, 8. 1791. 24 kr. Marmontels moraliſche Erzählungen von Schmerler überſetzt, 2 Theile gr. 8. 1 fl. 48 kr. Bermiller, der kluge Landwirth, eine Geſchichte unſerer Zeiten, gr. 8. 1791. 1 fl. 15 kr. W. Jäger geographiſch-hiſtoriſch-ſtatiſtiſches Zeitungs-Lexikon, 11 Theil, 4. 1791. 4 fl. Storchenau Sektare Urkunden aus dem innern Archive der Religionsphiloſophie, 8. 1791. 1 fl. 45 kr.

Bekanntmachungen.

Bei Handelsmann Heinlein gegen der Stadt Augſpurg über iſt ganz friſch Pirmonter, Selzer, und Schwalbacher, wie auch Fachinger Waſſer zu haben.

In ein ſicheres Gewerb dahier, wird ein Hausknecht, welcher im Leſen und Schreiben erfahren, ſonſten aber mit guten Zeugniſſen ſeines Wohlverhaltens verſehen iſt, in Dienſt geſucht. Das Nähere vernimmt man beim Ausgeber dieſes Blattes.

2 bis 3000 fl. liegen gegen gerichtliche Verſicherung ins Pfälziſche zum Ausleihen bereit. Nähere Nachricht vernimmt man beim Ausgeber dieſes Blattes.

Fruchtmarkt-Preiſe

der Haupt- und Reſidenzſtadt Mannheim vom 22ten Juni 1791.

In nachgeſetzten Mittelpreiſen wurden verkauft:

28	Malter	Korn	=	4 Fl. — Kr.
348½	—	Gerſt	=	3 = 15 =
372	—	Spelz	=	3 = 6 =
8	—	Kern	=	0 = 36 =
119	—	Weizen	=	6 = 14 =
448	—	Haber	=	2 = 34 =

1323¾ Mltr. Eingeſtellt wurden 123 Mltr. Dieſe 1323¾ Mltr ertrugen nach obigen Preiſen 4332 Fl. 30 Kr.

Die Richtigkeit des vorſtehenden Frucht-Markt-Preiſes wird von Markt-Gerichts wegen Kraft dieſes pflichtmäßig beurkundet. Mannheim den 22. Juni 1791.

Kurpfalz Markt-Gericht.

Pfanner. Gaddum.

In fidem Beipert.

Fruchtpreiſe der kurpfälziſchen Fruchtmärkte.

Mon.	Juni	Städte	Mltr Korn		Mltr Gerſt		Mltr Spelz		Mltr Kern		Mltr Habr		Mltr Weiz		Mltr Wiſchkorn		Mltr Hirſen		Mltr Erbſen		Mltr Wiken		Malter verkauft.
			fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
	17	Frankenthal	4	2	3	22	2	53	6	2	2	45	5	50	—	—	—	—	—	—	—	—	1570
	14	Germersheim	4	48	—	—	3	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	279
	21	Heidelberg	4	31	3	44	3	12	6	35	2	23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2260
	10	Kreuznach	5	25	4	32	2	34	—	—	2	40	6	50	—	—	—	—	—	—	—	—	253
	15	Ladenburg	4	10	3	10	3	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	16	Ober-Ingelheim	4	35	3	37	2	18	—	—	—	—	5	23	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Der Preis dieſes Intelligenzblatts, welches in dem Burgerſpital verlegt wird, und wöchentlich zweimal, nemlich am Dienſtage und Samſtage erſcheint, koſtet jährlich dahier 1 fl. 30 kr. und wird in hieſiger Stad ander in die Wohnungen überbracht. Auswärtige Liebhaber belieben die Beſtellungen bei löbl. Poſtämtern zu machen.

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 52. Dienstags den 28ten Juni 1791.

Vortheile, so beim Brauen des Bieres in England angewendet werden.

In England ist die Bierbrauerei eine Kunst, die ihre Grundsätze hat, da sie in vielen Ländern weiter nichts als ein Handwerk ist, das man nach hergebrachten Gewohnheiten mechanisch treibt. Die Brauer sehen da mehr auf den Preis als auf die Güte des Hopfens, in England hingegen findet das Gegentheil Statt. So theuer auch der Hopfen von Worcester ist, so zieht man ihn doch allezeit dem Kenter vor, der zwar wohlfeiler ist, aber nicht die nämliche Güte hat als jener. Die Braumeister wollen lieber den Ruhm ihrer Brauereien behaupten, als sich großen Gewinn machen. Der englische Brauer studirt so zu sagen seinen Hopfen, und nimmt nur nach dem Verhältniß seiner Güte davon. Will er Bier brauen, welches in Baiern unter dem Namen Alla bekannt ist, so nimmt er Worcester Hopfen; zu starkem Biere wählet er Kenter, weil die in dem Oelichten enthaltene Bitterkeit das Bier zum langen Aufbehalten geschikt macht. Der englische Brauer begnügt sich nicht blos mit der Wahl des Hopfens, sondern er mißt auch nach Grundsätzen die Menge des Hopfens ab. In trockenen Jahren, und wenn der Sommer sehr warm gewesen ist, nimmt er 5 Pfund, statt daß er 7 Pfund genommen hätte, wenn der Sommer feucht und kalt gewesen wäre. Es ist ein großer Vortheil, im Winter zu brauen; denn man darf im Winter weniger Hopfen nehmen, als im Sommer. Man erstaunt, zu sehen, mit welcher ausserordentlichen Aufmerksamkeit in den großen Brauereien in London der Hopfen zubereitet wird. Man streift mit der gewissenhaftesten Genauigkeit die Blätter und das Korn von dem Stängel ab. Nachher werden sie so lange gerieben, bis sie weich sind, und sich leicht öffnen. Dieses Verfahren gründet sich auf die Beobachtung, daß die angenehme Bitterkeit und der aromatische Geruch des Hopfens, in dem Korne und den Blättern; die abstringirenden Erdtheile hingegen fast gänzlich in dem Stängel enthalten sind. Diese durch das Aufkochen herausgezogenen Bestandtheile geben, vorzüglich wenn der Stängel lang ist, dem Biere einen unangenehmen, ja schädlichen Zusaz. Einige englische Chymisten behaupten, daß dieser Zusaz nur wenig von jenem unterschieden sei, den zu stark gesottener Alaun giebt.

Die englischen Brauer beobachten auch in Rükſicht der Zeit des Kochens des Hopfens gewisse Regeln. Sie thun den zu-

Digitized by Google

bereiteten Hopfen in den Bottich, und gießen langsam Wasser darauf, damit der Hopfen nach und nach erweicht werde. Ist nun alles Wasser im Bottich, so läßt man den Hopfen ohngefähr anderthalb Stunden darin, dann hält man ihn zum Sieden für hinlänglich zubereitet. Die Dauer des Siedens ist nach dem Verhältnisse des Kessels. Hält der Kessel 30 bis 60 Tonnen, so kann der Hopfen länger als eine Stunde sieden: hält er aber weniger, so pflegen die englischen Brauer den Hopfen nicht länger als eine Stunde kochen zu lassen. Man schätzt die Ausdünstung bei kleinen Kesseln in jeder Stunde auf ein Achtel, und bei großen auf Zwölftel. Ein englischer Arzt sagt: Die guten Kräfte des Hopfens sind in den dünnen durchsichtigen Blättern, in dem darauf klebenden gelben Staube, und in dem feinen das Korn einschließenden Häutchen befindlich. Von diesen erhält das Bier eine aromatische Bitterkeit, die es dem Geschmacke so angenehm macht. Verliert das Bier durch zu langes Kochen die geistigen flüchtigen Theile, so erhält es eine harte unwirksame Bitterkeit. Es belastet den Magen, und verursacht Unverdaulichkeiten und andere Krankheiten, statt daß es ein leichtes, durchdringendes, gemischtes und urintreibendes Getränk sein sollte. Aus diesem Grunde decken die englischen Brauer während des Kochens allezeit ihre Kessel zu. Sie verhindern dadurch die Ausdünstung der geistigen Theile, während daß durch das Kochen das Bittere aus dem Hopfen hervorgezogen wird.

Allein die Wahl und Zubereitung des Hopfens ist zur Güte des Biers nicht hinreichend; bei der Wahl und Zubereitung des Malzes wird die nämliche Aufmerksamkeit erfodert. Der englische Brauer zieht das zusammengedörrte Malz allem andern vor, und dies darum, damit sein Bier keinen herben und unangenehmen Geschmak habe, auch nicht nach Rauch schmecke. Er nimmt das Malz nicht gleich von der Darre, weil es nicht so leicht aufzulösen ist, als jenes, das einige Monate vorher gedörrt ist. Zum Malzquellen ist Regenwasser besser als anderes. Soll das Bier in England recht gut werden, so werden zu anderthalb Tonnen drei bis viertehalb Scheffel Malz, und 7, 8 bis 12 Pfund Hopfen genommen. Das Einquellen des Malzes darf im Sommer nicht länger als 2 Stunden, im Winter aber darüber währen. Dies ist auch die Ursache, daß andere Biere gemeiniglich nach 14, längstens 20 Tagen sauer sind.

Neueste politische Nachrichten.

In der Nacht von 15. auf den 16. kam zu Wien ein Kourier von Sistow an, welcher am 10. von dort abgegangen war: Er überbrachte die wichtigen Nachrichten, daß 1. die kais. königl. Botschafter, Herr Graf v. Esterhazy, und Herr Baron v. Herbert wirklich schon von Sistow hinweg nach Bucharest sich begeben haben, ohne daß in Betreff des Friedensgeschäfts etwas weiteres beschlossen worden. 2. Daß die übrigen Minister, sonderlich die Englischen und Holländischen sich zwar noch zu Sistow befinden, wahrscheinlich aber auch bald, und zwar nach Wien abreisen werden. 3. Daß man zu Sistow und in dortiger ganzen Gegend von nichts als Krieg, nicht allein gegen Rußland, sondern auch gegen Oesterreich spreche. 4. Daß Jussuph Pascha, welcher eine beträchtliche Anzahl Truppen zusammen zu bringen gesucht, solche Stellungen

Digitized by Google

an der Donau genommen habe, daß er über diesen Fluß bei Silistria setzen, und dadurch die Vestungen Brailow, Guiorshow und Rudschuck decken könne. Doch auch bei allem diesem verschwindet noch nicht die Hoffnung des Friedens: Vielleicht sind jene die letzte Bemühungen, bessere Friedens-Bedingnisse zu erzwingen.

Die Russen fahren indessen mit ihren Kriegsverrichtungen unerschrocken fort. Varna, diese wichtige Festung, welche sobald sie in der Gewalt der Russen sein wird, diesen der Schlüssel zur Hauptstadt der Ottomannen ist, wird von jenen zu Wasser und Land beängstigt, wo allem Ansehen nach sowohl eine Bataille zwischen dem Grosvizir und der russischen Armee, als auch eine Seeschlacht zwischen den beiden Flotten unvermeidlich sein wird.

Es verbreitete sich zwar allgemein das Gerücht, daß Se. Maj. der König von Frankreich, die Königin und der Dauphin aus Paris am 21. dieses in der Frühe sich entfernet haben, und am 22. glüklich zu Brüssel angelangt seien. Diesem Gerüchte widersprechen aber eingelaufene zuverlässigere Nachrichten, daß die ganze königliche Familie auf ihrer noch nicht über die französische Gränzen zurükgelegten Reise wieder eingehohlt und nach Paris zurük geführt worden.

Nach den neuesten Briefen von Gibraltar wüthet die Pest fürchterlich in allen gegen das Mittelländische Meer hin gelegenen türkischen Provinzen, so wie auf den meisten Inseln des Archipelagus; und dieses schrekliche Uebel nimmt täglich noch mehr zu.

In Turin ist kürzlich laut Pariser Briefen ein fürchterlicher Aufruhr entstanden, wobei ein Theil der Soldaten von dem Volk unterstüzt, die übrige treue Truppen zu entwafnen getrachtet haben, und vieles Blut vergossen worden sein solle.

Angekommene Fremde.

Am 22. Juni.

Hr. Marquis de Floriac, Hr. Chevalier d'Alsace, Hr. Fontaine und Grandpres, Kaufleute, aus Frankreich, im Pfälz. Hof.

Mad. St. Marie aus Paris, 4 Hrn. Grafen v. Lablinière v. daher; Hr. Vicomte de Bertier, Hrn. Grafen v. Belinage und v. Melieu aus Frankreich, im Prinz Karl.

Mad. de Mouzeviller u. de Mabelleur von Paris, im gold. Bok.

Hr. Hebenstreit, Kaufm. v. Frankfurt, ebend.

Hr. Weckesser kurtrierischer geistlicher Rath, Hr. Higeni v. Amsterdam, Hr. Salitsch v. Fuld u. Hr. Belley aus Frankreich, im gold. Pflug.

Am 23. Juni.

Hr. Dechangs, Kaufm. v. Rouen, im gold. Pflug.

Hr. v. Zink v. Berlin, im Mainzer Hof.

Hr. v. Ramberg, kön. preuss. Offizier, ebend.

Hr. v. Raveure, v. Libeas, v. Montesson und de Cottor aus Frankreich, im gold. Bären.

Am 24. Juni.

Tit. Freiherr v. Gemmingen nebst Familie, Hr. v. Copromont v. Paris, u. Hr. Graf Mezanelli, k. k. Major, im Pfälz. Hof.

Hr. Graf v. Bollar, Hr. v. Mintier, v. Contyn, v. Montrond, u. Potrelle aus Frankreich, Hr. Hofrath Gehring v. Darmstatt, im Prinz Karl.

Hr. Graf Duterley, u. de Raucy, Hr. Denis aus Frankreich, im gold. Pflug.

Hrn. Zwick, Tanner u. Zweifel, in holländischen Diensten, im Mainz. Hof.

Urtheile und Entscheidungen des kurfürstlichen hochpreislichen Hofgerichts:

Dienstags den 1. März.

Rathsverwandter Anspach zu Monzingen, Appellant, gegen die Decrausische Erben, Appellaten, Erbschafts-Strittigkeiten betr.

Metzische Eheleute zu Weinheim gegen das freiherrlich von Ullnerische Spital zu Weinheim, besonders den dortigen Stadtrath, Appellaten Rechnungsablage betr.

Digitized by Google

Freitags den 4. März.

Burger zu Seckenheim Wendel Bühler, Appellant gegen den Freiherrn von Vultee, Appellaten, strittigen Erbpfacht betr.

Peter Savari zu Billigheim, Beklagter und Appellant, gegen Tit. Freifrau von Reibeld, Klägerin und Appellatin, eine Hypothekarforderung von 4452 fl. betr.

Samstags den 5. März.

Verschiedene Gläubiger gegen den Handelsmann Kaller von Heilbronn, Schuldenforderungen betr.

Kurpfälz. Rath und Handelsmann Joh. Baptist Stengel, Kläger, gegen den Domstift. Amtmann Weigand zu Worms, Beklagten, eine Wechselforderung von 1546 fl. nebst Zinsen und Kösten betr.

Stadt Mannheim gegen die kurpfälzische Hofkammer, den Rükersaz von 8700 fl. Mehlwaagsbesoldungsgelder betr.

Litterarische Anzeige.

Im Burgerspital dahier sind in Kommission zu haben: *Thomassini* vetus et nova Ecclesiae disciplina, Tomi decem in 4. zu 14 fl. 15 kr. *Bossuet* declaratio, Tomi duo in 4. zu 2 fl. 56 kr. *Du Pin* Dissertationes de antiqua Ecclesiae disciplina, Tomi duo in 4. zu 2 fl. 21 kr. *Gallandii* Dissert. de antiquis Canonum collectionib. Tomi duo, zu 5 fl. *Würdtwein* Diplomataria Moguntina, Tomi duo in 4. zu 7 fl. Deutsche Messe auf Schreibpapier, zu 1 fl. 20 kr. Druckpapier, zu 1 fl. Heim, Wolfgang Kurfürst von Mainz mit Kupfern, zu 30 kr. *Gregel* Dissert. de juribus nationis Germ. zu 24 kr.

Bekanntmachungen.

Donnerstag den 30ten dieses Morgens 9 Uhr werden auf dahiesigem Rathhause von den dies herrschaftlichen 1790er Früchten 500 Mltr. Korn, 540 Mltr. Gerst, 730 Mltr. Spelz, und 255 Mltr. Haber Partheienweis an den Meistbiethenden öffentlich versteigert, welches denen Fruchtliebhabern hierdurch bekannt gemacht wird. Lampertheim am 25. Juni 1791.

Hochfürstl. Wormsische Amtskellerei
allda.

Zwischen Mannheim und Neustatt an der Hardt, ist, in einem der schönsten und größten Orten der Mittelpfalz, ein zweistöckiges Wohnhaus, worin 11 tapezirte und lamberirte, und 5 ohntapezirte wohl ausgemachte Zimmer, nebst Küche und großem Speicher, dann 2 verschlossene Höfe, Scheuern, Stallungen für 10 auch mehrere Pferde und Rindviehe, Keller, Waschküche, Bakhaus, Remisen, Schupfen und schön angelegten großen Garten unter annehmlichen Bedingnissen, aus freier Hand zu verkaufen, oder auf mehrere Jahre zu verleihen, welches sogleich bezogen werden kann. Liebhaber können das Nähere beim Hrn. Kirchenrath Falk in Mannheim vernehmen.

In einer gelegenen Straße ist ein Zimmer mit Möbel zum sogleichen Beziehen zu vermiethen. Bei wem, sagt Ausgeber dieses Blattes.

450 fl. liegen zum Auslethen bereit. Bei Ausgeber dieses Blatts ist das Nähere zu vernehmen.

Stadt Heidelberg

Fleischtax.

Gutes Ochsenfleisch das Pfund	=	=	6½	kr.
Kalbfleisch	=	=	5½	—
Hammelfleisch	=	=	6½	—
Schweinenfleisch	=	=	7½	—

Fruchtpreis zu München vom 9ten Juni 1791.

Berechnet nach dem Mittelpreis dortigen und hiesigen Fruchtmaaßes. *)

Weizen das Schaffel	12 fl. 30 kr.		das Mltr	6 fl. 15 kr.		Verkauft wurden Schaffel	305.	Mltr	610.
Korn	7 fl. 10 kr.			3 fl. 35 kr.			282.		564.
Gerste	7 fl. — kr.			3 fl. 30 kr.			70.		140.
Haber	5 fl. 15 kr.			2 fl. 37 1/2 kr.			70.		140.

*) Ein Schaffel Früchten zu München macht gerade zwei Heidelberger Malter aus.

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 54. Dienstags den 5ten Juli 1791.

D. Benjamin Franklins Gedanken über die Schiffahrt.

Die Schiffahrt, wenn man sich ihrer bedient, um die nöthigen Lebensmittel einem Lande zuzuführen, das daran Mangel hat, wodurch man der Hungersnoth vorbeugt, einem Uebel, das vor der Erfindung dieser Kunst häufiger und verheerender war, ist ohne Zweifel ein Segen für das menschliche Geschlecht: Wendet man sie aber blos dazu an, überflüßige Bedürfnisse zu transportiren, so ist es noch eine Frage, ob die bei diesem Geschäfte erlangten Vortheile dem Uebel die Wage halten, das Leben so vieler Menschen auf dem Weltmeer in Gefahr zu setzen. Wenn man aber vollends diese so vortrefliche Kunst dazu nüzt, Kaufleute zu plündern, und Sklaven zu transportiren, so kann man sie als eines der Mittel betrachten, wodurch die Masse des menschlichen Elends vermehrt wird. Es ist zum Erstaunen, wenn man bedenkt, wie viel Schiffe und Menschen preis gegeben werden, um Thee aus China, Kaffee aus Arabien, Zucker und Tabak aus Amerika zu hohlen; sämtlich Bedürfnisse, die unsre Vorfahren nicht kannten. Der Zuckertransport erfordert beinahe tausend Schiffe, und ohngefähr auch so viel der Tabak. Von dem Nutzen dieses leztern ist sehr wenig zu sagen. Der Zucker ist zwar nüzlicher, allein würde es nicht weit besser sein, das kleine durch ihn erzeugte Vergnügen aufzugeben, als alle die Grausamkeiten aufzumuntern, wodurch er uns verschaft wird? Ein großer französischer Moralist sagt, daß, wenn er die Kriege betrachtet, die in Afrika erregt werden, um Sklaven zu erhalten, die Anzahl Menschen, die in diesen Kriegen umkommen, die gefesselten Elenden, die auf dem Meer, oder durch die Härte der Sklaverei sterben, so können wir kein Stük Zucker ansehen, ohne uns einzubilden, die Flecken von Menschenblut darauf zu erblicken. Hätte dieser Philosoph die Kriege hinzugefügt, welche man führt, die Zuckerinseln einander wegzunehmen, und nach deren Verlust sie wieder zu erobern, ferner die Flotten und Heere, die bei diesen Versuchen vernichtet werden, so würde er seinen Zucker nicht blos roth gefleckt, sondern durchaus als eine blutroth gefärbte Masse gesehen haben. Diese Kriege der europäischen Seemächte sind es, die da verursachen, daß die Einwohner von London und Paris den Zucker theurer bezahlen, als die vom Meer so weit entfernten Einwohner von Wien, weil jene für den Zucker nicht allein den Marktpreis, sow-

Digitized by Google

dern noch weit mehr in Taxen bezahlen, um die Flotten und Heere zu unterhalten, die für den Zucker fechten müssen.

Wie man bei der Sommerhitze im Feld sich einen kühlen Trank verschaffen kann.

Diesen großen Vortheil, der einem Schmachtenden das größte Labsal ist, müssen wir den Bewohnern eines heißern Himmelsstrichs, den Ungarn, ablernen. Wann diese bei brennender Sonnenhitze durch weite Einöden reisen, wo kein kühler Quell den Durstenden erquikt, wo da das Getränke, das man bei sich führt, ganz lau ist, so machen sie eine 2 Fuß tiefe Grube in die Erde, stellen ihre Weinflaschen hinein, und bedecken sie wieder sorgfältig mit Erde. Auf diesem Plaz zünden sie schnell eine Flamme von Heu oder Schilf an, und wenn solche ausgelöscht ist, so räumen sie die obere warme Erde weg, und ziehen ihre Flaschen wieder aus der Erde hervor, da sie dann so kühl sind, als wenn sie aus einem Eiskeller kämen.

Wann man in das Kühlgeschirr, in welches man die Bouteillen Sommers ins Wasser stellt, für etliche Kreuzer ganzen Schwefel wirft, so wird auch das Getränk sehr erfrischt.

Neueste politische Nachrichten.

Die kaiserl. königl. Bothschafter haben vor ihrer Abreise von Sistow nach Bucharest erklärt, daß durch diese ihre Abreise der Kongreß nicht als aufgehoben angesehen werden solle, sondern daß ihre Zurückkunft unverzüglich alsdann geschehen werde, sobald wieder einige gegründete Hofnung vorhanden seiu werde, daß die Unterhandlungen zu Erzielung eines dauerhaften Friedens einen erwünschten Erfolge haben können.

Die neueste Nachrichten aus Konstantinopel melden, daß dort unter dem Volk allgemeines Misvergnügen herrsche, welches durch öfters Feueranlegen sich nur zu sehr äußert. Seit dem 11. März zählt man allein 11. Feuersbrünste; das Feuer brach immer an mehreren Orten zugleich aus, und verzehrte in diesem kurzen Zeitraum mehr als 32000 Häuser.

Um diesen Unruhen einigermaßen Einhalt zu thun, und das Volk zu beruhigen nahm das türkische Ministerium seine Zuflucht zu dem, daß es allenthalben dem Volk die ganz nahe Herstellung des Friedens verkünden ließe: Indessen laßt solches doch die Kriegsrüstungen fortsetzen, und unter dem Volk die Nachricht ausstreuen, daß der Großvizir an der Spitze von 130,000. streitbaren Männer stehe, um mit solchen auf jeden Wink aufzubrechen.

Der Polnische Minister bei der Pforte hat aus Auftrag seines Hofs erklärt, daß Polen sich in kein Offensivbündniß mit der Pforte einlassen werde: Auf diese Erklärung, hat das Ottomannische Ministerium auch alle vortheilhafte Zusagen rückgenommen, welche bei dem im Werke gewesenen Handlungstraktat zwischen Pohlen und der Pforte zum Grunde hätten gelegt werden sollen.

Die Türken haben am 17. Jun. mit Feindseligkeiten gegen die k. k. Trupen schon den Anfang gemacht; ein Türkisches Korps setzte an diesem Tage bei Silistria über die Donau, griff die kaiserliche Mannschaft an, welche aber durch eine aus dem Lager erhaltene Verstärkung unterstützt die Türken gänzlich schlug, so daß diese sich in aller Eile wieder über den Fluß retiriren mußten: 674 Türken blieben auf dem Schlachtfelde, sehr viele aber sind in der Donau bei dem eilfertigen Rückzug ertrunken.

Sämtliche Klubs zu Paris hatten am 24. Junius die Verwegenheit folgende 6 Punkte in Berathschlagung zu nehmen:

1) Das Königthum zu vernichten, und eine republikanische Regierung einzuführen.

Digitized by Google

2) Den König wegen seinem an der Nation begangenen Meineid zu verhören.
3) Den König, als den ersten Bürger, den Nationalrichtern zum Urtheil zuzuführen.
4) Von ihm die Entsagung auf seine Königswürde zu verlangen.
5) Ihn zu suspendiren, und während des Prozesses einen Regenten anzustellen.
6) Wenn das Urtheil dahin ausfallen sollte, daß Er nicht abgesezt würde, ihm einen Nationalrath an die Seite zu geben, damit er niemals von seiner Seite komme, und ihn dirigire.

Der König hat sich über seine Entfernung von Paris mit Anstand, Würde und Nachdruk am 28. Junius erklärt: Die Ursachen der königlichen Abreise waren die Unfuge und Drohungen, welche bekanntlich dem König und seiner Familie schon seit Jahr und Tag, hauptsächlich aber seit dem April dieses Jahrs gemacht worden, und immer unbestraft geblieben. Der König äusserte dabei, daß Er nie gedacht habe, über die Gränzen zu gehen, und zu dessen sichern Beweis für Sich und Seine Familie eine Wohnung zu Montmedy, einem befestigten Ort an den Gränzen, habe zubereiten lassen.

Die Erklärung der Königin war nicht minder entschlossen, bündig, und der großen Kaiserstochter würdig.

Es verlautet, daß von Brüssel der Herr Graf von Metternich mit wichtigen Aufträgen nach Paris abgereist sei.

Angekommene Fremde.

Am 29. Juni.

Tit. Hr. Graf von Leiningen, in holländ. Diensten, Hr. Cheval. d'Alsace, Hr. Baron v. Pumodan aus Frankreich, und Hr. Ramm von Lübek, im Pfälz. Hof.

Hr. Marquis de la Rose aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. Cheval. O Tarell, Hr. Marquis de Trave, de Marchall, u. Durosé aus Frankreich, in den 3 Kön.

Hr. Petetlet de Chambure v. Dijon, ebend.

Hr. Graf v. Espinehal aus Frankreich, im gold. Bok.

Am 30. Juni.

Frau Gräfin de la Brieve, de Matignor, und Frau v. Monceuramy aus Frankreich, im Pfälz. Hof.

Hr. Graf v. Fremont, Hr. Marquis de Bedée, Hr. Cheval. v. Montbrond aus Frankreich, Hr. Baron u. Körner aus Holland, Hr. Kohl v. Frankfurt, im Prinz Karl.

Hr. Dulourdie v. Paris, Hr. Agar aus England, und Hr. Maular aus der Schweiz, im gold. Pflug.

Hr. de Bonard mit 2 Söhnen von Paris, im schwarzen Löwen.

Am 1. Juli.

Frau Herzogin de Vancas, Hr. Graf v. Brancar, Hr. Letaret, Demar u. Dernon aus Frankreich, im Pfälz. Hof.

Tit. Hr. Graf v. Leiningen v. Heidesheim, ebendas.

Hr. Hauk, Kuchenmeister v. Hannover, und Hr. Gimpel, Kaufm. v. Frankfurt, ebend.

Hr. Beiu, holländ. Offizier, u. Hr. Zielken, Kaufm. v. Kölln, im gold. Pflug.

Litterarische Anzeige.

In der Bendertischen Buchhandlung, dem Vogelsgesang gegen über, sind unter andern neuen Schriften folgende zu haben: Siebenkees, Geschichte der Venetianischen Staatsinquisition, 40 kr. Forstner, Phisikalisch-ökonomische Beschreibung von Franken, 1 fl. 20 kr. Neues Gesellschaftstheater zu Anspach und Triesdorf, 1 fl. 15 kr. Abhandlung von der Polizeiverfassung in Frankreich, aus dem Franz. 54 kr. Geographisches Handlexikon von ganz Europa 1 fl. 40 kr. Anweisung zur Schreib- und Schönschreibkunst in allen Arten von Schriften und verschiedenen Sprachen abgefaßt in Kupfer gestochen, 2 Theile 1 fl. 15 kr. Gedichte von G. W. Maier, mit Kupfern, 54 kr.

Den Herrn Pränumeranten auf den Neuen Wiener Atlas haben wir die Ehre hierdurch anzuzeigen: daß die erste Lieferung von 4 Karten wirklich angekommen ist, und gegen Vorzeigung der Pränumerationsscheine in un-

Digitized by Google

serer Buchhandlung auf dem Markt könne abgeholt werden. Zugleich bitten wir die Pränumeration für die 2te Lieferung zu erneuern — mit 36 kr. für ein Exemplar auf ordinär Papier, und 48 kr. für eins auf französisch Imperialpapier.

Mannheim den 1ten Juli 1791.

Schwan und Götz.

Bei Tob. Löffler im goldnen Leuchter sind zu haben: Karl der neunte, oder die Bartholomäus-Nacht, ein Trauerspiel von Chenier, 8. 1790. 30 kr. Schedel, neues Journal für die Handlung, oder gemeinnützige Aufsätze für Kaufleute, 2 Theile, 8. 2 fl. Zufällige Gedanken über den Begriff von Jagd-Regal, 4. 10 kr. Beitrag zur praktischen Veredlung der Landwirthschaft an Deutschlands Gutsbesitzer, von Baron v. Pöllnitz, 8. 6 kr. Geschichte des Zinks gegen andere Körper auf Arzneiwissenschaft und Künste, von D. Fuchs, 8. 1 fl. 48 kr.

Bekanntmachungen.

Künftigen Donnerstag den 7ten dieses Nachmittags 3 Uhr solle in dem Gasthaus zum Mainzer Hof dahier der Mannheimer große Fruchtzehenden öffentlich versteigert werden.

Mannheim den 1ten Juli 1791.

Kurpfalz Zollschreiberei.

Berüff.

Da man die in der Kapuzinerstraße dahier gelegene tit. Lanoische Erbbehausung den 11ten dieses Monats Juli Nachmittags um 4 Uhr in dem Wirthshaus zum Rosenstok öffentlich zu versteigern beschlossen hat; als wird solches denen Steigungsliebhabern hiedurch bekannt gemacht.

Mannheim den 6ten Juni 1791.

Von kurfürstl. Regierungs-Inventur-Kommissions wegen.

Starke,
Commissions-Actuarius.

Zwischen Mannheim und Neustatt an der Hardt, ist, in einem der schönsten und größten Orten der Mittelpfalz, ein zweistöckiges Wohnhaus, worin 11 tapezirte und lamberirte, und 5 ohntapezirte wohl ausgemachte Zimmer, nebst Küche und großem Speicher, dann 2 verschlossene Höfe, Scheuern, Stallungen für 10 auch mehrere Pferde und Rindviehe, Keller, Waschküche, Bakhaus, Remisen, Schupfen und schön angelegten großen Garten unter annehmlichen Bedinguissen, aus freier Hand zu verkaufen, oder auf mehrere Jahre zu verleihen, welches sogleich bezogen werden kann. Liebhaber können das Nähere beim Hrn. Kirchenrath Falk in Mannheim vernehmen.

Beim Handelsmann Joh. Karl Piton, gegen der weißen Schlange über wohnhaft, ist eine Niederlage von Puder und Stärke; welche man um den laufenden Fabrikenpreis, das Pfund zu 6 und 7 kr., Zentner- und Pfundweise gegen baare Bezahlung erhalten kann. Liebhaber können auch eine extrafeine Sorte mit Weingeist zubereitet, das Pfund zu 12 kr. haben.

In der Behausung des Handelsmann Herrn Franz Joseph Wagner gegen der Hauptwache über, sind 3 oder 4 Zimmer vor einen ledigen Herrn oder eine stille Haushaltung zu vermiethen, und können sogleich bezogen werden.

Fruchtpreis zu München vom 18ten Juni 1791.

Berechnet nach dem Mittelpreis dortigen und hiesigen Fruchtmaaßes. *)

Weizen	das Schaffel	14 fl. 20 kr.	das Mitr	7 fl. 10 kr.	Verkauft wurden	Schaffel	592.	Mitr	1184.
Korn	" "	7 fl. 54 kr.	" "	3 fl. 57 kr.	" " " " " "		354.	" "	708.
Gerste	" "	7 fl. 36 kr.	" "	3 fl. 48 kr.	" " " " " "		64.	" "	128.
Haber	" "	5 fl. 40 kr.	" "	2 fl. 50 kr.	" " " " " "		139.	" "	278.

*) Ein Schaffel Früchten zu München macht gerade zwei heidelberger Malter aus.

Der Preis dieses Intelligenzblatts, welches in dem Burgerspital verlegt wird, und wöchentlich zweimal, nemlich am Dienstage und Samstage erscheint, kostet jährlich dahier 1 fl. 30 kr. und wird in hiesiger Stadt anbei in die Wohnungen überbracht. Auswärtige Liebhaber belieben die Bestellung an den löbl. Postämtern zu machen.

Hiezu eine Beilage.

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 55. Samstags den 9ten Juli 1791.

Neueste politische Nachrichten.

Schreiben der Offiziers von der Armee des Marquis von Bouille an ihre Kameraden in Frankreich.

Franzosen, Verwandte, Freunde von allen Ständen, von allen Geschlechtern, und von allem Alter! — wisset, daß wir seit zwei Jahren bemühet sind, alle unsere Schritte nach dem Gang unseres Generals zu richten, und alle Bestrebungen, die der Marquis von Bouille zur Rettung der königlichen Familie, und zur Brechung der Ketten, mit welchen der beste, aber auch der unglücklichste Monarch belegt ist, genommen hat, — zu behelfen. Die Beschimpfungen, die wir erlitten haben, lassen sich nicht ausdrücken! — Unser Muth hat uns zur Geduld verhärtet, weil wir uns mit der Hoffnung schmeichelten, daß eines Tags unsere Mäßigung, unsere Klugheit durch die Wirkung, die sie hervorbringen würde, belohnt werde. Ein Wort, ein kühner Schritt konnte die Anschläge brechen, konnte alle Berechnung vereiteln, die uns zu dem glüklichen Augenblik, — unsern König zu besitzen, — führen sollte. Ach! er wäre in der Mitte der gesetzmäßigen, edlen, und beharrlichen Treue erschienen.

Nichts hat unsern Eifer lau machen können; unsere Anhängigkeit an den König war zu allen Zeiten über allem Schmach, über alle frevelhaften Verfolgungen in unsere Herzen eingegraben! — Dieser so gewünschte, so berechnete, mit so vieler Weisheit kombinirte Augenblik ist von ferne erschienen. Aber er ward viel niederschlagender für alle wahren Franzosen. Alles ist verschwunden; eine Viertelstund war mehr als hinlänglich, unsere süße Hoffnung zu verbittern; unsere Herzen schlagen Traurigkeit, und alle Hoffnung mußte sich von uns entfernen, wenn wir die edle Ueberzeugung nicht fühlten, daß unsere Waffenbrüder, daß die wahren Franzosen, jetzt in Frankreich selbst, die unglüklich genug waren, den Schritten des Marquis von Bouille nicht folgen zu können, unser Glaubensbekenntniß mit Freuden annehmen werden; ein Glaubensbekenntniß, welches wir allen Korps der mit letzen Zügen streitenden Armee zuschicken.

Die schimpfliche, beleidigende und barbarische Art, mit welcher das französische Volk, das jezt grausam geworden ist, die Schritte der unglüklichsten Prinzessin, die Abreise des Königs, seine Verhaftnehmung zu Varenne, seine gezwungene Rükkehrung gebrandmarkt hat, alles dies zeigt der Welt — und die Verbrechen der Rotten, und die Gefangennehmung unseres Herrn.

Diesem zufolge erklären wir alles für nichtig, was die Versammlung — national genannt, — gethan hat und noch thun könnte.

Wir erklären, daß wir nicht anders Gehorsam leisten wollen, als unter unserer monarchischen Regierung.

Wir fordern einen freien König; und überhaupt wir verlangen den unsrigen. Es ist der Würde, der Gerechtsamkeit des französischen Militärs angemessen, seinen König zu retten, ihn aus der Gefangenschaft zu ziehen. Wir müssen unser Hab und Gut, unsere Kräfte, unser Leben für diesen unglüklichen Monarchen aufopfern; wir müssen die gräulichen Ungeheuer, die ihm den Zepter mit Gewalt herausgerungen haben, bis auf den lezten Hauch un-

Digitized by Google

sers Lebens verfolgen, um ihn wieder in die rechtmäßige, durch fremde Verbrechen abgedorrte Hand zurückzugeben. Die Ungeheuer! sie haben das edelste Blut der zärtlichsten aller Mütter beschmähet.

Wir wollen leben und sterben — in der Religion unserer Väter.

Wir schwören also, und hier ist der Eid, den man ablegen muß, und den die ganze Welt gutheißen wird; — wir schwören, daß wir unseren Kindern, unseren Nachbaren, unseren Freunden den unversöhnlichsten Haß gegen die Rottirer, die sich vom Morden und vom Rauben mästen, einpflanzen werden; ja, es ist nöthig, daß alle diejenigen, die dem König, die der französischen Monarchie treu sind; daß alle diejenigen, die das Glük der Völker wünschen, die Erde von den Ungeheuern, die das schönste Königreich verheeren, und ins Verderben stürzen, die den besten Fürsten entehren, und die das sonst so empfindsame und grosmüthige Volk verblenden, — säubern helfen

Offiziers Frankreichs! höret unseren Eid, und wiederhohlet ihn mit uns!

Wir schwören auf die Ehre (das einzige Gut, welches uns überbleibt) daß wir sterben wollen, um unseren König zu befreien; daß wir unsere Kinder in solchen Grundsätzen erziehen wollen; daß wir die Häupter der Rotten, so lang wir existiren werden, verfolgen werden. Jene Häupter, die unseren Monarchen entehren, und die sich an seiner Person vergreifen konnten. Wir sehen alle Militär-Personen für Infam an, die diesen Eid nicht mit uns aussprechen, oder ihn versagen. Das Feuer, das Schwerdt, die Flamme, das Gift, unsere Verwandte, unsere Gattinnen, unsere Kinder sollen massakrirt sein; nichts soll unsere Treue an den ersten Eid, den wir unserem König geleistet haben, wankend machen; sehet, dies ist der einzige, der wahre Eid, mit diesem wollen wir sterben.

Bewohner der Erde! Franzosen von allem Stand, von allem Geschlechte, von allem Alter! ihr werdet unseren gerechten Muth gutheißen! — Ihr werdet eueren Kindern erzählen: das Unglük hat sie verfolgt: sie sind ein Schlachtopfer der Rotten; sie haben alles verloren: — aber sie retteten — die Ehre.

So ist das Glaubensbekenntniß aller Offiziers, die ihrem König treu geblieben sind; so soll es für jeden Franzosen sein.

Es haben sich unterschrieben: alle Generäle und Adjutanten der Armee des Herrn von Bouille.

Es folgt die Unterschrift der Offiziers der Regimenter:

Von Royal-Allemand. — Von Nassau.
Von Royal Champagne. — Von Jägern von Cevennes.
Von Jägern de Champagne. — Von Kön. Ingenieur Korps.
Von Neustrie — Von Monsieur-Dragoner.
Von Royal Bourgogne. — Von Royal Dragoner.
Von Conde, Infanterie. — Von Leibgarden des Königs.
Von Lanzun Husaren. — Von Leibgarden des G. Artois.
Von Schomberg Dragoner ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Statt die Unterschrift eines jeden Offiziers zu unterzeichnen, hat man es angemessener gefunden, nur das Regiment anzuzeigen. Die edeldenkenden Offiziers haben mich ersucht, ihre Gesinnungen öffentlich zu offenbaren, und dabei meine Unterschrift zu unterzeichnen, um dadurch die Aechtheit dieses Edelmuths vor ganz Europa zu bezeugen.

Luxemburg den 27. Juni 1791.

Dezoteux,
General Adjudant des Marquis von Bouille.

Bestättiget: der Marquis von Bouille.

Man will zuverläßig wissen, daß alle fremde Botschafter die Stadt Paris wirklich verlassen haben. Bald werden die gekränkten Königsrechte gegen die verwegenen Eingriffe übermüthiger Demokraten phndizirt werden. Der nächstfolgende Monat wird in der bisherigen Lage der Sachen Frankreichs eine merkwürdige Aenderung machen.

Am 3ten Jul. passirte ein kaiserl. Eilbot von Wien durch Kölln nach Brüssel, von wel-

Digitized by Google

chem man versichert, daß er die wichtige Nachricht von dem sowohl zwischen Oesterreich als Rußland mit der Pforte zu Stande gekommenen Friedens dahin überbracht habe.

Am 15. Jun. haben abermal die Russen ein aus Türken und Tartaren zusammengesezte 23,000 Mann starkes Heer bei Babada angegriffen und geschlagen. Die Feinde hinterließen auf ihrer eilfertigen Flucht 1500 Tode auf der Wahlstätte; ihr ganzes Lager, 8 Kanonen und mehrere Fahnen wurden erobert; ein Magazin, das 30000 Metzen Mehl enthielt, und ein beträchtlicher Vorrath an Pulver wurde verheert.

Nachricht an das Publikum.

Um einem jeden Mißverstande, der schon entstanden ist und noch entstehen kann, auszuweichen, hat das unterschriebene Erziehungsinstitut hiedurch bekannt machen wollen, daß es in der Aufnahme seiner Zöglinge an kein Alter gebunden ist, einen jeden jungen Menschen, welcher bildungsfähig und gelehrig ist, und gebildet und unterrichtet werden will, unter den bekannten planmäßigen Bedingungen aufnimmt, und ihm ohne Umwege denjenigen Unterricht ertheilt, welchen seine künftige Bestimmung geradezu nothwendig macht.

Mannheim den 19. Juni 1791.

Das kurpfälz. öffentliche Erziehungsinstitut für Zöglinge des männlichen Geschlechts aller drei christlichen Religiongpartheien.

Angekommene Fremde.

Am 2. Juli.

Hr. Regier. Rath Stumpf v. Darmstatt, im Pfälz. Hof.

Hrn. Grafen v. Bertier, Hr. v. Limerac, le Tellier, u. de Colleville aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. Bradok aus England, Hr. Baron von Freyberg, kurtrier. geheimer Rath, u. Hr. Hager von Hagenau, im gold. Pflug.

Hr. v. Katt, königl. preuß. Kämmerer, Hr. Sekretär Schäfer v. Berlin, Hr. Graf v. Espinehal v. Paris, im gold. Bok.

Hr. Beroni, v. Lemberg, u. Hr. Brük von Amsterdam, Kaufleute, in den 3 Kön.

Am 3. Juli.

Hr. Marquis de la Chuse, Oberst in königl. sardin. Diensten, Hr. v. Berger v. Mainz, u. Hr. Hecklert aus England, im Pfälz. Hof.

Hr. Graf v. Damin, v. Couvert, v. Laurlcien, v. Tounois, v. Trousin, u. v. Lontineon aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. v. Bressac, Hr. Abbé Mercier, u. Hr. O Garde aus Frankreich im gold. Pflug.

Frau Kirchenräthin Bayerin von Alzei, im schwarzen Löwen.

Am 4. Juli.

Hr. Marquis de Maisonfort, Hr. Cheval. de Fontette, Hr. Marquis de Souet, Hr. Cheval. de la Porte u. de St. Machault aus Frankreich, Hrn. Heathrote und Pollul, Edelleute aus England, Hr. Marschkommissär Freckmann und Hr. Lupus von Darmstatt, im Pfälz. Hof.

Tit. Hr. Graf v. Leiningen v. Heidesheim, Hr. Palmar und Graydon aus England, Hr. Graf d'Alsace, u. Hr. Bar. v. Pumodan aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. Professor Lang v. Creveld, Hr. Schwärzlin v. Brundrut, Hr. Pfarrer Staunarius v. Nordenstätt, Hr. v. Waldkirch in holländ. Diensten, Hr. Harder v. Basel, Hr. Beckel v. Amsterdam, im gold. Pflug.

Zwei Hrn. Grafen v. Erbach, im gold. Bok.

Hr. Degereni und 2 Hrn. v. Cocqueroy, Hr. Makdermotte, Kouodey, Hussan, Oconnor, Birn, Farll u. Deblaire, aus Frankr., in den 3 Kön.

Hr. Graf von Maubege aus Frankreich, im Mainz. Hof.

Bekanntmachungen.

Der vor dem Heidelberger Thor dem Bariere gegen über liegende Tit. Konrad Sten-

Digitized by Google

geltsche Acker im neuen Merzler mit einem Haag eingefaßt, von Schatzung und Zehenden zu ewigen Tagen befreiet, wird den 18ten d. M. Nachmittags um 4 Uhr im Gasthaus zum König von Preußen unter annehmlichen Bedingnissen, ohne Vorbehalt einiger Ratification oder Auslösung öffentlich versteigt.

Mannheim den 4. Juli 1791.

Von Inventurs Kommissions wegen
J. Leers.

Der vor dem Neckarthor im Riedfeld liegende zur Tit. Stengelischen Verlassenschaft gehörige Acker soll den 26ten d. M. Nachmittmittags um 4 Uhr im Gasthaus zum Darmstätter Hof ohne Vorbehalt einiger Ratification oder Auslösung öffentlich versteigt werden. Mannheim den 7. Juli 1791.

Von Inventurs Kommissions wegen
J. Leers, Act. Kommiss.

Donnerstag den 14. Juli Morgends 9 Uhr werden in der Behausung des dahiesigen Burgers und Drehermeisters Hok, ohnweit dem Salzhause, verschiedene Möbeln, als Schreinerwerk, Bettung und Zinn an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung öffentlich versteiget. Mannheim den 2. Juli 1791.

Handelsmann Joh. Karl Piton, gegen der weißen Schlange über wohnhaft, verkauft alle Sorten Puder und Stärke, um den Fabrikenpreis, im Großen und Kleinen, das Pfund feinen Puder zu 6 kr., extrafeinen für 8 kr.; feine Stärk das Pfund um 6 kr. Liebhaber können auch eine der allerfeinsten und schönsten Sorte von Puder mit Weingeist zubereitet, das Pfund zu 12 kr. haben. Er hofft, daß er durch die Güte seiner Waaren beweisen wird, daß blos Vorurtheil bei vielen Leuten ist, daß nur Straßburg und Paris dergleichen gute Waaren liefern könnten.

Ohnweit dem Paradeplaz ist ein Logie mit Möbel für einen ledigen Herrn zu verlehnen, welches sogleich bezogen werden kann. Ausgeber dieses sagt bei wem.

In der Behausung des Handelsmann Herrn Franz Joseph Wagner gegen der Hauptwache über, sind 3 oder 4 Zimmer vor einen ledigen Herrn oder eine stille Haushaltung zu vermiethen, und können sogleich bezogen werden.

Bei Hofschmidt Hrn. Vögele ist ein zu Paris verfertigtes sehr schönes französisches Kapriolet, so mit allen Gemächlichkeiten zu Reisen wohl versehen ist, nebst Geschirr für 2 Pferde, zu verkaufen.

Es wird ein Knabe von guter Erziehung, zur Lehr in eine Specerei-Handlung gesucht. Das Weitere ist beim Ausgeber dieses Blattes zu erfragen.

Bei Joh. Philipp Orth, wohnhaft am Neckarthor beim Kirschner-Meister Meck, ist ein gutes Reutpferd zu verlehnen.

Fruchtmarkt-Preise

der Haupt- und Residenzstadt Mannheim vom 7ten Juli 1791.

In nachgesezten Mittelpreisen wurden verkauft:

18	Malter	Korn	=	3 Fl.	46 Kr.
226	—	Gerst	=	3 =	16 =
423	—	Spelz	=	2 =	51 =
91	—	Weizen	=	5 =	47 =
375	—	Haber	=	2 =	31 =
5	—	Erbsen	=	7 =	10 =
8	—	Hirsen	=	10 =	— =
44	—	Reps	=	9 =	— =

1190 Mltr. Eingestellt wurden 57 Mltr. Diese 1190 Mltr ertrugen nach obigen Preisen 1033 Fl. 32 Kr.

Die Richtigkeit des vorstehenden Frucht-Markt-Preises wird von Markt-Gerichts wegen Kraft dieses pflichtmäßig beurkundet. Mannheim den 7. Juli 1791.

Kurpfalz Markt-Gericht.

Pfanner. Gaddum.

In fidem Volpert.

Reichsstadt Speier.

Fleischtax.

Gutes Ochsenfleisch das Pfund	= =	7½	kr.
Kalbfleisch = = = =		6	—
Hammelfleisch = = = =		7	—
Schweinenfleisch = = =		8	—

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 56. Dienstags den 12ten Juli 1791.

Welche sind die wahren Ursachen, warum sich gegenwärtig in den meisten Ländern ein großer Mangel an baarem Geld findet.

Jedes Jahr sendet Frankreich, England, Holland, Schweden, und auch Dännemark 12, auch wohl 14 Schiffe nach China, welche lauter Waaren, so für Europa ganz und gar unnöthig sind, mitbringen, und allein die Verschwendung und Gewohnheit eingeführet hat. Jedes Schiff nimmt drei- vier bis fünfmal hundert tausend Thaler baares Silber im Baaren geschmolzen mit, so werden jedes Jahr, eins ins andere gerechnet, vier Millionen Thaler, und kaum um eine halbe Million europäische Produkte nach China transportirt; denn außer der blauen Farbe und weißen Blech weiß man fast keinen Artikel, so nach China gehet. Wenn nun kein Groschen baares Silber zurük kommt, sondern bloß Chineser Produkte; so muß nothwendig Europa arm an Gelde, und China reich werden.

England und Holland senden jährlich ohngefähr 24 bis 30 Schiffe nach Bengalen, Ceylon, Batavia oder dem sogenannten Ostindien. Jedes dieser Schiffe nimmt baar dahin hundert tausend Thlr., oft mehr oder weniger; es kommt also abermals jährlich aus Europa ohngefähr drei Millionen nach Ostindien, und niemals ein Groschen baar zurük, weil der Preis des Silbers dorten 20 Prozent höher, als in Europa gestellt ist.

Spanien bringt zwar alle Jahre Silber aus Westindien, und die Bergwerke in Europa liefern auch welches; doch seit mehr als 40 Jahren wird nach Jamaica, Surinam, Eustatico, Berbice, Sanct Dominique, Martinique und andere Inseln mehr Silber gesendet, als sonsten: also fressen diese Etablissemente wiederum reichlich ein Viertel von dem, was Spanien bringet. Seit ohngefähr 60 Jahren haben tausend partikulier Edelleute und Bürger in Frankreich, England, Holland und Deutschland silberne Tafelservice, und andere entbehrliche, kostbare Meublen. Dieses ist ein todtes Kapital, so nicht arbeiten und roulliren kann. Und um sich solche Kostbarkeiten beischaffen zu können, wird manchesmal die Menschheit sehr gedrükt.

Vieles Silber wird in Tressen, Spitzen, und Stoffen verarbeitet, so auch ein total ruhendes Kapital ausmacht, und von welchem, wenn es umgearbeitet wird, gewis ein Drittel verloren geht.

Digitized by Google

So lange nun Frankreich nebst ganz Deutschland, den Gebrauch von chinesischen Produkten, ingleichen Kaffee, Kattune nebst vielen andern Produkten, so aus Ostindien kommen, zu gebrauchen gedulden, oder wenigst den Aufkauf durch Impoſten nicht zu erschweren suchen, so muß nothwendig Europa verarmen.

Die Artikel; Kaffee, Thee und Tabak, so alles in der Luft verflieget, und den Menschen gar unnöthig ist, kosten Europa Millionen an Geld, und sind wenigstens jährlich ein Verlust von fünf bis sechs tausend Menschen, so nach Indien transportirt werden, und woher weder Silber, noch von hundert Menschen zehen Personen zurük kommen, so alles bewiesen ist, und worauf bis hieher wenig reflectirt worden.

Wenn Frankreich, Rußland, Pohlen, und alle deutschen Fürsten sich entschließten, alle ostindische und chinesische Produkte in ihren Landen zu verbiethen, hingegen erlaubten, alle unter einander erzeugende Produkte und Fabrikaten hin und wieder frei zu gebrauchen, so würde Europa floriren und auch mehrere Menschen besitzen; England und Holland aber allein leiden, und ein besseres Gleichgewicht gefunden werden?

Neueste politische Nachrichten.

Die Nachricht von dem großen Bund zwischen Oesterreich, Rußland, Preußen und Schweden bestättigt sich allenthalben: Se. Majestät der Kaiser werden stündlich zu Wien erwartet, und werden aller Wahrscheinlichkeit nach dermal schon dort angelangt sein: Alle auf dem Marsch gegen die türkische Gränzen begriffen gewesene kaiserliche Truppen sollen Befehle zum Rükmarsch und Einstellung aller Kriegsrüstungen erhalten haben: Man versichert an er, daß die beide kaiserliche Botschafter Baron von Herbert und Graf von Esterhazy unverweilt sich von Bucharest wieder nach Sistow begeben müssen, um nach den ihnen zugekommenen lezten Instruktionen den Frieden mit der Pforte abzuschließen.

Zuverläßig wird nach geschloßnem Frieden von den in das neue Bündniß getretenen Mächten die schleunigste und thätigste Vorkehr getroffen werden, das französische Uebel nicht nur von ihren eignen Staaten entfernt zu halten, sondern auch in Frankreich selbst auszureuten, und die so sehr verlezte Königsrechte in diesem Reich wieder festzusetzen.

Auch die englischen Kriegsrüstungen sollen nicht sowohl Rußland, als vielmehr jenes unglükliche Königreich zum Ziel haben: Selbst die Franzosen befürchten solches nicht ohne Grund, und glauben, daß obschon das Volk in England völlig der neuen Konstitution in Frankreich ergeben seie, doch das dortige Ministerium ganz anders gestimmet sein möchte.

Die Lage des Königs in Frankreich und der königlichen Familie ist indessen noch immer die nämliche: Der König, die Königin und der Dauphin werden scharf bewacht; 12 National-Kapitäns sind immer in der Thuillerie zu diesem Ende in Diensten; und General la Fayette wird künftig selbst allda wohnen, um desto besser die königlichen Personen beobachten zu können.

Am 1. Jul. haben die in die Departementen der Mosel und Maas abgesendete Kommissarien an die Nat. Vers. den Bericht von dem schlechten Stande erstattet, in welchem sich die Gränzplätze und Festungen Mezieres, Charleville, Thionville, und Sarrelouis befinden; wohin auch Metz, welche Festung ganz aller Vertheidigung emblößt seie, gehöre. Die Nat. Vers. ist übrigens ganz getheilt: ein Theil verlangt eine republikanische Verfassung, der andere will den Dauphin auf den Thron erhoben wissen, und wieder ein anderer Theil behauptet: Der König habe sich ohne Verle-

Digitized by Google

tzung seiner Pflichten von Paris entfernen können. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird dieser Streit bald durch eine mächtigere Hand entschieden werden.

Sogar in die neuen Staaten von Nordamerika ist der Geist der Empörung gedrungen. Ein gewisser O Fallon hat es gewagt, in der Provinz Südkarolina Aufruhr zu stiften, und fand großen Anhang. Der Präsident des Kongresses der 13 vereinigten Staaten hat zur Warnung sämtlicher Innwohner vor dieser Verführung eine nachdrükliche Ausrufung verkünden lassen.

Angekommene Fremde.

Am 5. Juli.

Hr. Graf v. Gros v. Regensburg, Hr. v. Heymann, Marechal de Camps; Hr. v. Urkühl, u. Hr. v. Bouillé in kön. franzöſ. Dienſten, Hr. Cheval. d'Eltor aus England, im Pfälz. Hof.

Frau Herzogin von Caylus. Hr. Marquis d'Oraiſon, Hrn. Grafen v. Forbin und de la Tour aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. v. Verdy u. de Ployart, aus Paris, Hr. Hauptm. Mayer und Lieuten. Wild, vom holländ. Regiment Stockar v. Neufforn, Hr. Acker und Lindheimer, Kaufleute von Frankfurt, u. Hr. Model v. Karlsruhe, im gold. Pflug.

Hr. Franz, Kaufm. v. Frankfurt, u. Hr. O Ferville in kön. franzöſ. Dienſten, in den 3 Kön.

Am 6. Juli.

Hr. Cheval. Jenningham aus England, Hr. Graf v. Blocard, Hr. v. Vaſſiterol, u. v. Largentieve aus Frankreich, im Pfälz. Hof.

Mad. de Barentin aus Paris, Hr. v. Mauron, u. Hr. Vicomte de Bertier aus Frankreich, im Prinz Karl.

Mr. le Prince de Tarente, Mr. le Prince, et Mad. la Princeſſe de Chalais, Hr. Graf d'Adolbert, Hr. Dufort, Duterte, Gauchole, et la Rochelembert v. Paris, Hr. Stauvengo v. Malland, im gold. Pflug.

Hr. v. Perichel aus Frankreich, in den 3 Kön.

Hr. Graf v. Schenk, Domherr von Mainz, Frau Obriſtin v. Merel von Neuſchatel, u. Hr. Chiron, Kaufm. v. Frankfurt, im gold. Bok.

Mr. le Comte, et Mr. le Vicomte de Montchal und Hr. von Dorial aus Frankreich, Hr. Changant u. Kampelt aus der Schweiz, im Mainz. Hof.

Am 7. Juli.

Hr. Graf v. Charnaille, Hr. Graf v. Grandville, Marechal des Camps, Hr. Marquis de Guiche, Hr. Graf d'Argout aus Frankreich; Hr. Cheval. Graye u. Mott aus England, im Pfälz. Hof.

Hr. Marquis v. Boscage. u. Hr. Graf von Bourcier aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hrn. Grafen d'Avillar, u. de Bertier v. Paris, ebend.

Hr. v. Merken v. Mainz, Hr. Sundersberg aus England, u. Hr. Marquis v. Perrochet v. Paris, im gold. Pflug.

Hrn. Makdermotte, Ofarell, Tool, Occonnore, Kenedy, Hoboru, Cauway, und Huiſſy, Offiziers v. kön. franzöſ. Regiment Berwick, u. Hr. Louis, Kapitän vom Regiment d'Aquitaine in den 3 Kön.

Hr. Marquis v. Rochmond nebſt Frau Gemahlin aus Frankreich, im Mainz. Hof.

Bekanntmachungen.

Dienſtag den 19ten dieſes Morgens 10 Uhr werden aus dahieſiger hochfürſtlichen Rezeptur 500 Mltr. Korn, 540 Mltr. Gerſt, 730 Mltr. Spelz, und 255 Mltr. Haber auf dem diesherrſchaftlichen Fruchtmarkt zu Rheinlades ſtatt unter Vorbehalt hoher Kammeralgenehmigung öffentlich verſteiget, und zu dem Ende die Probe Mltr. allda aufgeſtellet werden, welches denen Fruchtliebhabern hiermit zur Nachricht dienet. Lampertheim am 3ten Juli 1791.

Hochfürſtlich Wormſiſche Amtskellerei allda.

In dem ehemalig Färber Kellerſchen Haus dahier am Rheinthor, dem katholiſchen Burgerhoſpital gegen über werden den 20ten die-

Digitized by Google

ses Monats Morgens 9 Uhr sämtliche zu einer wohl eingerichteten Färberei gehörige Geräthschaften, nemlich mehrere kupferne und eiserne Farbkessel von verschiedener Größe; eine große Mange mit allem Zugehör; eine große Presse mit Splutel und Zugehör, mehrere sogenannte kalte Klippen; eine Quantität Drukformen ꝛc. öffentlich versteiget; welches dem Publiko nachrichtlich andurch ohnverhalten wird. Mannheim den 9ten Juli 1791.

Der vor dem Heidelberger Thor dem Bariere gegen über liegende Tit. Konrad Stengelische Acker im neuen Merzler mit einem Haag eingefaßt, von Schatzung und Zehenden zu ewigen Tagen befreiet, wird den 18ten d. M. Nachmittags um 4 Uhr im Gasthaus zum König von Preußen unter annehmlichen Bedingnissen, ohne Vorbehalt einiger Ratification oder Auslösung öffentlich versteigt.

Mannheim den 4. Juli 1791.

Von Inventurs Kommissions wegen
J. Leers.

Donnerstag den 14. Juli Morgends 9 Uhr werden in der Behausung des dahiesigen Burgers und Drehermeisters Hok, ohnweit dem Salzhause, verschiedene Möbeln, als Schreinerwerk, Bettung und Zinn an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung öffentlich versteiget. Mannheim den 2. Juli 1791.

Handelsmann Joh. Karl Pfeil, gegen der weißen Schlange über wohnhaft, verkauft alle Sorten Puder und Stärke, um den Fabrikenpreis, im Großen und Kleinen, das Pfund feinen Puder zu 6 kr., extrafeinen für 8 kr. feine Stärk das Pfund um 6 kr. Liebhaber können auch eine der allerfeinsten und schönsten Sorte von Puder mit Weingeist zubereitet, das Pfund zu 12 kr. haben. Er hofft, daß er durch die Güte seiner Waaren beweisen wird, daß blos Vorurtheil bei vielen Leuten ist, daß nur Straßburg und Paris dergleichen gute Waaren liefern könnten.

Il y a à vendre chez Mr. Vœgele marechal de la cour un beau cabriolet fait à Paris, qui est pourvu' de toutes sortes des commodités a vojager, avec l'attelage pour deux cheveaux.

Vor etlichen Tagen ist ein großer, ganz weißer dänischer Hund mit geschnittenen Ohren und einem Halsband versehen, worauf der Name Mr. L. B. Gohre verzeichnet, entlaufen. Derjenige, dem solcher zugelaufen, wird gebethen, denselben gegen eine gute Belohnung im Prinz Marischen Palais abzugeben.

Den zukünftigen Sonntag und Montag, als den 17ten und 18ten dieses, wird ein großes Freischießen auf der Gräfenau gehalten, bei welchem ansehnliche Gaben von Zinn ausgeschossen werden, wozu man die Herrn Schützen höflich einladet.

Es wird ein Knabe von guter Erziehung, zur Lehr in eine Specerei-Handlung gesucht. Das Weitere ist beim Ausgeber dieses Blattes zu erfragen.

Bei Joh. Philipp Oth, wohnhaft am Neckarthor beim Kirschnermeister Meck, ist ein gutes Reitpferd zu verlehnen.

Fruchtpreise der kurpfälzischen Fruchtmärkte.

Juni	Juli	Städte	Mltr Korn fl. kr.	Mltr Gerst fl. kr.	Mltr Spelz fl. kr.	Mltr Kern fl. kr.	Mltr Habr fl. kr.	Mltr Weiz fl. kr.	Mltr Wischkorn fl. kr.	Mltr Hirsen fl. kr.	Mltr Erbsen fl. kr.	Mltr Wiken fl. kr.	Malter verkauft.
1	—	Frankenthal	4 3	3 14	2 56	5 48	2 42	5 40	— —	5 30	— —	— —	1882
—	28	Germersheim	4 36	3 38	4 —	— —	3 —	— —	— —	— —	— —	— —	454 1/2
5	—	Heidelberg	4 20	3 20	3 6	6 23	2 18	— —	— —	— —	— —	— —	2059
—	28	Lautern	4 10	3 8	3 35	— —	2 28	— —	— —	— —	— —	— —	409 1/2
—	30	Ober-Ingelheim	4 14	3 25	2 30	— —	— —	6 10	— —	— —	— —	— —	
—	22	Oppenheim	4 2	3 15	2 35	— —	2 40	5 45	— —	5 30	— —	— —	

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 57. Samstags den 16ten Juli 1791.

Ein Mittel gegen den Wucher.

(In einem Schreiben.)

Lieber Bruder!

Dein Schreiben erhielte ich sehr spate durch irrige Bestellung meines Standpunkts und ohnvorgesehene Wendung meiner Reise. Du verlangst umsonst von mir Neuigkeiten, ich schrieb dir ja schon ehemals, daß ich meinen ganzen Endzwek verfehlen würde, wenn ich mich mit dir in einen beständigen Briefwechsel einließe und so vorläufig deinem Verlangen entspreche, warte ja nur, bis mein Lauf vollendet ist, alsdenn werde ich dir meine ganze Sammlung umständlich vorlegen.

Um deine Wißbegierde einigermaßen vorläufig zu ersättigen, will ich dir ein kleines Geschichtchen meiner Reise dennoch mittheilen.

Ich reißte nach meinem leztern Schreiben so gegen Westen hin rechts und links fort, wohin ich durch Freunde zwekmäßig angewiesen wurde — in ein Landstädtchen kame ich und in einen der Gegend angemessenen Gasthof — ich stieg aus und traf fast die ganze Bürgerschaft, aber auch den Ortsbeamten 6 Fuß hoch und fast 3 Fuß im Durchschnitt mit einer Perucke an, die mit lauter Billigkeitsknöpfchen verflochten war.

Gleich beim Eintritt fragte er mich mit gebieterischer Stimme: wer, woher, und zu was für einem Endzwek ich hier seie? dies war mir nun auf meiner ganzen Pilgrimschaft etwas ganz ungewöhnliches — ich antwortete also dem ganz wahrscheinlichen Beamten in französischer Sprache und Ton — ich schäme mich, dir diese meine Dummheit selbst zu gestehen, ich wollte diesen fürwitzigen Mann von großem Umfang durch die Antwort in ausländischer Sprache in Verlegenheit setzen — aber ich dachte nicht daran, daß ich eben durch diese der Frage angemessene Antwort in ausländischer Sprache die Sprache der Frage verstanden haben müsse.

Ein Glücke, daß mein alter Beamter, so etwa der erste von 1000 Bauern in seinem Amtsbezirk ware, sich diesen Widerspruch nicht einfallen ließe, sondern sogleich auf dermalige französische Revolutionen nach den Zeitungsblättern seine Polizeivorsichten fortsezte: sind Sie königlich gesinnet oder Aristokrat oder Freiheitsschmäcker? da war ich gleichwohlen unter so gebieterischen Ton, Versammlung der ganzen Burgerschaft und ohnvorgesehenen Fragen in der größten Verlegenheit, wünschte, mein französisches nicht verzapft zu haben, und sagte: nicht Demokrat, nicht Aristokrat genieße ich gern meine zukommende

Digitized by Google

Freiheit unter einer Monarchie limitirt, wofür ich gestimmet bin, sezte auch meine Beweggründe hinzu, denen er durch seine Perucke Beifall gab. — Nun war die Reihe an mir, zu fragen —: ob ich hier etwa in eine Nationalversammlung gerathen seie? Nein, antwortete der Amtmann mit seinem Stab drückend, diese sind alle meine Amtsuntergebene — ich versteige einem sein ganz Vermögen Schulden halber, dem ein Jud den Strik um den Hals zugezogen — und warum denn unterm Zechen? fragte ich; welches der Masse oder dem Käufer zum Schaden auslaufen muß? — Nun mischte sich der interessirte Gastwirth so heftig hinein, daß ich den amtlichen Schuz darum sen mußte. Unter diesen durch Bier und Brandewein doppelt beseelten Haufen ganz schüchtern, überstimmt und überschrieen, wendete ich mich wieder zu meinem Amtmann, und wollte mich für den unglüklichen Schuldner, dem zu Unehren die Zeche angestellt war, interessiren; ich sagte: es könne auch sein, daß er durch den Juden betrogen worden, in andern Staaten hätte ich die weiseste Fürsicht angetroffen, daß anderst die Schuld nicht gültig und bei Gericht nicht angenommen werde, es seie denn, der Jud habe das Anlehn vor Amt oder zwei glaubwürdigen Zeugen baar aufgezählet und dem Christen eingehändiget; ob denn dieses hier nicht seie?

(Der Beschluß folgt.)

Neueste politische Nachrichten.

Nach Briefen von Wien vom 2. Juli verbreitete sich dort so eben die allgemeine Sage, daß die Russen abermal wichtige Vortheile über die Türken erfochten haben.

In der Nacht vom 16. Jun. ist eine große Anzahl Kanonen, nebst 100 mit Mehl beladnen Wägen und mehrere Tschaiken bei Semlin vorbei nach Belgrad transportirt worden. Reisende, welche von Weiskirchen kommen, versichern, daß dort täglich neue Truppen ankommen, und ihren Marsch ohne den mindesten Aufenthalt weiters fortsetzen.

Briefe von London vom 5. Juli melden, daß die dort von Paris eingelangte Depeschen mehrere Konferenzen der Minister veranlaßt haben, deren Resultat an den König gesendet worden: Es scheint allerdings, daß das englische Kabinet den dermaligen Vorfallenheiten in Frankreich nicht müßig zusehen werde. Alle auswärtige Bothschafter sollen zu vernehmen gegeben haben, daß ihre Höfe sich einhellig gegen die französ. Nat. Vers. erklären, und nicht säumen würden, den König von Frankreich in alle seine Rechte und Vorzüge wieder einzusezen. So viel ist indessen gewiß, daß die Kriegsrüstungen in England mit der äußersten Thätigkeit fortbetrieben werden, und daß am 3. Juli an den Lord Hood neue Instrukzionen ausgefertiget worden.

7 bis 800 Garden lösen sich täglich in den Thuillerien zu Paris ab; 8 derselben begleiten mit Flinten auf der Schulter immer den König, sogar auf seinen kleinen Spazergängen, die Offizier erscheinen dabei mit bedektem Haupte; Hr. La Fayette schläft alle Nächte in einem an das königliche Gemach stoßenden Zimmer; wenig Leute dörfen den König sehen, und aus seinem Gemach führt nur eine einzige wohl verwahrte Thür: Man präsentirt nicht mehr dem König, wenn Er vor einer Wache vorbei geht, das Gewehr; alles was nach den Thuillerien geht, oder von daher kommt, wird auf das sorgfältigste durchsucht.

Zu Concarneau in Bretagne, hat kürzlich ganz in aller Eile eine schnelle Gegenrevolnzion statt gefunden, die Nationalfahnen und Kokarden wurden auf einmal abgeschaft und mit Füßen getreten, an deren Stelle aber weiße gesezt. An mehrern Orten des Reichs sollen gleiche Aenderungen nahe sein.

Digitized by Google

Eine sichere Adele von Bellevalle hat im öffentlichen Druk eine Einladung an alle Frauenzimmer des Königreichs gerichtet, worinn sie ankündigt, daß sie die Vertheidigung des besten Königs und zärtlichsten Vaters übernehmen wolle, dem gehässige Tirannen seine Rechte zerstören, seine Kron und Zepter rauben wollten. Sie ladet zu diesem Ende alle gute weibliche Seelen, welchen das Schikſal ihrer guten Königin nur im mindesten am Herzen liegt, ein, den Thron zu unterstützen. Nach einem heftigen Ausfall über den Jakobiner Klub, ruft diese Dame das gesamte Frauenzimmer auf, auch einen Klub französischer Amazonen zur Vertilgung der neuen Konstituzion, der Nat. Versammlung, des Jakobiner und übrigen Klubs, der Pariser Nationalgarde ꝛc. ꝛc. zu bilden.

In der Nacht von dem 6. auf den 7. Juli ist zu Amsterdam in dem großen Admiralitäts-Arsenal eine fürchterliche Feuersbrunst entstanden, welche noch den ganzen folgenden Tag angedauert, und dieses prächtige Gebäude mit aller Seemunition, Kriegs- und Schiffsgeräthe verzehrt hat. Der Schade wird auf mehr als 8 Millionen gerechnet, und ist für Holland von so bedenklichern Folgen, als die Munition der vielen Kriegsschiffe, welche bis jezt noch in dem Magazin verwahrt worden, ebenfalls ein Raub der Flammen worden.

Angekommene Fremde.

Am 8. Juli.

Hr. v. Grünberg, kön. französ. Hauptmann, im pfälz. Hof.

Hr. Baron v. Holzhausen u. Hr. Dokt. Plitt, v. Frankfurt, Hr. Cheval. de Lessaire. u. Hr. Boniface aus Frankreich, im Pr. Karl.

Hr. v. Serini, fürstl. Löwenstein. Hofrath, Hr. Coeurdoux, u. Hr. de l'Isle aus Frankreich, im gold. Pflug.

Hr. Hahn, Kaufm. v. Frankfurt, Hr. Herzog v. Castrie, Hrn. Grafen v. Serau, v. Damas, u. v. Blancard v. Paris, im g. Bok.

Hr. Abbé de Barnast aus Frankr. im M. Hof.

Hr. Baron v. Bredelier mit Gefolge aus Frankreich, im schwarzen Löwen.

Litterarische Anzeige.

In der Schwan- und Götzischen Buchhandlung auf dem Markt sind zu haben: 1) Das Buch des Aberglaubens mit Kupfern, um 40 kr. 2) Leben und Thaten des Josephs Balsamo, sogenannten Grafen von Cagliostro, für 40 kr. 3) Der französische Dom Quichotte in Böhmen, nebst Leben, sonderbaren Krankheit, Tode, Begräbniß, Leichenkonduкt Leichenre. e und Grabschrift, samt Inventarium der zurükgelassenen Mobilien der französischen Reputation ꝛc. mit Kupfern, um 1 fl. 15 kr. 4) Die Ehre des Bürgerstandes nach den Reichsrechten, für 15 kr. 5) Ritter Reinek von Waldburg, eine Geschichte aus den Zeiten des Faustrechts, mit Kupfern, um 1 fl. 6) Chinesische Hieroglyphen, mit Kupfern, für 1 fl. 54 kr. 7) Schilderung der französischen Generale, die während dem siebenjährigen Krieg in Deutschland gedient haben, aus der Brieftasche eines verstorbenen Offiziers, für 1 fl. 8) Bekers (Rud. Zachar.) Vorlesungen über die Pflichten und Rechte des Menschen, 1r Band, 8. für 2 fl. 45 kr.

Bekanntmachungen.

Nächst künftigen Montag, als den 18ten dieses morgens früh 9 Uhr, und folgende Tage darauf werden in der freiherrlich von Hertlingischen Behausung dahier verschiedene Hausgeräthschaften, bestehend in allerlei Gattung Schreinerwerk, Küchengeschirr, Porzellän und Kupfersilch, auch Faß und Bindgeschirr an den Meistbiethenden in öffentlicher Versteigerung abgegeben werden. Mannheim den 12ten Juli 1791.

Ein dreifacher, den Hauptstraßen nahe, und sehr angenehm liegender Garten, über dem Neckar, welcher gute Obstbäume, und viel Weinstöcke, auch besonders fruchtbaren Boden hat, ist freiwillig, aus der Hand zu verkaufen, und kann sogleich, so wie er dastehet, mit allen Benutzungen, besonders den besten Gemüß, Baumfrüchten, und einer großen Menge Weintrauben, übernommen, und abgegeben, das nähere hievon aber, nebst dem Preis,

Digitized by Google

bei dem Gartenschüz, erfahren werden, allenfalls auch ein ansehnliches Kapital zur Hipotheke oder Restkaufschilling darauf stehen bleiben.

Der vor dem Neckarthor im Riedfeld liegende zur Tit. Stengelischen Verlassenschaft gehörige Acker soll den 26ten d. M. Nachmittmittags um 4 Uhr im Gasthaus zum Darmstätter Hof ohne Vorbehalt einiger Ratification oder Auslösung öffentlich versteigt werden. Mannheim den 7. Juli 1791.

Von Inventurs Kommissions wegen
J. Leers, Act. Kommiss.

Der vor dem Heidelberger Thor dem Bariere gegen über liegende Tit. Konrad Stengelische Acker im neuen Merzler mit einem Haag eingefaßt, von Schatzung und Zehenden zu ewigen Tagen befreiet, wird den 18ten d. M. Nachmittags um 4 Uhr im Gasthaus zum König von Preußen unter annehmlichen Bedingnissen, ohne Vorbehalt einiger Ratification oder Auslösung öffentlich versteigt.

Mannheim den 4. Juli 1791.

Von Inventurs Kommissions wegen
J. Leers.

Handelsmann Joh. Karl Piton, gegen der weißen Schlange über wohnhaft, verkauft alle Sorten Puder und Stärke, um den Fabrikenpreis, im Großen und Kleinen, das Pfund feinen Puder zu 6 kr., extrafeinen für 8 kr.; feine Stärk das Pfund um 6 kr. Liebhaber können auch eine der allerfeinsten und schönsten Sorte von Puder mit Weingeist zubereitet, das Pfund zu 12 kr. haben. Er hoft, daß er durch die Güte seiner Waaren beweisen wird, daß blos Vorurtheil bei vielen Leuten ist, daß nur Straßburg und Paris dergleichen gute Waaren liefern könnten.

Es sind wieder zwei Münchner Stangenuhren, so noch ganz neu, und noch nicht gebraucht worden, zu verkaufen; beim Ausgeber dieses Blattes kann man sich deßfalls befragen.

Bei Rudolph Schweinfurth, Strumpfwirkermeister, wohnhaft neben dem römischen Kaiser ohnweit der Lutherischen Kirche, sind für Herrn Offiziere militte leinene, wie auch wollene Beinkleider in billigsten Preisen zu haben.

In der Behausung des Handelsmann Reinhard, der Pfarrkirche gegen über, ist der ganze mittlere Stok, auch auf Verlangen einige Zimmer im dritten Stok, zu verlehnen; und können sogleich bezogen werden.

Bei Frau Heußerin, neben dem pfälzer Hofe, ist der ganze dritte Stok mit Möbeln zu verlehnen.

Den zukünftigen Sonntag und Montag, als den 17ten und 18ten dieses, wird ein großes Freischießen auf der Gräfenau gehalten, bei welchem ansehnliche Gaben von Zinn, im Werth 130 fl., ausgeschossen werden, wozu man die Herrn Schützen höflich einladet.

Dimanche et Lundy suivants, c'est à dire les 17 et 18 de ce moi cy, il y aura a la Graefenau un grand franc tirage au feu, les prix pour des vainqueurs seront en etain de 130 florins. Les Tireurs au feu y sont invitées trés poliment.

Fruchtmarkt-Preise

der Haupt- und Residenzstadt Mannheim vom 14ten Juli 1791.

In nachgesezten Mittelpreisen wurden verkauft:

65½	Malter	Korn	=	3 Fl.	47 Kr.
84½	—	Gerst	=	3 =	7 =
557	—	Spelz	=	3 =	1 =
16	—	Kern	=	6 =	25 =
110	—	Weizen	=	6 =	4 =
505½	—	Haber	=	2 =	29 =
1½	—	Kleesaamen		3 =	40 =
34¼	—	Reps	=	7 =	45 =

1374¼ Mltr. Eingestellt wurden 35 Mltr. Diese 1374¼ Mltr ertrugen nach obigen Preisen 4310 Fl. 42 Kr.

Die Richtigkeit des vorstehenden Frucht-Markt-Preises wird von Markt-Gerichts wegen Kraft dieses pflichtmäßig beurkundet. Mannheim den 14. Juli 1791.

Kurpfalz Markt-Gericht.
Pfanner. Gaddum.
In fidem Volpert.

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 58. Dienstags den 19ten Juli 1791.

Ein Mittel gegen den Wucher.

(In einem Schreiben.)

(Beschluß.)

Der Amtmann brach das Glas Brandewein — denn hier verzapft man sonsten nichts — vor denen Lefzen ab, und riß den Mund auf, als wenn er mich anstatt eines Viertel bon pour Nicle verschlingen wollte, und sprach: ich stehe jezt beinahe 40 Jahr im Amt, das ist mir nichts neues — darauf hielte ich auch in denen ersten Jahr in terminis terminantibus fest wie mein hochseliger Herr Vater, dem ich im Dienst nachfolgte: aber durch die Erfahrung wurd ich klüger wie sie es auch werden müssen, die exceptio — hier blieb er stecken — ich kam also zu Hilfe mit den noch übrigen Worten non numeratae pecuniae und bemerkte, daß er, wie ich die mehrste in Schwaben antraf, das Amtierungshandwerk, wie Schuster und Schneider gelernt hatte.

Ja diese exceptio brachte die mehresten meiner Bauren in den Bettelstand. Die Juden übertrafen die Vorsicht des Amts, auf welche die Bauren immer zählten, und alles ohnvorsichtig unterschrieben, der Jud zählte das Geld bei Amt auf, gienge mit seinem Schuldner zurük und ließe sich die Hälfte wieder zurük geben, gienge mit dieser und der ganzen Summe auf dem von Amts wegen bestättigten Schuldschein nach Hause — Der Jud verwandelte das Anlehn in einen Vieh oder Fruchthandel, der Jud ließ sich mehrere Schuldscheine über verschiedene mindere Summen von verschiedenen datis ausstellen, anderer Kunstgriffen zu geschweigen; wenn nun der Jud klagte, vermeinte der Christ, ich könnte ihm auf seine Erzählungen durch das mildrichterliche Amt noch helfen, was hätte wohl der überwitzige Jurist mit seinem corpus juris hier urtheilen wollen, wenn er auch den Wiz Salomons besessen, meine Amtsverordnung und Praxis waren betrogen, und mein unvorsichtiger Unterthan mußte Haut und Haar hergeben, es trug sich auch zu, daß der Schuldner vor der Klag gestorben, und Wittib mit ihren Kindern von dem Geheimniß des Betrugs und Leichtsinns nichts wußten — ich kehrte also den Spies um, berichtete diese Vorfälle an meinen gnädigsten Fürsten mit Antrag, und erhielt die Genehmigung mit vielen Lobeserhebungen, daß in Zukunft auf einen Schuldschein der von einem andern als dem Juden ge- und von dem Christen eigenhändig unterschrieben seie, ohne Rükficht der Summe oder amtlichen

Digitized by Google

Darzählung sogleich die strengste amtliche Hilfe geleistet werden solle, dieses verkündigte ich und statuirte auch einige Exempel nach jener Regel; nun gabs Lärmen im Dorf, ein jeder meiner Untergebenen wurde vorsichtig, keiner unterschrieb, was er nicht bekommen, alle meine benachbarten Amtskollegen folgten meinem so klug ausgedachten Beispiel nach, und so wurde dem Judenspies die Stachel und Gift in kurzem benommen — dieser, den ich heut auskoche, ist gewiß der lezte, welcher unter meines hochseligen Hrn. Vaters und meiner anfänglichen irrigen vergeblich vorsichtigen Amtspraxis seine Unvorsichtigkeit jezt büßen muß — alle übrige sind nun gerettet. Sie mein junger Herr, müssen mir hier an Eidesstatt geloben, daß sie dieser Lehre und Amtsgriff getreulich nachkommen und ihre künftige Amtsuntergebene dadurch in Sicherheit seßen wollen, daß sie immer in solchen Fällen gegen sie sprechen und fürsichtiger als die Juden machen; durch den Handschlag und Beifall besänftigte ich wieder meinen dicken Amtmann, und da die ganze Gesellschaft zum Haus hinausgetaumelt war, söhnte ich mich auch mit meinem Wirth, der zugleich Ortsheimberger oder Schultheiß war, bei einem Glas Brandewein und Pfeife Knaster aus, der mir denn auf seine Pflichten betheuerte, daß alles die reine Wahrheit und durch ihren klugen Beamten auf solche Weise aller Betrug und Wucher eingestellt seie. — Dem gegebenen Ehrenwort nachzukommen, will ich dir vorläufig diesen Amtspraxis bestens empfohlen haben — auf meiner weitern Reise aber vorsichtiger sein, damit meine Philosophie und Wißbegierde nicht einmal dem Laternenpfal ziere, Leb wohl.

Neueste politische Nachrichten.

Briefe aus Warschau vom 29. Jun. bestätigen die Nachricht, daß die große Kaiserin Katharina den drei verbundnen Höfen eine so gemäßigte Antwort ertheilt habe, welche nun an einem allgemeinen Frieden nicht mehr zweifeln läßt. Die Monarchin hält sich an die von ihr gleich anfänglich gethane Vorschläge, nemlich den Dniesterfluß als die natürlichste und zugleich sicherste Gränze zwischen den russischen und ottomannischen Staaten anzunehmen: man glaubt nun allgemein, daß die wenigen noch im Wege stehenden Beschwernisse sehr leicht werden gehoben werden können, und der Friede so gut als schon wirklich geschlossen seie.

Auch die Nachrichten aus Preußen bestärken einen entweder schon abgeschlossenen oder doch nicht mehr zu bezweifelnden Frieden. Nach Briefen von Königsberg vom 30. Jun. ist am Tage vorher die Feldequipage des Königs nebst dem dort schon befindlich gewesenen Generalstab, wie auch das Bataillon Husaren von Golz zurükmarschirt.

Die neuesten Nachrichten aus London bestätigen nicht weniger, daß a.: dem Frieden nicht mehr zu zweifeln sei.

In der französ. Nat. Vers. sind nun die Meinungen über die königliche Gewalt, und über die Unverletzbarkeit der Person des Königs sehr getheilt. 290 Mitglieder derselben haben am 5. Juli deshalb eine schriftliche Erklärung abgegeben, welche in den bündigsten Ausdrücken abgefaßt ist, und worinn über die unnatürliche und verwegene Behandlung des Königs und seiner Familie die bitterste Klagen geführt werden: Sie schließt sich mit folgenden ernstlichen Worten: „Nichts kann uns mehr bewegen, einigen Antheil an Berathschlagungen zu nehmen, welche in unsern Augen ein Verbrechen mit sich führen, dessen wir uns nicht schuldig machen wollen. Die Monarchie besteht noch wirklich in der Person des

Königs, von welcher sie unzertrennlich ist: Das Unglük dieses guten Königs und seiner Familie legt uns genauer als jemals die Verbindlichkeit auf, uns um seine Person zu versammeln, und dieselbe wider alle jene Grundsätze zu vertheidigen, die wir von ganzen Herzen verabscheuen. Wir setzen unsre einzige Ehre, unsre heiligste Verbindlichkeit darinn, daß wir aus allen Kräften nach unsrer unverlöschlichen Liebe zu dem Geblüt der Bourbonen, und aller unsrer Anhänglichkeit an unsre Grundsätze, welche uns von denjenigen, die uns bisher gesendet haben, sind eingeprägt worden, den König, die königliche Familie und ihre unverjährbare Rechte vertheidigen. Wir werden also, aus diesem einzigen Beweggrund den Berathschlagungen der Nat. Vers. ferners beiwohnen, da wir aber weder je ihre Grundsätze annehmen noch die Gültigkeit ihrer Dekreten anerkennen können, so werden wir hinfort keinen Antheil an solchen Berathschlagungen nehmen, welche nicht unsern aufrichtigen Absichten vollkommen entsprechen."

Auch der Hr. Stanislas Clermont Tonnere, Mitglied der Nat. Vers. hat am nemlichen Tage eine eben so nachdrükliche Erklärung an den Präsidenten dieser Versammlung gesendet.

Der Kredit dieses sonst so schönen Königreichs, welcher bisher immer gewankt, und nun durch die viele Millionen neuen Papiergelds, welches sich von ausseyher in das Königreich eingeschlichen, den empfindlichsten Stoß bekommen hat, sinkt nun ohne Rettung, und der Ausbruch eines völligen Staats-Banqueruts ist ganz nahe.

Angekommene Fremde.

Am 9. Juli.

Hr. Mihalecki, Czernyewski, u. Matuschewski, Kaufleute aus Rußland, im pfälz. Hof.

Hr. Marquis de Bertier aus Frankreich, im Prinz Karl.

Frau Gräfin v. Chasteler aus Frankreich, u. Hr. Antonelli, Kaufm. aus Italien, im gold. Pflug.

Hr. Destour aus Frankreich, in den 3 Kön.

Am 10. Juli.

Se. hochfürstl. Gnaden Hr. Prinz v. Hohenlohe, im Prinz Karl.

Hr. Vicomte de Bertier aus Frankr. ebend.

Hr. Graf v. Monturé, Hr. Baron v. Truchses, Hr. Graf v. Seygaitay, Hr. v. Mesloutaine, Hr. Vicomte d'Heudreu, Hr. Cheval. de Pont, Hr. Marquis de Palarin u. de Courtemanche, Hr. Graf v. Marhault, Hr. Graf v. Catulian aus Frankreich, im pfälz. Hof.

Hr. Hofrath Altmann v. Zweibrücken, Hr. von der Beck, Kaufm. v. Iserlon, Hr. v. Malcolm, aus England, Hr. Landolina aus Sizilien, Hr. Zoller, Kaufm. v. Frankfurt, u. Hr. Rodek v. Strasburg, im gold. Pflug.

Hr. Cheval. de Plaire aus Frankreich, in den 3 Kön.

Hr. Baudy de Camby aus Frankreich, Hr. Lampsins aus Holland, Hr. v. Dracke von Darmstatt, im gold. Bok.

Mesdames Tratzer, Dürnefort, und Beaumont, sodann Hr. Schmitt u. v. Plato aus England, im Mainz. Hof.

Hr. Vicomte de Valle, u. Hr. Graf de la Tour d'Auvergne aus Frankreich, in der gold. Jagd.

Am 11. Juli.

Hr. le Seginet, Avocat General du Parlement de Paris u. Hr. Marquis de St. George aus Frankreich, im pfälz. Hof.

Hr. Baron v. Breidenbach aus Böhmen, Hr. Vicomte de Botrelle, Hr. v. Gomatlatue u. v. Gattillon aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. Baron v. Reizenstein v. Frankfurt, Hr. Burgondino v. Mailand, Hr. Leitenfrost, Kaufm. v. Wien, Hr. Vicomte de Sabran, Marechal des Camps aus Frankreich, im gold. Pflug.

Am 12. Juli.

Hr. Nardiew u. d'Ivernon aus England, im pfälz. Hof.

Digitized by Google

Hrn. Grafen d'Ollond, v. Burſac, u. Degar, Hr. v. Tonnoy u. de Couvert, de Belinage u. de Cheverne aus Frankr. im Prinz Karl.

Mr. le Colon. de Goumoins von Bern, im gold. Pflug.

Hr. Hofgerichtsrath Emmermann, u. Hr. Hofkammerrath Klotten v. Moßbach, im gold. Bok.

Am 13. Juli.

Hr. Freiherr von Bentink aus Holland, u. Hr. Frumton aus England, im pfälz. Hof.

Hr. Kuhn v. Frankfurt, u. Hr. Elon v. Strasburg, Kaufleute, im Prinz Karl.

Hrn. Lenoir und Marcy aus Bourgogne, im gold. Pflug.

Hrn. La Cour und Roſenberg v. Trier, Hr. Schau und Becker, Kaufl. v. Raſtatt, in den 3 Kön.

Hr. Klauſius und Lenz, Kaufl. v. Worms, im gold. Bok.

Hr. Cheval. de Piſanſon v. Paris, im ſchwarzen Löwen.

Am 14. Juli.

Hr. Wollaſton aus England, Hr. Baron v. Romerskirchen, aus den Niederlanden, Hr. Marquis de Bopel, kön. franzöſ. General u. Hr. Ulbenich, Kaufm. v. Köln, im pfälz. Hof.

Hrn. v. St. Amand, u. Malbaſty, Hrn. Grafen v. Bertier, Palarin, u. Latour, Hr. Cheval. d'Alſace, u. de Pumodan aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. Marquis de Peus aus Frankreich, im gold. Pflug.

Hr. Maignan de la Valette, Hr. Baron v. Magny u. Hr. O Ternell aus Frankreich, Hr. Kuchey u. Koob, Kaufleute v. Neuenrade, in den 3 Kön.

Hr. Bonbellou v. Paris, im gold. Bok.

Hr. Reißen, Kaufm. v. Köln, im Mainz. Hof.

Bekanntmachungen.

Handelsmann Joh. Karl Piton, gegen der weißen Schlange über wohnhaft, verkauft alle Sorten Puder und Stärke, um den Fabrikenpreis, im Großen und Kleinen, das Pfund feinen Puder zu 6 kr., extrafeinen für 8 kr.; feine Stärk das Pfund um 6 kr. Liebhaber können auch eine der allerfeinſten und ſchönſten Sorte von Puder mit Weingeiſt zubereitet, das Pfund zu 12 kr. haben. Er hofft, daß er durch die Güte ſeiner Waaren beweiſen wird, daß blos Vorurtheil bei vielen Leuten iſt, daß nur Straßburg und Paris dergleichen gute Waaren liefern könnten.

Bei Jakob Grieß, Strumpfwebermeiſter, ohnweit der reformirten Kirche wohnhaft, ſind für Herrn Offiziere allerhand Gattung Hoſenſäk, ſowohl zu leinen militte, als auch fein zu wollene, um einen ſehr billigen Preis zu haben.

Zu Mundenheim iſt ein großes Haus, welches im Jahr 1784 außer Waſſergefahr war, und mit einem Keller, Garten, Scheuer und Stallung verſehen iſt, nebſt 10 Morgen Aecker aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber können ſolches bei Friederich Mark zu Mundenheim einſehen, und das Nähere erfahren.

Bei Hofſchmidt Hrn. Vögele iſt ein zu Paris verfertigtes ſehr ſchönes franzöſiſches Soufflet, ſo mit allen Gemächlichkeiten zum Reiſen wohl verſehen iſt, nebſt Geſchirr für 2 Pferde, zu verkaufen.

Ein Regenfaß mit 6 eiſernen Reifen iſt zu verkaufen. Beim Ausgeber dieſes Blattes vernimmt man das Nähere.

Auf der Kapuzinerſtraße ſind zwei möblirte Zimmer zu ebener Erde, eine Kammer für einen Bedienten, und Stallung für ein Pferd zum ſogleichen Bezuge zu vermiethen. Ausgeber dieſes Blattes ſagt bei wem.

Bei dem Poſamentier Garliſch, gegen dem Burgerhoſpital über, ſind zwei Zimmer zu verlehnen.

200 fl. liegen gegen erſte gerichtliche Verſicherung ins Pfälziſche zum Ausleihen bereit. Nähere Nachricht vernimmt man beim Ausgeber dieſes Blattes.

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 59. Samstags den 23ten Juli 1791.

Die Vortheile einer guten Erziehung.

(Aus dem Englischen.)

Eine Menschenseele ohne Erziehung kömmt mir vor, wie roher Marmor, dessen natürliche Schönheiten alle unsichtbar bleiben, bis die Kunst des Polirers die Farben herausholt, der Oberfläche einen Glanz giebt, und alle zierliche Schattirungen, Züge und Adern, die durch die Masse laufen, entdekt. Eben so bringt Erziehung, wenn sie auf eine Seele wirkt, jede verborgene Tugend und Vollkommenheit ans Licht, welche ohne diese Hilfsmittel nie sich offenbaren können.

Wenn es mir erlaubt ist, die Anspielung noch weiter zu treiben, so will ich mich eben des Beispieles bedienen, die Macht der Erziehung deutlich zu machen, welches Aristoteles gebraucht hat, seine Lehre von wesentlichen Formen zu erläutern, wann er sagt, eine Statue liege in einem Marmorblocke verstekt; und die Kunst des Bildhauers schaffe nur den überflüßigen Stoff auf die Seite, und benehme ihm das Rauhe. Die Figur also liegt in dem Steine, und der Künstler findet sie blos heraus. Was Bildhauerkunst nun einem Marmorblocke ist, das ist Erziehung einer Menschenseele. Der Philosoph, der Heilige, oder der Held, der weise, der gute, oder der große Mann liegen sehr oft verborgen und verstekt in einem gemeinen Manne, den eine angemessene Erziehung hervorgezogen und entdekt hätte. Ich finde deßwegen so viel Vergnügen, Nachrichten von wilden Nationen zu lesen, und ihre Tugenden zu betrachten, wie sie wild und verfeinert sind; zu sehen, wie sich der Muth in Wildheit, Entschlossenheit in Hartnäckigkeit, Weisheit in Ränken, Geduld unterm Murren und Klagen zeigen.

Der Menschen Leidenschaften wirken verschieden, und zeigen sich in vielerlei Handlungszweigen, je nachdem sie mehr oder weniger von der Vernunft berechtigt und beherrschet sind. Wenn wir von Negern hören, die nach dem Tode ihrer Herren, oder bei Veränderung ihres Dienstes, sich selbst am nächsten Baume erhenken, wie es in den amerikanischen Pflanzungen ostmals geschieht; wer kann sich da enthalten, ihre Treue zu bewundern, ob sie sich gleich auf eine so entsezliche Weise äußert? Zu was hätte nicht diese wilde Seelengröße, welche in diesen armen Wichten bei so manchen Gelegenheiten sich findet, erhoben werden können, wenn sie recht kultivirt worden wäre? Und welcher Schein von Entschuldigung kann noch

Digitized by Google

für die Verachtung Statt finden, mit welcher wir diesen Theil unsers Geschlechtes behandeln? Welcher Schein von Entschuldigung dafür, daß wir sie nicht mit andern Menschen auf die nemliche Stuffe erheben wollen, daß wir nur eine unbedeutende Geldstrafe auf den Mann setzen, der sie todtschlägt; ja, daß wir, soviel an uns liegt, uns bestreben, ihnen alle Aussichten eines glüklichern Lebens in dieser und einer andern Welt zu berauben, und ihnen die Mittel versagen, vermöge welcher wir es selbst zu erlangen glauben?

Es ist deßwegen ein unaussprechliches Glük, in einem Welttheile geboren zu sein, wo Weisheit und Kenntnisse blühen; wiewohl man eingestehen muß, daß es auch in diesen Gegenden noch viele ununterrichtete Personen giebt, die nur wenig vor jenen Nationen zum voraus haben, von denen ich oben redete; so wie auch diejenigen, welche die Vortheile einer bessern Erziehung genießen, einer den andern stuffenweise an Vollkommenheit übertreffen. Denn, um zu unsern Marmorblocke zurükzukommen, so sehen wir ihn oft nur angefangen, behauen zu werden, manchmal blos berauchwerkt, und nur gerade zu einer menschlichen Figur skizirt; manchmal finden wir den Mann mit allen seinen Gliedern und Zügen völlig ausgedrükt, und zuweilen die Figur zu einer großen Zierlichkeit gebracht, doch selten treffen wir eine an, welcher die Hand eines Phidias oder Praxiteles nicht noch einige feine Züge und Vollendungen geben könnte.

Neueste politische Nachrichten.

Die Unterhandlungen des nunmehr in der Eigenschaft eines bevollmächtigten außerordentlichen Ministers von Sr. grosbrittannischen Majestät an dem russischen Kaiserhof sich legitimirt habenden Hrn. Fawkener haben einen glüklichen Fortgang, und ihre Folge ist es zuverläßig, daß der Prinz von Nassau, welcher am 19. Junius das Kommando der Flottille übernehmen sollte, seine Abreise auf 10 bis 12 Tage verschieben mußte; und man glaubt, daß alsdann auch noch eine weitere Verlängerung dieser Friste statt haben möchte: nicht weniger sollte der Feldmarschall Fürst von Potemkin nach vorher vorgenommener Besichtigung der Flotte zu Kronstadt zur Armee zurükkehren; allein weder die eine noch die andere Reise hat bisher Statt gefunden, woraus man nicht ohne Grund schließt, daß man russischer Seits vor neuen Feinden ganz außer Sorgen seie.

Auch die königlich preußische Armee in Ost- und Westpreußen geht auseinander, und die Regimenter kehren in ihre Quartiere zurük. Indessen will man für gewiß versichern, daß zur allgemeinen Ausgleichung Polen die Städte Danzig und Thorn an Preußen abgeben müsse, zu welchem Ende ein Theil der auseinander gegangenen preußischen Armee im Begriff sein solle, nicht nur die Gegenden um die Stadt Danzig, sondern auch einen Distrikt von Posen zu besetzen.

Der neuen Revoluzion in Polen stehet wieder eine Gegenrevoluzion bevor, wozu schon alle Anzeigen vorhanden sind.

Der große Staatsmann, der k. preuß. Kabinetsminister Graf Herzberg, hat von seinem König seine Dimission verlangt, und erhalten.

Der König von Spanien hat in einer nachdrüklichen Note die Franzosen ermahnt, die hohe Würde und Ansehen der geheiligten Person ihres Königs, ihres Souverains, und seiner Familie in Ehren zu halten. Der protestantische Prediger von Nismes, Hr. Rabaud von St. Etienne (der nemliche, welcher sich

Digitized by Google

schon in der Sitzung vom 31. Mai bei Verlesung der Adresse des berühmten Raynals, auf den Präsidentenstuhl gedrungen hatte, und von da wieder verjagt worden) brachte hierauf bei der Nat. Vers. in Vorschlag: Man solle dem König von Spanien auf der Stelle rükantworten, daß Frankreich, welches die wohlthätigsten Gesinnungen und Grundsätze für das ganze Menschengeschlecht eingeflößt habe, nimmermehr zugeben werde, daß ein König der Erde, wer er auch immer sele, sich in die französische Angelegenheiten mische. Allein seine Kollegen bezeigten keine Lust, diesem trotzigen Ton gegen einen mächtigen Souverain beizupflichten. Man that und beschloß also lieber — gar nichts.

Am 10. Jul. kam das Gerippe Voltärs abends zu Paris an, und wurde am folgenden Tage in die St. Genovefekirche (dermal das französische Pantheon genannt) feierlich übertragen. Die Tambours eröfneten den Zug; alle Schüler, Künstler, die Nationalgarde, die Wittwen der am 14. Jul. 1789. bei Bestelgung der Bastille umgekommenen, die Deputazionen der Sekzionen, die Komödianten, die Maitressen, die Wahlherrn vom J. 1789. die Musikanten ꝛc. formirten den Zug, die Statue Voltärs wurde von 8 Männern und das Modell der Bastille von den Handwerksleuten auf den Schultern getragen: Hierauf folgte der Wagen mit den Ueberbleibseln des Apostels des Unglaubens von 12 Apfelschimmeln gezogen: alsdann das Departement, die Munizipalität, in deren Mitte der Maire, die Glieder der Gerichtshöfe. Die Nationalgarde, die Bataillon der Greise und Kinder machten den Beschluß. Der heftigste Plazregen begleitete aber den Zug, und ganz durchnäßt kam endlich die Karavane im Pantheon an.

Von Paris vernimmt man: daß ein fürchterlicher Streit zwischen der aristokratischen und demokratischen Parthei vorgefallen, welcher sich zu Gunsten der erstern entschieden haben, und dabei nebst vielen National-Garden der General la Fayette selbst umgekommen sein solle. Nähere Nachricht von diesem wichtigen Vorfalle wird sich in wenig Tagen verlässigen.

Nachrichten von Caen, der Hauptstadt in der niedern Normandie, enthalten, daß dort alles in der fürchterlichsten Gährung sele. Die Statue Ludwigs XIV., welche den Hauptplaz zierte, wurde durch die Miethlinge des Jakobiner Klubs herunter gerissen: Das Regiment Aunis ist in Aufstand; die Soldaten wollen ohnerachtet des geleisteten Eids alle ihre Offizers forjagen, oder sie einen Eid nach ihrer Art zu schwören zwingen.

Angekommene Fremde.

Am 15. Juli.

Hr. Baron v. Hunoldstein v. Niederwiesen, Hr. Clerk und Firmen aus England, Hr. Hofrath Groß v. Worms, im pfälz. Hof.
Mr. le Prince de la Tremouille, Hr. Graf de Perdonenche, Hr. Marquis de Pevier, Hrn. Grafen v. Premont u. v. Montureure, Hr. v. Limagnac, Hr. Vicomte de Bertier, Hr. Cheval. Dumerac, aus Frankreich, im Prinz Karl.
Frau Marquisin de la Guiche, u. Hr. Abbé de Vilny v. Paris, im gold. Bok.
Hr. O Harell aus Frankreich, in den 3 Kön.
Hr. Marquis d'Allard, u. Hr. Cheval. de Gabriac aus Frankr. im schwarzen Löwen.

Litterarische Anzeige.

Bei Tobias Löffler im goldnen Leuchter sind zu haben: 1) Der in Rechten und allen Gerichtshändeln wohl unterwiesene und geschwinde resolvirende Consulent, 8. 45 kr. 2) Cowwer experimentirte Geheimnisse zum Nutzen junger Künstler und Handwerker, 8. 30 kr. 3) Leben und Thaten des Grafen Cagliostro, 8. 1791. brochirt 28 kr. N. Jahrländer Hamillien oder Auslegung der feiertäglichen Evangelien, 3r und 4r Band, gr. 8. 2 fl. 30 kr. Steph. Breitanos Grundsäze des Kurpfälzischen Wechselrechts, samt Wechsel- und Wechselgerichtsordnung, gr. 8. 1 fl. Der französische Gil-Blas, oder tragikomische Abentheuer, Heinr. Lansons, 3 Theile 8. 4 fl. Der Hausnarr, ein Originallustspiel von J. W. Steinmüller, 8. 24 kr.

Bei dem Buchhändler Hauth in Speier ist zu haben: Der Zölibat ist aufgehoben, ein Lustspiel in 5 Aufzügen, 8. Speier 1790. 45 kr. Der Zölibat ist noch nicht aufgehoben, ein Trauerspiel in 3 Aufz., oder tragisches Strafgericht über den Pfarrer Volksstern, dessen Julie, und den Buchhändler Hauth in Speier, als Verfasser, Verleger oder Verbreiter des Lustspiels: Der Zölibat ist aufgehoben, 8. Parthenopel 1791. 36 kr. Die Rebellion, ein Schauspiel in 4 Aufzügen, nebst Vorrede vom Verfasser des Lustspiels: Der Zölibat ist aufgehoben, 8. Germanien 1791. 30 kr. Die Mönche in Niederland und Kaiser Joseph II., ein Trauerspiel in 5 Aufz., vom Verfasser des Lustspiels: Der Zölibat ist aufgehoben, 8. Brüssel 1791. 45 kr.

Bekanntmachungen.

Folgenden Montag, als den 25. dieses Monats fangen die zweiten öffentlichen Prüfungen der untern Schulen auf dem kurfürstlichen Lehrhause an, und werden die Woche hindurch, den Donnerstag ausgenommen, fortgesezt. Jede Prüfung wird morgens von halb neun bis halb eilf Uhr im großen Hörsaale gehalten, zu welchen alle Freunde und Gönner der Wissenschaften und der studirenden Jugend höflichst eingeladen werden.

Mannheim den 22. Heumonat.

Vorstand und Professoren.

Der vor dem Neckarthor im Rieyfeld liegende zur Tit. Stengelischen Verlassenschaft gehörige Acker soll den 26ten d. M. Nachmittags um 4 Uhr im Gasthaus zum Darmstätter Hof ohne Vorbehalt einiger Ratification oder Auslösung öffentlich versteigt werden. Mannheim den 7. Juli 1791.

Von Inventurs Kommissions wegen

J. Leers, Act. Kommiss.

Handelsmann Philipp Anton Becker ist gesonnen seinen in Bestand habenden Kramladen auf dem Marktplatze an der Pfarrkirche, samt den darin befindlichen Geräthschaften und Waarenlager auf sehr annehmliche Bedingnisse abzugeben. Die hiezu Lusttragende belieben sich an obenbemeldten zu wenden.

Es sind wieder zwei Münchner Stangenuhren, so noch ganz neu, und noch nicht gebraucht worden, zu verkaufen; beim Ausgeber dieses Blattes kann man sich desfalls befragen.

Bei dem Posamentier Garisch, gegen dem Burgerhospital über, sind zwei Zimmer zu verlehnen.

Fruchtmarkt-Preise

der Haupt- und Residenzstadt Mannheim vom 21ten Juli 1791.

In nachgesezten Mittelpreisen wurden verkauft:

97	Malter	Korn	=	3 Fl.	45 Kr.
134½	—	Gerst	=	3 =	2 =
183	—	Spelz	=	3 =	1 =
8	—	Kern	=	6 =	24 =
102	—	Weizen	=	6 =	2 =
366½	—	Haber	=	2 =	36 =
½	—	Wücken	=	4 =	— =
65½	—	Reps	=	8 =	30 =

957 Mltr. Eingestellt wurden 37 Mltr. Diese 957 Mltr ertrugen nach obigen Preisen 3457 Fl. 55 Kr.

Fruchtpreise der kurpfälzischen Fruchtmärkte.

Mnd.	Tag	Städte	Mltr Korn	Mltr Gerst	Mltr Spelz	Mltr Kern	Mltr Haber	Mltr Weiz	Mltr Wlschkorn	Mltr Hirsen	Mltr Erbsen	Mltr Wiken	Malter verkauft.
			fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	
15	—	Frankenthal	3 56	3 18	2 56	6 2	2 45	5 40	——	——	——	——	1026
19	—	Heidelberg	4 14	3 22	3 3	6 14	2 17	——	——	——	——	——	1217
12	—	Lautern	4 —	3 20	3 15	——	2 12	——	——	——	——	——	454
14	—	Ober-Ingelheim	4 3	3 20	2 16	——	——	5 40	——	——	——	——	
7	—	Oppenheim	3 55	3 10	2 38	——	2 50	5 52	——	——	——	——	
14	—	Simmern	6 20	4 40	3 45	——	2 55	——	——	——	——	——	195

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 60. Dienstags den 26ten Juli 1791.

Von der Selbstentzündbarkeit.

Daß in verschiedenen Substanzen das Vermögen lieget, sich selbst ohne Zuthun eines äußeren Feuers zu entzünden, ist eine Wahrheit, die sowohl in der Chemie gelehret wird, als sie auch selbst in der Hauswirthschaft bekannt ist. Jene lehret, daß sogar aus der Vermischung verschiedener flüßiger Sachen ein Feuer entstehet und diese, daß nasses Heu oder Stroh, Dung und dergleichen eine Hitze in sich erregen, und zulezt in ein offenes Feuer ausbrechen können. Wie dieses aber geschehe, kann hier nicht erkläret werden: sondern es ist nur die Absicht, einige Beiträge zu der Lehre von der Selbstentzündbarkeit der Substanzen zu liefern, die bisher unbekannt waren, und um so mehr bemerkt zu werden verdienen, als sie den bisher bekannten Arten derselben gerade entgegen stehen.

Wir sind diese Entdeckungen der großen Katharina Rußlands, und durch dieselbe der kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu Petersburg schuldig, welche, da sie schon in so vielen Lehren ein neues Licht verbreitet hat, auch in diese von der Selbstentzündbarkeit der Substanzen der ganzen gelehrten Welt ein solches anzündet. Die Gelegenheit hiezu war diese: Auf einem Schiff in Cronstadt, welches neu übermalt ward, entstand in der Cajüte, worinn der Maler arbeitet, und die übergebliebene Mischung von Hanföl und Kienruß verwahrt hatte, zwei Tage hernach unvermüthet ein Feuer, das sich bald über das ganze Schiff verbreitete, und zu einem großen Brande Veranlassung gab. Die Ursachen waren unbekannt, und so die darüber angestellte strengste Untersuchung vergebens. Schon sollte die ganze Besatzung derselben nach Schiffsmanier unterworfen werden, als die große Beherrscherin Nordens, der dieser Vorfall berichtet war, und die durch die öftermaligen Feuersbrünste auf den Schiffswerften, und den dazu gehörigen Magazinen aufmerksam gemacht war, den Befehl ertheilte, mit der Untersuchung einzuhalten, und zuförderst Versuche zu machen, ob durch verschiedene Mischungen von Hanföl und Kienruß eine Selbstentzündung entstehen könne.

Das Admiralitätskollegium verordnete also zuförderst diese Versuche; und nachdem die vorige Mischung unter die Umstände gebracht war, in welchen sie der Maler in eine alte Matte fest zusammen gewickelt verlassen hatte; so wurde die Stube versiegelt, und Wache bei derselben gestellt.

Man brauchte nun alle Vorsicht, um einen Betrug zu verhüten, und lange blieb der Erfolg zweifelhaft, bis endlich nach Verlauf etlicher und vierzig Stunden ein brandlger Geruch die geschehene innere Entzündung ankündigte, worauf bald ein Rauch, und nicht lange darnach sich das Feuer selbst zeigte.

So war also die Sache bewahrheitet, und die Möglichkeit, daß jener Brand dadurch entstanden sein könne, erwiesen. Jezt nahm die Akademie der Wissenschaften sich auch der Sache an; und beide Kollegia arbeiteten jezt gemeinschaftlich. Sie fanden ihren ersten Versuch durch viele nachherige bestätiget; und je nachdem das Verhältniß zwischen dem Kienruß, und dem Hanföl, mit welchem erstrer übergossen ward, war, je nachdem erfolgte die Selbstentzündung in 3, 3½, 4½, 12, 13, 15, 18, 24, 30, 33½, und mehreren Stunden von selbst, brach in helle Flammen aus, und verbrannte zu Kohlen und Asche, so daß bei einigen nicht Wasser vermögend war, die entstandene Flamme zu löschen.

Eben dies ereignete sich, wenn die Masse zu einem Ballen geknetet, mit losem Kienruß bestreuet, und in eine Matte vor dem Andrängen der äußern Luft verwahrt ward.

(Der Beschluß folgt.)

* Möchte nicht der vor einigen Jahren dahier ohnvermuthet entstandene fürchterliche Brand in dem Kellerischen Färbhaus einer Selbstentzündung der verschiedentlichen Farbstoffe, wollenen Tücher und unverarbeiteter Wolle zuzuschreiben sein?

A. d. H.

Neueste politische Nachrichten.

Die Türken haben nunmehr den Forderungen Sr. Maj. des Kaisers nachgegeben. Orsowa mit dem ganzen Distrikt disseits der Una behaltet, so viel man jezt schon weiß, der Kaiser, und in mehrern andern Punkten hat der Divan sich nachgiebiger gezeigt, als man kaum vermuthet hatte. Die neue Niederlage der Oßmannen bei Baboda, der volle Anmarsch der kaiserl. Truppen, und der wenige Ernst der Bundsgenossenschaft mögen wohl das beste dazu beigetragen haben.

In der franzöß. Nat. Vers. wurden in den lezten Tagen die heftigsten Reden sowohl von der einen als andern Seite gehalten: Man erlaubte sich die heftigsten Ausdrücke gegen die Person des Königs; besonders zeichnete sich in der Verwegenheit ein sicherer Vadiere, von dem man bisher noch nichts gehört hatte, aus. Hr. Mallouet schilderte aber mit Wärme und Unerschrockenheit die jetzige bedenkliche Lage seines unglüklichen Vaterlands folgender: „Frankreich, sagte er, ist dermalen ein Staat ohne König, ohne Gesezze, ohne Religion, und ohne innere Kraft. Die Gesezgeber sind Sklaven eines unbändigen Pöbels, die Armee ohne Disziplin, der Schaz des Reichs ohne Geld, die obrigkeitlichen Personen ohne Gewalt; Rotten brennen in allen Straßen verheerungsfeuer, die Verbrechen stehen auf Ehrensäulen, die Tugend liegt im Korb. Wer hat unser Vaterland in diese schreckliche Lage versezt? — Ich will hier schweigen: Jeder rechtschafene Mann weiß die Quelle unsers Unglüks. Nur die Rotten wünschen alles umzukehren, damit sie auf Unkosten ehrlicher Leute leben."

Ein würdiger deutscher Staatsmann drükte sich neulich über die jetzige Lage Frankreichs folgender aus: Um ihr Land von der Krüze zu heilen, inokuliren die Franzosen demselben die Pest.

Der neulich in Paris entstandene fürchterliche Aufruhr wurde von dem Jan Hagel erregt, und von den saubern Klubs, besonders dem Höllenklub der Jakobiner unterstüzt. Alles geht nun durcheinander. Jeden Tag fal-

Digitized by Google

len neue Opfer der Roserei und Wuth: die noch rechtschaffenen Glieder der Nat. Vers. und die National-Garden bemühen sich, Ruhe und Ordnung wieder herzustellen; allein bis jezt war ihre Standhaftigkeit noch nicht vermögend, den tobenden Pöbel zu bezähmen. In der Nat. Vers. selbst sollen sich blutige Auftritte ereignet haben, wovon die nähern Nachrichten stündlich erwartet werden.

Die Huldigung Sr. Maj. des Kaisers in Flandern und Hennegau ist nicht zur Zufriedenheit der Durchlauchtigsten General-Gouverneurs abgelaufen. Noch glimmt hie und da das Feuer der Empörung, und nur standhafter Ernst wird Ruhe und Ordnung zu erhalten vermögend sein.

Angekommene Fremde.

Am 16. Juli.

Hr. v. Cojon, Betle u. Maudron aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. Graf v. St. Matthieu von Nanci, Hr. d'Eguille v. Chateau Neuf, Hr. Malyac, u. Hr. Castellane, k. französ. Offiziere, im gold. Pflug.

Hr. de Huissey, Kapit. v. franz. Regiment Berwick, in den 3 Kön.

Hr. de Mary, de Caisses, und Demasse aus Frankreich, i.z Mainz. Hof.

Am 17. Juli.

Se. hochfürstl. Durchl. Herr Prinz Fridrich v. Würtenberg passirten hier durch.

Herr Herzog von Fitzjames v. Paris, im pfälz. Hof.

Hr. Cheval. de Pennetre, Hr. Graf v. Sametier, Hr. Vicomte de Bertier, Hr. de Vasse aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. Medenius u. Romter, Kaufleute v. Frankfurt, im gold. Bok.

Hr. Ofarell, Omara u. Gueretti, k. franz. Offiziere, Hr. Haukleber, Kaufm. v. Eisenach, in den 3 Kön.

Am 18. Juli.

Hr. Regierungsrath Freiherr v. Schweikhard v. Kreuznach, Hr. Baron v. Reichenstein, Hr. Marquis de Marceut, Hrn. v. Conisy, de Belseuil, d'Hauteuil, u. de Contye aus Frankreich, im pfälz. Hof.

Hr. Regierungsrath v. Schlemmer v. Alzei, Hr. Pinelle de Truillias, Hrn. Grafen d'Esgrigny, d'Autan, und de Chartunier aus Frankr. im Prinz Karl.

Hr. Dello v. Brüssel, u. Hr. Charton aus der Schweiz, Kaufleute, Hr. Brandner v. Wien, Mad. Flosseiller v. Mainz, u. Hr. Rell v. Frankfurt, im gold. Pflug.

Hr. Regierungsrath Wunderlich v. Veldenz, in eig. Quart.

Litterarische Anzeige.

In dem Verlag des Burgerspitals hat die Presse verlassen: Sammlung der deutschen Drukbuchstaben zur Buchstabenkenntniß für die I. Klasse deutscher Schulen, das 100, 30 kr. Sammlung einsilbiger Wörter zum Buchstabiren für die II. Klasse deutscher Schulen, das Stük 1 kr. Lateinisches ABC Buch, neue verbesserte und vermehrte Auflage, das 100 1 fl.

Bekanntmachungen.

Hofgerichtsrath Hr. Brandenburger ist gesonnen, sein schwiegervätterliches am Markte gelegenes Haus, welches 100 Schuhe tief, und 50 breit, mit 10 Zimmern, 2 Küchen, 2 großen Weinkellern, 1 Waschküche, 2 Holzlager, Aus- und Einfahrtsgerechtigkeit versehen ist, aus der Hand freiwillig zu verkaufen, oder den 3ten künftigen August Nachmittag 4 Uhr in dem Wirthhause zu den 3 Königen dahier an den Meistbiethenden ohne Ratification oder Auslösung öffentlich versteigen zu lassen, und kann ein ansehnliches Kapital darauf stehen bleiben. Liebhaber können es täglich in Augenschein nehmen.

Heut Nachmittag 2 Uhr, und die folgenden Täge Vor- und Nachmittags, werden in des verlebten hiesigen Burgers und Schuhmachers Joseph Hartmann Behausung, ohnweit dem

Digitized by Google

Störkel, allerhand Möbeln, als Mannskleider, Weißzeug, leinen Getüch, Bettung, Kupfer, Zinn, Messing, Schreiner- und Lederwerk öffentlich versteigt. Mannheim den 26ten Juli 1791.

Von Erbvertheilungs Kommissions wegen.
Rießling.

Auf Anrufen des zum gräflich Wartenbergischen Debitwesen bestellten Contradictoris, wird nunmehro die Commination, welche in der Edictal-Ladung, so sub Dato Frankfurt den 10ten Februarii l. J. an die Kreditores derer Herren Grafen Casimir, Friederich p. p. m. m. desgleichen Ludwig, Louis und Karl von Wartenberg, enthalten ist, andurch purifiziret, somit die Präklusion dahin erkannt, daß die bekannten Kreditores, welche in dem nun zu Ende gegangenen Liquidations-Termin nicht erschienen sind, den ihnen daraus in dem Fall, da sie ihre Forderungen annoch zu liquidiren vermögen, erwachsenden Nachtheil einer spätern Befriedigung sich selbst beizumessen haben, den Unbekannten hingegen ein ewiges Stillschweigen auferleget werde. Worms den 4. Jul. 1791.

Von kaiserlicher Kommissions Subdelegation wegen.

Aus den beiden herrschaftlichen Marställen zu Anspach und Triesdorf wird eine starke Anzahl von ohngefähr 160 Stük verschiedener Zug- und Jagdpferde, dann Klepper und Fohlen an die Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung verkäuflich abgegeben, zu welcher Auction Dienstag der 16. August ausgesetzet worden ist. Es wird solches jedermann zu dem Ende hiermit bekannt gemacht, damit der- oder diejenigen, so dergleichen Pferde, ein- oder anderes zu erkaufen gedenken, an obbemeldtem Termin früh um 8 Uhr sich allhier in dem herrschaftlichen Stallhof einfinden, und sodann eines billigen Zuschlags gewärtigen können. Anspach den 16. Jul. 1791.

Hochfürstl. Brandenburg. Obrist-Stallmeisterei.

Handelsmann Philipp Anton Becker ist gesonnen seinen in Bestand habenden Kramladen auf dem Marktplatze an der Pfarrkirche, samt den darin befindlichen Geräthschaften und Waarenlager auf sehr annehmliche Bedingnisse abzugeben. Die hiezu Lusttragende belieben sich an obenbemeldten zu wenden.

Bei Frau Kriegsräthin Wöstenradt ist der ganze mittlere Stok zu vermiethen.

Bei Philipp Gehrig am Neckarthor ist der ganze mittlere Stok, bestehend in 7 Zimmern, Küche, Speicher und Keller, zu verleihen, und kann sogleich bezogen werden.

Bei dem Posamentier Garisch, gegen dem Burgerhospital über, sind zwei Zimmer zu verlehnen. Auch ist bei ihm feiner Puder, das Pfund zu 5 kr. zu haben.

Bei Joh. Philipp Orth, wohnhaft am Neckarthor beim Kirschnermeister Meck, ist ein gutes Reitpferd zu verlehnen.

Am verwichenen Sonntag Abends gegen 9 Uhr ist von der Lutherischen Kirche bis über den Marktplaz eine große silberne Mannsschuhschnalle verloren gegangen. Der Finder wird inständigst gebethen, solche gegen den Werth des Silbers dem Ausgeber dieses Blattes zuzustellen.

Fruchtpreis zu München vom 9ten Juli 1791.

Berechnet nach dem Mittelpreis dortigen und hiesigen Fruchtmaaßes. *)

Weizen das Schaffel	13 fl. 36 kr.	das Mltr	6 fl. 48 kr.	Verkauft wurden Schaffel	704.	Mltr	1408.
Korn	7 fl. 34 kr.		3 fl. 47 kr.		398.		796.
Gerste	7 fl. 24 kr.		3 fl. 42 kr.		113.		226.
Haber	5 fl. 48 kr.		2 fl. 54 kr.		139.		278.

*) Ein Schaffel Früchten zu München macht gerade zwei heidelberger Malter aus.

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 61. Samstags den 30ten Juli 1791.

Von der Selbstentzündbarkeit.

(Beschluß.)

Hanf mit Hanfölfirniß angefeuchtet, und dann mit Ruß vermengt, in ein altes Tuch festgewickelt, entzündete sich 4 Stunden nachdem es eingebunden war.

Rohe sowohl als verarbeitete Wolle vorher in einem Ofen erwärmet, und recht ausgetroknet, mit Fett oder Talg übergossen, und nachher fest zusammen gebunden, gab eben diese Erscheinung.

Ein alter schmieriger Pelz recht fest zusammen gebunden, und vorher mit Oel getränkt, entzündete sich von selbst auf einem heißen Ofen, auf welchen er gelegt war.

Doch diese Fettwaren waren es nicht allein, die diese Erscheinung gaben: sondern fast eine jede andere trockene Substanz, die vorher erwärmet, in die Verfassung gebracht war, daß eine genaue Ineinanderwirkung geschehen konnte, und dann für den Zudrang der äußeren Luft verwahrt ward, ergab ein gleiches.

Rockenkleie und Mehl, Weizenmehl, Erbsen- und Bohnenschroot, Grütze, gemahlenes Malz, zerriebene trokne Kräuter, und kurz, alles was in die vorhin bemerkte Verfassung gebracht werden konnte, entzündete sich, wenn es vorher erwärmet, und in einen alten Lappen fest zusammen gebunden war, bald eher, bald später, nach Beschaffenheit der Substanz; ward zu glühenden Kohlen, und zerfiel zulezt in ausgebrannte Asche.

Sollten uns aber diese Erscheinungen nicht aufmerksam machen, verschiedene vorkommende Sachen, anders zu behandeln, als wir sie bisher zu behandeln gewohnt sind? Mich dünkt, die Entdeckung ist wichtig, und kann auch uns in vieler Absicht zur Lehre dienen.

Wir bringen das gedörrte Malz öfters heiß von der Darre, und setzen es öfters wegen Mangel der Zeit so heiß in den Säcken auf unsere Böden. Wer ist uns Bürge, daß wir nicht den zur Selbstentzündung erfoderlichen Grad der Hitze getroffen, und schon Feuer in den Säcken auf unsere Böden tragen?

Bei dem Darren fällt Malz ab. Es bleibt an den Seiten in den Ecken der Darre liegen. Es wird stets erwärmet und geröstet, der Zudrang der äußeren Luft fehlet auch. Wer ist uns Bürge, daß es sich nicht in den Ecken lange nach der Operation entzünde, und da es, den geringen Rauch ausgenommen, unsichtbar ist, lange fortbrennen, und das größte Unglük anrichten könne.

Digitized by Google

Die Möglichkeit dieser Begebenheit ist so gewiß, daß ich alle Besitzer einer Darre warne, ja hierauf aufmerksam und vorsichtig zu sein, und mir zu behaupten getraue, daß schon öfters dergleichen traurige Beispiele vorgekommen, welche diese unbekannte Ursache gehabt haben.

Wir setzen heiß gebrannten Kaffee weg. Die Gefahr ist hierbei zwar so groß nicht, weil er sich wegen der wenigen Berührung und Ineinanderwirkung nur in sich selbst verzehret. Aber man setzet ihn auch wohl gemahlen weg. Hier ist die Gefahr größer. Er entzündete, in dem damit angestellten Versuch, nach drei viertel Stunden die Leinewand, in die er gewickelt war. Sollte er ein jedes anderes hölzernes Gefäß nicht auch entzünden können? — Geröstete Gerstengrütze in einen Topf geschüttet, entzündete in derselben gestekte Holzspäne, und ein Messer ward darinn glühend. —

Und so werden einem fleißigen Beobachter und Nachdenker mehrere Fälle aufstoßen, in welchen der Grund zur möglichen Selbstentzündung gelegt, und Ursache zu den größten Feuersbrünsten gegeben wird. Aber auch der Richter wird aus diesen Entdeckungen das Seine nehmen, und in vorkommenden Fällen, wo alle Untersuchung und Sorgfalt bisher nichts herausbringen können, auch hierauf seine Untersuchung mit richten: und vielleicht giebt dies Gelegenheit, die Ursache manches Brandes zu entdecken, die sonst unentdekt geblieben sein würde. Eigenes Nachdenken wird hier mehr ausrichten. Uns genügt es, hiedurch darauf aufmerksam gemacht zu haben.

Neueste politische Nachrichten.

Sobald die Krönung zu Prag geendiget sein wird, sollen Se. kais. Majestät eine Reise über Dresden nach Brüssel in Gesellschaft des Prinzen Karls vorzunehmen entschlossen sein. — Hier denkt man an Polen.

Die k. k. Ministers befinden sich wirklich wieder in Sistow, und arbeiten an dem heilsamen Friedensgeschäfte, dessen Beendigung nun allem Anscheine nach nächstens erfolgen dürfte.

Inzwischen da sich in jenen Gegenden der Himmel ausheitert, erheben sich stille Wetterwolken an allen Gränzen von Frankreich, die am Ende des Augusts zum Schrecken der wilden Kannibalen, die weder göttliche noch menschliche Gesetze achten, ausbrechen sollen.

Man will von sicherer Hand wissen, der Kaiser habe durch den Herrn Baron von Thugut auf die beispiellose Behandlung des Königs von Frankreich und der Königinn Allerhöchstdessen Frau Schwester, von der Nationalversammlung verlangt: 1) Die Freiheit der Königinn und Genugthuung für alle Derselben zugefügte Beleidigungen. 2) Die Wiedereinsetzung des Königs auf seinen Thron. 3) Die Herstellung der Klerisei und des Adels. Se. Majestät sollen der Nat. Vers. fünfzehn Tage zur Entschließung anberaumt haben, mit der Bedrohung, im Falle einer widrigen Antwort, den Beleidigten durch Gewalt Recht zu verschaffen. Ueber das sollen Dieselben erklärt haben, dieß sei nicht allein Ihre eigene Meinung und Willen; sondern zugleich das Verlangen aller Mächte Europens.

Ein sicherer Friedensprediger, welcher an dem neuen Konstitutionstempel der Kirche zu St. mitarbeitet, will, nach der Aussage eines glaubwürdigen Ohrenzeugen, der Nat. Vers. den Vorschlag gethan haben, dieselbe soll eine Freiparthie von 25000 Mann an den Rheinstrom stellen, um die benachbarten Reichsfürsten durch bedrohete Einfälle und Plünderungen im Respekt zu erhalten, so fern diese sich sollten beigehen lassen, etwas konstitutionswidriges zu unternehmen.

Digitized by Google

Die Herrn Polaken ſind mit den Glückwünſchungen der franzöſiſchen Konſtitutionsfreunde gar nicht zufrieden. Sie verbitten ſich dieſe Unehre: weil ihr König noch bei ſeiner Würde, die Religion in ihrem Anſehen, die Geiſtlichkeit und der Adel in ihrer ſchuldigen Achtung ſtehen, und ihre Laternenſtöcke noch keine Galgen für unſchuldige Menſchen geworden ſind.

Die Menge der Geiſtlichen in Frankreich, die auf das vom Oberhirten der Chriſtenheit ergangene Schreiben ihren Eid widerrufen, iſt unbeſchreiblich: eben ſo unbeſchreiblich ſind die Bedrückungen, die ſie deshalben zu leiden haben. Muth und Standhaftigkeit wächſt aber mit ihren Verfolgungen. Bei dem Verluſte ihrer Beneficien und Pfründen genießen ſie die Achtung des Volkes, welches die wahren Hirten niemals ſo deutlich von den falſchen zu unterſcheiden wußte.

Da ganz Frankreich dermalen ein Land des Elendes iſt, ſo läßt ſich leicht denken, wie es in dieſem Reiche mit der Verpflegung der Armen und Preßhaften ſtehe. Man hat bereits hierüber von verſchiedenen Orten her Berichte an die Nat. Verſ. erlaſſen, welche die betrübte Lage der Spitäler ſchildern. Das Spital von Lille hat 75000 Livres Einkünfte verlohren und trägt nun eine Schuldenlaſt von 41000 Livres. Zu Marſeille wollen die Verwalter des Spitals ihre 500 Kinder und 400 Kranken verlaſſen, weil ſie keine Mittel mehr haben ſie zu verpflegen. Eben ſo iſt die Lage der Spitäler zu Cambrai, zu Tours und Caen. Das allgemeine Spital zu Paris hatte a. 1790 drei Millionen Livres Einkünfte, die zu deſſen Unterhalt nicht hinreichten: nun hat es kaum noch zwei hundert drei und ſiebenzig tauſend.

Die Engländer, welche ſich als Freunde der franzöſiſchen Konſtitution erklären, finden keine gute Aufnahme. Das Volk hat zu Birmingham, wo man den Jahrstag dieſer Konſtitution bei einem Schmauſe feierte, die Fenſter eingeſchlagen, das Haus des Revolutionsfreundes Prieſtley und noch fünfzehn andere verbrannt. Man hat Truppen anrücken laſſen, von welchen viele getödtet worden ſind. Die Revolte währet noch.

Auch in Dublin feuert man die franzöſiſche Revolution mit Feuer. Es wüthet daſelbſt ein grauſamer Aufruhr: eine ganze Gaſſe liegt ſchon in der Aſche.

Angekommene Fremde.

Am 19. Juli.

Hr. Baron v. Grimm, Sachſen Gothaiſcher Miniſter, im pfälz. Hof.

Hrn. Grafen de la Tour und v. Wallein aus Frankreich, Hrn. Motron, Savan, Hitzenrad, Drimden, Laimds, u. Walter aus England, im Prinz Karl.

Hr. Marquis v. Rochenelle v. Paris, Mad. Zibik v. Metz, Hr. Rockert v. Strasburg, u. Hr. Sinn von Frankfurt, im gold. Pflug.

Hr. Stadtſchultheiß Moll v. Alzei, in den 3 Königen.

Hr. v. Largentiere von Paris, im ſchwarzen Löwen.

Am 20. Juli.

Hr. de la Riviere, Hr. Marquis de Jugny, u. Hr. Marquis de Vojo aus Frankreich, im pfälz. Hof.

Hr. Engliſch aus England, Hr. v. Roqueſenille, Hr. v. Calvimont, u. Hr. v. Boyſeul aus Frankreich, im pfälz. Hof.

Hr. de Plaiſot aus Frankreich, Hr. Sebaſtiani aus Hollaud, im gold. Pflug.

Am 21. Juli.

Hrn. Grafen v. Brache, u. v. Dürbein aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. Perochet v. Paris, im gold. Pflug.

Hr. Hofkammerrath Bater v. Rotenburg, in eig. Quart.

Am 22. Juli.

Hr. Sneedorf, Profeſſor, Hr. von der Lühe, Hr. v. Qualen. u. Hr. v. Flind. Kammerjunker, v. Koppenhagen, Hr. Kameſaska, fürſtl. Löwenſtein. Beamter, u. Hr. Lehmann aus Freiburg, im pfälz. Hof.

Hr. Marquis v. Lanaſcoll, La Boscien, u. de Cheresber aus Frankreich, im Prinz Karl.

Digitized by Google

Hr. Bassi, Kaufm. v. Amsterdam, ebendas.
Hr. v. Gillet v. Augspurg, u. Hr. d'Agirte v. Strasburg, im gold. Pflug.
Hr. O Byrn u. O Farell, kön. franz. Offiz. in den 3 Kön.
Hr. de Maussion u. Hr. Rath Sembach von Mainz, im gold. Bok.
Hr. v. Bernek v. Anspach, im Kön. v. Preußen.

Am 23. Juli.

Hr. Baron v. Zillnhard, in fürstl. Darmstätt. Diensten, Hr. Montagu u. Wiltenson aus England, im pfälz. Hof.
Hr. Marquis v. Saseron, Hr. Graf d'Alsace, Hr. v. Pumodan, Hr. Marquis v. Roesuerin und Frau Gräfin v. Janson, Hr. de Belinage und v. Cabriac aus Frankreich, Tit. Freiherr v. Kerpen, Domherr v. Speier, im Prinz Karl.
Hr. v. Perougelle aus Frankreich, im gold. Pflug.
Hr. Jacquot v. Neuschatel, in den 3 Kön.
Hrn. Hemmer u. Saumer, v. Grumbach, im gold. Bok.

Litterarische Anzeige.

In der Benderischen Buchhandlung, dem Vogelsgesanz gegen über, sind unter andern neuen Schriften folgende zu haben: Schedels allgemeiner Kommerz-Merkur, oder Analekten, Abhandlungen und Nachrichten für Kaufleute, 2 Theile 4 fl. Die Größe und Mannichfaltigkeiten in den Reichen der Natur und Sitten, in 100 feinen Kupferstichen und so viel physischen und moralischen Schilderungen nach neuem Geschmak vorgestellt und erläutert, Jedermann zum Nutzen, jungen Dichtern, Malern und Künstlern aber zum besondern Vortheil herausgegeben, 3 fl.

Bekanntmachungen.

Ein hier angekommener und in der Stadt Frankfurt logirender Maler, Namens Matthäus Rediger aus Eger gebürtig, hat ein sehr gutes Oel, zur Vertreibung der Wanzen, mitgebracht. Die Probe ist in Braunschweig, Norwegen und Dännemark für sehr gut befunden worden, und kostet das Loth 12 kr.

Handelsmann Philipp Anton Becker ist gesonnen seinen in Bestand habenden Kramladen auf dem Marktplatze an der Pfarrkirche, samt den darin befindlichen Geräthschaften und Waarenlager auf sehr annehmliche Bedingnisse abzugeben. Die hiezu Lusttragenden belieben sich an obenbemeldten zu wenden.

Beim Silberarbeiter C. L. Jung, gegen dem Herrn Hofrath Schmalz über wohnhaft, ist zu ebener Erde ein Zimmer für einen ledigen Herrn zu verlehnen.

Bei Frau Kriegsräthin Wöstenradt ist der ganze mittlere Stok zu vermiethen.

Bei Philipp Gehrig am Neckarthor ist der ganze mittlere Stok, bestehend in 7 Zimmern, Küche, Speicher und Keller, zu verleihen, und kann sogleich bezogen werden.

Bei Joh. Philipp Orth, wohnhaft am Neckarthor beim Kirschnermeister Meck, sind zwei gute Reitpferde zu verlehnen.

Fruchtmarkt-Preise

der Haupt- und Residenzstadt Mannheim vom 28ten Juli 1791.

In nachgesezten Mittelpreisen wurden verkauft:

29 ½	Malter	Korn	=	3 Fl.	36 Kr.
315	—	Gerst	=	2 =	56 =
485	—	Spelz	=	2 =	46 =
99	—	Weizen	=	5 =	35 =
343 ½	—	Haber	=	2 =	37 =
2	—	Kleesaamen		4 =	— =
1	—	Hirsen	=	10 =	— =
20	—	Wücken	=	3 =	56 =
69	—	Reps	=	8 =	45 =
1364	Mltr.	Eingestellt wurden 81 Mltr.			

Diese 1364 Mltr ertrugen nach obigen Preisen 4557 Fl. 23 Kr.

Die Richtigkeit des vorstehenden Frucht-Markt-Preises wird von Markt-Gerichts wegen Kraft dieses pflichtmäßig beurkundet. Mannheim den 28. Juli 1791.

Kurpfalz Markt-Gericht.

Pfahnner. Gaddum.

In fidem Volpert.

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 62. Dienstags den 2ten August 1791.

Neueste politische Nachrichten.

Abermal haben die Russen am 8. Jul. einen vollkommenen und entscheidenden Sieg über die Türken erfochten. Fürst Repnin war der Held, welcher es mit der ungeheuren Armee der Osmannen von 90000 Mann unter den Befehlen des Grosviziers selbst aufnahm, solche schlug und zerstreute. Ein fürchterliches Kartätschenfeuer, mit welchem die Russen ihre Feinde begrüßten, that entscheidende Wirkung: Der Grosvizir selbst war in äußerster Gefahr, gefangen zu werden: Mehr als 6000 Türken blieben auf dem Plaz; das ganze türkische Lager, die Kriegskasse, 40 Kanonen, nebst einer ungeheuren Menge Gewehre, Mund- und Kriegsvorrath fielen in die Hände der Sieger. — So rükt die große Kaiserin immer vorwärts; der Fall von Brailow wird nun die wahrscheinliche Folge jenes Siegs sein, und die siegreichen russischen Waffen werden gar noch bis an die Thore Stambuls vordringen, während dem man noch Bedenklichkeiten macht, die gemäßigten Foderungen der Monarchin Rußlands zu bewilligen.

Die Franzosen schmeicheln sich, daß ihre neue Konstitnzion von den europäischen Mächten keinen Widerspruch zu befahren haben werde, weil die dermalige eigene politische Lage derselben solches nicht gestatten werde; Hr. Alexander Lameth suchte solches auch neulich in der Nat. Vers. mit sehr schönen Worten darzuthun; allein wahrscheinlich wird diesen die That widersprechen, wenn indessen, wie man jedoch Hoffnung hat, die Solonen des Reichs nicht die Rechte der gekränkten Majestät ihres Königs, die Rechte des Adels, der Geistlichkeit, und überhaupt eine bessere Ordnung herzustellen bald bedacht sein werden. Der große Kaiser der Deutschen kann und wird nun nach dem mit der Pforte richtigen Frieden mit einem Theil seiner furchtbaren Macht seinen schon voraus gesendeten Erklärungen

Digitized by Google

Nachdruk geben; Auch Rußland, dem seine auf einander folgende Siege bald einen glorreichen Frieden gewähren, wird seinen großen Bundsgenossen, wenn es anderst noch nöthig sein wird, unterstützen, und den übrigen Mächten Europens liegt nur zu viel daran, daß das franzöſische Uebel ausgereutet werde, und nicht auch ihre Länder anstecke.

Bei der Reichsversammlung zu Regenspurg zielen indessen die meisten Instruktionen dahin; daß 1. an Frankreich erklärt werden solle, daß das deutsche Reich an die mit dieser Krone geschlossene Verträge und Friedensschlüsse nicht mehr gebunden sein wolle, und daher 2. seine Ansprüche auf die an dieses Reich abgetrettene Länder wieder geltend machen werde. 3. Daß die Einfuhr aller franzöſischen Waaren in Deutschland verboten, und zu diesem Ende an den Gränzen ein Militärkordon gezogen werden solle. 4. Daß die in Deutschland gelegene franzöſischen Güter, und bis daher ausgeübte Rechte von Reichs wegen in Sequester gelegt, und so lange nichts an Frankreich verabfolgt werde, bis den deutschen Fürsten ihre Rechte und Besitzungen wieder werden zurükgegeben worden sein, u. s. f.

Se. Maj. der König von Schweden haben den Hrn. Marquis von Bouille in ihre Kriegsdienste als General, und dessen Sohn, den gewesenen franzöſ. Major, als Generaladjutanten angenommen.

Angekommene Fremde.

Am 24. Juli.

Hr. u. Guerin, Hr. Duoyan, u. Hr. Saintcour, kön. franzöſ. Offiziers, im pfälz. Hof.

Hr. Petersen, Konsulent von Speier, ebend.

Hr. Graf v. Brache v. Paris, Hrn. Grafen v. Latour u. v. Wallein aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. Hofrath Altmann v. Zweibrücken, Hr. Schaf v. Buschdorf, u. Hr. Bechstatt von Biſchweiler, im gold. Pflug.

Hr. Hofrath Scherer, u. Hr. Schröder von Frankfurt, im Mainz-Hof.

Am 25. Juli.

Hr. Graf v. Minuci, kurpfälz. Major aus Baiern, Hr. Baron v. Romerskirchen von Landau, Hr. Medizinalrath Harz v. München, Hr. Marquis von Courtemanche aus Frankreich, Hr. Göbel Kaufm. v. Frankfurt, im pfälz. Hof.

Hr. Milville v. Frankfurt, u. Hr. Newek v. Lauterburg, im Prinz Karl.

Hr. Sallivar aus Frankreich, Hr. Sartorius v. Augspurg, Hr. Korn v. Koblenz, im gold. Pflug.

Hr. Maure, Egan, u. Cauvau v. k. franzöſ. Regim. Berwik, in den 3 Kön.

Hr. Leidernicht, Kaufm. v. Frankfurt, im gold. Bok.

Am 26. Juli.

Hr. Graf v. Bourciere v. Paris, Hr. v. Welling, Salm Kirburgiſcher geheimer Rath, Hr. v. Hammerer, kön. franzöſ. Hauptm. Hr. Amtskeller Köhler v. Neuhausen, im pfälz. Hof.

Hr. Graf v. Preißing, Hr. v. Buſon, u. Hr. v. Charbalrier aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. Schieffling, Kaufm. v. Frankfurt, Hr. Hahn u. Kötz, Artilleriekapitäns v. Darmſtatt, im gold. Bok.

Litterariſche Anzeige.

In Gemäßheit des nunmehr dem katholiſchen Burgerſpital übertragenen Druk- und Verlagsrecht der ſämtlichen Schul-Lehr-Gebeth- und Geſangbücher für die kurpfälziſchen Schulen und Kirchen wird des im verwichenen Jahr dahier erſchienene und in einigen dahieſigen Schulen eingeführte Sylben-Wörter- und Leſebüchleins erſter Theil in gereinigter und verbeſſerter Auflage nebſt dem Buchſtabentäfelchen nächſtens unter die Preſſe kommen, und um die Halbſchied des zeither dafür gezahlten Preiſes dem Publikum in die Hände geliefert werden. Da es der Zwek der Burgerſpitals-Buchdruckerei iſt, die Schul- und Gebethbücher in möglichſt geringen Prei-

Digitized by Google

sen dem Publikum zu verschaffen, so wird auch der zweite Theil jenes Werkchens, welcher zeither roh um 24 kr. verkauft worden, alsdann, wenn sich hiezu Liebhaber vorfinden werden, ebenfalls neu aufgelegt, und um die Hälfte sothanen Preises abgegeben werden, welches man einstweilen zur Nachricht hiemit bekannt macht.

In der Schwan und Götzischen Buchhandlung auf dem Markt ist die zweite Lieferung des Neuen Wiener Atlas angekommen, die von den Herrn Pränumeranten in Empfang genommen werden kann. Zugleich bittet man auf die 3te Lieferung vorauszuzahlen, nemlich 36 kr. für einen Abdruk auf ordinär Papier, und 48 kr. auf französisch Imperialpapier. Sodann sind folgende neue Bücher zu haben: 1) Agnes Bernauerin, ein Trauerspiel, neue Auflage mit dem Bildniß der Agnes im Gefängniß, für 24 kr. 2) Meusels Museum, für Künstler und Kunstliebhaber, 14tes St. für 30 kr. 3) Steyds Lehre vom Kontradiktor bei einem förmlichen Schuldwesen über das Vermögen sowohl mittelbarer als unmittelbarer Personen, 4. zu 2 fl. 4) Erörterung der Erklärung der Rechte des Menschen, um 15 kr.

In der Benderischen Buchhandlung, dem Vogelsgesang gegen über ist zu haben: Richards kurzgefaßte Götterlehre für Kinder, 20 kr. Leben und Thaten des sogenannten Grafen Cagliostro 40 kr. Elisabeth, Erbin von Togenburg, oder Geschichte der Frauen von Sargans in der Schweiz, 2 Theile, 1 fl. 15 kr. Beitrag zu Bruchstücken für Josephs II. Lebensgeschichte, 2 Bände, 2 fl. 30 kr. Körndörfers praktischer Forstmann, für diejenigen so Mathematik erlernen, mit Tabellen und Kupfern, 1 fl. 15 kr.

Bekanntmachungen.

Künftigen Donnerstag den 4ten dieses Nachmittags 3 Uhr sollen in dem Gasthaus zum Darmstätter Hof in circa zwanzig sechs Malter Reps, und achtzig zwei Malter Gerst 1790er Wachsthums — sodann 4 Morgen Alt- Unter- Mühlau Acker in 6 oder auch 12 jährigen Zeitbestand öffentlich versteiget werden. Mannheim den 11en August 1791.

Kurpfalz Zollschreiberei.

Berüff.

Dem geehrtesten Publikum dienet es zur beliebigen Nachricht, wie schon die erste Klasse 23. Lotterie den 11. Aug. gezogen werde, da aber der Schluß auf den 10. Aug. 12 Uhr festgesezt ist, sind bis dahin annoch ganze, halbe, Drittel- und Viertelsloos bei Unterzogenen zu bekommen. Plans sind gratis zu haben.

Mannheim den 29. Juli 1791.

Isaak Wienner.
Haupt- Kollekteur.

Hofgerichtsrath Hr. Brandenburger ist gesonnen, sein schwiegerväterliches am Markte gelegenes Haus, welches 100 Schuhe tief, und 50 breit, mit 10 Zimmern, 2 Küchen, 2 großen Weinkellern, 1 Waschküche, 2 Holzlager, Aus- und Einfahrtsgerechtigkeit versehen ist, aus der Hand freiwillig zu verkaufen, oder den 3ten künftigen August Nachmittag 4 Uhr in dem Wirthshause zu den 3 Königen dahier an den Meistbiethenden ohne Ratification oder Auslösung öffentlich versteigern zu lassen, und kann ein ansehnliches Kapital darauf stehen bleiben. Liebhaber können es täglich in Augenschein nehmen.

Bei Wittib Herolsh, neben dem König von England wohnhaft, ist auf ebener Erde ein möblirtes Zimmer nebst einem Alkof zu vermiethen.

Beim Silberarbeiter E. L. Jung, gegen dem Herrn Hofrath Schmalz über wohnhaft, ist zu ebener Erde ein Zimmer für einen ledigen Herrn zu verlehnen.

Bei Joh. Philipp Orth, wohnhaft am Neckarthor beim Kirschnermeister Meck, sind zwei gute Reitpferde zu verlehnen.

200 fl. liegen gegen erste gerichtliche Versicherung ins Pfälzische zum Auslehen bereit. Nähere Nachricht vernimmt man beim Ausgeber dieses Blattes.

Wer einen Kanarienvogel misset, und seine auszeichnende Merkmale als Beweise des Eigenthums angiebt, beliebe ihn in der Dechanei abzulangen.

Digitized by Google

Stadt-Mannheimer

Frucht- Mehl- Brod- Fleisch- Fisch- Bier- Lichter- Seife- und Unschlitt-Tax für den Monat Augnst 1791.

Medium des Fruchtpreises.

	fl.	kr.
Kern, das Malter	6	17
Korn, " "	3	45
Weißmehl, das Malter	7	25
Roggenmehl, " "	3	55

Brod-Tax.

	Pf	Loth
Ein halber Kreuzerweck	—	5
Ein Kreuzerweck "	—	10
Ein Kreuzer Wasserbrödlein	—	9
Ein Kreuzer Milchbrödlein	—	7 1/2
Zwei Kreuzer gemischt länglecht Tafelbrod 2/3 weiß	—	22 1/2
dito 1/3 weiß " "	—	29 1/2
Ein Batzen Roggen- oder gemischt ordinari Brod 2/3 weiß " "	1	15
dito 1/3 weiß " "	1	29
Ein Kundenbrod à 7 kr.	4	—

Lichter- Seife- und Unschlitt-Tax.

	kr.
Mit feinbaumwollenem Tafellichterdacht, extra weiß gegossene Unschlittlichter, 1 Pf.	15
Gegossene, oder sogenannte Manzicer, das Pfund	15
Lichter, gegossene, das Pfund	14
dito, gezogene, das Pfund	14
Seife, das Pfund "	12
Unschlitt, p. Centr. 108 Pf. 18 fl. dito	

Fleisch-Tax.

	kr	hl.
Vorzüglich gutes Maft- Ochsenfleisch, das Pfund	7	2
Ochsenzunge, wie das Fleisch	7	2
Ein ganzes Ochsenhirn	5	—
Ein Ochsenfuß "	7	—
Ochsenlunge, das Pfund	2	—
Ochsenleber, das Pfund	4	—
Rind- und Kühefleisch	6	2
Kalbfleisch "	7	—
Ein Kalbskopf "	12	—
Ein Kalbshirn "	7	—
Ein Kalbsgeröse "	9	—
Eine Kalbslunge "	8	—
Eine Kalbsleber "	10	—
Ein Kalbsfuß "	2	—
Ein Paar Kalbsmilcher	7	—
Hammelfleisch "	6	2
Ein Hammelsgelänge	8	—
Eine Hammelswampe	3	—
Ein Hammelskopf "	4	—
Vier Hammelsfüße "	2	—
Schweinenfleisch "	12	—
Schweinen-Dörrfleisch	12	—
Blut- u. Leberwurst, das Pf.	6	—
Eine Bratwurst zu 10 Loth	4	—
Gutes Nierenfett, das Pf.	23	—
Ausgelassenes sauberes Schweinenfett, das Pf.	15	—
Unausgelassenes dito	13	—

Bier-Tax.

	fl.	kr
Das März- und Laager-Bier, die große Ohm	5	20
Das gemeine Bier	4	20
Die Maaß des erstern im Hause	—	4
außer dem Hause	—	4
des zweitern	—	3

Fisch-Tax.

	kr.
Salmen, das Pfund	—
Aal und Aalruppen	18
Karpfen von 3-4 Pfund	16
— kleine von 1-2 Pfund	14
Hechte, große "	18
— kleine "	18
Börsching, große	14
— kleine "	10
Schleyen, große	12
— kleine "	6
Bressen, große "	8
— kleine "	4
Barben, große "	10
— kleine "	5
Knülbs, große "	8
— kleine "	4
Weißfische, große	4
— kleine "	3
Rothaugen, große	3
— kleine "	2
Gresen, der Schoppen	6

Fruchtpreise der kurpfälzischen Fruchtmärkte.

Quart.	Quint.	Städte	Mltr Korn fl.	kr.	Mltr Gerst fl.	kr.	Mltr Spelz fl.	kr.	Mltr Kern fl.	kr.	Mltr Habr fl.	kr.	Mltr Weiz fl.	kr.	Mltr Wlsch korn fl.	kr.	Mltr Hr- sen fl.	kr.	Mltr Erb- sen fl.	kr.	Mltr Wik- ken fl.	kr.	Malter ver- kauft.
22	—	Frankenthal	3	50	3	12	2	50	5	40	2	42	5	40	—	—	—	—	—	—	—	—	
26	—	Heidelberg	4	2	3	—	3	2	6	20	2	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1067
19	—	Lautern	4	5	—	—	3	8	—	—	2	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	745
21	—	Ober-Ingelheim	4	4	3	19	2	15	—	—	—	—	5	44	—	—	—	—	—	—	—	—	547
14	—	Oppenheim	4	2	3	7	2	25	—	—	2	42	5	35	—	—	—	—	—	—	—	—	
21	—	Simmern	6	30	—	—	3	45	—	—	2	50	—	—	—	—	5	40	—	—	—	—	160 1/2

Gemeiner Fruchtpreis der Stadt Mainz vom 29ten Juli.

	fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.
Roggenmehl das Malter	5	6	Gerste das Malter	8	8	Erbsen das Malter	8	—
Weizen " "	5	40	Haber " "	2	32	Hirsen " "	9	20
Korn " "	4	6	Spelz " "	2	20	Weißmehl " "	7	4

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 63. Samstags den 6ten August 1791.

Von giftigen Gewächsen.

Die mehrsten Thiere wissen durch den wunderbarsten Trieb, auf frischen Weiden das giftige Gewächse von ihrem gesunden Futter mit vieler Genauigkeit zu unterscheiden, und bei der möglichsten Freiheit, und einer Menge den Tod augenbliklich drohenden Pflanzen, wandern sie ohne warnenden Lehrer vorüber, lesen jedes Kräutchen, das ihnen behagt, sorgfältig hervor, und lassen das Gift unberührt; so daß es etwas seltenes um die Vergiftung eines Thiers ist, wenn nicht unter troknem Futter manchmal aus Hunger etwas nachtheiliges mit hinab verschlungen wird. Der Mensch hat allein, entweder diese Naturgabe nie gehabt, oder er hat sie durch sein gesellschaftliches Leben, welches in allem seinen Geschmak, und die übrigen Sinne verändert hat, nach und nach so verlohren, daß die jährlichen Beispiele von Vergiftungen durch unbekannte Pflanzengewächse, in jedem gemeinen Wesen sehr beträchtlich werden. Man will hier die vornehmsten Stücke berühren, welche hierinn zu besondern Unglüksfällen Anlaß gegeben haben, indem sie entweder als unverdächtige Lebensmittel aus Misverstand, oder mit Wissen aus Leichtsinn, und in der Hofnung, daß dieselben nichts schaden würden, genossen wurden.

In dieser Sache haben Haller, Guerin, Gmelin und Paulet ihre besondre Verdienste um die Menschheit, daß sie die Pflanzengifte ihres Vaterlands genau und deutlich beschrieben, und so vor manchem Schaden das Publikum gewarnet haben. Dergleichen nüzliche Werke sollten billig überall in die Mutterſprache übersezt, mit guten kennbaren Abbildungen versehen und jeder öffentlichen Landschule unentgeltlich mitgetheilt werden, damit so die Bürger den Ursprung mancher schrekklichen Unglüksfälle in Zeiten erkennen, und dem Uebel auf das geschwindeste begegnen lernen könnten.

Für die Peterſilie ward schon öfters der kleine Schierling, auch Gleiſſe, oder Hundspeterlein genannt, um so eher gewählt, als solcher in Gemüßgärten, und unter den Küchengewächsen häufig wächst, auch ehe er zu Ende des Junius zu blühen anfängt, vielen von diesen gleich sieht. Der Waſſerſchierling deſſen Gift weder im Stengel, noch im Laube, sondern in der mit gelbem Saft angefüllten Wurzel besteht, und der gröſſere giftige Schierling werden nicht so leicht unter die Speisen gemischt, da beide mehr an fremden

Digitized by Google

Orten, als in Gärten wachsen, wo eßbare Gewächse gesucht werden.

Inzwischen wird doch die Wurzel des giftigen größeren Schierlings zuweilen für Pastinakwurzel gebraucht und genossen: Je öfter sich dieser Fall ereignet hat, desto verwüstender waren die Folgen dieses Genusses; ganze Familien, die diese schädliche Wurzel statt der Pastinak oder gelben Rübe, mit welcher sie sehr ähnlich ist, gegessen haben, fanden in diesem Genusse den Tod; im Jahr 1781. ereignete sich in der obern Pfalz auf einem Dörfchen unweit Amberg nemliches Unglük, da die Kinder auf einer nahe am Dorfe liegenden Wiese diese schädliche Wurzel herausgruben und verzehrten; wodurch zwei am nemlichen Tage noch starben, zwei aber, welche etwas weniger davon nur gegessen hatten, mit vieler Mühe gerettet wurden.

(Der Beschluß folgt.)

Neueste politische Nachrichten.

Abermal ist die Nachricht eines neuen Siegs der Russen über die Türken eingelaufen, welcher eben so beträchtlich und entscheidend, als derjenige ist, welchen diese wakre Krieger erst neulich über die Armee des Grosvizirs erhalten haben. Dieser neue Sieg wurde am 2. Jul. von dem Generallieut. v. Gudowitsch über Mustapha Pascha, einen Sohn, des im verwichenen Jahre in russische Gefangenschaft gerathenen Batal Pascha, erfochten. Die siegreiche Russen eroberten die Stadt und den beträchtlichen Hafen von Anapa am schwarzen Meere; 14000 theils Soldaten, theils Einwohner wurden gefangen, und ein sehr großes Magazin mit Munizion und Lebensmitteln fiel in die Hände der Ueberwinder.

Die Armee des Grosvizirs, welche den Kern der asiatischen Truppen bei sich führte, ist nun gänzlich geschlagen und zerstreut; bei Abgang des Eilboten mit dieser wichtigen Nachricht hatte schon die nahe bei Brallow sich befindende russische Flottille durch einige Kanonenschüsse Furcht und Schrecken in dieser Festung verbreitet; so daß sich eine große Anzahl der Einwohner mit der Flucht zu retten versucht hat.

Die Zahl der Freunde des Königs und der alten Regierungsform in Frankreich wächst von Tag zu Tag; erst kürzlich kam in der Stadt Paris selbst ein Bündniß vieler französischer Edelleute zu Stande, welche sich unter einander fest vereinigten, und gleichsam als Geiseln verbanden, die Freiheit ihres Königs, es koste was es immer wolle, wieder herzustellen: Sie entwarfen einen besondern Eid zu diesem Endzwek, den jeder in das Bündniß tretende ablegte. Zu Saint-Lo in der Normandie machten die Soldaten des Regiments Lothringen ein gleiches Bündniß, wobei sie immerdar riefen: „Es lebe der König, es lebe die Königin.“

Die sogenannten Patrioten sind in äußerster Unruhe, und vermuthen nichts anderes, als daß ein nahes Ungewitter gegen sie losbrechen werde. Man will in Paris ein öfteres unterirrdisches Getöse unter der Straße Ludwigs des Großen vernommen haben: Dieses Getöse scheinet nach der öftern Wiederholung der Stöße entweder den Schlägen, womit Pfäle in die Erde befestiget werden, oder dem Geräusch, den der Schwengel an dem Drukwerk in einer Münze macht, zu gleichen, und läßt sich jeden Augenblik hören: Man sagt sogar, daß von den Thuillerien bis in die St. Honorestraße ein unterirdisches Gewölbe führe: Dieser Lermen erregt um so mehr Furcht und Schrecken, als man aus der Geschichte weiß, daß durch dergleichen geheime Gänge ganze Armeen bis in den Mittelpunkt von Städten gedrungen sind.

Der Hr. Graf v. Provence, Bruder des Königs hat am 28. Jul. und der Hr. Graf v. Artois am 29. an sämtliche Offiziers, Unteroffiziers, Grenadiers und gemeine Soldaten des irländischen Regiments Berwik auf die von

Digitized by Google

diesem Regiment erhaltene Schreiben in den zärtlichsten und verbindlichsten Ausdrücken geantwortet.

In ersterem wird bemerkt, daß der König diese Treue des Regiments eben so dankbar anerkennen werde, als vor 100 Jahren König Jakob II. welchem dieses Regiment im J. 1691 aus Irland nachgefolgt ist. Se. kön. Hoheit haben daher zur Erneuerung der Gedächtniß dieser edlen Handlung in diesem Jahre, wo dieses treue Regiment zum Dienste seines Königs aus Frankreich ausgezogen ist, verordnet, daß in die Fahnen desselben folgende Worte eingewirkt werden sollen.

Semper et ubique fidelis.
1691 Toujours et par tout fidele. 1791

Angekommene Fremde.

Am 27. Juli.

Hr. Wullia aus England, im pfälz. Hof.
Hrn. Grafen v. Gouyon, v. Betle, v. Montherot, v. Chambloit, v. Vaissaut, v. Lagache, du Champ, d'Espiard, u. de la Villeheurue aus Frankreich, im Prinz Karl.
Hr. Baron v. Fett v. Mainz, Hr. Fech aus Westphalen, Hr. Precht v. Frankfurt, und Hr. Estervogel von Zürch, im gold. Pflug.
Hr. Ofarell, u. Hr. O Soultvan, kön. franz. Offiz. in den 3 Kön.
Hr. Louis de Narbonne, Kapellmeister aus Frankreich, und Hr. Kollin, Parlamentsglied aus Kolmar, in der gold. Jagd.

Am 28. Juli.

Hr. Marquis v. Boisseur, u. Hr. v. Keresperт aus Frankreich, im Prinz Karl.
Hr. Baron v. Fürth, kön. franzbs. Offizier,
Hr. Majer, Kaufm. v. Frankfurt, Hr. v. Pauzer, Hr. Zentner u. Seeger v. Stuttgard, u. Hr. Neudecker, kön. preuß. Lieuten. im gold. Pflug.
Hr. Kammerassessor Fiserius, Hr. Stadtschultheiß Erden, Hr. Amtsschreiber Gutenberger, Hr. Kramer und Bastien, Kaufleute v. Zweibrücken im gold. Bok.
Hr. Chambre, Kaufm. aus Frankreich, in der gold. Jagd.
Hr. u. Frau Gräfin von Montlue aus Frankreich, in eig. Quart.

Am 29. Juli.

Hr. Baron v. Gemmingen v. Heilbronn, im pfälz. Hof.
Hr. Marquis v. Frevil v. Paris, Hr. Kleinschmidt v. Dönngen, u. Hr. Schaaf v. Bürstein, im gold. Pflug.
Hrn. Johann Georg, u. Joseph, Prinzen aus Arabien, im Mainz. Hof.
Hr. Ritterhauptm. Baron v. Schmittburg v. Mainz, ebend.

Urtheile und Entscheidungen des kurfürstlichen hochpreislichen Hofgerichts:

Dienstags den 15. März.

Meiningerische Wittib zu Dakenheim, Appellantin gegen den dortigen Ortsvorstand, Appellaten, eine Bannschmidtgerechtigkeit betreffend.

Lippertische Erben, Appellanten gegen Jakob Kröters Erben, Appellaten, vormundschaftliche Forderung betreffend.

Ludwig Meiningerische Wittib, Appellantin gegen ihren Stiefsohn Heinrich Meininger, Appellaten, Schuldforderung betr.

Valentin Seifried zu Feudenheim, Implorant, gegen Feist Mayerische Eheleute, Imploraten, die Zernichtung eines Kaufs und Verkaufs betr.

Hauptmann v. Schwachheim, Provocat gegen Frau v. Rouvers v. Paris, Provocantin, die Rechtfertigung eines erlangten Arrests betreffend.

Johann Arzt von Neuhanau, gegen Joh. Kegler zu Weinheim, abzulegende Rechnungen betreffend.

Bekanntmachungen.

Handelsmann Johann Martin Kraft, macht allen seinen guten Freunden hiermit bekannt, daß er seine bisherige Wohnung, dem Riesen über, verändert, und nunmehr in seiner Behausung, in der Neckarstrase zur weißen Rose genannt, anzutreffen ist. Er rekommandirt sich ihnen ferner sowohl in Spezereien als

Digitized by Google

Sämereien; verspricht dann gute Waare, billige Preise und redliche Bedienung, und bittet um einen geneigten Zuspruch. — Auch ist bei ihm wiederum angekommen, reinschmeckendes kaltgeschlagenes Nuß- und Magsamenöl, ächter holländ. Suicent-Tabak von Snyders & Bruck Nro. 1. 2. 3. & 4. roth und schwarzer A. B. mit engl. Wappen, dann Schifftabak, alle Sorten Varinas und Portorico in ¼ & ½ Pf., dann der so beliebte Canaster die 3 junge Italiener Ltra E. E. & D. D.

Bei Joseph Günther, auf dem Markt wohnhaft, sind verschiedene Gattungen ächtes türkisches Garn, in billigsten Preisen, zu bekommen.

Bei Handelsmann Heinlein gegen der Stadt Augspurg über ist ganz frisch Pirmonter, Selzer, und Schwalbacher, wie auch Fachinger Wasser zu bekommen.

Im goldnen Hirsch in der Neckarstrase, ist ein tapezirtes Zimmer, Alkofen und Kabinet mit oder ohne Möbeln, Jahr- oder Monatweise, zu verleihen; auch kann auf Verlangen eine Bedientenkammer, Küche und Speicher, nebst Stallung für 3 bis 4 Pferde dazu gegeben werden.

Lezten Donnerstag hat ein Knabe in der Gegend am Markt eine lederne Schultasche mit verschiedenen Büchern verloren. Der Finder wird gebeten, solche gegen ein Trinkgeld dem Ausgeber dieses zuzustellen.

Fruchtmarkt-Preise

der Haupt- und Residenzstadt Mannheim vom 4ten August 1791.

In nachgesezten Mittelpreisen wurden verkauft:

65½	Malter	Korn	=	3 Fl.	33 Kr.
378½	—	Gerst	=	2 =	46 =
1038½	—	Spelz	=	2 =	23 =
2	—	Kern	=	5 =	10 =
70½	—	Weizen	=	5 =	16 =
358	—	Haber	=	2 =	29 =
3	—	Linsen	=	6 =	— =
2	—	Leinsaamen		9 =	30 =
1	—	Hirsen	=	10 =	— =
2	—	Wücken	=	4 =	— =
54	—	Reps	=	9 =	— =

1975 Mltr. Eingestellt wurden 108 Mltr. Diese 1975 Mltr ertrugen nach obigen Preisen 5688 Fl. 23 Kr.

Die Richtigkeit des vorstehenden Frucht-Markt-Preises wird von Markt-Gerichts wegen Kraft dieses pflichtmäßig beurkundet. Mannheim den 4. August 1791.

Kurpfalz Markt-Gericht.

Pfanner. Gaddum.

In fidem Volpert.

Fruchtpreise der kurpfälzischen Fruchtmärkte.

Juli.	Aug.	Städte	Mltr Korn	Mltr Gerst	Mltr Spelz	Mltr Kern	Mltr Habr	Mltr Weiz	Mltr Wisch korn	Mltr Hirsen	Mltr Erbsen	Mltr Wicken	Malter verkauft.
			fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	
29	—	Frankenthal	3 53	2 55	2 50	5 40	2 42	5 30	—	—	—	—	1232
—	2	Heidelberg	3 54	2 59	2 51	5 56	2 16	—	—	—	—	—	1632
27	—	Ladenburg	3 30	2 58	3 24	—	2 20	—	—	—	—	—	
26	—	Lautern	4 26	3 —	3 8	—	2 18	—	—	—	—	—	468
28	—	Ober-Ingelheim	3 18	3 7	2 11	—	—	5 30	—	—	—	—	
28	—	Oppenheim	3 30	3 5	2 35	—	2 47	5 24	—	—	—	—	

Fruchtpreis zu München vom 16ten Juli 1791.

Berechnet nach dem Mittelpreis dortigen und hiesigen Fruchtmaaßes. *)

Weizen das Schaffel	13 fl. 32 kr.	das Mltr	6 fl. 46 kr.	Verkauft wurden Schaffel	615.	Mltr	1230.
Korn = =	7 fl. 34 kr.	= =	3 fl. 47 kr.	= = = = = =	434.	= =	868.
Gerste = =	7 fl. 45 kr.	= =	3 fl. 52 1/2 kr.	= = = = = =	92.	= =	184.
Haber = =	5 fl. 30 kr.	= =	2 fl. 45 kr.	= = = = = =	105.	= =	210.

*) Ein Schaffel Früchten zu München macht gerade zwei heidelberger Malter aus.

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 64. Dienstags den 9ten August 1791.

Von giftigen Gewächsen.

(Beschluß.)

Auch die Wurzeln des Bilsenkrauts wurden von einem Knechte für Pastinak angesehen, und roh gegessen: es erfolgte ein Brennen im Magen, ein fast unerträglicher Durst, Schlaflosigkeit, Schwindel, Verrückung des Verstands, eine Schwäche des Gesichts, eine Menge brandigter Flecken und Blasen an dem Körper; von welchen Zufällen er doch durch den Gebrauch von Essig wieder gerettet worden.

So hat auch Heister eine Familie gerettet, welche anstatt der Cichorien oder Wegwarts die Wurzeln von Bilsenkraut essen wollte. Wepfer erzählt die Geschichte eines in dem Benediktinerkloster zu Rheinau genossenen Salats, welcher zum Theil aus Wegwart, zum Theil aber aus Bilsenkraut-Wurzeln bereitet worden war; das ganze Kloster hatte von demselben genossen, und alle verfielen in die fürchterlichsten Zufälle; wovon sie jedoch noch in Zeiten von ihrem Arzte gerettet worden sind.

Die Wurzeln des gelben Eisenhütchens, eines Alpengewächses, haben, als Salat gespeist, einer ganzen Tischgesellschaft den Tod gebracht.

Der Samen von Bilsenkraut ward schon öfters für Fenchelsamen gebraucht, und dadurch manchfaltiges Unglük verursacht.

Die Tollkirsche, oder die glänzenden Beeren des Tollkrauts wurden nach dem Zeugniß Gmelins von einem Mädchen öffentlich für Heidelbeeren verkauft, als welche, wie sie, die Größe der Beeren zu erklären, behauptete, in selbigem Jahre vorzüglich groß gewachsen wären. Schon sehr oft ward diese Unglücksfrucht, wegen ihrer Schönheit, von Kindern, oder von unwissenden durstigen Menschen zu ihrem Untergange genossen. Die Leichen solcher Unglüklichen, sagt Gmelin, gehen gemeiniglich sehr schnell in Fäulung, sie laufen ganz gewaltig auf, und werden hart; an den Spitzen der Finger, oder in dem Gesichte, oder auf der innern ganzen Seite, oder über den ganzen Leib werden sie schwarzblau, oder sind mit Brandflecken gleichsam besäet; aus allen Oefnungen des Leibes, vornemlich aus dem Munde, der Nase, und den Ohren, fließet Blut oder Schaum, oder rothgelbes scharfes Wasser hervor; die Oberhaut löset sich ab, und es steigt ein unerträglicher Gestank in die Luft.

Auch bei dem Genuß der Schwämme ist besondere Vorsicht zu gebrauchen.

Digitized by Google

Es ist unstreitig, daß sehr viele Unglüksfälle auf den Genuß miskannter Schwämme erfolget sind, aber eben so wahr ist es, daß dergleichen Wirkungen oft einer Ueberladung zugeschrieben werden mußten, welche auch von unschuldigen, aber in Uebermaße genossenen Speisen zu entstehen pflegt.

Gmelin hat aus den alten und neuern Aerzten die gemeinsten Kennzeichen zusammengetragen, welche, wenn sie einzeln, oder mehrere zugegen sind, einen Schwamm verdächtig machen: „Ein sehr unangenehmes Ansehen, eine schwarzblaue, schwarze, grüne, oder wie ein Pfauenschwanz spiegelnde Farbe sind Eigenschaften, die uns nichts Gutes vermuthen lassen; wenn ein Schwamm überdies einen fäulichten Geruch hat, oder geschwind fault; wenn er im Kochen hart, oder doch härter wird, als er zuvor war; wenn er ganz klebricht und zähe ist, wenn er einen hohlen Stiel hat, so haben wir die größte Ursache, uns vor seinem Genusse zu hüten.“ Inzwischen erinnert dieser Gelehrte mit Recht, daß man darum nicht behaupten könne, daß diejenigen Schwämme deswegen für unschuldig zu halten seien, welche diese Merkmale nicht an sich tragen. Dieses macht eine besondere Behutsamkeit bei dem Genusse um so nöthiger, je trauriger schon die Fälle gewesen, welche ganzen Familien schon den schrekklichsten Tod zugezogen haben.

Neueste politische Nachrichten.

Die Bestürzung ist kaum zu beschreiben, in welche die türkische Armee durch die kurz aufeinander von den Russen erlittene doppelte Niederlage versezt worden. Der Grosvezir war selbst von dem Unglük seiner Truppen bei Matzin ein Augenzeug: Er sah in einiger Entfernung in einem Zelt auf einem Hügel dem Gefechte zu; und da er sah, daß nicht mehr zu helfen gewesen, ließ er dem Pascha von 3 Roßschweifen, welcher die Armee kommandirt hatte, den Kopf abschlagen, und rettete sich mit dem Ueberrest der seinigen mittelst eiligster Flucht in das Gebirge. Die Russen werden diesen zweifachen Sieg bereits zu nutzen gewußt haben; die Türken aber werden bei so vielen erlittenen Unfällen, bei geschlagenem Kern ihrer asiatischen Hülfsvölker, deren Ueberrest ohnehin nun bald, und diesesmal um so ehender, wieder nach Hause wandern wird, und bei ermangelnder Hülfe von ihren Bundsgenossen ohne fremde Einmischung, so gut sie immer können, Frieden machen, und nicht abwarten, bis die große Siegerin ihnen die Bedingnisse in Konstantinopel selbst vorschreibt. Wirklich verlautet schon aus Briefen von Warschau, daß dieser Friede sehr nahe sei, und mittelst dessen abermal ein Stük von Polen getrennt werden solle. Ein Korps von 20000 Russen steht schon bei Kiow, welches nicht gegen die Türken gerichtet zu sein scheint. Dieses verursacht große Bewegungen in Warschau, und man berathschlagt sich dort schon über die Ergreifung der in dieser kritischen Lage vorzukehrenden Mittel.

Die spanische Vestung Oran wird abermal von den Mohren stark beschossen und belagert, und zwar diesesmal nach allen Regeln der Kunst, welches nicht ungegründet vermuthen läßt, daß europäische Ingenieurs in die Dienste derselben übergegangen seien.

Die täglich sich mehr und mehr in Frankreich zeigende falsche Assignaten beschäftigen nun die Nat. Vers. in unausgesezten Berathschlagungen; und in der That war deren Fabrizirung der empfindlichste Stoß, welcher dem ohnehin schon so tief herabgesunkenen Kredit des Reichs versezt werden konnte. Der Mangel an klingender Münze war schon auf das äußerste gestiegen; die Einführung des Papiergelds war das lezte Verzweiflungsmittel; den

Digitized by Google

Ausbruch des Generalbanquerouts auf einige Zeit noch aufzuhalten; Da nun auch dieses durch die Einschleichung so vieler Millionen falscher Assignaten allen Kredit gänzlich verlohren hat; so ist der gänzliche Verfall nicht mehr zu hintertreiben.

Die Schweizer bestehen nachdrüklich darauf, daß ihre in französischem Sold stehende Regimenter nach den Verträgen in Geld, und keineswegs in Assignaten bezahlt, und daß diese Regimenter mit keinen neuen Eidesleistungen geplagt werden sollen, zu welchem Ende denselben durch die Kantons schärfest untersagt worden, den Nationaleid auszuschwören, oder sich in einen der sogenannten patriotischen Klubs einzulassen. Wahrscheinlich gehen also Frankreich, oder wenigstens den Demokraten diese brave und treue Regimenter, und damit 19000 wakre Soldaten verloren; welche jeder andre große Staat mit Freuden aufnehmen wird.

In Amsterdam ist alles in der äußersten Gährung; man befürchtet täglich den Ausbruch der fürchterlichsten Unruhen, und kaum war die Polizei bisher im Stande solchen zu verhindern.

Angekommene Fremde.

Am 30. Juli.

Mr. le Prince de Rohan, et Mr. l'Abbé d'Egenar aus Frankreich, im gold. Pflug.
Hr. Zilken, Kaufm. v. Kölln, ebend.
Hr. Freno Musikus v. Wien, im pfälz. Hof.
Hr. v. Guele, kön. franz. Offiz. im Prinz Karl.
Hr. Doktor Wortmann v. Gießen, u. Hr. Bek, Kaufm. v. Frankfurt, im gold. Bok.
Hr. Marquis de la Touche, kön. franz. Major, in der gold. Jagd.
Hr. v. Villers Masbourg, kön. franz. Offiz. in eign. Quart.

Am 3. August.

Hr. v. Schleunitz v. Berlin, Hr. Benett aus Holland, Hr. v. Zimmermann, kön. franz. Obristlieut., Hr. v. Verpilliere, u. Hr. Marquis de la Touche aus Frankreich, im pfälz. Hof.
Tit. Hr. Graf v. Leiningen v. Hesdesheim, Hr. Marquis v. Seise, u. Hr. Marquis de la Villeheim aus Frankreich, im Prinz Karl.
Hr. Frei v. Schafhausen, u. Hr. Paris v. Memmingen, Kaufleute, Hr. v. Mallebois, du Houn, u. de Serviere aus Frankreich, im gold. Pflug.

Am 4. August.

Hr. Gerard aus England, Hr. Vicomte de Boursac, Hr. du Medic, Hr. v. Kerespat, u. Hr. v. Riviere aus Frankreich, Frau Gräfin v. Montront, Hr. u. Frau v. Bern, aus der Schweiz, u. Hr. Göbel v. Frankfurt, im pfälz. Hof.
Tit. Hr. Bar. v. Kerpen, Domherr v. Speier, 3 Hrn. Grafen v. Labline, Hr. de Tuflet, de Tabonat, de Bavome u. Dubois aus Frankreich, im Prinz Karl.
Hr. Guerin, u. Hr. de Valpelier aus Frankreich, im gold. Pflug.
Hr. Sartory, Kapelldirektor v. Darmstatt, u. Hr. Mameure v. Paris, im gold. Bok.

Am 5. August.

Hr. Marquis v. Maisonfort aus Frankreich, im pfälz. Hof.
Hr. Fasse, v. Frankfurt, im Prinz Karl.
Hr. Romsel aus Frankreich, im gold. Pflug.
Tit. Hr. Graf v. Hohenzollern, Reichs-Generalfeldmarschalllieutenant, Hr. Hamm u. Hr. Batti, Kaufleute v. Mainz, Hr. Bierard u. Groß, Kaufleute v. Karlsruhe, im gold. Bok.

Am 6. August.

Hr. Marquis v. Roquefeulle v. Paris, Hr. v. Tular u. Hr. Graf v. Calmont v. daher, im pfälz. Hof.
Hr. Graf v. Coligni aus Frankreich, im Prinz Karl.
Hr. v. Perochet v. Paris, Hr. Höfle, Hofrath v. Mainz, u. Hr. Maklott, Buchhändler v. Karlsruhe, im gold. Pflug.
Tit. Hr. Graf v. Goldstein v. Düsseldorf, Hr. Marquis v. Combren, Hr. Graf v. Tresan, u. Hr. v. Bogneroure aus Frankreich, Hr. Majer, Kaufm. aus Hannover, und

Digitized by Google

Hr. Majer, Kaufm. aus Westphalen, im gold. Bok.

Litterarische Anzeige.

In der Benderischen Buchhandlung, dem Vogelsgesang gegen über sind zu haben: Neue Gegenstände aus dem Reiche der Natur und Sitten, dem Liebhaber zur geistigen Betrachtung, dem Künstler zur Bild- und Nachahmung vorgeleget in netten Zeichnungen und Kupferstichen, 36 kr. Anleitung zur Kenntniß der Rechte für solche die keine Rechtsgelehrten sind, 1 fl. Maucharts Phänomene der menschlichen Seele ꝛc. 1 fl. 30 kr. Lebensbeschreibungen, kurze, berühmter Wirtemberger, 40 kr. Ovidius von der Liebe, in einer freien Uebersetzung, 3te verbesserte Auflage, 45 kr.

Bei Tobias Löffler, im goldnen Leuchter, sind zu haben: Veritas in lucem prolata adversus hujus aetatis Pseudo-Philosophos et incredulos, 8. 45 kr. Verzeichniß aller röm. Päpste und Bischöfe wie lange selbige regieret ꝛc. 8. 15 kr. Vademecum für den Kriegs- und Staatsmann, 8. 40 kr. Hr. Verdier deutliche anatomische Beschreibung des menschlichen Leibes, 8. 1 fl. Predigten über die ganze christliche Moral für katholische Christen, 6 Bände, gr. 8. 1791. 9 fl.

Bekanntmachungen.

Bei dem Schreinermeister Berger, gegen der weißen Lilie über wohnhaft, ist eine Bude um billigen Preis zu verkaufen, oder zu vermiethen.

Bei Handelsmann Heinlein gegen der Stadt Augspurg über ist ganz frisch Pirmonter, Selzer, und Schwalbacher, wie auch Fachinger Wasser zu bekommen.

Im goldnen Hirsch in der Neckarstrase, ist ein tapezirtes Zimmer, Alkofen und Kabinet mit oder ohne Möbeln, Jahr- oder Monatweise, zu verleihen; auch kann auf Verlangen eine Bedientenkammer, Küche und Speicher, nebst Stallung für 3 bis 4 Pferde dazu gegeben werden.

Beim Silberarbeiter C. L. Jung, gegen dem Herrn Hofrath Schmalz über wohnhaft, ist zu ebener Erde ein Zimmer für einen ledigen Herrn zu verlehnen.

Stadt Mainz.

Brodtax vom 5. August. 1791.

Das Malter Korn zu 140 Pfund, Weizen aber zu 150 Pfund gerechnet.

	Kr.	Pf.
Pures Roggenbrod zu 4 1/2 Pf. =	7	2
Detto halbes zu 2 1/4 Pf. =	3	3
Gemischtes 2/3 Roggen- und 1/3 Weißmehl, ein Brödchen für 1 kr. soll wiegen = = =	13½ Loth.	
Aus Weißmehl mit der Blume, ein Paarweck für 1 kr. soll wiegen	11½ Loth	
Ein rund Brödchen für 1 kr. =	11½	—
Ein detto für 2 kr. = =	23	—
Mit Milch, ein langes geschnittnes Brödchen für 1 kr. soll wiegen	9½	—
Aus ganz geschwungenem Vorschusse, ein wohl ausgebackenes rundes ungeschn. oder geschnittenes für 1 kr. = = = =	7½	—

Reichsstadt Speier.

vom 16. Jul.

Das Malter Korn = = =	3	45
— —— Spelz = = =	3	12
— —— Gerst = = =	3	30
Ein Kr. Weck = = =	8 Loth.	
Zwei Kr. gemischtes Brod =	28 Loth.	
Vier Kr. detto = =	1 Pfund 24 Loth.	
Ein Kundenbrod zu 12 Kr. =	6 Pfund.	

Der Preis dieses Intelligenzblatts, welches in dem Burgerspital verlegt wird, und wöchentlich zweimal, nemlich am Dienstage und Samstage erscheint, kostet jährlich dahier 1 fl. 30 kr. und wird in hiesiger Stadt anbei in die Wohnungen überbracht. Man kann von jedem Tage an die Bestellung machen, und leistet auch nur von dieser Zeit an die Bezahlung. Auswärtige Liebhaber belieben die Bestellung an den löbl. Postämtern zu machen.

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privileginm.

Nro 65. Samstags den 13ten August 1791.

Sind die Projekte nüzlich oder schädlich?

Man wird selten von den Projekten ein günstiges Urtheil fällen hören, und dieses rührt wohl ohnstreitig daher, weil selbige mehrentheils Neuerungen und Veränderungen eines alten Brauchs zum Grunde haben. Niemals aber wird man mehreren Widerspruch finden, als wenn es darauf ankommt, eine lang hergebrachte Gewohnheit abzuschaffen, oder andere einzuführen, die bisher noch nicht bekannt waren. So augenscheinlich auch öfters der Nutzen eines Projekts ist, wenn es nach dem entworfenen Plan gehörig ausgeführt würde, so wird doch selbiges öfters blos deshalb verworfen, weil es ein Projekt ist. Man urtheilet und verwirft ehe man sich Zeit genommen gehörig zu prüfen und zu untersuchen. Viele haben dazu auch nicht die gehörige Einsicht, und begehen in ihren Urtheilen die gröbsten Fehler aus Uebereilung und Unwissenheit. So viel ist wohl gewiß, daß alle Projekte nicht zu verwerfen sind, zumal in einem Lande, wo man in der Haushaltung und Künsten Fortgang haben will. Alle Projekte können freilich nicht ausgeführt werden, wenn aber unter hunderten nur einige einschlagen, so ist der Nutzen davon offenbar, und so verächtlich mehrentheils die Projektemacher bei allen Nationen sind, so sollte man selbige doch mehr durch Belohnungen zu ermuntern suchen. Wenn dieses nicht ist, so werden wizige Köpfe die gesundesten Gedanken bei sich vergraben, die dem gemeinen Wesen ersprießlich gewesen wären, wenn man sie mitgetheilet und ins Werk gesetzet hätte. Wenn man für harten und ungegründeten Urtheilen bange sein muß, so vermeidet man gern die Gelegenheiten, sich denselben blos zu stellen. Man kann ja das Untaugliche mit dem Tauglichen ansehen, jenes fahren lassen, dieses erwählen. Jener vernünftige Däne außert seine Gedanken auf folgende Art: „Ich weiß wohl, daß es Leute genug giebt, welche die Projekte mit Gelächter und Verachtung ansehen. Es ist zwar freilich nicht zu läugnen, daß es sowohl in der Privat- als allgemeinen Haushaltung sehr viel ungereimte Projekte giebt. Das Projekt, welches Kaiser Galenus hatte, alle Bettler in die See werfen zu lassen und zu ersäufen, war so gottlos und unmenschlich, als nur eines sein kann; und das Projekt, welches man im vorigen Jahrhundert in England hatte, fliegen zu lernen, war wohl auch belachenswerth. Aber deswegen sind nicht alle Projekte ohne Unterschied zu verwer-

Digitized by Google

sen. Der Pöbel in Frankreich lachte über Heinrich II. als er weiße Maulbeerbäume um Lion und Tour pflanzte? Und dies ist doch der Grund zu dem vorhinigen Flor der fürtreflichen französischen Manufakturen gewesen. Das Volk in Kopenhagen sahe es als etwas wunderliches an, als Holländer sich auf der Insel Amak niederließen und Birkenbüsche radeten, und durch dies Projekt ist Amak doch eine so gesegnete und für Kopenhagen und Seeland so unentbehrliche Insel geworden. Ganz Europa glaubte, der Czaar Peter unternähme eine unmögliche Arbeit seines Volks Sitten zu verbessern, und seinen Thron auf die Art zu befestigen, wie er es that, und es gieng doch an. Es ist mit den Projekten, wie mit Büchern, einige sind unentbehrlich, andere taugen nichts. Kluge Leute müssen beurtheilen, um die guten zu wählen und die schlechten zu verwerfen.

(Der Beschluß folgt.)

Neueste politische Nachrichten.

Bei der Bestürmung der Vestung Anapa wehrten sich die Türken mit der äußersten Hartnäckigkeit: 10000 Türken und 15000 Tartarn vertheidigten den Plaz; sie griffen selbst mit größter Wuth die Russen an; aber ohne Wirkung: einige tausend Türken fielen mit ihrem Kommandanten Mustapha in die Hände der Sieger, die übrigen kamen theils durch das Schwerd, theils in den Wellen des schwarzen Meers um, in welches sie sich haufenweis, in der Hofnung, sich noch zu retten, gestürzt hatten; 71 große Kanonen, 9 Mörser, über 100 Fahnen mit allem Geld- Kriegs- und Proviantvorrath wurden erbeutet. Durch den Fall dieser wichtigen Festung und Hafens ist den Russen der Weg zu den übrigen Städten am schwarzen Meere gebahnt, und ihre siegreichen Heere werden nun auch bald die Mauern des stolzen Stambuls erreichen, wenn nicht der Divan die Geschiklichkeit besizt, bald und noch zu rechter Zeit nachzugeben.

Man will behaupten, daß die Sendung des kön. preuß. Obristen Hrn. v. Bischofswerder nach Wien wichtigen Einfluß auf das Interesse fast aller Mächte Europens habe. Man will sogar schon wissen, daß Preußen die Städte Thorn und Danzig, welche schon längstens der Gegenstand so mancher Operationen gewesen, bekommen; Pohlen dafür durch eine große Strecke des ottomannischen Reichs, von Kamiulek bis an die Donau, entschädiget werden, Rußland alsdann Oczakow und Akiermann mit den dazu gehörigen Distrikten, Oesterreich aber Kokzim mit Zugehör behalten, und die Gränzen nach dem Inhalt des Passarowitzer Friedens bestimmt werden sollen.

Kommt es zu einem Angrif in Frankreich, wovon nicht mehr zu zweifeln ist, so glaubt man, daß auch England auf seiner Seite die beste Gelegenheit finden werde, sich zu entschädigen.

Die Gewißheit, daß es nun in Kurzem gegen Frankreich losbrechen werde, versezt die französischen Gesezmacher in die äußerste Verlegenheit. Da am 31. Jul. der Nat. Vers. über den Schluß des deutschen Reichstags, wornach alle Kreise des Reichs gegen Frankreich in Waffen treten sollen, Bericht erstattet wurde, sezte Hr. Freteau hinzu, daß auch noch andere wichtige Nachrichten eingelangt seien, welche die Zusammenziehung der französischen Armeen zu Vertheidigung der Gränzen höchst nöthig machen; Leider aber seien nirgends einige Vorkehrungen zu diesem Ende getroffen: Die Stellen von 60 Obristen, von noch mehr Obristlieutenants ohne die Menge von Offiziers seien noch unbesezt, viele Regimenter würden nur durch Unteroffiziers kommandirt, oder besser zu sagen, sie seien ohne Befehlshaber und ohne Kriegszucht. Die Dekreten der Nat. Vers. hätten zwar 97000 National-Garden zu diesem Ende bestimmt; Allein diese wüßten noch wirklich nicht wann, wie, wo, und wohin sie sich versammeln sollten, 2000 Mann seien auf der Ebne von Gre-

Digitized by Google

nelle gelagert; allein noch gestern habe weder die Munizipalität, noch der Kriegsminister gewußt, auf wessen Ordre diese 2000 Mann dahin gkommen, und zu welchem Ende sie eigentlich da bleiben sollen.

Nun will man dem König die Freiheit ertheilen, sich nach Fontainebleau, Compiegne oder Versailles unter Bedeckung einer von dem König selbst auszuwählenden Garde von 300 Mann, welche nicht unter den Befehlen des Generals La Fayette stehen sollen, zu begeben. Der König soll aber dieses nicht angenommen, sondern begehrt haben, daß man ihn nach Varennes, wo ihm die unwürdigen Fesseln von seinem Volk angelegt worden, vordersamst zurük bringen solle.

Die Münze, sogar die kleine, oder sogenannte Scheidmünze wird von Tag zu Tag rarer in Frankreich: Nun wird neuerdings auf die Glocken und alles Kupfergeschirr im Königreich Jagd gemacht, nach em die Nation ihre Silbergeschirre schon den Vätern des Vaterlands hat opfern müssen, und sogar die Tempel des Herrn selbst ausgeplündert worden.

Angekommene Fremde.

Am 7. August.

Hr. Baron v. Diel v. Braunschweig, Hr. Ark, v. Mühlheim, Hr. v. St. Andre, u. Hr. Beringer v. Pforzheim, Hr. v. Basse, Hr. Vicomte de Lauiffy, Hr. v. Prade, Hrn. Grafen v. Kerny u. v. Cheverne aus Frankreich, im Pfälz. Hof.

Se. hochfürstl. Gnaden Herr Prinz v. Hohenlohe Bartenstein, im Prinz Karl.

Hr. Marquis v. Leuhe v. Paris, u. Hr. Jordan, Kaufm. v. Berlin, ebendas.

Hr. de Moalon, u. Hr. Cheval. de Motet aus Frankreich, Hr. Gräf v. Schwarzach, u. Hr. Schmerz v. Kreuznach, im gold. Pflug.

Hrn. Soulivan u. Gueratty vom kön. franz. Regim. Berwik, in den 3 Kön.

Hr. Molesworth u. d'Ettrin aus England, im Mainz. Hof.

Hr. Bariatinskoy, russisch kais. Kabinetskourier u. Hr. Bertin v. Paris passirten hier durch nach Petersburg.

Litterarische Anzeige.

In hiesiger Hospitalsbuchdruckerei ist zu haben: Versus jucundi et utiles quos commodo omnium statuum scripsit A. Keck. Opusculum secundum. 1791. Dieses enthält 1) ein Gedicht von dem Neide. 2) Bemerkungen über verschiedene Schriften. 3) Sittenlehre für alle Stände. 4) Frage: welcher ist der herzhafteste Buchstabe? 5) P. S. an den Straßburger Religions-Zeitungsschreiber, im Preis für 8 kr.

Bekanntmachungen.

Nachdem die wiederholte Anzeige anher geschehen, daß mehrere auswärtige, und zwar insbesondere die Holländische, Gräflich-Stollbergische, dann Grünstadter Lotterie sich beigehen lassen, bestehender Höchstlandesherrlicher Verordnung zuwider, ohne mindestes Vorwissen diesseitiger Stelle sich an verschiedene Personen in den kurfürstlichen Staaten di- und indirecte zu wenden, solche zur Ab- und resp. Uebernahme ihrer Billets und Collecten zu bereden, fort hierdurch kurpfälzische Unterthanen zur Uebertretung obangeführter Höchster Verordnungen zu verleiten zu suchen; als siehet man sich gemüßiget, sämtliche kurpfälzische Unterthanen hierunter wohlmeinend zu warnen, damit solche mittels Zurükweisung derlei verführerischen Anträgen, der auf diese Fälle von höchsten Orten bestimmten, so Geld- als Leibesstrafe entgehen, uns somit zu treffend- ohnangenehmer Vorkehre entübrigen mögen.

Mannheim den 10ten August 1791.

Von kurpfälzisch-vereinigter Lotterien General-Administrations wegen.

Hr. Conroß, von Zweibrücken, macht einem ehrsamen Publikum bekannt, daß er nächster Tagen einen Luftballon von ungefähr 40 Schuh hoch u. 50 Schuhe im Umfange dahier außer der Stadt aufsteigen läßt; Der Tag, Plaz u. die Stunde wird öffentlich durch die Trommel bekannt gemacht werden. Standespersonen zahlen nach Belieben, auf dem 1ten Plaz 24 kr. 2ten 12 kr. u. 3ten Plaz 3 kr. — Dieser Luftballon ist Abends um 8 u. 9 Uhr nebst noch 4

Digitized by Google

mechanisch und phisikalischen Kunststücken um 4 kr. zu sehen.

Handelsmann Ch. Tarusello benachrichtiget ein ehrsames Publikum, daß er die Wohnung in dem brüchlischen Hause auf dem Fruchtmarkte gegen dem Riesen über zur Handlung gemiethet, bisher aber von Handelsmann J. M. Kraft, welcher ehemals solche in Bestand gehabt, an Eröfnung des Ladens durch ein unbedeutendes Vorurtheil gehindert worden; solchemnach die Handlung den 1ten September eröfnen werde, mit Spezerei, Sämerei, wie auch allen Sorten holländer Rauch- u. Schnupftabak, nebst andern Waarenartikeln in beßter Qualität, billigen Preisen und ächter Bedienung — und bittet daher um geneigten Zuspruch.

Johann Reichard Kurz, Webermeister dahier, am katholischen Kirchhofe wohnhaft, benachrichtiget die Kunstliebhaber, daß er Hemder mit Manschetten von 288 Fältchen und Chapeau aus einem Stük ohne Nath und Saum verfertige; er hat ein dergleichen Mannshemd nach der neuesten Mode fertig, und wen das vorurtheilige Wort: Ausländisch nicht blendet, kann seine Neugierde an diesem einheimischen Kunststük mit 4 kr. Zeigungsgebühr befriedigen.

In einer Behausung auf dem Fruchtmarkte sind 2 Zimmer mit Oefen, im dritten Stocke, zu verleihen; Ausgeber dieses Blattes sagt bei wem.

Bei Wittib Heroldin, neben dem König von England, ist auf ebener Erde ein möblirtes Zimmer nebst Alkof zu vermiethen.

Bei dem Schreinermeister Bergen, gegen der weißen Lilie über wohnhaft, ist eine Bude um billigen Preis zu verkaufen, oder zu vermiethen.

Vor einigen Tagen ist ein Nähkästchen, welches mit einer Schraube und einem mit Borten besezten Spiegelchen versehen, von einem Fenster entkommen. Derjenige, welcher hievon Wissenschaft hat, beliebe es gegen eine Belohnung dem Ausgeber dieses Blattes anzuzeigen.

Fruchtmarkt-Preise

der Haupt- und Residenzstadt Mannheim vom 11ten August 1791.

In nachgesezten Mittelpreisen wurden verkauft:

53	Malter	Korn	=	3 Fl.	16 Kr.
496 ½	—	Gerst	=	2 =	39 =
684 ½	—	Spelz	=	2 =	17 =
12	—	Kern	=	5 =	30 =
10	—	Weizen	=	5 =	13 =
385	—	Haber	=	2 =	24 =
3	—	Welschkorn		4 =	30 =
6	—	Wücken	=	3 =	55 =
40	—	Reps	=	9 =	10 =

1690 Mltr. Eingestellt wurden 94 Mltr. Diese 1690 Mltr ertrugen nach obigen Preisen 4515 Fl. 41 Kr.

Die Richtigkeit des vorstehenden Frucht-Markt-Preises wird von Markt-Gerichts wegen Kraft dieses pflichtmäßig beurkundet. Mannheim den 11. August 1791.

Kurpfalz Markt-Gericht.

Pfanner. Gaddum.

In fidem Volpert.

Fruchtpreise der kurpfälzischen Fruchtmärkte.

Gulden	Kreuz.	Städte	Mltr Korn fl. kr.	Mltr Gerst fl. kr.	Mltr Spelz fl. kr.	Mltr Kern fl. kr.	Mltr Habr fl. kr.	Mltr Weiz fl. kr.	Mltr Wlsch korn fl. kr.	Mltr Hirsen fl. kr.	Mltr Erbsen fl. kr.	Mltr Wikken fl. kr.	Malter verkauft.
—	5	Frankenthal	3 35	2 40	2 22	4 47	2 35	5 22	——	——	——	——	1573
—	2	Germersheim	4 30	4 20	3 30	——	3 2	——	——	——	——	——	109
—	9	Heidelberg	3 48	2 48	2 25	5 3	2 19	——	——	——	——	——	1951
29	—	Kreuznach	5 0	4 —	2 34	——	2 45	6 35	——	——	——	——	26
—	4	Ober-Ingelheim	3 31	3 3	1 42	——	——	5 23	——	——	——	——	
—	4	Simmern	6 —	4 40	2 30	——	3 —	——	——	——	——	——	86 ½

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 66. Dienstags den 16ten August 1791.

Sind die Projekte nüzlich oder schädlich?

(Beschluß.)

Unter dem Namen Projekte giebt man uns Vorstellungen, Bedenken, Vorschläge, Plane und Ueberlegungen. Und wer ist derjenige in der Welt, der ohne dergleichen auch nur die kleinste Haushaltung hat einrichten und weislich unterhalten können? Und wie sollten denn die größeren Oekonomien ganzer Reiche ohne sie bestehen können? Ohne Vorschläge und Projekte dürfte es uns an Häusern zur Wohnung, an Kleidern zur Bedeckung, an Feuer zum Wärmen und an Brunnen zum Wasser fehlen. Ohne diese würden wir weder Frauen nehmen, noch Kinder zeugen, oder uns vielmehr entschließen, dieselbe in eine Handthierung zu setzen. So machts der Mensch; er lachet über das bei andern und in größern Dingen, was er selbst im Kleinern thut. Projekte sind demnach unumgänglich nöthig, und je größer die Oekonomie ist, und je mehr Fehler sie hat, desto mehrerer Projekte ist sie bedürftig. Man will nicht einmal davon sagen, was die Projekte in den ersten Zeiten der Welt für Nutzen geschaffet, da man noch weder Spaten noch Pflug, weder Spieß noch Bogen, weder Kompaß noch Anker u. d. m. hatte, sondern man will blos bei den spätern Zeiten stehen bleiben. Es waren Projekte, die Salomons Zeiten durch die Fahrt von Eloth und Ezeongeber nach Ophyr und Tarsis so reich an Gold und Silber machten, als die Gassen an Steinen waren. Es waren Projekte, welche Tyrus, Karthago und Alexandrien so groß in der Welt machten, daß Tyrus viele Völker mit seinen Gütern und weitläuftigem Handel versahe, und Könige auf dem Erdboden reich machte, und daß Karthago mit dem mächtigen Rom fünfzig Jahr um die Oberherrschaft der Welt Krieg führte. Es waren Projekte, welche Amerika den vierten und größten Welttheil der übrigen Welt bekannt machten. Es sind Projekte, die Paris, London und Amsterdam so groß und volkreich gemacht. Es sind Projekte, die den Holländern festen Siz auf Kap geschaffet, sie so mächtig in Asien gemacht, und ihnen die Herrschaft über die Küste von Malacka erworben ꝛc. Es giebt Leute in der Welt, die ihrem Vaterlande eben so große Dienste mit Projekten leisten, als wenn sie Tonnen Goldes in desselben Schazkammer schaften. Man urtheile also, ob es recht sei, alle Projekte ohne Bedenken und ohne Unterschied zu verwerfen.

Digitized by Google

Von den Kukumern, und deren unschädlichen Zubereitung zum Essen.

Es giebt Leute, welche die Kukumern der Gesundheit für sehr nachtheilig halten, ja gar oft als eine Ursache der Ruhr ansehen, da doch die Aerzte in Schottland zuerst anfiengen, das Wasser derselbigen als ein Mittel wider die Ruhr mit dem besten Erfolg zu gebrauchen.

Nicht ohne weise Ursache läßt Gott diese Kukumern in der heißesten Jahrszeit zur Reife kommen, um den Menschen dadurch eine angenehme Kühlung zu verschaffen. Und eben diese Kühlung liegt in dem Wasser, das die Kukumern in Menge bei sich führen, und welches eben seit Langem der Aberglaube der Leute den Kukumern durch drucken und auspressen raubt, und also das Beste und Angenehmste weggießt. Nur einige Vorsicht bei der Zubereitung des Kukumern-Salats sichert nicht nur vor aller Gefahr der Schädlichkeit, sondern macht ihn zu einer angenehmen und gesunden Abkühlung in der heißesten Jahrszeit. Zugegeben, daß die Kukumern für sich allein allzwiel kühlen, so darf man nur dieselbige kaum vorher, ehe man sie speisen will, zart schneiden, sie sodann ohne auszupressen mit Essig, Baumöl, Salz, Pfeffer und Kümmel zubereiten, so ist durch diese zwei lezte Zusätze das Allzukühlende verbessert, und man darf sie sodann auch bei einem schwachen Magen zu seiner Erquickung ohne Furcht genießen. Will man aber sie bei der Ruhr gebrauchen, so giebt man das Wasser von den Kukumern allein den Patienten neben andern Mitteln zu trinken.

Neueste politische Nachrichten.

Se. Maj. der König in Spanien haben mit dem Bey und der Regierung von Tunis einen für ihre Unterthanen, und für den Handel ihres Reichs sehr vortheilhaften Vertrag abgeschlossen, wodurch die freie Schiffahrt auf dieser Seite, deren Spanien seit mehrern Jahrhunderten entbehren mußte, nunmehr für alle Zukunft, festgesezt und gesichert worden. Dieser merkwürdige Vertrag wurde am 19. Jul. unterzeichnet, und Se. Majestät ließen solche wichtige Ereigniß alsbald öffentlich kund machen.

Die russische Flottille hat nun Gallacz verlassen, und ist in die Gegend von Makzin vorgerükt, wodurch sie alle Kommunikazion zwischen der Vestung Brailow, und der Armee des Großvizirs völlig abgeschnitten hat. Der Fürst Repnin soll nun, wie man glaubt, nur noch die Vertilgung der türkischen Flottille, zu welcher Arbeit sich der General Ribas schon gefaßt gemacht hat, abwarten, um alsdann einen Generalsturm auf Brailow zu unternehmen; Konstantinopel dörfte also wohl noch in diesem Jahr das Ziel der russischen Eroberungen sein; Ja man will glauben, daß die Russen unter den Befehlen des Fürsten Repnin, ohne sich lange bei Brailow aufzuhalten, ihren Weg gradhin nach der Hauptstadt der Ottomannen nehmen werden.

An den Gränzen Schwedens sind laut neuesten Nachrichten 2 russische Flotten erschienen. Da Schweden hingegen gar keine Anstalten trift, und diese Erscheinung auch nichts weniger als eine Feindseligkeit gegen dieses Reich bezielt, so ist es sehr wahrscheinlich, daß Rußland und Schweden mit einander einverstanden seien, die Ruhe in Frankreich wieder herzustellen: Ja man behauptet schon öffentlich, daß der König von Schweden eine beträchtliche Zahl Truppen gegen Frankreich in eigener Person anführen, und daß der russische General Prinz von Nassau unter dem großen Gustav kommandiren werde. Was dieser Sage Gewicht giebt, ist die eingelaufene zuverläßige Nachricht, daß der Prinz von Nassau sich unverzüglich nach Deutschland begeben, und in-

Digitized by Google

dessen der General Graf von Suwarow die Galeerenflotte kommandiren werde.

Das Projekt der neuen französischen Konstituzion ist nun fertig, und der Nat. Vers. vorgelegt worden. Diese wurde am 5. Aug. ein wichtiger Gegenstand der Berathschlagung des berüchtigten Jakobiner Klubs: dieser entdekte darinn mehrere Mängel, und über diese noch eine sehr große Zahl von Widersprüchen.

Man will nun diese neue Geburt dem König vorlegen, und hat denselben befragt, wohin es Sr. Maj. sich zu begeben gefällig seie, um dieselbe einzusehen, zu prüfen, und demnächst anzunehmen. Der König fragte hierauf, ob man ferners mit der Bewachung seiner Person fürfahren werde, und da man ihm hierauf versezte: daß man seine Person der Obsorge und Bewachung der National-Garde zu seiner und der königlichen Familie Sicherheit anbefehlen werde, übrigens aber Se. Majestät sich hinbegeben möchten, wohin es immer beliebe, so antwortete der König, daß sie bei diesen Umständen lieber da, wo sie wirklich sich befinden, nemlich in den Thuillerien, bleiben wollten.

Angekommene Fremde.

Am 8. August.

Herr Herzog von Fitzjames, k. franz. General, u. Hr. Bischof v. Alais aus Frankreich im pfälz. Hof.

Hr. Graf v. Bertier, v. Dubois, v. Duffet u. v. Bordon aus Frankreich, im Prinz Karl.

Frau Gräfin v. Messey v. Prag, Hr. Pacoton v. Surinam, Hr. v. Tribolet v. München, Hr. Baron v. Fürth, kön. franz. Offizier, im gold. Pflug.

Hr. Herzog v. Caylus, Hr. Graf von Besse, Hr. de Ligondes, de Pones, u. de Borredont aus Frankreich, Hrn. Adam, Herzog, Weimer, u. Kittler, Geistliche aus Elsaß, u. Hr. Brunner, Kaufm. v. Frankfurt, in den 3 Kön.

Hr. de Divonne, Hr. Marquis de Sedage, Hr. de la Vespilliere, und Hr. Graf v. Bostaine aus Frankreich, im gold. Bok.

Hr. Marquis de Molar, Hr. Marquis de la Poysee, u. de Serriet aus Frankreich, im Mainz. Hof.

Am 9. August.

2 Hrn. Baronen v. Blum aus Dänemark, Hr. v. Gagern, Nassau Weilburg. Geheimer Rath, Hr. Sieger aus den Niederlanden, im pfälz. Hof.

Tit. Hr. Graf v. Harrach, Reichshofrath v. Wien, u. Tit. Hr. Graf v. Harrach, kais. kön. Kämmerer, Hr. Cheval. Daroque u. Hr. v. Pomdonange aus Frankreich im Prinz Karl.

Hr. Manuel d'Urgulla, Generalkonsul v. Spanien v. Hamburg, Hr. Graf von Chabrillan, Hr. Graf v. Dupare, Hr. Marquis v. Caillebot u. Hr. de la Salle aus Frankreich, im gold. Pflug.

Hr. Marquis de Lezaire, Hr. Graf v. Beaurepaire, u. Hr. Cheval. d'Hotelain aus Frankreich, in den 3 Kön.

Hrn. de Farques, de Monternelle, de Roquelor, u. de Tressan v. Paris, u. Hr. Professor Mayer v. Hannover, im gold. Bok.

Hr. Septerie, kön. franz. Artillerieoffiz. im Maiz. Hof.

Hr. Stahl v. Wirzburg, im Kön. v. Preußen.

Hr. Marquis de Champd'hiver, Hr. v. Durssie, Hr. Varenne, Hr. v. Couronel, u. Hr. Marquis Dubouiet aus Frankreich, in den 4 Heimanskindern.

Am 10. August.

Herr Herzog von Enghien, 2 Hrn. Grafen d'Auteuil, Hr. Kommandant de Moyra, Hr. Vicomte de Lac, Hr. Marquis de Lereve aus Frankreich; Hr. Warschet, Kaufm. v. Lion, Hr. Lobeaume v. Strasburg, im pfälz. Hof.

Hrn. Gräven, Sumptin u. Carnegie aus England, Hrn. Grafen v. Gouyon, d'Aubert, u. d'Espiard, Hr. Marquis de la Rosse, u. de Palarin aus Frankr., im Prinz Karl.

Hrn. Dubois, de Juffer, u. de Bouligner, k. franz. Offiz., Hr. Ziegler, holl. Kapitän, Hr. Falaty v. Triest, Hr. Gibour v. Neuschatel, Hr. Staffier v. Lausanne, u. Hr. Riva von Strasburg, im gold. Pflug.

Digitized by Google

Literarische Anzeige.

Der Salzburger Literaturzeitung, welche sich hier in sichere Hände gegen Verboth einschleichet, wird zur Nachricht gegeben:

Noctua fallaces nuper delapta per umbras
Unguibus infectis stercore verba tulit.
Si dicis, quis sit mendacis criminis author,
Responsum subito noctua foeda feres.
Obscuro spurioque viro responsa negantur;
Non Mars contra umbram bella ciere solet.

Zu deutsch:

Eine Nachteule, deren Klauen voller Koth waren, flog unlängst im Finstern daher, ließ Worte hören, lästerte, und redete Lügen. Giebst du dich zu erkennen, häßliche Nachteule, so bekömmst du Antwort. Mit einem Verborgenen und Ungekannten will mans nicht aufnehmen. Mars zieht nicht wider die Schatten ins Feld.

Bekanntmachungen.

Da man mit Versteigung der Tit. Hofgerichtsrath Morgensternischen Verlassenschaft, bestehend in gold- und silbernen Schaumünzen, Pretiosen, Gold, Silber, vorzüglich schönem Weißzeug, Porzellan, Spiegel, Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Eisen, Blechgeschirr, Schreinerwerk, Bettung, Bett- und Fenstervorhänge, Kindszeug, Mannskleidung, dann einigem Gewehr, Montags den 29ten laufenden Monats August morgens 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr in der neben der Briefspost liegenden Tit. Morgensternischen Behausung den Anfang zu machen, und die darauf folgenden Tage damit fortzufahren beschlossen hat, als wird solches denen Steigungsliebhabern hiermit bekannt gemacht. Mannheim den 8ten August 1791.

Von Kurfürstl. Regierungs Inventurs-Kommissions wegen.

Mezger.
Commissions-Act.

Nachdem die wiederholte Anzeige anher geschehen, daß mehrere auswärtige, und zwar insbesondere die Holländische, Gräflich-Stollbergische, dann Grünstadter Lotterie sich beigehen lassen, bestehender Höchstlandesherrlicher Verordnung zuwider, ohne mindestes Vorwissen dieseitiger Stelle sich an verschiedene Personen in den kurfürstlichen Staaten di- und indirecte zu wenden, solche zur Ab- und resp. Uebernahme ihrer Billets und Collecten zu bereden, fort hierdurch kurpfälzische Unterthanen zur Uebertretung obangeführter Höchster Verordnungen zu verleiten zu suchen; als siehet man sich gemüßiget, sämtliche kurpfälzische Unterthanen hierunter wohlmeinend zu warnen, damit solche mittels Zurükweisung derlei verführerischen Anträgen, der auf diese Fälle von höchsten Orten bestimmten, so Geld- als Leibesstrafe entgehen, uns somit zu treffend- ohnangenehmer Vorkehre entübrigen mögen.

Mannheim den 10ten August 1791.

Von kurpfälzisch-vereinigter Lotterien General-Administrations wegen.

Im goldnen Hirsch in der Neckarstrase, ist ein tapezirtes Zimmer, Alkoven und Kabinet mit oder ohne Möbeln, Jahr- oder Monatweise, zu verleihen; auch kann auf Verlangen eine Bedientenkammer, Küche und Speicher, nebst Stallung für 3 bis 4 Pferde dazu gegeben werden.

In einer Behausung auf dem Fruchtmarkte sind 2 Zimmer mit Oefen, im dritten Stocke, zu verleihen; Ausgeber dieses Blattes sagt bei wem.

Bei Philipp Gehrig am Neckarthor ist der zweite Stok, bestehend in 7 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, zu verlehnen, und kann sogleich bezogen weroen.

Am verwichenen Sonntage, früh zwischen 10 und 11 Uhr, ist von der Jesuitenkirche bis in den Schloßgarten eine goldene Uhr mit einem schwarzen Band verlohren geganzen. Der Finder wird geberten solche gegen Belohnung einer Louisd'or auf hiesigem Postamte zurükzugeben.

Vor einigen Tagen ist ein Nähkästchen, welches mit einer Schraube und einem mit Borten besezten Spiegelchen versehen, von einem Fenster entkommen. Derjenige, welcher hievon Wissenschaft hat, beliebe es gegen eine Belohnung dem Ausgeber dieses Blattes anzuzeigen.

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 68. Dienstags den 23ten August 1791.

Von der Furcht bei Gewittern.

(Fortsetzung.)

Man hat berechnet, daß die Bewegung des Feuers, wenigstens so geschwinde sein müsse, als die Geschwindigkeit der Luft ist, wenn sie in einen luftleeren Raum hinein dringet, indem sie von der ganzen Atmosphäre gedrukt wird. Diese aber durchlauft in einer Sekunde einen Raum von 1305 Fuß; der Schall hingegen durchlauft in gleicher Zeit nur einen von 1280 Fuß, und nach diesem Maaße kann die Entfernung eines Gewitters berechnet werden, wenn man an einer Uhre die Zwischenzeit, ehe man den Donner nach dem Blitze höret, beobachtet. Nach dieser Berechnung verbreitet sich der Schall mit gleicher Geschwindigkeit binnen 20 Sekunden, oder 40 Pulsschlägen durch eine deutsche Meile. Man kann also die Sekunden an einer richtigen Uhre, oder die Pulsschläge an der Hand zwischen dem Bliz und Knall zählen; und wenn man z. B. vom Bliz an bis auf den Schall des Donners 5 Sekunden oder 10 Pulsschläge gezählet hat, so ist das Gewitter eine ganze Viertel Meile von dem Zählenden entfernet, und er befindet sich in diesem Zeitpunkte außer Gefahr.

Wenn wir bedenken, daß gar selten ein Mensch von dem Blitze getödtet wird, so soll dieß schon genug sein uns die Furcht vor dem Gewitter zu benehmen. Man hat berechnet, daß zu London in einer Zeit von 20 Jahren unter 7,35000 Versicherten nur zwei Personen von dem Blitze sind getödtet worden. Rechnet man nun z. B. in einem Jahre zu London etwa 12 Gewitter, so sind in 20 Jahren 240 Gewitter gewesen, folglich darans nur zwei für den Menschen tödtlich. Andere aufmerksame Naturkündiger haben gezeiget, daß in einer Landschaft von 12 Meilen in der Länge alle Jahre kaum einer vom Blitze getroffen werde; auch weiß man aus den Beobachtungen, daß die meisten Blitze über den Wolken aufwärts fahren. Die Gefahr ist also nicht so groß, als man sichs einbildet.

(Der Beschluß folgt.)

Neueste politische Nachrichten.

Der Dey von Algier ist am 12. Jul. an der Ruhr gestorben. Gleich nach seinem Tode wurde sein erster Minister Sydi-Hassan als sein Nachfolger feierlich ausgerufen; alles gieng ruhig und friedlich zu: der einzige Aga der Spahis erregte Mistrauen und Verdacht bei dem neuen Regenten, und wurde daher in dem Augenblik, da er sich an der Pforte des Pallasts zeigte, arretirt, und auf eine Vestung

Digitized by Google

4 Meilen von Algier gebracht. Dieser war das einzige Opfer bei der Thronbesteigung des neuen Dey, dessen gutes Herz und Mäßigung übrigens allgemein gelobt werden. Seine vorzügliche Talenten und Eigenschaften lassen eine besonders ausgezeichnete Regierung hoffen; Immer wird jene seines Vorfahrers einen Ehrenvollen Plaz in der Geschichte der Barbarei ausfüllen: er erlebte 80, und regierte 25 Jahr, er brachte sein Reich auf den größten Grad des Reichthums und der Macht, dessen solches immer fähig gewesen.

Nach den nunmehr eingelangten Offizial-Nachrichten von dem Sieg der Russen über die Türken bei Makzin, bestand die ottomannische Armee aus 80000 Mann, wovon 5000 tod auf dem Schlachtfeld blieben. Die Sieger bemächtigten sich des ganzen feindlichen Lagers, der Artillerie von 40 metallenen Kanonen; 13 Fahnen nebst einer großen Menge Munizion. Drei türkische Tschaiken wurden verbrennt, eben so viel in Grund gebohrt, und die übrigen in die Flucht gejagt. Russischer Seits wurden nur 147 getödtet, und 416 verwundet.

Nach Nachrichten aus London wird nun das Friedensgeschäft mit Rußland auch bald vollendet sein.

Die große Katharina hat ihrem Gesandten allda, dem Grafen von Woronzow aufgetragen, das Brustbild des berühmten englischen Redners Karl Fox in weißem Marmor fertigen zu lassen, welches die Monarchin in ihrer Gallerie neben den Brustbildern des Demosthenes und Cicero, zu Bezeigung ihrer Achtung gegen einen Mann aufstellen will, dessen Klugheit und Beredsamkeit den nahen Ausbruch eines Kriegs zwischen England und Rußland verhindert habe, eines Kriegs, welcher verderblich für beide Reiche würde gewesen sein. Diese schmeichelhafte Auszeichnung macht dem großen Redner nicht minder Ehre als der Triumph selbst, den er bei jenem merkwürdigen Vorfall davon getragen hat.

Am 4. Aug. ist unter Vermittlung der kön. großbrittannischen und preußischen Höfe sodann der Generalstaaten zwischen den k. k. und den türkischen bevollmächtigten Ministern der Friedensvertrag in Sistow geschlossen, auch unmittelbar hierauf eine besondere Konvenzion unterzeichnet worden, durch welche die Pforte Akerfowa samt dem Landesbezirk bis an die Czerna, und einen Theil des Umaer Distrikts mit Einbegriff von Zettin und Dreßnick dem k. k. Hofe abgetreten hat.

Zu gleicher Zeit ist die angenehme Nachricht eingelangt, daß auch mittelst eines freundschaftlichen Einverständnisses zwischen dem Petersburger, Londner und Berliner Hofe der Friede mit Rußland und der Pforte nach den schon seit langer Zeit bekannten mäßigen und billigen Forderungen Ihrer russisch kais. Majestät eine bestimmte Grundlage erhalten hat, und daß von gedachten leztern Höfen alles angewendet werden wird, um die Pforte zur unverzüglichen Bewilligung dieser Friedensbedingnisse zu vermögen, widrigenfalls sie ihrem eigenen Schikſale lediglich überlassen werden solle, welches gar nicht zweifeln läßt, daß nun auch der Ruhestand zwischen dem russisch kais. Hof und dem türkischen Reiche ehestens hergestellt werden wird.

Am 20. Aug. wird dem König von Frankreich erklärt worden sein, daß er frei seie, und am 24. soll demselben die neue Konstitution, an welcher die Kommittenen, und Munizipalräten gegen die vordere Dekreten der Nat. Vers. so vieles geändert und gestrichen haben, welche bei allem diesem mehrere Widersprüche enthaltet, zur Bestätigung übergeben werden.

Die Bürger von Strasburg, Metz, und Kolmar haben sich bei der Nat. Vers. in den bittersten Ausdrücken beschwert, daß für ihre wichtige Festungen nicht die mindeste Vorkehr für den Fall eines Angrifs getroffen seie, daß weder Mund- noch Kriegsvorrath bei Handen, die Städte Strasburg und Metz aber besonders äußerst schwach besezt seien.

Angekommene Fremde.

Am 13. August.

Hr. Graf v. Charbonaut aus Frankreich, und Hr. Hahn, Kaufm. v. Hamburg, im pfälz. Hof.

Digitized by Google

Fräulein v. Warm v. Trier, Hr. Waffehr aus England, Hr. Graf v. Mulle, Hr. v. Dubrate, Hr. v. Seque, u. v. Bichalet aus Frankreich, im Prinz Karl.

Lady Daere aus England, Hr. de Corne, Dauquerot, u. Poyron aus Frankreich, im gold. Pflug.

Hr. Preismayer, Kaufm. v. Strasburg, im gold. Bok.

Hr. de Colombe aus Frankreich, im Riesen.

Hr. Abbé Simonaire v. Hagenau, im schwarzen Löwen.

Am 14. August.

Frau Herzogin v. Fronsac v. Paris, Hrn. v. Chevreux, du Rumeriac, de Brue, de Prade, u. Triller aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. Scott aus England, Hr. Palmier von Berlin, Hr. Regier. Rath Horstmann von Zweibrücken, Hr. Vial v. Lion, Hr. Graf v. Provanner u. Hr. Baron de Bois aus Frankreich, im gold. Pflug.

Hr. Graf v. Brosse, u. Hr. v. Saint Menir aus Frankreich, im Mainz. Hof.

Am 15. August.

Milord Brouce, u. Hr. Oswald aus England, im pfälz. Hof.

Hr. Baron v. Bentink v. Düsseldorf, Hr. v. Darise, Verry, de Martenot, de Malmont u. de Sadi aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. Marquis de Monspoy, de Turdonot, de Montbrinel, de Ferney, u. de Favancourt aus Frankreich, im gold. Pflug.

Hr. v. Lattivesse v. Paris im gold. Bok.

Frau Herzogin v. Richelieu mit Familie passirten hier durch.

Am 16. August.

Hr. v. Donois, d'Anglare, de Rosmann, Duchasson, de Vardemon, de Leonville, de Coujon u. de Montron aus Frankreich im Prinz Karl.

Hr. de Guermanter v. Paris, u. Hr. v. Chanisot v. Nancy, im gold. Pflug.

Hr. d'Egragueur, Deomber, Rossiere u. Davagé aus Frankreich, im gold. Pflug.

Hr. Graf v. Hamilton aus England, u. Hr. Porton v. Paris, im gold. Bok.

Am 17. August.

Hr. Marquis v. Clermont, Hr. Marquis de Rose, Hrn. de la Marchée, d'Espinasse, de Bedée, de Lessaire, de Bonfour, u. de Clairvaut, aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. de Roure, u. de Vageur, Hr. Graf v. Toulouse Lautrée, Marechal de Camp, u. Hr. Vantigel aus Frankreich, Hr. Benken, russischer Sekretär, Hr. Kraus von Mainz, u. Hr. Gegel v. Hanau, Doctores, im gold. Pflug.

Hr. Babo, Direktor der Militärakademie zu München, im gold. Bok.

Hr. de Blaire, kön. franz. Offiz. in den 3 Kön.

Hr. v. Pinas, u. v. Besanson v. Paris, Hr. Doktor Huhn von Hagenau, im schwarzen Löwen.

Am 18. August.

Mad. la Princesse de Græot aus Frankreich, im pfälz. Hof.

Tit. Freiherr von Hohenek, und von Dienheim, Domherrn v. Mainz, Hr. de Prade, de Grigny, u. Hr. Graf v. Dillon aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. Marquis de la Boestere, Hr. Girmont, Bandot, Jourdin u. d'Anysy aus Frankreich, im gold. Pflug.

Hr. v. Grosey u. Sassenay aus Frankreich, im Mainz. Hof.

Literarische Anzeige.

Bei Tob. Löffler im goldnen Leuchter sind zu haben: M. Tul. Ciceros paradore Sätze dem M. Brutus gewidmet, und Scipios Traum von J. B. Schmitt, gr. 8. 12 kr.

Ebendesselben Kato der Aeltere oder vom Alter an T. Pomp. Attikus v. Schmitt, gr. 8. 24 kr.

Päbstliches Sendschreiben oder Breve an die franz. Kardinäle, Erzbischöfe, Bischöfe ꝛc. über den von der Geistlichkeit geleisteten Bürgereid, 8. 1791. 8 kr. Die Ehre des Bürgerstandes nach den Reichsrechten von Horix

Digitized by Google

8. 1791. 15 kr. Auch wird auf J. H. Andreä Virgils vier Bücher von der Landwirthschaft in ungebundner Rede übersezt, mit ökonomischen, mythologischen und einigen geographischen Anmerkungen begleitet, 1 fl. 1 kr. Subscription angenommen, davon ein Avertissement gratis zu haben.

Bekanntmachungen.

Da man mit Versteigung der Tit. Hofgerichtsrath Morgensternischen Verlassenschaft, bestehend in gold- und silbernen Schaumünzen, Pretiosen, Gold, Silber, vorzüglich schönem Weißzeug, Porzellan, Spiegel, Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Eisen, Blechgeschirr, Schreinerwerk, Bettung, Bett- und Fenstervorhänge, Kindszeug, Mannskleidung, dann einigem Gewehr, Montags den 29ten laufenden Monats August morgens 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr in der neben der Briefpost liegenden Tit. Morgensternischen Behausung den Anfang zu machen, und die darauf folgenden Tage damit fortzufahren beschlossen hat, als wird solches denen Steigungsliebhabern hiermit bekannt gemacht. Mannheim den 8ten August 1791.

Von Kurfürstl. Regierungs Inventurs-Kommissions wegen.

Mezger. Commissions-Act.

Beim Posamentir Garisch sind zwei auch ein Zimmer zu ebner Erde, mit oder ohne Möbeln, zu verlehnen. Auch ist bei ihm feiner Puder das Pfund zu 5 kr., extra feine Stärk das Pfund zu 6 kr. zu haben.

Im weißen Bären, auf dem Marktplatze, sind im dritten Stocke 3 möblirte Zimmer mit Oefen, woraus die Aussicht auf die Straße ist, zum sogleichen Bezuge monat- oder jahrweise zu vermiethen; auch kann auf Verlangen eine Bedientenkammer, Küche, Speicher, Keller und Stallung für 4 oder 6 Pferde dazu gegeben werden.

Bei dem Schreinermeister Bergen, gegen der weißen Lilie über wohnhaft, ist eine Bude um billigen Preis zu verkaufen, oder zu vermiethen.

Bei der Mannheimer Zollschreiberei liegen 140 fl. 33 kr. herrschaftliche Gelder gegen erste gerichtliche Hipothek zum Auslehnen bereit. Mannheim den 17ten August 1791.

Berüff.

Ein Kapital von 466 fl. ist gegen erste gerichtliche Versicherung bei Tit. Zintlerischem Vormund Buzzini zu verlehnen.

Beim Hofsattler Koblitz im Schlosse sind zwei neue Halb-Chaisen, welche zu 4 Personen eingerichtet, zu verkaufen.

Fruchtpreise der kurpfälzischen Fruchtmärkte.

Juli.	Aug.	Städte	Mltr Korn	Mltr Gerst	Mltr Spelz	Mltr Kern	Mltr Habr	Mltr Weiz	Mltr Wisch korn	Mltr Hirsen	Mltr Erbsen	Mltr Wikken	Malter verkauft.
			fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	
—	12	Frankenthal	3 40	2 45	2 30	5 30	2 35	5 25	—	—	—	—	1215
—	9	Germersheim	4 4	—	2 54	—	—	—	—	—	—	—	70 ½
—	16	Heidelberg	3 45	2 51	2 30	5 12	2 23	—	—	—	—	—	1172
—	12	Kreuznach	4 25	3 40	2 17	—	2 52	6 12	—	—	—	—	257
—	11	Ober-Ingelheim	3 30	3 —	2 4	—	—	5 16	—	—	—	—	
—	11	Simmern	6 20	—	3 30	—	2 55	—	—	—	—	—	128

Fruchtpreis zu München vom 30ten Juli 1791.

Berechnet nach dem Mittelpreis dortigen und hiesigen Fruchtmaaßes. *)

Weizen das Schaffel	14 fl. — kr.	das Mltr	7 fl. — kr.	Verkauft wurden Schaffel	535.	Mltr	1070.
Korn " "	8 fl. — kr.	" "	4 fl. — kr.	" " " " " "	332.	" "	664.
Gerste " "	7 fl. 20 kr.	" "	3 fl. 40 kr.	" " " " " "	74.	" "	148.
Haber " "	5 fl. 24 kr.	" "	2 fl. 42 kr.	" " " " " "	134.	" "	268.

*) Ein Schaffel Früchten zu München macht gerade zwei heidelberger Malter aus.

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 69. Samstags den 27ten August 1791.

Von der Furcht bei Gewittern.

(Beschluß.)

Welche sind aber die Verwahrungsmittel gegen die Wirkungen des Blitzes? Da bei keinem Menschen, der auf Pech oder Seide stehet, von einer elektrischen Sache oder Person eine Funke herausgebracht werden kann, und die Luft bei einem Gewitter elektrisch geworden ist, oder besser: weil das Gewitter eine wahre Elektrizität in den Wolken ist, so kann man sich gegen die schädlichen Wirkungen des Blitzes sichern, wenn man entweder in seidenen Schnüren hänget, oder auf Seide oder Pech stehet. Seidene Stühle, darauf man sitzet, angezogene seidene Kleider, seidene Fußkissen, Wände mit Tapeten, und mit Pech eingekittete Glastafeln der Fenster thun auch aus gleichem Grunde dagegen Dienste.

Aber die wenigsten Menschen sind in dem Stande sich dieser Mittel bedienen zu können. Man bemerke also folgende: Wenn ein Gewitter bevorstehet, lasse man die Luft durchs Zimmer streichen, um es auszutrocknen, und dann wieder zuschließen, und lasse so wenig Leute darinn, als möglich ist. Alles Metall, und überhaupt alles dasjenige, was sich stark elektrisiren läßt, lege man von sich, auch die Nachbarschaft mit Metallen vermeide man, und stehe nicht auf den Nägeln des Fußbodens, oder Wägen, die stark mit Eisen beschlagen sind. Sumpfigte und schwefelreiche Orte, als Krankenstuben, Misthausen, Abtritte, Viehställe, Hafners- und Weißgerberöhäuser, Schmiden, kothigte und unreinliche Gassen, Schulen, die mit vielen Kindern angefüllt sind, niedrige Gebäude sollten nach Möglichkeit vermieden werden: aber sonderheitlich halte man sich nur nicht bei dem Kamine, in der Küche, im Bette oder auf einem Thurme auf. Man entferne von sich schweißvolle Kleider, Hunde, Katzen und andere Thiere, und man unterlasse alle Bewegung des Leibes. Unter den Bäumen ist man unter dem Wetter am unsichersten, vorzüglich aber unter dem Eichbaume; denn in diesen schlägt der Bliz am öftesten.

Das Abfeuren der Geschütze kann vielleicht die Gewitterwolken zerstreuen, vielleicht auch näher herbei ziehen, wie ein jeder Luftzug, und wie der Wind manchmal auch zusammen treibet. Das Läuten der Glocken wird nach den neuesten Beobachtungen von den geschiktesten Naturforschern für schädlich gehalten. Es kann zwar das Gewitter, wie das Abfeuren der Geschütze, zerstreuen; allein es vermehret doch

Digitized by Google

die Elektrizität der Luft, und ziehet dadurch das Gewitter herbei; auch lehret die Erfahrung, daß sehr viele Menschen, die die Glocke gezogen haben, unter dem Läuten vom Blitze getroffen worden.

Das Anzünden eines oder mehrerer Lichter hat seinen Nutzen, und war schon bei den Griechen und Römern gebräuchlich, weil der Schein des Lichts die Pupillen des Auges gegen den blendenden Bliz, der gar leicht eine Blindheit veranlassen kann, zusammen ziehet. Zu Abwendung des Blitzes von den Gebäuden sind in unsern Tagen auch die sogenannten Ableitern von entschiedenem Nutzen.

Man mag nun aus diesem sehen, was man von Gewittern zu befürchten, und zu besorgen habe. Das ist die rechte Furcht und Sorge des Weisen und des Christen, auf die vorwaltenden Umstände dabei Acht zu geben, durch die erwähnten Mittel einem Unglücke vorzubeugen, oder es zu schwächen, und bei der Erscheinung dieser so prächtigen und fürchterlichen Naturbegebenheit sein Gemüth mit Empfindungen der Ehrfurcht und des Lobes gegen den majestätischen Urheber derselben zu erfüllen. Das ist aber thöricht, und ein Beweis, daß man die Beschaffenheit dieser großen Lufterscheinung nicht kenne, und kein wahres Vertrauen zur göttlichen Regierung der Welt habe, wenn man sich dabei ängstiget, und der äußersten Furcht überläßt.

Neueste politische Nachrichten.

Der Krieg zwischen Oesterreich und den Türken ist nunmehr durch die kürzlich von den beiderseitigen Ministern zu Sistow unterzeichnete Konvenzion beigelegt: bald werden auch alle Feindseligkeiten zwischen den Russen und Türken aufhören, und zum Trost der Menschheit einer der blutigsten Kriege sich endigen, welcher fast auf alle Welttheile wirkte, so manchen schädlichen Einfluß auf mehrere Reiche und Staaten hatte, durch welchen mehr als hunderttausend Menschen fielen; ein Krieg, den die Türken selbst erregten, und dadurch ihr eigenes Reich in seinen Grundvesten erschütterten; ein Krieg, dessen Vortheile für Oesterreich und Rußland bei weitem nicht im Verhältniß mit der Hälfte der unsäglichen Kösten und sonstigen Verlusts stehen, welche derselbe verursacht hatte.

Spanien läßt dermal 12, und wie andere Nachrichten enthalten, 18 Linienschiffe bewafnen: in welcher Absicht dieses geschehe, ist für jezt noch unbekannt; man glaubt, daß das Betragen Englands einige Vorsicht nöthig mache, welches seine große Flotte von 38 Linienschiffen, die weder für Indien noch die Antillen, oder andere englische Besitzungen dienen, und nun eben so wenig gegen Rußland bestimmt sein kann, noch bis jezt nicht hat entwafnen lassen; Allein sollten diese beide Flotten nicht eine andere gemeinschaftliche Bestimmung haben!!!

Der König von Frankreich wird die neu entworfene und ihm am 22. Aug. überreicht worden Konstituzion nicht annehmen: Se. Majestät bestehen fest darauf, daß Ihnen die Ernennung der Bischöfe, die Auswahl der Richter, das Recht zu begnadigen, ohneingeschränkt belassen bleibe; Sie begehren, daß die Erziehung des Dauphins gänzlich von Ihnen abhangen, daß die Pairschaften in Frankreich, um darüber zum Besten der alten Familien des Reichs verfügen zu können, hergestellt, daß der sogenannte Bürgereid, welcher die bekannte unselige Trennung zwischen der geschworen und nicht geschworen habenden Geistlichkeit verursacht hat, abgeschaft, und daß endlich die Ehren-Orden nach ihrer Stiftung mit ihrem nemlichen Kreuz und Band beibehalten werden sollen.

Digitized by Google

Nun fordern die Linientruppen in Frankreich gleichen Sold mit den zu Vertheidigung der Gränzen bestimmten 97000 Nazional-Garden; da dieses Begehren allerdings billig ist, so kommt dadurch die Nat. Vers. in eine nicht geringe Verlegenheit. Diese beiderseitige Truppen erfordern also nur allein an Sold alltäglich 300000 Liv., mithin jährlich 100 Millionen 95000 Liv.: Welche ungeheure Summe! wozu noch so viele andere nicht minder beträchtliche Ausgaben für das Feld- und Kriegsgeräthe, für Montur u. d. g. gerechnet werden müssen. Da diese Mannschaft nicht vom Papier leben kann, und die klingende Münze fast ganz aus dem Reiche ausgewandert zu sein scheinet, so muß dadurch die Verlegenheit der 1200 Väter des Vaterlands nur um so größer werden.

Noch immer häufen sich die Gräuelthaten in diesem unglüklichen Königreich. Erst kürzlich noch wurde ein Korherr von Metz von dem unbändigen Pöbel auf der Landstraße angehalten, ohne alle Ursache gefänglich eingeführt, fast erdrosselt, und nur mit vieler Mühe seiner Freunde noch gerettet. Ein Ritter des h. Ludwigs-Ordens, welcher wegen seinem hohen Alter von 61 Jahren, sich geweigert hatte, unter die Nationalgarde sich anwerben zu lassen, wurde in das Wasser geworfen, worinn er ohne die Hilfe einiger gutthätigen Menschen ertrunken wäre.

Zu Varennes aber, wo die Arretirung des Königs geschahe, äußerte sich das Misvergnügen des Volks auf eine andre Art: Man hat dort die Helden, welche sich jener Frevelthat an dem König unterzogen hatten, mit Schimpfe und Spotte abgesezt, andere Offiziers gewählt, und die Munizipalität solche anzunehmen gezwungen.

Angekommene Fremde.

Am 19. August.

Hr. Graf v. Gentine aus Frankreich, u. Hr. Major v. Busch v. Darmstatt, im pfälz. Hof.

Hr. v. Lauchauve, u. Hr. v. Vestque aus Frankreich, im Prinz Karl,

Hr. Grandgré u. Matthié, Kaufleute aus Frankreich, im gold. Pflug.

Hr. Pierry, Offiz. des k. franz. Regim. Berwik, u. Hr. Parie, Korherr v. Dijon, in den 3 Kön.

Hr. v. Roual v. Paris, im schwarzen Löwen.

Am 20. August.

Hr. Marquis v. Champanet v. Paris, u. Hr. Havemann v. Hamburg, im pfälz. Hof.

Hr. Graf v. Chateauchiron, Hrn. v. Montron, v. Pichelle, u. v. Feignier aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. Schweitzer u. Stein, Kaufleute v. Frankfurt, Hr. Röttger v. Siegen, Hr. Frecht u. Göck v. Achen, im gold. Pflug.

Hr. v. Goffrois, v. Chabrignon, u. Dumuſſey aus Frankreich, in den 3 Kön.

Hr. v. Maurat v. Lion, im schwarz. Löwen.

Am 21. August.

Tit. Freiherr v. Hohenek, Domherr v. Mainz, im pfälz. Hof.

Hr. Dumodeur, u. v. Rabaudy aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. Obrist v. Döring v. Darmstatt, Hr. Kempeners u. Kompag. Kaufl. aus Holland, u. Hr. Abt Comon aus England, im gold. Pflug.

Hr. u. Frau v. Lerichalle, u. Hr. Dorchenille aus Frankreich, Hr. Pennant aus England, im gold. Bok.

Literarische Anzeige.

In der Benderischen Buchhandlung, gegen dem Vogelsgesang über wohnhaft, sind unter andern neuen Büchern folgende zu haben: Eckarthausens Magle, 3ter Band, 1 fl. 45 kr. Ebendesselben Mistische Nächte, oder der Schlüssel zu den Geheimnissen des Wunderbaren, 1 fl. Reinholds nüzliches Lese-Schreib- Brief- und Rechenbuch, mit 2 Vorschriften, 40 kr. Chambre von den Kennzeichen der Leidenschaften des Menschen, 2 Theile, 1 fl. 30 kr. Empfehlende Naturgeschichte für Kinder, 24 kr. Borhorns Reise nach Lügenfeld, mit

Digitized by Google

einem Landkärtchen, 30 kr. Röslers allgemein faßliche Anleitung zur Algebra durch häufige Beispiele erläutert, 2 Bände, 3 fl.

Bekanntmachungen.

Allen Herrn Lehrern der Vorbereitungsschulen wird zu wissen gemacht, daß den 30. dieses Monats, früh um 7 Uhr auf dem kurfürstlichen Gymnasium die erste Prüfung für jene Knaben gehalten wird, welche in die erste Schule wollen aufgenommen werden. Mannheim den 23. des Erndtemonats.

Schulvorstand.

Bei dem Rechenmeister Moses Rothschild, neben des Fhrn. von Hertlings Palais wohnhaft, sind die Kammeral- Militär- und Münzrechnungen, wie auch die Handlungswissenschaften in ganz Europa, und das Schönschreiben zu erlernen.

Frau Wittib Aulerin ist entschlossen ihre am Neckarthor dem städtischen Bauhof über gelegene Ekbehausung gegen annehmliche Bedingnisse freiwillig aus der Hand zu verkaufen. Mannheim den 25. Aug. 1791.

Da man mit Versteigung der Tit. Hofgerichtsrath Morgensternischen Verlassenschaft, bestehend in gold- und silbernen Schaumünzen, Pretiosen, Gold, Silber, vorzüglich schönem Weißzeug, Porzellan, Spiegel, Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Eisen, Blechgeschirr, Schreinerwerk, Bettung, Bett- und Fenstervorhänge, Kindszeug, Mannskleidung, dann einigem Gewehr, Montags den 29ten laufenden Monats August morgens 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr in der neben der Briefpost liegenden Tit. Morgensternischen Behausung den Anfang zu machen, und die darauf folgenden Tage damit fortzufahren beschlossen hat, als wird solches denen Steigungsliebhabern hiermit bekannt gemacht. Mannheim den 8ten August 1791.

Von Kurfürstl. Regierungs Inventurs-Kommissions wegen.

Mezger.

Commissions-Act.

In einer Behausung auf der Kapuzinerstraße sind 2 möblirte Zimmer und eine Bedientenkammer, sodann Stallung für ein Pferd zum sogleichen Bezuge zu vermiethen. Ausgeber dieses Blattes sagt wo.

Bei der Mannheimer Zollschreiberei liegen 140 fl. 33 kr. herrschaftliche Gelder gegen erste gerichtliche Hipothek zum Auslehnen bereit. Mannheim den 17ten August 1791.

Berüff.

Ein Kapital von 466 fl. ist gegen erste gerichtliche Versicherung bei Tit. Zintlerischem Vormund Buzzini zu verlehnen.

Am lezten Donnerstage Nachmittag nach 3 Uhr ist am Paradeplatze nahe der Briefpost einem Reisenden ein Päkchen, so mit schwarz Wachstuch umwunden, worin Kleidungsstücke, Briefschaften und etwas Geld befindlich, entkommen. Derjenige, der die Verwahrung übernommen, oder Falls jemand einige Wissenschaft hievon hat, beliebe die Anzeige gegen ein gutes Trinkgeld bei Hrn. Berndhäusel im weißen Bären am Marktplatze zu machen.

Fruchtmarkt-Preise
der Haupt- und Residenzstadt Mannheim vom 25ten August 1791.

In nachgesezten Mittelpreisen wurden verkauft:

97 ½	Malter	Korn	=	3 Fl.	39 Kr.
563 ½	—	Gerst	=	2 =	51 =
754	—	Spelz	=	2 =	29 =
42	—	Weizen	=	5 =	17 =
364 ½	—	Haber	=	2 =	20 =
7	—	Linsen	=	6 =	20 =
9	—	Wücken	=	3 =	55 =
34	—	Reps	=	9 =	15 =

1871 ½ Mltr. Eingestellt wurden 22 Mltr. Diese 1871 ½ Mltr ertrugen nach obigen Preisen 5399 Fl. 17 Kr.

Die Richtigkeit des vorstehenden Frucht-Markt-Preises wird von Markt-Gerichts wegen Kraft dieses pflichtmäßig beurkundet. Mannheim den 25. August 1791.

Kurpfalz Markt-Gericht.

Pfanner. Gaddum.

In fidem Volpert.

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 70. Dienstags den 30ten August 1791.

Eine neue Erfindung bei der Bierbrauerei.

Diese Erfindung, welche von ausgezeichnetem Vortheile, sowohl in Rükſicht auf Ersparniß, als auf die Verbeſſerung des Biers iſt, geſchah im verwichenen Jahre in Englmd, und iſt einem Brauer in Newcaſtle zu verdanken. Sie war von einer ſo einfachen Art, daß man über die ſpäte Entdeckung erſtaunte, beſonders, da ſie einen ſo wichtigen Nahrungszweig, als das Bier betraf; einen Artikel, der in England vielen tauſend Familien Unterhalt verſchaft. Die Braukeſſel waren gewöhnlich beim Brauen unbedekt geweſen, und man hatte auf die fernern aromatiſchen Dünſte des Hopfens nach der eingeführten Braumethode keine Rükſicht genommen, daher ſie davon geflogen, und nur die gröbern zurükgeblieben waren. Der erfinderiſche Brauer ließ ſich kupferne Maſchinen machen, worinn er die Dünſte des Hopfen-Oels aufſieng, ſie verdikte, und ſodann mit den in Gährung geſezten Braunartikeln vermiſchte. Der Erfolg überſtieg alle ſeine Erwartung; dann nicht allein der Geſchmak war ohne allen Vergleich beſſer, ſondern das dadurch erzeugte Bier weit weniger, wie ſonſt, dem Sauerwerden unterworfen. Zu dieſen Vortheilen kam noch, daß er ein Viertel von der gewöhnlichen Quantität des Hopfens dabei erſparte. Dieſe Braumethode wurde im Mai des vorigen Jahrs in Herham zuerſt eingeführt.

Wie wichtig dieſe neue Erfindung für England ſeie, läßt ſich leicht berechnen, wenn man betrachtet, welch ein Nahrungszweig das engliſche ſtarke Bier, dem man den Namen Porter giebt, ſeie, wovon nur allein in London und der umliegenden Gegend vom Julius 1788. bis dahin 1789. folgende anſehnliche Quantität gebraut worden. Der Brauer

Whitbread hatte gebrauet			171,461 Fäſſer.
F. Calvert	—	—	140,605 —
Thrale	—	—	123,938 —
Giffards	—	—	95,222 —
Grant	—	—	93,863 —
J. Calvert	—	—	80,537 —
Zuſammen			705,626 Fäſſer.

Ein jedes dieſer Fäſſer enthält 36 Gallons, und jeder Gallon hat das Maaß von 4 großen Bouteillen.

Die Eier zu ſalzen, ohne die Schale zu zerbrechen.

In Weſtindien bei den Malagen hat man dieſes Geheimniß, indem man ſie hart kochen läßt, welches ſie ſehr ſchmakhaft macht, lange Zeit erhält, und be-

Digitized by Google

quem macht, um auf die Reise mitgenommen zu werden. Dieses Geheimniß besteht darinn, daß man sie mit einem von Leimen, gemeiner Asche und Meersalz zusammengesezten Teig bestreicht, sodann in einen Bakofen oder auf glüende Kohlen legt, und sie so lange darin läßt, als Zeit dazu erfordert wird, um sie zu kochen. Durch diese Zubereitung werden sie dermaßen dauerhaft, daß die europäischen Schiffe einen Vorrath davon mit auf ihre Reisen nehmen.

Neueste politische Nachrichten.

Auch zwischen Rußland und den verbundnen Höfen ist nunmehr der gütliche Verein unterzeichnet; der englische außerordentliche Bothschafter Hr. Fawkener hatte schon am 31. Jul. seine Abschiedsaudienz zu Petersburg: Die Hauptbedingnisse, auf welche man vorläufig allerseits übereingekommen ist, sind: 1) Daß Okzakow mit sämtlichen Festungswerken, und dem ganzen zu dieser Stadt gehörigen Distrikt; 2) das ganze zwischen den Flüssen Bog und Dniester gelegene Land für alle Zukunft der russischen Bothmäßigkeit untergeben sein solle. 3) Daß der Dniester künftig die Gränze der russischen und türkischen Staaten ausmachen solle. 4) Daß beiden Mächten frei stehen solle, die Ufer dieses zur Gränze bestimmten Flusses nach Gutbefinden zu befestigen. 5) Daß Rußland die freie Schiffahrt auf diesem Flusse zugebe. 6) Daß sich die Höfe zu London und Berlin verbinden, diese Bedingnisse der Pforte vorzulegen, und solche zu derselben Annahme mit der Erklärung zu vermögen, daß es unmöglich gewesen sei, andere zu erhalten, und daß in dem Fall, wo die Pforte einigen Aufstand noch machen würde, solche anzunehmen, man sie ihrem Schikksal und den Folgen der Fortsezung des Kriegs lediglich überlassen werde.

Se. Maj. der Kaiser werden eine Reise nach Sachsen vornehmen, wo eine Zusammenkunft und Unterredung mit des Königs von Preußen Majestät Statt finden wird.

Da die preußische Artillerie aus Preußen zurük gekommen ist, und nur die schlechten Pferde davon verkauft werden, so erneuert sich das Gerüchte, daß auch ein preußisches Korps, welches man auf 24000 Mann bestimmt, gegen Frankreich sich in Bewegung setzen werde.

Wirklich liest man schon eine öffentliche Erklärung Sr. Majest. des Kaisers, und aller übrigen Höfe, namentlich jener zu Berlin, London, Madrid, Turin, Neapel und Petersburg, deren wesentlicher Innhalt darinn besteht; daß 1) sie die Sache des Königs von Frankreich als ihre eigene betrachten — daß sie verlangen, daß der König und seine Familie auf der Stelle in Freiheit gesezet, und ihnen die Freiheit eingeraumt werde, sich, wohin es ihnen gut dünken wird, zu begeben; und zwar alles dieses mit aller Ehrfurcht und Unverlezbarkeit gegen alle zur königlichen Familie gehörige Personen, die nach dem Natur- und Völkerrecht alle Völker ihren Souveränen schuldig sind. 2) Daß sie sich vereinigen werden, mit dem größten und mächtigsten Nachdruk alle und jede Beleidigungen, Eingriffe und Handlungen wider die Ehre und Sicherheit des Königs, der Königin, oder der königlichen Familie, zu rächen. 3) Daß sie nur jene Gesezze für recht- und konstitutionsmäßig erkennen werden, welche der König freiwillig, und im Genuß seiner gänzlichen Freiheit annehmen und bestätigen werde, und daß endlich im widrigen Falle alle Mächte zur Vertilgung des Skandals der Usurpationen des königlichen Gewalts, und zur Ausrentung des traurigen Beispiels derlei verderblicher Empörungen alle in ihren Händen und Kräften stehende Mittel anwenden werden.

Angekommene Fremde.

Am 22. August.

Hr. v. Premont, in kön. franzöſ. Dienſten, im pfälz. Hof.

Tit. Frau Reichsgräfin von der Ley, Hr. Graf

Digitized by Google

v. Bertier v. Paris, Hr. Boniface aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. Marquis v. Naroy, u. v. Rosne, Hr. Rebsiok v. Berlin, u. Hr. Soldati v. Amsterdam, Kaufleute, im gold. Pflug.

Hr. Cheval. Demeru, u. Hr. Bittermann aus Frankreich, im gold. Bok.

Am 23. August.

Hr. Hofrath Huth v. Wisbaden, u. Hr. Schalk aus der Schweitz, im pfälz. Hof.

Hr. Graf v. Schönborn v. Mainz, Hrn. Grafen v. Martange u. v. Coujon, Hr. Mantlant aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. Bourtales u. Kompag. Kaufleute aus der Schweiz, Hr. Gmelin, Kaufm. v. Heilbronn, Hr. Ruhberg, Kaufm. v. Langenberg, Hr. v. Hoff v. Obernkirch, im gold. Pflug.

Hr. Bruck v. Amsterdam, u. Hr. Schneider v. Frankfurt, Kaufleute, in den 3 Kön.

Hr. Baron v. Göhler v. Sulzfeld, Hr. Koetz u. Hr. Hahn, Artilleriekapitäns v. Darmstatt, Hr. Schwenk, Baumeister v. Karlsruhe, im gold. Bok.

Am 24. August.

Se. hochfürstl. Gnaden Hr. Prinz Moritz zu Salm Kirburg, Hr. Graf Ducham aus England, u. Hr. Baron v. Riedesel aus Hessen, im pfälz. Hof.

Hr. Herzog v. Nanquein v. Paris, Tit. Hr. Reichsgraf von der Ley, im Prinz Karl.

Hr. Graf v. Stackelberg, Obristlieuten., u. Hr. Graf v. Dunkelstern, Major in russischen Diensten, im gold. Pflug.

Am 25. August.

Hr. Graf v. Pourmot v. Paris, im pfälz. Hof.

Hr. Graf v. Dusbein v. Paris, u. Hr. v. Colon, k. franz. Offiz. im Prinz Karl.

Tit. Freiherr v. Wambold, kurmainz. Obristkämmerer, im Mainz. Hof.

Hr. Hofkammerrath Klotten v. Moßbach, Hr. Inspektor Lanz v. Berlin, Hr. Reinenkampf v. Frankfurt, Hr. Bertrand u. Trost v. Strasburg, Kaufleute, im gold. Bok.

Am 26. August.

Hr. v. Fidam aus Frankreich, u. Hr. v. Balingham aus Burgund, im pfälz. Hof.

Hr. v. Doffein u. Lamons v. Paris, im Pr. Karl.

Frau v. Rommerskirch, u. Hr. Rath. Hammer v. München; Hr. Haas v. Frankfurt, Hr. Koberwein v. Kehl, u. Hr. Rietz v. Offenbach, im gold. Pflug.

Hr. Schukard, Kaufm. v. Ronsdorf in den 3 Kön.

Hr. Graf v. Messeing aus Frankreich, im Mainz. Hof.

Literarische Anzeige.

Endes unterzeichnete Buchhandlung siehet sich nun in den gewünschten Stand gesetzet, denen Tit. Herrn Subscribenten auf die von mir veranstaltete — mehrmal angezeigteneue verbesserte wohlfeile Ausgabe der Canngieserischen Decisionen in groß 4. anzeigen zu können, daß nunmehr der 12te als lezte Band dieses Werkes sich wirklich unter der Presse befindet, und in längstens 6 Wochen ohnfehlbar ausgeliefert werden wird. Diejenigen also, welche die Fortsetzung dieses Werkes etwa noch bezweifelt haben, werden hierdurch am besten überzeuget, daß der Abdruk dieses in 12 Bänden bestehenden Werkes (wovon jeder Band ein Alphabet enthält, und 30 kr. kostet) ununterbrochen bis zum Ende fortgesetzet worden, und sie folglich ein ganzes kompletes Werk in die Hände bekommen. Ich habe mich noch entschlossen, weitere 200 Exemplarien um den niedrigen Subscriptions-Preis zu erlassen, sind diese aber vergriffen, so wird der Preis sodann um ein merkliches erhöhet, daher ich bitte, mir die Bestellungen bald möglichst zukommen zu lassen. Da diese Ausgabe sich durch ein am Schluß folgendes so viel möglich ganz fehlerfreies Hauptregister auch noch besonders auszeichnet, so schmeichele mir, daß auch dieserwegen selbige den gewünschten Vorzug erhalten wird — den Werth dieses Werkes genauer kennen zu lernen, darf man nur in der allgemeinen deutschen Bibliothek, im Anhang zu dem 1ten bis 12ten Band le-

Digitized by Google

sen. — Rezensent drükt sich folgender aus: „Sicher würde man eine ganz undankbare Arbeit übernehmen, wenn man nur das hervorstechende dieser Decisionen, womit sich selbige so ganz besonders auszeichnen, anführen wollte, da man am Ende fast den Inhalt aller Decisionen, so schwer ist die Wahl, anzeigen müßte. Die meisten Rechtsmaterien sind übrigens mit so vieler reifen Beurtheilung und gründlichen Gelehrsamkeit abgehandelt, daß sie allen Rechtsgelehrten schäzbar seyn müssen, und das Land glüklich zu preisen ist, welches zu seinen Richtern solche Männer hat, als man hier kennen lernet. Mannheim den 23ten Aug. 1791.

Benderische Buchhandlung.

Bekanntmachungen.

Den 13ten kommenden Monats Sept. wird die Behausung der verlebten Fräulein von Sussmann in dem Wirthshause zur Stadt Neuburg Nachmittags um 4 Uhr öffentlich versteiget, und dem Meistbiethenden zugeschlagen werden; welches denen Steigungsliebhabern hiermit bekannt gemacht wird. Mannheim am 26. August 1791.

Von Churfürstl. Regierungs Inventur-Commissions wegen.

Stark
Commissionis Actuarius

Zufolg eingelangten höchsten Rescripts soll die zu Heidelberg nächst dem Carlsthor gelegene sehr beträchtliche und vor einigen Jahren in vollkommen guten Stand hergestellte herrschaftliche Pfells- oder sogenannte Herrenmühle, welche mit neun wohlbestellten Mahleinem Schroth- und zwei Schählgängen, dann dazu gehörigem Wohnhaus, Stallungen, Remisen, Küchen, Gärten, auch sonstigen Gebäuden und Zubehörungen versehen ist, in dreifacher Art, nemlich Zeitbeständlich auf zwölf oder zwanzig Jahre — dann Erbbeständlich auf Leibeserben und eheliche Descendenten, endlich auch ganz eigenthümlich an den Meistbiethenden unter sonstig annehmlichen Bedingnissen vorbehaltlich höchster Genehmigung öffentlich dergestalten versteigert werden, daß dem Steiger ein beträchtliches Quantum von Commissionsfrüchten jährlich gegen sicheren Mutter und Kleyenbezug einbedungen, annebens auch die sonstige Privatmahlungen zugestanden werden; welches dann denen etwaigen Steigliebhabern des Endes bekannt gemacht wird, um die Beschaffenheit der Mühle selbsten nach Belieben einsehen, fort auf den 26. des Monats September Nachmittags zwey Uhr sich bei der in gedachter Mühle eintreffenden Versteigungs-Commission persönlich einfinden, ihre Gebothe abgeben und den Zuschlag ratificatione salva gewärtigen zu können. Mannheim den 24. August 1791.

Von gnädigst angeordneter Versteigungs-Commissions wegen.

J. Esser.

Künftigen Donnerstag den 11en September Nachmittags 3 Uhr, sollen in dem Gasthaus zum Darmstärter Hof der Mannheimer und Käfferthaler kleine Zehenden öffentlich versteiget werden. Mannheim den 27ten Aug. 1791.

Churpfalz Zollschreiberei.

Berüff.

Montags den 5. nächstkünftigen September morgends neun Uhr werden auf hiesig herrschaftl. Fruchtspeicher 166 Mltr Haber 1790r Gewächses in Speyerer Maßung öffentlich versteigt werden, welches zu Jedermanns Nachricht bekannt gemacht wird. Fußgenheim den 24ten August 1791.

Reichsgräflich von Hallbergisches Amt allhier.

Leibl. Scotzniowsky.

Bei dem Rechenmeister Moses Rothschild, neben des Fhrn. von Hertlings Palais wohnhaft, sind die Kammeral- Militär- und Münzrechnungen, wie auch die Handlungswissenschaften in ganz Europa, und das Schönschreiben zu erlernen.

Frau Wittib Aulerin ist entschlossen ihre am Neckarthor dem städtischen Bauhof über gelegene Erbbehausung gegen annehmliche Bedingnisse freiwillig aus der Hand zu verkaufen. Mannheim den 25. Aug. 1791.

Bei Krämerischem Vormund Hrn. Hofchirurgus Sartor sind 180 fl. auf gerichtliche Versicherung zu verlehnen.

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 71. Samstags den 3ten September 1791.

Neueste politische Nachrichten.

Nach eingelangten nähern und zuverläßigen Nachrichten sind zwischen Rußland und der Ottomannischen Pforte am 11. August neuen Stils die Friedenspräliminarien zu Galacz unmittelbar von dem Fürsten Repnin von der einen, und von dem Grosvizir Jussuph Pascha von der andern Seite unterzeichnet worden. Man glaubt, daß anstatt der förmlichen Eröfnung eines Kongresses zur Bevollständigung des großen Friedensgeschäfts jene 2 Befehlshaber allein, nemlich der Fürst Repnin für Rußland, und der Grosvizir für die Pforte die Friedensartikel unter sich ordnen, inzwischen aber auf einen Waffenstillstand von 9 Monaten sich vorläufig vereinbaren worden. Also wäre die große Fehde, welche dem türkischen ohnehin schon halb erloschenen Monde seine nahe Zernichtung gedrohet hat, ohne alle fremde Vermittlung und Gewährleistung auf einmal beigelegt.

Am 25. August wird die Zusammenkunft Ihrer Majestäten des Kaisers und Königs in Preußen zu Pöllnitz in Sachsen erfolgt sein. Da die größten Feldherrn beider Monarchen eben dahin beordert worden, so ist es so gut als entschieden, daß der wichtigste Gegenstand dieser Zusammenkunft die französische Angelegenheit seie, und daß nunmehr das Ziel zur Ausrottung der philosophischen Opinionen in Frankreich, zur Herstellung der Königsrechte, zur Begründung guter Ruhe und Ordnung in diesem unglüklichen Reiche, und zu Bindizirung der von der Nat. Vers. angetasteten Rechte deutscher Fürsten sehr nahe seie. Auch an einem weitern und nähern Bündniß zwischen Oesterreich und Preußen ist nun nicht mehr zu zweifeln.

Man hatte in Frankreich in der Nacht vom 23. auf den 24. August eine Gegenrevolution und eine Bartholomäus Nacht andern Schlags erwartet: Alles blieb aber ruhig; der General la Fayette, welcher selbst deswegen nicht

Digitized by Google

geringe Sorgen hatte, ließ in eben dieser Nacht 600 Nazionalgarden mit 2 Kanonen in den Gärten der Thuillerien kampiren.

Nunmehr werden auch die übrigen Glieder der Nat. Vers. über das Betragen des Hrn. la Fayette aufmerksam: Mehrere dieser Glieder wünschen die Fortdauer ihrer Verrichtungen bei der Versammlung; wogegen Hr. la Fayette auf die Versammlung der neuen Repräsentanten dringet, weshalb kürzlich ein allerdings bissiger Wortwechsel zwischen demselben und den Herren v. Lameth vorgefallen ist.

Zu dem Unglücke, welches der Freiheitsschwindel über Frankreich schon gebracht hat, kommt nun auch die allgemeine Dürre in allen Weinbergen und Wiesen im ganzen Reiche, welche durch die anhaltende unerhörte Sonnenhitze, die seit einigen Monaten nicht durch einen einzigen gedeilichen Regen unterbrochen worden, entstanden ist.

Nach Briefen von Koblenz sind Se. kurfürstl. Durchl. von Trier mit dem Herrn Grafen von Provence dahin übereingekommen, daß alle in Ihrem Lande sich befindende Franzosen nicht anderst als Leute, welche in einem neutralen Lande Schuz und Aufenthalt gesucht und gefunden haben, sich betragen, mithin weder Kanonen, noch Flinten sich beilegen sollen; daß keine Organisazion oder Ordnung eines oder mehrerer Korps in diesem Lande Statt finden, und daß auch in dem Falle, wenn einige Frage wegen einem Einfall in Frankreich sein sollte, solcher von der Seite des Kurfürstenthums Trier eben so wenig, als an dessen gegen Frankreich ziehenden Gränzen geschehen solle.

Angekommene Fremde.

Am 27. August.

Hr. Marquis v. Beaumont, u. Hr. Graf v. Damas aus Frankreich, Milord Townshend, u. Hr. Waston aus England, im pfälz. Hof.

Hr. Barny von Mailand, Hr. Massano v. Strasburg, Hr. Geist v. Frankfurt, Hr. Beaurin v. Speier, u. Hr. Ernst v. Karlsruhe, im gold. Pflug.

Mad. u. Hr. Datily, u. Hr. Lafarre v. Paris, im gold. Bok.

Hr. Fontenet, u. Hr. de la Potherie, kön. franz. Offiziers, in den 3 Kön.

Hr. v. Sibion v. Paris, im schwarzen Löwen.

Am 28. August.

Hr. Bischof v. Eveux, u. Hr. Graf v. Vargemont aus Frankreich, im pfälz. Hof.

Se. hochfürstl. Gnaden Hr. Prinz von Hohenlohe Bartenstein, im Prinz Karl.

Hr. Graf Lablinier aus Frankreich, Tit. Freiherr v. Kerpen, Domherr v. Worms, u. Hr. Kolb v. Basel, ebendas.

Hr. Aubry, Eleve de la Maison du Roi de France, im gold. Pflug.

Hr. de la Breteniere, u. de Grave aus Frankreich, in den 3 Kön.

Hr. Bevy u. Merinville aus Frankreich, im gold. Bok.

Literarische Anzeige.

Die heilige Schrift des neuen Testaments, übersetzet nach der Vulgata, mit beigefügtem alphabetischen Register und einem Verzeichnisse der sonn- und festtäglichen Episteln und Evangelien, wie auch der Episteln und Evangelien in der vierzigtägigen Fastenzeit, hat in der Burgerspitals-Buchdruckerei die Presse verlassen. — Da sich erwähnte Buchdruckerei zu einem Gesetze gemacht hat, die zur Gottesverehrung und dem Unterrichte der Schuljugend nöthigen Bücher in den allerwohlfeilsten Preisen zu liefern, wovon sie auch bereits nach der Uebernahme des katholischen Verlags durch merkliche Herabsetzung der vorhin bestandenen Preisen einen lauten Beweis zur allgemeinen Zufriedenheit des Publikums gegeben hat; so wollte man solches bei diesem Lehr- und Gesezbuche des Christenthums um so strenger beobachten, je nothwendiger einem jeden seines Heils begierigen Christen die Kenntnisse der darinn enthaltenen Glaubens- und Sittenlehre sind. — Das Werk, in groß Oktav 38 Bogen stark, kostet auf gutem Drukpapier mehr nicht, als 36 kr., auf feinerm Drukpapier mit einem Titelkupfer 45 kr., auf feinem Schreibpapier samt Titel-

Digitized by Google

kupfer 1 fl., auf extra feinem Schreibpapier und Tiekkupfer 1 fl. 12 kr.

Bekanntmachungen.

Endes Unterzeichneter, welcher der französischen sowohl als deutschen Sprache gleich mächtig ist, und zum Unterricht beider Sprachen hinlängliche Fähigkeiten besitzet, empfiehlt sich in dieser Hinsicht einem verehrungswürdigen Publikum, mit der Versicherung, daß derselbe alle seine Kräfte anwenden wird, um vollkommene Zufriedenheit mit dessen Lehrart sich zu erwerben; nebst dem verspricht derselbe außer den verschiedenen Schreibarten, auch der Jugend die ersten Begriffe der Rechenkunst, Erdbeschreibung sowohl als Naturgeschichte beizubringen, so wie überhaupt sich fleißig zu bestreben, um des Vertrauens so viel als möglich würdig zu werden, welches man gütigst schenken wird — dem

Charles Francoeur,
wohnhaft bei Hrn. Schiffmann Spatz neben den 4 Hufeisen zu Mannheim.

Le soufigné qui posséde également les langues allemande et françoise, ayant les capacités néceſſaires pour les enſeigner, il a l'honneur de ſe récommander à cet égard au public, l'aſſurant qu'il n'omettra rien pour ſ'acquerir par ſa Méthode l'entiere ſatisfaction de ſes Eleves: il ſ'oblige en outre à donner á lá Jeuneſſe non ſeulement les premiers principes des différentes ſortes de ſtyles, mais encore les premieres Notions de l'Arithmétique de la Géographie et de l'Hiſtoire naturelle; enfin il aſtreindra toutes ſes puiſſances pour ſe rendre digne de la confiance qu'il eſpere que l'on accordera à Charle Francoeur,
demeurant chez leSieur Spatz batellier à Cotè des quatre fers à cheval près de l'égliſe lutherienne.

Ein Haus, welches zu jedem offenen Gewerb dienlich, iſt aus freier Hand zu verkaufen. Ausgeber dieſes giebt nähere Auskunft.

Es werden ſechs geräumige Zimmer, es ſeie im erſten oder zweiten Stok, drei Bedientenzimmer, Küche, Speiskammer, Keller, Holzlager, Stallung für 2 Pferde und Remiſe für 2 Kutſchen zu miethen geſucht; bei Hrn. Hofrath Schmalz iſt das nähere zu erfragen.

Eine eiſerne, mit Schrauben zum Zuſammenlegen verſehene Bettlade, nur die Seitenbretter ſind von Holz, iſt um billigen Preis zu verkaufen. Ausgeber dieſes Blattes ſagt wo.

Am verwichenen Donnerſtag iſt ein ſpaniſcher Hund, welcher 4 Monat alt, ganz weiß, außer einer ſchwarzen Naſe und ſchwarzen Augen, wie auch mit einem ſchwarzen Flecken am linken Auge bezeichnet, einen kurzen Schwanz und bis auf den Kopf geſchoren, verloren gegangen. Wer ſolchen in Verwahrung genommen, wird gebethen, gegen 2 Karolinen Douceur beim Ausgeber dieſes Blattes die Anzeige zu machen.

Il à été perdu un chien epagnol age de quatre mois tout blanc, le nés noir les yeux noirs une tache de noir en dedans de l'oreil gauche gaqueux courte, coupé nouvellement, tondu jusquá la tête.

Fruchtmarkt-Preiſe

der Haupt- und Reſidenzſtadt Mannheim vom 1ten Sept. 1791.

In nachgeſezten Mittelpreiſen wurden verkauft:

73 ½	Malter	Korn	=	3 Fl.	40 Kr.
567 ½	—	Gerſt	=	2 =	56 =
569	—	Spelz	=	2 =	26 =
19 ½	—	Kern	=	5 =	27 =
89	—	Weizen	=	5 =	7 =
327	—	Haber	=	2 =	17 =
1 ½	—	Erbſen	=	6 =	10 =
6	—	Wücken	=	3 =	39 =
4	—	Reps	=	9 =	— =

1657 Mltr. Eingeſtellt wurden 45 Mltr. Dieſe 1657 Mltr ertrugen nach obigen Preiſen 4762 Fl. 51 Kr.

Die Richtigkeit des vorſtehenden Frucht-Markt-Preiſes wird von Markt-Gerichts wegen Kraft dieſes pflichtmäßig beurkundet. Mannheim den 1. Sept. 1791.

Kurpfalz Markt-Gericht.
Pfanner. Gaddum.
In fidem Volpert.

Wegen dem künftigen Donnerstag einfallenden Feiertage wird der hieſige Fruchtmarkt am Mitwoch gehalten werden.

Digitized by Google

Stadt-Mannheimer

Frucht- Mehl- Brod- Fleisch- Fisch- Bier- Lichter- Seife- und Unschlitt-Tax für den Monat September 1791.

Medium des Fruchtpreises.

	fl.	kr.
Kern, das Malter	5	23
Korn, " "	3	27
Weißmehl, das Malter	6	18
Roggenmehl, " "	3	57

Brod-Tax.

	Pf	Loth
Ein halber Kreuzerweck	—	5 1/2
Ein Kreuzerweck "	—	11
Ein Kreuzer Wasserbrödlein	—	10
Ein Kreuzer Milchbrödlein	—	8
Zwei Kreuzer gemischt länglecht Tafelbrod 2/3 weiß	—	25
dito 1/3 weiß " "	1	20
Ein Batzen Roggen- oder gemischt ordinari Brod 2/3 weiß " "	1	1
dito 1/3 weiß " "	2	3
Ein Kundenbrod à 6 1/2 kr.	4	—

Lichter- Seife- und Unschlitt-Tax.

	kr.
Mit feinbaumwollenem Tafellichterdacht, extra weiß gegossene Unschlittlichter, 1 Pf.	15
Gegossene, oder sogenannte Nanziger, das Pfund	15
Lichter, gegossene, das Pfund	14
dito, gezogene, das Pfund	14
Seife, das Pfund "	12
Unschlitt, p. Centr. 108 Pf. 18 fl.	

Fleisch-Tax.

	kr	hl.
Vorzüglich gutes Mast- Ochsenfleisch, das Pfund	7	2
Ochsenzunge, wie das Fleisch	7	2
Ein ganzes Ochsenhirn	5	—
Ein Ochsenfuß "	7	—
Ochsenlunge, das Pfund	2	—
Ochsenleber, das Pfund	4	—
Rind- und Kühefleisch	6	2
Kalbfleisch "	7	2
Ein Kalbskopf "	12	—
Ein Kalbshirn "	7	—
Ein Kalbsgeröße "	9	—
Eine Kalbslunge "	8	—
Eine Kalbsleber "	10	—
Ein Kalbsfuß "	2	—
Ein Paar Kalbsmilcher	7	—
Hammelfleisch "	6	2
Ein Hammelsgelünge	8	—
Eine Hammelswampe	3	—
Ein Hammelskopf "	4	—
Vier Hammelsfüße	2	—
Schweinenfleisch "	8	—
Schweinen-Dörrfleisch	12	—
Blut- u. Leberwurst, das Pf.	6	—
Eine Bratwurst zu 10 Loth	4	—
Gutes Nierenfett, das Pf.	13	—
Ausgelassenes sauberes Schweinenfett, das Pf.	15	—
Unausgelassenes dito	13	—

Bier-Tax.

	fl.	kr
Das März- und Lager-Bier, die große Ohm	5	20
Das gemeine Bier	4	20
Die Maaß des erstern im Hause	—	4
außer dem Hause	—	4
des zweitern	—	3

Fisch-Tax.

	kr.
Salmen, das Pfund	—
Aal und Aalruppen	18
Karpfen von 3-4 Pfund	16
— kleine von 1-2 Pfund	14
Hechte, große "	18
— kleine "	18
Hörsching, große	14
— kleine "	10
Salmen, große	12
— kleine "	6
Bressen, große "	8
— kleine "	4
Barben, große "	10
— kleine "	5
Knülbs, große "	8
— kleine "	4
Weißfische, große	4
— kleine "	3
Rothaugen, große	3
— kleine "	2
Gressen, der Schoppen	6

Fruchtpreise der kurpfälzischen Fruchtmärkte.

Gulden	Kreuzer	Städte	Mltr Korn fl. kr.	Mltr Gerst fl. kr.	Mltr Spelz fl. kr.	Mltr Kern fl. kr.	Mltr Habr fl. kr.	Mltr Weiz fl. kr.	Mltr Wlschkorn fl. kr.	Mltr Hirsen fl. kr.	Mltr Erbsen fl. kr.	Mltr Wikken fl. kr.	Malter verkauft.
—	26	Frankenthal	3 40	2 50	2 24	4 50	2 22	5 —	——	——	——	——	2713
—	23	Germersheim	4 —	3 —	3 8	——	3 —	——	——	——	——	——	97 1/2
—	30	Heidelberg	3 54	3 11	2 38	5 23	2 15	——	——	——	——	——	1506
—	26	Kreuznach	4 28	3 32	2 25	——	2 57	5 47	——	——	——	——	308
—	25	Ober-Ingelheim	3 40	2 42	2 5	——	——	4 26	——	——	——	——	
—	25	Simmern	5 20	——	2 50	——	2 50	——	——	——	——	——	143

Gemeiner Fruchtpreis der Stadt Mainz vom 26ten August.

	fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.
Roggenmehl das Malter	4	44	Gerste das Malter	2	44	Erbsen das Malter	—	—
Weizen " "	5	4	Haber " "	2	32	Hirsen " "	9	50
Korn " "	3	48	Spelz " "	1	54	Weißmehl "	6	20

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 73. Samstags den 10ten September 1791.

Naturgeschichte.

Von dem Thee.

(Fortsetzung.)

Am glaublichsten ist es, daß die Noth selbst die erste Lehrmeisterin gewesen, da man vielleicht, um dem unreinen Wasser einen bessern Geschmak zu geben, bei dem kochen verschiedenes Laub hineingeworfen, und bei dieser Gelegenheit die Theeblätter zu diesem Zwek am dienlichsten befunden hat. Nach und nach fand man einen Geschmak daran, und da man es vollends aus dem prächtigen japanischen Porcellain trank, so ward das Theetrinken eine Art von Galanterie, die von den Europäern bald nachgeäffet, und anfänglich von Vornehmern, nachher aber durchgehend auch von dem gemeinsten Mann, als ein nothwendiges Nahrungs- oder vielmehr Verschwendungsmittel angesehen worden. Die Kaufleute, deren Gewerbe es ist, uns mit Gefahr des Lebens, aus den entferntesten Welttheilen dergleichen entbehrliche Dinge zuzuführen, hatten nicht sobald den Geschmak der Europäer an diesen chinesischen Blättern bemerkt, als sie einen besondern Handlungszweig daraus machten, und ganz Europa so sehr damit überschwemmten, daß auch sogar der Bauer fast nicht mehr ohne Thee leben kann.

Wir müssen übrigens nicht glauben, daß der Thee allen Personen ohne Unterschied nüzlich sei; die Erfahrung hat bereits zur Gnüge gelehret, daß er magern und trockenen Leuten durchaus schädlich ist; fette Leute können ihn eher ohne Schaden trinken. Ueberdem hält der Thee einen gewissen Grad von Gift in sich, der unter verschiedenen Umständen, mehr oder weniger schädlich ist. Es giebt viele Gewächse, die unschuldig sind, so lange sie zart sind, die aber zu einem Gift werden, so bald sie ausgewachsen sind. Wir essen z. B. im Frühjahr die Brennessel, so lange sie jung sind. Phytolacca wird im Anfang des Frühjahrs in Nordamerika in Suppen gebraucht, mitten im Sommer aber ist es tödtlich. In Medelpad kocht man selbst das giftige Aconitum, wenn es noch ganz jung ist. Eben so ist es auch mit dem Thee, der ein feines Gift enthalten soll, welches aber durch das heiße Wasser, durchs Dörren und Troknen heraus gebracht wird. Kämpher und andere berichten daher, daß die Einwohner selbst sich nicht trauen ihn eher zurechte zu machen, bis er jährig ist, weil sie glauben, daß das schädliche alsdann verschwunden sei. Wenn man dabei die nachtheilige Wirkung des warmen Wassers in dem Magen in Erwägung ziehet,

Digitized by Google

so kann uns der Thee unmöglich zuträglich sein. Plinius sagt: Kein ander Thier, als der Mensch verlangt warmes Getränke; es muß daher nicht natürlich sein.

(Der Beschluß folgt.)

Neueste politische Nachrichten.

Der Aufstand der so beträchtlichen Anzahl rebellischer Arabern, und derselben Einfall in Mecca hat sich nicht nur bestättigt, sondern sezt auch die Pforte in eine so größere Verlegenheit, als dadurch der Zufluchtsort des ganzen Reichs, das Grab des Propheten zerstört und entheiligt, die unermeßlichen allda verwahrten Schätze aber grösstentheils geraubt worden. Nimmt der Anhang der Rebellen zu, welches sich allerdings vermuthen läßt, so werden die Asiatischen Provinzen der Ottomannen fast gleicher Gefahr ausgesezt werden, als es kürzlich die europäischen gewesen.

Durch den zwischen Oesterreich und der Pforte am 4. Aug. geschlossenen Frieden ist der strikte vordere Status quo, wie er vor der Kriegserklärung vom 9. Febr. 1788 bestanden, zur Grundlage genommen, und daher der Vertrag von Belgrad vom 18. Sept. 1739. und die diesen Vertrag noch mehr befestigt habende Uebereinkunft vom 5. Nov. neml. Jahrs; die Konvenzion vom 7. Mai 1775. über die Abtretung der Bukowina, und jene vom 12. Mai 1776. über die Gränzberichtigung dieser Provinz dergestalten erneuert und bestätiget worden, als wenn alle diese Verträge wörtlich dem Friedensinstrument einverleibt wären.

Se. Maj. der Kaiser u. der König von Preußen sind am 28. Aug. wieder von Pillnitz, wo die Zusammenkunft der höchsten Personen war, abgereiset, und des Königs Maj. schon am 30. zu Berlin eingetroffen. Der Hr. Graf von Artois, welcher sich ebenfalls nach Pillnitz begeben hatte, ist nun auch wieder von da zu Koblenz sehr vergnügt und zufrieden angekommen: Der Hr. Prinz v. Nassau und Hr. Marquis v. Bouille waren auch allda; und nun werden die Angelegenheiten Frankreichs bald eine andere Wendung bekommen.

Die französischen sogenannten Patrioten schmeicheln sich, daß in dem Augenblik, wo die bisherige Nat. Vers. werde aufgehoben, und die neugewählte an derselben Stelle treten werden, die Nation vereinigt mit dem König das herrlichste Bürgerfest feiern werde, bei welchem der König in Mitte seiner großen Familie der Franzosen erscheinen, die neue Konstituzion feierlich annehmen, und eine allgemeine Verzeihung verkünden werde. Sogar die Zeit zu allen diesen schönen Sachen haben sie schon auf den 15. bis 20. Oktober bestimmt: Allein wer wird wohl glauben, daß bei der bündigen und deutlichen Erklärung des Königs, welche derselbe noch vor seiner Abreise von Paris am 21. Jun. hinterlassen hatte, die unbedingte Annahme einer Konstituzion Statt finden könne, welche in so vielen Punkten die Rechte des Monarchen, und die so nöthige Verbindung der Kirche mit dem Staat zerstöret hat?

In Toulon und Havre sind neue und bedenkliche Unruhen ausgebrochen, so daß alles auch dort in äußerster Gährung sich befindet.

Das Departement von Vosges, welches sich bis auf 5 Meilen der Gegend um Montbelliard erstrekt, befindet sich ohne feste Plätze, ohne Truppen, ohne Waffen, ohne Kanonen, und ohne Munizion. Dieses Departement scheidet Elsaß von der Franche Comte, oder Grafschaft Burgund, und von Lothringen.

Angekommene Fremde.

Am 3. Sept.

Milord Norden aus England, u. Hr. Herzog von Fitzjames aus Frankreich, im pfälz. Hof.

Hr. Baron v. Kerpen v. Speier, im Prinz Karl.

Hr. Bianchi v. Strasburg, u. Hr. Baumler v. Minfeld, im gold. Pflug.

Hr Lierville v. Paris, im gold. Bok.

Hr. Chaboud v. Grenoble, u. Hr. Tranchet, Kapitän der Kavallerie aus Frankreich, in den 3 Kön.

Hr. Baron v. Münck aus den Elsaß, im gold. Bären.

Am 4. Sept.

Se. hochfürstl. Durchl. der regierende Herr Landgraf v. Hessen Darmstatt.

Hr. Warselier v. Hannover, Hr. Hofrath Baumeister v. Düsseldorf, Hr. Trenis aus England, u. Hr. du Champ, kön. franz. Offizier, im pfälz. Hof.

Hrn. Gebrüder de St. Paul, k. franz. Offiz. Hr. Barthon v. Erfurt, im gold. Pflug.

Hr. Lombartino u. Schwend, Kaufleute v. Weisenburg, im gold. Bok.

Am 5. Sept.

Hr. Klinschmidt v. Regensburg, Hr. v. Vorserve, v. Damas, v. Roquefeuil, v. Damian, v. Pertoult, u. v. Sequins, kön. franz. Offiz., im gold. Pflug.

Tit. Hr. Graf v. Taxis v. München, u. Hr. Fordenbeck, Geistlicher aus Münster, im gold. Bok.

Hr. Schmitz v. Kölln, in den 3 Kön.

Am 6. Sept.

Hr. v. Eglofstein aus Preußen, Hr. v. Hölfisch, Sindikus v. Augsburg, Hr. v. Hölfisch, Superintendent v. Nördlingen, Hr. Hofmann v. Rotterdam, u. Hr. Mathen v. Hamburg, Kaufleute, im pfälz. Hof.

Hr. Herzog v. Enghien aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. Lotzbeck v. Lahr, im gold. Pflug.

Frau Wüppermann v. Elberfeld, im gold. Bok.

Hrn. le Combe u. de Bouriere, kön. franz. Offiz. in den 3 Kön.

Literarische Anzeige.

Die heilige Schrift des neuen Testaments, übersetzet nach der Vulgata, mit beigefügtem alphabetischen Register und einem Verzeichnisse der sonn- und festtäglichen Episteln und Evangelien, wie auch der Episteln und Evangelien in der vierzigtägigen Fastenzeit, hat in der Burgerspitals-Buchdruckerei die Presse verlassen. Das Werk in groß Oktav 38 Bogen stark, kostet auf gutem Drukpapier mehr nicht, als 36 kr., auf feinerm Drukpapier mit einem Titelkupfer 45 kr., auf feinem Schreibpapier samt Titelkupfer 1 fl., auf extra feinem Schreibpapier und Titelkupfer 1 fl. 12 kr.

Bey Tobias Löffler im goldnen Leuchter sind zu haben: Quis est Petrus? seu qualis Petri primatus? Liber theolog. canonico catholicus. 4. 1791. 2 fl. 30 kr. Benj. Neukirchs Anweisung zu deutschen Briefen, 8. geb. 45 kr. Versuch einer mathematischen Geographie für niedere Klassen der Gymnasien, mit Kupf. 8. 54 kr. Der deutsche Schulfreund, 11 Band, 8. 1791. 28 kr. Auch wird ein Verzeichniß neuer Bücher gratis ausgegeben.

Bekanntmachungen.

Montag den 12. des Herbstmonates wird in dem kurfürstlichen Lehrhause nachmittags um 3 Uhr die feierliche Preisaustheilung gehalten, zu welcher alle Freunde und Gönner der Wissenschaften, und der studirenden Jugend höflichst eingeladen werden.

Mannheim den 6. Herbstmonat 1791.

Vorstand u. Professoren.

Da man mit Versteigung der Verlassenschaft der verlebten Fräulein von Susmann, bestehend in Pretiosen, Gold, Silber, Weißzeug, Frauenkleidung, Porzellan, Spiegel, Gläser, Schreinerwerk, Tapeten, Bettung, Zinn, Kupfer, Messing, dann allerhand Hausrath, Montags den 19ten des laufenden Monats September von Morgens 9 und Nachmittags 3 Uhr in dem Sterbhause den Anfang zu machen, und die darauf folgenden Tage damit fortzufahren beschlossen hat, als wird solches denen Steigungsliebhabern hiermit bekannt gemacht. Mannheim am 6. Sept. 1791.

Von Churfürstlicher Regierungs Inventur-Commissions wegen.

Stark,
Commissions-Actuarius.

Digitized by Google

Den 13ten dieses Monats September wird die Behausung der verlebten Fräulein von Susmann in dem Wirthshause zur Stadt Neuburg Nachmittags um 4 Uhr öffentlich versteiget, und dem Meistbiethenden zugeschlagen werden; welches denen Steigungsliebhabern hiermit bekannt gemacht wird. Mannheim am 26. August 1791.

Von Churfürstl. Regierungs Inventur-Commissions wegen.

Stark
Commissionis Actuarius.

Zufolg eingelangten höchsten Rescripts soll die zu Heidelberg nächst dem Carlsthor gelegene sehr beträchtliche und vor einigen Jahren in vollkommen guten Stand hergestellte herrschaftliche Pfells- oder sogenannte Herrenmühle, welche mit neun wohlbestellten Mahleinem Schroth- und zwei Schählgängen, dann dazu gehörigem Wohnhaus, Stallungen, Remisen, Küchen, Gärten, auch sonstigen Gebäuden und Zubehörungen versehen ist, in dreifacher Art, nemlich Zeitbeständlich auf zwölf oder zwanzig Jahre — dann Erbbeständlich auf Leibeserben und eheliche Descendenten, endlich auch ganz eigenthümlich an den Meistbiethenden unter sonstig annehmlichen Bedingnissen vorbehaltlich höchster Genehmigung öffentlich dergestallten versteigert werden, daß dem Steiger ein beträchtliches Quantum von Commissionsfrüchten jährlich gegen sicheren Multer und Kleyenbezug einbedungen, annebens auch die sonstige Privatmahlungen zugestanden werden; welches dann denen etwaigen Steigliebhabern des Endes bekannt gemacht wird, um die Beschaffenheit der Mühle selbsten nach Belieben einsehen, fort auf den 26. des Monats September Nachmittags zwey Uhr sich bei der in gedachter Mühle eintreffenden Versteigungs-Commission persönlich einfinden, ihre Gebothe abgeben und den Zuschlag ratificatione salva gewärtigen zu können. Mannheim den 24. August 1791.

Von gnädigst angeordneter Versteigungs-Commissions wegen.

J. Esser.

Bei dem Hof- und Kanzleibuchbinder Landenberger, an dem Paradeplaz neben dem pfälz. Hof wohnhaft, ist der zweite Stok zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden.

Eine eiserne, mit Schrauben zum Zusammenlegen versehene Bettlade, nur die Seitenbretter sind von Holz, ist um billigen Preis zu verkaufen. Ausgeber dieses Blattes sagt wo.

1500 fl. liegen auf erste gerichtliche Hypotheke zum Ausleihen parat. Ausgeber dieses sagt bei wem.

Am verwichenen Donnerstage ist ein goldner Ring mit Karniol gefaßt, nebst einem von Silber und vergolderen, ebenfalls in Karniol gestochenen Perschaft und ein goldner Uhrschlüssel, sämtlich an einem Ring hangend, vom wilden Mann bis an die ehemalige Gardereuter-Kaserne, oder von da auf den Wall bis an das lutherische Begräbniß verloren gegangen. Der Finder wird sehr gebethen, diese Stücke dem Eigenthümer gegen 1 Louisd'or Belohnung zuzustellen, welcher beim Ausgeber dieses Blattes zu erfragen ist.

Fruchtmarkt-Preise

der Haupt- und Residenzstadt Mannheim vom 7ten Sept. 1791.

In nachgesezten Mittelpreisen wurden verkauft:

66 ½	Malter	Korn	=	3 Fl.	41 Kr.
664	—	Gerst	=	2 =	56 =
458	—	Spelz	=	2 =	26 =
6	—	Kern	=	5 =	15 =
16	—	Welzen	=	4 =	54 =
84 ½	—	Haber	=	2 =	21 =
1 ½	—	Erbsen	=	8 =	— =
6	—	Kleesaamen		3 =	40 =

1302¼ Mltr. Eingestellt wurden 20 Mltr. Diese 1302¼ Mltr ertrugen nach obigen Preisen 3683 Fl. 16 Kr.

Die Richtigkeit des vorstehenden Frucht-Markt-Preises wird von Markt-Gerichts wegen Kraft dieses pflichtmäßig beurkundet. Mannheim den 7. Sept. 1791.

Kurpfalz Markt-Gericht.

Pfanner. Gaddum.

In fidem Volpert.

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 74. Dienstags den 13ten September 1791.

Naturgeschichte.
Von dem Thee.
(Beschluß.)

Wenn der Thee noch einigen Nutzen hat, so ist er für diejenigen die unreines Geblüt haben, und er löschet den Durst bei denen, die vom Scharbok angefressen sind; auch ist er denen, die zu viel essen und trinken, nicht undienlich; er reiniget die Nieren, und ist gut für die Steinschmerzen. Man hält ihn auch gut in den Blattern, wie auch ohne Zucker und Milch wider die Schläfrigkeit, und zu vieles Fett. Magern Leuten aber, und die mit der Ruhr behaftet sind, schadet er unfehlbar, insonderheit, wenn er ohne Zucker und Milch getrunken wird. Selbst die Chineser behaupten, daß er in allen Augenkrankheiten schädlich seie, wie auch in Kolliken, und in der Lähme.

Da der Theebaum die Kälte in Pecking verträgt, so muß er aller Wahrscheinlichkeit nach auch in unserm Klima sehr gut fortkommen, und es käme nur darauf an, daß man frischen Saamen genug hätte, um Plantagen davon anzulegen. Der Herr von Linne hat in Schweden über zwanzig Jahre daran gearbeitet, den Theebaum daselbst zu pflanzen; seine Versuche waren aber immer unglüklich. Er glaubte durch den Professor Gmelin und die russischen Karavanen zu seinem Zwek zu gelangen; diese Hofnung schlug ihm aber auch fehl, denn ein jeder Russe bekommt sogleich bei der chinesischen Mauer zween Chineser zur Wache, die auf alles merken, was er vornimmt. Endlich hat er es für möglich gehalten, Theebäume mit den Schiffen von Canton zu bekommen; aber auch hierinn verfehlte er seines Zweks: und als ein gewisser schwedischer Kommerzienrath Lagerström zwei dergleichen Stauden mit nach Upsal brachte, fand man, da selbige blüheten, daß ihn die Chineser betrogen, und statt dem Theebaum Camellia, die dem sehr gleich ist, gegeben hatten. Endlich brachte doch ein schwedischer Schiffskapitän, Namens Eckeberg einige Stauden mit nach Schweden. Er hatte vor seiner Abreise aus China frischen Samen in Töpfe gesäet, und dieser Same kam unterwegs auf, wovon nachher die jungen Pflanzen in den botanischen Garten in Upsal versezt worden, welches die ersten gewesen, die man in Europa zur Vollkommenheit gebracht.

Wie sehr übrigens dieses allerdings unnöthige Produkt zur Bedürfniß geworden, bewährt die Quantität des von allen Nationen nach Europa alljährlich gebracht

Digitized by Google

werdenden Thee, welche sich allein im Jahr 1789. nach den Ostindischen Kompagnielisten folgender verhalten:

Die Engländer	₰	16,000,000 Pf.
Die Holländer	₰	4,600,000 —
Die Franzosen	₰	3,100,000 —
Die Dänen	₰	2,700,000 —
Die Schweden	₰	300,000 —

Also waren es zusammen 26,700,000 Pf. die von diesem entbehrlichen Kraut in einem Jahr nach unserm Welttheil gebracht wurden.

Neueste politische Nachrichten.

Mit dem Vollzug der Artikeln des zwischen Oesterreich und der Pforte zu Stande gekommenen Friedens wird schon der Anfang gemacht. Nach öffentlichen Berichten von Semlin ist schon eine große Anzahl Kanonen, Munizion und Rüstwägen von Semendria zurük, auf die österreichische Seite herüber gebracht worden; auch sind alle von Peterwardein angelangte nach Belgrad bestimmte Schiffe mit Haber, eben so wie sie gekommen waren, beladen, wieder zurükgegangen. Den neuen Einwohnern in Belgrad hat man bereits angekündet, daß diese Festung wieder würde geraumt werden, und daß daher diejenigen, welche von da wieder wegziehen wollten, oder nicht, nach Gutbefinden ihre weitere Maaßregeln nehmen könnten: diese wollen es aber bis auf den lezten Augenblik ankommen lassen, weil sie noch immer an die Beibehaltung dieses Platzes fest glauben. Jene Berichte setzen hinzu, daß es allerdings wahrscheinlich seie, daß diese Festung nur dem Scheine nach zurükgegeben würde, welches vielleicht das Problem der Zusammenkunft der beiden Monarchen zu Pöllnitz bereits aufgelößt haben dörfte.

Nach Briefen aus Warschau vom 24. Aug. hat man dort aus der Ukräne die beunruhigendste Nachrichten erhalten: Viele der angesehensten Bürger haben sich zur Umwälzung der seit dem 3. Mai bestehenden neuen Konstitution vereinigt: Man sagt sogar, daß 30,000 Bauern durch eine große Anzahl von Edelleuten unterstüzt, sich empöret haben. Der König hat auf der Stelle Befehle zum Aufbruche der ganzen Armee ertheilt. Alle Garden sind verdoppelt, und sogar mit Kanonen versehen worden. Nachts streifen zahlreiche Patrouillen 2 auch 3 Stunden um die Hauptstadt. Man vernimmt auch aus Volhinien, Podolien und Sendomir, daß dort allenthalben das Feuer der Empörung unter der Asche glimme.

Der große Bund zwischen Oesterreich und Preußen ist nun auch geschlossen, ein Werk, welches ganz gegen alle Erwartung der Politiker zu Stande gekommen ist, und beseligenden Einfluß auf die Ruhe und Sicherheit Deutschlands haben wird. Der Tausch der Lausnitz gegen Anspach, ja sogar der Tausch der Niederlanden soll dadurch seine Bestimmung erhalten haben; auch ferners darin von beiden hohen Seiten fest beschlossen worden sein, daß mit vereinigter Macht die von der französischen Nat. Vers. angegriffene Rechte und Besitzungen der deutschen Fürsten gerächt und denselben mit allem Nachdruk wieder verschäft werden sollen.

Zu Koppenhagen erwartet man in kurzem eine Flotte von 10 Kriegsschiffen welche 10,000 Russen unter den Befehlen des Admiral Hannikof an Bord haben solle. Hiezu soll noch eine beträchtliche Zahl der schwedischen Kriegsmänner, und drei Regimenter Dänen stoßen; welche zur Unterstüzung der Gegenrevoluzion in Frankreich bestimmt sein, und von dem Prinzen von Nassau kommandirt werden sollen, welcher zu diesem Ende schon die Reise nach Ostende angetreten hat.

Die Häupter der französischen Nat. Vers. unterhalten zwar täglich mit schönen gutklingenden Reden die Versammlung; allein die allgemeine Unordnung im ganzen Reiche nimmt von Tage zu Tage zu: Man fangt schon an einzusehen, daß die neue Konstitution, an welcher so lange gearbeitet, gehämmert, gemodelt und gezankt worden, gleich bei der nächsten Versammlung eine völlige Umstaltung

Digitized by Google

werde erhalten müssen. Das Volk seufzt, das baare Geld fehlt, und der Mangel an Scheidmünze drükt jede Volksklasse. Die Arme verhungern, die Künstler und Handwerker haben fast gleiches Schiksal. Man kann aus Mangel der Scheidmünze weder den Armen etwas verreichen, noch sich Kleinigkeiten anschaffen und bezahlen.

In Brabant äußern sich abermal neue Unruhen und Mishelligkeiten zwischen den General-Gouverneurs und den Ständen, welche noch ernstliche Folgen haben können. Die Rükkunft des an Se. Majestät den Kaiser deshalb abgeschikten Kouriers wird das weitere entfalten.

Nach den neuesten zuverläßigen Nachrichten wird ein Lager für mehrere 1000 Mann Hessen zu Bergen ausgesteckt; auch sollen schon kaiserliche und k. preußische Regimenter zur Vindizirung der deutschen Rechte in Frankreich im Marsche begriffen sein.

Angekommene Fremde.

Am 7. Sept.

Ihre hochfürstl. Durchl. die Frau Erbprinzessin zu Baden, im pfälz. Hof.

Hr. Marquis v. Rose, Hr. v. Rocques, Noebelaubez, Pourroy, Parisot, Rivoire, Plouer, d'Allonville, de Segur, u. de Poviont aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. de la Foreſt, Thury, de la Rouchere, de Govon u. de Clervaux, k. franz. Offiz.

Hr. Müller u. Kurz v. Kehl, im g. Pflug.

Hr. Hofgerichtsrath Reinecker v. Haßloch, Hr. Karcher, Kaufm. v. Saarbrücken, im gold. Bok.

Hr. v. Guillelmi, k. spanischer General, in der neuen Pfalz.

Hr. de la Bourdaunoye, u. de Ghuienne aus Frankreich, im Mainz. Hof.

Hr. Graf v. Kolloredo, Hauptm. in kaiserl. kön. Diensten, im schwarzen Löwen.

Am 8. Sept.

Se. hochfürstl. Durchl. der regierende Herr Markgraf zu Baden, im pfälz. Hof.

Milord Somers aus England, u. Hr. Graf v. Bertier v. Paris, im Prinz Karl.

Hr. Bertholdi, Weiß und Schnee, Kaufl. v. Landau, Hr. Enderlein, Kaufm. v. Leipzig, im gold. Pflug.

Hr. Frey, Kaufm. aus der Schweiz, im gold. Bok.

Hr. Graf Dudreſſier aus Frankreich, in den 3 Kön.

Hr. v. Beaumont, u. Hr. v. l'Espinée aus Frankreich, im Mainz. Hof.

Am 9. Sept.

Se. hochfürstl. Durchl. der regierende Herr Landgraf zu Hessen Darmstatt.

Hr. Hervey aus England, u. Hr. Barou v. Groß v. Wirzburg, im pfälz. Hof.

Hr. Arcon aus England, u. Hr. v. Bronel aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. Bernard, Stiftschafner v. Weisenburg, im gold. Bok.

Bekanntmachungen.

Tobias Koen, aus Mühlhausen bei Bamberg gebürtig, so erst hier angekommen, und bei Abraham Hachenburg gegen dem Wallfisch über anzutreffen, macht einem ehrsamen Publikum seine Geschicklichkeit in jederzeit ächt gefundenen Mitteln, vermög vieler bei sich habenden Zeugnissen bekannt, als: 1) Hüneraugen oder Leichtdorne, sie mögen noch so hart, alt, tief oder groß sein, in einigen Minuten samt der Wurzel ohne den mindesten Schmerzen, vermittelst einem Spiritus herauszunehmen, welcher verhindert, daß dieselben niemals wieder zum Vorschein kommen, wenn man alle 4 bis 6 Wochen sich die Stellen des Hüneraugs damit benetzt; das Fläschgen kostet 34 Kreuzer. 2) Hat er auch ein Mittel, die eingewachsenen Nägel im Fleisch ohne Bluten und Empfindung in 5 bis 6 Minuten herauszunehmen. 3) Kann er die über sich stehende und eingewachsene Nägel in kurzer Zeit herausnehmen. 4) Hat er einen vortreflichen Spiritum, die Wanzen völlig und ganz gewiß, sie mögen in Bettstätten oder in Zimmern, und wo nur sonst sich aufhalten, sammt ihrem Saamen, binnen 15 Minuten zu vertreiben und auszurotten, daß solche niemals wieder zum Vorschein kommen. Will man sich dieses Mittels bedienen, so nimmt man

Digitized by Google

einen kleinen Pinsel, und bestreicht denjenigen Ort damit, wo man die Wanzen spüret; das Fläschgen kostet 34 Kreuzer. — Er kommt auf Verlangen in jedermanns Behausung, und zahlt für die Operazion nach Belieben; nur bittet er, sich bei Zeiten zu melden.

In dem gekrönten Salmen, ist ein Quartier zu verlehnen, und kann auch für zwei Pferde Stallung abgegeben werden.

Da man mit Versteigung der Verlassenschaft der verlebten Fräulein von Susmann, bestehend in Pretiosen, Gold, Silber, Weißzeug, Frauenkleidung, Porzellan, Spiegel, Gläser, Schreinerwerk, Tapeten, Bettung, Zinn, Kupfer, Messing, dann allerhand Hausrath, Montags den 19ten des laufenden Monats September von Morgens 9 und Nachmittags 3 Uhr in dem Sterbhause den Anfang zu machen, und die darauf folgenden Tage damit fortzufahren beschlossen hat, als wird solches denen Steigungsliebhabern hiermit bekannt gemacht. Mannheim am 6. Sept. 1791.

Von Churfürstlicher Regierungs Inventur-Commissions wegen.

Stark,
Commissions-Actuarius.

Bei Hrn. Buchbinder Scharpenet, an den Blanken nächst dem Viehhof wohnhaft, ist ein schön möblirt Zimmer zu verlehnen.

Stadt Frankfurt vom 16. August.

Fruchtpreis.

Weizen das Malter	zu 190 Pfund	6 fl. 20 kr.
Korn = =	zu 180 Pfund	5 fl. — kr.
Gerste = =	zu 160-65 Pfd	4 fl. 10 kr.
Haber = =	zu 110 Pfund	3 fl. 12 kr.

Brodtax.

1 Laib Brod zu 5 kr.	soll wiegen 2 Pfund	16 Loth.
1 Paarweck zu 1 kr.	= = =	8 —
1 Milchbrod zu 1 kr.	= = =	7 —

Fleischtax.

Mastochsenfleisch das Pfund = =	8½ Kr.
Kalbfleisch = = = = =	9 —
Schweinenfleisch = = = =	8½ —
Hammelfleisch = = = = =	8 —

Reichsstadt Worms vom 9. Aug.

Korn das Mltr 3 fl. 20 kr.
Spelz das Mltr 2 fl. 30 kr.

Brodtax

		Pf.	Loth.
Brod für 2 kr.	soll wiegen = =	1	6½
— — 4 kr.	= = = = =	2	13
— — 8 kr.	= = = = =	4	27

Fruchtpreise der kurpfälzischen Fruchtmärkte.

Sept.	Aug.	Städte	Mltr Korn fl. kr.	Mltr Gerst fl. kr.	Mltr Spelz fl. kr.	Mltr Kern fl. kr.	Mltr Habr fl. kr.	Mltr Weiz fl. kr.	Mltr Wisch korn fl. kr.	Mltr Hirsen fl. kr.	Mltr Erbsen fl. kr.	Mltr Wikken fl. kr.	Malter verkauft.
2	—	Frankenthal	3 48	2 55	2 18	4 50	2 17	4 52	—	—	—	—	2985
—	30	Germersheim	4 28	4 —	3 12	—	3 6	—	—	—	—	—	97 1/2
6	—	Heidelberg	3 53	3 7	2 32	5 6	2 5	—	—	—	—	—	1996
—	30	Lautern	4 —	2 16	2 54	—	2 14	—	—	—	—	—	422
1	—	Ober-Ingelheim	3 42	2 40	1 25	—	—	4 35	—	—	—	—	
1	—	Simmern	5 30	—	2 50	—	3 —	—	—	—	—	—	140 1/2

Fruchtpreis zu München vom 27ten August 1791.

Berechnet nach dem Mittelpreis dortigen und hiesigen Fruchtmaaßes. *)

Weizen das Schaffel	14 fl. — kr.	das Mltr	7 fl. — kr.	Verkauft wurden Schaffel	646. Mltr 1292.
Korn = =	7 fl. 30 kr.	= =	3 fl. 45 kr.	= = = = = =	422. = = 844.
Gerste = =	7 fl. — kr.	= =	3 fl. 30 kr.	= = = = = =	207. = = 414.
Haber = =	5 fl. 24 kr.	= =	2 fl. 42 kr.	= = = = = =	178. = = 356.

*) Ein Schaffel Früchten zu München macht gerade zwei heidelberger Malter aus.

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 75. Samstags den 17ten September 1791.

Kleine Erinnerung,

an die sich niemand kehren wird.

Daß der Kaffee ein schädliches und schleichendes Gift ist, das haben schon sehr viele Aerzte aus zureichenden Gründen erwiesen; und sie sind alle darinn einig, daß in den Familien, worin seit 60 Jahren Kaffee getrunken wird, keiner mehr sei, der an der Stärke seinem Großvater gleiche. Und wo sind die schönen ungesammten Kernbacken unsrer Großmütter geblieben? Indessen ist nicht zu begreifen, daß wir heut zu Tage, wo man nichts als neue Moden haben will, hierin so altfränkisch denken, und schon über sechzig Jahre beim alten Getränke bleiben. Die Mode, eine schwarze Lauge zu trinken, hat ja lange genug gewährt, und es ist wohl hohe Zeit, daß man endlich einmal etwas anders genieße, welches der Gesundheit gedeihlicher wäre: Wer weiß, wo es herkömmt, daß es so viele Leute giebt, die an der goldnen Ader leiden, und die sich schon manchesmal bei den Kindern zeigt. Es ist dieser körperliche Zufall erst seit der Zeit, als man Kaffee trinkt, bekannter geworden. Ehe man Kaffee trank, wußte man nicht viel um die Blähungen, Koliken, Magenkrämpfe, Hipochondrien, und um die verzweifelten Hämorhoiden. Nicht nur, daß der Kaffee sehr vieles zur Zerstörung des menschlichen Körpers beiträgt, und etwa auch in mancher Familie eine ökonomische Unordnung verursachet, so ist er auch der Staatsökonomie ungemein schädlich. Wir wollen hierüber eine kleine Berechnung machen. In einer gewissen Stadt mögen 200 Familien Kaffee trinken, und wenn man dann bei jeder Familie, eine in die andere gerechnet, täglich für Kaffee und Zucker nur 6 Kreuzer anrechnet, so ist es ein täglicher Aufwand von 200 Gulden, folglich gehen jährlich nur für solche Stadt 73,000 Gulden, und vielleicht für das ganze Land 219,000 Gulden verloren.

Der Kaffee ist und bleibt immer ein hitziges Getränke, dessen Oel, wenn die Bohnen, (wie meistens, um mit wenigern Kosten dem Wasser mehr Farbe und Geschmak zu geben, von Krämern für den gemeinen Gebrauch geschieht) stark gebrannt worden sind, ranzigt wird, die Nerven sehr angreift, und zitternde Bewegungen, und große Wallungen im Geblüte verursacht.

Indessen wird wohl alles dieses eine bloße Erinnerung bleiben, an die sich niemand kehren wird. In Preußen hat man schon seit mehrern Jahren eine neue Ord-

Digitized by Google

nung des Kaffees wegen eingeführt, und in vielen andern Ländern hat man Versuche eines gänzlichen Verbots gegen dieses Getränke gemacht. Der Erfolg muß lehren, ob sich das Volk durch solche heroische Mittel von dem Kaffee wird entwöhnen lassen: wenigstens darf man sich nicht wundern, wenn sich solches, wie das Kind nach der geliebten Brust mit einer Angst nach seinem Lieblingsgetränke sehnt, welche bei der ersten Gelegenheit einen Rükfall ankündiget. Inzwischen ist es nicht wohl zu billigen, daß man dem Volke, um es von dem Kaffee abzugewöhnen, gleichsam einen Schluzer in den Mund gebe, und bald einen Gersten-, bald einen Zichorienkaffee vorschlage, als wenn es blos darauf ankäme, daß das Geld nicht für fremde Produkte aus dem Land gienge. Es giebt wenige so patriotisch gesinnte vermögliche Menschen, die sich durch einen solchen Grund allein abschweigen lassen, und man findet sich allemal eher in ein Gesez, welches nebst andern Beweggründen, auch das phisische Wohl eins ganzen Volkes zu seinem Gegenstande nimmt. Es ist gar nicht schwer, jedermann begreiflich zu machen, daß die erschlappende hizige Getränke, die bei ausschweifendem Gebrauche leicht die Gesundheit einer ganzen Nation schwächen, und ihre natürliche Stärke herabsetzen können, unmöglich den obrigkeitlichen Beifall verdienen; und was hier Befehle nicht können, vermag das gute Beispiel der Vornehmeren, und der Zuspruch der Aerzte, welche aber leider, wenn nicht eine günstige Mode ihren Vorstellungen zu Hilfe kommt, meistens dem Schiksal aller Prediger unterworfen sind.

Neueste politische Nachrichten.

Der neue Dei von Algier hat die alten Verträge mit Spanien aufs neue bestättiget, alle Feindseligkeiten aufgehoben, und erklärt, daß er mit Sr. katholischen Majestät in Freundschaft leben, und alsbald die Unterhandlungen über verschiedene Gegenstände, hauptsächlich über Oran erdfnen wolle: zu nemlicher Zeit wurde auf dessen Befehl die Belagerung dieser Vestung aufgehoben. Dagegen ist von Spanien der förmliche Krieg dem Kaiser von Marocko angekündigt worden.

Es ist nun ganz verläßiget, daß das Manifest der gegen Frankreich verbundnen Mächte allernächstens erscheinen werde. Die Nat. Vers. weiß solches nur zu genau, und kürzlich am 5. Sept. hat der Hr. v. Noailles der Versammlung vorgepredigt; daß eine allgemeine Zusammenverschwörung die neue Konstitution bedrohe, daß das Haus Oesterreich, und Deutschland mit 140,000, Schweden, Preußen, Spanien und Savoyen aber mit 400,000 Mann von allen Seiten das Reich angreifen werden; er tröstete aber sich und die Versammlung mit der Unüberwindlichkeit ihrer 100,000 Nationalgarden und Linientruppen, und hatte sogar die Verwegenheit, das Beispiel des großen Friedrichs anzuführen, welcher in dem siebenjährigen Kriege allein dem wider ihn vereinigten ganzen Europa Widerstand geleistet habe. Am Ende kam er auf den schlimmen Einfall, mit den in Elsaß und Lothringen berechtigten und begüterten Fürsten in Unterhandlungen zu treten; als wodurch den Mächten aller Vorwand und Gelegenheit, sich in die franzöfische Haushaltung zu mischen, abgeschnitten würde. Allein die zu Herstellung der alten Konstituzion und zu Vindizirung der Königsrechte verbundne Mächte werden wohl ehender mit ihren Armeen gerüstet erscheinen, als die ohnehin nur zur Verzögerung projektirte, und von den deutschen Für-

Digitized by Google

sten schon verworfene Unterhandlungen eröfnet werden mögen.

Nun ist auch die aus dem Verkauf der Nationalgüter gehofte Rettung verschwunden. Alles, was von diesen Gütern im ganzen Reiche verkauft worden, und eigentlich 2000 Millionen Livres hätte betragen sollen, bestehet in allem u. allem nur in 579 Mill. 550,000 Liv. Dagegen hat das Staatskomtoir der außerordentlichen Ausgaben, dessen Fonds allein in den verkauften Nationalgütern bestehen, im J. 1790. u. in den ersten Monaten von 1791. zusammen für den Schatz ausgegeben 719 Mill. 452,976 Liv.

Die Kasse der außerordentlichen Ausgaben hat also mehr ausgegeben als eingenommen = = 139 Mill. 902,976 Liv.

Die Ankäufer, die insolvent sind, der Termin der Bezahlungen auf 15 Jahre, die erschöpften Antizipationen — alles dieses wird folglich diese Kasse, die bisher der Hauptressource der Nat. Vers. war, bald außer Stande setzen, dem öffentlichen Schatze ferner zu Hilfe zu kommen.

183 Glieder der Nat. Vers. haben förmlich gegen die neue Konstituzion protestirt; und sichern Nachrichten zu Folge werden noch mehrere das nemliche thun.

Angekommene Fremde.

Am 10. Sept.

Hr. v. Macat, u. de Cordalle aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. v. Marx, kaiserl. Gesandschaftssekretär, Hr. Dietrich von Mühlhausen, Hr. Gmelin u. Montfort v. Lörrach, im g. Pflug.

Hr. v. Nozimes, kön. franz. Offiz. im gold. Bok.

Hr. Tool, Cameron u. Berba, Offiz. vom kön. franz. Reg. Berwick, Hr. Schmitz v. Kölln, Hr. Häfner von Strasburg, Hr. Schlickum v. Elberfeld, Kaufleute, in den 3 Kön.

Am 11. Sept.

Ihre hochfürstl. Durchl. Frau Erbprinzessin v. Baden, im pfälz. Hof.

Hr. Baron v. Kerpen v. Speier, Hr. Graf Degaver, in k. k. Diensten, Hr. Marquis v. Rose, Hr. v. Pumelle, Balrey, Bussong, la Chorbotiere, u. Pretigny aus Frankreich, Hr. Kreglinger, Kaufm. von Worms, im Prinz Karl.

Hr. Kassel, k. k. Kousulent, u. v. Nies, Kammerrath v. Bremen, Hr. Hofkammerrath König v. Darmstatt, im gold. Pflug.

Hr. Graf v. Harlcourt aus Frankreich, Hr. Mühlenbeck v. Elberfeld, Hr. Schmidt u. Mayr v. Strasburg, Kaufleute, in den 3 Kön.

Hr. Assessor Lieder v. Kassel, Hr. Klein v. Altorf, im gold. Bok.

Hr. Vicomte de Mirabeau aus Frankreich, im Mainz. Hof.

Am 12. Sept.

Fräulein v. Schlamersdorf, Hofdame, Hr. Baron v. Wangenheim, Hofmarschall v. Koburg, u. Hr. geheimer Regierungsrath v. Hendrich v. Meinungen, im pfälz. Hof.

Frau Gräfin v. Messey v. Paris, Hr. Graf v. Saiblai, u. Hr. v. Soissy aus Frankreich im Prinz Karl.

Milord Compton aus England, Hr. Franzino, Kaufm. v. Lucano, Hr. v. Siebersweyher, Serragirt, Erard, u. de Courtois, k. franz. Offiz., Hr. Vincent Douller, Avocat en Parlement de Lorraine, im gold. Pflug.

Hr. Regierungsrath Schmidt v. Mainz, im schwarzen Löwen.

Am 13. Sept.

Hr. Baron v. Viereck aus Dännemark, im pfälz. Hof.

Lords Frent u. Boyam aus England, Hr. d'Eulvages, de la Close, de Fay, u. Logie aus Frankreich, Hr. Fichter v. Berlin, im Prinz Karl.

Digitized by Google

Lords Falhire, Cavendish und Bradshire aus England, im gold. Bok.

Hr. Narbon, Kapellmeister aus Frankreich, in der gold. Jagd.

Bekanntmachungen.

Tobias Koen, aus Mühlhausen bei Bamberg gebürtig, so erst hier angekommen, und bei Abraham Hachenburg gegen dem Wallfisch über anzutreffen, macht einem ehrsamen Publikum seine Geschicklichkeit in jederzeit acht gefundenen Mitteln, vermög vieler bei sich habenden Zeugnissen bekannt, als: 1) Hüneraugen oder Leichtdorne, sie mögen noch so hart, alt, tief oder groß sein, in einigen Minuten samt der Wurzel ohne den mindesten Schmerzen, vermittelst einem Spiritus herauszunehmen, welcher verhindert, daß dieselben niemals wieder zum Vorschein kommen, wenn man alle 4 bis 6 Wochen sich die Stellen des Hüneraugs damit benetzt; das Fläschgen kostet 34 Kreuzer. 2) Hat er auch ein Mittel, die eingewachsenen Nägel im Fleisch ohne Bluten und Empfindung in 5 bis 6 Minuten herauszunehmen. 3) Kann er die über sich steheude und eingewachsene Nägel in kurzer Zeit herausnehmen. 4) Hat er einen vortreflichen Spiritum, die Wanzen völlig und ganz gewiß, sie mögen in Bettstätten oder in Zimmern, und wo nur sonst sich aufhalten, sammt ihrem Saamen, binnen 15 Minuten zu vertreiben und auszurotten, daß solche niemals wieder zum Vorschein kommen. Will man sich dieses Mittels bedienen, so nimmt man einen kleinen Pinsel, und bestreicht denjenigen Ort damit, wo man die Wanzen spüret; das Fläschgen kostet 34 Kreuzer. — Er kommt auf Verlangen in jedermanns Behausung, und zahlt für die Operazion (wovon er bereits die beste Proben dahier geleistet hat) nach Belieben; nur bittet er, sich bei Zeiten zu melden.

Da man mit Versteigung der Verlassenschaft der verlebten Fräulein von Susmann, bestehend in Pretiosen, Gold, Silber, Weißzeug, Frauenkleidung, Porzellan, Spiegel, Gläser, Schreinerwerk, Tapeten, Bettung, Zinn, Kupfer, Messing, dann allerhand Hausrath, Montags den 19ten des laufenden Monats September von Morgens 9 und Nachmittags 3 Uhr in dem Sterbhause den Anfang zu machen, und die darauf folgenden Tage damit fortzufahren beschlossen hat, als wird solches denen Steigungsliebhabern hiermit bekannt gemacht. Mannheim am 6. Sept. 1791.

Von Churfürstlicher Regierungs Inventur-Commissions wegen.

Stark,
Commissions-Actuarius.

Eine eiserne, mit Schrauben zum Zusammenlegen versehene Bettlade, nur die Seitenbretter sind von Holz, ist um billigen Preis zu verkaufen. Ausgeber dieses Blattes sagt wo.

In dem gekrönten Salmen, ist ein Quartier zu verlehnen, und kann auch für zwei Pferde Stallung abgegeben werden.

Fruchtmarkt-Preise

der Haupt- und Residenzstadt Mannheim vom 15ten Sept. 1791.

In nachgesezten Mittelpreisen wurden verkauft:

59½	Malter	Korn	3 Fl.	42 Kr.
625½	—	Gerst	2	56
410½	—	Spelz	2	26
17	—	Kern	5	9
45	—	Weizen	5	14
172½	—	Haber	2	26
1	—	Welschkorn	4	—
39	—	Erbsen	5	28
1	—	Kleesaamen	—	40
1	—	Dinkelkern	6	—
3	—	Wäcken	4	—

1375 Mltr. Eingestellt wurden 48 Mltr. Diese 1375 Mltr ertrugen nach obigen Preisen 4136 Fl. 16 Kr.

Die Richtigkeit des vorstehenden Frucht-Markt-Preises wird von Markt-Gerichts wegen Kraft dieses pflichtmäßig beurkundet. Mannheim den 15. Sept. 1791.

Kurpfalz Markt-Gericht.

Pfanner. Gaddum.
Volpert.

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 76. Dienstags den 20ten September 1791.

Von dem Ursprung und Fortgang der Arzneiwissenschaft.

Die ersten Versuche welche die Menschen in der Arzneiwissenschaft wagten, gründeten sich gröstentheils auf ein bloses Gerathewohl und auf ein Ohngefehr, das wir so wenig kennen und wodurch doch unserer Meinung nach so wichtige Dinge in der Welt geschehen. Es hat bei dieser Unwissenheit wohl nicht anders sein können, als daß viele tausend Menschen an einer Krankheit starben, der man kein Mittel entgegen zu setzen wuste, und es geschahe erst nach einer langen Reihe unglüklicher und trauriger Erfahrungen, daß man nach u. nach in der Natur einen Gegengift gegen verschiedene Krankheiten zu entdecken anfieng. Unter hundert Hilfsmitteln zu welchen man seine Zuflucht nahm, fanden sich endlich einige, die den Kranken Linderung verschaften, durch andere bewirkte man dessen Genesung. Diese merkte man sich mit großem Fleis, und um der Sache gewiß zu sein, stellte man öftere Versuche damit an, bis man sie endlich durch die Erfahrung vor bewährt erkannte. Um diese Hilfsmittel nicht wiederum aus dem Gedächtniß zu verlieren, und sie allgemeinnützig zu machen, ließ man sie in den Tempeln und öffentlichen Plätzen bei den übrigen Inscriptionen in Stein gegraben aufstellen, ein Gebrauch der von demjenigen sehr unterschieden ist, der noch bei uns im Schwange gehet, da man keine Tafeln mehr anshänget, die mit heilsamen Unterweisungen für das menschliche Geschlecht gezieret sind, sondern da man vielmehr die Tempel mit kriegerischen Fahnen schmücket, die als ein trauriges Denkmal vieler tausend erwürgter Bürger für die Nachwelt aufbehalten werden.

Wenn jemand einen Kranken im Hause hatte, oder selbst eine Krankheit in seinem Körper herum trug, so gieng er an die öffentlichen Plätze, und suchte sich bei diesen Tafeln Raths zu erholen, wo man so viel möglich alle Symptomata und Hilfsmittel für die bekanntesten Krankheiten aufgezeichnet fand.

Um die Beobachtungen noch weiter zu treiben, und dem kranken Mitbürger desto besser zu Hilfe zu kommen, sezte man die Kranken vor die Häuser auf die Gasse oder unter die Thore, damit die Vorübergehenden die etwa eine Kenntniß von der Krankheit haben, und einige Hilfsmittel davor wissen möchten, selbige dem Kranken mittheilen könnten, und man hatte sogar ein Gesez, daß niemand vor einem

Digitized by Google

Kranken vorüber gehen durfte, ohne sich nach dessen Umständen zu erkundigen.

Auf diese Art wurde die Arzneiwissenschaft bei den Egyptiern, Chaldäern, Babyloniern und andern Völkern getrieben. Bald darauf aber fanden sich einige Personen von der Anzahl derjenigen, die sich die Einfalt und den Aberglauben des Pöbels so wohl zu Nutze zu machen wissen, die in der Sorgfalt welche man den Kranken erwiese noch mehr als den allgemeinen Nutzen des leidenden Theils der menschlichen Gesellschaft suchten. Sie glaubten ihren eigenen Vortheil dabei zu finden, wenn sie es sich vorbehielten, die Arzneiwissenschaft für sich allein und mit Ausschließung anderer zu treiben; sie fanden daß dieses ein bequemes Mittel seie, sich bei dem Volke ein Ansehen zu machen; kurz, die Priester wurden Aerzte. Es ist wahr, daß selbst ihr Amt sie zu den damaligen Zeiten für allen andern zu einer dergleichen Wissenschaft geschikt machte: Wenn sie auf ihren Altären die Thiere opferten, so fanden sie dabei Gelegenheit den innern Bau des thierischen Körpers kennen zu lernen, sie fanden eine Aehnlichkeit zwischen der Organisation der Thiere und der Menschen, und zogen endlich daraus den sehr vernünftigen Schluß, daß der Mechanismus von beiden nicht gar sehr unterschieden seie.

(Der Beschluß folgt.)

Neueste politische Nachrichten.

Die Engländer haben in Indien unter dem Kommando des Lord Kornwallis die wichtige Stadt Bangalore mit Sturm eingenommen; eine Eroberung, welche um so entscheidender ist, als solche vereinigt mit dem nun nicht mehr zu bezweifelnden Sturz von Serhingapatam dem Krieg mit dem alsdann in jenem Welttheil ganz unmächtigen Tippo Saib auf einmal ein Ende machen wird. Der General Meadows war der erste, welcher die Werke erstiegen hat; seine Mannschaft that Wunder der Tapferkeit: Mehr als 100 Kanonen, nebst einer ungeheuren Menge Munizion, Waffen, und Fourage fiel in die Hände der Sieger. Dieser wichtige Fürschritt hat schon den Tippo Seib dahin gebracht, daß er sich schon zu Friedensunterhandlungen mit der englischen Nazion geneigt erklärt hat; allein diese hat solche vor der Hand gänzlich verworfen.

Die französische Angelegenheiten beschäftigen dermal äußerst das kön. Spanische Kabinet: Die Truppen dieses Königreichs sind in voller Bewegung. Die französische Nat. Vers. hat zwar einen Abgeordneten nach Madrit gesendet, allein allem Anschein nach kann er nur wieder, ohne daß seine Sendung einige Wirkung haben mag, nach Hause reisen. Der k. spanische Bothschafter in Frankreich ist wirklich im Begrif, Paris zu verlassen: Ein Bruch zwischen Spanien und Frankreich scheint nun ganz unvermeidlich zu sein, und man will für ganz gewiß behaupten, daß Portugall 12000 Mann zu dieser Expedizion hergeben werde.

Spanien wird dagegen mit einem neuen Kriege von dem Kaiser von Marokko bedroher, welcher mittelst eines förmlichen Manifests den Krieg angekündigt hat. Zwar sind derlei Kriegsankündigungen öfters Folgen der Uebereilung, zumal wenn solche in einen Zeitpunkt fallen, wo Se. barbarische Majestät eine stärkere Porzion Brandweins zu sich zu nehmen geruhet haben; und bleiben zuweilen ohne weitern Erfolg; gleichwohlen haben sich die Spanier für jeden möglichen Fall hinlänglich vorbereitet.

Auch in Sardinien bemerkt man Rüstungen gegen Frankreich. Sehr viele dortiger Truppen haben den Marsch gegen Savoien hin bereits angetreten, und noch 5000 Mann werden denselben unverzüglich nachfolgen.

Digitized by Google

Es war zwar der 9. und 10. Sept. bestimt, an welchen der König von Frankreich die neue Konstituzion annehmen müsse und werde, als womit die sogenannte Patrioten noch einzig ihr morsches Gebäude zu unterstützen gedenken; die glänzendste Feierlichkeiten sollen diesen Vorgang begleiten, allein weder an diesen Tägen, noch an dem darauf gefolgten gieng solches von statten, und wahrscheinlich dürfte ein fürchterliches Intermezzo dieses Flitterfest verderben. Wirklich schon ist das Manifest *) der königlichen Prinzen mit der vereinigten Erklärung Sr. Majestäten des Kaisers und des Königs von Preußen erschienen; und bereits nach Paris gesendet worden.

Am 9. Sept. wurde der Nat. Vers. das Verzeichnis der ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben des Kriegsdepartements von dem Herrn v. Duportail vorgelegt, wornach die ordentliche auf 91,000,000 Livres die außerordentliche aber auf 69,000,000 Livres, zusammen also auf 160,000,000 sich belaufen. Er zeigte ferners an, daß eine sehr große Menge der zur Vertheidigung der Gränzen marschiren wollenden Nationalgarden, sich ohne Gewehr befinden; daß nur 45,000 damit versehen werden können, und daß auch nur für so viel seine wirkliche Mittel hinreichen. War nun eine so große Summe erforderlich, wo noch kein Feldzug geschehen, und kaum 45,000 Mann bewafnet werden können, so wird es um die Vertheidigung des Reichs sehr übel aussehen, wo alle Quellen zur Erholung der künftigen ungleich stärkeren Kösten-Erforderniß versiegt sind.

Im ganzen Reiche sind mehr, als man glauben sollte, ihrem König treu geblieben, oder wieder zur Treue rükgekehrt, so daß es den königlichen Prinzen leichter als man bisher geglaubt hat, sein wird, den sträflichen Usurpationen der eingedrungenen Gesezgeber das Ziel zu setzen.

*) Dieses Manifest wird in einem vollständigen Abdruk und getreuer Uebersezung im nächsten Stücke dieses Jetzt. Blatts erscheinen.

Angekommene Fremde.

Am 15. Sept.

Se. hochfürstl. Durchl. der regierende Herr Marggraf, und der Herr Erbprinz v. Baden, im pfälz. Hof.

Hr. Schermeshorn aus Neuyork, u. Hr. Nogent aus Frankreich, ebendas.

Herr Herzog v. Enghien, Hr. Graf v. Lamarthorue, v. Budor, v. Dorale, v. St. Laurent, v. Sauvannier u. v. Salan aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. v. Heck, kursächsischer Hauptmann, Hr. Feorseisen v. Paris, Hr. Graf de la Tour aus Frankreich, im gold. Pflug.

Hr. Donin, v. Strasburg, u. Hr. Wagner v. Karlsruhe, Kaufleute, im gold. Bok.

Hr. Sarcelle v. Fortlouis, in den 3 Kön.

Hr. Graf v. Presly u. Hr. Obrist Godanue aus Frankreich, im Kön. v. Preußen.

Am 16. Sept.

Hr. Chambouiller, kön. franz. Offizier, im Prinz Karl.

Hr. Graf u. Cheval. v. Lourcelan, Hr. v. Petitcorne v. St. Omer, im gold. Pflug.

Hr. Choisly v. Geneve, Frau Gräfin v. Chateau Giron, u. Hr. Bertrand aus Frankreich, Hr. Wishagen u. Komp. Kaufl. aus der Schweiz, Hr. Forstmeister Keck v. Aschaffenburg, im gold. Bok.

Hr. Schwan, russischer Staabschirurgus, Hr. Marschall v. Strasburg, Hr. Heinzelmann, v. Augsburg, Hr. Schleinger u. Komp. v. Köln, Kaufleute, im gold. Bok.

Am 17. Sept.

Hr. Graf v. Gentine v. Paris, im pfälz. Hof.

Tit. Herr v. Hoheneck v. Mainz, Hr. Graf v. Volonpres aus Frankreich, Hr. v. Wagner, Kanonikus v. Speier, u. Hr. Abbe Dumon v. Landau, im Prinz Karl.

Hr. Doktor, u. Hr. Lizentiat Ankelmann aus der Schweiz, Hr. Mayer u. Schäfer, Kaufl. v. Augsburg, im gold. Bok,

Hr. Grafen v. Mirambelle, v. Rochecol, v. Cassi, u. Hr. Cheval. v. Nieule aus Frankreich, in der gold. Jagd.

Digitized by Google

Literarische Anzeige.

Die heilige Schrift des neuen Testaments, übersetzet nach der Vulgata, mit beigefügtem alphabetischen Register und einem Verzeichnisse der sonn- und festtäglichen Episteln und Evangelien, wie auch der Episteln und Evangelien in der vierzigtägigen Fastenzeit, hat in der Burgerspitals-Buchdruckerei die Presse verlassen. Das Werk in groß Oktav 38 Bogen stark, kostet auf gutem Drukpapier mehr nicht, als 36 kr., auf feinerm Drukpapier mit einem Titelkupfer 45 kr., auf feinem Schreibpapier samt Titelkupfer 1 fl., auf extra feinem Schreibpapier und Titelkupfer 1 fl. 12 kr.

In der Benderischen Buchhandlung, beim goldenen Bok wohnhaft, sind unter andern neuen Büchern folgende zu haben: Eckartshausens mistische Nächte, oder der Schlüssel zu den Geheimnissen des Wunderbahren, gr. 8. München 1791. 1 fl. Ebendess. Magie, 3r Band mit Kupfern, 1 fl. 45 kr. Ebendess. der Prinz und sein Freund: Ein Buch für Fürstenkinder, 1 fl. 45 kr. — Auch ist so eben das 13te u. 14te Stük des Lese-Kathalogs, so in der Zahl der Werke bis Nr. 1412 laufen, fertig geworden, und können von den Lesefremden in oben gemeldter Buchhandlung in Empfang genommen werden. Auswartige sowie hiesige, haben sonach Gelegenheit, für dieses geringe Lesegeld, nemlich des Tags 1 kr., von einer Auswahl der angenehmsten-nüzlichsten interessantesten- zum Theil ganz neuer Bücher, Gebrauch machen zu können; welche ohnunterbrochen mit neuen Büchern für allerlei Stände vermehret werden.

Bekanntmachungen.

Nächstkünftigen Freitag Nachmittags um 3 Uhr werden in dem Wirthshaus zur Stadt Neuburg mehrere zu der Tit. Stengelischen Maß dahier gehörige 10fuderige Faß öffentlich versteigt. Mannheim den 19ten September 1791.

Von Inventurs Commissions wegen.

J. C. Leers.

Die von dem verlebten Rathsverwandten Herrn Conrad Stengel hinterlassene auf dem städtischen jungen Busch stehende Bordhütte wird den 21ten dieses Monats September Nachmittags um 4 Uhr in dem Gasthaus zum Darmstätter Hof öffentlich versteigt. Mannheim den 9ten September 1791.

Churpfalz Stadt-Rath.

Gobin.

Leers.

Fruchtpreise der kurpfälzischen Fruchtmärkte.

Sept.	Strafe	Städte	Mltr Korn	Mltr Gerst	Mltr Spelz	Mltr Kern	Mltr Habr	Mltr Weiz	Mltr Wlschkorn	Mltr Hirsen	Mltr Erbsen	Mltr Wiken	Malter verkauft.
			fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	
9	—	Frankenthal	3 45	2 58	2 36	4 56	2 25	4 58	——	——	——	——	1877
6	—	Germersheim	4 30	——	3 15	——	——	——	——	——	——	——	75 1/2
13	—	Heidelberg	3 51	3 6	2 33	5 12	2 5	——	——	——	——	——	1726
6	—	Lautern	3 50	2 56	2 52	——	2 —	——	——	——	3 20	——	613
7	—	Ober-Ingelheim	3 23	2 38	2 28	——	——	4 36	——	——	——	——	
9	—	Simmern	6 —	4 10	3 —	——	3 —	——	——	——	——	——	94

Fruchtpreis zu München vom 3ten Sept 1791.

Berechnet nach dem Mittelpreis dortigen und hiesigen Fruchtmaaßes. *)

Weizen das Schaffel	13 fl. 45 kr.	das Mltr	6 fl. 5 : 1/2 kr.	Verkauft wurden Schaffel	755.	Mltr 1510.
Korn " "	7 fl. 40 kr.	" "	3 fl. 50 kr.	" " " " " "	589.	" " 1178.
Gerste " "	7 fl. — kr.	" "	3 fl. 30 kr.	" " " " " "	389.	" " 778.
Habet " "	5 fl. 12 kr.	" "	2 fl. 36 kr.	" " " " " "	292.	" " 584.

*) Ein Schaffel Früchten zu München macht gerade zwei heidelberger Malter aus.

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 77. Samstags den 24ten September 1791.

Schreiben Ihrer Königlichen Hoheiten Monsieurs und des Hrn. Grafen von Artois an den König von Frankreich; nebst der Erklärung welche Se. Majestät der Kaiser und Se. Majestät der König von Preußen den 27. Aug. 1791 in Pillnitz unterzeichnet haben, und einem Schreiben Ihrer Durchlauchten des Hrn. Prinzen von Conde, des Hrn. Herzogs von Bourbon, und des Hrn. Herzogs von Enghien.

Sire, unser Bruder und Herr!

Eben da die Versammlung, die Ihnen ihr Daseyn zu verdanken, und die sich desselben nur zur Zernichtung Ihrer Macht und Ansehens bedient hat, an dem zu sein glaubt, ihr strafbares Unternehmen vollenden zu können, da sie eben so verwegen, ihren König mitten in seiner Hauptstadt gefangen zu halten, als treulos ist, Ihm zuzumuthen, daß Er selbst seinen Thron herabwürdigen solle, und Ihm die Wahl zu lassen, entweder Dekreten zu unterschreiben, die nur zum Unglük seines Volks dienen würden, oder auf die Königswürde selbst zu entsagen; Eben in diesem Augenblicke eilen wir, Euer Majestät anzuzeigen, daß die Mächte, die wir zur Hülfe für Sie angerufen haben, entschlossen sind, ihre Macht dazu anzuwenden, und daß der Kaiser und der König von Preußen zu diesem Ende wirklich eine wechselseitige Vereinbarung abgeschlossen haben.

Kaum hat nun der weise Leopold seinen Staaten die Ruhe gesichert, und sie Europa verschaft, so hat Er in Verbindung mit dem würdigen Nachfolger des großen Friedrichs diese Uebereinkunft am 27. August zu Pillnitz unterzeichnet: beide Monarchen haben uns die Unterschrift davon behändigt, und um Euer Majestät solche bekannt zu machen, lassen wir sie am Ende dieses Schreibens abdrucken, weil Ihre grausame Unterdrücker uns außer diesem kein anderes Mittel übrig gelassen haben, etwas zu Ihrer Wissenschaft gelangen zu lassen.

Die übrigen Höfe hegen die nemlichen Gesinnungen wie die von Wien und Berlin. Die Fürsten und Stände des deutschen Reichs haben schon in authentischen Akten gegen alle Verletzung ihrer Rechte sich verwahrt, die sie mit allem Nachdruk zu behaupten fest entschlossen sind. Zweifeln Sie, Sire, an dem lebhaften Antheile nicht im mindesten, den die Könige aus dem Hause Bourbon an Ihrer Lage nehmen. Die Könige von Spanien und Neapel haben davon bereits nur allzudeutliche Beweise gegeben. Die grosmüthigen Gesinnungen des Königs von Sardinien, unsres Schwiegervaters sind allenthalben bekannt. Die Schweitzer sind die bekannten guten alten Freunde Frankreichs: auf diese können Sie sich ohnehin verlassen. Sogar tief in Norden will ein großmüthiger König zu Herstellung ihres Ansehens beitragen; auch die unsterbliche, und von allen Seiten ruhmvolle Katharina wird gewiß diese Gelegenheit, die gemeinsamen Rechte aller Souveräne mit zu vertheidigen, nicht vorbeigehen lassen.

Es ist nicht zu befahren, daß die brittische Nation, welche zu großmüthig ist, dasjenige was sie für gerecht hält, zu verhindern, und welche zu aufgeklärt ist, um nicht das, was ihr

Digitized by Google

eigne Ruhe betrift, zu verlangen, den Absichten dieser edlen und unwiderstehlichen Vereinigung entgegen sein werde.

Sie haben also, Sire, in ihrem Unglücke den Trost, daß alle Mächte sich zusammen verbinden, es zu endigen, und ihre Standhaftigkeit findet in der bedenklichen Lage, in welcher Sie sind, wirklich Unterstützung von ganz Europa.

Diejenige, die wohl wissen, daß man Sie in ihren Entschlüssen nur durch Reitzung ihres empfindsamen Herzens wankend machen kann, werden Ihnen ohne Zweifel die Hülfe der fremden Mächten als eine ihrem Volke schädliche Sache vorstellen; sie werden, was blos Hülfe ist, als Feindseligkeiten angeben; sie werden Ihnen das Reich vom Blute überschwemmt, zerrissen in allen seinen Theilen, und von Zerstückelung bedrohet — darstellen. So werden sie, die immer falschen Lärmen, um wahres Unglük herbeizuführen, zu erregen wußten, sich zu dessen Fortdauer noch einmal des nemlichen Mittels bedienen. So hoffen sie, die Plage ihrer abscheulichen Tirannei erträglich zu machen, indem sie vorgeben, daß alles, was sich derselben widersezt, zur härtesten Sklaverei führe.

Aber, Sire, die Absichten der Fürsten, die Ihnen helfen wollen, sind eben so redlich und rein, als der Eifer, der uns bewogen hat, dieselben dazu aufzufodern; sie haben weder etwas schrekbares für den Staat, noch für ihr Volk. Das heißt nicht, dasselbe angreifen, es heißt, ihm den größten Dienst leisten, wenn man es dem Despotismus der Demagogen und den traurigen Folgen der Anarchie entreißt. Sie, Sire, wollten Ihre Unterthanen freier, als jemals machen, als Aufrührer Sie um Ihre eigne Freiheit brachten; das, was wir thun, um Ihnen dieselbe mit dem Grade von Ansehen, der Ihnen gesezmäßig zukommt, wieder zu verschaffen, entfernt von uns allen Verdacht einiger vorhabender Unterdrückung. Man rächt vielmehr die Freiheit, wenn man die Ausgelassenheit bändigt; man verschaft der Nation die Freiheit, wenn man die öffentliche Gewalt, ohne welche kein Volk frei sein kann, wieder herstellt. Diese Grundsätze, Sire, sind auch die Ihrigen; der nemliche Geist der Mäßigung und der Wohlthätigkeit, der alle Ihre Handlungen auszeichnet, wird immer der Maaßstab unsres Betragens sein; er ist die Seele aller Vorschritte, die wir an fremden Höfen gethan haben, die deutlichsten Beweise eben so edler als gerechter Absichten beruhen in unsern Händen, und können versichern, daß sie keinen andern Wunsch haben, als Sie, Sire, wieder in den vollen Besitz der Regierung Ihrer Staaten, und dadurch Ihre Unterthanen in den Staud zu setzen, Ihre Wohlthaten in Ruhe und Frieden genießen zu können.

Wenn die Empörer der Ausführung dieses Wunsches eine hartnäckige und blinde Gegenwehr entgegensetzen, welche die fremden Armeen zwingen könnte, in das Königreich einzudringen, dann werden nur sie allein dieselben herbeigezogen haben; dann wird nur über sie allein das Blut der Schuldigen kommen, das vergossen werden muß; dann wird der Krieg allein ihr Werk sein. Der Zwek der verbundenen Mächte geht bloß dahin, den gesunden und vernünftigen Theil der Nation gegen den wahnsinnigen zu beschützen, den Vulkan der Schwärmerei in dem Schooße des Reichs zu ersticken, dessen Ausbruch selbst allen übrigen Reichen gefährlich sein möchte.

Uebrigens, Sire, ist es nicht glaublich, daß die Franzosen, so sehr man sich auch Mühe giebt, ihre angebohrne Tapferkeit anzuflammen, und ihren Verstand mit der Gaukelei und Zauber des Patriotismus und Freiheit gleichsam zu elektrisiren, lang ihre Ruhe, ihr Eigenthum und ihr Blut aufopfern werden, um ausschweifende Neuerungen zu vertheidigen, die nur Unglükliche gemacht haben. Ein Rausch dauert nur eine Zeit lang; das Glük des Lasters hat seine Gränzen, und man ist bald der Thorheiten satt, wenn man selbst ihr Opfer wird. Bald wird man sich fragen, warum man sich schlägt, und man wird sehen, daß es bloß geschieht, um dem Ehrgeiz einer Bande von verächtlichen Empörern, gegen einen König, der sich immer

Digitized by Google

gerecht und menschlich gezeigt hat, zu frohnen. Bald wird man fragen, warum man sich in das Verderben stürzt, und man wird sehen, daß es bloß geschieht, um die Habsucht derjenigen zu sättigen, die sich aller Schätze des Staats bemächtigt, die den schändlichsten Gebrauch davon gemacht, die berufen, die öffentlichen Finanzen in Ordnung zu bringen, sie in die fürchterlichste Verwirrung gestürzt haben. Man wird fragen, warum man die heiligsten Pflichten verletzt, und man wird sehen, daß es bloß geschieht, um ärmer, unglüklicher, geplagter und mit schwereren Auflagen belastet zu werden, als man es jemals war. Man wird fragen, warum man die alte Verfassung umstürzt, und man wird sehen, daß es bloß in der leeren Hofnung geschieht, eine andere an ihre Stelle zu setzen, mit der man, wenn sie auch ausführbar wäre, unendlich schlechter daran sein würde, die aber ein für allemal gar nicht ausführbar ist. Man wird fragen, warum man die Diener der Kirche verfolgt, und man wird sehen, daß es bloß geschieht, um die Absichten einer aufgeblasenen Sekte zu begünstigen, die aller Religion den Untergang geschworen hat, um auf ihren Trümmern ein Reich der Laster und Verbrechen zu gründen.

Wirklich fangen auch schon diese Wahrheiten an Eingang zu finden, wirklich fangt die Binde des Betrugs schon an von den Augen zu fallen; man murrt schon laut und von einem Ende des Königreichs bis zum andern über eine Versammlung, die alle Gewalt an sich gerissen, und alle Rechte zernichtet hat.

Bemessen Sie, Sire, nicht die Stimmung der größern Zahl nach den Bewegungen einzelner Brausköpfe, nicht die Gesinnungen der Nation nach der Unthätigkeit und scheinbaren Gleichgültigkeit, als Sie in Varennes angehalten und von einer Schaar von Miethlingen nach Paris zurük geführt wurden. Schrecken und Abscheu machten bei diesem Auftritte fühllos; sie waren die Ursache der tiefen Stille, die während desselben herrschte. Man verbirgt Ihnen das, was deutlich die große Veränderung zeigt, welche in der öffentlichen Meinung vorgegangen ist, man verbirgt Ihnen die Beweise von Unzufriedenheit, die in allen Provinzen sich zu äußern anfangt, und die nur auf Unterstützung wartet, um ganz auszubrechen — die Forderung mehrerer Departements an die Versammlung, von den unermeßlichen Summen Rechnung abzulegen, die sie seit ihrer Verwaltung verschwendet hat — die Verlegenheit, die die Häupter derselben blicken lassen, und ihre wiederholte Versuche, einen gütlichen Vergleich zu treffen — die Klagen des Handelsstandes und den neuen Ausbruch der Verzweiflung in unsern Colonien — den völligen Mangel an baarem Gelde, die allgemeine Weigerung, Auflagen zu bezahlen, die Erwartung einer nahen gänzlichen Zahlungs-Unfähigkeit, die Treulosigkeit der Armee, die, das Opfer jeder Gattung von Verführung, endlich selbst unwillig darüber zu werden anfängt, und die immer zunehmende Zahl der Auswanderer. In der That, es ist unmöglich, alle diese Kennzeichen auch nur einen Augenblik zu miskennen, besonders, da sie so allgemein bekannt sind, daß selbst die gränzenlose Frechheit der Volksverführer sie nicht in Abrede stellen kann.

Glauben Sie daher, Sire, nicht dem Blendwerk von Gefahren, wodurch man Sie zu schrecken sucht. Man weiß wohl, daß Sie wenig nach denjenigen fragen, die nur Ihre Person bedrohen, daß Sie aber auf das lebhafteste diejenigen fühlen, die auf Ihr Volk, oder auf Gegenstände fallen könnten, welche Ihrem Herzen theuer sind. Für diese ist man daher so grausam sie beständig zittern zu lassen, zur nemlichen Zeit, wo man die Unverschämtheit hat, Ihre Freiheit zu rühmen. Allein man mißbraucht schon lange diese Kunstgriffe; der Augenblik ist gekommen, wo auf die Empörer, die Sie mißhandeln, die Waffen des Schreckens zurükfallen werden, welche bisher Ihre einzige Stärke ausgemacht haben.

(Die Fortsetzung nächstens)

Digitized by Google

Neueste politische Nachrichten.

Der König von Frankreich hat den Ihme vorgelegten Annahms-Akt der neuen Konstituzion unterzeichnet. Man wußte die Lage des guten Königs so bedenklich, die Gefahr für Sein und der königl. Familie Leben so groß und unvermeidlich zu machen, daß dem unglüklichen Monarchen keine Wahl übrig bleiben konnte, als den Umständen nachzugeben, und sich zu einer Unterschrift zu bequemen, welche, wenn auch hundertfältige andere Gründe nicht wären, schon allein wegen dem Mangel an Freiheit, und dem gewaltsamen Zustande des Königs, weder eine recht- und gesezmäßige Gültigkeit haben konnte, noch solche in diesem Zustande künftig erlangen mag. Die neulich schnell sich geäußerte Brodtheurung zu Paris gehörte schon mit in den Plan, das Volk in neue Bewegung zu bringen: Man ließ solches sich häufig um die Thuillerien versammlen, absichtlichen Lärmen erregen, und benuzte diesen Zeitpunkt, dem König vorzustellen, daß nun das einzige Rettungsmittel die unbedingte schnelle Annahme der Konstituzion sele, da man sonst die Nationalgarden zurükziehen, und Ihn mit der königlichen Familie Ihrem Schiksal und der Wuth des aufgebrachten Pöbels überlassen müsse. Die unmittelbare Folge davon war die Unterzeichnung der Annahmsakte, die man dem Könige schon ausgefertigter vorlegte.

Bekanntmachungen.

Zufolg eingelangten höchsten Reskripts soll die zu Heidelberg nächst dem Carlsthor gelegene sehr beträchtliche und vor einigen Jahren in vollkommen guten Stand hergestellte herrschaftliche Pfeils- oder sogenannte Herrenmühle, welche mit neun wohlbestellten Mahlgängen, einem Schroth- und zwei Schählgängen, dann dazu gehörigem Wohnhaus, Stallungen, Remisen, Küchen, Gärten, auch sonstigen Gebäuden und Zubehörungen versehen ist, in dreifacher Art, nemlich Zeitbeständlich auf zwölf oder zwanzig Jahre — dann Erbbeständlich auf Leibeserben und eheliche Descendenten, endlich auch ganz eigenthümlich an den Meistbiethenden unter sonstig annehmlichen Bedingnissen vorbehaltlich höchster Genehmigung öffentlich dergestallten versteigert werden, daß dem Steiger ein beträchtliches Quantum von Commissionsfrüchten jährlich gegen sicheren Multer und Kleyenbezug einbedungen, annebens auch die sonstige Privatmahlungen zugestanden werden; welches dann denen etwaigen Steigliebhabern des Endes bekannt gemacht wird, um die Beschaffenheit der Mühle selbsten nach Belieben einsehen, fort auf den 26. des Monats September Nachmittags zwey Uhr sich bei der in gedachter Mühle eintreffenden Versteigungs-Commission persönlich einfinden, ihre Gebothe abgeben und den Zuschlag ratificatione salva gewärtigen zu können. Mannheim den 24. August 1791.

Von gnädigst angeordneter Versteigungs-Commissions wegen.

J. Esser.

Bei Handelsmann Math. Gerhard sind wieder frische Leinsaamenkuchen vor Pferds-Krankheiten zu haben.

In der Burgerspitals-Buchdruckerei ist künftigen Montag der deutsche Abdruk des bekannten Schreibens der königlichen Prinzen an den König von Frankreich, nebst der Erklärung Sr. Majestäten des Kaisers und Königs von Preußen, um 3 Kreuzer zu haben.

Fruchtmarkt-Preise

der Haupt- und Residenzstadt Mannheim vom 15ten Sept. 1791.

In nachgesezten Mittelpreisen wurden von der mittleren Fruchtgattung verkauft:

84½	Malter	Korn	=	3 Fl.	55 Kr.
561½	—	Gerst	=	3 =	13 =
343	—	Spelz	=	2 =	20 =
8	—	Kern	=	5 =	28 =
9	—	Welzen	=	5 =	10 =
268½	—	Haber	=	2 =	30 =
6	—	Leinsaamen		10 =	— =
20	—	Erbsen	=	5 =	35 =

1300½ Mltr. Eingestellt wurden — Mltr. Diese 1300½ Mltr ertrugen nach obigen Preisen 3586 Fl. 48 Kr.

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 78. Dienstags den 27ten September 1791.

Schreiben Ihrer Königlichen Hoheiten Monsieurs und des Hrn. Grafen von Artois an den König von Frankreich; ꝛc. ꝛc.

(Fortsetzung.)

Große Verbrechen sind nicht zu fürchten, wenn keine Vortheile zu ihrer Begehung einladen, oder wenn der, welcher sie begeht, keine Möglichkeit vor sich sieht, der fürchterlichsten Strafe zu entgehen. Ganz Paris weiß und muß es wissen, daß, wenn blutdürstige Schwärmerei oder bezahlte Meuchelmörder ihre Hand an Ihr oder der Königin Leben legen sollten, mächtige Heere, die ihnen entgegengestellten durch Indisciplin schwachen und durch Gewissensbisse muthlosen Truppen vor sich wegjagen, und über die verbrecherische Stadt herstürzen würden, um sie die Rache des Himmels und der Erde fühlen zu lassen. Keiner der Schuldigen würde dann dem schauderhaftesten und schmählichsten Ende entgehen; und werden sie es bis dahin kommen lassen wollen?

Wenn aber auch blinde Wuth einen mörderischen Arm bewafnen sollte — o Sire, zweifeln Sie nicht — tausend treue Bürger würden zu Ihrer und Ihres Hauses Vertheidigung dann herbeieilen, sie würden Sie, wenn es nöthig wäre, mit ihren Leibern bedecken, den lezten Tropfen Bluts würden sie vergießen, Sie zu retten. Ach! warum sollten Sie aufhören, auf die Liebe eines Volks zu zählen, das Sie nicht aufgehört haben, glüklich machen zu wollen?

Es ist leicht, den Franzosen irre zu führen; aber eben so leicht kehrt er auch wieder zu seiner Pflicht zurük. Sein Herz ist von Natur zu weich und zu sanft, als daß lang wilde Unbändigkeit darin wohnen könnte, und die Anhänglichkeit an seine Könige liegt zu tief und fest eingewurzelt in ihm, als daß eine unglükliche Täuschung sie gänzlich hätte vertilgen können.

Wer hat mehr Ursache, als wir, unruhig und besorgt wegen der Lage eines zärtlichst geliebten Bruders zu sein? Selbst aber nach dem, was die kühnsten Ihrer Unterdrücker sagen, würde die Verweigerung der Constitution, die, wie wir hören, Ihnen den dritten dieses Monats von der Versammlung übergeben worden ist, Sie blos in Gefahr setzen, von ihr der Königlichen Würde entsezt zu werden.

Wie nichtig ist aber nicht diese Gefahr? Was liegt daran, daß Sie aufhören, in den Augen der Empörer König zu sein, wenn Sie es dauerhafter und rühmlicher, als jemals, in den Augen von ganz Europa und in den Herzen aller Ihrer treuen Unterthanen bleiben? Was liegt daran, daß Unsinnige Sie des Thrones Ihrer Vorfahren verlustig erklären, wenn die vereinte Macht Europens bereit ist, Ihnen denselben zu erhalten, und die Elenden zu bestrafen, die es wagten, ihn anzutasten und seinen Glanz zu besudeln.

Weit größer würde die Gefahr sein, wenn Sie durch eine scheinbare Einwilligung in die Zertrümmerung der Monarchie, ihrer persönlichen Ansprüche auf den Beistand aller Fürsten sich zu begeben, wenn Sie durch Genehmigung eines Lehrgebäudes, das jene durchaus verwerfen müssen, sich von der gemeinschaftlichen Sache derselben loszusagen scheinen würden. Die

Digitized by Google

Gefahr würde in dem nemlichen Grade größer werden, als Sie weniger Vertrauen auf die das allgemeine Beste bezielende Vorkehrungen zeigen würden, als der Eindruk des erhabenen Karakters, der das Laster zu den Füßen der mit Würde behaupteten Königlichen Majestät zittern macht, von seiner Stärke verlieren würde, als der Schein des vernachläßigten Interesse der Religion die fürchterlichste Gährung nach sich ziehen könnte, als Sie endlich, sich begnügend mit dem leeren Titel eines Königs, ganz Europa glauben machen würden, daß Sie der Krone entsagt haben, da man, wie jeder weiß, dieselbe sich nicht anders erhalten kann, als wenn man auch im Besiz der damit wesentlich verknüpften und von ihr unzertrennlichen Rechte bleibt.

Die heiligste der Pflichten, Sire, und die treuste Anhänglichkeit an Sie, veranlassen uns, alle diese gefährliche Folgen, die der geringste Anschein von Schwäche und Nachgiebigkeit haben könnte, Ihnen zugleich mit der nachdrüklichen Unterstützung, die Sie zu erwarten haben, und die Sie in Ihrer Entschlossenheit stärken und erhalten möge, vor Augen zu legen.

Wir müssen Ihnen auch noch ferners anzeigen, ja wir schwören es zu ihren Füßen, daß wenn Bewegungsgründe, die wir aber bisher nicht ersehen konnten, die aber keine andre Quelle als den höchsten Grad von Gewalt und Zwang haben können, welche durch die Art, wie man sie zu verschleiern sucht, nur noch um so drükender werden, daß wenn solche Bewegungsgründe Ihre Hand eine Konstitutionsannahme zu unterzeichnen nöthigen würde, die Sie in Ihrem Herzen verwerfen, die Ihrem Vortheil und dem Ihres Volks ganz entgegen ist, die Ihre Pflicht als König Ihnen ausdrüklich untersagt, daß wir alsdann vor dem Angesichte der ganzen Welt und auf das feierlichste gegen diese täuschende Handlung und alle ihre Folgen und Wirkungen protestiren, daß wir durch die unumstößliche Beweise alsdann zeigen würden, daß sie nichtig in sich selbst, nichtig durch Mangel an Freiheit, nichtig durch den Grundfehler aller Verfügungen und Unternehmungen der gesezwidrigen Versammlung, die, da sie keine Versammlung der Generalstände ist, nichts ist. Die Befugnisse der ganzen Nation berechtigen uns, Gesetze zu verwerfen, die schnurstraks gegen ihre durch die Einstimmigkeit ihrer Instructionen und Vollmachten geäußerten Wünsche laufen; und im Namen der Nation können wir keine untreuen Geschäftsführer anerkennen, die, indem sie die Aufträge überschritten, die Sie von ihr erhalten hatten, aufgehört haben, ihre Stellvertreter zu sein. Wir würden auf die unleugbare Wahrheit uns berufen, daß da sie gegen ihre Vorschriften gehandelt haben, sie auch ohne Befugniß gehandelt haben, und daß also das, was von ihnen nicht gesezmäßig geschehen, auch durch die Königliche Annahme keine Kraft und Wirkung erlangen könne.

Unsere Protestation, die alle mit uns verbunden Prinzen Ihres Hauses gleichfalls unterzeichnen würden, würde die gemeinschaftliche Erklärung aller Bourbonen sein, denen ihre Künftig noch eintreten mögende Rechte auf die Krone es zur Pflicht machen, dieses ihnen anvertraute kostbare Gut zu vertheidigen. Für Sie selbst, Sire, würden wir protestiren, und in Ihrem Namen, im Namen Ihrer Völker, der Religion, der Grundgesetze der Monarchie und aller Stände des Königreichs.

Ja, Wir würden für Sie und in Ihrem Namen protestiren gegen alles, was fälschlich das Gepräge ihres Willens trägt. Da die Gewalt Sie zu schweigen zwingt, würden wir für Sie reden, und gewiß würde es uns gelingen, Ihre wahre Gesinnungen auszudrücken, so wie sie in dem Schwur enthalten sind, den Sie bei Ihrer Thronbesteigung abgelegt, so wie sie sie durch alle Handlungen Ihres Lebens bewährt, so wie Sie sie noch in der Erklärung geäußert haben, die Sie in dem ersten Augenblik, als Sie sich frei glaubten, von sich gaben. Sie können, Sie dürfen keine andere Gesinnungen haben, und Ihr Wille ist nur da vorhanden, wo er frei und ungehindert wirksam werden kann.

Wir würden in dem Namen Ihres Volkes protestiren, das in seinem unsinnigen Taumel nicht bemerkt, wie sehr das Schattenbild der neuen Verfassung, das man ihm im zauberischen

Digitized by Google

Lichte zu zeigen sucht, und zu dessen Füßen man es vergeblich hat schwören lassen, es unglüklich machen würde. Wenn dieses Volk sein rechtmäßiges Oberhaupt, so wenig als seine eigene wichtigste Vortheile mehr kennt, wenn es sich in sein Verderben führen läßt, wenn es durch betrügerische Verheißungen verblendet, nicht sehen will, daß man es selbst zur Zernichtung der Unterpfänder seiner Sicherheit, der Stützen seiner Ruhe, der Grundpfeiler seines Wohlstands, und aller Banden der bürgerlichen Gesellschaft anreizet, dann muß man für sie die vorige Ordnung herzustellen, dann muß man sie von ihrer unglüklichen Raserei zu heilen suchen.

Wir würden im Namen der Religion unserer Väter protestiren, die in ihren Lehrsätzen, in ihren Gebräuchen und in ihren Dienern angegriffen ist, und da Sie, Sire, gegenwärtig außer Stande gesezt sind, Ihre Pflichten als der erste Sohn der Kirche zu erfüllen, so würden wir in Ihrem Namen die Vertheidigung der Rechte derselben übernehmen; wir würden uns allen Beraubungen widersezen, die nur dahin zielen, die Religion herabzusezen; wir würden mit Nachdruk gegen alle Vorschritte aufstehen, die über das Königreich alle Schrecken einer kirchlichen Trennung verbreiten könnten; wir würden laut unsere unwandelbare Anhänglichkeit an die im Staat allgemein angenommene Vorschriften der Kirche bekennen, über deren Beobachtung Sie zu wachen eidlich versprochen haben.

Wir würden für die Grundgesetze der Monarchie protestiren, deren Abänderung, Sire, nicht in Ihrer Gewalt steht, welche die Nation selbst für unverlezbar erklärt hat, und die völlig durch die Decrete, die man Ihnen vorlegt, über den Haufen geworfen werden, vorzüglich durch diejenigen, welche, indem sie dem König gänzlich allen Antheil an der gesezgebenden Gewalt nehmen, die königliche Würde selbst zernichten — durch diejenigen, die die Stützen des Throns niederreißen, indem sie alle Stände zwischen dem König und dem Volk aufheben — durch diejenigen, die indem sie alle Stände gleich machen, selbst den lezten Keim des Gehorsams ersticken — durch diejenigen, die dem Monarchen theils die wesentlichen Zweige der Gewalt in einem monarchischen Staate entreißen, theils ihn in denjenigen, welche sie ihm noch lassen, abhängig machen — durch diejenigen endlich, die das Volk bewafnet, die öffentliche Gewalt in Nichts verwandelt, und durch eine gänzliche Umkehrung aller Ordnung, die Volkstirannei in Frankreich eingeführt haben.

Wir würden im Namen aller Stände des Königreichs protestiren, weil, wenn man auch über die unausstehliche und ganz unmögliche Aufhebung der beiden höhern Stände hinausgeht, dabei noch alle verlezt, gekränkt und beraubt bleiben; und so würden wir zu gleicher Zeit für die Rechte der Geistlichkeit sprechen, die mit Muth und edler Entschlossenheit die Sache Gottes vertheidigt hat — für die Rechte des Adels, der lebhafter die Mishandlungen seines Königs als seine eigene Verfolgungen fühlt, und alles aufopfert, um mit ausgezeichnetem Eifer zu beweisen, daß nichts in der Welt den französischen Edelmann abhalten kann, treu seinem Könige, seinem Vaterland und seiner Ehre zu bleiben — für die Rechte der Obrigkeiten, denen es weit empfindlicher fällt, daß sie in der Stille über den Stillstand aller Gerechtigkeitspflege, über die Strafloſigkeit aller Verbrechen, über die Verletzung aller Gesetze, deren Handhabung der Staat ihnen anvertraut hatte, seufzen, als daß sie sich ihrer Stellen beraubt sehen müssen — für die Rechte endlich aller und jeder Besitzer und Eigenthümer, da kein Eigenthum in Frankreich mehr ist, das man nicht verlezt hat, kein redlicher Bürger mehr, der nicht gedrukt und verfolgt worden ist.

Wie könnten Sie, Sire, wahrhaft und gültig eine Konstitution gutheißen, die so viel Unglük, so viele Uebel hervorgebracht hat?

(Der Beschluß nächstens)

Digitized by Google

Neueste politische Nachrichten.

Die k. k. Truppen, welche zu Folge der zu Pilnitz am 27. August unterzeichneten Erklärung gegen die franzöſische Gränzen bestimmt ſind, haben von den k. k. Hofkriegsrath den Befehl erhalten, ſich zum Aufbruche auf den erſten Wink fertig zu halten. Sie werden 2 beträchtliche Korps ſowohl Kavallerie als Infanterie ausmachen, wovon das eine nach den öſterreichiſchen Niederlanden, das andere aber nach dem Breißgau ſeinen Weg nehmen wird, wo ſie die weitern Befehle erhalten werden. Wahrſcheinlich werden ſie alsbald nach der Rükkunft Sr. Maj. des Kaiſers ſchon, vielleicht auch noch früher nach dem Ort ihrer Beſtimmung abgehen.

Auch die große Katharina hat erklärt, mit allem Nachdruk zur Wiederherſtellung des königlichen Anſehens und Gewalts in Frankreich beizutragen. So wie die großmüthige Monarchin die in nemlicher Abſicht beſchäftigte Prinzen mit 2 Millionen Rubel kürzlich unterſtüzt hat, eben ſo werden ihre ſiegreichen Heere den Freiheits-Schwindel zu vertreiben, und das Anſehen des Königs in jenen Stande wieder zu bringen wiſſen, wie es vor der unſeligen Revoluzion beſtanden iſt.

Der König von Frankreich mußte nun auch den H. Geiſts-Orden ablegen, und ſich allein mit dem St. Ludwigskreuze begnügen.

Gegen die neue Konſtituzion und gegen die dem König abgenöthigte Annahme derſelben haben ungefähr 300 Mitglieder der Nat. Verſ. gleich auf der Stelle proteſtirt, und nun ihre Erklärung in dem Reiche allenthalben durch den Druk bekannt machen laſſen: Sie ſchildert mit lebendigen Farben den ſchon genug bekannten Verfall des Reichs, und das große Unheil, welches die neue Konſtituzion über ſelbiges verbreitet hat. In den Provinzen hat ſolche ſchon ganz beſondern Eindruk gemacht, und wahrſcheinlich wird die Konſtituzion ſchwerlich das Jahr überleben, in welchem ſie gebohren worden.

Literariſche Anzeige.

Bei Tob. Löffler im goldnen Leuchter ſind zu haben: Bemerkungen zu den neueſten Religionsbegebenheiten in Frankreich, 3 Hefte für 20 kr. Die Aufklärung nach der Mode, oder komiſche Geſchichte, wie ſie die Welt aufſtellet, 8. 1 fl. 24 kr. Minette, eine Erſcheinung, oder die Schule nach dem Tode, 8. 12 kr. Horix Schediasma de utilitate et obligatione eccleſiarum cathedralium, gr. 8. um 20 kr. Stäudlin Muſenalmanach fürs Jahr 1792, zu 1 fl. 12 kr.

In der Benderiſchen Buchhandlung, und in der Burgerſpitals-Buchdruckerei iſt das bekannte Schreiben der königlichen Prinzen an den König von Frankreich, nebſt der Erklärung Sr. Majeſtäten des Kaiſers und Königs von Preußen, deutſch um 3 kr. und franz. um 6 kr. zu haben.

Bekanntmachungen.

Künftigen Donnerſtag den 29ten d. Nachmittags um 3 Uhr werden im Gaſthaus zum Darmſtädter Hof dahier ſämtliche in der tit. Stengeliſchen Bordhütte am Neckarthor befindliche Geraitſchaften, als mehrere Anker-Eiſſen, große Ketten, 68 Stük 8ſchuhige, und 199 Stük 9ſchuhige Faßtauben, wie auch 33 Stük 8ſchuhige Bodenſtücker, nebſt verſchiedenen im Tit. Stengeliſchen Haus nächſt dem engliſchen Hof aufbewahrten verſchiedenen Bord, öffentlich verſteigt. Mannheim den 24ten Sept. 1791.

Von Tit. Stengeliſchen Inventurs-Commiſſions wegen.

J. C. Leers.

Stadt Heidelberg
für den Monat September.

Ein Kundenbrod zu 4 Pfund. = 7 kr.

Fleiſchtax.

Gutes Ochſenfleiſch das Pfund	=	=	7	kr.
Kalbfleiſch	=	=	=	=	6¼	—
Hammelfleiſch	=	=	=	=	6	—
Schweinenfleiſch	=	=	=	7	—

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 80. Dienstags den 4ten Oktober 1791.

Schreiben Ihrer Königlichen Hoheiten Monsieurs und des Hrn. Grafen von Artois an den König von Frankreich; ꝛc. ꝛc.

(Beschluß.)

Sire!

Ew. Maj. Durchlauchtigste Brüder haben uns das Schreiben mitgetheilt, das Sie an Höchstdieselbe erlassen wollen, und zugleich erlaubt, von unserer Seite die Versicherung hinzuzusetzen, daß wir von ganzem Herzen und ganzer Seele allem dem beitreten, was jenes Schreiben enthält, daß die nemlichen Empfindungen uns durchdringen, daß wir die nemlichen Absichten haben und mit der nemlichen Unerschütterlichkeit in unsern Entschließungen beharren werden. Der Eifer, mit dem Sie uns als Beispiel vorangegangen sind, ist unzertrennlich von dem Blut, das in unsern Adern wallt, von dem Blut, das jeden Augenblik bereit ist, für das Beste des Staats zu fließen. Als Franzosen und Bourbonen bis in das Innerste unserer Seele, müssen wir nicht mit Unwillen und Abscheu erfüllet werden, wenn wir elende Empörer Höchstdero Wohlthaten nur mit Verbrechen erwiedern, wenn wir sie der Königlichen Majestät Hohn sprechen, wenn wir sie alle Fürsten lästern, wenn wir sie göttliche und menschliche Gesetze mit Füßen treten, wenn wir sie auf die Trümmern unserer alten Verfassung ein unnatürliches System gründen sehen? Alle unsere Schritte, Sire, werden von Prinzen geleitet, die Weisheit mit Entschlossenheit und einem gefühlvollen Herzen in gleichem Grade verbinden. Indem wir Ihren Schritten folgen, sind wir sicher, mit Festigkeit auf dem Weg der Ehre zu wandeln; und unter Ihrer Anführung erneuern wir hier, als Prinzen von Höchstdero Hause und als Französische Edelleute, den Eid, treu in Höchstdero Dienste zu sterben. Ehe mögen wir alle zu Grunde gehen, als wir den Triumph des Lasters, die Herabwürdigung des Throns und die Umstürzung der Monarchie zugeben! Wir sind in tiefster Ehrerbietung

Ew. Majestät

unterthänigste und treuste Diener
und Unterthanen

Worms den 11. Sept. 1791.

Ludwig Joseph von Bourbon.
Ludwig Heinrich Joseph von Bourbon.
Ludwig Anton Joseph von Bourbon.

Digitized by Google

Neueste politische Nachrichten.

Der russisch-türkische Krieg hat sich noch mit einem am 11. August vorgefallenen wichtigen Seegefecht geendigt: der russische Contreadmiral Uschakow griff an diesem Tage die türkische Flotte an, zerstreute solche, so wie die dabei sich befunden habende Algierische Fahrzeuge, und rächtete alsdann seinen Lauf nach der Seite von Varna, in der Absicht, die Ueberbleibsel der ottomannischen Flottille zu zerstören, und demnächst gegen den Kanal von Konstantinopel hin zu segeln. Am 19. Aug. aber erhielt er Befehle, alle Feindseligkeiten einzustellen, und begab sich daher mit seiner Flotte nach den russischen Häfen.

Briefe von Jassy versichern, daß in Gemäßheit eines zwischen dem Fürsten Repnin, und dem Großvizir verabredeten besondern Vertrags das Erzhaus Oesterreich in dem Besitz der Stadt und Vestung Chocżim mit dem umliegenden Distrikt bleiben werde.

Briefe aus Paris können den täglich mehr und mehr zunehmenden Verfall dieser Stadt nicht lebhaft und rührend genug schildern: Man zählt wirklich mehr als 10,000 Häuser und über diese noch 30,000 Zimmer, welche zum Vermiethen leer stehen: die meisten derselben werden auch zum Verkauf angeboten; die Konsumtion hat sich um den vierten Theil vermindert, und ohnerachtet dessen, und der allenthalben eröfneten freien Einfuhr sind gleichwohl die Lebensmittel so theuer, als im J. 1788. Das Elend vermehrt sich noch mehr durch den herannahenden Winter besonders unter den Armen. Die traurigen Folgen waren alsbald vorzusehen und unvermeidlich, so bald die Nat. Vers. einen großen Theil der Spitalgüter und Allmosengefällen, welche doch den Armen zum heiligsten unverletzlichsten Unterpfand dienen sollten, eingezogen, und die Quelle verstopft hatte, woraus jene ihr tägliches Allmosen zu ihrem Unterhalt geschöpft: so bald sie den Adel vertrieben, die Reiche zu Grunde gerichtet, alles wechselseitige Zutrauen und Sicherheit verbannt, alle Gewerbe gehemmt, und daher den Armen alle Gelegenheit, durch Arbeiten ihren Unterhalt zu verdienen, abgeschnitten hatte.

Zu Stokholm sind kürzlich verschiedene Eilboten von Madrid, Petersburg und Wien mit Depeschen in Betref der französischen Angelegenheiten angekommen. Man glaubt daß noch vor Ausgange des Monats September ein Korps von 16,000 Schweden zu Karlskrona sich einschiffen und mit den übrigen gegen Frankreich verbundnen Mächten vereinigen werde. — Selbst in Paris will man schon wissen, daß von Seiten Oesterreichs und Preußen eine Macht von 160,000, von Spanien 80,000, von Portugall 10,000, von Sardinien 15,000, von Sizilien 15,000, von den Kurfürsten des deutschen Reichs 40,000, von Rußland 60,000, und von Schweden und Dännemark 25,000 Mann zu diesem Ende bestimmt seien: Wahrscheinlich aber werden nicht einmal so scharfe Mittel nöthig sein, den französischen Schwindel zu heilen.

Die neu erwählten Mitglieder der Nat. Vers. wollen nicht eher zusammen kommen, bis die alten eine vollständige Rechnung über alle eingenommene und verwendete Gelder, und besonders über die verkauften Nazionalgüter abgelegt haben werden: Dazu wollen sich aber diese ein für allemal nicht verstehen, und die Forderung ward durch das Vergeben, als käme solche von den Aristokraten her, überschrien; die Ursachen dieser Verweigerung lassen sich leicht errathen!!!

In Brabant äußern sich neue Unruhen: Die Stände wollen die schuldige Subsidien nicht verwilligen, so lange die 5 als meineidig erkannte und deswegen entsezte Mitglieder des Raths nicht wieder in ihre Stellen eingesezt, und eine allgemeine Amnestie, von welcher niemand ausgeschlossen werden solle, verkündet sein wird. Hier schauen abermal der berüchtigte van der Noot, unseligen Andenkens auf der einen, und die Emissarien des saubern Jakobiner Klubs auf der andern Seite, hinter dem Vorhang hervor!!! Indessen ist den Ständen schon angedeutet worden, daß es bei der wirklichen Bestellung des Raths sein unabänderliches Verbleiben haben müsse,

Digitized by Google

und jeder Widerspruch mit allem erforderlichen Nachdruk werde geahndet werden.

Angekommene Fremde.

Am 25. Sept.

Hr. Sesbill u. Brohe aus England, Hr. Rath Richardi v. Hamburg, Hr. Marquis v. Verbilliers v. Paris, Hr. v. Dumoſſaut aus Frankreich, im pfälz. Hof.

Hr. v. Saintmarcon, v. Sonciron u. v. Micaut v. Paris, im Prinz Karl.

Hr. Wuchla, aus England, im gold. Pflug.

Hr. de Farry u. de Zaſene aus Frankreich, im Mainz. Hof.

Am 26. Sept.

Hr. Baron v. Gemmingen v. Heilbronn, u. Hr. Elbert v. Gießen, Hr. Bochot, Kaufmann von Dijon, Hr. d'Arpeau u. d'Oyen aus Frankreich, im pfälz. Hof.

Hr. Graf v. Metaigne, Hr. v. Ferrand, Hr. v. Roote, Neufeſſy u. v. Caſſy aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. Gilberti u. Komp. Kaufl. v. Strasburg, im gold. Pflug.

Hr. Dollon aus Frankreich, im gold. Bok.

Hr. Duaque, Doktor aus Holland, u. Hr. Ofarell aus Frankr. in den 3 Kön.

Am 27. Sept.

Hr. Biſchof v. Winchester, aus England, u. Hr. Graf v. Betoil aus Frankreich, im pfälz. Hof.

Hr. Marquis v. Royere, Hr. Graf v. Samorche, Hr. Montluque u. Dubois aus Frankreich, Hr. Pfeffel, kön. Rath von Strasburg, im Prinz Karl.

Hr. Kappler u. du Fay v. Strasburg, Hr. Metter v. Neuwied, u. Hr. Heubok v. Weilburg, Hr. Zerter v. Paris, Hr. Baron v. St. Mare, u. Hr. v. Perinoſſe aus Frankreich, im gold. Pflug.

Hr. Dieterich v. Strasburg, Hr. de la Moucre, u. Hr. Graf de Champ d'hyver aus Frankreich, in den 3 Kön.

Hr. Hofrath Wieland v. Durlach, im gold. Bok.

Am 28. Sept.

Milord Cerjat aus England, im pfälz. Hof.

Hr. Herzog v. Enghien, u. Hr. v. Seran v. Paris im Prinz Karl.

Hr. Boswille aus England, Hr. Schinz aus Holland, u. Hr. Röbiger, Gelehrter v. Berlin, im gold. Pflug.

Hr. v. Ribas aus Frankreich, im Mainz. Hof.

Am 29. Sept.

Se. hochfürſtl. Durchleuchten, der regierende Herr Landgraf zu Heſſen Darmſtatt und der Herr Prinz Georg v. Darmſtatt.

Hr. v. Weiz, Heſſenkaſſel. Hofkammerrath, Hr. v. Leſſaire, u. Hr. v. Chateauvieux aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. Polmann aus England, Hr. Talbert u. Duboufat v. Beſancon, Hr. Mennet v. Strasburg, im gold. Pflug.

Hr. Regierungsrath Jacobi v. Zweibrücken. Hr. Fontenet, kön. franz. Offiz. in den 3 Kön.

Hr. Reichshofrath Freiherr v. Münchhauſen v. Wien, im gold. Bok.

Am 30. Sept.

Hr. Graf v. Boos, kön. franz. Obriſt, Hr. Tenkahn aus Holland, u. Hr. Ark v. Mühlheim, im pfälz. Hof.

Hr. v. Lustrac, v. Guerin u. v. Couſſoue aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. Jury v. Berlin, Hr. Wild v. Montpelliers, Hr. Bermar u. Gillier v. Landau, im gold. Pflug.

Fräulein v. Wallbronn, u. Hr. Kanzler Beck v. Bruchſal im gold. Bok.

Literariſche Anzeige.

Bei Tob. Löſſler im goldnen Leuchter iſt zu haben: 1) Boulvinghauſen Beſchreibung eines neuen Verfahrens das aufgeloſſene Vieh durch den Stich zu heilen, 8. 15 kr. 2) Die 39jährige Gefangenſchaft des Hrn. de la Tude, nebſt Mittel und Wege aus der Baſtille zu entkommen ꝛc. gr. 8. 28 kr. 3) Andreä, können die öffentliche Fruchtmärkte auch einem Staate

Digitized by Google

schädlich sein, 4. 8 kr. 4) Kant, Kritik der praktischen Vernunft, gr. 8. 1 fl. 30 kr. 5) Briefe des ewigen Juden, 2 Vol. 3 fl. 6) Das Schleifermädchen aus Schwaben, 8. 2 Vol. 2 fl. 30 kr. 7) Sokrates von Heller, 8. 2 Vol. 2 fl. 30 kr. 7) Gespräch im Reiche der Todten zwischen der Kaiserin Maria Theresia, Friedrich dem Großen und Kaiser Joseph dem 2ten, 8. 8 kr.

Bekanntmachungen.

Am verflossenen Dienstag ist einem Fuhrmann von Durlach ein blauer Rok, vom Karn entkommen; Da nun in dem Rokſak eine Brieftasche mit Briefschaften von Kaufleuten befindlich, woran viel gelegen ist, so bittet er, wer einige Wissenschaft davon hat, solches gegen ein gutes Trinkgeld im weißen Bären auf dem Marktplatze anzuzeigen.

Stadt Mainz.

Brodtax vom 30. Sept.. 1791.

	Kr.	Pf.
Das Malter Korn zu 140 Pfund, Weizen aber zu 150 Pfund gerechnet.		
Pures Roggenbrod zu 4 1/2 Pf.	7	2
Detto halbes zu 2 1/4 Pf.	3	3
Gemischtes 2/3 Roggen- und 1/3 Weißmehl, ein Brödchen für 1 kr. soll wiegen	14¼ Loth.	
Aus Weißmehl mit der Blume, ein Paarweck für 1 kr. soll wiegen	12¼ Loth	
Ein rund Brödchen für 1 kr.	12½ —	
Ein detto für 2 kr.	25 —	
Mit Milch, ein langes geschnittnes Brödchen für 1 kr. soll wiegen	10½ —	
Aus ganz geschwungenem Vorschusse, ein wohl ausgebackenes rundes ungeschn. oder geschnittenes für 1 kr.	8¼ —	

Stadt Frankfurt vom 15. Sept.

Brodtax.

1 Laib Brod zu 5 kr. soll wiegen 2 Pfund 16 Loth.
1 Paarweck zu 1 kr. = 8 —
1 Milchbrod zu 1 kr. = 7 —

Fleischtax.

Mastochsenfleisch das Pfund	8½	Kr.
Kalbfleisch	10	—
Schweinenfleisch	8½	—
Hammelfleisch	8	—

Reichsstadt Speier.

Viktualienpreis für den Okt.		Fl.	Kr.
Das Malter Korn		3	—
— —— Spelz		3	—
— —— Gerst		3	—
Ein Kr. Weck		9	Loth.
Zwei Kr. gemischtes Brod		28	Loth.
Vier Kr. detto	1 Pfund	24	Loth.
Ein Kundenbrod zu 10 Kr.	6	Pfund.	

Fleischtax.

Gutes Ochsenfleisch das Pfund	7½	kr.
Kalbfleisch	7	—
Hammelfleisch	6½	—
Schweinenfleisch	8	—

Stadt Carlsruhe vom 3. Sept.

Weißbrod für 1 kr.	—	Pf.	8½ Loth.
—— — 6 kr.	1	=	28 —
Schwarzbrod für 5 kr.	2	=	19 —
—— — 10 kr.	5	=	6 —

Fleischtax.

Rindfleisch das Pfund	7	kr.
Schweinenfleisch	7½	kr.
Kalbfleisch	6	kr.
Hammelfleisch	7	kr.

Fruchtpreis zu München vom 17ten Sept 1791.

Berechnet nach dem Mittelpreis dortigen und hiesigen Fruchtmaaßes. *)

Weizen das Schaffel	13 fl. 30 kr.	das Mltr	6 fl. 45 kr.	Verkauft wurden Schaffel	743. Mltr 1486.
Korn	8 fl. 30 kr.		4 fl. 5 kr.		670. = 1340.
Gerste	6 fl. 45 kr.		3 fl. 22 1/2 kr.		855. = 1710.
Haber	4 fl. 45 kr.		2 fl. 22 1/2 kr.		178. = 356.

*) Ein Schaffel Früchten zu München macht gerade zwei heidelberger Malter aus.

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 81. Samstags den 8ten Oktober 1791.

Von dem Ursprung und Fortgang der Arzneiwissenschaft.

(Beschluß S. Nro. 76.)

Die Erweiterung der Erkenntniß in dieser Wissenschaft schmeichelte der Eitelkeit ihrer Besitzer, und das Priesteramt gab ihnen nunmehr ein doppeltes Ansehen, da die Diener des Altars anjetzo sowohl für die Wohlfahrt des Körpers als der Seele des Menschen Sorge trugen. Die Arzneiwissenschaft gab ihnen das Mittel in die Hände sich die Gemüther des Volks um so mehr unterwürfig zu machen, und sie wußten es bald dahin zu bringen, daß ihnen ein Privilegium exclusivum zugestanden ward, vermöge dessen es ihnen nur allein erlaubt war die Arzeneikunst zu treiben. Jezt waren Männer und Weiber, Mädchen und Knaben sobald sie von einer Krankheit befallen wurden, in der Priester ihrer Gewalt; sie wurden in einen Tempel eingesperrt, wo diese heilige Männer Sorge für sie trugen; Man sagt zwar, daß die Priester hiedurch Gelegenheit bekommen, das Volk noch gröber zu betrügen, als sie es bisher gethan. Es ist aber demohngeachtet nicht zu läugnen, daß sie durch ihre Mühe und Fleiß die Arzneiwissenschaft schon damals zu einem ziemlichen Grad der Vollkommenheit gebracht.

Endlich erschien Hippocrates der Stammvater der Aerzte, er kannte, sammlete und verbesserte die Beobachtungen und Entdeckungen seiner Vorgänger der Priester. Er ließ nichts unversucht und sein fürtreflicher Geist erforschte die Geheimnisse der Natur. Er verstand die schwere Kunst, dieser Meisterin in ihren Wirkungen nachzugehen und sein ausmerksames Auge machte allenthalben nützliche Entdeckungen. Er schrieb, und in seinen Büchern, wodurch er sich einen unsterblichen Namen gemacht, findet man so viel Aufrichtigkeit und Wahrheit, daß man daraus billig den Schluß machen kann, er müsse die beste Seele gehabt haben. Wir könnten anjetzo dem nach und nach erfolgten Wachsthum der Arzneiwissenschaft bei den Nachfolgern des Hippocrates, dieses Mannes der noch immer bei unsern Aerzten in Ehren bleibt, Schritt vor Schritt folgen, wir könnten den Uebergang derselben aus Griechenland in die Gefilde Roms bemerken und was selbige in dieser Hauptstadt unter dem Galenus vor eine Gestalt gehabt, wie sie sich endlich in der dicken Finsterniß der Unwissenheit, womit kurz nachher Europa bedekt worden, verloren, und wie sie

endlich durch einige Araber in den Schulen zu Salerna und Montpellier wieder gelehrt worden, von welchen Orten aus sie wieder über den ganzen Erdboden ausgebreitet ward. In England zeigte sich unter andern ein Sydenham, Mead und Morton, in Deutschland ein Hofmann, Stahl und Eller, in Italien ein Baglivi, Malpighi, Valcarenghi, in Frankreich ein Fernel, Houlier, Baillon, Astruc, Dodart und viele andere neuere, deren jeder ein besonderes Lob verdienet. Und wer kennet nicht den Arzt aller Aerzte, den großen Boerhave, dessen Name bis zu ewigen Zeiten unvergeßlich bleiben wird. Er war aus den französischen Niederlanden gebürtig, und von seinem Vater einem protestantischen Prediger in einem holländischen Dorfe dem Predigtamte gewidmet. Er hatte sich wirklich der Gottesgelahrtheit beflissen, und er würde vielleicht niemals die Bewunderung der ganzen Welt auf sich gezogen haben, wenn nicht selbst ein Geistlicher einen Arzt aus ihm gemacht hätte. Eines Tages unterredete er sich mit einem Prediger von allerhand theologischen Materien. Von dem äußern Gottesdienst kamen sie auf den Schöpfer selbst, dem zu Ehren derselbe gehalten wird, und als der junge Candidat behauptete, daß er den Schöpfer allenthalben in der Natur, oder welches einerlei ist, in seinen Werken finde, ward er darüber für einen Spinozisten erklärt. Dieß verdroß ihn so sehr, daß er von der Theologie zur Medicin übergieng und dadurch dem menschlichen Geschlechte nüzlicher wurde, als wenn er auf irgend einem Dorfe den Bauern vorgeprediget hätte, die ohnehin mehrentheils die Lehren ihrer Seelsorger schlecht begreifen und noch schlechter ausüben. Als Arzt hat er vielen tausend Menschen das Leben erhalten und ganze Familien glücklich gemacht, denen noch jetzo bis zu Kindes Kind sein Andenken heilig sein wird. Wohl schwerlich hat jemals ein Gelehrter einen größern Ruhm erworben als Boerhave. Sein Name war nicht nur in Europa sondern auch in allen übrigen Welttheilen bekannt. Er erhielt eines Tages einen Brief aus China mit der Aufschrift: A Monsieur Boerhave, Medecin en Europe. Als Prediger in Voorhout würde sein Ruhm schwerlich bis nach China gedrungen sein. Sein Gedächtniß lebt und grünet noch jetzo so gar in der Pflanze die unter dem Namen Boerhave bekannt ist und vielleicht bis ans Ende der Welt bekannt sein wird. Ein dergleichen Denkmal ist wahrlich ruhmwürdig und dauerhaft genug, daß man wohl mit Virgilio ausrufen darf: Ipsa sonant arbusta; Deus, Deus ille!

Neueste politische Nachrichten.

Der Kaiser von Marokko hat den Krieg gegen Spanien schon wirklich angefangen, und ist mit einer zahlreichen Armee, die man auf 100,000 Mann Infanterie und 50,000 Mann Kavallerie angiebt, vor der spanischen Stadt und Vestung Ceuta erschienen, zu deren Uebergab er den Gouverneur derselben Don Durabiza förmlich aufgefordert hat: Dieser aber beantwortete sothane Aufforderung mit einem Kanonenfeuer, welches die Mohren alsbald durch Bombenwerfen von ihren Batterien erwiedert haben, wodurch einige Häuser beschädigt worden. Indessen glaubt man in Spa-

nten wenig für diese Vestung zu befürchten zu haben; als welche bestens bevestigt, überflüßig mit Lebensmitteln und Munizion versehen, und durch eine zahlreiche Garnison vertheidigt ist, welche noch durch 12 Grenadierkompagnien, und ein Korps Jäger zu Pferd verstärkt wird. Alle öffentliche Gebäude, die Domkirche, das Spital, die Magazine, die Kasernen ꝛc. sind bombenfest, und man kann im nöthigen Falle immer dieser Vestung zu Hilfe kommen, als welche von der Meerseite her für die Spanier einen gänzlich freien Zugang hat.

Die Abtaklung der Division der russischen Flotte, welche zu dem Departement von Kronstadt gehört, hat schon, so wie jene der Flottille ihren wirklichen Anfang genommen, 100 Kanonenschaluppen, und 8 schwimmende Batterien ausgenommen, welche nahe bei Fridrichsham zu überwintern bestimmt sein sollen. Auch die Division von Reval, welche aus 12 bis 13 Linienschiffen unter dem Befehl des Admiral von Mussin Puschkin besteht, bleibt bewafnet, und soll so wie jene zu einer wichtigen Expedizion bestimmt sein.

Der bisherige kön. spanische Botschafter zu Paris, Herr Graf Ferdinand Nunez hat mit seiner ganzen Familie diese Stadt verlassen, ist schon am 22. September Lille passirt, wird nach Brüssel, und von da nach Koblenz reisen, wo derselbe wirklich erwartet wird. Auch der russisch kaiserliche Botschafter mußte auf Befehl seiner Monarchin von Paris abreisen.

Die franz. Nat. Vers. hat abermal auf alle Unterscheidungszeichen und Titel eines Herzogs, Marquis, Baron, Ritter, u. d. g. Jagd gemacht, und verordnet, daß alle Quittungen, Obligationen, oder Handlungen, wie sie immer sein mögen, welche mit derlei Titeln unterzeichnet sein würden, als null und nichtig angesehen, bei keiner Gerichtsstelle angenommen, und sogar die Uebertretter nebst dem verwirkten Verlust des Bürgerrechts mit einer Strafe des sechsfachen Werths der gewöhnlichen Kontribuzion, die wenigstens auf 1000 Livres sich erstrecken wird, belegt werden solle; welcher Strafe auch diejenigen unterworfen sein sollen, an welchen künftig noch einige Zeichen oder Unterscheidungen der durch die Konstituzion unterdrükten Orden wahrgenommen werden würden.

Am 27. Sept. kam bei der Nat. Vers. in Vorschlag, daß, da die Chineser, die Japoneser, die Türken, die Protestanten, die Katholiken, die Wiedertaufer; die Innwohner aller Orten, und die Bekenner aller Religionen, nur allein die Juden nicht, zu dem französischen Bürgerrecht gelangen könnten, man denselben auch dieses Recht gewähren möge: Hr. Duport wor der Sprecher für die Juden; Hr. Reubel bestieg die Bühne, um den Vortrag des Hrn. Duport zu widerlegen; allein die Vers. verlangte ihn gar nicht zu hören, die Proposizion des Hrn. Duport wurde zum Dekret gestempelt, und der Judaismus siegte diesesmal.

Zu der Erklärung der Rechte der Menschen wurde noch der folgende bedenkliche Artikel beigesezt: „Das Gesez erkennt weder ein geistliches Gelübde, noch eine andere Verbindung, sie habe Namen, wie sie wolle, welche den natürlichen Rechten, oder der Konstituzion zuwider sein würde.“

Die Angelegenheiten der Stadt Arles, welche sich den Demokraten widersezt hat, und sich nun eifrigst vertheidigt, werden allerdings ernsthaft. Hr. Lieutaud, Brigadier der königlichen Armeen kommandirt allda, und hat 24,000 Mann unter seinen Befehlen, nebst 36 Kanonen und vieler Munizion: Von den 7 Thoren der Stadt hat er 5 zumauern, und nur 2 offen, jedes dieser aber mit 4 Kanonen versehen lassen. Die Stadt Arles liegt übrigens an der Mündung der Rhone, diese Lage kann eine Kommunikazion mit Savoyen und der Schweiz eröfnen, auch von der Meerseite kann die Stadt von Spanien unterstüzt werden.

Angekommene Fremde.

Am 1. Okt.

Hr. Graf von Potoki aus Rußland, im pfälz. Hof.

Digitized by Google

Hr. Graf d'Esgrigny, u. Hr. Graf de la Tour aus Frankreich, im Prinz Karl.

Frau Marquisin v. Gourmont, Hr. Kanonikus Dumont, Hr. Poulligny u. Dansel v. Landau, Hr. Bradel, Kanon. v. Languedoc, in den 3 Kön.

Hr. Decker v. Berlin, im gold. Bok.

Am 2. Okt.

Hr. Bischof v. Lombez, Hr. v. Faternierre, u. v. Chalain aus Frankreich, Hr. van Kalz aus Holland, im pfälz. Hof.

Tit. Freihr. v. Kerpen, Domherr v. Speier, Hr. v. Menoir, d'Alsace, v. Balleroy, u. v. Pumelle aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. v. Bariasque, Degroing, d'Arlande, de Robert, de Girard, de Trivolet aus Frankreich, im gold. Pflug.

Hr. Duchatar u. Dellier aus Frankreich, in den 3 Kön.

Hr. Cheval, de Ribas u. Hr. de Fary aus Frankr. im Mainz. Hof.

Am 3. Okt.

Hr. Diersen, Doktor v. Riga, im pfälz. Hof.

Hr. Graf v. Bellerose, u. Hr. Collet aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. Britt, Kaufm. v. Paris, Hr. Schaum v. Neufchatel, Hr. Boistel, Marechal de Camp des Armees du Roy, Hr. de St. Tarrant, Marechal de Champ aus Frankreich, Hr. Schmidt, Medikus v. Düsseldorf, im gold. Pflug.

Hr. de la Torfourie aus Frankreich, Hr. Alexander v. Koblenz, Hr. Kircher v. Fuld, u. Hr. Kuchen v. Neuenrad, in den 3 Kön.

Hrn Pfarrer Vogel u. Kanig v. Wirzburg, Hr. Prof. Karl v. Bruchsal, im gold. Bok.

Hr. Graf, u. Hr. Cheval. v. Montron aus Frankreich, im Mainz. Hof.

Bekanntmachungen.

Künftigen Montag als den 10ten dieses morgens neun Uhr werden dahier in der Galerie-Inspektor Bichlerischen Behausung die vorhandenen Malereien — und dann auch die noch vorräthigen Effekten gegen bare Bezahlung öffentlich versteigt werden. Mannheim den 7ten Oktober 1791. P. Esser, Act. Com.

Mathias d'Angelo macht hiemit bekannt, daß er die kostbare und vortrefliche Decoction des Mr. le Nobel in Kommission übernommen hat. Diese Decoction dient sonderbar zur Erhaltung der Zähne und des Mundes, sie hat die wundersame Tugend, die Zähne in wenig Minuten schön weiß zu machen, sie mögen so unsauber, schwarz, und von tartarischer Feuchtigkeit angestochen sein, als sie nur wollen. Sie heilet die Mundfäulniß, und in wenig Augenblicken allen Zahnschmerzen; sie widerstehet den geschwülstigen Flüssen, befestiget die wackelnden Zähne, und das erweichte Zahnfleisch; sie haltet den Wurm ab, der öfters die gesundesten Zähne abfrißt, und erhält sie in gesundem Stande. Der Preis dieser Decoction ist nach Verhältniß der Gläschen von 1 bis 5 fl.

In dem gekrönten Salmen ist ein Quartier zu verlehnen, und kann auch für zwei Pferde Stallung abgegeben werden.

500 fl. Vormundschaftsgelder liegen gegen erste gerichtliche Versicherung auf liegende Güter zum Ausleihen bereit. Ausgeber dieses Blattes sagt wo.

Fruchtmarkt-Preise

der Haupt- und Residenzstadt Mannheim vom 6ten Okt. 1791.

			gering		mittel		höchste	
			fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
61 ¼	Mltr	Korn	3	30	3	55	4	30
628 ¼	—	Gerst	2	28	2	54	3	20
415	—	Spelz	—	60	2	27	2	40
—	—	Kern	—	—	—	—	—	—
39 ½	—	Weizen	5	8	5	13	5	20
290	—	Haber	2	16	2	32	2	44
½	—	Welschkorn	—	—	3	—	—	—
—	—	Linsen	—	—	—	—	—	—
2	—	Erbsen	—	—	5	30	—	—
2	—	Kleesamen	—	—	30	—	—	—
—	—	Bohnen	—	—	—	—	—	—
—	—	Hirsen	—	—	—	—	—	—
—	—	Wücken	—	—	—	—	—	—
—	—	Reps	—	—	—	—	—	—

1439 Mltr. Eingestellt wurden 72 Mltr. Diese 1439 Mltr ertrugen nach obigen Preisen 4146 Fl. 15 Kr.

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 82. Dienstags den 11ten Oktober 1791.

Schah Baham der Weise.

Es giebt eine Art von Menschen die man viele Jahre lang kennen, und beobachten kann, ohne mit sich selbst einig zu werden, ob man sie in die Klasse der schwachen oder der bösen Leute setzen soll. Kaum haben sie einen Streich gemacht, dessen kein Mensch von einiger Ueberlegung fähig zu sein scheint, so überraschen sie uns durch eine sowohl ausgedachte Bosheit, daß wir, mit allem guten Willen, von ihrem Herzen das Beste zu denken, uns in der Unmöglichkeit befinden, die Schuld auf ihren Kopf zu legen. Gestern nahmen wir es für ausgemacht an, daß Herr **** so schwach von Verstande sei, daß es Sünde wäre, ihm seine Ungereimtheiten zu Verbrechen zu machen, heute überführt uns der Augenschein, daß der Mann zu übelthätig ist, um ein bloßer Dummkopf zu sein, wir sehen keinen Ausweg ihn von der Schuld eines bösen Willen frei zu sprechen: Aber kaum haben wir hierüber unsere Parthei genommen, so sagt, oder thut er etwas, das uns wider in die vorige Hypothese zurük wirft, oder wenigstens in eine der unangenehmsten Seelenlagen, in die Verlegenheit setzet, nicht zu wissen, was wir von dem Mann denken, oder — wenn unser Unstern will, daß wir mit ihm zu thun haben müssen, — was wir mit ihm anfangen sollen.

Die geheime Geschichte von Agra sagt, daß Schah-Baham sich einsmals mit einem seiner Omrahs in diesem Falle befunden habe. Der Omrah wurde beschuldiget, daß er Ungerechtigkeiten ausgeübet habe.

So soll er gehangen werden, sagte Schah Baham.

„Aber Sir (sagte man) der arme Kurli ist ein so schwacher Kopf, daß noch die Frage ist, ob er den Unterschied zwischen Recht und Link deutlich genug einsieht, um zu wissen, wenn er eine Ungerechtigkeit begeht oder nicht.

Wenn dies ist (sagte Schah Baham) so schikt ihn ins Narrenhospital!

„Gleichwohl, Sir, da er Verstands genug hat, einem Wagen mit Heu auszuweichen, und bei einem Pfeiler, an dem er sich den Kopf zerschmellen könnte, vorbei zu gehen, weil er wohl merkt, daß der Pfeiler nicht bei ihm vorbeigehen würde. —

Merkt er das, rief der Sultan, beim Barte des Propheten! so sagt mir nichts weiter von ihm. Morgen soll man sehen, ob Justiz in Agra ist.

„Indessen giebt es Leute, die Eur.

Digitized by Google

Majestät versichern werden, daß der Onrah — seine Dummheit ausgenommen, die ihn zuweilen boshaft macht — der ehrlichste Mann von der Welt ist."

„Um Vergebung (fiel ein anderer von den anwesenden Höflingen ein) grade das Gegentheil! Kurli hat alles, was noch gut an ihm ist, seiner Dummheit zu danken: Er würde zehnmal schlimmer sein, als er ist, wenn er Verstand genug hätte um zu wissen, wie er es anfangen soll."

Wißt ihr wohl meine Freunde, daß in allem was ihr mir da sagt, kein Menschenverstand ist? versetzte Schah-Baham. Vergleicht euch mit euch selbst, wenn ich bitten darf! Kurli, spricht dieser, ist ein böser Mann, weil er dumm ist, — Nein spricht jener, er ist dumm, weil er boshaft ist — Gefehlt, spricht der dritte, er würde ein schlimmer Mann sein, wenn er nicht so dumm wäre — Der Henker mag aus diesem Salimathias klug werden! da entscheide mir einmal jemand, was ich mit ihm anfangen soll! denn entweder ist er zu boshaft fürs Narrenspital, oder zu dumm für den Galgen.

Dies ist es eben, sagte die Sultanin Darejan; Kurli ist zu dumm, um sehr boshaft zu sein, und doch würde Kurli noch weniger boshaft sein, wenn er weniger dumm wäre. Der Henker hole den räthselhaften Kerl, rief Schah-Baham. Da sitzen wir, und zerbrechen uns die Köpfe um ausfindig zu machen, ob er ein Esel oder ein Schurke seie, und am Ende werdet ihr sehen, daß er beides ist — Alles wohl überlegt — wißt ihr was ich thun will? — ich will ihn laufen lassen! Seine Bosheit, und seine Dummheit werden einander schon die Wage halten; Er wird in so ferner nur kein Onrah ist, weder durch diese noch jene grossen Schaden thun. Die Welt ist weit, laß ihn laufen, Itimaddulet; aber vorher soll er kommen, und sich bei der Sultanin bedanken! Nur noch vor drei Minuten wollt' ich ihm keine Feig um seinen Hals gegeben haben!

Man hat lange nicht ausfindig machen können, warum Schah-Baham den Beinamen des Weisen in den Geschichtbüchern von Hindostan führt. Aber nach dieser Entscheidung kann es keine Frage mehr sein. Alle sieben Weisen aus Griechenland hätten den Knoten nicht so gut auflösen können, als ihn Schah-Baham zerhieb.

Neueste politische Nachrichten.

Nach einem von dem k. k. Minister bei der Ottomannischen Pforte, Freiherrn von Herbert mit dem Reisseffendi getroffenen Verständnisse wird die von Wien nach Konstantinopel abgehende Post bis zur Herstellung der vormaligen Route über Semlin und Belgrad, gegenwärtig monatlich zweimal über Hermanstadt und Bucharest abgesendet.

Zu Konstantinopel sind schon russische Kommissarien angekommen, um die Auslieferung der Gefangenen zu reguliren.

In Portugall ist sowohl an den Gränzen des Reichs, als in allen Häfen Befehl gegeben worden, keinen Menschen über die Gränzen, oder über Bord kommen zu lassen, ohne ihn vorher untersucht, und in einigen Fällen, dazu Erlaubniß erhalten zu haben. Diese Vorsicht ward auch jüngsthin in Ansehung 18 französischer Kapuziner beobachtet, welche von Kadix kamen, und in Lissabon aufgenommen zu werden suchten.

Digitized by Google

Die bisherige franz. Nat. Vers. hat nun ihre Sitzungen beschlossen, und der neuen Platz gemacht. Die von dem Volk so sehnlich gewünschte, und so ernstlich verlangte Rechnung über die Verwendung der ungeheuren Geldsummen, über den freiwilligen Nationalbeitrag, über die verkauften Nationalgüter ist nicht abgelegt worden: Ja man hat diejenigen Glieder der Nat. Vers. selbst, welche darauf angetragen hatten, unter andern den durch seine Freimüthigkeit und Rechtschaffenheit bekannten Abbe Maury mißhandelt. Das Volk ist darüber äußerst aufgebracht, und hat den Hrn. Maury öffentlich aufgerufen, seine und des Volks billige Forderung der Rechnungsablage nochmal nachdrüklich zu widerholen, und auf die thätigste Unterstützung zu zählen.

Bei der lezten Sitzung müßte der König selbst gegenwärtig sein, und in einer öffentlichen Rede, welche durch öftetes Händeklatschen und Ausrufungen unterbrochen wurde, derselben das Siegel aufdrucken. Der Präsident beantwortete solche; und darauf nahm die erste Session der neuen Versammlung ihren Anfang.

Kurz vorher erschien eine königliche Proklamation unter dem neuen Titul: „Ludwig von Gottes Gnaden, und Kraft des konstitutionellen Gesetzes des Staats, König der Franzosen" worinn die neue Konstituzion nochmal angenommen, gelobt, und gesagt wird, daß nunmehr das Ziel der Revoluzion und die Zeit erschienen seie, ganz Europa zu zeigen, daß die Franzosen vollkommen würdig seien, frei zu sein.

Ein öffentliches periodisches Blatt zu Paris drükt sich hierüber, und über den dermaligen und bisherigen gewaltsamen Zustand des Königs folgender aus: „Man spart keine Herabwürdigung, keine Beschimpfung unsers guten Königs: man zwingt Ihn zum Spektakel: man zwingt Ihn, Illuminationen in dem Augenblik zu veranstalten, wo sein gutes Herz bei dem Anblik des Elends seines Volks in Traurigkeit versenkt ist: man zwingt Ihn, seine abgesagtesten grausamsten Feinde vor Augen zu sehen; man zwingt Ihn, mit denselben zu sprechen: Wir wollen zwar nicht glauben, daß man dabei die gottlose Absicht habe, seine Leiden muthwillig zu vermehren, sondern nur die Welt zu täuschen, und glauben zu machen, als seie die Annahme der Konstikazion freiwillig und ohne Zwang geschehen."

Angekommene Fremde.

Am 4. Okt.

Hr. v. Bayard, v. Guerin, de la Claut, Obien, Marquis v. Molan, de Moelieu, de Belinage, de Tannoy, du Terte, u. de Boisaison aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. de Moulon, de Chateauvieux, de St. Quentin u. Bernard aus Frankr. im gold. Pflug.

Am 5. Okt.

Hr. Graf d'Aubisson, und Hr. Billau aus Frankreich, im pfälz. Hof.

Hr. Herzog v. Enghien, u. Hr. Marquis v. Ferroniery aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. v. Tauffenbach, v. Edenkoben, u. Hr. Gilet v. Frankfurt, im gold. Pflug.

Hr. Lom, Bockayer u. Schröder v. Rom, Hr. Baron d'Allonville Marechal de Camp aus Frankreich, in den 3 Kön.

Hr. Heerfauth Stubenrauch v. Alzei, u. Hr. Groß, Kaufm. v. Göttingen, im gold. Bok.

Hr. Marquis v. Recour v. Marseille; Hr. v. Berg v. Lorsch, u. Hr. Eck, Kaufm. v. Strasburg, im schwarz. Löwen.

Am 6. Okt.

Hr. Graf v. Golz, u. Hr. Hoeuft aus Holland, Hr. d'Hassenquer und Corton aus Frankreich, im pfälz. Hof.

Hr. Graf v. Conlyon, Desvieux, Dumeuil, et de Conibrel aus Frankreich, Hr. Hillbury u. Plat aus England, im Prinz Karl.

Hr. de Lignere, Pneige, Verutherin, Charmoille, u. Dessiere, kön. franz. Offiziers, Hr. Ublhuth v. Strasburg, im gold. Pflug.

Hr. Phulpin, Kaufm. v. Elberfeld, in den 3 Kön.

Hr. Scheven, Kaufm. v. München, im g. Bok.

Digitized by Google

Hrn. v. Dolomieux u. v. Billanson v. Paris, im schwarzen Löwen.

Am 7. Okt.

Tit. Hr. Graf v. Romanzow russisch-kaiserlicher Gesandter, im pfälz. Hof.

Hr. Graf v. Diomin, k. franz. General, u. Hr. Marquis de Grave, aus Frankreich, im Prinz Karl.

Frau Gräfin Antoinette de la Salle, u. Hr. Marquis v. Larrenville v. Paris, Hr. Becker v. Basel, Hr. Posth v. Montjoie, Hr. Herz v. Frankfurt, u. Hr. Dechen v. Mainz, im gold. Pflug.

Hr. Prof. Oberthür v. Wirzburg, Hr. Levoir v. Paris, Hr. Wagner u. Weikens, Kaufl. v. Strasburg, Hr. v. Klossen v. Schaffhausen, u. Hr. Müller aus Westphalen, im gold. Bok.

Am 8. Okt.

Hr. Schiffermunker v. London, u. Hr. Tirlmanzi, Kaufm. v. Mainz, im pfälz. Hof.

Hr. Graf v. Montluc, d'Amboise, de Labor, u. de Chambrillar aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. Secretar. Hopfenstock v. Stuttgard, im gold. Bok.

Hr. Dalch, Kaufm. v. Strasburg, im schwarzen Löwen.

Hr. Lachambre u. Peson aus Frankreich, Hr. Beier, Kaufm. v. Nürnberg, in der gold. Jagd.

Hr. Conion, Kaufm. v. Metz, u. Hr. Maniac aus Frankreich, im Zweibrücker Hof.

Literarische Anzeige.

Bei Tobias Löffler im goldnen Leuchter sind zu haben: Brentano kurpfälzisch-s Wechselrecht und Wechselordnung, gr. 8. 1790. 1 fl. Der Hausnarr ein Lustspiel 1791. 24 kr. Le Tombeau de Voltaire in Kupfer gestochen, gr. Fol. 12 kr. Homilien der Väter über alle sonntägliche Evangelien des ganzen Jahrs, 2 Theile, 8. Wien, 2 fl. 24 kr. Lavaters Handbibel für Leidende, gr. 8. 30 kr.

Bekanntmachungen.

Bei Vergolder Schmuckert, wohnhaft in der goldenen Kugel, sind die Messe hindurch verschiedene Gattungen englischer Kristallerinkgläser, Bouteillen, Champagner- und Liqueurflacke, alle nach neuester englischer Art fasonirt und geschliffen, um billigen Preis zu haben.

Kaspar Gießen von Cronenberg bei Sohlingen ist hier wieder angekommen, und hat in dieser Messe seinen Laden gegen der Hauptwache über; sein Lager ist dermalen mit den schon bekannten Eisen-Waaren bestens versehen; er bittet um geneigten Zuspruch und versichert gute Bedienung.

Fruchtpreise der kurpfälzischen Fruchtmärkte.

Mo.	Tag	Städte	Mltr Korn	Mltr Gerst	Mltr Spelz	Mltr Kern	Mltr Habr	Mltr Weiz	Mltr Wlsch korn	Mltr Hirsen	Mltr Erbsen	Mltr Wiken	Malter verkauft.
			fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	
30	—	Frankenthal	3 50	2 55	2 25	5 6	2 27	5 8	——	——	5 10	——	1834
27	—	Germersheim	4 48	3 0	3 24	——	3 ——	——	——	——	——	——	101
—	4	Heidelberg	3 44	2 59	2 33	5 15	2 8	——	——	——	——	——	1365
27	—	Lautern	4 25	3 ——	3 12	——	2 12	——	——	——	——	——	307
29	—	Ober-Ingelheim	4 9	2 50	2 ——	——	——	5 7	——	——	——	——	——
29	—	Simmern	5 ——	3 ——	——	——	2 45	——	——	——	——	——	142 1/2

Fruchtpreis zu München vom 24ten Sept 1791.

Berechnet nach dem Mittelpreis dortigen und hiesigen Fruchtmaaßes. *)

Weizen das Schaffel	13 fl. 40 kr.	das Mltr	6 fl. 50 kr.	Verkauft wurden Schaffel	66 . Mltr	1324.
Korn . .	8 fl. — kr.	. .	4 fl. — kr.	. . . . .	603. . .	1206.
Gerste . .	6 fl. 50 kr.	. .	3 fl. 25 kr.	. . . . .	694. . .	1388.
Haber . .	5 fl. — kr.	. .	2 fl. 30 kr.	. . . . .	142. . .	284.

*) Ein Schaffel Früchten zu München macht gerade zwei heidelberger Malter aus.

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 83. Samstags den 15ten Oktober 1791.

Etwas über die Verunreinigung der öffentlichen Straßen in den Städten.

Es ist eine entschiedene, und keines weitläufigen Beweises bedörfende Sache, wie sehr die Gesundheit der Bewohner einer Stadt von der Reinlichkeit ihrer Gebäude und Straßen abhange, und man kann den Saz als richtig annehmen, daß die Unreinlichkeit eine der ersten Ursachen der mehrsten Volkskrankheiten seie.

Was ein unreinlicher Mensch in den Augen wohlgezogener Leute ist, das, und noch weit mehr ist ein unsauberes Volk, von einer gesitteten Nazion beurtheilt.

Man überdenke das Schikſal des so besonders unreinen jüdischen Volkes, von seinem Ausgang aus Egipten an, bis auf unsre Zeiten; und sehe dann, ob, die einzigen Egiptier ausgenommen, je eine andere Nazion so vielerlei äußerlichen Gebrechen und Hautkrankheiten unterworfen gewesen seie, als eben der Israelite, so viel auch die weisesten Gesetze des Moses, in Bestimmung der geringsten die öffentliche Reinigkeit betreffenden Umstände dagegen gesorgt hatten; man sehe, wie die fürchterliche Pest sich meistens in den Morgenländern erzeuge, und wie schrekbar geschwind, sie sich unter dem unreinen Volke der Türken und Griechen ausbreite; — und hinwieder sehe man die holländische Nazion mitten in einem ehemals unzugänglichen Sumpfe wohnen, und in ewigen Nebeln doch erträglich gesund leben, blos weil ihre (freilich auf das äußerste getriebene, aber der unglüklichen Lage ihres niedern Wohnsitzes angemessene) Reinlichkeit jene aller bekannten Völker so sehr übertrift, daß, wie der Graf Chesterfield sagt, die Gassen in Holland sauberer, als zu London die Häuser sind; und weil endlich dieses Kaufmännische Volk die Kräfte des menschlichen Fleißes gegen den Einfluß eines ungesunden Himmelstrichs genau zu erkennen weiß.

Hat nun die Natur, und die erste Anlage einer Stadt schon für die Gesundheit ihrer Bewohner gesorgt, so ist es gewißlich auch Pflicht der leztern, für die öffentliche Reinlichkeit, besonders der freien Straßen zu sorgen, und sich keine Freiheiten zu erlauben, wodurch jene gleichsam zu allgemeinen Kloacken gemacht werden, wobei alles Säubern nicht hinlanget, die Luft in der Stadt rein zu erhalten. „In Paris und London (bemerkte der Reisende durch Deutschland, Frankreich, England und Holland, I. Theil S. 37.) macht man die Straßen zu öffentlichen Abtrit-

ten, und die Hausbesitzer müssen eigene Erfindungen ersinnen, und eiserne spanische Reuter vor ihre Häuser machen; damit ihnen die Marquisen, Grafen, Halbgrafen, Ritter, oder gar die Doktors der heiligen Schrift (wie der Reisende zu Oxford mit eignen Augen gesehen, und in London von andern alle Augenblicke geschieht) nicht wider die Fenster p — n. Sollte man nicht glauben, daß diese ärgerliche Unreinlichkeit aus dem nahen Frankreich auch zu uns herüber gekommen seie, wo es allerdings nöthig wäre auf ähnliche Art die vorzüglich den Kaffee- und Gasthäusern nahe gelegene Häuser gegen eine so nachtheilige Ueberschwemmung zu verwahren? Für diese Ausflüsse sollten eigentlich in jedem öffentlichen Kaffee- und Wirthshaus eigene Versenkungen in die Erde angebracht sein, damit dieselbe nicht in die Straßenkändel ablaufen, und durch ihre schädliche Ausdünstungen die Luft verunreinigen. Freilich müßte diese auch in Hinsicht auf die Sittlichkeit ärgerliche Verunreinigung der Straßen allgemein und schärfest verboten, auch dieses Verbot mit allem erforderlichen Nachdruk ohne Unterschied des Standes und der dagegen handelnden Personen benachdrukt werden: alsdann würden wir, besonders in den heißen Sommertägen, eine reinere Luft genießen; die Ecken der schönsten Straßen und Häuser aber nicht mehr zu öffentlichen Kloacken herabgewürdiget werden.

Neueste politische Nachrichten.

Die neue französische Nat. Vers. beschäftigt sich theils noch mit dem Zeremoniel, theils mit verschiedenen Vorfragen. Ihre Sitzungen waren gleichwohl grossentheils stürmisch; so bald es aber auf die Herabwürdigung des königlichen Ansehens, woran dermal mit allen Kräften gearbeitet wird, ankam, war alles einig und einverstanden. Nun hat eben diese neue Versammlung sogar dem König den Titul Sir, und Majestät abgesprochen: ein geistliches Mitglied derselben that den Vorschlag hiezu, weil der Majestätstitul niemand als Gott und der Nation gebühre. Ja man behauptet, daß dem König nicht zustehen möge, die Stunde zu bestimmen, zu welcher Er die von der Versammlung an Ihn geschikte Deputation annehmen wollte: Man begehrt sogar, daß die Deputationen des gesezgebenden Korps zu jeder Zeit und Stunde zu dem Könige gehen könnten, und von Demselben angenommen werden müßten; man weißt Ihm seinen Siz auf einem gemeinen Stuhl zur linken Seite des Präsidenten an, u. s. f.

Man liest in dem politischen Theil des französischen Merkurs vom 1. Oktober einen Artikel aus einem Werk des Hrn. Mallet du Pan, folgenden merkwürdigen Inhalts:

„Ehe der König die Konstituzion angenommen, hatte derselbe unter drei Stücken die Wahl: 1. In die Nat. Vers. zu gehen, und derselben ohne weiteres zu erklären, daß Er, ohne sein Gewissen zu verletzen die neuen Gesetze weder annehmen, noch beschwören könne, weil solche für den Staat gefährlich, und unausführbar seien: daß Er eben so wenig die Krone ablegen könne, weil dieses der Gewaltthätigkeit fröhnen hieße: daß übrigens Sein Leben in den Händen der Nat. Vers. stehe, und Er derselben dieses hiermit überliefere.

2). Die Konstituzion anzunehmen, und zwar nach einem Plan, dessen Auseinandersezung zwei Minister, und einige ehrsüchtige Glieder der Nat. Vers., die wie man sagt, die Königin auf ihre Seite zu bringen gewußt, einem sichern Pellenc, gewesenen Sekretär, oder vielmehr Mitarbeiter Mirabeau's anvertrauet hatten.

3) Die Konstituzion, jedoch mit gründlichen Anmerkungen über derselben Gebrechen, Unzusammenhänglgkeit, und die Gefährlichkeit der neuen Verfassung anzunehmen; im Falle aber, wo die Nat. Vers. auf der unbedingten Annahme ihres Werks bestehen würde, alsdann dieselbe als die einzige Bürgen für alle üble Folgen zu erklären, und ausdrüklich zu begehren, daß wegen der Verhaftung der Urheber sothanen Werks, diesen die Zügel des Ministeriums selbst überlassen werden sollen. Hr. M*** ein auswärtiger mit den Volksgrundsätzen sehr vertrauter Republikaner, und Kollege Adams und Washingtons bei der bekannten Konvenzion von Philadelphia hat hierauf nach diesem Plan eine Denkschrift in englischer Sprache entworfen, welche an den König geschikt worden. Der Verfasser beschränkte sich nur auf die Prüfung der Konstituzion in Hinsicht auf derselben Vollziehung, und bewies, daß selbige sowohl in der Gerichts- als Finanz- Verwaltungs- und Kriegsverfassung völlig unausführbar seie. Dem König gefielen diese Anmerkungen; sie wurden bei einem Minister in Beisein einiger Verwirrungsräthe gelesen, und erwogen, die, außer Stande, selbige zu widerlegen, solche durch allerhand Ränke zu hintertreiben suchten. Neue Batterien wurden hierauf angelegt, das Zeughaus der Schreckenbilder vor den Augen des Königs geöfnet, die Empfindlichkeit des Königs entrüstet . . . Die Herren Thouret und Emmery entwarfen das bekannte Schreiben, welches den zweiten Tag darauf von dem König an die Nat. Vers. geschikt wurde."

Unter der Burgerschaft zu Paris herrscht seit der erfolgten Annahme der Konstituzion die äußerste Unzufriedenheit; Mehr als 600 der wohlhabendsten Bürger sind von dieser Zeit an aus Paris gewandert; und aus Bretagne geschehen die Auswanderungen mit Sak und Pak nach Brüs und in das deutsche Reich so stark, daß die neue Nat. Vers. sich wohl wird gemüssiget sehen, das Dekret zu widerrufen, welches die unumschränkte Freiheit in das Reich, und aus demselben zu reisen, festgesezt hat.

Angekommene Fremde.

Am 9. Okt.

Hr. v. Dossain u. Maillaire aus Frankreich, im pfälz. Hof.

Hr. d'Arnaut aus Frankreich, Hr. Sonson v. Luxemburg, u. Hr. Messier v. Gülich, im Mainz. Hof.

Hr. Vicomte d'Osmont, kön. franz. Oberst, in der gold. Jagd.

Am 10. Okt.

Hr. Lang aus England, Hr. Graf, u. Hr. Cheval. v. Besson aus Frankreich, Hr. Regierungsrath Freiherr v. Schweikhard von Kreuznach, im pfälz. Hof.

Hr. Lord v. Clef aus England, Hr. d'Archandelle u. de Briguille aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. O Toob aus England, Hr. v. Seyturier u. v. Stadter, k. franz. Offiz., Hr. Dassuy v. Paris, Hr. Kanon. u. Prof. Pape aus Westphalen, im gold. Pflug.

Hr. v. Kramm v. Braunschweig, in den 3 Kön.

Hrn. Gebrüder Beck, Geistliche aus Elsaß, im gold. Bok.

Hr. Marquis de Cerse mit Familie aus Frankreich, in der gold. Jagd.

Am 11. Okt.

Hr. Graf de la Brieve aus Frankreich, im pfälz. Hof.

Hrn. v. Vileneuve, v. Beaumont u. v. Brat aus Frankreich, im Prinz Karl.

Frau Gräfin d'Absac mit Gefolge, v. Paris, im gold. Pflug.

Hr. v. Mauniere vom Parlament v. Provence, in den 3 Kön.

Literarische Anzeige.

In der Hof- und akademischen Buchhandlung bei Schwan und Götz auf dem Markt sind folgende neue Bücher zu haben: 1) Disharmonische Töne aus den Hütten der leidenden Menschheit. 8. Kempten 1791. 1 fl. 15 kr. 2) C. F. Gerstlacher's Handbuch der deutschen Reichsgesetze in sistematischer Ordnung, 10r Theil, gr. 8. Stuttgard 1791. 3 fl. 3) T. F.

Digitized by Google

Ehrmann's Geschichte der merkwürdigsten Reisen zu Wasser und zu Lande, seit dem 12ten Jahrhundert; 11r Bd, 8. Frankfurt 1791. 1 fl. 15 kr. 4) F. Hald's ächtkatholische Auslegung der Festtags-Evangelien; 2te Auflage, 8. Wien 1790. 1 fl. 48 kr. 5) Ebendesselben Uebersetzung und Erklärung der Gebete und Ceremonien in der h. Charwoche, gr. 8. Wien 1790. 2 fl. 24 kr. 6) H. Dinouart's praktisches Handbuch für Seelsorger; 2 Bde, gr. 8. Wien 1790. 4 fl. 7) Die ganze heilige Schrift, nach der in der katholischen Kirche angenommenen lateinischen Uebersetzung neu verdeutscht; 12 Bändchen niedlich gedrukt mit schönen Kupfern und brochirt. 8. Wien, die 5 ersten Bände zu 4 fl. 30 kr. (die übrigen folgen in kurzem nach. 8) Predigt bei der Einweihung der neuen reformirten Kirche in Wisbaden, gehalten von Hrn. Kirchenrath Kaibel wird zum Besten der Armen verkauft um 8 kr. Von dem neuen Wiener Atlas ist auch wiederum eine Lieferung angekommen, welche von den Hrn. Pränumeranten abgeholt werden kann.

Bekanntmachungen.

Chez Sieur Rothschild Arithmeticien, Demeurant, auprés du Palais de Mr. le Baron d'Hertling, on peut apprendre le compte de finance, du militaire et des diverses sortes des Monnoies, avec la science du commerce en toute Europe et la Calligraphie.

Mit Versteigung der Tit. Hubertischen Mobilar-Verlassenschaft im schwarzen Adler wird künftigen Montag den 17. dieses Morgens um 9 und Nachmittags 2 Uhr, so auch folgende Tage ohnausgesezt fortgefahren werden.

Bei Schmidt-Meister Pfister am Heidelberger Thor stehet ein schon gebrauchtes Schäschen auf 4 Rädern, für ein Pferd, zu verkaufen.

Es wird ein Knabe von guter Erziehung ohne Unterschied der Religion zur Lehre in eine Spezereihandlung gesucht. Das Weitere ist beim Ausgeber dieses Blattes zu erfragen.

Am verflossenen Dienstag ist ein grünseidener Regenschirm, von mittler Größe und mit einem fischbeinern Gestelle versehen, in der Burgerspitalskirche aus Vergessenheit zurükgelassen worden; Derjenige, so solchen in Verwahrung genommen, wird gebeten, ihn gegen eine gute Belohnung dem Eigenthümer, welcher beim Ausgeber dieses Blattes zu erfragen, zuzustellen.

Leonhard Brunners Ehefrau, ordinäre Bothin von Speyer, macht einem verehrungswürdigen Publikum bekannt, daß sie ihr zeitheriges Logie im weißen Bären verändert, und nun im halben Mond am Marktplatze Mittwochs Abends ankommt, und Donnerstags um 12 Uhr wieder an ihren Bestimmungsort abgeht; Sie erbiethet ihre bereitwilligste Dienste in richtiger Ueberlieferung dessen, so man ihr anvertrauet.

Fruchtmarkt-Preise

der Haupt- und Residenzstadt Mannheim vom 13ten Okt. 1791.

			gering fl.	gering kr.	mittel fl.	mittel kr.	höchste fl.	höchste kr.
41	Mltr	Korn	3	35	3	58	4	25
335½	—	Gerst	2	30	2	58	3	20
338½	—	Spelz	2	8	2	29	2	[illegible]
18	—	Kern	—	—	5	[illegible]	—	—
41	—	Weizen	5	—	5	13	5	20
238	—	Haber	2	30	2	34	2	40
6½	—	Welschkorn	3	—	3	23	3	40
—	—	Linsen	—	—	—	—	—	—
14	—	Erbsen	3	—	3	52	4	30
—	—	Kleesamen	—	—	—	—	—	—
—	—	Bohnen	—	—	—	—	—	—
—	—	Hirsen	—	—	—	—	—	—
1	—	Wücken	—	—	3	40	—	—
—	—	Reps	—	—	—	—	—	—

1033½ Mltr. Eingestellt wurden 90 Mltr. Diese 1033½ Mltr ertrugen nach obigen Preisen 3073 Fl. 22 Kr.

Die Richtigkeit des vorstehenden Frucht-Markt-Preises wird von Markt-Gerichts wegen Kraft dieses pflichtmäßig beurkundet. Mannheim den 13. Okt. 1791.

Kurpfalz Markt-Gericht.

Pfanner. Gaddum.

Volpert.

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 85. Samstags den 22ten Oktober 1791.

Gedanken zum Ueberdenken.

(Beschluß.)

11. Eher haben wir keine Liebe, keine Tugend auf der Erde, als bis die Lust an Wahrheit und die Gefühle von dem Leiden unserer Mitmenschen, als unserer Brüder und Schwestern, in den Seelen herrschend werden. Alsdenn nur wird ein jeder thätig sein, neue Mittel zu suchen, und die vorhandenen zu vervielfältigen, und sein ganzes Leben dazu aufopfern, Wahrheit zu befördern, und seine Mitmenschen froh zu machen.

Sage niemand in dem gewöhnlichen Ton: ich kann doch nicht allen Armen helfen, warum soll ich um ihrentwillen leiden, um ihrentwillen mir eine Lust entziehen, um ihrentwillen mir meine Täge bitter machen? Eben diese Sprache verräth ihn, daß sein Herz von Liebe leer ist. Leidet Bruderliebe nicht immer, nicht dann am schmerzlichsten, wenn sie den Bruder nicht aus seinem Unglük retten kann?

12. Unsere Schriftsteller plaudern zwar jezt mehr, als jemals, von Menschenliebe, und alles treibt ein wortreiches Gewäsche von Menschenliebe; aber wo ist sie dann, diese göttliche Tugend auf der Erde? Täglich siehet man die Anzahl der Armen, Elenden und Bedrängten in allen Staaten größer werden; und man wird beinahe keinen Winkel der Erde finden, in welchem nicht die entehrte, oder unterdrükte, oder gepeinigte Menschheit laut aufjammert, oder, wenn sie auch selbst dieß nicht wagen darf, im Stillen ächzet. Und wer preßt ihr diese Seufzer aus — Menschen! — Menschen, die diesen Namen entehren, weil sie ihn an andern nicht zu schätzen wissen.

Neueste politische Nachrichten.

Zu dem Friedenskongresse zwischen Rußland und der Pforte werden nun die ernstlichsten Anstalten getroffen. Als Kommissarien dazu sind russischer Seits der General en Chef v. Samallow, der Generalmajor Graf v. Ribas, und der Hr. v. Lascarow ernennt, zum Kongreßorte aber die 10 Meilen von Jassi am Bruth liegende kleine Stadt Husch bestimmt, und man glaubt, daß alle Minister sich längstens am 22. Oktob. allda versammlen werden. Von den türkischen Bevollmächtigten ist außer dem Reis-Effendi von der Armee, welcher auch dem Kongresse zu Szistow beigewohnt hatte, noch keiner bekannt.

Nun ist auch der Friede zwischen Spanien und dem König von Marokko zu Stande gebracht: Der Bruder des leztern fiel ihm an der Spitze eines Heers von 40,000 Mann in sein Land ein, und dieses war hinlänglicher Bewegungsgrund, den Frieden mit Spanien abzuschließen, und die zur Belagerung von Ceu-

Digitized by Google

ta bestimmte Truppen von da weg zu ziehen, um solche im Innern des Reichs gebrauchen zu können. Oran, diese ohnehin durch die fürchterlichsten Erderschütterungen so sehr verdorbene und den Spaniern wenig mehr vortheilhafte Vestung haben diese so, wie sie solche von den Mohren ehedem erobert, wieder denselben zurückgegeben, nachdem vorher die von den Spaniern seit dem errichtete Vestungswerke geschleift worden.

Ohnerachtet nun Spanien von dieser Seite her gesichert ist, so scheint es doch seit der zu Madrid eingetroffenen Nachricht von der durch den König von Frankreich erfolgten Annahme der neuen Konstitution, daß sich dieser Hof aus andern politischen Gründen in die Angelegenheiten Frankreichs nicht mischen werde.

Auch in Schweden solle die königliche Akzeptazion ganz andere Sensazion, und eine gänzliche Abänderung der vordern Plane veranlaßt haben: Das Zuverläßige hievon wird und muß sich nun bald zeigen.

Am 11. Oktob. hat der Kriegsminister Hr. Duportail der neuen franzöf. Nat. Vers. über den dermaligen Kriegszustand des Königreichs Bericht erstattet, nach dessen Inhalt wirklich die französische Armee in 103,000 Mann Infanterie und 27,000 Kavallerie bestehe, alle Vestungen aber im Stande seien, einen langen Widerstand zu thun, auch der wirkliche Vorrath an Lebensmitteln für 200,000 Mann auf ein ganzes Jahr hinreiche. Man warf ihm die Frage auf, warum die freiwilligen Nationaltruppen ohne Waffen haben marschiren müssen? Er bemerkte hierauf, daß die meisten Zeughäuser sich an den Gränzen befinden, welche nun freilich entblößt seien, und zusammen nur für 60,000 Mann Waffen enthalten.

Das Volk in Frankreich und besonders in der Hauptstadt ist indessen großentheils schwierig, und verwünscht die neue Verfassung: Sein Unwillen äußert sich laut durch die verschiedentlichen öffentlichen Anschläge, worin es unter andern heißt: „Wir verlangen eure Konstituzion nicht, welche uns völlig zu Grund richtet. Wir verlangen eure Freiheit nicht, die nur für Spitzbuben, Räuber und Meuchelmörder paßt. Wir verlangen eure Religion nicht, die nur für die gut ist, die an keinen Gott glauben. Wir wollen keine 18 Livres Regenten . . . . Wir wollen nur einen Glauben, einen König, ein Gesez. Wir wollen den alten Glauben unsrer Voreltern behalten: Wir wollen einen König, der allein unser Herr, und nicht von Advokaten, Prokuratoren, Schreibern, Gerichtsdienern, und allen Gattungen von Kalsonneurs in seinem Königreich abhängig sein solle. Wir wollen ein Gesez, unter dessen Schuz wir glüklich leben können. ꝛc.

Angekommene Fremde.

Am 16. Okt.

Lord Scheffield mit Familie, aus England.
Hr. v. Avrille, aus Frankreich. Hr. v. Tavel v. Bern, u. Hr. Warchette, Kaufm. v. Lion, im pfälz. Hof.
Hr. Marquis v. Treville, und Hr. Graf v. Dabbe, aus Frankreich, im Prinz Karl.
Hr. Bellnagel, Hauptm. vom schwäbischen Kreis-Regiment Würtenberg. u. Hr. v. Daniels v. Düsseldorf, im gold. Pflug.
Hr. Baron v. Salatte, aus Frankreich in den 3 Kön.
Hr. v. Dohm, k. preußischer Geheimer Rath u. Gesandter, im gold. Bok.
Hr. v. Septainville u. v. Chauerhard aus Frankreich. Hr. Dietz v. Frankfurt, u. Hr. Neißen v. Kölln, Kaufl. im Mainz. Hof.

Am 17. Okt.

Hr. Herzog von Mortemar, u. Hr. Marquis v. Decaix aus Frankreich, im pfälz. Hof.
Hrn. v. Labor u. v. Saicillon v. Paris, im Prinz Karl.
Hr. Ritter v. Moreau aus Frankreich, Hrn. Rabausch u. Neubronner v. Ulm, Hr. Harrauer v. Regensburg, im gold. Pflug.
Hr. geheimer Rath Jäger, u. Hr. Siwenius, Kaufm. v. Düsseldorf, im gold. Bok.
Hr. Abbe Gerard, Hr. Dufrerie u. Huber, v. Ettenheim im Mainz. Hof.

Digitized by Google

Am 18. Okt.

Hr. Graf v. Romanzow, k. russischer Gesandter, Hr. Hutson aus England, u. Hr. Beringer, Kaufm. v. Mainz, im pfälz. Hof.

Frau Herzogin v. Jaur, u. Hr. v. Brük aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. v. Daniels v. Düsseldorf, im gold. Pflug.

Hr. Berlie, Advokat v. Frankfurt, Hr. Wenner v. Mainz, u. Hr. Lavens v. Freiburg, Kaufleute, im gold. Bok.

Hr. v. Ribas, u. v. Morell aus Frankreich, im Mainz. Hof.

Am 19. Okt.

Se. hochfürstl. Durchl. Herr Prinz Fridrich von Würtenberg.

Hr. Balan u. Bruget aus Frankreich, im pfälz. Hof.

Hrn. Grafen v. Menoir, u. v. Breyeres, Hr. v. Lessaire aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. Doktor Bollmann v. Hannover, Hrn. Grafen v. Tavamere u. v. Roviere aus Frankreich, im gold. Pflug.

Hr. Baron v. Ferette mit 10 Edelleuten aus Frankreich, in den 3 Kön.

Hr. Preismaler u. Potzon, Kaufleute von Strasburg, im gold. Bok.

Hr. Graf v. Cardot, Hr. v. Chaise, u. Hr. Cleonour v. Marseille, im schwarzen Löwen.

Hr. v. Bossaucour aus Frankreich, in der g. Jagd.

Urtheile und Entscheidungen des kurfürstlichen hochpreislichen Hofgerichts:

Dienstags den 15. März.

Meiningerische Wittib zu Dackenheim, Appellantin, gegen dortigen Ortsvorstand, Appellaten, eine Bannschmiedgerechtigkeit betr.

Lippertische Erben, Appellanten gegen Jakob Kroeters Erben, Appellaten, eine Vormundschaftliche Forderung betr.

Ludwig Meiningerische Wittib, Appellantin, gegen ihren Stiefsohn Heinrich Meininger, Appellaten, Schuldforderung betr.

Valentin Selfried zu Feudenheim, Implorant gegen Jud Feist Mayerische Eheleute, Imploraten, die Zernichtung eines Verkaufs betr.

Hauptmann v. Schwachheim, Provocat, gegen tit. v. Rouvers, Provocantin, die Rechtfertigung eines Arrests betr.

Joh. Arz von Neuhanau, Appellant, gegen Keglerische Erben zu Weinheim, Appellaten, Rechnungsablage betr.

Freitags den 18. März.

Wittib Keßlerin zu Alzei, Appellantin, gegen Beckermeister Bandel zu Worms, Appellaten, eine vormundschaftliche Forderung betr.

Franz Helmerische Geschwister zu Pfiffligheim, Appellanten gegen Felmlings Wittib allda, Appellatin, Erbschaftliche Strittigkeiten betr.

Dienstags den 22. März.

Kurpfälz. geistl. Administration, Appellantin, gegen die Fliesenische Erben zu Lautern, Appellaten, einen Erbbestand betr.

Valentin Schard v. Knittelsheim, Appellant und Intervent, gegen die Merdianische Ehefrau, Appellatin und Interventientin, den Vorzug wegen Ehesteuer und Heurathsgut betr.

Valentin Storkische Ehefrau zu Oberklingen, Appellantin gegen ihres Ehemanns Gläubiger, Appellaten, den Vorzug, und die Einlösung eines Hauses betr.

Donnerstags den 24. März.

Kameral Erbbestands Müllerin Wittib Kniebitz, Appellantin, gegen die Gemeinde Dautenheim, Appellatin, die Konkurrenz zu den gemeinen Frohnden betr.

Martin Götzische Wittib zu Sinsheim, und derselben Tochtermann Appellant, gegen ihre 2 übrige Kinder, Appellaten, die Stellung des Inventariums betr.

Joachim Weber zu Wolfsheim, Appellant, gegen Henopp und Schmitt, sodann die dortige Gemeinde, Appellaten, die Vernichtung einer Versteigung betr.

Digitized by Google

Samstags den 26. März.

Niklaus Eckweiler zu Bosenheim, Appellant, gegen Anna Margaretha v. Planig, Appellatin Rechnungsdifferenzien betr.

Literarische Anzeige.

Bei Tobias Löffler im goldenen Leuchter sind zu haben: Tabellarischer Unterricht in der französischen Sprache; Zum Gebrauch der deutschen Jugend, Fol. 1790. 36 kr. Schilderung vortreflicher Menschen, 8. 1 fl. 12 kr. Pindars pythische Siegshymnen, 8. 45 kr. Projekt einer neuen Befestigungsmanier, mit Kupfern, gr. 8. 30 kr. Quincy Auszug von angegriffenen und vertheidigten Städten, mit vielen Tabellen und Kupfern, 2 Bände, gr. 4. 7 fl. 30 kr. Dieu est l'Amour le plus pur par Ekartshausen, 8. 45 kr. Gmeineri theologia Dogmat. tom. 2us, 8. 1 fl. 45 kr.

Bekanntmachungen.

Bei Rechenmeister M. Rothschild, neben des Herrn v. Hertlings Hause wohnhaft, sind zu erlernen: 1) alle Arten Rechnungen, nach einer neu erfundenen und kurzen italienischen Praktik; 2) die Kammeral- Militär- und in das Bauwesen einschlägliche Rechnungen; 3) die Handlungs- Manufaktur- Münz- und Banquiersrechnungen in ganz Deutschland; 4) das Schönschreiben deutsch und französisch.

Benjamin Wolf, Petschier- Wappen- und Steinstecher, gebürtig und etablirt in Mannheim, ohnweit dem alten Schlachthause wohnhaft, macht einem verehrungswürdigen Publikum bekannt, daß er durch öftere unternommene Reisen an verschiedenen hohen Höfen mit größtem Beifall gearbeitet, nun aber entschlossen sei, das Reisen gänzlich aufzugeben, aus Ursache des Verlusts an einheimischer Kundschaft, dann der Erziehung seiner 6 Kinder. Bemelder Künstler empfiehlt sich demnach jedermann sowohl in Steinen, als Karniol und Kristall, wie in Gold, Silber und Stahl ꝛc. um billigste Preise zu arbeiten, so, daß man Kunst erkennen wird, und bittet um geneigten Zuspruch.

Handelsmann Johann Karl Piton, gegen der weißen Schlang über wohnhaft, verkauft alle Sorten Puder und Stärk, feine Puder das Pf. zu 6 kr. extrafein für 8 kr. feine Stärk das Pf. um 6 kr. Liebhaber können auch eine der allerfeinsten Sorte von Puder mit Weingeist zubereitet, das Pfund zu 12 kr. haben; denjenigen aber, die ein Faß von ohngefähr 3 = 4 Zentner auf einmal nehmen, wird ein merklich billiger Preis gemacht.

Eine Person von Stande wünschet zu wissen, wo ein Künstler wohnhaft sele, der gute Gehörrohren für Harthörende verfertiget. Wer die verlangte Auskunft an das hiesige Burgerspital- Intelligenzcomptoir geben kann, hat eine Erkenntlichkeit zu erwarten.

Fruchtmarkt- Preise

der Haupt- und Residenzstadt Mannheim vom 20ten Okt. 1791.

			gering fl.	gering kr.	mittel fl.	mittel kr.	höchste fl.	höchste kr.
49	Mltr	Korn	3	30	3	52	4	—
492	—	Gerst	2	20	2	52	3	12
463½	—	Spelz	2	—	2	31	2	45
14	—	Kern	—	—	4	45	—	—
54½	—	Welzen	5	8	5	15	5	22
547	—	Haber	2	4	2	24	2	44
7	—	Welschkorn	2	20	3	13	3	45
1½	—	Linsen	—	—	—	10	—	—
—	—	Erbsen	—	—	—	—	—	—
—	—	Kleesamen	—	—	—	—	—	—
—	—	Bohnen	—	—	—	—	—	—
—	—	Hirsen	—	—	—	—	—	—
7	—	Wücken	3	30	3	35	3	40
—	—	Reps	—	—	—	—	—	—

1635 Mltr. Eingestellt wurden 74 Mltr. Diese 1635 Mltr ertrugen nach obigen Preisen 4371 Fl. 48 Kr.

Die Richtigkeit des vorstehenden Frucht- Markt- Preises wird von Markt- Gerichts wegen Kraft dieses pflichtmäßig beurkundet. Mannheim den 20. Okt. 1791.

Kurpfalz Markt- Gericht.

Pfanner. Gaddum.

Volpert

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro. 86. Dienstags den 25ten Oktober 1791.

Warum das Weibchen des Kukuks ihre Jungen durch andere Vögel ausbrüten und füttern läßt.

Unter andern wunderbaren Naturbegebenheiten ist es eine besondere Merkwürdigkeit, daß ein so fleischfressendes Thier als der Kukuk ist, die Ausbrütung seiner Eier, und Fütterung seiner Jungen andern und zwar kleinern Vögeln überläßt, ohne sich selbst ein Nest zu bauen, oder sich nach den Jungen umzusehen. So unnatürlich dieses bei dem ersten Anblik scheint, und so grausam es bei einem vernünftigen Geschöpfe wirklich sein würde, so klar erweiset es bei einer genauern Untersuchung die unendliche Weisheit des großen Schöpfers. Dieses seltsame Betragen des weiblichen Kukuks, hat keine Nachläßigkeit oder Grausamkeit, sondern ihre eigene Selbsterhaltung zum Grunde. Wir können daraus lernen, daß die Ursache, warum viele unbegreifliche Naturbegebenheiten uns oft verkehrt und seltsam vorkommen, in der Einschränkung unserer Kenntnisse, und der Unwissenheit der Natur der Dinge zu suchen sei. Die Zergliederungskunst zeigt uns den wahren Grund an warum unter allen Vögeln allein der Kukuk sich so wenig Mühe zur Erhaltung seiner Art giebt, mittlerweile die weise Natur seine Jungen mit allen Bedürfnissen, eben so gut und weit besser, als wann es die Mutter thäte, versorget.

Man muß derohalben wissen, daß der Magen der Vögel eine ganz andere Lage habe als bei andern Thieren, indem er nahe an dem Rücken liegt und unten von den Gedärmen bedekt wird. Diese besondere Lage des Magens bei den Vögeln macht, daß ihnen das Sitzen auf ihren Eiern und Jungen weder beschwerlich noch gefährlich wird, weil die auf denselben liegende Gedärme weich, warm und geschmeidig sind, und mithin kein Drücken verursachen. Dieser besondere Bau der Vögel verschaffet eine warme Decke, sowohl den Eiern zur Ausbrütung als den ausgehekten Jungen, deren zarter Magen, welcher nur durch einen dünnen Knochen oder vielmehr zartes Knörpelchen gegen die kalte Luft beschützet wird, die zur Verdauung erforderliche Wärme bald verlieren würde, wenn nicht die Mutter von Zeit zu Zeit sich darauf sezte. Bei dem Kukuk aber liegt der Magen ganz unten unmittelbar am Bauch und bedecket die Gedärme, da er hergegen bei andern Vögeln von den Gedärmen bedecket wird. Der Magen des Kukuks ist ein großer Sak der ungemein viel fassen kann und

Digitized by Google

durch ein zellichtes Gewebe oder Nez mit allen ihn umgebenden Theilen verbunden ist, und der vom Brustbeine bis zur hintersten Oefnung reicht.

Aus diesem Bau und so beschaffener Lage des Magens folgt natürlich, daß es dem Kukuk so beschwerlich sein muß, als es andern Vögeln bequem ist, über ihren Eiern und Jungen zu sitzen. Denn wenn die dünne Membrane seines großen Magens so lange die Last des ganzen Körpers und der darinn enthaltenen Speisen tragen sollte, so würde der Druk beides dem Alten und den Jungen unerträglich werden. Es erhellet also aus dem besondern Bau dieses Vogels daß seine Jungen nicht nöthig haben so warm bedekt zu werden als andere zarte Vögel, weil ihr Magen gegen die Kälte besser geschüzet ist, indem derselbe unter der ganzen Masse der Gedärme liegt. Nimt man alles dieses zusammen, so siehet man die Ursach, warum der Kukuk die Mühe der Ausbrütung und Ausfütterung seiner Jungen, sehr kleinen Vögeln, als Grasmüken, Finken und dergleichen überläßt. Er hat deshalb auch nicht nöthig sich selbst ein Nest zu machen, denn er nimt sich die Freiheit fremde Nester sich zuzueignen, in welche er, wenn der Eigenthümer nicht zu Hause ist, sich einquartiret, alle darin befindliche Eier vertilget und in deren Stelle seine eigene leget. Die junge Kukuke leiden eben nicht darunter, daß sie nicht so warm bedekt werden, weil sie es nicht nöthig haben. Sie erhalten sich durch ihre vorzügliche Stärke fast mehr als durch das Futter welches ihnen ihre kleinen Wohlthäter und ausserordentlich gutherzige Stiefmütter verschaffen, die endlich zulezt für ihre Sorgfalt und Pflege schlecht belohnt, und mehrentheils von den jungen Kukuken aufgefressen werden.

Neueste politische Nachrichten.

Von russischer Seite sind einstweilen unter andern folgende Bedingnisse zum künftigen Definitivfrieden mit der Pforte entworfen worden: daß die Festung Kokzim gänzlich und für immer geschleift, Bender und Akermann in ihrem jetzigen Zustand ohne einige fernere Befestigung belassen, — daß der wirkliche Hospodar von der Moldau, der sich unter russischen Schuz begeben hatte, von der Pforte willkürlich nicht abgesezt werden solle, daß alle russische Gefangene unentgeldlich ausgeliefert werden müssen, daß die Pforte das Schuzrecht Rußlands über Georgien, Mingrelien und Imeratte, so wie über die längst dem Kaukasus wohnende freie Völker anerkenne, daß die aus dem schwarzen Meer kommende russische Kriegsschiffe ohngehindert durch den Kanal von Konstantinopel fahren können, daß Rußland in allen Häfen des ottomannischen Reichs Konsulen, auch da, wo vor dem Kriege noch keine waren, aufstellen möge, endlich die russischen Erzeugnisse einen ganz gemäßigten Zoll zu bezahlen haben sollen.

Man will sogar behaupten, daß Rußland auch auf der Herstellung der Gränzen des Passarowitzer Friedens zum Besten des Erzhauses Oesterreich unabänderlich bestehen werde; und da bis zur Ausgleichung aller dieser Punkte noch ein langer Zeitraum erforderlich ist, so wird allem Ansehen nach auch die Abtretung der eroberten Vestungen und Länder so bald noch nicht Statt finden.

Man will die zuverläßige Nachricht haben, daß der königlich spanische Hof die Notifikazion der von Seiten des Königs von Frankreich erfolgten Annahme der neuen Konstituzion nicht nach dem Wunsch der französischen Geseczmänner aufgenommen habe. Man betrachtet sowohl an diesem, als an andern Höfen die kö-

Digitized by Google

nigliche Annahme als eine Handlung, welcher es an dem wesentlichsten, nemlich an der nöthigen Freiheit gefehlt hat. Man behauptet, Ludwig XVI. habe nach dem, was im Oktober 1789 und April 1790 zu Paris, endlich im Junius 1791 zu Varennes vorgegangen, und nach seiner freien Erklärung kurz vor seiner Abreise von Paris jene Annahme, wenn er die nöthige Freiheit gehabt hätte, niemal unterzeichnen können, sohin alles, was in der Folge geschehen, durch Zwang und Gewalt auf das äusserste gebracht, thun müssen. So viel noch bis jezt bekannt ist, haben nur diejenige Höfe, deren Handlungsvortheil es ist, daß die dermalige Lage Frankreichs sich so bald nicht ändere, der französischen Nazion, oder vielmehr sich selbst Glücke gewünschet. Die große Katharina hat aber neulich ihre feierliche Verheissungen wiederholt, alle ihre Macht und Ansehen zu verwenden, daß die gekränkten Rechte des französischen Monarchen gegen die Usurpationen der Nat. Vers. geschüzt und wieder in den vorigen Stand hergestellt werden.

Man liest zwar in den Pariser öffentlichen Blättern ein Antwortschreiben des Königs von Frankreich an die französische Prinzen, auf das bekannte im Druk erschienene Schreiben derselben vom 10. Sept. Man weiß aber zuverläßig, daß dieses Antwortschreiben so wie alles, was indessen der König an die Nat. Vers. geschrieben und gesprochen hat, den Hrn. Thouret zum Verfasser hat; daß der König solches noch nicht unterschrieben habe; daß gleichwohl, um den König abzuschrecken, und denselben desto geschwinder zur Unterschrift zu nöthigen, Hr. Thouret solches unter königlichem Namen in den öffentlichen Pariser Blättern habe verbreiten lassen.

Die Auswanderungen aus Frankreich geschehen von Tag zu Tag häufiger: Noch bis jezt konnte die neue Versammlung nicht mit sich einig werden, ob und wie diesen Auswanderungen vorgebogen werden solle: Ihre Glieder beschäftigen sich noch zur Zeit nur mit leeren Deklamazionen: Als am 15. Oktob. bei dieser Gelegenheit Hr. Goupillau ausrief: Das Vaterland seie in Gefahr, so wurde ihm von allen Seiten des Saals erwiedert: Eine Nazion, welche entweder frei leben, oder sterben wolle, seie ihrer Freiheit halber genug versichert. Hr. Goupillau sagte darauf: Frankreich unter der Sklaverei Ludwigs XIV. schrieb ganz Europa Gesetze vor, — die jetzige freie Nazion muß sie der ganzen Welt vorschreiben!!! Und doch auf alle diese pathetische Exklamazionen geschahe und erfolgte, wie gewöhnlich — nichts.

Angekommene Fremde.

Am 20. Okt.

Hr. Iselin u. Burgard, Kaufleute v. Basel, Hr. v. Dujon aus Frankreich, im pfälz. Hof.

Hr. v. Chaponay, v. Montron, v. Montluc, v. Montville, aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. Dufrenes u. v. Boucher aus Frankreich, u. Hr. v. Fourbelle v. Grenoble, im gold. Pflug.

Hr. Baron v. Guttenberg, u. Hr. Kanon. Sacelot v. Wirzburg, im gold. Bok.

Hr. v. Bek v. Mainz, im Mainz. Hof.

Hr. Dagut u. v. Morant aus Frankreich, in der gold. Jagd.

Am 21. Okt.

Hr. v. Darcon aus Frankreich, u. Hr. Heimeler aus der Schweiz, Hr. Fitzgerald u. Blacke aus England, im pfälz. Hof.

Hr. Lenz v. Leipzig, u. Hr. Casalis v. Magdenburg, im gold. Pflug.

Hr. Hauptm. v. Heck, in kursächsischen Diensten, Hr. Schönik, Kaufm. aus Sachsen, u. Hr. Prof. Böhmer v. Worms, im gold. Bok.

Hr. Graf v. Cordat v. Paris, im schwarzen Löwen.

Hr. Roesler, kais. Münzamtskassier v. Günzburg passirte mit 1 Kaporal, 6 Gemeinen u. 1 Geldwagen zum Heidelberger Thor herein u. zum Rheinthor hinaus.

Digitized by Google

Am 22. Okt.

Hr. Graf v. Fendlater aus England, im pfälz. Hof.

Tit. Herr Graf v. Leiningen, regierender Herr zu Heidesheim, im Prinz Karl.

Hr. Graf v. Fermes, u. Hr. v. Bigot aus Frankreich, im gold. Pflug.

Hr. v. Knoblauch, englischer Obrister, im gold. Bok.

Hr. Roland u. Febrelle aus Frankreich, im Mainz. Hof.

Literarische Anzeige.

Denen sämtlichen Hrn. Subscribenten auf die von mir veranstaltete - und nun fertige - mehrmal angezeigte neue verbesserte - mit möglichstem Fleis korrigirte wohlfeile Ausgabe der Canngieserischen Decisionen ꝛc. in gr. 4. mache ich hiermit bekannt, daß der 12te als lezte Band wirklich die Presse verlassen, und das ganze Werk gegen 6 fl. von ihnen in Empfang genommen werden kann. Fleisige Korrektur, hübsches Papier, und sauberer Druk geben der Ausgabe dieses rühmlichst bekannten - für alle und jede Rechtsgelehrte sehr schäzbaren - und beinahe ganz unentbehrlichen Werkes, worüber die allgemeine Stimme der Rechtsgelehrten und Recensenten auch schon lange entschied, bei so äußerst geringem Preis, wirklich den gewünschten Vorzug. Schon der Name des Verfassers Hrn. von Canngieser, und seine bekannte tiefe Gelehrsamkeit, sind diesem praktischen Werke die beste Empfehlung.

Sobald die 200 Exemplar. die ich noch im niedrigen Subscriptions = Preis zu erlassen, mich entschlossen habe, alle verkauft sind, wird der Preis um ein merkliches [illegible]. Mannheim den 22. Oktob. 1791.

Benderische Buchhandlung.

Bekanntmachungen.

Jakob Rippert macht einem hochgeehrten Publikum kund, daß den Winter über, und zwar vom nächsten Mitwoche an, der Vauxhall Nachmittags nach 3 Uhr seinen Anfang nehme, und um 9 Uhr Abends beim Thorschluß sich endige. Er bittet um geneigten Zuspruch, und versichert die beßte Bedienung.

Mathias d'Angelo macht hiemit bekannt, daß er die kostbare und vortrefliche Decoction des Mr. le Nobel in Kommission übernommen hat. Diese Decoction dient sonderbar zur Erhaltung der Zähne und des Mundes, sie hat die wundersame Tugend, die Zähne in wenig Minuten schön weiß zu machen, sie mögen so unsauber, schwarz, und von tartarischer Feuchtigkeit angestochen sein, als sie nur wollen. Sie heilet die Mundfäulniß, und in wenig Augenblicken allen Zahnschmerzen; sie widersteht den geschwülstigen Flüssen, befestiget die wackelnden Zähne, und das erweichte Zahnfleisch; sie haltet den Wurm ab, der öfters die gesundesten Zähne abfrißt, und erhält sie in gesundem Stande. Der Preis dieser Decoction ist nach Verhältniß der Gläschen von 1 bis 5 fl.

Bei Frau Heußerin Wittib neben dem kurpfälzischen Hof ist der 3te Stok mit Möbeln zu verlehnen, und kann zu Anfang November bezogen werden.

Fruchtpreise der kurpfälzischen Fruchtmärkte.

Okt.	Städte	Mltr Korn	Mltr Gerst	Mltr Spelz	Mltr Kern	Mltr Habr	Mltr Weiz	Mltr Wisch korn	Mltr Hirsen	Mltr Erbsen	Mltr Wiken	Malter verkauft.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	
14	Frankenthal	3 50	2 47	2 30	5 5	2 30	5 5	——	——	3 52	——	1423
11	Germersheim	4 5	3 30	3 24	——	3 —	——	——	——	——	——	26
18	Heidelberg	3 53	3 5	2 32	5 12	2 10	——	——	——	——	——	1367
14	Kreuznach	4 40	3 25	2 34	——	2 36	6 —	——	——	——	——	299
21	Lautern	4 24	3 —	3 4	——	2 14	——	——	——	——	——	387
13	Simmern	5 20	4 20	3 10	——	2 35	——	——	——	——	——	169

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 87. Samstags den 29ten Oktober 1791.

Nachrichten von den Hilfsmitteln der Kunst, wodurch man in vergangenen Zeiten den Leichnamen der Verstorbenen die Unverweslichkeit zu geben gesucht hat.

Das Einbalsamiren der Leichen, welches bei den alten Aegyptiern gebräuchlich war, verdient zuerst in Betrachtung gezogen zu werden. Man hatte danals verschiedene Methoden zur Balsamirung, wovon die erste und kostbarste auf 12 bis 1300 Thaler zu stehen kam. Sie geschahe folgendermaßen; Die Balsamirer zogen zuerst mit einem krummen Eisen das Gehirn durch die Nase aus dem Kopf heraus und erfüllten den leeren Raum mit Spezereien. Hierauf machten sie mit einem scharfen äthiopischen Steine in der linken Seite des Bauchs eine Oefnung, um durch dieselbe alles Eingeweide, bis auf das Herz und die Nieren, heraus zu nehmen. Alsdann erfülleten sie den hohlen Bauch mit gestoßenen Myrrhen, Cassten und andern wohlriechenden Dingen, nur nicht mit Weyrauch, und näheten hernach die Oefnung wieder zu. Hierauf wurde der Körper noch über 30 Tage lang mit Cedernöl und andern dergleichen flüßigen Dingen gesalbet, oder auch 70 Tage in Salpeter gelegt. Wenn dieses geschehen war, ward er gewaschen, jeder Theil mit Tüchern von feiner Leinwand umwunden, und sodann mit Schlehenharz bestrichen, dessen sich die Egypter statt des Leimes, bedienten. Bei dieser Operazion behielt der Körper seine völlige Gestalt und Aehnlichkeit, so daß sogar die Haare in den Augenbraunen und Augenliedern sitzen blieben.

Die andere Art der Einbalsamirung war geringer und kostete ungefehr 300 Thaler. Man sprizte vermittelst eines Klistiers Cedernsaft in den Leib ohne ihn vorher auszunehmen, und legte ihn 70 Tage in Salpeter. Nach dieser Zeit zapfte man den Cedernsaft wieder ab, da er denn, wie man glaubet, alle Gedärme und Eingeweide zerfressen hatte, und mit abführte. Der Salpeter hingegen hatte alles Fleisch verzehret, daß nichts als Haut und Knochen übrig waren.

Die dritte und wohlfeilste Art der Einbalsamirung bestand blos in der 70tägigen Salpeterbeize und einigen Einspritzungen. Die Körper müssen nach dieser Operazion ohnstreitig mit Bergpech oder Judenleim übergossen worden sein, ob man gleich hievon keine Nachrichten findet; denn es sind alle Mumien in eine solche Materie eingehüllet.

Digitized by Google

Das wesentlichste bei allen diesen Arten der Einbalsamirung ist, wie man sieht, die 7otägige Salpeterbeize, die Anfüllung des Unterleibes mit Cedernsaft, und das Umwinden und Uebergießen der Leichname, wodurch der Einfluß der Luft in dieselben verhütet wurde. Man weiß aber aus andern Erfahrungen, daß der Kalk und Kampfer ebenfalls geschikt sei, die Körper von der Verwesung zu befreien. Man findet nicht allein in der Kalkerde oft unverwesete Leichname, sondern es erzählet auch Pinto, daß er bei der Belagerung von Pastarvam, den Leichnam des entleibten Pangarams, welchen man vor der Fäulniß nicht zu schützen wußte, in einen Kasten voll Kalk und Kampher zu legen gerathen, und daß er für diesen Rath, welcher also bewährt befunden sein mußte, eine Belohnung erhalten habe. Galenus hat schon diesen Gebrauch des Kalks erkannt, und sagt (de simpl. Med. Facult. L. IX.) daß er, wenn er etliche mal gewaschen wird, stark austrockene, ohne ihn zu zerfressen. Die Aethiopier überzogen ihre Leichname mit Gips, und Cicero erzählet von den Persern, Herodotus aber von den Scythen, daß sie sie mit Wachs übergossen haben, um sie aufzubehalten, und den üblen Geruch zu verhüten.

(Die Fortsetzung folgt.)

Neueste politische Nachrichten.

Die Vestung Oran ist nun wirklich von den Spaniern an den Bei von Mastara abgetreten worden, Masalquivir hingegen wird mit Truppen besezt und befestigt. Der vorläufig zwischen Spanien und Marokko zu Ceuta verabredete Waffenstillstand ist indessen zu Madrid genehmiget worden, und der förmliche Friedensabschluß, wird nun auch bald erfolgen.

Die große Monarchin Rußlands ist der zu Pilnitz unterzeichneten Erklärung Ihrer Majestäten des Kaisers und Königs von Preußen förmlich beigetreten, und hat davon den Höfen zu Madrid und Koppenhagen Erdfnung thun lassen.

Die Auswanderungen aus Frankreich werden täglich stärker, Edelleute und Offiziers, Bürger von allen Ständen, Künstler, Handelsleute und Professionisten suchen Heil außerhalb dieses unglüklichen Königreichs, wo die Anarchie mit allen ihren unseligen Folgen eingerissen, wo kein Eigenthum sicher, wo die öffentliche Aemter schlecht besezt, wo keine Justiz mehr zu Hause ist, und alle Unordnungen, alle Gattungen von Verbrochen ungescheut und ungestraft verübt werden. Aus Poitu und Bretagne sind fast alle Edelleute, und mehr als 120 der wohlhabensten Kaufleute ausgewandert; fast alle Seeoffiziers haben den Dienst verlassen, und erst noch am 13. Oktob. ist der Obristlieutenant des ersten Kavallerie-Regiments mit Frau und 3 Kindern, mit der Regimentskasse und Fahne, und mit 60 Karabinierн, welchen bald mehrere nachfolgen werden, zu Tournal angekommen.

Zu Paris steigt der Preis des Brods und der übrigen Lebensmittel noch immer; und eine allgemeine Gährung ist ihrem Ausbruche nahe. Die Ausgaben übersteigen allmonatlich um ein beträchtliches die Einnahme; Nur allein im Monat September waren jene um 19 Millionen und 600,000 Livres stärker; die zu derselben Bestreitung nöthige Gelder kommen nicht ein, und können nicht beigetrieben werden; Ueberhaupt, man hat das alte Gebäude mit seinen Fundamenten eingerissen, und ein neues ohne vorherige dauerhafte Grundlage zu bauen angefangen.

Angekommene Fremde.

Am 23. Okt.

Lord Plymoth mit Familie aus England, Hr. Strocht aus Italien, Hr. v. Cotte v. Pa-

Digitized by Google

ris, u. Hr. Scharf v. Speier, im gold. Pflug.

Fräulein von Herd aus Sachsen, Hr. Jung v. Frankfurt, u. Hr. Günzroth v. Strasburg, Kaufleute, Hr. Amtmann Schoek, u. Hr. Kanon. Schneider v. Kirrweiler, im gold. Bok.

Hr. Eller aus England, in den 3 Kön.

Frau Gräfin v. Chaleaugfort, Hrn. Grafen v. Virtre, v. Debaschar, u. v. Dranklar, aus Frankreich, im Mainz. Hof.

Am 24. Okt.

Hr. Soly, kön. franz. Offiz. im pfälz. Hof.

Hr. Graf v. Morniere v. Frankfurt, Hr. Graf v. Bengs aus Italien, Hr. Schuster v. Frankfurt, im Prinz Karl.

Hr. Sartorius v. Paris, im gold. Bok.

Hr. Schönberg u. Rollmann v. Halle, Hr. Kerris v. Düsseldorf, u. Hr. Knauf von Darmstadt, Kaufleute, im gold. Bok.

Hr. v. Damas v. Paris, im schwarzen Löw.

Am 25. Okt.

Hrn. v. Boupere u. v. Brollarde aus Frankreich, im pfälz. Hof.

Hr. Abt Fabre v. Chatillon, Hr. Exter, Regimentswundarzt v. Düsseldorf, u. Hr. Weber v. Heilbronn, im gold. Pflug.

Hr. Graf v. Larosier aus Champagne, Hr. Graf D'awan, v. Paris, Hr. Graf v. Offmann, kön. franz. Obrist, in den 3 Kön.

Hr. Baron v. Freiberg v. Wellerdingen, im gold. Bok.

Hr. Eck, Kaufm. v. Strasburg, im schwarzen Löwen.

Urtheile und Entscheidungen des kurfürstlichen hochpreislichen Hofgerichts:

Dienstags den 29. März.

Ernstische Wittib, nun geheligte Steingötter zu Nußloch, Appellantin gegen Peter Schafische Wittib zu Heidelberg, Appellatin, eine Schuldforderung betr.

Faber und Wolfskehlische Erben zu Freinsheim, Appellanten, gegen Jakob Selzer, Appellaten, Forderungen und Gegenforderungen betr.

Samstags den 2. April.

Curator ad Lites des minderjährigen Jakob Christmännischen Kindes, Appellant, gegen die Jakob Christmännische Wittib dahier, Appellatin, die Berichtigung des Inventariums betr.

Wiedemännische Testamentserben Böckler und Konsorten Appellanten gegen Wiedemännische Wittib auf der Haard, Appellatin, ein Legat von 1500 fl. betr.

Dienstags den 5. April.

Schuzjud Lemle Seligmann dahier, Appellant gegen Moises Nathan Spanier v. Bielefeld im Preußischen, Appellaten, eine Waarenforderung betr.

Kurfürstliche Hofkammer, gegen die kurfürstl. geistliche Administration, den Neubruchzehenden im Oberamt Lautern, und den Ersaz bezogener Früchten betr.

Freitags den 8. April.

Paul Christophel v. Rohrbach gegen die kurfürstl. geistliche Administration, Eingriffe in den 1766 und 1770 Böhler Zehenden in Billigheimer Gemarkung betr.

Nachrichter zu Oppenheim Johann Nord, im Namen seiner Ehefrau, Appellant, gegen Johann Busch, Nachrichter zu Wachenheim, Appellaten, die Herausgab einer erbschaftlichen Forderung betr.

Samstags den 9. April.

Paul Christophel v. Rohrbach gegen die kurfürstl. geistl. Administration, ein zur Ungebühr erwirkt haben sollendes Pignus Praetorium, und daher praetendirende Entschädigung, Genugthuung, und Kostenersaz betreffend.

Hauptbeständer des Hörder Probstei-Guts zu Rohrbach, Paul Christophel und Konsorten, Appellanten gegen kurfürstl. geistl. Administration namens der Probstei Hörd, Appellatin verschiedene Anforderungen betreffend.

Digitized by Google

Literarische Anzeige.

In der Burgerspitals-Buchdruckerei ist in Kommission zu haben: Erklärung eines Theiles der zur allgemeinen Reichsversammlung Frankreichs Verordneten über die Konstitutions-Urkunde und den Zustand des Reiches, in 8. 39 Seiten, das Stük um 6 kr.

Bekanntmachungen.

Den 7ten des nächstkünftigen Monats morgens 9 Uhr wird in dahiesig Churfürstlichem Zeughaus eine ansehnliche Quantität von Wagnergehölz, bestehend in buchenen Achsen, Schemmel, Fellchen und Speichen, dann sonstigem alten Gehölz, Parthieenweis an den Meistbiethenden öffentlich versteigert werden: die hierzu Lusttragende können sich also an obbemeldtem Tag und Stunde daselbst einfinden, das Holz vorerst besichtigen, sonach ihr Gebot zu Protokoll abgeben. Mannheim den 24ten Okt. 1791.

Churfürstliches Hauptzeugamt.

Bei Rechenmeister M. Rothschild, neben des Fherrn v. Hertlings Hause wohnhaft, sind zu erlernen: 1) alle Arten Rechnungen, nach einer neu erfundenen und kurzen italienischen Praktik; 2) die Kammeral- Militär- und in das Bauwesen einschlägliche Rechnungen; 3) die Handlungs- Manufaktur- Münz- und Banquiersrechnungen in ganz Deutschland; 4) das Schönschreiben deutsch und französisch.

100 fl. Hesselschwerdische Pupillengelder sind auf erste gerichtliche Versicherung vom Vormund Hrn. Riegelmann auszuleihen.

Eine hiesige Wittwe in beßten Jahren, welche mit hinlänglichen Zeugnissen ihres Wohlverhaltens versehen, sucht als Haushälterin oder Kindsfrau Dienst zu erhalten. Ihren Aufenthalt vernimmt man beim Ausgeber dieses Blattes.

Es ist in der Nacht zwischen Sonntag und Montag, vom 23. auf den 24. Oktober zwischen Oggersheim, Speier und Germersheim ein kleiner Koffre mit schwarzem Leder überzogen, ein Kleid von französich-gestreiftem Tuch blondlechter Farbe, ein detto scharlachroth und schwarz gestreiftes, ein detto von grauem Manchester, nebst unterschiedlichen Gilets, Beinkleidern und Strümpfen, sodann ein kleines geschriebenes Handlungsbuch mit rothem Saffian überzogen, nebst einem langen Portefeuille von rothem Saffian mit goldnen Buchstaben, enthaltend, von einer Kutsche abgeschnitten und entwendet worden. Wer den Thäter ausfindig machen oder dem Eigenthümer diese entwendete Stücke und Papiere verschaffen kann, hat eine Belohnung von 30 fl. zu empfangen, und sich deshalb bei Hrn. Rath Orff dahier zu melden.

Fruchtmarkt-Preise

der Haupt- und Residenzstadt Mannheim vom 27ten Okt. 1791.

			gering		mittel		höchste	
			fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
46	Mltr	Korn	3	40	3	56	4	15
522	—	Gerst	2	20	2	50	3	15
526	—	Spelz	2	20	2	32	2	45
8	—	Kern	—	—	5	30	—	—
84	—	Weizen	5	—	5	11	5	18
592½	—	Haber	2	8	2	27	2	48
7	—	Welschkorn	3	—	3	11	3	20
—	—	Linsen	—	—	—	—	—	—
6½	—	Erbsen	4	42	5	6	5	30
—	—	Kleesamen	—	—	—	—	—	—
—	—	Bohnen	—	—	—	—	—	—
1½	—	Hirsen	—	—	7	30	—	—
2	—	Wücken	—	—	3	36	—	—
4	—	Eicheln	—	—	1	—	—	—

1799½ Mltr. Eingestellt wurden 38 Mltr. Diese 1799½ Mltr ertrugen nach obigen Preisen 5017 Fl. 28 Kr.

Die Richtigkeit des vorstehenden Frucht-Markt-Preises wird von Markt-Gerichts wegen Kraft dieses pflichtmäßig beurkundet. Mannheim den 27. Okt. 1791.

Kurpfalz Markt-Gericht.

Pfanner. Gaddum.

Volpert.

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 96. Dienstags den 29ten November 1791.

Etwas über die Kleidermoden, und ihre Geschichte.

(Fortsetzung.)

Der fromme Eifer der Geistlichkeit erhob sich endlich wider diesen Gebrauch, welcher auch unter Drohung des Kirchenbanns, auf den Kirchenversammlungen zu Paris im J. 1212. und zu Augers 1265 als eine Sache verboten wurde, die der Ordnung der Natur zuwider seie, und den Menschen an diesem Theile seines Leibs verstelle. Indessen verließ man doch diese Mode nicht auf einmal, man trug darauf Schuhe, die man Entenschnäbel nannte, welche vorn einen Schnabel von 4 oder 5 Zoll lang hatten; in der Folge kam hingegen die Mode der breiten Schuhe auf, die man so übertrieb, daß ihre Breite oft gegen 11 Zoll betrug, mithin jeder Fuß einen ledernen Quadratschuh trug.

Was die Hüte betrift, so sind sie nur erst seit dem fünfzehnten Jahrhundert im Gebrauch; vor diesen Zeiten bedekte man sich das Haupt mit Kappen und Mützen, die von Zeug gemacht, auch bisweilen mit Belz gefüttert waren. Der Hut, den Karl VII. in Frankreich im J. 1449. bei seinem öffentlichen Einzuge in Rouen aufhatte, ist einer der ersten, dessen in der Geschichte Erwähnung geschieht. Als Kaiser Karl V. im J. 1547 in Halle war, trug er eine Art Haube, oder Käpchen von Sammet, welches er einmal sorgfältig abnahm, als er seine Truppen vorbeigehen sah. Die Mode der Hüte machte anfänglich nicht wenig Lärmen und Anstoß. Sie waren zuerst den Geistlichen unter schweren Strafen verboten. Zu den Zeiten Franz I. trug man kleine spizige Hüte oder Barethen, worauf man seine Wappen sticken ließ, ungefehr nach Art der heutigen Läufer. Die Kriegsleute drükten sie ins Gesicht, die Hofleute und Burger sezten sie auf das rechte Ohr, so daß das linke, an dem man eine birnförmige Perle trug, bloß gelassen wurde.

Vor Franz I. Regierung war es Mode, die Haare lang zu tragen, und den Bart glatt zu scheeren. Als dieser König durch einen ungefähren Zufall am Haupte verwundet, und dadurch genöthiget wurde, sich die Haare abschneiden zu lassen, so ließ er den Bart wachsen, um nicht als ein Mönch auszusehen. Man sah gleich die Hofleute und süssen Herrchen mit langen oder krauſsen Bärten einhergehen: unterdessen sich die Geistlichen und Obrigkeitlichen Personen sorgfältig den Bart abscheeren ließen. Seit Heinrich IV. gab man dem Bart verschiedene Gestalten: einige schnitten ihn rund, andere in Loken, mit

einem langen und steifen Knebelbart, der einem Katzenbarte glich; man wichste, man salbte ihn, und stekte ihn des Abends in eine Art Beutel. Der grose Minister Sully trug seinen langen weisen Bart sehr ehrwürdig. Der Königsbart war der Knebelbart, der unter der Regierung Ludwig XIV. am meisten Mode wurde.

Ungefehr seit 140 Jahren ist der allgemeine Gebrauch der Perücken aufgekommen; wiewohl sie schon den Alten auch bekannt gewesen, die sich ebenfalls falscher und fremder Haare bedienten; und nichts ist lächerlicher, als die Beschreibung, die Dampridius von der Perucke des Kaisers Kommodus macht, die mit Goldstaub gepudert, und mit klebrichten wohlriechenden Salben beschmiert war, damit der Staub darauf haften möchte. Vorher bedekte man das Haupt öfters mit großen Haarkappen oder Kalotten, nach Art derjenigen, welche die Römer getragen haben, und so wie die Schauspieler, welche die Rollen der Alten vorstellen, noch jezt auf der Bühne tragen. Der erste, der in neueren Zeiten eine Perucke trug, war ein Abbe la Riziere; damals waren die Peruken so dik, so voll Haare und so lange, daß sie bis auf die Hüften giengen, und einige Pfund schwer waren. Man bezalte oft eine schöne Peruke mit tausend Thaler. Ein Mensch, der ein etwas mageres Gesicht hatte, ward durch lauter Wolken von Haaren so verstekt, daß man beinahe um das Gesicht fragen mußte. Man trug auch das Vordertheil der Peruke sehr hoch, das hieß Devant a la Fontagne weil der Marquis von Fontagne es aufgebracht hatte. (Der Beschluß folgt.)

Neueste politische Nachrichten.

Nach Briefen von Nantes vom 15. Nov. hat man allda durch ein unmittelbar vom Kap angekommenes Schiff die Nachricht erhalten, daß die aufrührerische Schwarzen endlich nach und nach zerstreuet, und da man sich ihrer Waffen und Kanonen zu bemächtigen Gelegenheit gefunden hatte, zu kapituliren gezwungen worden: Sie baten um Gnade, und lieferten die Urheber des Aufruhrs aus: Die Magazine des Kaps, welche seit 6 Wochen geschlossen waren, sind nun wieder geöfnet, die Negern haben ihre vorige Arbeiten wieder angefangen; die Ruhe und Ordnung kehren allmälig zurük, aber der unermeßliche Schaden, welcher durch diese Empörung nur allein an den Plantagen und Gebäuden veranlaßt worden, wird so bald nicht ersezt werden.

Nach den bei der Nat. Verf. zu Paris eingelangten Nachrichten aus Avignon ist endlich das Ungeheuer Jourdan mit dem größten Theil seiner Spießgesellen gefänglich eingezogen worden: Er war schon außer der Stadt auf der Flucht begriffen, als ihn Hr. Bigonet, der Sohn eines angesehenen Kaufmanns, auf dessen Kopf der Wüterich noch vor 2 Monaten einen Preis von 50 Louisd'or gesezt hatte, eine halbe Meile von Bedarides angetroffen: Jourdan, als er sahe, daß er verfolgt wurde, gab seinem Pferde die Sporn, sprengte in den Fluß, Bigonet aber ihm nach; da nun jener auch hier sich verloren sahe, drükte er in der Eile auf diesen seine Pistole los, welche aber zum Glük versagte: Bigonet gab ihm hierauf mit dem Lauf seiner eignen Pistole einen derben Stoß auf die Brust, riß ihn vom Pferde in das Wasser, sprang auf ihn, und entwafnete ihn; worauf das Unthier unter Mithilfe des mit seinen Dragonern und Husaren herbei geeilten Hrn. v. St. Hilaire aus dem Wasser gezogen, und gefänglich nach Avignon unter allgemeinem Jubel und Freudengeschrei des Volks gebracht worden. Unmittelbar darauf verfolgte Hr. Bigonet auch den berüchtigten General Major des Mörderkorps, Peytavin, den er 2 Meilen von Avignon mit zwei seiner

Digitized by Google

Gesellen in einer Kammer versperrt fand, deren Eingang mit einer ungeheuren Menge Heu verdekt war; Er fand aber doch den Weg dahin, sprengte die Thür auf, und führte auch diese Ungeheuer, die auf den Knieen um ihr Leben baten, nach Avignon, wo schon 50 von dieser Rotte, und unter diesen der junge 16jährige Lescuyer, der allein mit eigner Hand 7 von den unglüklichen Gefangenen ermordet, sodann Raphet, nebst 18 Henkern, welche in der unseligen Nacht vom 16. Oktob. die bekannte Opfer der Tigerwuth dahin geschlachtet hatten, sich befinden.

Die durch Eilboten neulich hieher gekommene, und sich allenthalben verbreitete Nachricht von der Entfernung der königlichen Familie von Paris hat sich nicht bestätiget, da nach näheren zuverläßigen Nachrichten der König und die Königin allda sich befinden.

Das Korps der freiwilligen Unabhängigen zu Dublin, welches am 17. Oktober eine außerordentliche Versammlung gehalten, welche sehr zahlreich gewesen, hat einen Aufruf an alle seine protestantische Mitglieder und Landsleute wider das bisher noch gegen die Katholiken bestandene Strafgesez erlassen, ihren Abscheu gegen dieses Gesez an Tag gelegt, und verlanget, daß dieses ihre katholische Brüder allzu hart drükende Gesez aufgehoben werden möge.

Angekommene Fremde.

Am 22. Nov.

Hr. Graf v. Wersel, Hr. v. Lemoulier und v. Bachel aus Frankreich, im pfälz. Hof.

Hr. Bischof v. Perpignan, Hr. v. Possiere, Remelby, Decuit, und Dorsiniere aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. Lelant v. Paris, und Hr. Gautier v. Ranzey, im gold. Pflug.

Hr. Graf v. Arton und Hr. v. Cameron aus Frankreich, Hr. Maas und Weigel, Kaufleute v. Landau, in den 3. Kön.

Am 23. Nov.

Tit. Frau Gräfin v. der Ley, und Tit. Freiherr v. Dalberg, Domherr zu Trier, leg. in eig. Quartier.

Hr. Graf v. Calvimon aus Frankreich, Hr. Boulogne, Kaufmann v. Paris, im pfälz. Hof.

Hr. v. Croze, und v. Arbaut aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. Graf v. Piaelle aus Frankreich, in den 3. Kön.

Hr. Zollschreiber Jett v. Germersheim, Hr. Mayer, Kaufm. v. Stuttgard, im goldnen Bok.

Am 24. Nov.

Frau Marquisin v. Agoult, Hr. Marquis v. Forbin, u. v. Demontlen aus Frankreich, im pfälz. Hof.

Hr. v. Cheugne aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. Gottwald v. Hirschhorn, im gold. Pflug.

Hr. Oberamtmann Decer v. Bissingen, u. Hr. Konzertmeister Scheller v. Wirtenberg, im gold. Bok.

Hr. Lancart, Kaufm. v. Koblenz, im Kön. v. Preußen.

Am 25. Nov.

Hr. Marquis v. Rosse, u. v. Bursac aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. Stok v. Bern, Hr. Magister Zeller von Stuttgard, Hr. v. Montferrand, und von Rour aus Frankreich, im gold. Pflug.

Hr. Cappolle, kön. franz. Obristlieut. im gold. Bok.

Hr. Rath Müller v. Frankfurt, im Zweibrück. Hof.

Literarische Anzeige.

In der Benderischen Buchhandlung beim goldnen Bok wohnhaft, sind unter andern Büchern folgende zu haben: Antwortschreiben Kaisers Leopold des Zweiten auf die Vorstellungen und Bitten des Erzbischofs und der Bischöfe aus der österreichischen Lombardie, 8. Salzb. 1791. 8 kr. Betrachtungen über das Frauenzimmer, 8. 1790. 24 kr. Die Geschichte des großen Stifters des Christenthums,

Digitized by Google

Jesus, der Zeitordnung nach in einer freien Uebersetzung aus den vier Evangelien wörtlich dargestellt, 8. Passau 1791, 2 fl. 15 kr. Reisigls Gedanken über die Forstwissenschaft im Fürstenthume Salzburg ꝛc. 8. 1791, 24 kr. Reisigl von Ueberwerfung der Salzahe, Austrokuung und Urbarmachung des großen Pinzgauischen Mooses, 8. 1791, 15 kr. Reisigl, über den Straßenbau 8. 1791. 12 kr. Van der Noot, oder geheime Geschichte der Empörung Belgiums, 8. 1791. 54 kr. Sammlung von Erzählungen für Kinder, 8. Salzb. 1791. 24 kr. Tugenden und Geschichte Jesu für Kinder, 8. Salzb. 1791, 12 kr. Zauner, über das unredliche Betragen der Freunde der Aufklärung, 8. Gräz 1791, 24 kr. Kunstkupferstiche zu illuminiren, 8. 1790. 8 kr. v. Tessenbergs Bemerkungen über Josephs des II. allgemein bürgerliches Gesezbuch, 8. 1791. 20 kr. Philosophie der Natur, oder Versuch einer aus der Philosophie hergeleiteten, und auf die Natur gegründeten Sittenlehre für das Menschengeschlecht, aus dem Franz. 6 Theile, gr. 8. Salzb. Hübners, Lebensgeschichte Josephs des II. Kaisers der Deutschen, oder Rosen auf dessen Grabe, 12 Stücke, gr. 8. Salzb. 1790, 2 fl. 30 kr. Neuholds praktische Einleitung zum allgemeinen in allen österreichischen Erblanden Verfahren in Rechtssachen, 2 Bände, 4te Auflage, gr. 8. Gräz 4 fl. Vollständige Vieharzneikunst für den Landmann, vom Verfasser des Veterinarius, 2 Theile, gr. 8. Salzb. 1787. 1 fl. 45 kr. Betrachtungen über die Sonn- und Festtagsevangelien und Episteln auf alle Tage des ganzen Jahres, 5 Bände, gr. 8, Salzb. 1787. 7 fl. Das Gebeth unsers Herrn für Kinder: In ihrer Sprache, und aus ihren Begriffen, 12. Salzb. 1788. 8.

Bekanntmachungen.

Bei Tit. Zintlerischen Vorm und Buzzini sind 366 fl. gegen erste gerichtliche Hipothek zum Ausleihen bereit.

Beim Hofbüchsenmeister Sammet und Hofzimmermeister Bittenbat sind 300 fl. Zehlsche Pupillengelder auf gerichtliche Versicherung auszuleihen.

Stadt Mainz.

Brodtax vom 25. Nov. 1791.

Das Malter Korn zu 140 Pfund, Weizen aber zu 150 Pfund gerechnet.

	Kr.	Pf.
Pures Roggenbrod zu 4 1/2 Pf.	7	—
Detto halbes zu 2 1/4 Pf.	3	2
Gemischtes 2/3 Roggen- und 1/3 Weißmehl, ein Brödchen für 1 kr. soll wiegen	14	Loth.
Aus Weißmehl mit der Blume, ein Paarweck für 1 kr. soll wiegen	12	Loth
Ein rund Brödchen für 1 kr.	12	—
Ein detto für 2 kr.	24	—
Mit Milch, ein langes geschnittnes Brödchen für 1 kr. soll wiegen	10	—
Aus ganz geschwungenem Vorschusse, ein wohl ausgebackenes rundes ungeschn, oder geschnittenes für 1 kr.	8	—

Fleischtax.

Rindfleisch	das Pfund	8 kr.
Schweinenfleisch		7½ kr.
Kalbfleisch		8½ kr.
Hammelfleisch		8 kr.

Fruchtpreise der kurpfälzischen Fruchtmärkte.

Gatt.	Ort.	Städte	Mltr Korn	Mltr Gerst	Mltr Spelz	Mltr Kern	Mltr Habr	Mltr Weiz	Mltr Wlschkorn	Mltr Hirsen	Mltr Erbsen	Mltr Wikken	Malter verkauft.
			fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	
18	—	Frankenthal	3 48	2 48	2 18	5 5	2 30	5 —	——	——	——	——	2194
22	—	Heidelberg	3 49	2 57	2 28	5 1	2 4	——	——	——	——	——	1494
15	—	Lautern	3 45	2 45	2 54	——	2 —	——	——	——	3 30	2 50	728
12	—	Neustadt	5 —	3 40	3 30	7 —	3 —	6 36	——	——	——	——	662
17	—	Ober-Ingelheim	4 3	2 25	2 6	——	——	4 28	——	——	——	——	
17	—	Simmern	5 20	4 10	3 30	——	2 45	——	——	——	——	——	148

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 99. Samstags den 10ten December 1791.

Etwas über die Kleidermoden, und ihre Geschichte.

(Beschluß.)

Gegen das Ende des vorigen, und zu Anfange dieses Jahrhunderts kam die Mode der hohen Kopfzeugen wieder empor. Es erschienen die Fontangen, die so entsezlich hoch waren, daß es das Ansehen hatte, als ob der Kopf, der sie trug, in der Mitte des Körpers befindlich wäre. Dieser Kopfputz war ein Gebäude von vielen Stokwerken; — worauf eine erstaunliche Menge Nesseltuch gesezt wurde, das durch verschiedene Bänder abgesondert, und mit Haarlocken untermengt war. In der Folge ward zwar dieser Kopfputz, der einer Piramide glich, niedriger gemacht, aber er blieb doch immer noch hoch genug, bis zum Jahre 1714. da die kleine Kopfputze üblich wurden.

Die Reifröcke, diese Verunstaltungen des schönen Körpers, waren in vorigen Jahrhunderten im Gebrauch, nachher wurden sie weggeworfen und verlacht; allein seit dem Jahre 1714 sind sie unter dem Namen der Fischbeinröcke wieder der vermeinte Putz des schönen Geschlechts, und noch viel weiter geworden: In neueren Zeiten sind sie nur noch an Fürstlichen Höfen die Tracht an Gallatagen geblieben.

Unser Jahrhundert ist sonderlich reich an Moden, die hohen Frisuren der männlichen und weiblichen Damen, die langen Schleppen, die wider alle Mechanik eingerichteten Schuhen mit hohen und zugespizten Absätzen, die verschiedenen Manchetten, die manchfaltigen Saloppen, die langen und kurzen, die gesteiften und ungesteiften Schösse der Mannskleider, die Veränderungen der Aufschläge, der Hüte, der Knöpfe und Schuhschnallen, die langen und kurzen Degen, die aufgewickelte Strümpfe, die elenden Halbstifel, ꝛc. sind Zeugen. Frankreich hat es bis zur neuerlichen Revolution wichtig genug gefunden, diese Erfindungen, von denen ihm Deutschland freilich die meisten zugesteht, der Nachwelt zu melden; da Deutschland hingegen seine Erfinder in den wichtigsten Wissenschaften und Künsten kaum bemerkt, — kaum ernährt. Frankreich kaufte und lobte das Werk des Herrn Lagros, l'art de la Cœffure des Dames Francoises. welches mit Fortsetzungen und ausgemalten Figuren vier Louisd'or kostete. Und der jetzige König in England sagte, als ihm noch als Prinzen von Wallis an seinem Geburtstage der Adel Cour machte, und alles vom Kopf bis zum Fuß mit englischer Fabricken-Arbeit von eigener Bürgerkunst und Erfindung gekleidet war,

Digitized by Google

daß er nie eine schönere Gala gesehen habe: so hoch schäzte er den eigenen ländlichen Fleiß und Kunst.

Wirklich seßen sich viele Leute selbst herab, oder geben wenig Patriotismus zu erkennen, wenn sie nur alles das beloben und kaufen, was französisch oder recht weit her ist; solle es auch aus Brasilien, Otahaite, oder vom Kaphorn sein. Nur das vaterländische Produkt eckelt, und mancher inländische Künstler hat schon sein Fabrikat für fremde Waar verkaufen müssen, weil mancher Käufer ausser dessen seiner Waare die Schönheit und Güte nicht zugestehen würde, ob sie gleich die nemliche ist.

Das Beste wäre immer eine wohlbemessene Kleider-Ordnung, wie solche ehevor unter dem durchlauchtigsten Kurpfalz-Vormund Pfalzgrafen Johann Kasimir bestanden, welcher von dem Vizedom an bis zum Kanzleiboten eine Uniform eingeführt hatte; und wie solches in neueren Zeiten in Schweden geschehen ist.

Neueste politische Nachrichten.

Der russische General Fürst Repnin, welcher statt des verewigten Potemkins das Kriegs- und Friedensgeschäft dermal lenkt, arbeitet nach dem Plane seines großen Vorgängers fort, und beharrt standhaft auf den von jenem schon zum Grunde gelegten Bedingnissen; unter welchen eine der wesentlichsten dahin geht, daß weder in der Moldau, noch in der Wallachei türkische Truppen einquartiret, sondern diese beide Provinzen von der Pforte nur mit einer sehr mäßigen Abgabe belegt werden sollen. In dessen Gemäßheit hat der russische Befehlshaber dem Kamaikan, der sich mit 6000 Mann dem südlichen Theile der Moldau genähert hatte, bedeuten lassen, sich alsogleich zurükzuziehen, welches auch geschehen ist.

Zwischen Sr. Majestät dem König von Preußen, und Sr. kurfürstlicher Durchlaucht von Sachsen hat am 25. Novemb. abermal eine freundschaftliche Zusammenkunft zu Belitz, und hernach zu Kunersdorf gelegenheitlich einer in dortigem Forst veranstalteten Jagd Statt gehabt. Wahrscheinlich sind die pohlnischen Angelegenheiten der Hauptgegenstand der Unterredung gewesen, indem dermal Se. kurfürstl. Durchleucht den von Warschau eingetroffenen Deputirten entscheidende Antwort ertheilen wollen. Indessen sagt man, der russische Botschafter zu Dresden habe im Namen seines Hofes die Annahme der pohlnischen Krone widerrathen.

Nach Briefen von Berlin vom 26. Novemb. will verlauten, daß Se. Majestät der König in sehr bedenklichen Gesundheitsumständen sich befinden.

Die unglükliche Stadt Avignon genießt nun auf die überstandene harte Drangsalen eine vollkommene Ruhe. Die Ueberbleibsel der unglüklichen Opfer der Tigerwuth wurden gesammelt, und feierlich beerdiget: an dem Ort ihres Begräbnisses wird das Andenken der unseligen Nacht vom 16. Oktober in Stein gegraben werden. Ueber 60 Körper hat man schon aus dem Graben, wo sie untereinander lagen, gezogen und beerdiget; die wirkliche Anzahl der Erschlagenen kann man aber für jezt noch nicht bestimmen; indem sehr viele von den Mördern selbst auf den St. Rochus Kirchhof geschleppt, und in der Stille eingescharret, noch mehrere aber in das Wasser geworfen worden.

Die mehrsten der in den Gefängnissen aufbewahrt werdenden Mörder erkennen nun die Abscheulichkeit ihrer Verbrechen, und sehnen sich selbst nach ihrem Tode. Peytavin giebt sich schuldig, und empfiehlt nur seine Frau und Kinder dem Erbarmen seiner Mitbürger. Jourdan, das Ungeheuer, heult, und klagt nun die Duprat, Mainvielle, und Tournal als die ersten Urheber aller Greuelthaten an. Indessen finden auch alle diese Lasterhaften, sogar zu Paris selbst ihre eifrigen Vertheidiger,

Digitized by Google

und haben vermuthlich allda auch Mitschuldige und Theilhaber ihrer Verbrechen.

Die Pariser Geistlichkeit, welche den Bürgereid nicht abgelegt hat, und nach den neuern Dekreten der Nat. Vers. dazu gezwungen werden soll, hat sich deswegen in einer nachdrüklichen und würdigen Vorstellung vom 19. Nov. an den König gewendet.

Durch ein Dekret der Nat. Vers. wurde beschlossen, eine Deputation von 24 Mitgliedern an den König mit dem Auftrage zu senden, um Demselben die Gefahren des Staats, womit derselbe von den außerhalb des Reichs sich befindenden Franzosen bedrohet werde, vorzustellen, und dabei zu erklären, daß die Nation mit Vergnügen sehen würde, wenn der König die zu deren Abwendung nöthige weise Maaßregeln ergreifen, und die Kurfürsten zu Mainz und Trier, so wie den Fürstbischof von Speier ersuchen mögte, die in ihren Landen sich befindende Auswanderer zu zerstreuen.

Die Stände von Brabant haben sich endlich dem Willen ihres Souveräns gefügt, und die Gesezmäßigkeit des hohen Raths auerkannt: Das bekannte Urtheil desselben ist wirklich vollzogen, und von der in dem Protokoll der Ständen eingetragen gewesenen, aber von dieser seit einiger Zeit daraus beseitigten Protestation eine neue Abschrift gemacht, und diese sofort in Gemäßheit des Urtheils ausgestrichen worden.

Angekommene Fremde.

Am 2. Dec.

Hr. Graf v. Ligne, und Hr. v. Foretpere aus Frankreich, im pfälz. Hof.

Hr. v. Monterse aus Frankreich, und Hr. Christmaier v. Strasburg, im Prinz Karl.

Hr. Marsano v. Strasburg, Hr. Frölich v. Neuerburg, und Hr. Paucin, Kaufm. v. Lion, im gold. Pflug.

Hr. Hofkammerrath Clossmann, und Hr. Licentiat Heckler v. Alzei, Hr. Geib Kaufm. v. Frankfurt, im gold. Bock.

Hr. Oberamtsschreiber Weigold v. Simmern, in der neuen Pfalz.

Am 3. Dec.

Hr. Marquis Dargendeuil, Hr. Graf v. Selezarde und Hr. v. Kussi aus Frankreich, im pfälz. Hof.

Hr. Fritsch u. Offenmaier v. Frankfurt, Hr. v. Fontauge, Foc[illegible], Loretan u. Blesses aus Fraukreich, im Prinz Karl.

Hr. Aubri u. Gugot von Versailles, Fr. Dugon von Landau, im goldnen Pflug.

Hr. Graf v. Osmont aus Frankreich, in den 3 Königen.

Hr. Graf u. Fr. Gräfin v. Alton v. Freiburg, im goldnen Bock.

Am 4. Dec.

Hr. Marquis v. Brollard, Hr. Graf v. Levis und Hr. v. Bissil, aus Frankreich, im pfälzischen Hof.

Hr. v. Chalvol, Mornon, Farlac und Odally, aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. Regierungsrath Jacobi v. Zweibrücken, u. Hr. Sekretär Geisberger von Anspach, in den 3 Königen.

Hr. Professor Bindernägele aus der Schweiz, u. Hr. Uebrick, Kaufm. v. Limburg, im g. Bok.

Hr. Doktor Seibold v. Speier, Hr. v. Montesson und Duhard aus Frankreich, im Mainz. Hof.

Bekanntmachungen.

Allen und jeden, welche an die Verlassenschaft des verlebten Churfürstlichen Kammermusikus Corauccí einen rechtmäßigen Anspruch zu machen haben, wird hiermit, um ihre Forderungen bei der Churfürstlichen Oberhofmeisterstabs-Kommission dahier einzubringen, eine unerstrekbare Frist von 14 Tagen bei Strafe des ewigen Ausschlusses anberaumet. Auch sollen diejenigen, welche ein- oder mehrere Coraucciſche Faustpfänder besitzen, diese innerhalb Acht Tagen hieher einliefern und ihre rechtliche Befriedigung zu erwärtigen haben.

Mannheim den 7ten Dezember 1791.

Churfürstliche Oberhofmeister Staabs-Kommission.

Ph. J. Herd. P. Esser, Act. Com.

Digitized by Google

Ohnweit der Jesuitenkirche bei Schneidermeister Hönig ist eine Wohnung von 4 Zimmern, mit oder ohne Möbeln, Küche und Keller, anbei einem verschlossenen Holzplatze, sodann im obern Stok zwei Zimmer, für stille Haushaltungen, oder ledige Herren zu verlehnen.

In einer gangbaren Strase wird ein kleines, nicht zu weit abgelegenes, wohlgebautes, und mit den nöthigen Gemächlichkeiten versehenes Haus, unter der Hand, gegen baare Bezahlung, zu kaufen gesucht. Das Weitere ist bei Ausgeber dieses Blatts zu vernehmen.

Une Cuisiniere francoise de la Province de Champagne, qui sait faire la patisserie, et tout ce, qui a rapport au service, desireroit trouver une Condition dans une famille francoise, en entrer comme Cuisiniere cez des Officiers francoises, qui tiennent menage. On peut s'addresser chez le Sr. Pfister, Maitre Maréchal.

Fruchtmarkt-Preise

der Haupt- und Residenzstadt Mannheim vom 7ten Dec. 1791.

		gering		mittel		höchste	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
63 ½	Mltr Korn	3	24	3	39	4	10
419	— Gerst	2	30	2	56	3	15
193	— Spelz	2	6	2	28	2	40
19	— Kern	5	—	5	3	5	6
5	— Weizen	5	—	5	6	5	10
740	— Haber	2	10	2	21	2	36
28	— Welschkorn	3	—	3	16	3	30
28	— Erbsen	3	15	4	41	6	—
3 ½	— Linsen	—	—	6	20	—	—
17	— Kleesamen	—	—	34	—	—	—
1	— Hanfsamen	—	—	4	20	—	—
—	— Hirsen	—	—	—	—	—	—
3	— Wücken	—	—	3	12	—	—
—	— Reps	—	—	—	—	—	—

1520 Mltr. Eingestellt wurden 191 Mltr. Diese 1520 Mltr ertrugen nach obigen Preisen 4714 Fl. 30 Kr.

Fruchtpreise der kurpfälzischen Fruchtmärkte.

Tag	Mo.	Städte	Mltr Korn	Mltr Gerst	Mltr Spelz	Mltr Kern	Mltr Habr	Mltr Weiz	Mltr Wlschkorn	Mltr Hirsen	Mltr Erbsen	Mltr Wikken	Malter verkauft.
			fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	
—	2	Frankenthal	3 48	2 50	2 20	5 5	2 25	5 2	3 50	——	——	——	2027
—	6	Heidelberg	3 52	2 55	2 30	5 6	2 5	——	——	——	——	——	1511
29	—	Lautern	3 50	2 56	2 50	——	2 —	——	——	——	3 30	2 45	839
—	1	Ober-Ingelheim	4 2	2 45	1 30	——	——	5 2	——	——	——	——	
—	1	Oppenheim	3 30	2 40	2 3	——	2 25	4 45	——	4 30	——	——	
—	1	Simmern	5 10	——	3 20	——	2 40	——	——	——	——	——	274

Fruchtpreis zu München vom 19ten Nov. 1791.

Berechnet nach dem Mittelpreis dortigen und hiesigen Fruchtmaaßes. *)

Weizen das Schaffel	13 fl. 15 kr.	das Mltr	6 fl. 37 1/2 kr.	Verkauft wurden Schaffel	933.	Mltr	1866.
Korn " "	7 fl. 45 kr.	" "	3 fl. 52 1/2 kr.	" " " " " "	590.	"	1180.
Gerste " "	6 fl. 50 kr.	" "	3 fl. 25 kr.	" " " " " "	1584.	"	3168.
Haber " "	5 fl. — kr.	" "	2 fl. 30 kr.	" " " " " "	222.	"	444.

*) Ein Schaffel Früchten zu München macht gerade zwei heidelberger Malter aus.

Der Preis dieses Intelligenzblatts, welches in dem Burgerspital verlegt wird, und wöchentlich zweimal, nemlich am Dienstage und Samstage erscheint, kostet jährlich dahier 1 fl. 30 kr. und wird in hiesiger Stadt anbei in die Wohnungen überbracht. Man kann von jedem Tage an die Bestellung machen, und leistet auch nur von dieser Zeit an die Bezahlung. Auswärtige Liebhaber belieben die Bestellung an den löbl. Postämtern zu machen.

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 100. Dienstags den 13ten December 1791.

Etwas von der Lage und den Produkten der Insel St. Domingo.

Diese vorhin reichste und beträchtlichste von Frankreichs Besitzungen in Amerika hat in der lezten Helfte dieses Jahrs die Wirkungen des Freiheitsschwindels am traurigsten empfunden: Die Negern studirten sich aus der neuen Konstituzion den Titel von den Rechten der Menschen heraus, und suchten denselben praktisch auszuführen: Die bekannten Greuelthaten, die dadurch veranlaßt worden, und die entstandene allgemeine Empörungen sind bereits hinlänglich bekannt.

Vorher schon hatten sich die besten Ländereien dieser Insel sehr verschlimmert; und die mittelmäßigen waren ziemlich entschöpft: Eine Menge Plantagen aller Art waren wüste und eingegangen; denn Pflügen, Düngen, und andere gebräuchliche Mittel, die Fruchtbarkeit zu unterstützen, sind dort unbekannte Sachen. — Steile plözlich sich erhebende Berge dienen den Ebenen zu Gränzen. Auf dem kalkartigen Boden derselben wächst das festeste Holz, als Acajou, Rosenholz, Mandel- und Eisenholz. Bienenholz, wilde Feigenbäume, Zuckerrohr, verschiedene Arten von Palmen, und andere weiße Holzarten, welche zum Bauen nicht taugen, liefern die übrigen Gebirge. Hier wächst auch die Jalappe häufig, der in allen Arten von Wunden so heilsame Jäger-Balsam, eine Art Farrenkraut, dessen Stengel den Negern statt des Tabaks dienen, das Bergzuckerrohr, ein Baum von einem angenehmen resinösen Balsam, Quajakholz, der Gummibaum, nebst vielen andern dichten Gesträuchen, Ranken und Hecken. Die Wälder verlieren ihre Blätter nie, und die Weiden sind wegen der starken Feuchtigkeit fruchtbar. Man findet viele Eisen- und Kupfermienen, natürlich gediehenes Eisen, und ganze Hügel von Magnetsteinen. Edle Metalle hat man noch wenig aufgesucht, ungeachtet sich in den abgespielten Bergen Goldkörner befunden haben. Eben so ist auch die Untersuchung mehrerer anderer Gewächse bisher größtentheils unterblieben. Rothe, weiße, und schwarze Mandelbäume befinden sich in den Ebenen; auch ist keineswegs Mangel an Bambus-Rohren, Pomeranzen, und Weinreben. Die Kolibris sind unter dem Geflügel, welches sich zwar durch seine glänzenden Farben, aber durch nichts weniger, als den Reiz seines Gesangs auszeichnet, am häufigsten anzutreffen. Pferde, Ochsen, und andere aus Europa kommende

Digitized by Google

Thiere verlieren hier bald ihre Stärke und Munterkeit. Mit dem Kukuju, einer Art Käfer, welche mittelst zweier Punkte am Hintertheile des Kopfs leuchten, hatten bisher die Neger ihre Wohnungen, und reichere Leute die Kinderstuben erhellet. Spinnen giebt es hier, welche die Größe einer geballten Faust haben, und deren Biß schädlich ist: desgleichen unter einer großen Menge von Schlangen und Eidechsen, eine Art der ersteren, welche die Länge von 12 Schuhen haben.

Die weitläufigen Pflanzungen des Landes erstreken sich oft auf zwei bis vier Meilen. Zuckersieder und Schreiber waren die vornehmsten Bedienten der despotischen Besitzer derselben, und insgesamt Weiße. Unter ihnen stunden Kreolen als Aufseher und Direktoren der Arbeiten: Alles das übrige Gefolge waren Neger, welche oft zu den grausamsten Strafen verurtheilt wurden. — Der Luxus und Aufwand in den Pflanzungen war sehr groß, die Lebensart aber langweilig und traurig. Glüklicher und zufriedener bei weniger Glüksgütern lebten die Bergbewohner, die grösstentheils Weiße waren, und schöne Pflanzungen daselbst besaßen. 35,000 Weiße, 16 bis 17,000 freigelassene Kreolen, Mulatten oder Neger, und 330,000 Sklaven von Negern und Negerinnen ohngefehr bevölkerten die Insel.

Der Ertrag dieser Insel war überaus ansehnlich, und eine mittelmäsige Ernde konnte auf 80 Millionen Livres angeschlagen werden. Die Auflagen des Königs betrugen vor der Revoluzion sieben bis acht Millionen; die Regiekösten zwei Drittheile, oder zuweilen die Hälfte dieser Summe, und auf zwölf Millionen konnte man den Ueberfluß rechnen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Neueste politische Nachrichten.

Der Dei von Algier hat nun auch mit Schweden ohne alle Ursache den Frieden gebrochen, welcher eine Reihe von 65 Jahren hindurch zwischen beiden Nationen bestanden ist. Da zu nemlicher Zeit das gute Einverständniß des Dei mit Frankreich hergestellt worden, so scheint dieser neue Friedensbruch eine Würkung der Unterhandlungen der Jakobisten an dem Barbarischen Hofe zu sein: Indessen versichert man mit Zuverläßigkeit, daß dessen ungeachtet der schwedische Monarch gleich bei eintrettendem Frühjahr sich thätig für die Sache der Französischen Prinzen verwenden werde: Ein groser Theil der schwedischen Truppen ist schon neu ausgerüstet, es werden die sonst gewöhnlichen Urlaubspässe nicht ertheilt, und die königl. Flottenabtheilungen werden in den Stand gesezt, auf den ersten Befehl wirksam erscheinen zu können.

Das neue Bündniß zwischen Schweden und Rußland ist einstweilen auf acht Jahre geschlossen worden: Indessen will man behaupten, daß dieser für beide Reiche heilsame Vertrag durch die Bande einer Vermählung noch mehr werde befestiget werden.

Auch zwischen Tunis und der Republik Venedig scheint der Krieg unvermeidlich zu sein. Die Tuneser kapern ein Venezianisches Schiff nach dem andern weg, und betragen sich so, daß endlich die Venezianer diesen steten Raubereien mit allem Nachdruk und Gewalt der Waffen werden begegnen müssen.

Rußiens grose Kaiserin hat den Tod Potemkins nach der Wichtigkeit des Verlusts, den der Staat dadurch erlitten hatte, betrauert: Der Fürst Repnin, welcher von der Unpäßlichkeit, die ihn befallen hatte, wieder hergestellt ist, wird täglich zu Petersburg erwartet, und jezt allda schon eingetroffen sein. Zu dem Friedensgeschäft hat die Monarchin die vom Fürsten Potemkin dazu noch als bevollmächtigte Mini-

Digitized by Google

sters ausersehene Hr. Samallow, Ribas, und Lascarow in dieser Eigenschaft bestättiget.

Der franzöſische Kriegsminister Hr. Duportail hat am 2ten Dezemb. der Nat. Vers. die Anzeige gemacht, daß Er seine Stelle in die Hände des Königs zurükgegeben, und derselbe diese Resignation angenommen habe. Gleich am folgenden Tage wurde dieser nunmehrige Exminister als untreu in seinen Amtsverrichtungen angeklagt, ja man sprach sogar von einer Personalverhaftung, welcher aber derselbe in nemlicher Nacht ausgewichen sein solle. Man legt ihm sonderheitlich die Anschaffung von 50,000 Gewehr zu Laſte, welche dermal die Gegenrevolutionairs haben, und die eigentlich unter die Nationalgarden hätten vertheilt werden sollen. Auch gegen den neuen Minister der inneren Geschäften Hrn Delessart wollte man schon in der Sitzung vom 3ten Dezember eine förmliche Klage anstellen. Man will wiſſen, wenigstens behaupten es die franzöſiſche Patrioten allgemein, daß die bisher in den Dienſten Frankreichs gestandene 13,000 Schweitzer in königlich spanische Dienſte übergehen werden.

Die Berathſchlagungen der Brabäntiſchen Stände, welche noch immer täglich ihre Sitzungen unter der Bedeckung eines Pikets Husaren halten, bleiben ein Geheimniß: zur allgemeinen Verwunderung sind die Bureaus, wo bisher die Auflagen auf Wein und Bier erhoben wurden, geſchloſſen: Dieſes giebt zu allerhand Vermuthungen Anlaß, und man glaubt, daß die Stände einerſeits dadurch das Volk auf ihre Seite bringen, andererſeits aber unter Vorſchützung des Mangels an der Einnahme, der Subſidienzahlung ausweichen wollen.

Angekommene Fremde.

Am 5. Dec.

Hr. v. Bremont, u. Hr. Marquis v. George aus Frankreich, im pfälz. Hof.
Hr. Reder v. Wien, im Prinz Karl.
Hr. Guillermin v. Berlin, u. Hr. Allard v. Marſeille, im gold. Pflug.
Hr. Thurneiſen, Kaufm. v. Frankfurt, Hr. Damas u. Venelain aus Frankreich, in den 3 Kön.
Hr. v. Langdresse k. k. Hauptmann, Hr. Ubrig v. Lemberg, u. Hr. Rayle v. Strasburg, Kaufleute, im gold. Bok.
Hr. v. Reinach v. Troſelle aus Frankreich, im Mainz. Hof.

Am 6. Dec.

Hr. v. Hier v. Antwerpen, Hr. Marquis v. Crenoſte, v. Clairmond u. v. Morand aus Frankreich, im pfälz. Hof.
Hr. Baron v. Lieffen aus Rußland, Hr. v. Bukart aus Frankreich, im Prinz Karl.
Hr. v. Salo, Foreſt, Augle, u. Bayard aus Frankreich, im gold. Pflug.
Hr. Baron v. Eberſtein v. Stuttgard, u. Hr. Baron v. Freyberg v. Wellendingen, im gold. Bok.
Hr. v. Ribas, u. v. Arnaut aus Frankreich, im Mainz. Hof.

Am 7. Dec.

Hr. Graf v. Wittgenſtein, Hr. v. Dagon, Hr. Marquis de la Madelaine, de la Roque, Clairemond, u. Charon aus Frankreich, im pfälz. Hof.
Hr. Graf v. Verneuil aus Frankreich, im Pr. Karl.
Hr. Debin v. Marſeille, im schwarz. Löwen.

Am 8. Dec.

Hr. v. Montesquier u. v. Riviere aus Frankreich, im Prinz Karl.
Hr. Doktor v. Berneck v. Amſterdam, im gold. Pflug.
Hr. v. Merz v. Nürnberg, im gold. Bok.
Hr. O Mahony, Danſel u. Deville aus Frankreich, in den 3 Kön.

Literariſche Anzeige.

Bei Tob. Löffler im goldnen Leuchter iſt zu haben: Reinholds K. L. Verſuch einer neuen Theorie des menſchl. Vorſtellungsvermœgens, gr. 8. 3 fl. Neujahrsgeſchenk an Jünglinge, die in die Welt treten, 8. 30 kr.

Digitized by Google

daſſelbe auf Schreibpap. 40 kr. Weihnachts- und Neujahrsgeſchenk für Kinder, 8. 12 kr. Neujahrsgeſchenk für Jünglinge, die ſich der Handelſchaft widmen, 8. 15 kr. Daſſelbe auf Schrpr. 18 kr. Gedichte und Skizzen als Jahrsgeſchenke für Damen, broch. 40 kr.

Bekanntmachungen.

Da Churfürſtlich hohe Landesregierung gnädigſt befohlen, alle Buchhändler, Buchbinder und Antiquarien auf die unterm erſten Juli 1778. wegen Stemplung aller Gattungen ausländiſcher Kalender erlaſſene — damals auch publicirte Verordnung genaueſt anzuweiſen, 8. Tage nach dieſer Verkündung allenthalben genaue Nachſuchung zu pflegen, die obberührter Verordnung zuwider handlende, mit der urſprünglich feſtgeſezten Strafe zu 5 fl. unnachſichtlich zu belegen, und dem Landsfundo einzuliefern; als wird ſolches ſchon erwehnten Buchhändlern, Buchbindern und Antiquarien andurch mit der Warnung bekannt gemacht, um ſich hierunter nichts zu Schulden kommen zu laſſen. Mannheim den 5ten Dec. 1791.

Churpfalz Stadtrath.
Rupprecht.
Lerrs.

Bei Joſeph Günther, auf dem Marktplatze, ſind zwei ſchön, und gut möblirte Zimmer, und ein Bedientenzimmer, auf der Altan zu verlehnen.

Chez Joſeph Günther ſur la place au marché, il-y-a deux belles chambres, bien meublées, ſur le Balcon, et une chambre de domeſtique à louer.

600 fl. liegen gegen gerichtliche Verſicherung zum Ausleihen bereit; Ausgeber dieſes Blattes ſagt wo.

Am verwichenen Sonntag iſt vom Zeughauſe bis an den Paradeplaz ein Aderlaßzeug, beſtehend in einem Etuis, worin zwei Schnepper befindlich, und mit der Binde umwunden, verloren gegangen. Der Finder wird gebethen, ſolches gegen eine Belohnung Ausgebern dieſes Blattes zurükzugeben.

Stadt Frankfurt vom 15. Nov.

Fruchtpreis.

Weizen das Malter	zu 190 Pfund	6 fl.	20 kr.
Korn "	zu 180 Pfund	4 fl.	30 kr.
Gerſte "	zu 160-65 Pfd	3 fl.	30 kr.
Haber "	zu 110 Pfund	2 fl.	32 kr.

Brodtax.

1 Laib Brod zu 5 kr. ſoll wiegen	2 Pfund	24	Loth.
1 Paarweck zu 1 kr. " " "		8	—
1 Milchbrod zu 1 kr. " " "		7	—

Fleiſchtax.

Maſtochſenfleiſch das Pfund " "	8	Kr.
Kalbfleiſch . " " " " "	10	—
Schweinenfleiſch " " " "	7½	—
Hammelfleiſch " " " " "	8	—

Reichsſtadt Speier.

Viktualienpreis für den Dec. "	Fl.	Kr.	
Das Malter Korn " " "	3	4	—
— —— Spelz " " "	3		—
— —— Gerſt " " "	3		6
Ein Kr. Weck " " "	9	Loth.	
Zwei Kr. gemiſchtes Brod "	28	Loth.	
Vier Kr. detto " "	1 Pfund	24	Loth.
Ein Kundenbrod zu 10 Kr. "	6	Pfund.	

Fleiſchtax.

Gutes Ochſenfleiſch das Pfund " "	7½	kr.
Kalbfleiſch " " " "	7	—
Hammelfleiſch " " " "	6½	—
Schweinenfleiſch " " "	8	—

Reichsſtadt Worms vom 14. Nov.

Korn das Mltr 3 fl. 50 kr.
Spelz das Mltr 2 fl. 20 kr.

Brodtax

Brod für 2 kr. ſoll wiegen " "	Pf. 1	Loth. 2½	
— — 4 kr. " " " " "	2	5½	
— — 8 kr. " " " " "	4	11	

Fleiſchtax.

Rindfleiſch " " das Pfund	7½	kr.
Schweinenfleiſch " " "	8	kr.
Kalbfleiſch " " " "	8½	kr.
Hammelfleiſch " " " "	6	kr

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 101. Samstags den 17ten December 1791.

Etwas von der Lage und den Produkten der Insel St. Domingo.

(Fortsetzung.)

Die Arbeiten der Sklaven dauerten von Früh an bis Abends zehn Uhr; das Zuckerrohr und der Kaffee waren die vornehmsten Gegenstände ihrer Beschäftigungen. In ihren Freistunden, und an Sonn- und Festtagen bauten sie ihre Lebensmittel auf dem ihnen angewiesenen Stücke Landes, wo sie sich Kartoffeln, Kürbiß, Igname, Maniot, Bananes, Kokusnüsse und Ananas erzeugten. Die fleißigsten trieben mit ihrem Ueberflusse einen kleinen Handel gegen Speisen, Tabak, Kleidungsstücke und Taffia. Ihr einziges Gewürz war Gänsefußkimit, ihr Getränk Wasser, und bei dem fleißigern Taffia. Werktuch diente ihnen zu Hemden, Beinkleidern, und den Weibern zu Röcken: manche hatten auch nur schlechte Lumpen, oder giengen ganz ohnbedekt. Ueberhaupt war ihr Leben, unter der Gewalt ihrer kleinen Despoten, das unglüklichste, ungeachtet sie nicht am Leben gestraft werden durften. Neger-Handwerker und Künstler fand man in den Städten und Kolonien, und diese führten ein besseres Leben. Sie sind zwar keineswegs zu den Wissenschaften aufgelegt, wohl aber zum Bau des Zuckerrohrs und Kaffees. — Ihre Sprache ist ein verdorbenes französisch, übel klingend und ohne Ausdruk.

Die weißen Bewohner der Städte sind Kommissionärs oder Kaufleute: die erstere stellten bisher eine Art Makler vor, welche zugleich die Geschäfte der Pflanzer in Europa besorgen, und auf diese Art ihr Glük machen konnten. Sie übernahmen die eingeärnteten Früchte des Pflanzers in die Vorrathshäuser, suchten selbige dann einzuschiffen und abzusetzen. Die Kommissionsgebühren waren wegen der Menge von Pflanzungen sehr beträchtlich. Zu dem suchten sie sich die europäischen Bedürfnisse aus der ersten Hand zu verschaffen, und sezten sie hierauf wieder an die Pflanzer ab.

Das Zuckerrohr wurde besonders in den Ebenen gebauet. Eine Zuckerplantage von 150 Negern lieferte selten über 300,000 Pfund raffinirten Zucker; die beste trug im Durchschnitte nicht über zwölf Prozent, und eine mittelmäßige nicht über zehn.

Seit ungefähr 45 Jahren baute man in den Gebirgen den Kaffee. Viele Kaufleute erhielten auf ihr Ansuchen die Erlaubniß, jene neblichten, mit Insekten und Wolken bedekten Berggegenden zu bewohnen und anzubauen. Sie schlugen einen

Digitized by Google

großen Theil der Waldungen nieder, machten die Gebirge in 20 Jahren, wohl dem vierten Theile nach, urbar, und bedekten selbige mit Pflanzungen; aber an einigen Orten sind jene Gipfel und Rücken der Berge schon seit 20 Jahren wieder verlassen und unfruchtbar.

Der Kaffee wird auf folgende Art zubereitet und gebauet. Die niedergehauenen Bäume werden, um die Richtung der Pflanzungen zu entwerfen, verbrennt, und die Asche derselben mit dem Felde geebnet. Hierauf verfertigen die Neger Gruben, in welche sie die jungen Bäume einsetzen, vom Unkraute rein halten, und von Jahre zu Jahre beschneiden. Mit dem zweiten Jahre werden sie bereits fruchtbar. Nach der Güte des Bodens pflanzt man sie bald enger, bald weiter. Die besten Felder aber sind diejenigen, auf welchen sie in größerer Entfernung von einander stehen: denn wenn sie sparsamer sind, so erhalten sie mehr Zweige, werden höher, und bekommen mehr Früchte. Auf Baumschulen wurde immer wenig gehalten, weil die Besitzer der Pflanzungen die aus Körnern aufgewachsene Kaffeebäume in den alten Pflanzungen zusammensuchen und dann verpflanzen. Die Bäume kommen in kalten Gegenden nur dann fort, wenn sie von Wäldern umgeben sind, und die Witterung nicht neblich oder regnerisch ist; und auch dann ist der Kaffee nur mittelmäsig, und kommt spät zur Reife. Wichtiger und von mehr Güte sind die Früchte in gemäsigtern Gegenden, welche man gewöhnlich in solchen Ländereien antrifft, die weder zu lange, noch neuerlich angebauet worden sind. In heißern Gegenden aber hat man, wenn es nicht unaufhörlich regnet, wenig zu erwarten. Die Kalkerde ist übrigens dort unter allen Arten der Erde die fruchtbarste und dauerhafteste.

(Der Beschluß folgt.)

Neueste politische Nachrichten.

Die Kriegserklärung des Dei von Algier gegen Schweden mag so viel nicht zu bedeuten haben: Die Ursache derselben liegt darinn, daß die für den Barbarischen Staat gewöhnliche Geschenke nicht zu rechter Zeit angekommen sind. Nunmehr aber, da diese Geschenke schon seit 2. Monat dahin abgesendet worden, und wirklich eingetroffen sein werden, mag auch diese neue Kriegserklärung, nach dem Beispiel anderer dergleichen ohne Wirkung und Folgen sein.

Die Nachrichten aus Indien sind für England gar nicht günstig. Die Expedition auf Seringapatnam ist mislungen; Lord Kornwallis hatte 114 Elephanten von Bengalen kommen lassen, die ihme der Nabob von Oude geliehen hatte: Etliche davon hat nun Tippo Saib weggenommen, die übrige aber alle sind durch Hunger und Ermüdung zu Grunde gegangen. Nach der Schlacht vom 15ten Mai ließ Tippo durch seinen Vetter Cumurdinkam mit einer starken Kavallerie-Abtheilung den General Abercrombie anfallen, und bekam dadurch nicht nur die Kanonen, die Bagage, das Lazareth, nebst der Kriegskasse mit 4 Lak Rupien (eine Rupie gilt 3 Pfund, und 100,000 Rupien machen eine Lak aus) in seine Gewalt, sondern sehr viele Europäer und Schwarze wurden auch dabei getödtet. Die Niederlage würde gänzlich erfolgt sein, wenn nicht der General sich noch zu rechter Zeit der Gebirgen zu versichern gewußt hätte.

Hr. Gauffin, französischer Geschäftsträger am königl. schwedischen Hofe hat von Paris seine Abberufung erhalten, und den 22. Nov. Stokholm wirklich verlassen. Auch der französische Geschäftsträger zu Petersburg bequemt sich zu seiner Abreise. Nach einem zuverläs-

Digitized by Google

gen Schreiben von Havre de Grace vom 30. Nov. waren auf der Insel St. Domingo bis zum 14ten Oktober 944 Kaffee- 264 Zucker- und 12 Indigo Plantagen verbrennt, 168,000 Negern in Empörung, und 1200 Einwohner, Aufseher und andere ermordet.

Die Schwarze haben sich einen Souverän unter dem Namen König Jeannet erwählt; sein Hofstaat ist eben so zahlreich als fürchterlich, sie rauben, sengen und brennen, morden Männer und Kinder, und schonen niemand als die Weiber der Weißen, die sie aufbewahren. Die sogenannte Königin Jeannette ward kürzlich gefangen, und ihr alsgleich der Prozeß gemacht: an dem Tage aber, da sie zum Tode geführt werden sollte, ließen die Aufrührer verkünden, daß in dem Augenblicke, wo man das mindeste gegen das theure kostbare Leben derselben wagen würde, 60 Weiber der Weißen, die sie gefangen hielten, das nemliche Schikfal erfahren würden. Die Weißen mußten sich also nicht sowohl nach den Befehlen des schwarzen Souveräns, als vielmehr aus Liebe zu ihren Weibern, Kindern, Schwestern ꝛc. gefallen lassen, die Exekuzion einzustellen.

Die Assignaten in Frankreich haben abermal einen fürchterlichen Stoß erlitten, und sind neuerlich um mehrere Prozent gesunken. So wird endlich der längst vorhergesehene, längst vorherverkündigte allgemeine Banquerout des sonst so blühend gewesenen Königreichs unvermeidlich ausbrechen.

Der Hr. v. Bombelles, der mit Aufträgen und thätiger Aushilfe für die französische Prinzen auf dem Wege von Petersburg nach Koblenz begriffen, und für dessen Person man wegen seines längeren Ausbleibens in großer Besorgniß war, ist nun glüklich angekommen.

In Brabant glimmt noch immer das Feuer der Rebellion: Auch im Fürstenthum Lüttich drohet das Ungeheuer Aufruhr wieder sein Haupt zu erheben; Allein der mächtige wirklich vollendete Bund Leopolds und Friederichs bürgt allein schon gegen alle Folgen einer neuen Meuterei.

Angekommene Fremde.

Am 10. Dec.

Hr. Marquis v. Rochedemaine, Hr. Marquis v. Corberon, Hr. Marquis Kommandeur v. Mesgrigni, Hr. Graf v. Montetre, Hr. v. Salon und v. Corette, aus Frankreich, im pfälz. Hof.

Hr. Koller Kaufmann von Wien, im Prinz Karl.

Hr. Artaria von Mainz, im goldnen Pflug.

Hr. Heymann von Düsseldorf, im König v. Preussen.

Am 11. Dec.

Hr. v. Haran, v. Briou, und Demiplerre aus Frankreich, im pfälz. Hof.

Hr. Baron von Kerpen, Statthalter zu Trier, Hr. v. Montron aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. Frenz v. Düsseldorf, Hr. Forstmeister Scheid v. Weingarten, Hr. v. St. Pierre aus Frankreich, Hr. Kast v. Gernsbach, im gold. Pflug.

Hr. Bellefont, v. Norenvelle, Tardy und Lee aus Frankreich, in den 3 Kön.

Hr. v. Hoflez aus Frankreich, im Mainz. Hof.

Bekanntmachungen.

Ein ungenannter Freund der Armen hat dem Komptoir der katholischen Burgerspitals-Buchdruckerei dahier etwas Geld zustellen lassen, wofür den bedürftigen Schulkindern hiesiger Stadt eingebundene A B C Bücher von dessen Verlage unentgeltlich verreicht werden sollen. Man machet hievon einem geehrten Publikum die schuldige Anzeige mit der Bemerkung, daß man bemeldte A B C Bücher nur auf das Zeugniß des Schullehrers abgeben wird. Bei einer so menschenfreundlichen Wohlthat kann man aber nicht unbemerkt lassen, daß die arme Landjugend gewisser Gegenden derlei Gutthätern vorzüglich empfohlen werde.

Unterzeichneter wird die schon in der Zeitung verkündigte Vorlesungen über die Krankenwärter-Lehre den 16ten des nächsten Monat Jäner Morgens von 10 bis 11 Uhr in dahiesigem Bürgerspital eröfnen, und 3 Monat lang

Digitized by Google

fortsetzen. Die Lehrbücher erhalten die Lehrlinge so wie den Unterricht unentgeltlich. Die 3 silberne mit dem Brustbild unseres gnädigsten Landesherrn gezierte Denkmünzen werden am Ende des Lehrlaufs nach gehaltener öffentlichen Prüfung unter die 3 besten Lehrlinge ausgetheilt. Junge Lehrlinge der Wundarzneikunde werden sowohl zu den Vorlesungen, als auch wenn sie es wünschen, mit Anspruch auf die Preise, zur Prüfung zugelassen. Gesundheit des Körpers, und guter sittlicher Ruf sind die beiden wesentlichen Eigenschaften, welche der Lehrer von jedem Zögling fodert. Religionsverschiedenheit schliest niemand von dem Unterricht aus. Wollten Herrschaften ihre Kindsfrauen oder einige ihrer treuen Dienstboten zum Unterricht einsenden; so erbietet sich der Lehrer eine ihnen gemächliche Lehrstunde zu wählen. Uebrigens von der Wohlthätigkeit unserer liebvollen durchlauchtigsten gnädigsten Landesherrschaft, und des verehrungswürdigen Mannheimer Publikums mehr als überzeuget empfiehlt die erschöpfte Krankenwärterklasse

Professor Mai.

Nächstkünftigen Montag als den 19ten dieses werden des verlebten Churfürstlichen Kammermusikus Coraucci rükgelassene Effekten, bestehend, in Gold und Silber, Kleider, Weißzeug, Porzlän, Zinn, Kupfer, Messing, Schreinerwerk, Mahlerei und dergleichen in dessen Sterbquartier auf dem Johannes Nepomuzenus-Platze neben dem rothen Meere gegen baare Bezahlung öffentlich versteigt werden. Mannheim, den 14ten Dez. 1791.

Von Churfürstlichen Obersthofmeister Stabs-Kommissions wegen

In Fidem P. Esser.
als Stabs-Aktuarius.

Da ich meinen über dem Necker gelegenen, fast durchaus mit guten Weinreben angelegten, mit hohen Laubgängen, einem steinernen Gartenhaus, nebst Kelterhaus und Bronnen versehen- mit einer Bordwand umfangenen sechsfachen Garten bis künftigen Merz entweder in einen anderweiten Bestand zu geben, oder auch aus freier Hand zu verkaufen entschlossen bin, so mache ich solches hiedurch den Gartenliebhabern mit dem Ersuchen bekannt, sich auf jeden Fall an mich selbst zu wenden.

Georg Schmitt,
wohnhaft nächst dem schwarzen Lamm.

Bei Joseph Günther, auf dem Marktplatze, sind vier schön und gut möblirte Zimmer, eine Küche, und ein Bedientenzimmer in dem mittlern Stocke zu verlehnen.

Chez Joseph Günther sur la place au marché, il-y-a au premier quatre belles chambres bien meublées, une cuisine, et une chambre de domestique à louer.

Ohnweit der Jesuitenkirche bei Schneidermeister Hönig ist eine Wohnung von 4 Zimmern, mit oder ohne Möbeln, Küche und Keller, anbei einem verschlossenen Holzplatze, sodann im obern Stok zwei Zimmer, für stille Haushaltungen, oder ledige Herren zu verlehnen.

Fruchtmarkt-Preise

der Haupt- und Residenzstadt Mannheim vom 15ten Dec. 1791.

			gering		mittel		höchste	
			fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
153 ½	Mltr	Korn	3	15	3	33	3	48
846	—	Gerst	2	20	2	46	3	10
801	—	Spelz	2	4	2	24	2	40
6	—	Kern	—	—	4	50	—	—
52	—	Weizen	4	54	5	2	5	10
856 ½	—	Haber	2	4	2	21	2	45
31	—	Welschkorn	2	30	3	16	3	30
12	—	Erbsen	4	—	4	47	5	30
1	—	Bohnen	—	—	5	20	—	—
1	—	Kleesamen	—	—	33	30	—	—
—	—	Hanfsamen	—	—	—	—	—	—
—	—	Hirsen	—	—	—	—	—	—
1	—	Wücken	—	—	3	—	—	—
—	—	Reps	—	—	—	—	—	—

2761 Mltr. Eingestellt wurden 142 Mltr. Diese 2761 Mltr ertrugen nach obigen Preisen 7317 Fl. 50 Kr.

Churpfalz Markt-Gericht.

Pfannor. Gaddum. Volpert.

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 102. Dienstags den 20ten December 1791.

Etwas von der Lage und den Produkten der Insel St. Domingo.

(Beschluß.)

Die Früchten erhalten ihre Reife nach der Verschiedenheit der Blüthe, bald eher, bald später, und oft findet man an demselben Baume reife Früchten, Blüthen, und Knospen. Die Aernte nimmt in frühezeitigen Boden ihren Anfang im August und September. Zeit ist es, die Früchte zu sammeln, wenn sie sehr roth, und den Kirschen gleich werden: hierauf fangen die Neger ihre Arbeit an dem einen Ende an, verfolgen selbige bis zum anderen, und wiederholen sie so oft, bis sie alle Früchten eingesammlet haben. Diese werden sofort einige Tage in Wasser geworfen, um den Gummisaft von ihnen abzusondern, und sie zum Troknen vorzubereiten. Dann legt man sie auf gemauerte Plätze, Glacis genannt, und macht sie in der Sonne trokken. Ist dieses geschehen, so werden sie in einem runden Troge, von zwei hölzernen, horizontal liegenden Walzen aus den Hülsen gebrochen, ohne jedoch die Bohnen zu beschädigen. Endlich bringt man sie, um die Hülsen abzusondern, auf Handmühlen, und zulezt werden sie von alten Leuten und Kindern von den schlechtern gesäubert.

Dreißig Aernten sind das höchste in dem besten Boden, und der schlechtere ist bereits durch viere ausgesogen. Daher machten 17 Aernten die mittlere Fruchtbarkeit. Nimmt man nun an, daß ein Eigenthümer 200 Quadrate Land von mittlerer Fruchtbarkeit besessen, bei welchem er 80 Sklaven beiderlei Geschlechts und ohne Unterschied des Alters beschäftigte, so konnte er 40 Quadrate auf einmal bepflanzen, und sein Land brauchte gerade 85 Jahre, um gänzlich durchgebauet und erschöpft zu sein. Auf diese Art aber würden die mittlere Einkünfte 80,000 Pfund Kaffee getragen, und dieser Ertrag 85 Jahre gedauert haben. Die Verschiedenheit der Preise gestattet übrigens keinen Anschlag nach baarem Gelde. Fünf Sols war sonst der niedrigste Preis für das Pfund Kaffee auf St. Domingo gewesen, und dabei trug der Eigenthümer wenigstens noch 5 Livres Transportkosten. Vor dem Ausbruch der dermaligen Unruhen auf dieser Insel stund der Preis auf 16 bis 17 Sols. Wollte man nun, nach einem mittleren Anschlage 8 Sols für das Pfund annehmen, und die Transportkosten dazu rechnen, so hat der Eigenthümer grade 8 Prozent erhalten.

St. Domingo war übrigens bisher die reichste der sogenannten Antillischen Inseln, und enthält 160 Meilen in der Länge, 30

Digitized by Google

in der mittleren Breite, und 330 im Umfange, ohne Innbegriff der Buchten. Christoph Kolumb entdekte sie am 6ten Dezember im J. 1492. Gegen Nord- und Südost würde die Hitze allda die eine Hälfte des Jahrs hindurch ohne den steten Ostwind, und häufige Regen unerträglich sein, welche leztere aber eine überaus lästige und schädliche Feuchtigkeit erzeugen, durch welche Fleisch, Brod, und Früchten in kurzer Zeit in Fäulniß übergehen. Die eingeborne Insulaner erreichen zwar allda ein ziemlich hohes Alter, nicht aber so die Europäer, welche dort viel geschwinder als sonst an Kräften und Farbe abnehmen.

Die schöne Plantagen, so viel davon zu Frankreich gehörten, sind fast gänzlich durch den bekannten neuerlichen Aufstand der Negern zu Grunde gerichtet, und wie schon im Eingange bemerkt worden, ist dieser Aufstand eines der sauberen Produkten der neuen französischen Konstituzion. „Alle „Menschen" (heißt es darinn) „werden „frei und gleich an Rechten geboren; und „bleiben es." Daraus räsonirten die Negern: Wir sind Menschen, und haben also gleiche Rechte mit unsern Herren. Zu den unverjährbaren Rechten der Menschheit gehörte nach der Konstituzion Freiheit, Widerstand gegen Unterdrückung. Die Negern glaubten unterdrükt zu sein; also begründete die Konstituzion das Recht zum Widerstande, zur Empörung, welche nicht den spanischen, nicht den holländischen Aufwiegelungen, wie man vorgeben wollte, sondern den französischen selbst, der Gesellschaft der Freunde der Schwarzen, welche Gesellschaft aus Mitgliedern des Jakobiner Klubs besteht, einzig zu Last gelegt werden kann und muß.

Neueste politische Nachrichten.

Seit der am 13. Novemb. erfolgten Ankunft des russischen Staatsministers Hrn. v. Besbrodko zu Jassi haben die Konferenzien ihren Anfang genommen, und es scheint, daß das Friedensgeschäft weniger Aufenthalt und Hinderniß finden werde, als man anfänglich vermuthet hatte.

Die neue polnische Konstituzion, so wenigen Lärmen solche gemacht hat, ist gleichwohl in ihrer Entstehung sowohl als in ihrer Begründung und in allen ihren Theilen besser ausgedacht und für Polen beseligender, als die neue französische für Frankreich. Die Grundsäulen der ersteren sind errichtet, die einzelnen Theile des neuen Gebäudes aber noch nicht ganz vollendet. Die Bearbeitung dieser, und die Einrichtung des Ganzen beschäftigen noch fortdaurend die rühmliche patriotische Thätigkeit des polnischen Reichstags, der vorhin zum Sprüchwort und Muster genennt worden, wenn man eine Gesellschaft bezeichnen wollte, wo es über und untereinander hergieng, der aber nun grade das entgegengesezte von dem ist, was er ehemal war. Einer der vorzüglichsten Gegenstände, welche dermal den Reichstag beschäftigen, ist der Verkauf der Starosteien, Landgüter, die dem Staat heimgefallen waren, und von dem König an den Adel begeben wurden; die man nunmehr zum Besten des Staats, und zur Vermehrung dessen Einkünften verkaufen oder verwalten lassen will. So mancherlei Widersprüche dieser Vorschlag schon erlitten hat, so ist es doch allerdings wahrscheinlich, daß derselbe noch werde durchgesezt werden.

Das neue Dekret der französ. Nat. Vers. welches gegen die den Nationaleid nicht abgelegt habende Geistlichkeit abgefaßt worden, und noch mehr die Gährung, die für und wider solches entstanden ist, veranlaßt dermal die allgemeine Aufmerksamkeit. In einem neulich in der Nat. Vers. verlesenen Schreiben

Digitized by Google

des Hrn. v. Wimpfen bemerkte derselbe unter anderm, daß ohne die allgemeine und unbeschränkte Freiheit des Gottesdiensts er für Elsaß und dessen Erhaltung nicht gutstehe. Die Kommissärs von Morbillan und Vendee führten die nemliche Sprache in Hinsicht auf Bretagne, Flandern, und auf die mittägliche Provinzen. Neuerlich nun haben sich mehrere Mitglieder des Pariser Departements selbst in einer sehr schönen und wohlgefaßten Schrift gegen dieses Dekret unmittelbar an den König gewendet, worinn derselbe gebethen wird, aus mehrfachen Gründen diesem Dekret die königliche Sanktion zu versagen. Der vorhinige Bischof von Autune soll der Verfasser dieser wichtigen Schrift sein.

Für die französischen Prinzen sind abermal 2 Million Rubeln bestimmt, welche die russische Monarchin denselben durch das Handelshaus Hope zu Amsterdam nach Koblenz übermachen läßt.

Angekommene Fremde.

Am 12. Dec.

Hr. v. Grand, v. Campanle, v. Sardillir und v. Rusbek aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. Brunner v. Bern, Hr. Reinhard v. Hanover, Hr. Doktor Bayer von Worms, im gold. Pflug.

Frau Kirchenräthin Bayer und Hr. Postverwalter Müller v. Alzei, im schwarzen Löwen.

Am 13. Dec.

Frau Gräfin v. Ligny mit Familie, Hr. Graf v. Belderbusch, k. k. Kämmerer, Hr. Graf v. Wambold v. Mainz, Hr. Baron v. Hunoldstein, im pfälz. Hof.

Hr. v. Lomprer und v. Coujon aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. Chevalier, Burger v. Paris, im goldnen Pflug.

Hr. Gerhard, Kaufmann v. Landau, in den 3. Kön.

Am 14. Dec.

Se. Hochfürstl. Durchlaucht der regierende Herr Marggraf von Baden, mit Durchl. Familie, im pfälz. Hof.

Hr. Prinz v. Rohan, Hr. Grafen v. Montange, und v. Larriviere aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. Baron v. Lomberz, aus dem Limburg. Hr. Mongin v. Paris, Hr. v. Leard, kön. franz. Offiz. Hr. Brozler, Kaufmann v. Frankfurt, im gold. Pflug.

Hr. Laboterie, Simard, Tartoune, und Daurel aus Frankreich, in den 3 Kön.

Am 15. Dec.

Hr. v. Boutrol, Moylin, Berry, Rousseior, Abemak, Armagnac, Dufourv v. Memon und Rousine aus Frankreich, im pfälz. Hof.

Hr. v. Gerenlere und Binvelle aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. v. Frischling v. Bern, Hr. Hofrath Wächter, und Hr. Fritsch v. Darmstadt, Hr. Graf v. Potherie, Hr. v. Barausson, St. Gery und Versin aus Frankreich, im gold. Pflug.

Hr. Langer, Kaufmann v. Frankfurt, in den 3 Kön.

Am 16. Dec.

Hr. Marquis v. Lelezard, Hr. Graf v. Rieux, Hr. v. Bengy, Choguese und Constant aus Frankreich, Hr. Legout v. Hamburg, im pfälz. Hof.

Hr. Prinz von Rohan, Hr. v. Rurie, Rosseres und v. Morellar aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. von der Bek von Iserlohn, Hr. v. Langle, v. Gomeau, und Portier aus Frankreich, im gold. Pflug.

Hr. v. Maraucourt, Lacray, Perey und Saret aus Frankreich, in den 3 Kön.

Literärische Anzeigen.

Francisci Josephi Des Billons Miscellanea posthuma, ob aureae latinitatis nitorem et exquisita morum praecepta luce dignissima. Praemittitur brevis Biographia Auctoris. Cum privilegio Caesaris. Mannhemii typis hosp. civici.

Unter diesem Titel liefern wir ein Werk, das keiner besondern Empfehlung bedarf; weil es von dem bloßen Namen des Authors

Digitized by Google

seinen Werth an der Stirne trägt. Es enthält nemlich des gelehrten Lateiners Francisci Josephi Des Billons hinterlassene Schriften — Schriften eines Mannes, der schon in seinen Lebszeiten unter den klassischen Authoren durch ganz Europa mit aller Achtung genennt ward. Jene, welche es nicht, nach dem übeln Geschmacke unserer Zeiten, vor Latinität ekelt, finden da, wie in andern desbillionischen Produkten die wahre Römersprache des goldenen Zeitalters: Leser, deren moralischer Zustand noch nicht gänzlich verderbt ist, treffen eine Sittenlehre an, die man bei manchem der größten Philosophen umsonst sucher: Freunde der Solidität, finden nichts als körnige, mannhafte und massigute Gedanken. Kurz: Wir liefern ein Buch, das dem Freunde der christlichen Moral eben so, wie dem Liebhaber der Römersprache willkommen seiu muß. Die Preise davon sind: Das Exemplar in gros Oktav mit einem vollkommen getroffenen Bilde des Authors auf Medianpostpapier 1 fl. 24 kr.

Auf Postpapier " " 1 — 12 —
Auf Schreibzeugdrukpapier — — 54 —
Auf fein Drukpapier ohne Bildniß — — 40 —

Auch sind die dem gelehrten Publikum schon bekannten opuscula des bemeldten Authors, nemlich dessen Carmen de pace christiana, und dessen Ars bene valendi in gleichem Formate zu haben. Das erste auf Postpapier zu 36 kr., auf feinem Drukpapier zu 24 kr. Das andere auf Postpapier zu 30 kr., auf Schreibpapier zu 30 kr.

Buchdruckerei-Komptoir des kath. Burgerspitals.

Bekanntmachungen.

Unterzeichneter wird die schon in der Zeitung verkündigte Vorlesungen über die Krankenwärter-Lehre den 16ten des nächsten Monat Jäner Morgens von 10 bis 11 Uhr in dahlesigem Bürgerspital erdfnen, und 3 Monat lang fortsetzen. Die Lehrbücher erhalten die Lehrlinge so wie den Unterricht unentgeltlich. Die 3 silberne mit dem Brustbild unseres gnädigsten Landesherrn gezierte Denkmünzen werden am Ende des Lehrlaufs nach gehaltener öffentlichen Prüfung unter die 3 besten Lehrlinge ausgetheilt. Junge Lehrlinge der Wundarzneikunde werden sowohl zu den Vorlesungen, als auch, wenn sie es wünschen, mit Anspruch auf die Preise, zur Prüfung zugelassen. Gesundheit des Körpers, und guter sittlicher Ruf sind die beiden wesentlichen Eigenschaften, welche der Lehrer von jedem Zögling fodert. Religionsverschiedenheit schliest niemand von dem Unterricht aus. Wollten Herrschaften ihre Kindsfrauen oder einige ihrer treuen Dienstboten zum Unterricht einsenden; so erbietet sich der Lehrer eine ihnen gemächliche Lehrstunde zu wählen. Uebrigens von der Wohlthätigkeit unserer liebvollen, durchlauchtigsten, gnädigsten Landesherrschaft, und des verehrungswürdigen Mannheimer Publikums mehr als überzeuget empfiehlt die erschöpfte Krankenwärterklasse

Professor Mal.

Bei dem Buchbinder Klein gegen dem Pfälzer Hof über sind alle Sorten Neujahrswünsche auf Atlas und Papier gedrukt zu haben.

Fruchtpreise der kurpfälzischen Fruchtmärkte.

Tag	Mon.	Städte	Mltr Korn	Mltr Gerst	Mltr Spelz	Mltr Kern	Mltr Habr	Mltr Weiz	Mltr Wisch korn	Mltr Hirsen	Mltr Erbsen	Mltr Wiken	Malter verkauft.
			fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	
—	9	Frankenthal	3 40	2 45	2 30	5 4	2 25	5 6	3 50	—	—	—	1639
—	13	Heidelberg	3 50	2 50	2 30	5 7	2 5	—	—	—	—	—	1797
—	6	Lautern	3 50	2 40	2 50	—	2 —	—	—	—	3 30	2 45	555
—	7	Ober-Ingelheim	3 31	2 45	2 —	—	—	5 4	—	—	—	—	—
—	7	Oppenheim	3 26	2 30	2 4	—	2 24	4 45	—	—	—	—	—
—	7	Simmern	5 —	4 —	3 20	—	2 45	—	—	—	—	—	208 1/2

Digitized by Google

Mannheimer Intelligenzblatt,

mit kurfürstlichem gnädigsten Privilegium.

Nro 105. Samstags den 31ten December 1791.

Ueber die Neujahrswünsche,

eine Anekdote.

Ein vornehmer Japaner kam auf seiner Reise durch Europa in eine deutsche Stadt, als man eben den Neujahrstag feierte. Er sah eine sich unaufhörlich bewegende Menge von Kutschen, Sänften, und Fußgängern, die sich der in dieser Jahrszeit gewöhnlichen rauhen oder doch unbeständigen Witterung aussezten; von Leuten, die mit in Kupfer gestochenen, gedrukten und geschriebenen Zetteln herumliefen, von Kanzleidienern, Bothen, und allen Klassen Diener der Diener der Gerechtigkeit und Finanzen in möglichster Galla; von Lastträgern, Nachtwächtern, Lampenanzündern, Gassen- und Schornsteinfeger, sogar Todtengräbern, u. d. gl. Er fragte, ob sich etwa der Kaiser des Lands vermählte, oder ob ihm ein Prinz gebohren worden? Wie, erwiederte man, wißt ihr nicht einmal die Landesübliche alte längst verjährte Gewohnheit, seinen Gönnern, Verwandten, und Schönen, sei es auch nur mittelst eines kleinen Stükchens Papier zum neuen Jahre Glük zu wünschen? — Wünscht man hier Glük zum Antritt des neuen Jahrs? rief der Japaner erstaunt. Bei uns pflegt man über den Ablauf des vergangenen sein Beileid zu bezeugen; weil man an diesem Tage dazu die mehrste Ursache zu haben glaubt. Man kondolirt, z. B., einem Müßiggänger zu dem Ablauf so vieler unnüz verstrichenen Zeit; einer Kokette zu den Verwüstungen, die sie das vergangene Jahr unter ihren Reizen angerichtet; einem Schlämmer zu der Zerrüttung seiner Gesundheit und seines Vermögens; einem Wucherer zu dem entgangenen Gewinn; einem Stuzer zu dem Verlust seiner vergeblichen Seufzer; einem Arzt zu den abgeschiedenen Seelen, so wie dem Advokaten zu seinen verlornen Prozessen, u. s. w. — Nein! erwiederte lächelnd der Deutsche, so aufrichtig zu sein, ist bei uns nicht mehr Mode. — Aber, fragte der Japaner weiters, was wünscht dann die übrige Klasse von Bothen, Lastträgern, Fegern aller Art, von welchen heute alle Straßen gleichsam besäet sind! — Ja diese, versezte man ihm, denken und wünschen, wenigstens mit ihrem Wissen, nichts: Ihr Beruf ist nur an diesem Tage die Einsammlung eines Don Gratuits, welches sie als einen Theil ihres Gehalts ansehen, und auf solche Art nach einem durch langjähriges Herkommen gestempelten Gebrauch das Publikum zu henken.

Neueste politische Nachrichten.

Der zwischen Rußland und Schweden abgeschlossene neue Vertrag und Freundschaftsbund ist nunmehr von beiden hohen Mächten genehmigt, unterschrieben und ausgewechselt worden. Von dessen Innhalt weiß man vorläufig schon so viel, daß eine wechselseitige Hilfeleistung mit 12,000 Mann und 12 Linienschiffen jedoch in der Maaß garantirt worden, daß Schweden in Kraft des Vertrags vom J. 1745. solche gegen die Türken zu leisten niemals schuldig sein solle. Rußland verspricht eine beträchtliche Summe baaren Gelds, und ausser diesem noch jährliche Subsidien so lang die Zeit des Vertrags dauert, zu geben, welche auf 8 Jahre bestimmt ist. Wenn Unruhen in einem oder dem andern Reiche entstehen, so ist auch für diesen Fall wechselseitige Hilfe mit aller nöthigen Macht bedungen: Dieses Bündniß soll auch durch die Vermählung des schwedischen Königssohns mit einer Prinzessin des Großfürsten von Rußland noch enger befestiget werden.

Auch in Betreff der französischen Angelegenheiten haben sich beide Mächte in gleicher Absicht und Zwecke zum Vortheil der französischen Prinzen vereinigt: die wichtigen Folgen dieser Vereinbarung werden sich bald wirksam zeigen.

Ein Schreiben aus Orient enthält, daß nach Briefen vom 5. August, welche das Kompagnieschiff der Bürger von Pondicheri mitgebracht hat, sich die Nachricht bestätiget habe, wornach die Engländer von dem Tippo Saib geschlagen worden, ihre ganze schwere Artillerie verloren haben, und sich nur mit 4 Feldstücken mittelst der unvermutheten Hilfe von 8000 Maratten auf eine Höhe haben flüchten können.

Der neue französische Kriegsminister Hr. v. Narbonne hat am 20. Dezemb. in Begleitung einiger der geschicktesten Ingenieurs, Artilleristen und Offiziers die schon seit einiger Zeit vorgehabte Reise an die Gränzen angetreten. Man verspricht sich von der Klugheit und besonderen Thätigkeit dieses Ministers vieles: Indessen findet in der Nat. Vers. die Frage, ob ein Angriff gegen die Auswanderer, oder gegen die Fürsten, bei welchen sie Schuz gefunden, Statt haben könne, sehr großen Widerspruch. Der Jakobiner Klub selbst ist äusserst wider eine solche übereilte Kriegserklärung aufgebracht; weil es sich leicht begreifen läßt, daß durch diesen unüberlegten Schritt der Kaiser und das ganze Reich aufgebracht, sich ohne weiteres mit den sich ohnehin schon deutlich genug gegen Frankreich erklärt habenden Mächten vereinigen würden, und Frankreich ohne alle Bundsgenossene, von mächtigen Feinden allenthalben umgeben, einen Krieg eben so wenig anzufangen als fortzusetzen vermöge; wobei außerdem der bekannte Mangel an dem, was zu Führung eines Kriegs das nöthigste ist, an Geld, Munizion, und gefüllten Magazinen alle Kriegsgedanken beseitigen muß. Die eigene französische Vestungen sind in schlechtem Vertheidigungsstande; An der spanischen Gränze, wo ein Einbruch für Frankreich selbst zu befahren ist, steht die spanische Vestung Pampelona mit 10,000 Mann besezt, dann mit 12,000 Bomben, und Kugeln nach Proporzion versehen, da indessen Bajonne, die französische Gränzvestung von allem nöthigen entblößt sich befindet.

Man will die sichere Nachricht haben, daß Se. Majestät der Kaiser sich ausdrüklich für die französischen Prinzen erkläret haben, und eine Folge dieser Erklärung seie, daß die schon bestimmt gewesene Abreise des Herrn Prinzen von Conde von Worms, wieder eingestellt worden.

Angekommene Fremde.

Am 25. Dec.

Hr. Graf von Wittgenstein, Hr. Graf von Saurac aus Frankreich, im pfälz. Hof.

Hr. Baron v. Blumenstein, u. Hr. v. Seron aus Frankreich, im Prinz Karl.

Hr. Marquis v. Saletane, Hr. v. Mantoche. Forcy, Salans, u. Siseme aus Frankreich, im gold. Pflug.

Hr. v. St. Sauveur, Brunner, la Chabanye, Bertreaur, Dublaid, Sade, Savagni, Do-

Digitized by Google

ran, Cauvay u. Cameron, franz. Edelleute, in den 3 Kön.

Am 26. Dec.

Hr. Neubeck v. Weisenburg, Hrn. Grafen v. Vendenie u. Bourguet, Hrn. v. Notevor, Maklot u. Tratt aus Frankreich, im pfälz. Hof.

Hr. Bawier aus der Schweiz, Hr. v. Belleneuve u. v. Lanole, kön. franz. Offiz., Hr. Lorey u. Reyl, Bürger v. Paris, im gold. Pflug.

Hr. Kärcher u. Neveu, Hessen Rheinfelß-Rothenburgische Räthe, Hr. Ganoin, Kaufm. v. Rochefort, in den 3 Kön.

Am 27. Dec.

Hr. Graf v. Rieux aus Frankreich, im pfälz. Hof.

Hrn. Grafen v. Maillebois, v. St. Hilaire, v. St. Etienne u. v. Maison aus Frankr. im Prinz Karl.

Hr. v. Ecars, kön. franz. Offizier, im gold. Pflug.

Hr. Graf v. Larosee v. München, Hr. Baron v. Hoebe v. Düsseldorf, Hr. Hofkammerrath Cloßmann v. Alzei, im gold. Bok.

Hr. Waldeck v. Wien, u. Hr. Werren v. Candel, Kaufleute, in den 3 Kön.

Hr. Beck u. Groll, Kaufleute v. Straßburg, im Mainz. Hof.

Urtheile und Entscheidungen des kurfürstlichen hochpreislichen Hofgerichts:

Samstags den 3ten Dec.

Müllermeister Jacob Fridrich, nun dessen Mühlkäufer Jacob Kohler zu Groscarlebach, Beklagter, nun Appellant gegen den Fürstlich Nassau Weilburgischen Hofmarschall Tit. Freiherrn von Geispitzheim auf der Haumühl allda, Klägern und Appellaten, die Setzung eines Eichpfahls und Anlegung eines Strichwehrs betreffend.

Christoph Müllerische Schwester Wilhelm Arnolden Wittib, derselben Bruder und Schwester Kinder, in specie Adam Müller, intervenienten und imploranten gegen die Christoph Müllerische Stiefkinder und Enkel, Niklas und Christoph Blöser, dann Bechtolsheimerische Ehefrau zu Wahlheim, interventen und imploraten, pto Successionis ab intestato.

Dienstags den 6ten Dec.

Gemeinde Ravengiersburg, Appellantin, gegen die Gemeinde Mengerschied, Appellatin, das Eigenthum einer sicheren Haide betr.

Kurpfälzische geistliche Administration, namens der Kollektur Pfeddersheim, Appellantin gegen die Gemeinde Monzernheim Oberamts Alzei, und mehrere Zensiten, Appellaten, die Renovation und Liquidation verschiedener Zinsen betr.

Kurpfälzische geistliche Administration namens der Schafnerei Geilweiler gegen die Gemeinde Imsheim, eine jährliche Gülte von 14 ½ Malter Korn betr.

Adam Junghans von Wilhelmsfeld Appellant, gegen die Reinhardische Wittib, Appellatin, Schuldforderungen betr.

Heinrich Selzerische Kinder erster Ehe zu Freinsheim, Appellanten gegen ihren Vater Heinrich Selzer allda, Appellaten, mütterliche Erbschaftsstrittigkeiten betr.

Michel Rübel von Gimbsbach Appellant gegen Andreas Goedel und Konsorten zu Reichenbach, Appellaten, eine Schuldforderung betr.

Wittib Elpbastin und derselben Kinder zu Guntersblum, Appellantin gegen die kurpfälzische geistliche Administration, Appellatin Erbbestandsstrittigkeiten betr.

Samstags den 10. Dec.

Administrationskollektor Raaber zu Bretten, nunmehro dessen Erben, gegen die kurpfälzische geistliche Administration, prätendirlichen Besoldungsrükstand von 1764. Kapital und 1456 fl. 36 kr. Zinsen betr.

Jakob und Peter Carra vom Münchschwander Hof, Appellanten, gegen Peter Schäfer,

Digitized by Google

Appellaten, die Vindikation eines Theils am Münchschwander Hofe.

Drei Bürger zu Triesz Hagedorn, Nahm, und Münch, Appellanten, gegen dortige Gemeinde und Hübner, Appellaten, die gemeine Nutzungen betr.

Tit. Pfarrer Fuhrer zu Hemsbach, Appellant gegen die Tit. Keckische Erbin Elisabetha Willin allda, Appellatin, Entschädigung betr.

Bekanntmachungen.

Allerlei schöne geschmakvolle Neujahrwünsche, sowohl als Kalender, sind um billigen Preis zu haben, in der

Benderischen Buchhandlung ohnweit dem goldn. Bok.

Ein wohl eingerichteter Stall, für 10 Pferde, nebst Speicher, ist ganz oder zertheilter zu vermiethen. Ausgeber dieses sagt wo.

Au brébis d'or, dans la foire il y a une écurie bien arrangée pour dix Cheveaux avec un grénier, qui sont à Louer ou ensemble ou partagés l'une comme l'autre.

Bei Rechenmeister M. Rothschild, neben des Frherrn v. Hertlings Hause wohnhaft, sind zu erlernen: 1) alle Arten Rechnungen, nach einer neu erfundenen und kurzen italienischen Praktik; 2) die Kammeral- Militär- und in das Bauwesen einschlägliche Rechnungen; 3) die Handlungs- Manufaktur- Münz- und Banquiersrechnungen in ganz Deutschland; 4) das Schönschreiben deutsch und französisch.

Fruchtmarkt-Preise

der Haupt- und Residenzstadt Mannheim vom 29ten Dec. 1791.

			gering fl.	gering kr.	mittel fl.	mittel kr.	höchste fl.	höchste kr.
7	1/8	Mltr	Korn			3	40		
301	1/4	—	Gerst	2	24	2	45	3	4
226	1/2	—	Spelz	2		2	36	2	42
13		—	Kern	5	16	5	20	5	24
1		—	Weizen			5	20		
483		—	Haber	2	6	2	14	2	28
8		—	Welschkorn	3	20	3	25	3	30
4	1/2	—	Erbsen	5		5	8	5	16
—		—	Bohnen						
1		—	Kleesamen			33	30		
—		—	Hanfsamen						
—		—	Hirsen						
—		—	Wücken						
—		—	Reys						

1046 Mltr. Eingestellt wurden 61 Mltr. Diese 1046 Mltr ertrugen nach obigen Preisen 2693 Fl. 13 Kr.

Churpfalz Markt-Gericht.

Pfanner. Gaddum.

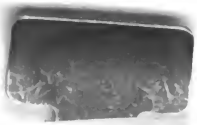
Volpert.

Einem hochgeehrten Publikum danken die Ausgeber dieses Intelligenzblattes, für dessen bisherige gütige Aufnahme. — Nach dem geäusserten vielfachen Verlangen ist wegen des Tags der Ausgabe dieses Blatts die Abänderung getroffen worden, wonach solche künftig am Dienstag und Freitage geschehen wird; Der Preis ist jährlich 1 fl. 30 kr., und wird in hiesiger Stadt anbei in die Wohnungen überbracht. Die Bestellung kann von jedem Tage an gemacht werden, und wird auch nur von dieser Zeit an, bis Ende Juni oder Dezember, wo man wieder abgehen kann, die Zahlung geleistet. Auswärtige Liebhaber belieben die Bestellung bei den löbl. Postämtern zu machen. — Nüzliche Abhandlungen oder Nachrichten werden mit Vergnügen und Dank ohnentgeldlich: Anzeigen oder Bekanntmachungen aber gegen Bezahlung von einem Kreuzer für jede gedrukte Zeile eingerükt. Was also Montags und Donnerstags früh bis 9 Uhr von lezterm Artikeln an den Spitals-Buchdruckerei-Faktor Franz Wendelin Cordon eingesandt wird, erscheint unfehlbar den darauf folgenden Tag im Blatte.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google